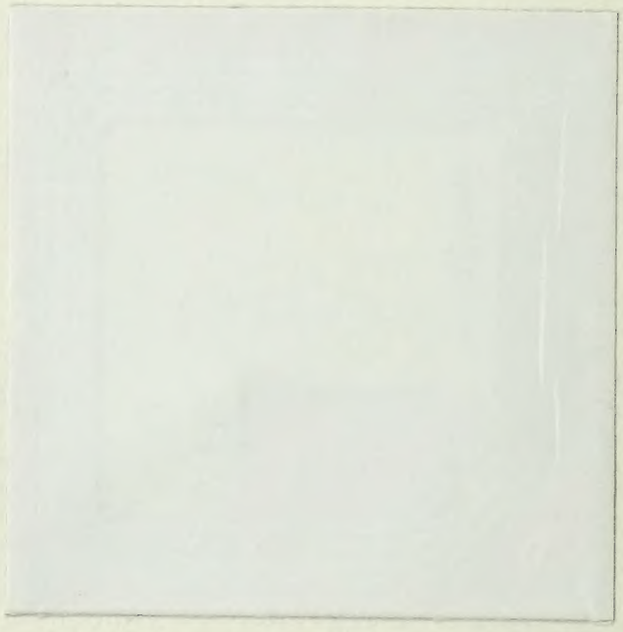


FABRIANO ITALIA

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/serapeum5184unse

Serapeum.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

Fünfter Jahrgang.

Mit einem lithographirten Blatte.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1844.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

THE GETTY CENTER
LIBRARY

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Geschichte der Burgundischen Manuscriptenbibliothek in Brüssel. Von Bibliothekar Dr. August Scheler in Brüssel..... 1
2. Bibliothekchronik. Vom Herausgeber..... 16
3. Die Bibliothek der Benedictinerabtei Saint Benoit oder Fleury an der Loire. Von E. G. Vogel in Dresden..... 17
4. Bibliographische Wünsche. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart..... 30
5. Bemerkungen zu S. 301. und 303. des vorigen Jahrganges. Von Ebendemselben..... 32
6. Ueber ein unbekanntes xylographisches Ringerbuch. Von Geh. Oberfinanzrath Sotzmann in Berlin..... 33
7. Ueber handschriftliche Fechtbücher. Von Prof. Dr. Massmann in Berlin..... 44
8. Die Bibliothek der Benedictinerabtei Saint Benoit u. s. w. (Beschluss von Num. 3.)..... 46
9. Ueber handschriftliche Fechtbücher. (Beschluss von Num. 7.)... 49
10. Ueber den Holzschnitt mit der Inschrift: Accipies cet. (Zu S. 252. des vor. Jahrganges.) Von Bibliothekar Jäck in Bamberg..... 60
11. Die Handschriften des Zeno, Bischof von Verona. Von Observator Dr. Schütz in Leipzig..... 61
12. Anfrage, das „Manuscript des Jos. von Concoregio“ aus Mailand, Serap. 1843. S. 316. betreffend. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart..... 64
13. Ein Höllenzwang von 1555. Mitgetheilt von Dr. Gessert in München..... 65
14. Librairies in the United States which contain as many as 10,000 volumes each, 1837. Aus Worcester's Almanac mitgetheilt von

Seite

dem Consul der vereinigten Nordamerikanischen Staaten Dr. Flügel in Leipzig 76

15. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber..... 80

16. Die Cimelien der Münchener Bibliothek. Von Dr. Gessert in München 81

17. Mynas' Sammlung griechischer Handschriften. Aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 86

18. Rückblicke auf die bibliographisch interessanten ersten Grundlagen des wissenschaftlichen Aufstrebens der Holländer im 14. und 15. Jahrhundert. Vom Privatdocenten der Rechte Dr. Vogel in Leipzig 90

19. Die belgische Bibliophilengesellschaft. Von Bibliothekar Dr. August Scheler in Brüssel 97

20. Rückblicke u. s. w. (Beschluss von Num. 18.) 107

21. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber.....111

22. Handschriften der gräflich Ortenburgischen Bibliothek zu Tambach in Franken. Von Franz Schmidt in Tambach.....113

23. Fernere Nachrichten über einige Klosterbibliotheken des Mittelalters. Von E. G. Vogel in Dresden.....123

24. Das Fust-Schöffer'sche Psalterium latinum von 1457, erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart 129

25. Fernere Nachrichten u. s. w. (Beschluss von Num. 23.) 138

26. Das Fust-Schöffer'sche Psalterium u. s. w. (Fortsetzung von Num. 24.).....145

27. Zum Serapeum 1843. S. 303. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart 157

28. Berichtigung, einige Incunabeln über das Schachspiel betreffend. Von Z.....157

29. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber.....159

30. Das Fust-Schöffer'sche Psalterium u. s. w. (Fortsetzung von Num. 24.) 161

31. Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique par le conservateur Baron de Reiffenberg. Bruxelles et Leipzig, 1844. Von Bibliothekar Dr. August Scheler in Brüssel 172

32. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber 176

Seite

33. Das Fust-Schöffer'sche Psalterium u. s. w. (Beschluss von Num. 24.) 177

34. Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique u. s. w. (Beschluss von Num. 31.) 182

35. Anzeige von: Commentarii critici in codices bibliothecae Academicae Gissensis Graecos et Latinos philologicos et medii aevi historicos. Ed. F. G. Otto. Gissae 1842. Vom Herausgeber 184

36. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Ebendemselben... 191

37. Ueber die Neithartsche Bibliothek im Münster zu Ulm, als die bis jetzt erweislich erste öffentliche Bibliothek Deutschlands. Von Ebendemselben 193

38. Anzeige von: Commentarii critici u. s. w. (Beschluss von Num. 35.) 203

39. Antwort auf die öffentliche Anfrage über die verschiedenen Ausgaben der Chirurgie von Hieronymus Brunschwig 1497. in No. 10. des Serapeums d. J. S. 157. Von Bibliothekar Jäck in Bamberg 206

40. Die Fabel von der Presse des Markus Horigono, und die eitle Bemühung, eine Jahrzahl derselben zu verbessern. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart 207

41. Berichtigung zu No. 2. des Serapeums 1844. S. 32. Von Ebendemselben 208

42. Umrisse zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek. (Fortsetzung von S. 218. des vorigen Jahrganges.) Von Bibliothekar Schönemann in Wolfenbüttel 209

43. Katalog einer Klosterbibliothek aus dem 12. Jahrhundert. Aus den Mémoires de l'Académie royale de Bruxelles mitgetheilt vom Herausgeber 236

44. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Ebendemselben... 239

45. Bitte an die Herren Bibliothekare deutscher Bibliotheken. Von Ebendemselben 240

46. Ueber ein bis jetzt noch unbekanntes xylographisches Product der Presse Christoph Froschovers in Zürich. Von Ebendemselben 241

47. Mittheilungen aus den Handschriftensammlungen der Leipziger Stadtbibliothek. Von Ebendemselben 244

48. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Von Ebendemselben... 249

49. Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem 9—16. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften. Von E. G. Vogel in Dresden 257

Seite

50. Mittheilungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 47.) 266

51. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber. 271

52. Verzeichniss griechischer Abschreiber u. s. w. (Fortsetzung von Num. 49.) 273

53. Ueber die Universitätsbibliothek zu Lüttich. (Nebst einleitenden Bemerkungen.) Von Bibliothekar Dr. August Scheler in Brüssel 289

54. Verzeichniss griechischer Abschreiber u. s. w. (Fortsetzung von Num. 49.) 295

55. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber 304

56. Ueber die Universitätsbibliothek zu Lüttich u. s. w. (Beschluss von Num. 53.) 305

57. Verzeichniss griechischer Abschreiber u. s. w. (Fortsetzung von Num. 49.) 312

58. Zur Geschichte der holländischen Bibliotheken. Erstes Capitel. Utrechter Universitätsbibliothek. Von Bibliothekar Dr. Grässe in Dresden 321

59. Verzeichniss griechischer Abschreiber u. s. w. (Fortsetzung von Num. 49.) 324

60. Notiz über zwei Pergamentdrucke. Von Bibliothekar Jäck in Bamberg 335

61. Bibliothekchronik. Vom Herausgeber 336

62. Erklärung. Von Dr. Gessert in München 336

63. Flugblätter. I. Hohenkrähen. (1512.) Von Prof. Dr. Adrian, erstem Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Giessen 337

64. Verzeichniss griechischer Abschreiber u. s. w. (Beschluss von Num. 49.) 346

65. Flugblätter. II. Adler, Löwe und Ross von Günther Strauss. (Fortsetzung von Num. 63.) 353

66. Der Herzog von Luynes. Von Prof. Dr. Adrian, erstem Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Giessen 360

67. Anzeige von der Zeitschrift: Le Bibliothécaire. Paris 1844. Von E. G. Vogel in Dresden 363

68. Noch ein paar Worte über die litterarischen Verdienste der Fraterherren. (Nachtrag zu Num. 18.) Vom Privatdocenten der Rechte Dr. Vogel in Leipzig 365

Seite

69. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber 366

70. Ueber Fr. Adelung's literärischen Nachlass. Von dem Akademiker A. J. Sjögren in Petersburg.....369

71. Zur Geschichte der Bibliotheken in Frankreich. (S. Serapeum 1843. S. 332. 344. 369 ff.) Von Bibliothekar Dr. Grässe in Dresden 376

72. Particularités concernant le père de Jos.-Bas.-Bernard van Praet. Von C. Piot. (Aus dem Reiffenberg'schen Bulletin du bibliophile Belge, T. I. pag. 344.).....380

73. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber.....383

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1844.**

Geschichte der Burgundischen Manuscriptenbibliothek in Brüssel.

Unter den mit Recht eines weithin reichenden Rufes geniessenden öffentlichen Anstalten Belgiens nimmt unstreitig die sogenannte „Burgundische Bibliothek“ zu Brüssel eine bedeutende Stelle ein. Sie bildet gegenwärtig die zweite Section der im Jahre 1839 errichteten königl. belgischen Nationalbibliothek.[1])

Von allen Gegenden strömen Fremde herbei, um ihre lange verborgenen Schätze zu prüfen, zu Tage zu fördern und der Wissenschaft als werthvolle Bausteine zuzuführen. Unser Deutschland hat zu seinen Nationalforschungen schon manchmal aus dieser freundlich geöffneten Quelle seine Kenntnisse erweitert oder begründet. Es mag daher nicht unangemessen sein, in diesen Blättern über die äusseren Schicksale der genannten Sammlung eine flüchtige Mittheilung zu liefern, geschöpft aus den zahlreichen historisch-bibliographischen Erscheinungen des Inlandes. Eine als werthvoll anerkannte Bibliothek muss dem ernsten Forscher das natürliche Verlangen abdringen, die Elemente und Thatsachen kennen zu lernen, welche dieselbe in's Dasein gerufen, sie genährt

1) S. Serapeum 1842. Num. 1. u. 2.

und zu blühendem Wohlstande gefördert haben; abgesehen davon, dass die Geschichte einer Bibliothek das beste Mass für den relativen Werth der einzelnen Bestandtheile derselben abgeben kann.

Die *„Bibliothèque royale des ducs de Bourgogne"*, welche jetzt über 18,000 Nummern zählt, ist das nach und nach angewachsene Erbe der Herzöge von Burgund, welche, ihrerseits Erben der Grafen von Flandern, die zahlreichen Bücherschätze der letzteren ihren eigenen einverleibt hatten. Dem Zwecke dieser Blätter wäre es jedoch nicht entsprechend, wenn ich meine historische Skizze über die Regierung Philipps des Kühnen hinauf (1369—1404) reichen lassen wollte.

Verschiedene Thatsachen bezeugen uns zwar, dass sowohl die Grafen von Flandern, als die Herzöge von Brabant, in früheren Zeiten literarische Zwecke verfolgten, aber es ist mehr Nationaleitelkeit, die wenigen Angaben, ihren wissenschaftlichen Eifer betreffend, mit dem nachher erst gefassten Plane einer streng zu pflegenden Familiensammlung in Verbindung zu bringen. Die Bibliothek besass z. B. noch im Jahre 1794 das Manuscript, welches den Roman des berühmten Dichters Chrestien de Troyes, Perceval de Gallois, enthielt, welches derselbe dem Philipp von Elsass, Grafen von Flandern (1168), gewidmet hatte. Noch jetzt befindet sich in den Archiven der Stadt Lille das im Jahre 1322 zu Courtrai aufgesetzte Inventar der aus 13 Bänden bestehenden Büchersammlung des Grafen Robert de Bithune, Beherrschers von Flandern im Anfange des 14. Jahrhunderts.

Allein diese und andere Angaben sind nur einzelne Facta, welche mit dem jetzt vorhandenen Stoff nichts mehr gemein haben.

Im Jahre 1384 starb Ludwig II. de Male, Graf von Flandern, und hinterliess als Universalerbin seiner Staaten eine einzige Tochter, Margarethe. Diese letztere war schon in ihrem zwölften Jahre mit Philipp de Rouvre, Herzog von Burgund, vermählt worden. Als jedoch dieser letzte Sprössling des alten burgundischen Hauses gestorben (1361) und der damalige König von Frankreich, Johann II., an den das burgundische Lehen wieder zurückgefallen war, seinen geliebten Leidensgenossen Philipp den Kühnen, Grafen von Tourraine, den vierten seiner Söhne, in einer Urkunde von 1363 zum Herzog von Burgund ernannt hatte, brachte die Politik jener Tage eine zweite Verbindung des burgundischen Hauses mit der Erbin von Flandern und Artois zu Stande. Philipp der Kühne wird im Jahre 1369 Margarethens Gemahl und vereinigt nach seines Schwiegervaters Tode im Jahre 1384 die flandrischen und burgundischen Staaten unter ein und dasselbe Scepter.

Philipp brachte den Geschmack an reichen ausgeschmückten Handschriften, die damals noch bekanntlich zu den Kronkleinodien gezählt wurden, und überhaupt den Sinn für intellectuelle Ausbildung, den ihm sein geprüfter Vater eingeflösst hatte [1]), mit herüber in seine neue Stellung. Die Anzahl seiner Bücher vermehrte sich bedeutend, theils durch eigene Bestellungen [2]), theils durch beträchtliche Ankäufe, die er bei verschiedenen Pariser Händlern gemacht [3]), theils durch Schenkungen, die ihm von Seiten seiner bücherliebenden Brüder, der Herzöge Ludwig von Anjou und Johann von Berry, so wie vom Könige Karl V. selbst (bekanntlich dem Gründer des Louvre) und dessen Nachfolger Karl VI. zugeflossen sind. Dieser Zuwachs mag wohl bald die erbschaftlichen Erwerbungen aus der Hinterlassenschaft der im Jahre 1382 verstorbenen Gräfin Margarethe (Philipps und Margarethens Grossmutter), ferner Philipps von Rouvre und des letzten Grafen von Flandern an Zahl und äusserem Werth überstiegen haben. [4])

Andere Züge geben uns Beweise von dem Eifer dieses Fürsten für geistige Beschäftigung. So schrieb die bekannte Christine de Pisan auf sein Geheiss: Le livre des faits et bonnes moeurs du sage roy Charles V, [5]) wie sie es selbst im ersten Kapitel bemerkt.

Philipps Sohn und Nachfolger, Johann ohne Furcht (1404—1419) hatte andere Sorgen in seinem Leben, als Bücher abschreiben zu lassen. Dennoch finden sich einige Werke, die er anfertigen oder ankaufen liess, die er geschenkt oder gewidmet erhielt. Ein Inventar der Bücher seiner Wittwe, Margarethe von Bayern (gest. 1423), zählt nur 29 Titel.

Glänzender in politischer und literarischer Beziehung ist die Regierung Philipps des Guten (1419—1447), unter welcher bekanntlich die Vereinigung fast aller niederländischen und burgundischen Provinzen sich ereignete. Philipps Bibliothekar, David Aubertus, spricht von ihm in seiner

---

1) No. 11183 der burgundischen Bibliothek enthält ein Manuscript, betitelt: Des désuits de fortune, welches während der Gefangenschaft des Königs in England von Gaces del Vingne, dem Kaplane des Königs, für den jungen Prinzen verfasst worden war.

2) S. No. 10392 des Inventars.

3) Unter diesen befindet sich unter No. 9093 ein Werk, betitelt: De la Propriété des choses (translaté de latin en français l'an de grâce 1372 pour le commandement de Charles le Quint), wofür er 400 Goldthaler (6000 fr.) hezahlte.

4) Ein Inventar der Philipp angehörigen Bücher, welches Peignot aus Dijon aus den Documenten letzterer Stadt veröffentlicht hat, zählt 59 Werke, das derjenigen seiner Wittwe (gest. 1405) 121.

5) S. Collection des mémoires pour servir à l'histoire de France, publ. par MM. Michaud et Ponjoulat.

Histoire abrégée des Empereurs (geschrieben 1457) auf folgende Weise:

„Pour ètre garni d'une librairie non pareille à toutes autres, il a dès son jeune caige eu à ses geiges plusieurs traducteurs grands clercs, experts orateurs, historiens, escripvains et en diverses contrées en gros nombre diligemment labourants."

In der That, er liess es weder an Geld noch an Mühe fehlen, seinen Bücherschatz zu heben und zu bereichern. Schon dass er einen Aubertus in seine Dienste genommen, zeugt für seine richtige Würdigung des Verdienstes. Denn die Handschriften, welche dieser eifrige Mann sowohl verfasst, als kalligraphisch ausgeführt hat und von denen noch mehrere vorhanden sind, lassen ihn als einen Bibliothekar von seltenen Mitteln erscheinen. Er war nämlich Kalligraph, Zeichner, Literator, Geschichtsschreiber und Uebersetzer in Einer Person! Der jetzige Bibliothekar, Marchal, sagt von ihm: „Il fut chargé de la direction des librairies de l'amateur le plus riche, le plus magnifique et le plus éclairé de quinzième siècle. David Aubert dirigea une des branches les plus importantes du service de l'administration de son souverain, puisqu'il forma l'organisation de la Bibliothèque de Bourgogne: il a donc droit d'ètre placé, par la postérité, au tribunal de l'histoire, à côté des ministres de le grand duc de l'Occident!" Wahrhaftig, ein prunkendes Denkmal, das ein Bibliothekar einem Amtsbruder nach 400 Jahren setzt, und um so schmeichelhafter für die Manen des Verstorbenen, als man, wie es scheint, von dem grossen Manne vor dem Jahre 1809, nämlich vor dem Erscheinen des später zu erwähnenden Mémoire von Laserna, kaum Kenntniss in Belgien hatte.

Wenn überhaupt das Bücherschreiben im 15. Jahrhundert einen ganz besonderen Aufschwung genommen hatte, so hatte dieser Erwerbszweig in Philipp dem Guten einen mächtigen und einflussreichen Beschützer gefunden. Die sogenannten Scriptoria und Armaria wurden von ihm in steter Thätigkeit erhalten. Auch zeichnen sich ihre Productionen noch jetzt durch Reinheit der Schrift und Pracht der Ausführung ganz besonders aus.[1])

1) Marchal, in der Einleitung zu seinem Inventar: La finesse et la beauté du vélin, qui n'ont pas été surpassées par nos papiers modernes; l'élégance et la clarté de l'écriture; la richesse et la variété des lettrines, des cadrats, des miniatures et des iconismes; l'éclat de leur peinture, soit de toutes couleurs, soit en grisailles ou camayeux, l'azur de l'outremer aussi précieux que l'or, employé avec délicatesse, malgré son opacité; l'or opposé avec sévérité pour rehausser toutes ses beautés, sans les offusquer par son éclat métallique; l'argent placé heureusement pour représenter les vitraux des édifices et l'émail de ce nom dans les armoiries, mais employé avec les plus grandes précautions, à cause de sa propension de pousser au noir, sont les caractères qui distinguent les manuscrits exécutés par le commandement du duc Philippe le Bon.

So bildete sich auf Befehl Philipps, so wie in Folge bedeutender Ländererweiterungen und zahlreicher Geschenke (worunter die von der Familie Croy herrührenden und zum Theil noch vorhandenen hervorzuheben sind), eine Büchersammlung, die zur Zeit als die beträchtlichste galt und von welcher noch, wunderbar genug, zahlreiche Bruchstücke den Stürmen der Zeit, besonders der Feuersbrunst von 1731 und den französischen Beraubungen in den Jahren 1746 und 1794, entgangen sind. Auch erhielt sie damals die seither berühmt gewordene Benennung: *Bibliothèque de Bourgogne.*[1])

Karl der Kühne (1467—1477) war Krieger und somit anderen Interessen ergeben. Der Zuwachs zum väterlichen Erbe ist gering. Man besitzt hier nur noch drei Werke, die sicher aus seiner Handbücherei stammen. Ein werthvolles Geschenk wurde jedoch im Jahre 1833 der Bibliothek von der jetzigen Königin Louise zu Theil in dem Exemplar der Cyropedie, das Vasco de Lucena ganz besonders für Karl aus dem Lateinischen in's Französische übersetzt und das dieser unglückliche Fürst in der unheilvollen Schlacht bei Nancy bei sich geführt haben soll. Ihre Majestät hatte es in einer öffentlichen Versteigerung in Paris erkaufen lassen.[2]) Das von Peignot herausgegebene Inventar der Sammlung Karls des Kühnen (vom Jahre 1475) giebt 82 Titel. Diese Werke jedoch sind nie nach Belgien gekommen. Glücklicherweise weiss man aus neu entdeckten Documenten in Dijon, dass die burgundischen Fürsten an verschiedenen Orten verschiedene Librairies besassen, nämlich in Antwerpen, Brügge, Brüssel, Gent, Dijon und Paris. Die Sammlung der Verzeichnisse dieser einzelnen Librairies giebt uns eine richtigere Idee von dem damaligen Bücherreichthume des Hauses Burgund, in den flandrischen und brabantischen Landen, denn die Summe der verzeichneten Werke beläuft sich auf 3211.

Der Zeitabschnitt, welcher dem Tode Karls folgte, ist für Belgiens literarische Entwickelung von hoher Bedeutung durch das Emporblühen der Buchdruckerkunst, welche in Alost durch Thierry Martens, in Löwen durch Johann von Westphalen und in Brügge durch Colard Mansion auf würdige Weise vertreten wurde. Die burgundische Sammlung jedoch erfreute sich keineswegs einer eifrigen Pflege unter der bewegten Regierung Maria's von Burgund, Karls einziger Tochter und Maximilians von Oesterreich Gemahlin.

Die politischen Unruhen, in welche Ludwigs XI. von

---

1) Dieselbe bestand bis 1794, wurde 1805 wieder erneuert und 1831 durch königlichen Beschluss zu officieller Geltung erhoben.

2) Nach Hrn. v. Reiffenberg's Ermessen soll das Manuscript No. 9411—9426, Discours moraux en vers, Karls Gemahlin, der Margarethe von York, zugehört haben.

Frankreich ehr- und habsüchtiges Treiben die burgundischen Staaten versetzte, so wie die pecuniäre Lage Maximilians „des Geldbedürftigen", waren ohne Zweifel die Ursache dieser Vernachlässigung. Man wirft dem deutschen Kaiser sogar vor, einige kostbare Handschriften, der daran befindlichen Edelsteine wegen, an lombardische Geldjuden verpfändet zu haben. So müssen denn die Jahre 1477—1500 zu den weniger fruchtbaren gezählt werden. [1])

Maria und Maximilian von Burgund hinterliessen bekanntlich nur zwei Kinder, Philipp den Schönen, an Johanna von Castilien vermählt, und Margaretha, nach einander die Gemahlin Karls von Frankreich (späterhin König Karl VIII.), Johanns von Castilien und Philiberts II. von Savoien. Diese letztere ersetzte als Regentin während der Minderjährigkeit Karls V. die Mängel der vorigen Regierung. Sie war eifrig um die Pflege und Erweiterung des angeerbten Bücherschatzes besorgt, und erwarb durch den Schutz, den sie den berühmtesten Männern ihrer Zeit, wie Erasmus, Agrippa, Molinet [2]) u. A. ertheilte, einen gerechten Nachruhm als Beschützerin der Künste und Wissenschaften. Sie selbst ja war den Musen ergeben; sie dichtete, componirte und schrieb Memoiren. Die zahlreichen, von ihr herrührenden Werke lassen sich an ihrem, auf die innere Seite der Decke geklebten, Wappen heute noch sehr leicht erkennen.

Ihr im Jahre 1530 erfolgter Tod brachte Karls V. Schwester, Marie von Oesterreich, Wittwe des Ungarnkönigs Ludwig II., zur Statthalterschaft der Niederlande. Unter die Bereicherungen, die sie der Bibliothek zubrachte, gehören einige aus Ungarn stammende Handschriften, worunter zwei, dem Mathias Corvinus einst gehörige, durch Pracht der Ausstattung sich auszeichnen. [3])

Philipps II. von Spanien Regierung (1559—1598), so unheilvoll sie in politischer Hinsicht gewesen, war dennoch für die Entwickelung unserer Bibliothek von wohlthätiger Wirkung. Denn dieser, der Ausbildung der intellectuellen Kräfte seiner Völker sonst abgeneigte Fürst erliess auf Anrathen des bekannten Staatsmannes Viglius vor seiner Abreise nach Spanien folgenden Befehl:

---

1) No. 5751, Traktat über die Hirschjagd, wurde auf Befehl Maximilians geschrieben.

2) Letzterer war ihr Bibliothekar.

3) Die erste (die vier Evangelien mit goldenen Buchstaben) wurde von Maria an Philipp II. verschenkt und von diesem der Eskurialbibliothek einverleibt. Die zweite, unter No. 9008 verzeichnet, enthält ein Missale, mit Miniaturen geziert und in Florenz im Jahre 1485 geschrieben. Der gelehrte Bibliothekar Aubertus Miraeus schrieb folgende Bemerkung auf dieses Buch: „Super his Evangeliis seu Missali Albertus et Isabella Belgarum principes suum juramentum solemniter fecerunt, a. 1599."

„De faire rassembler *dans un corps* tous les livres, qui étaient dans ses pays de pardeçá et nommément ceux laissés par feu de bonne mémoire Marie, reine douairière d'Hongrie et de Bohème, sa tante et de tous ces livres faire une belle librayrie ou bibliothèque en tel lieu, qu'il ordonnerai, afin que lui et ses successeurs y puissent prendre passe-temps à lire ces lui livres."

So wurden denn die zerstreuten Bücherschätze des burgundisch-österreichischen Regentenhauses in ein einziges Corpus vereinigt, das der Obhut des Präsidenten Viglius anvertraut wurde. Dieser letztere Gelehrte, als Staatsmann nicht weniger berühmt, denn als Jurist und Cleriker, wurde durch königliches Patent vom 12. April 1509 zum Trésorier et garde de la bibliothèque ernannt.[1]) Ein zwischen 1559 und 1577 entworfenes Verzeichniss dieser Bibliothek giebt als damaligen Thatbestand 970 geschriebene und 665 gedruckte Bände.

Die Stürme, die durch Philipps II. Politik über Belgien hereinbrachen, haben dem Fortgange dieser jungen Anstalt beträchtlichen Eintrag gethan und viele Handschriften gingen in jener unglücklichen Epoche verloren. Viele derselben wurden später vom Grafen Cobenzl (von welchem weiter unten), als ehemals burgundisch, in deutschen Sammlungen entdeckt.

Ein im Jahre 1594 vom damaligen Statthalter der Niederlande, Ernst von Oesterreich (Sohn Kaiser Maximilians II.), erlassener Befehl verfügte, dass jeder Buchdrucker verpflichtet sein sollte, von seinen Drucken ein gut gebundenes Exemplar in der königlichen Bibliothek niederzulegen. Später[2]) wurde diese Contribution sogar auf zwei Exemplare erhöht, allein es hielt schwer, die regelmässige Befolgung dieser Ordonnanzen zu erwirken.

Nach Viglius' Tode (1577) wurde Fr. Damant Oberaufseher der Bibliothek, unter dem Titel Garde-joyaux. Dessen Nachfolger war Philipp Borlut, Rath und Wappenkönig.

Glücklicher und in jeder Beziehung gesegneter war für Belgien die Regierung Alberts (Sohn Kaiser Maximilians II.) und Isabellens, seiner Gemahlin, der Erbin der südniederländischen Provinzen. Die Bibliothek wurde im Jahre 1611 unter die Leitung eines Adrian von Riebeke gestellt, der in dieser Eigenschaft eine Besoldung von 200 flandr. Pfund (circa

---

1) Die Bibliothek besitzt viele Autographen dieses Mannes, meist juristischen Inhaltes.

2) Durch Ernst's Nachfolger, den Grafen Fuentes. Es wurde in dessen Verfügung ausdrücklich auf die Bereicherung spanischer Bibliotheken Rücksicht genommen.

1800 fr.) bezog.[1]) Seiner Dienste nach sechs Jahren entlassen, wurde er durch einen würdigern, den steigenden Anforderungen einer solchen Stellung mehr entsprechenden Mann ersetzt. Ein Patent vom 8. November 1617 ernennt zum Bibliothekar den gelehrten Canonicus von Antwerpen, Aubertus Miraeus[2]); „en considération de ses sens, prudence et expérience, nous celuy confians de ses léaulté, prudhomie et bonne diligence.“ Die Thätigkeit und die umfassenden Kenntnisse dieses Gelehrten bestätigen die zahlreichen Anmerkungen, die sich von ihm in verschiedenen Handschriften befinden. —

Trotz des Wohlstandes, den die niederländischen Provinzen Alberts (gest. 1621) und Isabellens (gest. 1633) Regierung verdankten, so war die Bibliothek ihrer Vorfahren dennoch nicht des besondern Eifers dieser Fürsten gewürdigt.

Miraeus starb 1640. Ein Jahr darauf erschien das für belgische Nationalgeschichte so bedeutende Werk des Sanderus: „Bibliotheca belgica manuscripta, sive elenchus universalis codicum MSS., in celebrioribus Belgii coenobiis, ecclesiis, urbium et privatorum hominum bibliothecis, adhuc latentium. Insulis. MDCXLI., 2 vol. 4.“ Die burgundische Bibliothek findet in derselben ihren würdigen Platz.

Von Miraeus' Tode an war die Aufsicht der Bibliothek den Greffiers des Finanzcollegiums anvertraut, und an die Erweiterung und Benutzung derselben wurde kaum gedacht.

„Dank der strafbaren Nachlässigkeit des Statthalters,“ sagt Voisin, „fiel diese Anstalt einer so scandalösen Vergessenheit anheim, dass nach der unheilvollen Feuersbrunst des Jahres 1731[3]), während welcher die zerrütteten Manuscripte in die Grüfte der Hofcapelle geworfen wurden, diese kostbaren Reliquien ausser aller Beachtung blieben, bis im Jahre 1754 der einsichtsvolle und wissenschaftlich gesinnte Graf von Cobenzl sie in jenem unterirdischen Lokale auf's Neue entdeckte.“

Doch waren schon vorher französische Agenten auf ihre Spur gekommen, nach der Eroberung Brüssels durch den Marschall Moriz von Sachsen im Jahre 1746, und hatten gegen 180 der schönsten Manuscripte nach Frankreich entführt, wo sie der königlichen Bibliothek einverleibt wurden. Der zwi-

---

1) Das bei Gelegenheit dieser Ernennung aufgenommene Inventar enthielt 611 Manuscripte und 750 Drucke.

2) Schüler des Justus Lipsius, geb. 1573. Das Verzeichniss seiner zahlreichen Schriften ist bekannt; die Bibliothek besitzt von ihm eine beträchtliche Anzahl Manuscripte.

3) Dieselbe Feuersbrunst, welche einen Theil des alten Palastes ergriff, zerstörte gleichfalls die burgundischen Archive. Die Haager Bibliothek besitzt noch das Verzeichniss der geretteten Werke.

schen Ludwig XV. und Maria Theresia 1769 abgeschlossene Vertrag hatte jedoch im Jahre 1771 die Rückgabe von etwa 80 derselben zur Folge. Sie trugen alle das französische Wappen und die Chiffre Ludwigs XV. Graf Cobenzl, k. k. Minister in den Niederlanden (1755—1770), liess die vergrabenen Schätze wieder an's Licht schaffen und übergab sie dem Abt Wouters zur Aufsicht, nachdem sie in einem geräumigen Saale der Isabellenstrasse aufgestellt worden waren. Der Abt Wouters wurde zum Bibliothekar ernannt durch folgenden für die Geschichte der Bibliothek charakteristischen Beschluss der Kaiserin Maria Theresia vom 13. August 1755: „Nous ayant été représenté, que notre bibliothèque royale aux Pays-Bas, était tombée dans un tel état de dépérissement, qu'à peine se ressentait-elle aujourd'hui de cette ancienne magnificence, où l'avaient portée nos glorieux prédécesseurs souverains de ces païs: que ce dépérissement est occasioné non seulement que la négligence des imprimeurs à y déposer et délivrer, conformément à nos édits et ordonnances, les exemplaires des ouvrages, dont la faculté d'impression leur avait été accordée par nos octrois, mais aussi par la soustraction, dispersion et égarement de quantité d'ouvrages manuscrits et autres, qui en ont été successivement enlevées, principalement pendant l'incendie de notre cour et palais royal en 1731. Et cela avec d'autant plus d'impunité, qu'on ne trouvait pour lors aucun catalogue exact et circonstanciel, tant du nombre des volumes, que de la nature des ouvrages, nous pour pourvoir tant à la négligence des dits imprimeurs, que pour conserver les restes précieux d'un monument illustre de la magnificence de nos glorieux prédécesseurs et ancètres; et recouvrer, s'il est possible, ce qui en a été distrait, avons résolu de commettre à la sur-intendance et direction de cette bibliothèque une personne lettrée, qui par ses soins et attention en prévînt non seulement le dépérissement ultérieur, mais aussi qui par devoir et application, la puisse rétablir dans son ancien lustre et splendeur. A ces causes, pour le bon rapport qui nous a été fait de la personne de notre cher et bien amé *Pierre Wouters* etc. etc. l'avons commis, ordonné et établi le commettons, ordonnons et établissons par ces présentes, à l'état et office de sous-intendant, *trésorier garde et directeur de notre bibliothèque royale aux Pays-Bas* etc.“

Wouters' Thätigkeit war zwar erspriesslich für die Vermehrung der Bibliothek; die Einschärfung der oben erwähnten Befehle in Betreff der Entrichtung zweier Exemplare von Seiten der Buchdrucker, so wie neue Ankäufe und Erwerbungen bezeichnen seine Wirksamkeit.[1]) Unordnung jedoch

1) Aus den von ihm rührenden Berichten ergiebt sich, dass von 1755—1768. 3342 Werke angeschafft worden sind.

in der Verwaltung, Aufstellung und Verzeichnung der Bücher bestimmte den strengen Grafen von Cobenzl zu einer genauen Untersuchung und Regulirung durch einen eigens bestellten Officialen zu schreiten, in Folge deren Wouters entlassen und der Officiale zum Bibliothekar ernannt wurde. Aber auch dieser genügte dem berühmten Schoepflin, der zu jener Zeit sich in Brüssel wegen der Errichtung einer literarischen Gesellschaft befand, nicht und musste dem Secretair besagter Gesellschaft, Gerard, seinen Platz abtreten. Dieser, unterstützt von dem belgischen Bibliophilen Nelis, nachmals Bischof von Antwerpen, Paquot, dem geachteten Nationalhistoriker, und Verdussen, Schöffen von Antwerpen, stellt alsbald eine genaue Prüfung der vorhandenen Werke an und fühlt sich veranlasst, aus den 9000 vorgefundenen nicht weniger als 7000, als untauglich oder vielfach vorkommend, zu eliminiren.

Cobenzl's Nachfolger, der Prinz von Stahremberg, setzte dessen Eifer für die Bibliothek fort und bewilligte sogar eine Summe zum Ankaufe der von seinem gelehrten Vorgänger hinterlassenen Handschriften. Im Jahre 1772 folgte der Abt Chevalier dem anderweitig in Anspruch genommenen Gerard als Bibliothekar, mit einem Gehalte von 600 fl. Dasselbe Jahr wurde durch ein wichtigeres und folgenreicheres Ereigniss bezeichnet. Durch k. k. Beschluss vom 26. Juni 1772 wird die burgundische Bibliothek der öffentlichen Benutzung freigestellt [1]), und wird hierdurch der Gegenstand der öffentlichen Sorgfalt und Freigebigkeit. Von allen Seiten fliessen Geschenke zu [2]).

---

1) Folgende Inschrift wurde dadurch veranlasst:

Quam olim
illustres Burgundiae duces
Belgii principes
bibliothecam instruxerant
preciosisque ditarant codicibus MSS.
hanc
per saecla reconditam
recuperatis ex foedere quae bellona
quondam exportarat voluminibus,
ac tum,
clarorum virorum donis adauctam
aperuit, ornavit, locupletavit,
utilitatique publicae sacravit
Maria Theresia Aug.
Artium scientiarumque patrona;
provido Carolo Alexandro Lotharo
Ord. Teut. sup. mag. Belgii Praefecto,
Curante Georg. S. R. J. Principe de Stahremberg
Pro Aug. Administro
MDCCLXXII.

2) S. No. 11675 des Invent. Catalogue des livres, dont différents

Diese und beträchtliche Ankäufe ersetzen die erlittenen Unfälle und die Sorglosigkeit einiger früheren Regenten in reichlichem Maasse. Unter dem begünstigenden Einflusse der im Jahre 1769 zur kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erhobenen literarischen Gesellschaft in Brüssel, unter dem Schutze aufgeklärter Generalgouverneure und durch die Theilnahme verschiedener Staatsbehörden und gelehrter Körperschaften entwickelte sich die Anstalt zu immer schönerer Blüthe. Einige historische Momente kamen dieser Entwickelung ganz besonders zu Gunsten; und vor allem die Aufhebung der Jesuitenklöster im Jahre 1773. Dieser Orden hatte in den bedeutendsten Städten Belgiens zahlreiche und werthvolle Sammlungen besessen, welche nunmehr, aus besonderem Auftrag, von dem bereits erwähnten Gerard untersucht und von welchem von 1778—1780 die einzelnen Cataloge veröffentlicht wurden[1]). Diese und andere[2]) Erwerbungen gaben der Anstalt einen neuen Aufschwung, machten aber auch die Errichtung eines geräumigeren Lokales zur dringenden Nothwendigkeit. Der vernünftige Vorschlag, die alte Jesuitenkirche, in welche die von den Jesuiten herrührenden Bände provisorisch niedergelegt worden waren, dazu einzurichten, blieb jedoch ohne die Genehmigung der Kaiserin.

Streitigkeiten und Contestationen von Seiten der von Joseph II. aufgehobenen und in Folge der brabantischen Revolution wieder hergestellten Universität Löwen, und Diebstähle bei der Uebersiedelung der Bücher aus der besagten Jesuitenkirche in die der Brigittinen haben die Entwickelung auf's Neue gehemmt, und im Jahre 1793 belief sich die Zahl der Handschriften nur noch auf 1400 Nummern. Im verhängnissvollen Jahre 1794 führte der Repräsentant des französischen Volkes Laurent aus der burgundischen Bibliothek sieben Wagen voll Handschriften und Bücher nach der Hauptstadt der französischen Republik, und den 21. September desselben Jahres bemächtigten sich die Comissarien der Künste und Wissenschaften, Michel le Blond, De Wailli und Faujas der meisten noch übrig gelassenen Handschriften und Bücher. Diese Beraubungen waren um so natürlicher, als der Bibliothekar und die Acade-

---

corps, abbés, nobles et particuliers ont fait don à la bibliothèque publique de Bruxelles.

1) S. Catalogue de tous les livres manuscrits, qui se sont trouvés dans les bibliothèques des Jesuites des Pays-Bas lors de leur suppression, et qui ont été placés dans la bibliothèque publique de Bruxelles. Das Originalmanuscript dieses Catalogs befindet sich im Haag. Die Zahl der erworbenen Werke (Handschriften sowohl als Drucke) beträgt 25—30000 Bände; der Erlös aus den verkauften 132,084 Gulden.

2) Im Jahre 1776 wurden die Bücher des oben genannten Verdussen verkauft und fielen einem grossen Theile nach in den Besitz der königlichen Bibliothek.

miker von Einfluss vor dem Einrücken der französischen Truppen entflohen waren. Die Herren Franzosen fanden nur einen schüchternen Hausmeister, sie zu empfangen.

Nach diesem Unglücke verfiel der Name „Burgundische Bibliothek“ in fast gänzliche Vergessenheit. Ein grossmüthiger Spanier, La Serna y Santander, nahm sich zwar der verschonten Werke an und wurde sogar mit Gerard und Ortals zum Aufseher derselben durch einen Beschluss der Centraladministration Belgiens vom 12. frimaire an III ernannt. Aber die Verzeichnung der Ueberreste ergab ein trauriges Resultat; nur noch 1000 Bände waren vorhanden, die jedoch bald an den der Zerstörungswuth glücklich entgangenen Handschriften der reichen Abtei Gembloux und anderer aufgehobenen Klöster einen bedeutenden Zuwachs gewannen.

In dem Jahr 1795 wurde die Bildung einer öffentlichen Bibliothek der Gemeinde Brüssel, so wie die Versetzung des Vorhandenen in den linken Flügel des gegenwärtigen Nationalpalastes beschlossen.

La Serna blieb Bibliothekar bis 1811, wo ihn politische Unklugheit seiner rühmlichst verwalteten Stelle verlustig machte. Er starb 1813 und hinterliess ein überaus selten gewordenes Werkchen, betitelt: Mémoire historique sur la bibliothèque de Bourgogne. Brux. 1809. 8. Es erstreckt sich bis zum Jahr 1798.

Die Bibliothek wurde, nachdem sie bald nach der Vereinigung Belgiens mit Frankreich (1796) der Ecole centrale du département de la Dyle und im Jahre 1802 dem Lyceum als Zubehör angehängt worden war, in dem Palaste der ehemaligen Generalgouverneure, der sogenannten Ancienne Cour, aufgestellt, wo sie sich jetzt noch befindet.

Im Jahre 1815 wurde zum ersten Male die Trennung der gedruckten Werke von den Manuscripten vorgenommen, die ersteren verblieben der Stadt, die letzteren, durch die 1794 geraubten und von der französischen Regierung nunmehr zurückgestellten Bände (1519 an der Zahl) beträchtlich vermehrt, wurden einer gesonderten Verwaltung, die von der Regierung ausging, übergeben.

Van Hulthem, schon seit 1811 Laserna's Nachfolger, wurde auch noch speziell mit der Bewahrung der Handschriften, welche allein den Namen „Burgundische Bibliothek“ fortführten, beauftragt und verwaltete, freilich ohne Besoldung, diese Stelle leider nicht mit der nöthigen Sorgfalt, die ihm übrigens seine anderweitigen Geschäfte kaum erlaubten.[1])

Trotz der Reorganisation, die im Jahre 1815 dem angestammten Nationalgut zu Theil geworden war, blieb die An-

---

1) S. die biographische Notiz über Van Hulthem im Serapeum 1842. p. 20 u. f.

stalt vernachlässigt, sowohl von Seiten der Regierung, als der unmittelbaren Vorgesetzten, und entsprach durchaus dem Zwecke nicht, der an eine öffentliche Staatsbibliothek geknüpft ist. Ja diese Oeffentlichkeit selbst wurde ihr wieder entrissen und die kostbaren Bände, welche die Aufhebung der Klöster der Sammlung zugebracht hatte, lagen zerstreut auf der Erde umher. In diesem unwürdigen Zustande traf sie Pertz bei seinem Besuche im Jahre 1826.[1])

Erst im Jahre 1827, auf Betrieb des einsichtsvollen holländischen Ministers Gobbelschroy, wurde die Bibliothek wieder geöffnet und einer würdigeren Zukunft entgegengeführt. Van de Weyer, gegenwärtig belgischer Minister in London, erhielt die Oberaufsicht über dieselbe mit einem Supplement von 300 fl. zur Besoldung, die er als Stadtbibliothekar bereits bezog. Die Handschriftenzahl belief sich zu jener Zeit auf circa 3000 Bände, wurde jedoch bald durch die 392 Bände vermehrt, welche sich noch von den ehemaligen sogenannten Bollandistensammlungen vorgefunden hatten und vom Staate für 3000 fl. von den noch lebenden Mönchen abgekauft wurden. Die Versteigerung der noch übrigen Handschriften der Abtei Park in der Nähe von Löwen, bereicherte ebenfalls die burgundische Sammlung um 47 Bände von historischer Bedeutung.

Im Jahre 1830 wurde Van de Weyer wegen seiner Vertheidigung des berühmten Revolutionshelden De Potter seiner Stelle verlustig und kurz darauf, den 9. Februar, die Vereinigung der Manuscripte mit dem Staatsarchive beschlossen. Dieser Zustand änderte sich jedoch bald nachher durch die veränderte politische Lage.

Die Revolution von 1830 gewährte der burgundischen Bibliothek ihre Unabhängigkeit wieder und im Februar 1831 ernannte der Regent, Surlet de Choquier, den ehemaligen Archivbeamten (früher französischer Präfekt in Illyrien), Marchal, zum Conservator derselben. Der betagte Mann verwaltet heute noch diese achtbare Stelle.[2])

An demselben Tage, der die Ankunft König Leopolds auf belgischem Boden bezeichnet, den 21. Juli 1831, wurden die Thüren der Bibliothek dem Publikum und somit auch der freien Wissenschaft auf's Neue geöffnet. Glücklicherweise ging der einige Monate später gemachte Vorschlag, die Bibliothekar-

---

1) „Die Handschriften der burgundischen Bibliothek in Brüssel waren unverzeichnet und grossentheils noch nicht einmal aufgestellt, so dass ich sie Stück für Stück zu durchgehen hatte.“ Archiv der Ges. f. ä. d. Gesch. I. Bd. 1839. S. 2.

2) Er ist im Verhältniss zum belgischen Oberbibliothekar zwar nur Conservateur-Adjoint, hat jedoch das Recht, den Specialtitel: „Conservateur des manuscrits des ducs de Bourgogne“ zu führen. Hr. Marchal wird allseitig wegen seiner freundlichen Dienstfertigkeit gerühmt.

stelle mit der des Staatsarchives zu verbinden, zum grossen Vortheile des wissenschaftlichen Publikums nicht durch. Es gehört in der That wenig Einsicht dazu, um die gänzliche Verschiedenheit der beiden Aemter zu erkennen. Die Reliquien des frei denkenden Geistes müssen gesondert bleiben von den Documenten und Charten der Gewalt, oder sonstiger socialer, conventioneller Verhältnisse und rechtlicher Verträge.

Die Kammern votirten für die Erhaltung der Bibliothek im Jahre 1831 nur 1900 fl. (wovon 1500 für den Conservator), aber vier Jahre später belief sich der Zuschuss aus der Staatskasse schon auf 25000 Franken. Die Sorgfalt der Regierung, besonnene Verwendung dieses Budgets und die Freigebigkeit der Privaten haben vereinigt dazu beigetragen, den gegenwärtigen Reichthum der burgundischen Bibliothek zu begründen.

Was das Schicksal derselben betrifft bei der im Jahre 1839 geschehenen Errichtung einer belgischen Nationalbibliothek und über die Erwerbung der 1100 Van Hultem'schen Handschriften, möge man meinen Artikel in No. 1 und 2 des Jahrganges 1842 nachschlagen.

Im Jahre 1836 wurde der Druck eines vollständigen Catalogs vom Ministerium dem Bibliothekar Marchal anbefohlen. Der erste Band desselben erschien drei Jahre darauf unter dem Titel: „Inventaire des manuscrits de l'ancienne bibliothèque des ducs de Bourgogne, fol." Er enthält 1) eine weitschweifige, mit der mannichfaltigsten, oft gewaltsam herbeigezogenen Gelehrsamkeit ausgespickte Einleitung über die Geschichte der Bibliothek. 2) Die Verzeichnung der Werke, in der Weise, dass jede Linie die Nummer, den Titel und den Verfasser, das Incipit, die Sprache, das Jahrhundert der Ausführung und die künstlerischen Ausstattungen des Manuscripts bemerkt. In welcher Folge die Werke gereiht sind, habe ich nicht ermitteln können. Dieses Inventar umfasst 18000 Werke in etwa 12000 Bänden. Um so mehr zu bedauern sind die vielen Mängel in der Angabe der Verfasser, des Titels u. s. w. so wie die gänzliche Unkenntniss des Griechischen, die aus den meist verstümmelten griechischen Titeln hervorleuchtet, als dieser Catalog ein Wegweiser für die ganze gelehrte Welt, eine möglichst treue Angabe des vorhandenen Materiales sein sollte. Ich würde in meiner Unerfahrenheit mir kein Urtheil über dieses kostspielige literarische Staatsunternehmen anmassen, wenn ich nicht Belege genug fände in den Urtheilen sowohl inländischer, als ausländischer Gelehrten. Herr von Reiffenberg, kgl. belgischer Oberbibliothekar, arbeitet selbst emsig daran, die Verstösse des Marchal'schen Cataloges zu verbessern. [1])

---

1) Auch will er jede Verantwortlichkeit von sich abwälzen, wenn er im letzten Annuaire de la bibl. royale, p. 28. sagt: „Ce travail appar-

Die folgenden Bände, wovon bereits zwei erschienen, sind der systematischen Anordnung und genaueren Beschreibung der Handschriften bestimmt und führen den Titel: „Répertoire méthodique.“ Die darin befolgte Methode besteht in folgender Anordnung:

Erste Classe. *Polygraphie.*

Section 1. Bibliothèques.
„ 2. Typographie. *Librairie.*
„ 3. Traités des Etudes. *Encyclopédies. Journaux littéraires. Anecdotes polygraphiques.*
„ 4. Compositions littéraires. Darunter wird die Belletristik begriffen.
„ 5. Correspondance-générale et belge.
„ 6. Voyages.

Zweite Classe. *Histoire.*

Section 1. Etudes collatérales.
„ 2. Ecriture sainte.
„ 3. Histoire ethnique, mit folgenden Unterabtheilungen:

II. des peuples avant l'empire romain; romaine; chroniques générales; h. de l'Eglise; des Gaules et de la monarchie française; Empire d'Allemagne; des îles Britanniques; de la péninsule ibérique; de la péninsule italique; de la Suisse; Domination hongroise; duché de Prusse, portant ensuite le titre de royaume; royaume de Pologne; royaumes de Suède et Danemarck; Empire de Russie; du mahométisme et des croisades; empire ottoman; états Barbaresques; empire de Maroc; royaume de Perse; de la Tartarie; Chine; Japon; îles et côtes coloniales d'Afrique, Amérique.

So weit der zweite Band.

Der dritte, die vierte Section enthaltend, begreift ausschliesslich die Geschichte der niederländischen Staaten.

Ob die folgenden Bände wirklich an das Tageslicht treten sollen, wird von Einigen bezweifelt.

Ich enthalte mich eines Urtheils über die beiden Bände des Repertoriums. Der Stoff mag allerdings nicht leicht zu

---

tient *tout entier* à M. Marchal. Nous l'aurions peut-être conçu autrement, partageant sur ce point la manière de voir de l'illustre Libri et du profond M. V. Leclerc, à qui le ministre français a eu le bon goût de s'en rapporter pour diriger la rédaction des catalogues des manuscrits des bibliothèques départementales.“

bezwingen sein, aber sonderbar schien es mir dennoch, als ich nach den Manuscripten des Homer suchte, endlich auf ein Kapitel zu stossen, das zweite der vierten Abtheilung der dritten Section der zweiten Classe (s. oben), betitelt: Histoire de Troie, und dort meinen Homer neben Statius, Ovidius, Guido von Colonna und Raoul Lefevre, als seinen Collegen auf dem Gebiete trojanischer Forschungen, zusammenzutreffen. Homer gehört sonach nicht mehr der Poesie, sondern der berichtenden, kalten Geschichte!

Schliesslich erwähne ich die Quellen, aus welchen ich hauptsächlich diese Notizen gezogen.

Das obenbenannte Mémoire von Laserna brauchte ich nicht mehr aufzusuchen, da es von den folgenden Forschern bereits seinem ganzen Inhalte nach ausgebeutet und vervollständigt worden ist.

1) *A. Voisin,* Documents pour servir à l'histoire des Bibliothèques de Belgique. 1840.

2) *P. Namur,* Histoire des bibliothèques publiques de la Belgique. Tom. I. Bruxelles, 1840.

3) Die genannte Einleitung zum Marchal'schen Inventar.

Brüssel.

Dr. *Aug. Scheler,*
zweiter Bibliothekar des Königs der Belgier.

Bibliothekchronik.

Am 28. December vorigen Jahres starb zu Wittenberg Dr. Tit. Hermann Jul. *Leyser,* Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig, ein durch gründliches Wissen ebenso, wie durch seltene Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit ausgezeichneter junger Gelehrter.

Prof. Dr. *Schaumann* ist auf sein Ansuchen von seinem Amte als Secretair der Universitätsbibliothek in Göttingen entlassen, und an seine Stelle der Privatdocent und Bibliothek-Accessist Dr. *Stromeyer* wiederum berufen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1844.**

Die Bibliothek der Benedictinerabtei Saint Benoit oder Fleury an der Loire.[1])

So oft und mit so vieler Auszeichnung auch ältere und neuere Schriftsteller von der Bibliothek von Fleury gesprochen haben, so lückenhaft und widersprechend sind dennoch die Ansichten, welche uns von ihr gegeben worden; lückenhaft in Bezug auf die Schicksale derselben während des ganzen Mittelalters, widersprechend in Hinsicht auf ihren Untergang als selbstständige Sammlung im Jahre 1562 und ihre Zerstreuung. Zwar besitzen wir über sie eine besondere in Form eines Briefes an Mabillon von Estiennot abgefasste kleine Abhandlung, welche als Arbeit dieses im Fache der Literatur nicht unbewanderten, auch mit Montfaucon befreundeten Gelehrten im Voraus ein günstiges Vorurtheil von sich zu erwecken vermöchte. So wenig ich aber auch gesonnen bin, das Verdienst des Verfassers herabzusetzen, so kann ich doch meine Verwunderung darüber nicht unterdrücken, dass er neben mehreren Unrichtigkeiten manches nicht unwichtige Factum unberührt gelassen hat, was gewiss nicht geschehen wäre, wenn er nicht die Bibliotheca Floriacensis von de Bois augenscheinlich ganz unbenutzt gelassen hätte.

1) Die Beweisstellen s. in meiner „Litteratur Europäischer Bibliotheken“ S. 263.

Alle Uebrigen, z. B. Mabillon, Jacob, Martene, Ziegelbaur in früherer, die Verfasser der grossen Histoire littéraire de France, Septier und Marchand [1]) in späterer Zeit, reden entweder blos von ihrer Zerstreuung, oder geben doch nur gelegentlich einzelne Notizen über ihre früheren Schicksale. Indem ich nun aber diesen Gegenstand hier von Neuem in Betrachtung ziehe, muss ich im Voraus bemerken, dass Hindernisse, deren Ueberwindung ausserhalb der Grenzen meiner Macht lag, auch mich ausser Stand gelassen haben, eine Vollständigkeit zu erreichen, wie ich sie wohl wünschen musste und wie sie der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen gewesen wäre. Sie entsprangen hauptsächlich aus der Unmöglichkeit, die handschriftlichen Materialien zu benutzen, welche heutzutage auf der öffentlichen Bibliothek zu Orleans befindlich, selbst nach Marchand's Benutzung wahrscheinlich über manches hierher gehörige Factum Licht verbreiten könnten, deren Ausbeutung aber dem Fleisse eines Gelehrten an Ort und Stelle forthin empfohlen bleiben muss. [2]) Demungeachtet glaubte ich einen Versuch, die auf diese Bibliothek bezüglichen und mir bekannt gewordenen Nachrichten zusammen zu stellen und zu prüfen, wohl wagen zu dürfen, wäre es auch nur, um dadurch einer ausführlicheren Bearbeitung desselben Gegenstandes von einer andern Hand den Weg zu bahnen.

Die Abtei Saint Benoit stieg seit ihrer Gründung in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts [3]) in der Gunst der Könige und Päpste, so wie im Ruf der Heiligkeit und Gelehrsamkeit zu einer solchen Höhe, dass sie im 12. Jahrhundert für die Krone aller Abteien Frankreichs galt und von Leo VII. selbst dafür erklärt wurde. Während die weltliche Macht sich beeiferte, sie mit Schenkungen und Gnadenbezeigungen aller Art zu überhäufen, statteten sie die Päpste, und unter ihnen vorzugsweise Leo VII., mit Vorrechten und Privilegien auf's reichlichste aus, eximirten sie sowohl von der Diöcesan- als Metropolitanjurisdiction, stellten ihre Aebte an die Spitze aller ihrer Amtsgenossen des Reichs, verordneten bei Anklagfällen sie nur von einem Provinzialconcil oder dem römischen Stuhl selbst zu richten, und behielten diesem allein die Macht vor, das Kloster oder dessen Conventualen mittelst

---

1) v. Souvenirs histor. sur l'ancienne Abbaye de Saint-Benoit-sur-Loire (Orleans 1838. 8.) p. 60—62. 97—98. Der Verfasser, Geometer erster Classe beim Cataster, hat mit unverkennbarem Fleiss gearbeitet; doch enthält das, was er über die Bibliothek sagt, manches Irrthümliche.

2) Ich denke hier vorzugsweise an: Carré, Notes historiques et bibliographiques touchant les anciens MSS. de l'Abbaye de Fleury 1798. — MS. zu Orleans; vgl. Septier, Manuscrits p. 264.

3) Marchand (l. c. p. 7.) setzt sie vor das Jahr 642 an.

Specialbefehls zu excommuniciren; auch sollte dieses allein bei einem allgemeinen Interdict die Erlaubniss haben, den öffentlichen Gottesdienst ununterbrochen halten zu können und kein Bischof berechtigt sein, ohne besondere Bewilligung und vorhergegangene Einladung von Seiten des Abts daselbst Ordinationen vorzunehmen, Messe zu halten oder Kirchen, Kapellen und Begräbnissplätze auf's Neue zu weihen.[1]) Den Ruf der Heiligkeit verdankte sie hauptsächlich dem angeblichen Besitz der Gebeine des h. Benedicts, welche sie, schon in frühen Zeiten von Monte-Casino herbeigeschafft, der Versicherung des Jo. de Bois zufolge durch alle Stürme des Mittelalters hindurch als ein Palladium bewahrte; was ihr aber, wenigstens in unsern Augen, eine weit grössere Achtung verleiht, ist ihr Ruf, in den Zeiten der Finsterniss einer der Hauptzufluchtsorte für die Wissenschaft gewesen zu sein, welcher sich theils auf ihre Lehranstalten und die aus ihnen hervorgegangenen gelehrten Männer, theils auf ihre Bibliothek gründet.

Freilich fehlte es auch hier weder an äusseren politischen Ereignissen, noch an innern Verhältnissen, welche, schon in den ersten vier Jahrhunderten ihres Bestehens, wenigstens periodisch, diese Blüthe unterbrachen und sie sogar in einen Zustand tiefen Verfalls brachten, wodurch jener Ruf ihr verloren zu gehen schien. Durch die häufigen so verheerenden Kriegszüge der Normannen, welche um die Mitte des 9. Jahrhunderts gerade die Umgebungen der Loire und Seine heimsuchten, wurde auch sie mehrmals verwüstet, ihre Gebäude verbrannt, ihre Bewohner zerstreut und selbst einmal, wenigstens zum Theil getödtet, daher Carloman noch im Jahre 884 sich bewogen fand, ihre Wiederherstellung anzuordnen. Andererseits war es auch ein innerer Feind, welcher vorzüglich seit ihres Abts Lamberts Regierung (924—930[2]) in ihre Mauern einzog — ein gänzlicher Verfall der Disciplin. Damals, berichtet der Geschichtschreiber des Benedictinerordens[3]), fand man hier, wie in mehreren andern Klöstern, keine Spur von Beobachtung der Ordensregel, ja nicht einmal von einem religiösen Leben. Zwar hatten sich die durch die Furcht vor den Normannen nach allen Seiten hin zerstreuten Klosterbrüder wieder in ihren Mauern eingefunden; allein nur ihre Körper schienen anwesend zu sein, denn ihre Geister schweiften umher und waren am wenigsten auf das gerichtet, was ihnen am heiligsten hätte sein sollen. An

1) v. Gallia Christiana T. VIII. p. 1539.

2) Nach der Gallia Christiana T. VIII. p. 1544. regierte er schon seit 907.

3) v. Mabillon, Annales Benedict. T. III. p. 400. Vgl. das Chronicon Lemoricense bei Marrier Bibl. Cluniac. p. 58.

Enthaltung von Fleischspeisen ward nicht gedacht, ihre geistlichen Verrichtungen hatten aufgehört, Gegenstand gewissenhafter Sorgfalt zu sein, und ihre Lebensweise zeigte, dass zu den Fehlern jedes Einzelnen sich noch gemeinschaftliche Fehler gesellten. Wie weit ihre Demoralisation gediehen war, zeigte sich deutlich bei der im Jahre 930 vom h. Odo unternommenen Reform des Klosters. Als die Conventualen, erzählt der Mönch Johannes[1]), die Ankunft des Grafen Elisiard, welcher in Begleitung des h. Odo und zweier Bischöfe die Reform bewerkstelligen sollte, erfahren hatten, erklärten sie laut, lieber umkommen zu wollen, als den Abt eines andern Klosters einzulassen. Einige stiegen, mit Schwerdtern und Schildern bewaffnet, auf die Dächer der Gebäude, Andere warfen, gleich als hätten sie es mit Feinden zu thun, Steine und Spiesse auf die Ankommenden und bedrohten den Reformator sogar mit dem Tode. Erst nach dreitägigen Unterhandlungen, wobei sie sich fortwährend auf ihre päpstlichen und königlichen Privilegien beriefen, gelang es diesen, durch Festigkeit ihren hartnäckigen Sinn zu beugen und das Kloster in einen Zustand zu versetzen, auf welchen sich sein Wiederaufblühen bald nachher gründete.[2])

Die stete Wechselwirkung, in welcher, besonders in Benedictinerklöstern, Schule und Bibliothek mit einander zu stehen pflegten, macht es nothwendig, einen Blick auf die Lehranstalten dieser Abtei zu werfen, bevor ich mich zu dem eigentlichen Gegenstand meiner Betrachtung wende. Als Colonie von St. Aignan, dessen Schule schon im 8. Jahrhundert zu den blühendsten des Landes gehörte, erhielt auch Fleury, wahrscheinlich unter der Regierung des Abts Adalgaud (816—825), durch Ludwig den Frommen eine solche Anstalt, so wie später unter Bernard I. durch Karl den Kahlen ein Collegium nobilium[3]), und dass beide Lehranstalten schon in diesem und dem folgenden Jahrhundert trefflich gediehen, kann nicht bezweifelt werden; denn damals gingen aus ihr Männer hervor, deren Namen die Literaturgeschichte jener Zeit rühmlichst gedenkt, z. B. Adrewald, Adalbert, Adelerius, Gozbert u. A. im neunten, Abbo, Gerbert und dessen Freund Constantin, Richard, Isembard u. s. f. im zehnten Jahrhundert. Zwar mochten die oben berührten politischen Drangsale, so wie die darauf folgende innere Zerrüttung im Kloster nicht ohne den nachtheiligsten Einfluss

---

1) v. Vita Odonis ap. Marrier, Bibl. Cluniacens. p. 52.

2) Wenn sich auch annehmen lässt, dass der Biograph des h. Odo, um dessen Verdienste möglichst hervorzuheben, die Conventualen vielleicht mit zu dunkeln Farben geschildert hat, so ist er doch gewiss in der Hauptsache treu.

3) v. Marchand l. c. p. 19.

auch auf diese Anstalten geblieben sein; allein den Reformen des h. Odo und später den Bemühungen des Abts Abbo, dessen Ruf selbst nach England gedrungen war, scheint es hauptsächlich zuzuschreiben zu sein, dass sie bald wieder ihren früheren Ruf erlangten; ja aus des Letzteren Regierungszeit datirt sich jedenfalls die bis in's 16. Jahrhundert gebliebene Ueberlieferung, dass diese Lehranstalten zu einer Zeit 5—6000 Eleven zählten, und nicht allein Frankreich, sondern selbst das Ausland Lernbegierige hierher sendete. Auch im 11. Jahrhundert, wo sich Helgaldus, Hugo, Aimon der Geschichtschreiber, Diedericus u. A. auszeichneten, dauerte ihre Blüthe fort, und ist uns gleich aus den folgenden Jahrhunderten keine nähere Nachricht über sie aufbehalten worden, so lassen die Bemühungen einiger Aebte, wie Macarius (1145—1162) und Johannes I. (1235—1248), doch vermuthen, dass sie wenigstens Perioden eines erfreulichen Zustandes gehabt habe. Das 16. Jahrhundert endlich, welches die für das Kloster so traurige Katastrophe herbeiführte, war freilich schon an sich nicht geeignet, den stillen wissenschaftlichen Fleiss in den Mauern der Klöster zu erhalten; die Streitigkeiten über die Wahl der commendatorischen Aebte, bei denen die Mönche eine so thätige Theilnahme zu beweisen pflegten, dass sie im Jahre 1525 mit den Waffen in der Hand auftraten und mit ihren Kanonen den Truppen der Gegner Trotz boten, die Gährung der religiösen Ideen, welche überall um sie her verbreitet, durch die unverheimlichte Neigung ihres Abts Odat von Coligny (1556—1569) zum Calvinismus unmittelbar sie berührte, die fortwährenden bürgerlichen Kämpfe, welche die Aufmerksamkeit stets auf die Aussenwelt gerichtet erhielten — alle diese und andere Umstände mussten höchst verderblich auf ihre literarische Thätigkeit einwirken, selbst wenn sie nicht um den grössten Theil ihrer handschriftlichen Schätze gebracht worden wären.[1])

Ich komme jetzt auf die Bibliothek selbst. Dass die Begründung derselben mit der des Convents selbst zusammenfalle, oder wenigstens aus demselben Jahrhundert sich datire, lässt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, theils weil das Stammkloster S. Aignan, wo schon der Abt Benedict eine solche gesammelt hatte[2]), jedenfalls die ersten Begründer von Fleury wenigstens mit den nothwendigsten literarischen und liturgischen Büchern versehen hatte, theils weil sich noch jetzt Handschriften aus dem letzteren Kloster erhalten haben, welche erweislich aus dem 7. Jahrhundert stammen.[3])

---

1) Ueber die Schule s. Histoire lit. de France T. 6. p. 35—38. 253. T. 7. p. 101—102. 159—160.

2) Histoire lit. de France T. 4. p. 448.

3) S. bei Septier die Numern 131 u. 169.

Das rege Leben für Wissenschaft, welches sich in den nächstfolgenden Jahrhunderten am letztern Orte entwickelte, konnte für die Bibliothek nicht ohne wesentlichen Gewinn bleiben, und wenn man die Zahl der aus dem 8., 9. und 10. Jahrhundert noch erhaltenen, vornehmlich bei Septier und Sinner aufgeführten Handschriften vergleicht [1]), so ergiebt sich schon daraus ein progressives Wachsthum dieser Sammlung, welches wiederum eine zunehmende Thätigkeit im Abschreiben voraussetzt. Auch wissen wir bestimmt, dass unter Andern der Mönch Gozbert im 9. Jahrhundert dieser Beschäftigung den grössten Theil seines Lebens gewidmet hat. [2]) Freilich fallen mitten in jenen Zeitraum sowohl die Normannischen Kriegszüge, während welcher die Bibliothek insbesondere bei den Plünderungen in den Jahren 856, 865 und 883 empfindliche Verluste theils durch Feuersbrünste, theils auf andere Weise erleiden mochte, als auch jene erwähnte innere Zerrüttung im Kloster, bei welcher eine solche Thätigkeit nicht denkbar ist. Dass aber wenigstens seit dem Jahre 933, wo die Reform des Convents vollendet war, auch für die Bibliothek wieder eine günstige Zeitperiode eintrat und Odo selbst für sie thätig war, lässt sich nicht bezweifeln. Wenn er schon selbst, als Freund theologischer Studien und Bücher [3]), sich zur Vermehrung derselben beizutragen geneigt fühlen musste, so durfte er als Reformator seinen Untergebenen das Geschäft des Abschreibens nicht anders als in seiner ganzen Wichtigkeit für das Klosterleben darstellen. Auch findet sich noch jetzt eine Handschrift, welche auf seinen Befehl damals geschrieben worden ist. [4]) Ausserdem musste von noch grösserem Einfluss auf den Stand der Sammlung ein Herkommen sein, dessen Ursprung, wo nicht in dieselbe Zeit, doch wahrscheinlich in eins der nächstfolgenden Jahrhunderte fällt und das, obgleich durch kein früheres Zeugniss als das, welches de Bois beurkundet, dennoch aus der Vorzeit sich erhalten zu haben und factisch begründet zu sein scheint. Dieser Schriftsteller berichtet nämlich [5]), dass ein jeder Zögling des Klosters verbunden gewesen sei, anstatt des an seine Lehrer zu zahlenden Honorars zwei Handschriften ihnen darzubringen, woraus die Stärke der Bibliothek zu erklären sei. Ob

---

1) Aus dem 8. Jahrh. bei Septier 4, und bei Sinner 1; aus dem 9. bei Septier 19, und bei Sinner 3; aus dem 10. bei Septier 62, und bei Sinner 8, (vorausgesetzt, dass ihre Zeitbestimmungen richtig sind).

2) Vgl. Histoire lit. de France T. V. p. 276, wo ein von ihm geschriebener Codex angeführt wird.

3) Er selbst brachte bei seinem Eintritte in die Abtei la Baume hundert Bände mit. S. Histoire lit. de France T. VI. p. 231.

4) v. Septier lib. cit. No. 51.

5) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 302.

dieses Geschenk von den Conventualen bei dem Eintritte in das Kloster, nach geendigtem Noviziat oder während ihres Aufenthalts in demselben gemacht wurde, hat de Bois nicht genauer angegeben; in beiden Fällen scheint aber ein solches Herkommen mit den Verhältnissen des Klosterlebens so übereinstimmend zu sein, dass man schwerlich Ursache hat, mit den Verfassern der Histoire lit. de France die Thatsache selbst zu bezweifeln [1]), die ohnedem durch das Beispiel von Corbei noch mehr Bestätigung erhält, wo der Abt Marchwart im Jahre 1097 eine Verordnung erliess [2]), der zufolge jeder Noviz bei seiner Aufnahme der Bibliothek ein Buch zu schenken gehalten sein sollte.

Aus dem 11. Jahrhundert lassen sich ungefähr 36 Handschriften als noch vorhanden nachweisen; über damalige Thätigkeit im Abschreiben aber ist weiter nichts bekannt, als dass der Abt Veranus, dessen Regierungszeit in die Jahre 1080 bis 1095 fällt [3]), sich bemüht habe, die Bibliothek auf diesem Wege zu bereichern, wovon eine zu Orleans noch befindliche Handschrift zeugt. [4]) Das 12. Jahrhundert ist für die Geschichte der Ersteren durch ein Factum signalisirt, welches von ungemeiner Wichtigkeit für dieselbe gewesen sein muss und dessen Werth durch die Sicherheit erhöht wird, mit welcher es verbürgt erscheint. Es ist in einer der wenigen Urkunden enthalten, welche Klosterbibliotheken des Mittelalters betreffend sich erhalten haben und die Geschichte derselben gleich Lichtstrahlen, in dunkle Räume geworfen, zu erleuchten pflegen. Auffallend genug hat kein einziger der Literatoren, welche unsere Bibliothek besprochen haben, sie auch nur ihrem Inhalte nach mitgetheilt; die Verfasser der Histoire lit. de France und Marchand haben sie nur beiläufig erwähnt. Es wird mir daher vergönnt sein, dieselbe hier vollständig so einzurücken, wie sie de Bois uns aufbehalten hat [5]), dessen Buch ohnehin ziemlich selten ist. Sie lautet so:

Ego Macharius Abbas Monasterii S. Benedicti Floriacensis, videns Bibliothecae nostrae codices vetustate nimia cariosos et teredine ac tinea rodente corruptos, ad eorum refectionem, et novorum comparationem, seu membranarum. In choro videlicet, libri Cantoris, Breviariorum, Psalteriorum, Excepti-

---

1) v. Histoire lit. de France T. VI. p. 35.

2) v. Annales Corbejenses bei Klemm, Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft u. Kunst in Deutschland, S. 14.

3) Nach der Gallia Christiana T. VIII. p. 1554—1555. Marchand, dessen Verzeichniss der Aebte überhaupt mehrfach abweicht, nennt diesen Abt gar nicht.

4) S. bei Septier N. 200.

5) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 409—412.

onariorum, Glossariorum, Gradualium, Processionariorum, Antiphonariorum, Legendariorum, Matutinalium, et librorum Capituli coemptionem. Rogatu etiam Cantoris vel Armarii Haetonis charissimi Fratris nostri. In Capitulo nostro, toto Conventu congregato, et consentiente, constitui. Constitui, inquam, ne tam ego quam Priores nostri, et qui intra Monasterium Obedientias habent, ad hoc opus tam necessarium, tam utile, tam honestum, in Brumali tempore, festivitate B. Patris Benedicti taxam conferre omittamus. Quam pecuniariam collectam, Cantor, et Armarius noster ab iis, quibus imposita est, exigens et observans: in praedictatos usus annuatim, ac diligenter expendere debet. Volumus etiam, ut eosdem annuos tales reddant eorum successores, quales in propria solvunt, qui nunc possident.

Prior noster Decem solidos.
Prior de Regula (la Reole) 10 solid.
Prior de saltu (du Saulx) 10 solid.
Prior de Patriciaco (Pressy) 10 solid.
Praepositus de Diaco (Dié) 10 solid.
Thesauriarius noster 10 solid.
Camerarius 10 solid.
Praepositus istius villae 6 solid.
Celerarius 4 solid.
Infirmarius 5 solid.
Eleemosinarius 4 solid.
Subcamerarius 4 solid.
Magister operis 4 solid.
Pistrinarius 2 solid.
Prior de Castro novo super Carrum (Chateau-neuf sur Carroux) 6 solid.
Prior de sancto Caesare (Sancerre) 6 solid.
Praepositus de Castillione (Chatillon-sur-Loire) 20 solid.
Prior de Valliaco (Vailles) 4 solid.
Prior de sancto Bricio (S. Brisson) 6 solid.
Prior de S. Ammiano (S. Aignan-le-Taillard) 6 solid.
Prior de Greitio Ursi (Grecs d'Ours?) 6 solid.
Prior de Curte Mariniaci (la Cour de Marigni près Loris) 6 solid.
Prior de Castellusio — — 2 solid.
Prior de Vicanibus — — 4 solid.
Prior de Lauriaco (Lauris s. Lorris) 10 solid.
Prior de Villa Abbatis — — 10 solid.
Prior de Monasterio (Monstier) 4 solid.
Prior de Castro novo supra Ligerim (Chateau-neuf-sur-Loire) 4 solid.
Prior de Vitriaco (Vitry) 4 solid.
Praepositus de Yeura villa (Yèvre-la-ville) 6 solid.
Prior de Yeura castro (Yevre-le-Châtel) 6 solid.

Prior de Stampis (Estampes) 10 solid.
Prior de Anicurte (Annecourt) 6 solid.
Prior de Gyraco alias Vuarti — — 6 solid.
Prior de Mitinguis — — Monetae Anglicae 2 solid.
Prior de S. Jacobo de Burote — — monetae Coenomanensis, 10 solid.
Prior de sancto Hylario (S. Hilaire) monetae Coenomanicae, 4 solid.
Prior de Chesa (La Chese) 2 solid.
Praepositus Aurelianensis 6 solid.
Prior de sancto Gervasio (S. Gervais) 6 solid.

Et ne aliquis successorum nostrorum hunc statutum infringere aut adnihilare praesumat, sigilli nostri et sigilli Capituli impressione roborare et confirmare decrevimus. Hoc etiam firmiter tenere praecipimus, ut nulli Priorum ad praedictum festum venientium, exeundi licentia concedatur: donec debitum Cantori et Armario persolvat. Ita signatum. Macharius Abbas. Signat. Lancelini Prioris, Dagoberti Prioris claustralis, Juliani Vitalis Infirmarii. Haetonis Cantoris et Armarii. Petri Salensis, Guillelmi Vastonis, Artaudi Capicerii, Artaudi Eleemosinarii, Hugonis tertii Prioris, Joannis Succentoris, Joannis Medici. Actum est hoc in Capitulo nostro solemniter Kalend. Martii, anno ab Incarnat. Dom. 1346. (1146.) Regnante Ludovico Rege Francorum et Duce Aquitanorum. Anno decimo Regni ejus.

So sollte also der Bibliothek ein jährlicher Etat von 280 sols d'or ausgeworfen werden, und sämmtliche von der Abtei abhängende Convente verpflichteten sich, denselben durch regelmässige Beiträge zusammenzubringen. Es ist nicht das einzige Beispiel von solchen Collectiv-Etats für Klosterbibliotheken des Mittelalters; namentlich besitzen wir zwei Urkunden desselben Inhalts und aus demselben Jahrhundert, von denen die eine die Bibliothek der Abtei S. Pierre zu Chartres, die andere die des Klosters S. Trinité zu Vendome betrifft. Uebrigens berichtet Marchand[1]), ohne jedoch seine Quelle namhaft zu machen, dass unsere Urkunde im Jahre 1146 von Louis VII. bestätigt, bis zum Jahre 1562 in voller Kraft erhalten worden sei.

Aus demselben Jahrhundert datiren sich die Consuetudines veteres Floriacensis Coenobii, welche de Bois aus einem gleichzeitigen Codex dieser Abtei veröffentlicht, und denen er die Urkunde des Macarius als drittes Capitel angehängt hat.[2]) In sofern sich in ihnen einige Bestimmungen über die jährliche Vertheilung von Büchern durch den Armarius finden,

1) l. l. p. 36.
2) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 409—411.

habe ich bereits bei einer andern Gelegenheit in dieser Zeitschrift von ihnen gesprochen [1]), und glaube daher den Leser darauf blos verweisen zu dürfen; ausserdem enthalten sie aber noch eine Vorschrift über ein anderes dem Armarius obliegendes Geschäft, welches, als weder mit der Bibliotheksverwaltung in Verbindung stehend, noch zu dort angeführten Geschäftskreisen gehörig, an jenem Orte unberücksichtigt geblieben ist — die Anfertigung der Inschrift auf den cereus Paschalis, welcher am Vorabend des Osterfestes angezündet wurde. [2])

Dass die Bibliothek auch im 12. und 13. Jahrhundert nicht ohne Zuwachs geblieben, davon zeugen die 30 Handschriften aus jenem, so wie 40 aus diesem Zeitabschnitte, welche sich noch jetzt in Orleans befinden; sie verdankte im letzteren Jahrhundert wohl hauptsächlich ihre Vermehrung dem Abt Johann (1235—1248), welcher sich um die wissenschaftliche Bildung seiner Untergebenen auch dadurch verdient machte, dass er Fonds anwies zur Unterhaltung von zwölf Conventualen, welche von Fleury aus an verschiedene Schulen zum Studiren geschickt werden sollten. Einige auf seinen Befehl geschriebene und noch jetzt existirende Handschriftan macht Marchand namhaft. [3])

Während des 14. und 15. Jahrhunderts tritt die Bibliothek fast gänzlich in's Dunkel zurück. Aus dem ersteren Zeitabschnitte sind zwar noch jetzt 34 Handschriften zu Orleans vorhanden; allein mehrere Umstände, z. B. das Erscheinen einer vom 13. April 1346 datirten Bulle Clemens VII., wodurch dem damaligen Abt Hugo Machtvollkommenheit ertheilt wird, die Unordnungen seiner Conventualen zu ahnden und abzustellen, so wie der Erlass eines Arrets vom Parlament zu Paris unter dem 17. Februar 1471, welches ebenfalls gegen das dissolute Leben des damaligen Abts Johann V.

---

1) Vgl. Serapeum 1843. No. 4. S. 50.

2) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 402. Die Inschrift lautete vorschriftsmässig so: In nomine Individuae Trinitatis amen. Ad honorem Dei Omnipotentis, et S. Matris Ecclesiae et B. Mariae semper Virginis, et B. Patris Benedicti, et sanctorum quorum Reliquiae continentur, et nomina venerantur in praesenti Ecclesia: et omnium sanctorum in glorificanda Resurrectione Domini nostri Jesu Christi unigeniti filii Dei, cereus iste sanctificatus est et accensus. Als anderweitige Zeitbestimmungen sollten hinzugefügt werden: Deinde qualis sit annus Dominicae Incarnationis, quot anni sunt ab obitu Patris Benedicti et a Translatione in hoc Floriacense Coenobium, et a relevatione ejus: qualis est indictio, Epacta carrens a Bysexto, circulus lunae, Terminus Paschae, litera Dominicalis, dies Dominicus Paschae, luna ipsius Diei, et aurens numerus, Pontificante N. Papa. Et quot anni sunt Pontificatus ejus, Regnante Illustrissimorum Rege Francorum N. et quot anni sunt Regni ejus, et a Nativitate ejusdem.

3) l. l. p. 109.

und mehrerer Klosterbrüder gerichtet ist[1]), diese Umstände deuten nur zu sehr auf einen wenigstens periodischen Zustand des Klosters hin, welcher mit literarischem Eifer schwer vereinigt werden kann; daher es auch nichts weniger als befremden darf, aus dem 15. Jahrhundert nur 16 Handschriften noch vorhanden zu sehen, und man vielmehr alle Ursache hat, zu glauben, dass die Bibliothek nichts Anderes, als ein vernachlässigter todter Schatz gewesen war, welcher nur aufbewahrt wurde, um sichern Schrittes dem noch traurigeren Schicksale entgegen zu gehen, das ihm ebensowohl von den Händen derer, welche ihn schützen sollten, als von ihren Feinden bereitet wurde.

Es war im Jahre 1561, als der interimistische Abt, Cardinal Odet Coligny, welcher sich zum Calvinismus gewendet hatte, seinem Haushofmeister Aventigny den Auftrag ertheilte, ein Inventarium über sämmtliche in goldnen und silbernen Behältnissen verwahrte Reliquien des Klosters aufzunehmen und ihm dieselben auszuliefern; aus welchen Beweggründen, lässt der Berichterstatter de Bois[2]) unentschieden, indem er es entweder der Geldnoth oder dem Hasse des Cardinals gegen das Reliquienwesen zuschreibt. Wie dem aber auch gewesen sein möge, der Haushofmeister erfüllte den Befehl seines Herrn im Uebermaasse, indem er ausser jenen Gegenständen die sämmtlichen goldenen und silbernen und mit Diamanten besetzten Geräthschaften und Crucifixe, so wie die zum Kirchendienst bestimmten kostbaren Evangeliarien und Epistolarien unter den Augen der Mönche fortschaffte. Dieser Verlust war jedoch nur ein Vorspiel zu der Katastrophe, welche das Kloster im folgenden Jahre traf. Man wird sich erinnern, dass die Provinz Orleannois damals der Kriegsschauplatz der beiden Religionspartheien wurde, dass der Prinz von Condé am 2. April in Orleans einzog, welches sich bereits in den Händen der Hugenotten befand, und dass, ungeachtet seiner Bemühungen, dem katholischen Cultus Achtung zu verschaffen, dennoch die Wuth seiner Parthei sich in der Nacht des 21. desselben Monats durch Plünderung und Verwüstung der Kirchen Luft machte, was den Prinzen nöthigte, die kirchlichen Schätze zu sequestriren, die er später zur Führung des Kriegs verwendete. Seitdem dehnte sich der Schauplatz der Verheerungen längs dem rechten Ufer der Loire aus; in den Städten Blois, Tours, Angers wiederholten sich die Ausschweifungen der Hugenotten mit neuer Wuth, und was der Habsucht nicht genügte, fiel meist der muthwilligen Zerstörung anheim. Auch Fleury entging dem Missgeschick nicht, so wenig als Cluni, la Cha-

1) v. Marchand l. c. p. 43 u. 46.
2) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 233.

rité und andere Klöster; eine Abtheilung von Condé's Truppen, welche in der Nähe ein Lager aufschlagen sollten, warf sich auf das Kloster, raubte den noch übrig gebliebenen Theil des heiligen Geräthes und zerstreute die Reliquien und einen grossen Theil der Bibliothek. Denn noch um's Jahr 1585 fand de Bois, seiner eigenen Versicherung zufolge [1]), viele zum Theil sehr alte Handschriften in derselben, wovon er gegen 20 in seiner Bibliotheca Floriacensis herausgegeben hat. Leider hat dieser Schriftsteller die näheren Umstände, welche diese Katastrophe begleiteten, so wie die weiteren Schicksale der Handschriften unmittelbar darauf nicht weiter besprochen, wiewohl er die besten Nachrichten darüber einziehen konnte, da der Prior und nachherige Propst Foulbert, welchem de Bois die Benutzung der Bibliothek zu verdanken bekennt, sich schon in jener unglücklichen Zeit im Kloster befand. Wir sind daher auf den Bericht Mabillon's beschränkt, welcher seine Nachrichten aus dem Munde eines königlichen Advocaten zu Orleans, Jacques de Gives, zu haben versichert. [2]) Ihm zufolge kaufte der damalige Bailly dieser Abtei und ebenfalls Advocat zu Orleans, Pierre Daniel, von den Plünderern eine grosse Menge Handschriften um geringe Preise auf, indem er sich dabei der Gunst, in welcher er bei dem Cardinal stand, geschickt zu bedienen wusste [3]), und benutzte einige derselben zur Herausgabe von Werken, z. B. der Aulularia des Plautus und des von Servius abgefassten Commentars zum Virgil. Nach seinem im Jahre 1602 erfolgten Ableben verkauften seine Erben diese Handschriften an Paul Peteau und Jac. Bongars, welche Freunde des Verstorbenen gewesen waren, um einen Preis von 1500 Franken, und Beide benutzten ihre Schätze theils zur eigenen Herausgabe von Schriften, theils zur Unterstützung von Arbeiten anderer Gelehrten. Der Antheil Peteau's fiel nach dessen Tode an seinen Sohn Alexander Peteau, sodann mit dessen Sammlung an die Königin Christine von Schweden und ging zuletzt mit deren freilich vorher stark geplünderter Bibliothek theils in die Vaticana, theils durch Lallin in die Bibliothek zu Genf über — Facta, über deren Richtigkeit kein Zweifel erhoben worden ist. Anders aber verhält es sich mit dem Theile, welcher Bongars zugefallen war; über seine ferneren Schicksale giebt es eine ältere und

---

1) v. Bibl. Floriac. T. I. p. 382.

2) v. Mabillon in der Vorrede zu seinem Werke de Liturgia Gallicana §. XII.

3) Der Verfasser der Deliciae urbis Bernensis erzählt, Daniel habe vom König diese Bibliothek als Gnadengeschenk gefordert und solches auch erhalten; eine Angabe, die dahingestellt bleiben muss, da sie nirgends weiter bestätigt wird.

eine neuere Relation, von denen jene Frankreich, diese die Schweiz zum Vaterlande hat, jene Mabillon, Martene und Estiennot, diese bei dem Verfasser der Deliciae urbis Bernensis, Sinner und Grandidier sich findet. Obgleich aber jene, wie wir sehen werden, wenigstens grösstentheils irrthümlich ist, so ist sie dennoch sowohl früher von Bayle[1]), und Ziegelbaur, als auch noch in unserer Zeit von Septier und Marchand[2]) adoptirt worden. Als Quelle derselben erscheint Estiennot, welcher zu ihrer Beglaubigung theils darauf, dass die von ihm erzählten Thatsachen im Andenken der Familie des Bongars sich erhalten hätten, theils auf mehrere von ihm citirte Stellen in Gruter's Noten zu der Sammlung der römischen Panegyriker sich beruft. Ihm zufolge liess nämlich Bongars die erhaltenen Handschriften nach Strassburg, wo er sich regelmässig aufzuhalten pflegte, bringen, und vermachte in seinem Testamente seine Bibliothek dem Sohne seines Hauswirths Granicet. Als er im Jahre 1612 gestorben und die Nachricht von seinem Ableben unter andern auch nach Heidelberg gelangt war, wurde der damalige Churfürst von der Pfalz von seinen Räthen und insbesondere von Jan. Gruter, seinem Bibliothekar, veranlasst, die Bibliothek des Bongars, deren Werth ihnen nicht unbekannt war, aus den Händen eines Erben zu bringen, der nicht befähigt war, sie gehörig zu gebrauchen. Alsbald ward mit Letzterem ein Vertrag geschlossen und sie nach Heidelberg versetzt. Als aber im Jahre 1622 diese Stadt durch die spanischen und bairischen Truppen eingenommen und ein grosser Theil der Pfalz an den Herzog von Baiern gefallen war, schenkte dieser sie dem Papste, worauf auch sie in den Vatican versetzt wurde. So weit Estiennot. Was nun jene erstere Autorität, die Tradition in der Familie des Bongars, betrifft, so steht sie auf höchst schwachen Füssen. Bekannt ist, dass Letzterer nie verheirathet war und keine eigene Familie hatte, weshalb sich diese Tradition nur unter den von ihm hinterlassenen Geschwistern oder sonstigen Anverwandten erhalten haben könnte. Estiennot berichtet nicht, von wem er diese Kunde erhalten; es ist aber wohl anzunehmen, dass, je entfernter dieser dem Bongars verwandt gewesen, desto unsicherer seine Angabe war.

---

1) v. Dictionnaire s. v. Bongars.

2) v. Souvenirs histor. p. 61.

(Beschluss folgt.)

Bibliographische Wünsche.

In der schätzbaren Nachricht über die in Panzer's Annalen vermissten Incunabeln der Bamberger Bibliothek (Serap. 1843. S. 299—303) wären noch einige weitere Nachweisnngen erwünscht, welche der Herr Verfasser wohl nachträglich zu liefern die Güte haben wird.

1) Der Mangel eines eigentlichen Titels bei No. 1., dem Buch Belial, möchte noch nicht beweisen, dass ein Blatt mangelt, um so weniger, als das erste vorhandene Blatt eine Zierleiste hat; indem bei Incunabeln eigentliche Titel sehr oft fehlen und die Zierleisten häufig das erste Blatt bezeichnen, auch bei dem fraglichen Buche die Blätterzahl eine gerade ist. Die Entscheidung würde vielleicht dadurch möglich, dass sich die Blätter der einzelnen Lagen dieses Buches zählen lassen. Da nämlich bei gehefteten Büchern die Mitte jeder einzelnen Lage durch den daselbst sichtbaren Faden bezeichnet ist, so dürfte sich dadurch leicht herausstellen, ob die erste Lage wirklich eine ungleiche Blätterzahl hat und in diesem Falle wäre allerdings anzunehmen, dass das erste Blatt fehle. Dann würde sich aber auch zeigen, dass ein letztes Blatt des Buches gleichfalls fehle, indem auch die letzte Lage ungleiche Blätterzahl haben müsste, wenn mit Einschluss des fehlenden ersten die Gesammtzahl 71 für die Blätter herauskommen sollte, und dass das Buch ursprünglich 72 Blätter hatte.

Bei diesem und den folgenden Büchern wäre je eine genauere Beschreibung nach Hain's Manier[1]) zu wünschen, damit diese Beschreibungen bei Hain ohne Weiteres eingereiht werden könnten, der als das vollständigste der vorhandenen Incunabelnregister diese Rücksicht wohl zu verdienen scheint, ob er gleich von Fehlern in Hinsicht auf die Zahl der Blätter wimmelt. Denn seine Vorgänger trifft fast alle der gleiche Vorwurf. Es findet sich nämlich in der ganzen Literatur des 15. Jahrhunderts nur als höchste Seltenheit ein erstes Blatt eines Buches mit a 2 signirt, was Hain jeden Augenblick behauptet; sondern es ist immer zwanzig gegen Eins zu wetten, dass bei Incunabeln, deren erstes vorhandenes Blatt die Signatur a 2 trägt, das wirkliche erste Blatt

---

1) Anfang und Schluss des Buches mit Linienabtheilung, Jahrzahl, Ort, Drucker, Signatur, Columnenzahl, Blattzahlen, Zahl der Blätter, Format. Ferner der Anfang des Textes und der Schluss des Textes. Der Anfang des Textes ist z. B. für den Elucidarius, Reutl. 1491. unentbehrlich, der bei Hain schwerlich fehlt; aber dort weder unter Elucidarius, noch unter Mirabilia, noch unter Mure zu finden ist. Die Redaction bittet gleichfalls, bei künftigen Beschreibungen von Incunabeln diese Rücksichten zu nehmen.)

entweder weiss vorhanden (oft ist es nur vom Buchbinder an die vordere Decke geklebt worden und dem Zählenden dadurch entgangen), oder in dem betreffenden Exemplar ausgerissen sei, wie sich der Unterzeichnete bei mehr als Einem Tausend von Incunabeln überzeugt hat. Auch muss der Natur der Sache nach jede Lage eines Buches, wenn nicht ein Blatt derselben ausgeschnitten ist, aus einer gleichen Anzahl von Blättern bestehen. Ist aber je von dem Drucker oder Verleger ein fehlerhaftes Blatt ausgeschnitten und durch keinen Carton ergänzt, oder auch ein Blatt zwischen dem Texte weiss gelassen und ausgeschnitten worden, so werden die Spuren davon, als von den besseren Registern sogenannte folia incisa, in den besseren Exemplaren stets sichtbar sein und es ist zur genauen Beschreibung einer Incunabel wesentlich nöthig, dass die übrigen Ränder dieser folia incisa mit der Blätterzahl aufgezählt werden, weil sich nur so der Uebelstand vermeiden lässt, dass die weissen, bald zurückgebliebenen, bald ausgeschnittenen Blätter verschiedene Blätterzahlen für ein und dasselbe Werk, und so eine stete Verwirrung in die Angabe der Blätterzahl desselben, bringen.

Wo demnach irgend ungleiche Blätterzahl eines Buches vorkommt, ist genaues Nachsehen nach den foliis incisis und nach den Spuren ausgerissener erster oder letzter Blätter, denen häufig auch das letzte Blatt der ersten und das erste der letzten Lage als ihre Zwillinge nachfielen, sehr zu wünschen.

Der Anfang und das Ende der einzelnen Lagen sind öfters durch Pergamentstreifen oder sichtbare Abtheilung kenntlich. Die zusammengehörigen Blätter, z. B. bei Lagen von 8 Blättern (Quaternionen) das erste und achte, zweite und siebente, dritte und sechste, vierte und fünfte hängen körperlich zusammen, und die Reste der eingeschnittenen Blätter(folia incisa), so wie die der ausgerissenen sind immer mehr oder weniger sichtbar. Uebrigens muss man auch wissen und sehen, dass ein Buch ganz und vollständig ist, ehe man es als solches beschreibt.

2) Ueberall, wo römische oder gothische, grosse oder kleine Zahlen vorkommen, ist in der Beschreibung des Buches ihre Unterscheidung zu wünschen und zwar in der Art, dass alle römische mit eckiger römischer, und alle gothische mit runder deutscher Schrift wiedergegeben werden. Die Unterscheidung der verschiedenen Formen der römischen Zahlen unter sich, so wie der deutschen unter sich wird überflüssig sein, sofern nur die grossen von den kleinen gehörig unterschieden werden.

3) Wo am Schlusse eines Satzes das Punktum fehlt, hat

Hain dennoch eines gemacht. Wir haben es vorgezogen, den Schluss der Linie in diesem Falle mit || zu bezeichnen, das vorhandene Punktum aber mit . || ., weil das Fehlen des Punktums am Schlusse für den Druck charakteristisch ist.

4) Um eine mehr als gewöhnliche Entfernung eines Wortes von den übrigen zu bezeichnen, glaube ich statt der Worte deinde, relicto spatio ein besonderes Zeichen U vorschlagen zu dürfen, z. B. restat. U Capitulum I. Der Fall kommt öfters vor und ist zuweilen charakteristisch für den Druck.

Diese Bitten im Interesse der Bibliographie meinen Herren Collegen empfohlen. Salvis melioribus.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*
in Stuttgart.

NS. Serap. p. 301. Lin. 22. u. Lin. 37. soll ohne Zweifel Reütlingen heissen? Brunschwigs Chirurgia, Strasburg 1497 ist bei Hain 4018 vollständig beschrieben, aber verschiedentlich von der Beschreibung im Serapeum p. 303 abweichend. Finden diese Abweichungen wirklich statt, oder sind sie einer- oder andererseits Druck- oder Seh-Fehler? Die wiederholte Vergleichung des Bamberger und andererseits die Vergleichung des Münchner Exemplars könnten entscheiden. Auch das Hain'sche „(sic)" bei Druckfehlern der beschriebenen Bücher ist so viel werth, dass ich es bei Bücherbeschreibungen sehr ungern vermisse.

Die obige Frage wegen der Abweichungen von Hain kehrt auch bei Tollat's Kräuterbüchlein vom Jahre 1498. (Serap. p. 303) wieder. Hain No. 15539 ist jedoch ohne Zweifel eine ganz andere Ausgabe, und die in Bamberg befindliche würde in diesem Falle die Nummer 15539b. zu erhalten haben. Uebrigens erhellt auch aus diesen Verschiedenheiten bei ausserdem grosser Aehnlichkeit, wie nöthig zu gehöriger Unterscheidung der Ausgaben eine der Hain'schen nicht nachstehende Ausführlichkeit der Bücherbeschreibungen ist.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1844.**

Ueber ein unbekanntes xylographisches Ringerbuch.

In der Kupferstich-Sammlung des Berliner Museums, früher in v. Derschau's Besitz, befinden sich die Blätter eines ganz unbekannten, durchaus xylographischen Ringerbuchs, bis auf das erste und letzte zu je zweien an einander hängend, in Quart, ohne Titel, Jahr, Signaturen oder Seitenzahlen, welche Blätter, wie sich aus einem ähnlichen, weiterhin angegebenen typographischen Druck ergeben hat, ein vollständiges Ganze bilden und wie in der nachstehenden Beschreibung auf einander folgen.

Bl. 1a. hat innerhalb eines Einfassungsstrichs an allen 4 Seiten, einen mit Arabesken ausgefüllten Grund.

Bl. 1b. Von hier an hat jede Seite, bis auf die letzte, ein Ringerpaar in verschiedenen Stellungen und einige Zeilen deutschen Text darüber, der hier in folgendem Vers besteht: In Sand Jorgn̄ namē̄ heb an. | vnd schaw zum Ersten. Ob | der man. hoch oder nyder gang. | das ist des ringens anfang.

Die beiden Ringer stehen in etwas gebückter Stellung auf dem Anstand einander gegenüber und suchen sich ihre nächsten Bewegungen abzulauschen. Man könnte glauben, dass dies durch das unter der Figur rechts befindliche Wort *grueblen* angedeutet werden soll, wir werden indess weiter unten sehen, dass dies Wort wahrscheinlich eine andere Beziehung hat. Ganz unten steht noch:

Das ist der Recht s(tand vnd)
wag vor dem (man). Das Blatt ist unten an der Ecke defect und das Eingeklammerte abgeschnitten.

Bl. 2a. So der man. mit der hant nach | dir. greifft. So nym das stuck. | das haist. das zucken.

Bl. 2b. Wan er dich gantz erhebt hat | vn das du kain hab habn̄ magst | so brauch das stuck das du hie siechst | So muess er dich | lassen Od' du prichst ym dē arm̄.

Bl. 3a. Wen er sich ganntz aufricht' | vnd hindersich strebt. | So du yn. in dem hacken hast. So nym | das stuk das haist der schrayn̄.

Bl. 3b. Das Stuck haist der jnwentigs | schlenckhacken. das nym mit uoller sterck. So wirfstu yn. | mag er dir nicht wenndn.

Bl. 4a. Wen er dich erhebt hat. Vnd | wil dich zu ruck werffen. So | thue so welstu vallen. Vnd | greiff ym nach dem gerechtn̄ | schenckel vnd stoss in als vō | dir.

Bl. 4b. Wen er dir den hacken von seinē | pain wil ziehen. So nym das | stuck. Das haist der rigel.

Bl. 5a. Wen du in den hacken laufst. | ee wan er sich recht in die wag | setzt. So nym das stuck. das | haist. der hinder wurff.

Bl. 5b. Wen er eng mit seinē painen | stet. So du yn. in dem hacken | hast. So nym das stuck. das | haist. die fur trettent hufft.

Bl. 6a. Wen du ein hufft nymst. vnd er | sich mit dir aufricht. Oder dich | aus dem hacken hebt. So nym | das stuck. das haist der lest hacken

Bl. 6b. Wen er sich auffricht, So du in | in dem hacken hast. So nym | das stuck. das haist die halb huft | vnd ist ain rechtz kampf stuck.

Bl. 7a. Greifft dich der man Zuim erstn̄ | an. So nym das stuck. das | haist. der abstoss.

Bl. 7b. Wen̄ er sich aufricht. Oder in | die wag setzt. So du yn. in | dem hacken hast. So nym das | stuck. das haist die gabel.

Bl. 8a. Wen er dir den kopff zugkt. So | du ym. in den hackeu wilt lauf|fen. So nym das stuck. Das | haist. der ausser hacken

Bl. 8b. Greifft dich der man. Mit | zorn vnd sterck an. So nym | das stuck. Das haist das | abwinden

Bl. 9a. Wenn er sich weit von dir scheubt | So du in dem hacken stest. So | nym das stuck. das haist die | waminass hufft

Bl. 9b. Das ist die hufft. In dem aus|serm hacken. die nym snell | mit sterck

Bl. 10a. Das ist der hinder wurff. yn | dem aussern hacken. Den | nym mit aller sterck.

Das Stůck ist pruch vnd wider
průch, ym hacken, vnd ist
ain freyer wůrff darin zue
nemen,

Zum Serapeum, Jahrg: 1844.

Lith. Anst. v. H. Delius in Berlin.

Gedruckt zu Landshut

Hanns Weiß

N.1. N.2. N.3. N.4.

Bl. 10b. Wen er weit mit den peinē stet. | So du yn. in dem hacken hast. | so nym das stuck. das haist | die halb hufft.

Bl. 11a. Das ist ain gemains freys stuck | das zu bedn̄ seittn̄. ain yeder | ringer praucht. Vnd get aus | der thwirch.

Bl. 11b. Das ist der Recht einlauff vn̄ | stand. yn dem hacken

Bl. 12a. Das Stuck ist pruch vnd wider | pruch. ym hacken. Vnd ist | ain Freyer wurff darin zue | nemen.

Bl. 12b. Gedruckt zu landshut. Darunter ein Wappenschild mit drei Eisenhüten oder Blechhauben, das Wappen der Stadt Landshut in Baiern. Unten: Hanns Wurm. Ein Facsimile dieses Blattes ist hier beigefügt.

Alle 12 Blätter bilden eine Lage von drei Bogen in Quart und sind auf beiden Seiten des Papiers mit der Presse und schwarzer Druckfarbe, die aber durchgeschlagen hat und den Druck von der einen auf die andere Seite durchscheinen lässt, bedruckt. Das Papierzeichen ist der Ochsenkopf mit einer langen Stange zwischen den Hörnern, die in der Mitte eine Krone hat und oben in einer Rose endigt, wie bei Santander Tab. I. N. 24 aus Drucken von Sensenschmidt in Nürnberg, nur mit dem Unterschied, dass in unserm Ringerbüchlein die Stange von Doppelstrichen gebildet wird, die Rose nicht fünf- sondern siebenblättrig und das ganze Zeichen 6 Zoll hoch ist. Die Schrift ist, wie das Facsimile zeigt, gross und fängt bereits an, aus der gothischen in die deutsche Fraktur überzugehen. Die Holzschnitte sind bemalt und die besten von allen, die in ganz xylographischen Büchern deutschen Ursprungs vorkommen. Sie erinnern an die Holzschnitte nach Wolgemuth in der Schedelschen Chronik von 1493, sind aber ausgebildeter; die verschiedenen, oft künstlichen und verschränkten Stellungen der Ringer, in denen wir bald schlanke Jünglinge, bald ältere gedrungene Männer vor Augen haben, sind tüchtig und nach dem Leben von einem guten Meister gezeichnet und eben so wacker in einer der Dürer'schen sich annähernden Art, mit verständiger Schraffirung und zuweilen, jedoch selten sich kreuzenden Strichlagen geschnitten. Die Tracht der Figuren ist nicht ohne eine, der Kunst, die sie treiben, entsprechende, mitunter auch vielleicht ihren Stand andeutende Eigenthümlichkeit. Alle tragen Wämser und eng anschliessende lange Beinkleider, die oft auf dem einen Bein eine andere Farbe oder Muster, als auf dem andern haben, immer aber bis auf die Mitte des Plattfusses gehen und den vordern Theil desselben mit den Zehen bloss lassen. Der Fuss, der beim Ringen eben so thätig und wirksam war, als die Hand, musste völlige Freiheit der Bewegung behalten, daher er hier, wie in allen früheren Handschriften und in den späteren Drucken, bis auf Auerswald's Ringerkunst herab,

immer unbeschuht ist. In Bl. 6a. hat ein Ringer die verkehrten Buchstaben ꝺ ꝺ ꝺ und darunter Ā (siehe Tafel 2. N. 2.), in Bl. 10b. hat ein anderer eine Geldbüchse mit einer Krone darüber (s. Taf. 2. N. 1.) auf der Hüfte. Vielleicht sind es Amtsdiener einer Renthey oder Gerichtsherrschaft, deren Boten und Häscher am meisten in den Fall kamen, mit Andern handgemein zu werden und von der Ringerkunst Gebrauch zu machen. Die Buchstaben mögen, von rechts nach links gelesen, die Amtsstelle bezeichnen, wiewohl sich, umgekehrt von links nach rechts, die Buchstaben SGR, mit Bezug auf die S. Georgsbruderschaft der Ringer, von der weiter unten, auch Sanct Georg Ritter deuten lassen. Die Ringer haben bald blosses Haar oder einen Kranz darin, bald eine netzartige Haube oder eine Mütze auf dem Kopf, bei mehreren stehen auch in dem Brustlatz Buchstaben oder Zahlen, die gleichfalls nicht ohne Bedeutung zu sein scheinen. So wird man in Bl. 3b. und Bl. 10b. (s. Taf. 2. N. 3. u. 4.) versucht, die Jahrzahl 1507 herauszulesen, welche mit dem, diesem Produkt nach allen Kennzeichen beizulegenden Alter wohl übereinstimmt. Jedes Blatt hat, wenn auch nicht auf allen vier Seiten, gedruckte Einfassungsstriche.

Wir haben also hier dem, in Bezug auf Literatur und Kunst und namentlich auf die Geschichte der Druckkunst und Xylographie, so merkwürdigen und eigenthümlichen Kreise der xylographischen Bücher, ein bisher ganz unbekannt gebliebenes einzureihen, welches eine um so wichtigere Erscheinung ist, als es nicht, wie die meisten übrigen, über den Ort und die Zeit seiner Entstehung und über den Urheber des Drucks in Zweifel lässt. Bekanntlich umfasst der Kreis dieser, nach bisheriger Kenntniss nicht über das 15. Jahrhundert hinausgehenden Bücher, die vor und neben den eigentlichen Buchdruckern, lediglich von den Briefdruckern und Formschneidern gedruckt wurden, ausser dem Donat, dem Hauptschulbuch damaliger Zeit und dem Kalender, nur eine Reihe von kleinen Bilderbüchern mit mehr oder weniger Text, von denen die ältesten, lange vorher schon handschriftlich vorhandenen, in den Niederlanden gedruckt wurden und solche waren, welche den Bettel- und Predigermönchen als Leitfaden zum Predigen und zum katechetischen Volksunterricht, ebensowohl aber auch dem Volke selbst zur Erinnerung und Festhaltung der Lehre dienten. Diese wurden von den deutschen Briefdruckern nicht nur vielfältig nachgeschnitten und nachgedruckt, sondern auch andere verwandten Zwecks und Inhalts aus eigenem deutschen Vorrath hinzugefügt, an die sich erst ganz zuletzt spezielle Legendenbücher und weltliche Warnungs- und Lehrbüchlein, wie die berühmte Fabel von der bestraften Hinterlist des Wolfs, die Chiromantie, das Elementenbuch, die Schalkheiten der Handwerker

(Serapeum 1840. N. 5.) und unsere Ringerkunst anschlossen. Welchen Anspruch die letztere hatte, nicht dabei übergangen zu werden, wird sich weiter unten zeigen. Da Alles bei diesem Buch schon auf den Anfang des 16. Jahrhunderts hinweist, von den datirten xylographischeu Büchern aber keins über 1480 hinausgeht, so möchte man es für das späteste in seiner Art und Hanns Wurm für den letzten Briefdrucker halten, der nach den wenigen andern, die sich namhaft gemacht haben, einem Junghanns in Nürnberg, Ludwig in Ulm, Jörg Schapff in Augsburg, Joh. Eysenhut (in Basel?), Fr. Walther und Hanns Hürning in Nördlingen, Hanns Sporer in Erfurth, die Mühe nicht scheute, ein kleines Buch, mit wenigen Zeilen Text auf jeder Seite, noch ganz in Holz zu schneiden, statt den Text auf die leichtere, nun schon allgemein gewordene Weise, mit beweglichen Lettern den Holzschnittfiguren beizudrucken. Da indessen die grössere oder geringere Rohheit der damaligen Holzschnittbilder nicht sowohl von der Zeit ihrer Entstehung, als von der Beschaffenheit der Vorbilder und der sehr verschiedenen Kunstfertigkeit ihrer Urheber abhängt, so berechtigt das späte Vorkommen unsers xylographischen Ringerbuchs, auch manches undatirte xylographische Buch nicht für so alt zu halten, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte und die Periode der xylographischen Buchdruckerei nicht nur bis an's Ende des 15. Jahrhunderts, sondern noch etwas darüber hinaus bis in's folgende zu verlängern. Unser Briefdrucker Hanns Wurm gehört übrigens beiden Jahrhunderten an und steht daher seinen gedachten Vorgängern nicht sehr fern. Wo Heller (Holzschneidek. p. 123. Note 191 a.) her hat, dass er 1491 als Geistlicher und Notar zu Regensburg gelebt und zwischen 1501 und 1504 die erste Buchdruckerei in Landshut angelegt habe, weiss ich nicht. Bei Westenrieder ist davon nichts zu finden und Aretin (lit. Handb. f. bair. Geschichte I, 149.) sagt blos, dass eine Chronik der Fürsten von Baiern des Ebran von Wilnberg, zu Landshut durch N. Wurm. 1501. 4. mit einer grossen Stammtafel gedruckt worden sei, welches Buch sich auf der königl. Bibliothek in München befinde. Hier ist also von einem Buchdrucker Wurm die Rede, der schon deshalb nicht unser Briefdrucker sein kann, weil er einen andern Vornamen führt und den wir übrigens bei Panzer vergeblich suchen. Die einzige unverkennbare Spur unseres Briefdruckers habe ich auf einem Holzschnitt gefunden, den der Kunsthändler R. Weigel in Leipzig (siehe dessen Kunstcatalog VIII. N. 9453.) besitzt. Er ist nach der Zeichnung eines Zeitgenossen und Landsmanns unseres Wurm, nämlich des alten Zeichner und Kupferstecher geschnitten, der sich auf mehreren seiner Kupferstiche Mair nennt und nach Paul Beham (Murr Journal II.

241.) aus Landshut gebürtig war, wie denn auch das bei Bartsch (Peintre Grav. VI.) unter N. 10. angeführte Blatt L'heure de la mort, in einem Medaillon über der grossen Eingangsthür rechts, das Landshuter Stadtwappen (dasselbe, wie in unserer Tafel 2.) mit der Jahrzahl 1499 trägt. Mit demselben Jahr sind mehrere andere Blätter dieses Meisters bezeichnet, nur eins (Bartsch N. 6.) hat 1506. Der Holzschnitt, von dem ich spreche, stellt eine junge Frau vor, die an der Thür eines stattlichen Hauses von einem Herrn empfangen wird, und kommt ganz mit dem Kupferstich bei Bartsch VI. 370. überein, den dieser, ob er gleich links unten in einer Tafel den Namen Mair hat, unter die zweifelhaften Blätter desselben setzt, weil der Stich nicht ganz mit dem in seinen authentischen Arbeiten übereinstimmt. Der Holzschnitt ist besser als der Kupferstich und diesem vorzuziehen, mithin wahrscheinlich nach der Originalzeichnung geschnitten. Die Tafel links, auf der im Stich der Name MĀIR steht, hat hier HΛNS, und eine ähnliche rechts WVRM und zuletzt ist der Holzschnitt in Clairobskür gesetzt. Auf einem andern Blatte jenes Stechers, welches die heil. Jungfrau mit dem Kinde und die heil. Anna vorstellt (Bartsch N. 8.) und die Inschrift: 1499. | HILF S. ĀNN SELB TRIT | MĀIR hat, steht am Fuss der beiden Seitenpfeiler rechts und links auch noch ein W. Bartsch will dies w auf den alten Stecher Wenzel von Olmütz beziehen und das Blatt für die Arbeit desselben nach einer Zeichnung von Mair halten, zumal da auch der Stich hier dichter und feiner als sonst bei letzterm ist. Er geht aber zu weit, indem er die vielen alten mit einem W bezeichneten Kupferstiche, die theils Originale, theils Copien nach Martin Schön, theils auch von Dürer, Israel von Meckenen und andern alten Meistern gestochen sind und die man sonst wohl für Wolgemuths Arbeit gehalten hat, alle seinem Wenzel von Olmütz, der sich nur auf einem Blatt von 1481 mit seinem ganzen Namen nennt, zuschreibt und möchte deshalb den Mair zum Landsmann des letzteren machen, indem er Landshut nicht für die in Baiern, sondern für die im Brünner Kreise von Mähren liegende Stadt hält, was aber, wie wir gesehen haben, durch das unzweifelhafte Stadtwappen des bairischen Landshut bei Mair vollständig widerlegt wird. An unsern Wurm ist indessen bei den beiden W auf dem vorangeführten Blatt mit der heil. Anna nicht zu denken, da zu damaliger Zeit wohl Maler, Zeichner oder Goldschmiede, nicht aber Formschneider und Briefdrucker zugleich das Kupferstechen übten. Von Hanns Wurm als Briefdrucker oder Formschneider wissen wir übrigens, ausser dem oben Angeführten, mit Zuverlässigkeit weiter nichts. Sein Name wird zwar in Füssli's Künstler-Lexikon und in Brulliot's Monogrammenbüchern genannt, was ihm

aber daselbst und namentlich in dem grossen Holzschnittwerk des v. Derschau und Becker, von Arbeiten beigelegt wird, ist theils nicht näher nachgewiesen, theils beruht es auf Verwechselung mit Hans Weigel und andern späteren Formschneidern, die sich des Monogramms H. W. oder eines ähnlichen bedient haben, und ist zu neu oder zu schlecht für unsern Hanns Wurm, der jedenfalls den letzten Jahren des 15. und den ersten des folgenden Jahrhunderts angehört und nach dem Ringerbuch und dem angeführten Holzschnitt mit seinem Namen zu urtheilen, zu den geschicktesten Formschneidern seiner Zeit zu rechnen ist.

Wie tief die Leibesübungen damals in die Volkserziehung, selbst bei den unteren Ständen eingriffen, wie früh sie in Deutschland zur Kunst ausgebildet und in Schule und Regel gebracht waren, wobei man auch schon ihren moralischen Einfluss und was dabei für Tugend und Lebensklugheit zu gewinnen war, zu schätzen wusste, werden wir erst aus einer Geschichte derselben im Mittelalter sehen, mit der uns zu beschenken, Prof. Massmann vor allen befähigt und geeignet sein dürfte. Die Ringerkunst geht mit der Fechtkunst und ihren verschiedenen Arten gewöhnlich Hand in Hand und wird in mehreren, auf den Bibliotheken in Wien, Gotha, München, Heidelberg und andern vorhandenen, meist aus dem 15. Jahrhundert herstammenden deutschen Handschriften gemeinschaftlich mit der Fechtkunst abgehandelt. Interessante Mittheilungen über die Handschriften in Gotha und andere, finden sich in Jakobs' und Ukerts Beiträgen zur ält. Literatur III. 102 u. f.; es giebt aber dergleichen Handschriften auch aus dem 14. Jahrhundert und die eigenthümlichen Kunstausdrücke der deutschen Fechtsprache lassen sich bis in's 13. Jahrhundert hinauf verfolgen. Ja, es fehlt der Fechtkunst sogar an einer Art von mythischem Ursprung nicht, sie soll nämlich von einem alten Eisenfresser, dem Ritter Taillefer, einem Vorkämpfer unter Wilhelm dem Eroberer, ausgegangen und der Name des Meister Talhofer, den die handschriftlichen Fechtbücher des 15. Jahrhunderts als ihren Urheber nennen, nur aus Corruption von Taillefer entstanden sein. In der Wiener Handschrift seiner Armatur und Ringkunst von 1459 heisst es von ihm: der ist selber gestanden mit sinem Lybe, bis dass man das buch nach ihm gemacht hat vnd dass ist gemalt worden u. s. w. und in der einen Gothaer Handschrift (Membr. I. 114) wird gesagt: das Buch hat angeben Hans Talhoffer vnd gestanden zu Mallen, woraus man sieht, dass die Figuren zu diesen Anweisungen schon in den Handschriften nach dem Leben gezeichnet wurden und die Lehrmeister selbst dazu die lebendigen Vorbilder lieferten, daher auch in den alten Drucken die Holzschnitt-Abbildungen meist mit grösserer Meisterschaft und Naturwahrheit, als sonst ge-

wöhnlich, gearbeitet sind. Neben Talhofer werden für gewisse Zweige der Fechtkunst noch andere Meister als Hauptautoritäten genannt, am merkwürdigsten ist aber, dass in der Gothaer Handschrift von 1443 die unblutige Ringerkunst oder die Kunst dem andern ein Bein unterzuschlagen, einem Juden zugeschrieben wird, denn hier heisst es, wo diese Kunst an die Reihe kommt: Jetz vnd hernach so hebt sich an dy mass zu allem Ringen, dye stuck dann gemacht hat ott, der eyn tauffter Jud ist gewesen. Aus derselben Handschrift erfahren wir, dass die Schulkämpfer zwei verschiedene Brüderschaften bildeten und entweder Unser Frauen oder Sankt Georgsbrüder waren, welcher Unterschied bei der Wahl des Kampftages nicht ohne Einfluss blieb und uns auch über den Eingang unsers xylographischen Ringerbuchs „In Sand Joergen namen heb an" und vielleicht über die auf den Kleidern der Ringer in diesem und dem zunächst angeführten typographischen Druck vorkommenden Buchstaben Auskunft giebt. Der Text unseres xylographischen Buchs ist übrigens nicht derselbe, wie der, die Ringerkunst betreffende, der vorgedachten Handschriften. Er ist nur ein prosaischer, sogenannter kurzer Zettel. Die Zusammenfassung der Kunstregeln hiess nämlich in der Fechtersprache der Zettel, der ursprünglich in Reimen gefasst war und sich durch weitere Ausführung, Auslegung und Zusätze, ohne jedoch die alten Kernsprüche ganz aufzugeben, von einem kurzen zu einem langen Zettel erweiterte. Wesentlich mit unserm xylographischen Buch übereinstimmend, sind zwei alte Drucke von nicht geringerer Seltenheit.

Das eine kenne ich nur aus der in Hain Repert. bibliogr. N. 13916. gegebenen Nachricht davon, nach der es in 11 Blättern in Quart, ohne Jahresangabe, aber mit der Schlussschrift auf der letzten Seite: Getruckt zu Augspurg Von Hanssen Sittich, bestehen und 27 Holzschnitte enthalten soll. Wahrscheinlich werden es aber, wie bei uns, 12 Blätter und der Holzschnitte (auf jeder Seite einen) 22 oder höchstens 24, nicht 27 sein. Der unserer xylographischen Ausgabe abgehende Titel: Das ist ain hybsch | ring byechlin steht auf der ersten Seite, die zweite hat den Anfang des Texts wie in jener und auch das Wort *grueblen* auf dem darunter stehenden Holzschnitt.

Von dem andern, welches sich unter den Incunabeln der königlichen Bibliothek in München und zwar unter den undatirten N. 1142 befindet und aus dem Nachlass des bekannten Nürnberger Arzts Hartmann Schedel, dem es 1507 gehörte, herstammt, kann ich in Folge gütiger Mittheilung meines Freundes Massmann, dem ich noch manche andere Bereicherung dieses Aufsatzes verdanke, folgendes sagen. Es besteht gleichfalls aus 12 Blättern in Quart, aber ohne

Orts- und Jahrsangabe, mit Holzschnitten, welche 23 Ringerpaare vorstellen. Der Titel auf Bl. 1 a. lautet hier: Hye in disem büchlin findt man die recht kunst vnd art des Ringens, mit vil hüpschen stücken vnd figuren, Dar durch sich ein ytlicher wol yeben (üben) mag, vnd solliches ringen lernen und der Text auf der andern Seite:

In sant Jorgen namē heb an
Vn̄ schaw zum ersten ob d' man
hoch od' nid' gang
dz ist des ringēs anefang.

Unter dem Holzschnitt steht rechts das Wort grübeln und die Unterschrift, wie bei unserm Wurm. Nun folgen dieselben Stücke, mit denselben Worten, wie bei diesem, bis zum zwölften Blatte, dessen letzte Seite leer ist. Dem Druck hat eine andere Handschrift als bei Wurm zum Grunde gelegen, deren Mundart nicht bairisch ist, weshalb ich beispielsweise nur den Text von Bl. 11 a. hierher setze, welcher lautet: Das ist ein gemeines fryes stück das zu beyden syten ein yder ringer bruchet. vnd gat vss der zwerch. Auf den Brustlatzen der Figuren zeigen sich andere Buchstaben, z. B. auf Bl. 3 b. MORV und Bl. 8 b. MAR, welche hier vielleicht ebenso Ringer von der Marien- oder Unser Frauen Brüderschaft, wie die Buchstaben bei Wurm, von der S. Georgs Brüderschaft andeuten.

Später, aber mit unserm Ringerbuch nahe verwandt, nur vermehrt und ausgeführter ist: Ringerkunst. fünf vnd achcig stücke, zu ehren kurfürstl. Gnaden zu Sachsen durch Fabian von Auerswald zugericht, auf der vorletzten Seite (die letzte ist leer) Wittenberg. Hans Lufft. 1539. Dieses bei dem berühmten Drucker und Verleger der Luther'schen Bibelübersetzung, in klein Folio gedruckte Buch ohne Seitenzahlen, aber mit Signaturen von A bis H, jeder Buchstab von 6 Blatt, hat voran Auerswalds schönes Bildniss mit Kranachs Zeichen und sodann, auf beiden Seiten der Blätter, die verschiedenen Stellungen der Ringerpaare in ähnlicher Art, wie in dem xylographischen Buch, aber in grösserer Anzahl und in sehr tüchtigen, jedoch mit den Kranachschen und andern Wittenbergischen nicht übereinkommenden Holzschnitten. Fabian von Auerswald war an dem Hofe Kurfürst Johann Friedrichs, er hatte die Kunst von Kurfürst Ernst's Ringmeistern gründlich erlernt und fasste darüber im hohen Alter (er war 1462 geboren) dies Buch 1537 in Wittenberg ab. Es verräth noch ganz die alte Schule und dieselben Stücke, wie in der xylographischen Ringerkunst, finden sich auch hier, mit denselben Kunstausdrücken, jedoch ausführlicher und mit vielen Zusätzen wieder. Das erste Blatt der Signatur H (das letzte der vorhergehenden ist leer) hat auf der Vorderseite oben: Hie fahet sich an: wie man vorzeiten im Grüblein gerungen

hat. Der in der Gruben stehet, darff mit dem Beine nicht heraus, vnd sein Gegenmann mus hincken auff einem Bein, da gehen viel künste darauff, vnd ist lustig zu zu sehen. Die zu dieser komischen Art des Ringens gehörigen Holzschnitte zeigen deutlich, dass der eine der Ringer mit einem Fuss in einer kleinen Grube oder Vertiefung des Bodens von der ohngefähren Grösse einer Fussohle, der andere Ringer aber nur auf einem Bein steht, und obgleich in dem ersten Holzschnitte unseres Buches mit den beiden Ringern auf dem Anstand gegen einander über, weder von der Grube noch von dem Hinken etwas zu bemerken ist, im ganzen Buch auch von dieser Art des Ringens nichts vorkommt, so scheint mir nach dem Obigen die Erklärung des Worts *grueblen* unter jenem Holzschnitt, wonach es eine Andeutung auf das Im Grüblein Ringen, wozu die besondere Anweisung nur der Kürze wegen weggeblieben ist, doch richtiger als diejenige zu sein, wonach es auf das Ausspähen der Bewegungen des Gegners zu beziehen wäre, zumal da Auerswald jene scherzhafte Abart keine neue, sondern eine vor Zeiten übliche nennt. Mit dieser nicht zu verwechseln ist der sonderbare mittelalterliche und gerichtliche Zweikampf ernsthafter Art zwischen Mann und Weib, wobei, da das schwächere Weib nur für einen halben Mann galt, zu besserer Ausgleichung der Kräfte unter ihnen, der ganze Mann in einer tieferen Grube, die ihm bis an den halben Leib ging, stehen und sich von da aus gegen das Weib vertheidigen musste, worüber Jakobs' und Uckerts Beiträge III. 119 u. f. nachzusehen sind.

Es bleibt nur noch übrig, eines im 16. Jahrhundert häufig gedruckten Fechtbuchs, worin auch die Ringerkunst mit abgehandelt wird, zu gedenken, wiewohl dies darin auf eine durchaus abweichende, weniger abgekürzte Art, als in unserm xylographischen Ringerbuch geschehen ist. Der Text schliesst sich mehr an den weitläufigeren der vorgedachten handschriftlichen Fechtbücher des 15. Jahrhunderts an und er ist mit kleineren Holzschnittfiguren in H. S. Behaims Styl, auch nicht überall so regelmässig, als in den oben angeführten Drucken ausgestattet. Von diesem Fechtbuch sind folgende Ausgaben vorhanden, welche hier zum erstenmal in ihrem Zusammenhang verzeichnet werden.

a. Der Altenn Fechter | an fengliche Kunst u. s. w. Zu Franckfurt am Meyn. Chr. Egen. Ohne Jahr. 46 Blatt und das Register in Quart. In der königl. Bibliothek zn München.

b. Der Allten Fechter gründtliche Kunst | Mitsampt verborgenen heymlicheyten, Kämpffens, Ringens | Werffens etc. Figürlich fürgemalet. Biszher nie an̄ | tag komen| Frankf. a. M. Bei Chr. Egenolph. Ohne Jahr. 48 mit

römischen Ziffern bezeichnete Blatt in Quart. Besitzt das königl. Kupferstichkabinet in Berlin. Ebert Lexic. N. 11557.

c. Fechtbuch | DIe Ritterliche, Manliche Kunst vnd Handarbeit Fechtens, vnd Kempffens u. s. w. Zu Franckfort am Meyn, Bei Chr. Egenolff. Ohne Jahr. 46 Blatt und Register in Quart. In der königl. Bibliothek zu München.

d. Fechtbuch | DIe Ritterliche Mannliche Kunst | vnd Handarbeyt Fechtens, vnd Kempf-|fens. Aufz warem, vrsprunglichem grund der Alten, Mit | sampt heymlichen Geschwindigkeyten, In leibs nö-|ten sich des Feindes tröstlich zu erwehren, vnd | Ritterlich obzusigen u. s. w. Frankf. a. M. bei Chr. Egenolphs Erben. 1558. 46 Blatt und Register in Quart. In der herzogl. Bibliothek zu Gotha.

Dieses Buch, welches mit der in der Magdalenen-Bibliothek zu Breslau handschriftlich vorhandenen *ΟΠΛΟΔΙΔΑΣΚΑΛΙΑ* Alberti Dureri (siehe Jahn u. Eiselen Turnkunst. Berl. 1816. p. 251.) verwandt zu sein scheint, enthält in der Ausgabe b, nach einer Vorrede, Register und gereimten zwölff leren, den angehenden Fechteren, zuerst das Fechten mit dem langen und kurzen Schwerdt, dann Hansen Lebkomers von Nürenberg vrsprüngliche kunst des Messerfechtens[1]), mit allen Regeln vnd grüntlichen haltungen der Alten, zum ringen, greiffen, vnd werffenn, Dergleichen hawen, stechen vnd schneiden, wozu noch das Fechten im Bucklier oder Rodeln und das Fechten im Tolchen oder Kämpfftegen kommt. Blatt XXXVIII (unrichtig bezeichnet XLII) folgt das eigentliche Ringen unter der Ueberschrift: Volgen vil kunstlicher stuck Kampffens, Ringens vnd Werffens auf 18 Seiten, deren jede unter den Rubriken schweche suchen, An Rugken werffen, Arm übertrucken, Abwerffen, Schweche stercken, Mauss greiffen, Stercke schwechen, Das hinderst vornen nemen, Vber achsel stürtzen, Nider stauchen, Wurff aufs dem sturtz, Hintragen, An kopff stellen, Gurgel werffen, Hinderst zu vornen, Hindergehn und Gefangen nemen, ein Ringerpaar hat und darunter den Angriff und Gegengriff (Bruch) lehrt. Den Beschluss macht das Fechten in der Stangen.

Spätere Fechtbücher sind besonders in Strassburg erschienen, so: Gründtliche Beschreibung der kunst des Fechtens durch Joach. Mayer, Freyfechter zu Strassburg. Daselbst bei Thiebolt Berger. 1570. Querfolio mit Holzschnitten in T. Stimmers Geschmack, wo in Buch IV das Ringen vermischt mit dem Dolchfechten vorkommt, und andere. Im 17. Jahr-

---

1) Das Messer ist hier ein etwas gekrümmtes Seitengewehr, welches nur eine scharfe Schneide hat.

hundert gab es noch eine sogenannte Scherm-School zu Amsterdam und ein Lehrer bei derselben, Nicol. Petters, schrieb eine Klare Onderrichtinge der vortreffelijke Worstelkonst, die im selben Jahre 1674 auch deutsch unter dem Titel: Der künstliche Ringer oder dess Weyland Wolgeübeten und berühmten Ring Meisters Niclaus Petters kurtze, jedoch klare Vnterweisung und Anleitung zu der Fürtrefflichen Ringe Kunst, mit 70 Kupferstichen des bekannten Romeyn de Hooge, die aber nicht zu seinen besten Arbeiten gehören, in Amsterdam bei J. Jansson von Waesberge. 1674. in 4. gedruckt erschien. Hier ist jedoch die edle alte Ringerkunst schon zum Raufen und gemeiner Schlägerei herabgesunken und an die Stelle ehrlicher Wehr und Waffe, die den Mann ziert, der tückische Gebrauch des Taschenmessers getreten.

Sotzmann.

Ueber handschriftliche Fechtbücher.

Es sei mir vergönnt, vorstehendem lehrreichen Aufsatze einige Worte hinzuzufügen. Ausgehend von einer xylographischen Seltenheit, erweitert jener, veranlasst durch deren Inhalt, seinen Gesichtskreis und bespricht fast eben so seltene Letterndrucke über Ring- und Fechtkunst. Meiner Lebensneigung lag nahe seit lange schon, auch zu einer Geschichte der Leibesübungen zu sammeln, worin ich unter Anderm den Beweis einer in früheren Jahrhunderten mit Bewusstsein durchgeführten und festgehaltenen Leibesbildung oder deutschen Turnkunst aller Stände [1]) zu führen bemüht sein werde. Natürlich musste ich zu solchem Zwecke wesentlich auch auf die ältesten gedruckten, noch mehr die handschriftlicheu Fechtbücher achten, welche in den Bibliotheken zerstreut liegen, und wie auf andern Gebieten vaterländischer Sitte vielfach ähnlich der Fall ist, in ihren wesentlichen Theilen von früheren bis in die spätesten Jahrhunderte einen unzerrissenen Faden treuester Ueberlieferung der Uebung, der Schule, des Brauches und des s. g. Zettels kund geben, wovon ich hier, an den vorausgehenden Aufsatz von Sotzmann anknüpfend und so weit es hieher gehört, einiges vielleicht nicht Unergiebige beibringen will.

---

1) Eine Vierkunst, wie die Griechen ein *Πενταθλον* hatten. Eine Probe gab ich im Anhange zu der Schrift: „Die öffentliche Turnanstalt zu München.“ (München, Jos. Lindauer. 8.)

1.

Das dort in allen Egenolfischen Drucken aufgeführte „Fechtbuch“ oder „Der alten Fechter anfengliche (oder „gründtliche“) oder die „Ritterliche Mannliche Kunst vnd Handarbeyt Fechtens“, in der einen Ausgabe mit dem Jahre 1558 versehen, deutet in seinem durch gebundene und ungebundene Rede gemischten Texte, der obenein offenbar viel Entstelltes und Unverständliches enthält, von selber auf handschriftliche Quelle und ältere, nur verdorbene Ueberlieferung. Wer andere, Handschriften aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entnommene Drucke desselben, oder vom Eingange des 16. Jahrhunderts (z. B. Heldenbuch oder den Bamberger Bonerius) mit älteren Handschriften verglichen hat, kennt die Entstellung oder Verwilderung der Texte, aber auch ihren Grund. Wie in ihrer Schrift verwildert, waren auch die Texte solcher Handschriften gegen das Ende des 15. Jahrhunderts sehr ausgeartet, die besseren aber in älteren Handschriften den Augen der neuen Schwarzkünstler von Mainz und Strassburg entrückt. An dem besprochenen Frankfurter Fechtbuche erkennt man überdiess das Lücken- und Trümmerhafte der Ueberlieferung leicht: es giebt von Allem (von der Kunst des langen Schwertes — des kurzen Schwertes — des Messerfechtens — vom Ringen — vom Stangenfechten) Etwas, während man von der späten Zeit seiner Erscheinung einen klareren Zusammenhang erwarten sollte.

Blicken wir rückwärts nach einer wahrscheinlichen nächsten handschriftlichen Quelle für dieses gedruckte Buch, so werden wir gleich durch die von Sotzmann bereits angeführte *Ὁπλοδιδασκαλια Alberti Dureri* gefesselt, wie solche nicht nur in dem dort gemeinten Breslauer Exemplare (der Magdalenen-Bibliothek), sondern noch in einem zweiten vorhanden ist, das in Steyermark gefunden, im Jahre 1823 in den Wiener Jahrbüchern der Literatur (Bd. XXIII. Anzeige-Bl. S. 42—45) ausführlich geschildert worden ist.

Beide Exemplare decken sich gänzlich in Titel, Text, Bilderfolge u. s. w.; beide tragen vorn *Dürer's* Namen und Brustbild; das steyermärkische obenein noch zwei Gedichte auf ihn (ein lateinisches und ein französisches), am Schlusse auch Dürer's Epitaphium. Dieses letztere Exemplar war später wahrscheinlich im Besitz Rudolfs II., der 1612 starb: 1657 gehörte es einem Jakob Stahl. Das Breslauer Exemplar war früher Eigenthum „*Sebastian Cressel's von Vilsegg*“ (in der Oberpfalz) und liegt in vollständiger Abzeichnung und Abschrift vor mir.

(Beschluss folgt.)

Die Bibliothek der Benedictinerabtei Saint Benoit oder Fleury an der Loire.

(Beschluss.)

Die von Estiennot angeführten Noten Gruters sagen ferner das durchaus nicht, was er darin zu finden geglaubt hat, vielmehr erhellt daraus nur so viel, dass Bongars diesem noch bei seinem Lebzeiten die Benutzung seiner Bibliothek gestattet und ihm namentlich ein Exemplar der Panegyriker mitgetheilt hatte, welches Marginalen von Daniel's und Bongars Hand enthielt.[1]) Alles Uebrige erscheint als Zusatz Estiennot's.

Auf ungleich festerem Grunde beruht die Erzählung der obengenannten schweizerischen Gelehrten, und namentlich Sinner's, der am genauesten und ausführlichsten das Resultat seiner Forschungen in der Vorrede zu seinem Catalog der Handschriften der Berner Bibliothek dargelegt hat.[2]) Ihm zufolge war Bongars bei seinem öftern Aufenthalt in Heidelberg mit René Gravisset, einem Strassburger Kaufmanne, dessen Handelsbetrieb hauptsächlich nach Deutschland hin gerichtet war, in nähere Bekanntschaft und sogar in freundschaftliche Verhältnisse getreten und von ihm in Geldverlegenheiten mehrmals durch Vorschüsse unterstützt worden; eine Verbindung, welche dadurch, dass Gravisset seinen Sohn Jacob nach Heidelberg geschickt und der Pflege eines dem Bongars vertrauten Freundes, Lingelsheim, übergeben hatte, noch mehr befestigt wurde. Bongars hatte, in Ermangelung näherer Erben, seine Bibliothek dem jüngeren Gravisset testamentarisch vermacht, und dieser bot sie, nachdem inzwischen sowohl sein Vater als auch Bongars gestorben und er in den Besitz des Schlosses Liebeck gekommen war, der Republik Bern zum Geschenk an, unter der Bedingung, dass der Katalog derselben besonders gedruckt, sie selbst aber von der übrigen öffentlichen Sammlung getrennt aufgestellt werden sollte. Beide Bedingungen blieben in der Folge unberücksichtigt; jedoch liegt der im Jahre 1632 abgefasste Katalog in der Handschrift noch vor, in welchem Sinner bei

---

1) Die zwei Hauptstellen, welche hierher gehören, sind folgende. Notae ad Plinii Panegyricum T. I. p. 15. (ed. Paris 1655. 8.), wo Gruter von Bongars sagt: Prorsus enim adhuc antiquum obtinet, ac librariam suam eorum usui impendit, qui inde aut fructum aut voluptatem aliquam pollicentur publico, quorum in numero nomen meum censeri quam facile patior, tam libenter loci ejus dignitatem implere velim. Und Nott. ad Mamerti Paneg. T. II. p. 23. von einer Lesart: Sic Puteanus in libro P. Danielis, concesso etiam mihi ab virorum indulgentissimo Jac. Bongarsio.

2) V. Catal. MSS. Codd. Bibl. publ. Bernens. Tom. I. p. IX—XV.

den einzelnen Handschriften die Namen der ehemaligen Besitzer, z. B. Daniel, Bongars etc., beigeschrieben hat, so wie sich dieselben in den Handschriften durch eigenhändige Noten kundgegeben haben.

Dieses ist der Bericht Sinner's, geschöpft aus dem handschriftlichen Briefwechsel von Bongars, so wie aus eigener Ansicht und Untersuchung der von ihm hinterlassenen Handschriften, bei deren mehreren er die Abstammung aus Fleury selbst nachgewiesen hat. In eben dem Grade, als man ihm Glauben beimessen muss, erscheint der Estiennot's unzuverlässig und ist bereits durch Wundt dahin berichtigt worden, dass nur einige dieser Bücher, wahrscheinlich noch bei Lebzeiten ihres Besitzers, durch Schenkung oder Kauf für die Pfälzische Bibliothek erworben wurden.[1])

Es ist oben gesagt worden, dass nur ein grosser Theil der Bibliothek zu Fleury bei der Plünderung im Jahre 1562 zerstreut wurde und de Bois mehrere alte und wichtige Handschriften später daselbst auffand. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts vermehrte sich noch deren Anzahl; Septier führt aus beiden Jahrhunderten deren 15 auf, welche man noch jetzt zu Orleans aufbewahrt. Ueber ihre Schicksale ist nur wenig bekannt. Die, welche während der Plünderung von den Conventualen andern Personen anvertraut worden waren, wurden zum Theil treuloser Weise zurückbehalten und gingen so dem Kloster verloren. Als die Obern der Congregation von S. Maur den Entschluss gefasst hatten, die griechischen und lateinischen Kirchenväter in neuen Ausgaben erscheinen zu lassen, liessen sie aus mehreren Abteien, und namentlich aus Fleury, viele der bessern Handschriften nach Germain de Près bringen, unter der Verpflichtung, sie nach Beendigung des Abdrucks wieder an Ort und Stelle abzuliefern. Allein dieses Versprechen blieb, ungeachtet der Reclamationen, welche von den Klöstern deshalb erhoben wurden, unerfüllt, und man kann mit Gewissheit annehmen, dass nach dem grossen Brande der Bibliothek von S. Germain des Près, im Jahre 1794, diese Handschriften zugleich mit den übrigen dieser Abtei zwar gerettet wurden, aber in die königliche Bibliothek zu Paris übergingen.[2]) Nach solchen mehrmaligen Verlusten wurden im Jahre 1793 bei Aufhebung des Klosters der Ueberrest, bestehend in 238 (nach Marchand in 231) Handschriften, in der öffentlichen Bibliothek zu Orleans niedergelegt, wo sie von Septier verzeichnet worden sind.

---

1) S. Wilken, Geschichte der heidelberg. Büchersammlungen, S. 141—142.

2) Marchand p. 97. nimmt als unzweifelhaft an, dass auch sie damals mit verbrannt seien; allein er irrt.

Den Gehalt unserer Bibliothek vermögen wir freilich nur einigermassen nach den Ueberresten zu Orleans und Bern, so wie nach einzelnen Anführungen zu beurtheilen, welche sich hier und da zerstreut finden. Mit morgenländischer und griechischer Literatur in Originalen scheinen sich die Conventualen von Fleury gar nicht beschäftigt zu haben, wenigstens werden Werke aus derselben nur in lateinischen Uebersetzungen angeführt; ausserdem nur einige französisch geschriebene Bücher. Dass die theologische Literatur einen Hauptbestandtheil ausmachte, lag in der Sache; an biblischen Büchern und Erläuterungen derselben, so wie an liturgischen, patristischen, homiletischen etc. Schriften war daher kein Mangel. In der Philosophie scheint besonders Boetius fleissig abgeschrieben worden zu sein; die Rubrik der belles lettres bei Septier bietet die Grammatiker Priscian, Servius, Macrobius und Marcianus Capella dar, nächstdem die Briefe des L. A. Seneca und Sallust; doch gehörten auch die dort nicht genannten, Plautus, die römischen Panegyriker und Cicero de republica hierher. Die historischen Wissenschaften erscheinen bei Septier verhältnissmässig sehr schwach besetzt; Beda de ratione temporum, Eusebius Kirchengeschichte nach der Uebersetzung von Rufinus, die des Petrus Comester nebst einigen Martyrologien und Lebensbeschreibungen von Heiligen sind fast Alles, was sich findet. Die wenigen französischen Handschriften endlich sind aus späteren Jahrhunderten und von weniger Bedeutung, mit Ausnahme einer Collectivhandschrift, welche unter andern Ludwig des Deutschen Schwur 842 in romanischer Sprache enthält, herausgegeben von Raynouard.

Ich schliesse mit einer Angabe der mir, wenigstens dem Namen nach, bekannt gewordenen Verzeichnisse. Das älteste befand sich in J. W. Huber's Bibliothek und wurde im Jahre 1789 versteigert. Es war auf Papier in Folioformat, führte den Titel: Catalogus librorum qui in Bibliotheca Coenobii Benedictini Floriacensis ad Ligerim reperti sunt postr. nonas Novembris 1532. und bestand aus 14 Seiten. Ein zweites in derselben Bibliothek befindliches, dessen Aufschrift jedoch nicht näher bezeichnet ist, umfasste 15 Seiten in Folio.[1]) Dass der Benedictiner Franz Chazal eine Nachricht von den Handschriften in Fleury in den Jahren 1717 bis 1723 aufgesetzt hat, sagt Tassin[2]), ohne jedoch zu bemerken, ob sie jetzt noch existire. Carré's Notes historiques et bibliographiques sind bereits oben erwähnt worden.

1) v. Catalogus libr. quibus utebatur J. W. Huberus. MSS. p. 84. N. 14 u. 16.
2) S. Gelehrtengesch. der Congregation von S. Maur. Th. II. S. 150.

E. G. Vogel in Dresden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 29. Februar **1844.**

Ueber handschriftliche Fechtbücher.

(Beschluss.)

Ich will nach dieser Nachbildung nicht geradezu behaupten, dass die vielen, beiden Handschriften eigenen, trefflichen Zeichnungen von Ringerstellungen oder Ringstücken Dürer's Hand oder Schule angehören, was jene Schilderung der steyermärkischen Handschrift nicht nur für dieselben anspricht, sondern selbst Dürer's Handschrift zu erkennen glaubt. Jedenfalls macht sich jedoch der Umstand geltend, dass beide Exemplare so feierlich Dürer's Bild wie Namen vor sich hertragen, es auch nichts Unwahrscheinliches auf sich hat, dass der in jeder Beziehung hochbegabte und schöngebildete Dürer, der nicht blos über Perspective (vorzüglich öffentlicher Gebäude), sondern auch über Befestigungskunst dachte und schrieb, nicht auch mit der männlichen Kunst Fechtens und Ringens sich beschäftigt, darüber gesonnen und gesammelt haben sollte. In seinem durch Campe wieder abgedruckten Reisetagebuche erscheint er mehrfach als der in Gefahren muthige Mann, der seiner geübten Leibeskraft sich wohl bewusst ist.

Dazu kommt, dass wir durch das beiden Handschriften der „Ὁπλοδιδασκαλια sive armorum tractandorum meditatio“ (so der Titel in beiden) angehörige Jahr 1512 die Jahre der Frankfurter Drucke weit überschreiten, dass ferner die diesen

Drucken eingefügten Holzschnitte bis auf's Feinste und Kleinste (Grösse, Tracht etc.) die Zeichnungen, nicht minder den Text, ja die ganze Vorrede jener Handschriften wörtlich wiedergeben, welche letztere überdiess ganz nach Dürer's Art und Zeit schmeckt.

Der Text der Dürer'schen Handschriften ist übrigens in grossen Theilen viel ausführlicher. Auch das würde sich erklären. Eben so wenig nämlich, wie seine sämmtlichen Ringzeichnungen (es sind deren weit über hundert) in dem Frankfurter Drucke in Holz geschnitten erscheinen, nahm dieser auch jenen ganzen Text auf. Die genannte Vorrede spricht sich klar über die Nothwendigkeit aus, die alte Lehre und gute Schule wieder festzustellen: „dieweil sie ein jeder nach seinem Kopfe glossiren, meistern und zerstückeln will, dass schier der rechte Grund und Brauch gar erloschen." Dessen ungeachtet nahm der umsichtige Dürer in seine Handschrift auch die Glosse, d. h. mannigfache Ausführung alter Regel- und Reimsprüche, nicht minder Erweiterungen der Kunst auf, während das Frankfurter Büchlein sich bei der Veröffentlichung auf den Kern beschränken mochte, wie derselbe dem Dürer'schen Sammelwerke, schon selbständig abgesondert, zu jenem Zwecke bequem entnommen werden konnte.

Aber lassen wir einen Augenblick die Frage um Dürer's Verfasserschaft für jene Handschriften oder um seine Theilnahme oder Vorarbeit zu jenem Egenolfischen „Fechtbuche" ausser Acht und wenden unsern Blick auf eine andere Eigenschaft oder Erscheinung dieses Druckbüchleins. Dasselbe enthält nämlich nach der „Vorred an den Leser" und „Zwölf leren, den angehenden Fechtern" (die bei Dürer auch nicht fehlen und mit dem schönen Spruche schliessen: „Erschrickst Du gern, kein Fechten lern") im „Ersten Theyl difz Buchs" die Kunst im langen Schwert und zu dem kurzen Schwert, darnach „Vom Messerfechten Herrn *Hansen Lebkommers* von Nürnberg .... Hieuor nie im Truck kommen" (nach der Ausgabe von 1558).

Auch Dürer's *Ὁπλοδιδασκαλια* enthält ganz denselben Text, unter demselben Namen: das Breslauer Exemplar überschreibt „Ursprüngliche Kunst des Messerfechtens mit allen Regeln und gründlichen Haltungen der Alten, zum Ringen, Greifen und Schneiden von Herrn Hansen Lebkhommers[1]) von Nürnberg komponirt." Wollte man aus der hierin fehlenden, in die obige Lücke der Uebersicht im Frankfurter Drucke gehörende Widmung „An den Hochgebornen Fürsten

1) Das von und doch Lebkhommers ist etwas verdächtig und schmeckt fast wie vorgefundener, missverstandener Genitiv.

vn̄ Herrn, herrn Philipsen, Pfaltzgrauen bei Rhein, des h. Röm. Reichs Curfürsten" unwillkürlich wieder schliessen, dass Dürer's Text hier nicht zur Verwendung kam, so dürften dem nicht nur die auf solche Widmung unmittelbar wieder folgenden, mit Dürer's beigebrachter Ueberschrift ganz gleich klingenden Worte („Vrsprüngliche Kunst des Messerfechtens, mit allen Regeln vnd grüntlichen haltungen der Alten, zum ringen, greiffen, vnd werffen, Dergleichen hawen, stechen vnd schneiden"); sondern auch das Uebereinstimmen des, wie wir sogleich sehen werden, falsch gegebenen Namens des „Herrn Hansen Lebkhommers von Nörenberg" widersprechen.

In mehreren Handschriften nämlich des 15. Jahrhunderts zu München (N. 582), zu Heidelberg (N. 430) etc. wird ganz derselbe dem „Hansen *Lecküchner* von Nürnberg" zugeschrieben (Das ist herr hansen lecküchner von Nürnberg kunſt und zedel im meſzer), ein Name, der in der Stadt der Lebkuchen auch deshalb der wahrscheinlichere sein dürfte, weil er uns auf die bürgerliche Fechtkunst hinweist. Dass wir es aber mit Einem und demselben Manne zu thun haben, beweist die in beiden genannten Handschriften mit der des Frankfurter Druckes gleiche Widmung an den „Hochgebornen Fürsten und Herren Herzogen Philippen Pfalzgrafen bey Rhein, Erzdruchsessen, Kurfürsten und Herzogen in Bayern." Die Heidelberger Handschrift enthält diese Widmung lateinisch (auch die Münchener schliesst lateinisch): in ihr nennt sich ihr Verfasser gleichfalls Johannes lecküchner ex nurnberg; unter ihr bloss Johannes. So einfach als Meister Johannes führt ihn auch die Beschreibung der steyermärkischen Ὁπλοδιδασκαλια (a. a. O.) auf.

In der lateinischen Schlussschrift der Münchner Handschrift lebte Johannes leckuchner damals zu Herzogen Aurach. Wenn er aber darin sagt: „*Composita* eſt materia illa per dn̄m Johannē leckuchn^s tūc ꝑ pĩbꝯ jn he^stzog aurach Anno dn̄i M^0cccc^0 ſeptuageſimo octauo ſed iſte lib^s ſc^siptꝯ ē et ꝯpletus Anno 8^0 ſecđo jn vigilia ſcti Sebaſtiani" u. s. w., oder wenn es im deutschen Schlusse beider Handschriften heisst: „Also hat her hans leckuchner von Nürnberg dis puoch gemacht und geticht", oder derselbe in der Widmung an den Pfalzgrafen Philipp (in der Heidelberger Handschrift) von sich aussagt: „non pauca ſpectatu tamen digna ingenii ſui ex officina fabriſecit", so ist dieses nur in sofern der Wahrheit gemäss, als er kurz vorher sagt: „ars in dies queuis accreſcit experimentandique cupido ſenſim augetur, vetera denique nouis cedunt" und er gutes Altes und das Meiste von dem, was er gibt, vor sich hatte; aus welchem Gewissen er denn auch seine Widmung wohl eigentlich mit den Worten schliesst: „Ne autem arro-

gantiae quodpiam vendicare sibi nomen videatur, eam non artem, sed articulam, quae ex sese hac in re adinuenerit, appellari rogat."

2.

Genaue Durchsuchung und Vergleichung der vielen auf Reisen mir zugänglich gewordenen handschriftlichen Fecht-, Kampf- und Ringbücher des 15. Jahrhunderts nämlich haben dargethan, dass die bis hieher unter den besprochenen Namen aufgeführten Zettel oder Unterweisungen (auch z. B. jener Reimspruch „Erschrickst du gern etc.") im langen Schwert, im kurzen Schwert, im Messerfechten[1]) ursprünglich oder doch etwas weiter zurück einem Meister *Hans Liechtenauer* angehören.

Es giebt mehrere Liechtenau, die sich um den Namen streiten könnten: Stadt und Schloss im Ansbachischen, zu Nürnberg gehörig; Stadt und Schloss am Rhein, bei Strassburg; ferner im Hessen-Casselschen, im Paderbornschen; endlich ein Schloss in Oberösterreich. Durch den schon von Sotzmann genannten Juden Ott, welcher in den meisten Handschriften (in denen des Liechtenauers Unterweisungen stehen) bezeichnet wird als „der der herren von Oesterreiche ringer gewesen ist", werden wir dorthin geneigt; von andrer Seite aber möchte man, um dem vorgenannten Johannes oder Hans L(eckü̈chner) wieder näher zu rücken, lieber in der Nähe von Nürnberg bleiben.

Hans Liechtenauers Name, als des eigentlichen Vorgängers und Verfassers, geht durch sehr viele Handschriften (zu München, Wien, Salzburg, Wallerstein, Heidelberg, Tambach, Meiningen, Gotha, Wolfenbüttel); sicherlich aber hätte auch Dürer ihn so gut, wie den sich an Jenes Statt unterschiebenden Hansen Leckü̈chner oder Lebkhommer genannt, wenn er ihn gewusst hätte; es müsste denn angenommen werden, dass der Name Lebkü̈chner, der schon durch seine Tauschung in Lebkhommer seine Sicherheit verliert, auch bereits einen Ersatznamen für den ehrlichen ächten Liechtenauer hätte abgeben müssen.

Jeder spätere, sonst ganz ehrenwerthe städtische Fechtmeister und Fechtschulhalter, weil er das ihm Ueberkommene

---

1) D. i. mit dem Degen, dem späteren Dusacken des Fechtbodens. — Ein Andres war übrigens das Messerwerfen, wie es z. B. im gedruckten Heldenbuch abgebildet ist (der unterweisende Lehrer und der nach einer Zielscheibe werfende Schüler, der das Messer bei der Spitze fasst) und im Tristan 4712 gesagt wird diu mezzer wirfet. (Vgl. gabelen in der Schweiz: Stalder I, 410). Ein Messerfechter ist abgebildet im Speculum conversionis saeculorum. Flandr. 1473.

mehr oder minder erweiterte, fügte auch dem Ganzen seinen Namen, oft als des eigentlichen Verfassers hinzu. So liegen in München und Wallerstein mehrfache Fechtbücher des namentlich sich nennenden Jörg Wilhelm Hutter oder Huter (d. i. Hutmachers) vom Jahre 1523, 1558 (München), 1561 (Wallerstein); eben so die Kunst des Messerschmidts Lienhart Sollinger (d. i. wohl von Solingen)[1]), vom Jahre 1501 (zu München und Wallerstein). Nicht minder wird in den verschiedenen Fechtbüchern aufgeführt: „Meister Jobst von Würtemberg zettel", eben so „Meister Lion oder Luwen (d. i. Löwens) Kunst Fechtens in Harnisch" (zu München und Salzburg), oder „Magister Andreas im Schwert — im Messer" (Salzburg) oder „dye hernach geſchriebenn̄ nüwe zettell hat gemacht vnd gesetz mei*n*ſter mertin Siber vnd ist ein zuck (Auszug) auſz mangerley mei*n*ſter gefechtenn etc." (Salzburg: Cod. Colleg. S. Caroli. N. 56).

Immer aber bekennen die meisten dieser Handschriften und Herren (nur nicht „Meister Peter Falkner im Cod. Ambras. in Wien, N. 151. pag. 8.) zur alten Hauptlehre in Reimen und ungebundener Rede (Zettel und Glosse) den Hans Liechtenauer als den ersten oder doch nächstältesten Urheber. „Vnd iſt auch der text von dem langen zettel des langen ſchwertts des *liechtnawers* kunst vnd aufsrichtig gloſs" heisst es in einer Jörg Wilhelm Hutterischen Handschrift in Cod. Monac. Genealog. (vom J. 1523). Und auch selbst der von Sotzmann schon angezogene Joachim Meyer[2]) in seiner „Gründtlichen Beschreibung der freyen ritterlichen vnd adlichen kunst des Fechtens" (Strassburg 1570, wiederholt daselbst 1590, zu Augsburg 1600), in welcher auch dieser nur die alte gute Schule und Kunstsprache in mehr oder minder umgereimten und erweiterten Zetteln forterbt, kennt und nennt den Liechtenauer (nicht den Lebküchner oder Lebkhommer) noch recht gut. Wenn er übrigens in Betreff der Glosse, fast im Gegensatze zu Dürer, sagt: „dann dass die Reimen ohn auslegung nicht vil nutzen ist offenbar an andern ausgangenen

---

1) Ob gleich mit Meinhard Schwalinger, welcher 1502—1528 Schreib-, Rechen- und Fechtmeister war, und als Fechtschulhalter in Isny starb? (Curiositäten III, 398—421.)

2) Joachim Mayer soll beiläufig nicht nur Freifechter, sondern auch Formschneider gewesen sein. Uebrigens zeigt seine Kunst des Fechtens auch die Zeichen anderer Formschneider: so z. B. ⅁S (wahrscheinlich ein Stimmer, der Formschneider war, nicht der bekannte Zeichner für den Holzschnitt, Tobias Stimmer, noch weniger Christoffel von Sichem); Bl. III. und XVII. zeigt links K.V.S. (der Zeichner?), rechts jenes Zeichen mit dem Schnitzmesser.

Fechtbüchlein", so meint er damit offenbar unser Frankfurter Egenolfisches „Fechtbuch".

Von Joachim Meyer hat ohne Zweifel Fischart (Geschichtklitterung 1590, Hptst. 27.) seinen Fechtsprachenmischmasch. Dass aber die alte Ueberlieferung, Schule und Kunstsprache auch über J. Meyer hinaus noch fortlebte, beweisen die zwei starken Prachtbände (fol.) einer lateinischen „Athletica" auf der K. Bibliothek zu München, des Paul Hector Mair. Dieser, Rathsdiener zu Augsburg seit 1531, und im Jahre 1579 daselbst wegen Veruntreuungen mit dem Strange bestraft, war ein wohlunterrichteter Mann, der in jenem Werke die ganze alte Fechtkunst in's Lateinische übersetzte, worin sich die deutschen Kunstausdrücke (Ochs, Alber, Tach, Zwirch, Zornhau u. s. w.) eben so eigen ausnehmen, wie in der Einen Pergamenthandschrift zu Gotha, worin *monachus* und *anus* gleichfalls lateinisch fechten und Ausdrücke, wie ſchirmflac, ſtichflac, ſchiltflac, halpſchilt, duphtrit, langort, vidilpoge, ſchutzin, neben ligatura, ſubligatio, luctatio, obſeſſio, cuſtodia etc. an noch frühere Zeiten (Wartburgkrieg etc:) erinnern. Von Paul Hector Mair liegt übrigens auch ein Fechtbuch zu Dresden, und die Wallersteinsche Handschrift des Wilhelm Huter und Lienhart Soll*u*nger vom Jahre 1561, mit *P. H. M.* gezeichnet, hat ohne Zweifel ihm gehört.

3.

Unter den zuvor aus verschiedenen Fechtbüchern des 15. Jahrhunderts an einander gereihten Namen verschiedener Meister wird auch mehrfach ein Martin Hundsfeld(er) für das Fechten im Harnisch und zu Ross mit langem Schwerte (München Cod. X. 7. vom J. 1556; Wien Cod. Ambras. 151; Salzburg N. 56) aufgeführt. Dieser ist einer von den nicht Wenigen, welche in zweien schönen, von Paul Kal herrührenden Fechtbüchern (zu München Cod. Mannh. I, 165. später boic. 79, jetzt bav. 1507. membr. fol.; zu Wien Cod. Ambras. N. 137. Pap. fol.) als zu Hans Liechtenauers „Geſellſchaft" oder Fechtschule gehörig genannt werden. In beiden ganz gleichen Handschriften widmet Meister Pauls Kal, ein Schüler Meister Stettners, „ein merer der kunſt" sein Werk[1]), das er „geordiniert in aller ritterlicher wer auf

1) Das sich auch in einer der Gothaischen Handschriften, nur weniger vollständig, wiederfindet: vorn ein Wappenschild mit gekröntem Helme, und Anker mit wagerecht durch seinen Ring gestecktem Schwerte; zugleich mit der, auch in der Münchener und Wiener Handschrift abgebildeten nackten Mannesgestalt, mit Falkenkopfe, Rehfüssen, einem Löwenherzen und dem Schwert in der Rechten; dazu auf drei Spruchbändern: Ich hab fües als ein hind, Das ich czu vnd dar von ſpring —

das kürzeſt und auf das naechſt", wie der H. Lebküchner oder Lebkommer das seinige dem Pfalzgrafen Philipp, so dem „Hochgebornen Herrn Herzog Ludwigs Pfalzgraven bey Rhein, Herzog in Nieder- und Oberbayern" und hebt dasselbe zunächst mit einer erfreulichen Uebersicht von Hans Liechtenauers Gesellschaft an mit den Worten:

„Hie hept ſich an die kunſt, die Liechtenawer mit ſeiner geſellſchaft gemacht und geprauchte hat in aller ritterlicher wer. das im got genaedig ſey."

maiſter hans *liechtenawer.*
maiſter peter von danczk.
maiſter peter wildigans von glacz.
maiſter hans ſpindler von cznaïm.
maiſter lamprecht von prag.
maiſter hans ſeidenfaden von erfurt.
maiſter andre licgnitzer.
maiſter iacob licgnitzer geprüeder.
maiſter ſigmund amring.[1])
maiſter hartman von nürnberg.
maiſter martein hunzfeld.
maiſter hans pegnitzer.
maiſter philip perger.
maiſter virgili von kracȧ.[2])
maiſter dietrich degenvechter von braunſchweig.
maiſter ott iud der der herren von oeſterreich ringer geweſen iſt.

Der edel und feſt Stettner, der am maiſten der maiſter aller ſchueler geweſen iſt und ich maiſter pauls kal pin ſein ſchueler geweſen. das im got genaedig ſey vor in allen.

In der Wiener Handschrift wird auch die „kunst rosfechters" dem „vorgenanten Johannes liechtenauer mit der glos des texts" zugeschrieben, während hier jenem „maiſter marteins Hunsfeld" das „fechten im harnaſch", eben so „die chunſt zu roſs mit der glaffen vnd mit dem ſwertt" verbleibt, wie dem getauften Juden Ott in allen Handschriften das Ringen gelassen wird. Im Cod. Monac. X. 7. (v. J. 1556) von Hutter von Augsburg heisst es sogar „die ringe, die maiſter Ott geticht hat (wegen des gereimten Zettels!), ſo ein getauff iud geweſt".

Er war, wie wir hörten, Ringer der Herren von Oester-

Ich hab augñ als ein falk, Das man mich nit beſchalk — Ich hab hercz als ein leb, Das ich hin czu ſtreb.

1) Im Cod. Ambras. änning.

2) Die Oerter Danzig, Liegnitz, Glatz, noch mehr Prag, Znaim, Krakau lassen auch für Liechtenauer wieder an das Schloss in Oberösterreich denken.

reich gewesen[1]); auf ähnliche Weise war wohl Paul Kal zum Pfalzgrafen Ludwig, der „Lebküchner“ zum Pfalzgrafen Philipp gestellt. Nicht anders meinen es auch wohl eine Wallersteinische und eine Wiener Handschrift (Ambras. N. 140), in welchen beiden der von Sotzmann schon genannte Hans Thalhofer dem Liutold von Künigsegg Unterricht ertheilt und zwar zum Ernstkampf in den Schranken, auf Leben und Tod: im Schwert, im Degen (Dolch) und im Rossringen.

Dieser *Hans Thalhofer,* ohne Zweifel ein ehrlicher Schwabe,[2]) und kein Taillefer, muss ein sehr beliebter Meister gewesen sein: das beweisen die vielen Handschriften (2 zu Gotha, 1 zu Wallerstein, 1 zu Wolfenbüttel, 1 zu Wien, 1 zu Meiningen u. s. w.). Wie er in den beiden genannten Handschriften dem Liutold von Künigseck Unterricht ertheilt, so in der dem Mahler Lindenschmid gehörigen den Herrn von Stein (ihrem Wappen nach zweifelsohne in Schwaben, unweit Memmingen). Hier heisst es: „Hie ſtat her dauid vnd buppellin vom ſtain gebrueder vñ hand die kunſt, duy jn diſem buch ſtat, gelern*o*t von hanſen dalhofer.“ In der Wallersteiner und Wiener Handschrift aber heisst es ausführlicher: 1) „Hie wil Liutold von Künigsegg lernen zuo dem ernſt von dem talhofer. got erlaſs vns aller ſwaer. (Im langen Schwerte.) — Hie leit hans talhofer liutold von künigsegg an. — Hie gat er in die ſchranken und treit im der talhofer den zeug vor — Da ſizt liutold von künigsegg. und da ſein widerſach. — Hie ſtat liutold von künigsegg und biut im der talhofer das ſwert. —

2) Hie vahet liutold von künigsegg an ze lernen in dem tegen (Dolch) vom maiſter hanſen talhofer. —

3) Da wil liutold von künigsegg lernen ringen von dem talhofer.

Da geit Junker liutold dem talhofer das geleit. — Da ſizt der talhofer auf ſeinem heinzen und gaut auf den hindern füeſsen.

Uebrigens schwuren diese Meister ihren edlen Schülern eigens Treue zu: in der Münchener Handschrift des Pauls Kal (Cod. bav. 1507) gelobt dieser zu Fuss im einfachen rothen Ringwams dem Herzoge Ludwig von Bayern zu Ross

---

1) Wie Fabian von Auerswald die Kunst von des Kurfürsten Ernst Ringmeistern gelernt hatte.

2) Obschon der Name Thalhofer z. B. in München noch heute vorkommt. In der Fechthandschrift, welche Mahler Wilh. Lindenschmid von Mainz, jetzt in Meiningen, besitzt, wird er *D*alhofer geschrieben. — Des seltenen Zusammentreffens willen stehe hier folgender neuere Büchertitel: „Thallhofer und Jomardi Anleitung zur Fechtkunst à la Contreparate und zur Vertheidigung mit dem Säbel oder Degen gegen den Bajonetisten.“ Mit Abbildungen. (2 fl. 24 kr.)

mit Handschlag seinen Dienst mit den Worten: „Genediger herr, ich gelob euch den dienſt. mein got vnd ſein liebew muter ſullen vnſer helfs ſein.“

Eben so enthält das Münchner Kunstbuch (X. 7. Bl. 51b.) folgenden Eid des Lienhart Sollinger: „Als Ich Liennhart Solling[s] den kampff zu lernen willens was gelob ich die kunſt zu halten zu Eren vnnd vnnderweiſung fürſten vnnd herren Ritter vnd knecht nach aufferweiſſg̃ deſs kammpffes den zulernen mit ſper ſchwerdt kolben degen im ſattel vnd feld auch nicht vatt[e] gegen ſun Brued[s] gegen an and[s] kainen vnuerlockt diennen gegen ſeinen hern kainen unglaẘbigen Auch niemandt gegen wittwen waiffen deren alle Ich kaines lernen ſoll Noch will meinen Meiſt[s] in trewe v̄ Eren nach kamffs Rechts vertretten Niemandt wird z lernen vnnd ſolliche Redliche kunſt mit werckh jn nött zu erzeigen alles gemeinlich ū vngeuerlich dafs pitt mir gott zu helffen | finis.[1])

4.

In diesem Eide ist auch vom Kolben die Rede: das ist eine Art des Ernstkampfes; man führte jenen im Zweikampfe, in schlichtes schwarzes enganliegendes Linnen gekleidet, barfuss, hinter dem Spitzen oder Widerhaken führenden Schilde, der endlich selbst zur drängenden und zustossenden Mordwaffe wurde. Diese Ernstkämpfe, verschiedenster Art, auch den gerichtlichen Kampf zwischen Mann und Frau enthalten besonders zwei Handschriften zu Gotha, von denen die eine, 1443 geschrieben, vorn unter einer Lilie oder Zeitlose die In- oder Unterschrift führt: „daz buch iſt maiſter hanſſen talhoffer“; (auch dieses enthält „meiſter liechten awers chunſt Deſz langen ſwerts anno dn̄i xlviii Jar“ und „dy maſz czu allem Ringn̄ dye ſtuck dann gemacht hat Ott der ey̋ tauffter Jud iſt geweſen) und deren andere, 1467 geschrieben und von Thalhofer angegeben (er steht hinten im schlichten Wams mit dem Spruch: „Das buch hatt angeben hans talhoffer vnd geſtandeu zu mallen) Dr. Nathanael Schlichtegroll, besonders jenen Kampf zwischen Mann und Weib (den schon Vulpius in seinen Curiositäten abgebildet und besprochen hatte, so gut wie Dreyer), unter dem Titel: „Talhofer. Ein Beytrag zur Literatur gerichtlicher Zweykämpfe im Mittelalter“ (zu München, 1817. quer fol.) herausgab. Jener seltsame Kampf zwischen dem Manne und dem Weibe, welche letztere den in einer Grube stehenden, mit dem Kolben bewaffneten Mann mit einem steinbeschwerten Schleyer umschwärmt und umdroht, ist auch in der

1) Wonach sogleich des Maister Liechtenauers Kunst des Messervechtens folgt.

Ambraser, in der Tambacher Handschrift (von 1515, worin auch Liechtenauers, Ott's und Martin Hundsfelds Kunst steht), eben so im Münchner Kunstbuch (X. 7. fol. v. J. 1556; hier steht der Mann zum Theil in einer Butte) und Münchner Bav. (N. 1507. fol.) enthalten. Diese Kämpfe wurden feierlich vor Kaiser und Reich, vorzugsweise zu Schwäbisch Hall[1]) nach bestimmter Ordnung abgehalten, die uns unter Andern Sebastian Münster in seiner Cosmographie und Schottel in seiner Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprach aufbewahrt hat. In der gothaischen thalhoferischen Handschrift, welche Schlichtegroll in Händen hatte (sie ist, soviel ich weiss, nicht nach Gotha zurückgekehrt), heisst es bald „hie ſton ich nach frenkiſchen rechten", bald „hie ſton ich fri nach ſchwebiſchen rechten als man zu Hall richt."

Alle die hier Betheiligten gehörten der St.-Jörgen-Ritterschaft an; wie auch Paul Kal (in der Münchner Handschr. bav. 1501. Bl. 4b.) knieend dem Pfalzgrafen das Schwert mit don Worten reicht: „Nemt hin genediger herr das ſchwert ir wert von der muter gots vnd riter ſand iorgn̄ aller ritterſchaft gewert"; eben so flehen zu ihm die Ritter in den gothaischen thalhoferischen Handschriften: „Ritter . ſant . Jörg . nu . won . mir . bey . vnd . mach . mich . aller . ſorgen . frey . amen." Man gedenke auch des von Sotzmann geschilderten Xylographs, welches noch anhebt: „In Sand Joergen namen heb an".

Dagegen ruft der weiter oben schon genannte Peter Falkner (in Cod. Ambras. 151) den Sctꝯ Maꝰcus an[2]): er gehörte den Marxbrüdern an, die den Luxbrüdern oder Federfechtern gegenüber standen. Diese beiden städtischen oder bürgerlichen Fechtgesellschaften, die Freyfechter und Federfechter, hatten ihre seit 1480 und wieder 1487 (zu Nürnberg), 1512 (zu Cöln), 1566 (zu Augsburg), 1579, 1606, 1607, 1613, 1688 u. s. w. bestätigten Freiheitsbriefe, ihre Fechtschulen zu Nürnberg, Augsburg, Ulm, Frankfurt, Breslau, Prag, Danzig[3]) u. s. w. u. s. w. Alle Chroniken sind ihrer Wettstreitigkeiten voll. Sittewalt schildert ihr Treiben und noch Abraham a St. Clara widmet ihrem bunten Wesen in seinem Buche „Etwas für Alle" (Nürnberg, 1699. 8. S. 172. N. 19.) einen eigenen Abschnitt. —

---

1) Wo 1546 noch das Fechten aller Art gelehrt und noch 1654 am höhern Gymnasium ein Fechtmeister und Tanzmeister angestellt waren.

2) Kaum wage ich das MAR des mit dem Xylographum gleichlautenden typographischen Drucks (S. 38 oben) so zu deuten.

3) Oerter, die an des Liechtenauers geselschaft erinnern. — Man sehe vorläufig die Geschichte ihrer Fechtschulen in Büsching's wöchentlichen Nachrichten.

Es waren meist Bürger und Handwerker. Im Jahre 1561 durfte, nach zehnjähriger Fehdefrist, die erste Fechtschule der Schuhmacher Endress Stengel wieder halten, 1582 war der Kürschner Melchior Hahn zu Nürnberg ein berühmter Meister des langen Schwerts; 1616 hatten zu Ulm ein Weber, Meister des langen Schwertes, und ein Maurer, der sich Freyfechter nannte, Fechtschulen; 1605 führt Schlichtegroll (a. a. O. S. 17.) einen Hans Georg Döllinger von Ulm, einen Glaser, als Meister und Freyfechter zu München auf[1]), 1576 aber heisst es in Nürnberg, beim Bahrrecht seien zum Blutzeugniss genommen worden „drey Kürssnergesellen, darunter auch Sebastian, von München, ein Fechter“ gewesen.[2]) Uebrigens zeigten sich schon im Jahre 1397 Fechter auf dem Reichstage zu Frankfurt am Main.

5.

Zum Schlusse komme ich nochmals zum getauften Juden Ott zurück. Erkam wohl noch zu Ehren, weil er getauft war, denn wie vorher Lienhard Sollinger schwört, keinen Ungläubigen lehren zu wollen, so waren die Fechtschüler auch vielfach sehr streng gegen die Juden. Die Prager Federfechter hatten in ihren Freibriefen, durch Kaiser Rudolf II. bestätigt, sub 9. den Satz: „Die weil sich befunden, dass in der Stadt Prag und auch anderswo die Juden von den Marxbrüdern nur um des schnöden Gewinnes willen seyen gelehrt und unterrichtet worden, also dass sie bisweilen auf den Schulen öffentlich gefochten und sich Marxbrüder genannt, welches ein Unzier und den Christen verweislich, deshalb so wird denen von der Feder verboten, dass sie keinen Juden oder Ungetauften, weder um noch ohne Geld die Kunst des Fechtens lehren, oder deren geheime Stücke und Vortheil ihnen wissen sollen; sondern da Einer für sich selbst herfürträte, soll er abgeschafft und Keinem wider ihn das Schwert aufzuheben gestattet werden. Die Meister von der Feder aber, sie seien einfache oder probirte, die solches überschreiten und einigen Juden vermeldter massen lehren würden, sollen nach Erkenntniss der ersten Hauptleut entweder mit Einstellung der Schul auf ein Jahr lang, oder sonst in andrem Weg durch eine Geldbuss gestraft werden.“

---

1) Schlichtegroll setzt nur durch einen eigenen Irrthum zu jener Nachricht vom Jahre 1605 als Buchschluss den Schluss eines wirklichen aber eines ganz andern Buches vom Jahre 1600 (der Augsburger Ausgabe von Joachim Meyers Kunst des Fechtens.)

2) Siebenkees Materialien zur Geschichte Nürnbergs. II, 595.

Dagegen möge folgende Geschichte „Von einem Juden, der ein Fechter war“ (aus Kirchners Wend Vnmuth, Buch 6, CCLXVI.) schliessen:

„Wir lesen davon mehr denn an einem Ort, dass den Juden ganz verhasst und zuwider waren die heidnischen und römischen Spielhäuser und dergleichen. Darum mich wundert, dass ein Jud sich noch jetzund sollte an solchen Enden oder exercitiis, gemeldeter Händel gebrauchen lassen: Noch ist mir neulich von einem Juden, der so ein geschwinder, hurtiger und freudiger Fechter soll gewesen sein, der männiglich, so gegen ihn oder er gegen jenen aufgehaben, Kampfs bestunde, gesagt und gerühmt; letzlich sich erboten, mit einem Jeden um Geld, das er dahin warf, oder um ein gut Paar Streich, trocken oder nass, zu fechten; Also auf ermeldete Weise gegen zween, den Gewinns am Geld und sonsten, zuletzt aber von einer unachtsamen Person bestanden, dass er das Geld musst dahinden lassen, gute Schlappen aber davon truge und sein Prangen etlicher Massen stillet.“

Letzte Worte gemahnen an den Schluss von Abraham a Sancta Clara's vorher berührter Schilderung der Marx- und Luxbrüder, wonach er (S. 178) sagt: „Was sonsten das Fechten, dessen Schul und Regel angehet, soll man keineswegs darwider schimpflich reden, sondern gar wohl da bey lassen, dass solche Uebung nicht geringen Nutzen schaffe bey der heutigen und lebhaften Jugend, welche meistens einem Wasser gleicht, so durch die Bewegung frisch belebt, entgegen durch das Stehen verfault. Es muss aber niemand vermessener Weise in alle Raufhändel sich einmischen und sich allein steueren auf seine Fechtkunst, dann dergleichen muthwillige Börschel aus göttlicher Verhängnuss gar oft von dem allerunerfahrensten Menschen den Rest bekommen.“

Berlin, am 28. Jänner 1844.

H. F. Massmann.

Ueber den Holzschnitt mit der Inschrift: Accipies cet.

(Zu Seite 252 des vor. Jahrgangs.)

Obschon in der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg weder Esopus moralisatus, noch Catho cum glosa vom Jahre 1497 sich befinden, so haben wir doch mehr als ein Dutzend Werke, auf welchen der Holzschnitt mit dem Lehrer auf dem Katheder vor zwei Schülern sich befindet; z. B. Quattuor

noviss. etc. Col. Quentel 1492. 4., Boetius de consol. philos. Col. 93., Johannis de Lapide resolutorium, Col. 93., Petri Hispani textus et copulata etc. Col. 93., Boëtius de disciplina scholarium. Col. 93., Catho cum glosa, Col. 94. Dagegen hat das nämliche Buch von Petri Hispani textus et copulata Col. 94. einen ganz andern Holzschnitt, indem die Ueberschrift Accipies etc. sich horizontal über die drei Personen verbreitet und der Lehrer höher und mehr rechts sitzt. Eben so ist der Holzschnitt verschieden in Boëtius de disciplina scholarium, Argentinae 1495, wie auch in dem ohne Ort und Jahr gedruckten Speculum artis bene moriendi von 16 Blättern in Typen, welche von den Kölner Ausgaben verschieden sind. Aber übereinstimmend finden wir den Holzschnitt und die Lettern vom Textus sententiarum cum opt. comm. ohne Druckort und Jahr mit der Kölner Expositio hymnorum.

Nachdem die Inventur aller Holzschnitte des Incunabeln-Saales vollendet ist, so kann man die Hoffnung geben, dass in der Folge eine genaue Beschreibung derselben für das Publikum geliefert werden wird, sobald die Geschäfte es erlauben.

Jaeck,
Königl. Bibliothekar in Bamberg.

Die Handschriften des Zeno, Bischof von Verona.

Die Tractatus oder Sermones des Bischofs Zeno von Verona sind uns jetzt in folgenden [1]) Handschriften bekannt:

Cod. MS. Monasterii S. Remigii Remensis. [2]) Unstreitig die älteste Handschrift, mindestens aus dem 8. Jahrhundert. Dieser Pergamentcodex in klein Folio, 140 Seiten stark, ist ein Geschenk des Erzbischofs Hincmar von Rheims. [3]) Die letzten 11 Tractatus sind von zweiter Hand. Auf des ersten Blattes erster Seite steht unten mit grösseren Buchstaben: „Hincmarus Archiepiscopus", auf der zweiten Seite ebenfalls unten in der nämlichen Gegend: „dedit Sancto Remigio." Dieselbe Dedication findet sich noch dreimal wiederholt im Werke selbst, und einmal am Ende. Auf der Vorderseite

---

1) cf. *Ballerini* S. Zenonis Ep. Ver. sermones. Veronae 1739. p. IV. sqq.

2) *Pertz* Archiv Bd. VIII. p. 393. erwähnt diesen Codex nicht in seinem Verzeichniss der „Handschriften in Rheims".

3) *P. Constantius* veterum codicum vindiciae p. 293. — *Hilarii* Opp. Veronae 1730. Tom. I. p. 463. — *Scipione Maffei* Verona illustrata. Tom. II. p. 54.

steht von jüngerer Hand mit kleineren Buchstaben: „Liber Sancti Remigii Remensis vol. XXXI. Librum Sancti Remigii qui ei abstulerit, anathema sit.“ Vorauf geht: sermo venerabilis Coronati notarii de Vita S. Episcopi et Confessoris Zenonis. (Die älteste vita des Zeno.) Eine spätere Hand fügte an das Ende jener Vita die Worte: „Translatio eius restat.“ Die Aufschrift der Werke Zeno's lautet: Tractatus S. Zenonis Episcopi Veronensis. Ein Verzeichniss der Tractate. Eingetheilt sind sie in zwei Bücher, deren erstes 62, das zweite 41 Tractate enthält. Die Titel sind mit rothen Majuskeln geschrieben. Zu einzelnen Tractaten sind am Rande die Festtage geschrieben, an welchen dieselben vorzulesen seien. Sonach muss dieser Codex schon lange zuvor, ehe er in Hincmars Hände kam, zum Kirchengebrauch gedient haben.[1]) — Das erste und einzige Mal ist dieser Codex von Scipio Maffei auf seiner Reise in Rheims verglichen worden. Die Resultate haben die Ballerini in ihrer Ausgabe des Zeno benutzt.

Cod. MS. Bibliothecae Vaticanae mbr. num. 1235. sec. XIII. Anfang: Tractatus S. Zenonis nobilissimae ac magnificae civitatis huius Veronensis Episcopi et Pastoris sanctissimi. — Pag. 197: sermo S. Gaudentii Brisciani de Petro et Paullo. — Pag. 198: Incipit S. Vigilii Episcopi de laudibus beatissimorum martyrum Sisinnii, Alexandri et Martyrii, quorum reliquiae per Jacobum virum Illustrem ad Episcopum Joannem urbis Constantinopolitanae pervenerunt.

Cod. MS. Venetus Bibliothecae PP. Clericorum Regularium S. Nicolai Tolentinatis. — Cod. mbr. XIII. circiter seculi. — Sehr schön, aber nachlässig abgeschrieben; häufig sind Stellen übersprungen. Anfang: Capitula libri primi Sanctissimi Zenonis huius almae civitatis Veronae Episcopi et Doctoris eximii. Zu Ende des zweiten Buches: „de signo Sanctae Crucis.“ — Expliciunt S. Zenonis sanctissimi civitatis Veronensis Episcopi et pastoris ipsius civitatis diligentissimi. — Angehängt sind: de Vita und de Translatione S. Zenonis.

Cod. MS. Archivii Basilicae Vaticanae F. 33. sec. XIII. Einzelne Tractate haben bisweilen abweichende Aufschriften.

Cod. MS. Vaticanae Bibliothecae inter Urbinates num. 150 sec. XIV. cod. mbr. — Anfang: Zenonis Veronensis Episcopi Viri sanctissimi atque doctissimi sermo I. de Pudicitia. — Pag. 148: S. Vigilii Tridentini Epistola. — Pag. 163: sermo Sancti Gaudentii. — Schluss: Finis Operis S. Zenonis

---

1) Beispiele hiervon bei den Ballerinis p. VII.

Episcopi et quarundam aliarum rerum. Auch diese Handschrift scheint im Kirchengebrauch gewesen zu sein.[1])

Cod. MS. Monasterii Veronensis S. Zenonis membran. sec. XV. Einige Tractate haben andere Ueberschriften als gewöhnlich. Auf die Tractatus folgen: S. Zenonis Vita und Translationis historia von Monacho Zenoniano. Am Ende: Expliciunt S. Zenonis sanctissimi civitatis Veronensis Episcopi et pastoris ipsius civitatis diligentissimi. Hierauf von andrer Hand: de Veronae laudibus in Versen.[2])

Cod. MS. Monasterii Veronensis S. Zenonis chartac. sec. XV. Sehr schlecht geschrieben. Manche Sermonen auch nur in Excerpten. — Des Basilius Tractat: de *Adtende Tibi.*

Cod. MS. a *Francisco Sparaverio* Veronensi olim recognitus sec. XV. Diesen Codex schildern die Ballerini als einen von den vorgenannten verschiedenen, weil er theils in Lesarten, theils in den Ueberschriften einzelner Tractate abweicht, wie sich aus den hinterlasseuen Collectaneen Sparavers ergeben. Wo dieser Codex sich jetzt befindet, ist noch unbekannt.

Cod. MS. Comitum Pompeiorum Veronensium sec. XV. med. Er trägt auf der Vorderseite die Stammtafel der Pellegrinischen Familie mit der Aufschrift: Peregrini Peregrinii. — De signo Crucis. — Vita und Translatio S. Zenonis a Monacho Zenoniano lucubrata. — Anonymi Pipiniani fragmentum.

Cod. MS. Middlehill. in der Bibliothek des Baron Philipps. Diese Handschrift befand sich früher zu Nürnberg in der Derschau'schen Sammlung.[3]) Vielleicht ist sie dieselbe, welche Sparaverius verglichen hat? Eine neue Collation würde diese Vermuthung bestätigen oder widerlegen.

Soweit sind uns die Handschriften des Zeno bekannt, und auch sämmtlich, die letzte in Middlehill ausgenommen, schon von den Ballerinis in ihrer schönen Ausgabe benutzt. Indess lässt sich aus mehr als einer Andeutung vermuthen, dass sich noch mehrere Handschriften des Zeno hier oder dort vorfinden mögen. Nur allein über zwei Veroneser haben wir noch nichts erfahren können. Petrus Calo bezeugt nämlich in seinen Collectaneis, zu Verona eine Handschrift gesehen

---

1) Ausser den drei genannten mit 1235. F. 33. und 150. bezeichneten soll der Vatican noch einen vierten Codex besitzen. cf. *Ballerini* p. X.

2) *Valery* voyages historiques et littéraires en Italie. Paris 1831. 8. p. 285.

3) *Haenel* Cat. libb. MSS. p. 828.

zu haben; auch soll der Bischof von Verona Sebastian, Zeitgenosse Sparavers, in Besitz einer solchen gewesen sein.[1])

Sehr interessant und für unsere Zwecke höchst wichtig würde es uns sein, zu erfahren, ob sich noch irgendwo eine Handschrift der Tractatus S. Zenonis Ep. Veron. befinde. Deshalb knüpfen wir an diese kleine litterarhistorische Mittheilung zugleich die freundliche Bitte, unsere geehrtesten Herren Collegen wollen in ihren Bibliotheken nachsehen, ob sie uns etwa auf eine neue, von vorstehenden abweichende Handschrift aufmerksam machen können, und wollen gefällige Nachrichten hierüber in diesen Blätteru niederzulegen die Güte haben.

Dr. *Friedrich August Schütz,*
Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.

Anfrage, das „Manuscript des Jos. von Concoregio" aus Mailand, Serapeum 1843. S. 316 betreffend.

Unter den in dem Buche: Manuscriptorum Codicum Series apud Petrum Victorium Aldinium in J. R. Ticinensi Universitate etc. Professorem, Ticini 1840. 4. angezeigten Handschriften soll sich unter Num. 139. eine „unbekannte Schrift von Jos. von Concoregio aus Mailand, betitelt: *Lucifer seu flos florum medicinalium* vom Jahre 1429" befinden.

Diese Schrift scheint jedoch mit wenig verschiedenem (vielleicht sogar mit demselben?) Titel nichts Anderes zu sein, als das bei Hain unter Num. 5615 angeführte Opus de aegritudinibus particularibus s. *lucidarium et flos florum medicinae* des Joannes de Concoregio, welches den ersten dieser beiden Titel in der Shlussschrift des vor mir liegenden ersten Theils, den anderen aber in der Vorrede desselben Theils führt. Es wäre daher zu wünschen, dass der Herr Verfasser des obigen Werkes die betreffenden Stellen der Vorrede und den Anfang und den Schluss des Textes seines Manuscripts dem Serapeum mittheilte, um über die Identität oder Abweichung des Manuscripts von dem gedruckten Buche urtheilen zu können.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*
in Stuttgart.

---

1) *Ballerini* Opp. S. Zenonis p. XII et XIV.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 5. Leipzig, den 15. März **1844.**

Ein Höllenzwang von 1555.

Mitgetheilt von Dr. Gessert.

Der Augustinerordens-Prior *Johannes Kornreuther* schrieb im Jahre 1515 seine *magia ordinis artium et scientiarum abstrusarum.* Diesem Manuscripte gegenüber steht ein höchst seltenes Druckwerk: Des hochwürdigen Pater Herpentilis, der Gesellschaft Jesu Priesters, kurzer Begriff der übernatürlichen schwarzen Magie etc. Salzburg 1505, welches jedoch schon durch den Anachronism seines Druckjahrs — die Gesellschaft Jesu wurde erst 1539 gestiftet — wie durch seinen der Richtung einer späteren Zeit mehr zusagenden christlich theurgischen Charakter als ein jüngeres Machwerk sich darstellt. Ueberdiess weist die Vorrede des *Kornreuther*'schen Manuscripts seinen Ursprung in's Jahr 1495 zurück. Beide Schriften aber sind in so ähnlicher Weise redigirt, dass, abgesehen von den Bevorwortungen, deren jede nach einem Scheine von Originalität strebt, und der abweichend theosophischen Färbung des Herpentilischen Buches, dieses als ein offenbares Plagiat des älteren *Kornreuther*'schen Manuscripts betrachtet werden müsste, sofern man nicht, mit vieler Berechtigung, Beide in zufällig gleicher Treue eine dritte ältere Vorlage ausbeuten lässt. Denn wenn auch eine Stabilität gewisser dem Orient und Occident gemeinsamer magischer Dogmen und Formeln,

die keineswegs in Abrede zu stellen, den Physiognomieen zweier Werke eine geschwisterliche Aehnlichkeit aufdrücken konnte: so reichte sie doch unmöglich zu einer solchen durch alle Nuancen ihrer Oekonomie, ja ihrer Wortfügung durchgreifenden Uebereinstimmung aus. In einem Fund, welchen ich im Gewölbe eines Nürnberger Antiquars, ähnlich der Bodenkammer in Bechstein's „Lehrling zum König Salomo" machte, gesellt sich nun zu obigen Schriften ein merkwürdiges tertium comparationis, — ein Pergament-Manuscript in 12. mit dem Titel: *Almuchabosa Absegalim Alkabik Albaon, id est compendium magiae innaturalis nigrae continens citationes et sigilla diversorum spirituum.* In der Einleitung nennt sich der Autor unter Angabe von Jahr und Ort: *Michael Scotus. Pragae in Bohemia. Prid. Id. Febr. CIↃCCLV.* Es enthält in 8 Lagen von je 2 Blättern 30 ausnehmend calligraphisch beschriebene Seiten. Die Schrift wechselt zwischen schwarzer Tusche und Zinnober. Von letzterer Farbe sind sämmtliche Ueberschriften und Initialen, darunter wahrhaft prächtige, und viele Anfangsbuchstaben in der Zeile, wovon jedoch auch manche grün. Nur die Geistercitationen sind durch die gesammten Columnen Zinnober mit selten unterlaufenden grün oder schwarzen Lettern, welcher Farbenwechsel wohl auch seine magische Bedeutung hat. Die zwischen den Text geschalteten kabbalistischen Siegel und Charaktere sind in Zinnober auf schwarzem Tuschgrund sauber ausgeführt und alle Blätter mit rothen Leisten gerändert. Das Ganze ist trefflich und, mit Ausnahme des sechsten, die Beschreibung des Zauberkreises gebenden Blattes, vollständig erhalten. Diese Schrift nun steht in einigen Theilen zur Herpentilischen in ähnlichem Verhältnisse, wie letztere zur Kornreuther'schen. Ihre Interpretatio et constructio pro discipulis seu amatoribus artis magiae stimmt mannigfach und bis auf's Wort mit *Herpentil* überein, so dass hier, nur aber in beschränktem Maasse, das Plagiat eines Plagiats vermuthet werden dürfte, liesse nicht der calligraphische Aufwand mit grösserer Wahrscheinlichkeit auf die Copie eines Manuscripts als eines Druckwerks, somit auf den wiederkehrenden Zufall eines unbekannten älteren, *Kornreuther, Herpentil* und *Schott* nach einander dienenden Originals schliessen. Obige Wiederholungen im Text abgezogen, behauptet jedoch *Schott* eine wesentliche Selbstständigkeit. Gleich hinter den Titel setzt er eine *K.* und *H.* gleich unbekannte Hauptcitation mit vier Siegeln, und weicht auch in Benennung und Beschwörung der Geister von seinen Vorgängern völlig ab. Ihr Fürst heisst bei *Kornreuther* und *Herpentil:* Amazeroth, bei *Schott:* Almuchabzar; *K.'s* und *H.'s* subalterne Geister: Phisazeroth, Reymonzorakon, Amileckar und Alenzozoff, benamset *Sch.*, der ihrer nur drei kennt: Alchunhab,

Balthuzaratz und Aghizikka. Eben so verschieden sind, wie schon bemerkt, *Schott's* Sigille, Citationen und Abdankung (valedictio) der Geister, vor Allem aber seine Vorrede, in der übrigens auch *Kornreuther* und *Herpentil* unter sich abweichen, so dass jeder unserer drei Magier aus einer besondern mit gegenseitiger Ueberbietung gerühmten Quelle geschöpft haben will. *Kornreuther* nämlich behauptet, seine Kunst schon 1495 im Oriente selbst von einem der grössten arabischen Magier, Thagi Alfagi, erlernt zu haben; *Herpentil* übertrug vorgeblich sein „das Gold an Werth weit übersteigendes Buch" aus dem Arabischen, zunächst in's Lateinische; und *Schott*, um die morgenländische Quelle noch wahrscheinlicher darzustellen, will erst nach vieljährigem Besitze von einem gelehrten Rabbiner den Schlüssel zu dem ihm unverständlichen arabischen Originale erhalten haben. Darin aber treffen alle wiederum zusammen, dass sie die Wunderkraft ihrer Geheimnisse selbst und vielfach erprobt, zu ähnlichen Versuchen aber die äusserste Vorsicht anempfehlen. *Schott* warnt sogar, seine Formeln ohne Zauberkreis laut zu lesen; ein Vorwitz, der sich augenblicklich durch die verderblichsten Unfälle räche. Zur Beschreibung des magischen Apparats schreitend, der allen gleich, in Kreis, Stab, Mütze, Toga, Skapulier, Siegeln und Räucherwerk besteht, hält *Herpentil* (weniger *Kornreuther*) an christlich theurgischer Stempelung dieser Dinge, etwa in der Weise der *pneumatologia occulta et vera.* So trägt sein Zauberkreis die Symbole: Elohim † Adonai † Zebaoth † Jehova † alpha † omega †, und sein Zauberstab: Jesus Nazarenus Rex Judaeorum. *Schott* dagegen bleibt der ächten schwarzen Magie durchweg getreu. Schon seine Geister sind andere: nequissimi astutissimi et humano generi infensissimi, und wenn *Herpentil* um Ehren, Würden und Reichthümer willen citirt, überlässt *Schott's* Schweigen hierüber den Zweck der Beschwörung einer sehr bedenklichen Willkür. Alles weiteren Schilderns und Vergleichens überhebt mich aber folgender Abdruck des Manuscripts, welcher den Lesern zugleich die Herpentilischen und Kornreuther'schen Schriften, die äusserst selten und fast nur aus den so mangelhaften Mittheilungen *Horst's* bekannt sind, bis auf die genugsam besprochenen Abweichungen, veranschaulichen dürfte.

München, 1. Februar 1844.

(S. 1.)

Almuchabosa Abfegalim Alkakib Albaon

id est

Compendium Magiae Innaturalis Nigrae

Continens Citationes & Sigilla Diversorum Spirituum.

(S. 2.) Sigillum Suhub.

Sigillum Kabu.

(S. 3.) Sigillum Almisck.

Sigillum Galha

(S. 4.) **Citatio.**

Berenata Sarmistaros Gorispatpa helotim aciton amka Solit Dalasa Belzophecon Asip Karapalta Kilim O Suhub O Galhabari Almischackoka Paulif

(S. 5.) Antios Alcubel Algir Rabet abdilbaim Erasiu albirastos Berabkih Haram abdilback Zakarip Aresatos Dalmasten Karapata Horel Kilim.

(S. 6.) **Interpretatio & Instructio**
pro
Discipulis seu Amatoribus
Artis Magiae.

Parva licet Compendii Libellus iſte sit, magni tamen eſse momenti eundem, experieris, nam ſcias velim curioſe lector, opus hoc in Arabica lingua conſcriptum eſse, cujus ego p̄. multos qm̄. Annos poſſeſſor; Virtutis tamen ejusdem ſp̄r ignarus permanſerā, donec tandem auxilio Judeor̄. cujusdam Rabbi extraneam hanc Linguam qm̄. optime Colentis p̄fecta ab eodem interpretatione ad genuinum verbor̄. ſēſum rerumq̄. contentar̄. notitiam p̄veniſsem. Quae vero exinde expertſ̄,

(S. 7.) nec non adeptus ſum et tu experiri adipiſciq; poteris, si vir magnanims, constans atq; intrepidus sis, moreve praescripto proceſseris: Ast cum spiritibus et nequiſs̄s. et astutiſsimis et humano generi infenſiſs̄. tibi agendum est: Quare cum praevia ſanae Mentis deliberatione, cum Cautela et providētia maxa procedas neceſse est: Quodſi vero rem rite tractaveris et grandia et mirabilia perpetrare et efficere poteris: Reliqua Opus ipsum [quod fideliſsime interpretatum

habes] te satis docebit. Unum te ultimatim hoc observare monem, nec non etiam atq; etiam adhortamur, ut Librum istum qm̄: optime custodias

(S. 8.) ne forte in Manus curiosae Juventutis vel ignorantium Hominum incidat. Siquidem p ejs. lecturam nisi more praescripto fiat funestissimae tragaediae et luctus orientur. Quare ipse Autor singulariter admonet ut in Silentio legatur. Nemo igitur quiscunq; sit, absq; circulo clara et alta voce insertas citationes Spirituum legere praesumat, nisi in miserrimum sui Detrimentum et Interitum preceps ruere atq; dira se nimis poenitentia curiositatē luere velit:
Quapropter quicquid agis. prudēter

(S. 9) agas et respice Finem.

Vale

Michael Scotus

Pragae in Bohemia. Prid: Jd:

Febr: CIↃCCLV.

Seqtr. Interpretatio totius Operis.

Aspice, inspice, pervolve; alta
sed Voce legere cave.

II

(S. 10.) Secundo: habeatur Baculus,

qui abscindatur a Corylo, in qū inscindi etc. Sanguine columbae inscribi debent verba et Nomina, uti habetur in Fig. quae conspicitur.

III

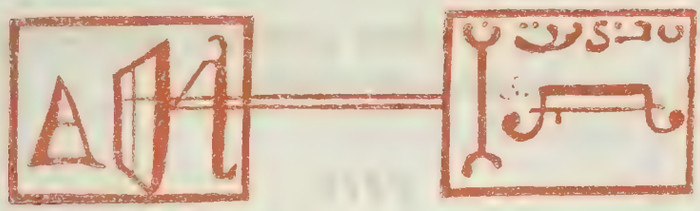
Tertio: fiat Mitra ex pelle caprae pariter [seu charta virginea] Pars anterior sit alba, posterior nigra, et scribantur ad illam etia c. Sangue Columbae Nom. uti exhibet.

(S. 11.)

*)

IIII

Quarto: Magister habeat Habitum nigrum longū, usq; ad calceamēta: super Habitum vero Scapulare, ceu pentaculum factum ex āte dicta charta virginea et scribant; ad illud nomina c. Sanguine columbae, uti monstrat.



*)

(S. 12.) **Quinto:** formetur Sigillum sive titulus characteristicus illius Spiritus qū: citare et advocare intendis: debet autē scribi c. Sanguine Corvi nigerrimi ad Pellem caprae

nigrae factam et appēdatur ad Baculum quoque abscisum a Corylo erigaturq; ad Margines Circuli.

Proinde ōā haec praedicta Requisita

---

*) Diese Charactere sind ausnahmsweise halb auf schwarzem, halb auf weissem Grund.

(S. 13.) debent praeparari in Novilunio in Diebus ☿ vel Veneris Horisque Planetis hisce propriis. Quae autē Horae Planetar̄ ex Libris Astrologorum et satis aliunde patent.

VI

Sexto Magister vel debet esse solus, vel si velint esse plures sit̄ numerus semper impar.

VII

Septimo requiratur Locus securus, absitus et solitudinarius; quod si in domo fiat operatio habeat cubile aptum versus Orientem et relinquatur vel porta vel fenestra aperta, nec sint plures personae in domo quae ad Operationem pertinent: quare semper securius et melius est, ut fiant Experimenta

(S. 14.) sub coelo in silvis eremis, pratisq; desertis, nullorumq; Hominum conspectui et Auditui aut perturbationi obnoxiis: ad quamlibet vero Operationem adhibeantur Fumigia ex Speciebus sequentibus:
Semen Papaveris nigri. Herbam Cicutam. Coriandrum. Apium. et Crocum. et haec in aequali pondere.

VIII

Octavo: Experimenta fiant in diebus ☿. s. ♀. de nocte

(S. 15.) s. in prima Hora noctis s. in sexta post ☉ occasum; de Die autem debent fieri in ipsissimis Horis Planetarum ♀ et ☿.

IX

Nono: Magister autem ante Operationem bene deliberet, quale negotium cum Spiritibus tractare velit, ne in medio Operationis fiat confusio s. perturbatio. Magistrum itaq; oportet esse Virum gravem animosum et inperterritum, qui in lingua et pronunciatione nullum patiatur defectum, siquidem citationes alta et distincta voce cum animi fervore proferri debent. Socii ōs. nec verbum

(S. 16.) loquantur, sed solus Magister negotium tractare et cum Spiritibus loqui audet.

X

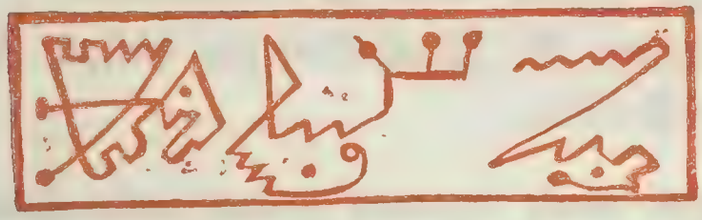
Decimo Si Magiſter negotium habet, quod ſpiritus adimplere reſiſterēt, accipiat baculum ſuum, tanget et vapulet c. eo eorum ſigilla, ſ. ſi nimium pertinaces forent, accipiat Sigilla et appropinquet ea ad Ignem ſeu carbones c. quibus Fumigium factum est, faciat quasi ſucceſsive etiam ardeſcere et aſsare, habebit eos statim obedientes. His obs deniq; rite et bene praeparatis et ordinatis Magister ſ. solus ſ. c. Sociis ingrediatur Circulum, ingrediendo vero dicat.

(S. 17.) Harim Kariſaſtakas Enet Baal Alisa Namutal Ariſtakappi Sagisia Surabacar.

Sequuntur citationes, nomina et Sigilla Spirituum, qui per hoc opus citari poſsunt.

Sigillum Principis.

Almuchabzar.



(S. 18.) Citatio prima principis.

Almuchabzar.

Aſip Hecon Antiakarapaſsta Kylim Almuchabzar Alget Zorionoſo Amilek Amias Segor Almetubele Halli Merantantup Apalkapkor Jmat Avericha alenzoth Elgab zai hazam Eraſin Areſatos Aſtarkarapata Kilim O Almuchabzar Kilim.

(S. 19.) Citatio IIda Almuchabzar.

Aritepas Gusiri Hecon Aſip O Almuchabzar Rabet Almetubele Syrath Karim Alderez Altemelmel Ladir algir Nifar alcharmonzocha Beraſontus algir Kirasothus Alchantum Alasat huri ad cuba

Altar Barus Amilekamar almuten alenzod Negimaja horet horet Rylim O Almuchabzar.

(S. 20.) Citatio III^{a} Almuchabzar.

Albantum alenzod Almuchabzar hecon asip amilekamar Sirath Algugarum Sula acharmonzocha lomir ruppa Sartarja Aronthas Baracasti Hemla Abdilback Amilkamar alcubel algir Megastar Horet Horet Batapalta Rylim O Almuchabzar.

(S. 21.) Quam primum apparent Spiritus in Forma humana visibili magister illos alloquatur et interroget, et utrum illi sint, qui ab eo fuerunt citati? et si Spiritus hoc Jurejurando c. impositione manuum sūp. Baculum [qui ex circulo illis porrigi debet] confirmaverint, salutet et sistat illos modo subsequenti; uti et in Fine videbis; hunc principē Almuchabzar vero speciatim simili modo.

Consistentia Almuchabzar.

Baris Helotim O Almuchabzar milas Ainka Solikariptos Zaribai.

(S. 22.) His dictis Spiritus ipsum interrogabunt; quare fuerint advocati, tunc Magister negotium suum illis proponat, etsi adimpleverint vel adimplere promiserint, dimittat illos, uti in Fine, specialiter hoc modo.

Valedictio Almuchabzar.

Sarmistaros Asanta Bartha Aristas Almuchabzar Aliasi Rilim.

(S. 23.) Sigillum Achunhab.

Citatio Achunhab.

Asip Hecon Karapata Kylim Achunhab Alasaf Haram astar Alkumkazar Mediadosta Algir abdilbac Kagia Salta Amagarim

(S. 24.) katib Risolastar agiastra aleclar algir altemelmel Alberiga Horet horet Kylim O Achunhab horet Kylim.

Sigillū Baltuzaraz.

Citatio Baltuzaraz.

(S. 25.) Galim Hecon Karapatta Kilim Baltuzaraz Haleai Hacub Astar Aluhazi Almetubele Alcubel Algir Rabet haginsi Alāsat Algir Abdil-

(S. 26.) bac Miraſtatos Alenzod Medagak O Baltuzaraz Kilim Horet.

Sigillum Aghizikke.

Citatio Aghizikke.

(S. 27.) Pamagit Hecon Asip, kilim Aghizikke Alenzod Alcubel algir Sarmistaros alasat Hcam Betaran Herichelib Horet O Aghizikke

(S. 28.) Institutio vel Consistētia Spirituum.

Harim Kelit Amogar Baal Aristakappi Segirit Agualim Beranabtar Cosastus Negorustat Amargim kalas Targastaton.

(S. 29.) Valedictio Spirituum

Betarit Labiratha Asāta Barta Meles hemla Alim hemasdar Enet elmisistar Almiranthus Zorackar Barisastacas Miron.

Quando Magister cum Sociis egreditur ex Circulo, dicat Sequentia.

Begariston Alengib harim Beakim Dingrietas Aganton Gragaim Argiur.

Finis.

Librairies in the United States which contain as many as 10,000 volumes each, 1837.*)

Libraries.	Vols.
Philadelphia	44,000
Cambridge University	42,000
Boston Athenaeum	29,100
New York City	25,000
National, Washington,	24,500**)
Charleston, S. C.,	15,000
Andover Theol. Sem.	13,000
Baltimore	12,000
Georgetown College	12,000
Antiquarian Soc., Worcester,	12,000
New York Mercantile	11,400
New York, Apprentices',	10,800
St. Mary's College	10,500

*) Aus *Worcester's* Almanac mitgetheilt von dem Consul der vereinigten Nordamerikanischen Staaten, Herrn Dr. *Flügel* in Leipzig.
Der Herausgeber.

**) The National Library contains about 32,000 volumes, 1842.

Librairies.	Vols.
Virginia University	10,500
Yale College	10,000
New York Historical Society	10,000
Phil. Society, Philadelphia, ...	10,000
Maryland State, Annapolis, ...	10,000
South Carolina College	10,000
Boston	10,000.

Some of the above libraries contain numerous pamphlets, maps, &c. which are not enumerated. Of the volumes in Boston Athenaeum, 1375 are formed of about 25,000 pamphlets; and the Athenaeum contains besides about 6000 pamphlets not yet bound up.

The library of the Cambridge University contains in addition to the printed volumes above enumerated, "a collection of 10,000 maps, charts, and views," which mostly belonged to the library of Professor Ebeling, which was presented to the University by the late Colonel Thorndike.

Libraries in the State of Massachusetts, December 25. 1839.

There are 307 towns in the State of Massachusetts, of the libraries of 16 of which no returns were received. Of the 81,881 volumes in the table pertaining to the county of Suffolk, 32,000 belong to the Boston Athenaeum.

The Library of Harvard University, together with the

Students' Libraries, contains more than .	51,000	volumes;
Amherst College and Students' Libraries .	13,000	„ ;
Williams College and Students' Libraries .	7,500	„ ;
Andover Theol. Sem. & Students' Libraries	17,500	„ ;
Newton Theological Seminary	4,000	„ ;
The American Antiquarian Society's Library, at Worcester, more than . . .	12,000	„ .

In addition to the libraries in the above table, there are, in the State, from 10 to 15 *town* libraries, containing, in the aggregate, from 3000 to 4000 volumes; there are about 50 District School Libraries, containing about 10,000 volumes; and a few of the Academies have small libraries.

There are in Boston 10 Circulating Libraries, containing about 28,000 volumes; and there are a few Circulating Libraries in other parts of the State, — probably not more than 20.

Omitting the Circulating Libraries and Sabbath School Libraries, it appears that the aggregate of volumes in the public libraries of all kinds are about 300,000. To these but little more than 100,000 persons have any right of access.

In this Commonwealth, in which the number of churches is larger in proportion to the population, than in any other State or country in the world, there are, comparatively, but few religious societies which have not gathered a Sabbath School Library for it. The number of volumes in the Sabbath School Libraries of one denomination alone, is more than 100,000; — and of another, about 50,000. It has been estimated by good judges, that the nnmber of volumes of Sabbath School books sold in the State, and for the use of children in the State, during the last 12 months, is about 150,000.

Counties.	Social Libraries.	Volumes.	Estimated Value.	Mechanics' Institutes.	No. of Members.	Lyceums, &c.	No. of Attendants.	Expense for Lectures.
			S.					S.
Barnstable	6	1100	933	—	—	5	570	73
Berkshire	17	3780	2259	—	—	10	1065	136
Bristol	8	5725	5280	1	100	6	1060	1455
Dukes	1	250	—	—	—	3	140	25
Essex	31	22597	20389	3	540	12	4385	2751
Franklin	11	4092	2905	—	—	5	450	32
Hampden	17	5173	3698	1	60	4	300	100
Hampshire	17	3339	2415	—	—	3	635	75
Middlesex	43	18957	6403	2	675	24	5080	3004
Nantucket	1	2300	—	—	—	1	400	100
Norfolk	30	14331	7567	—	—	13	1355	1146
Plymouth	27	5359	2632	—	—	7	805	327
Suffolk	36	81881	130055	—	—	26	13448	11434
Worcester	54	11134	7038	1	64	18	3005	539
Total	299	180028	191538	8	1439	137	32698	20197.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Das Frankfurter Journal berichtet in einem Correspondenzartikel aus Mainz, vom 21. Januar, man spreche mit Bestimmtheit davon, dass in einer der nächsten Gemeinderathssitzungen darauf angetragen werden solle, dass die städtische Bibliothek zn Mainz aus ihrem bisherigen Locale in das ehemalige churfürstliche Schloss geschafft werden möge, wo sie allerdings ein weit besseres Local finden würde, als das bisherige ist. Zugleich soll auf tägliche Oeffnung der Bibliothek für das Publikum angetragen werden.

Der Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar Dr. *Pertz* in Berlin hat den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

In der Nacht vom 11. zum 12. December v. J. starb zu Lyon der Bibliothekar im kön. Schlosse zu Fontainebleau, *Jean-Franç.-Cas. Delavigne*, Mitglied des Instituts und Officier der Ehrenlegion, als Dichter sehr geschätzt, geb. zu Havre, den 16. März 1794.

Der in Ruhestand tretende Bibliothekar von Brera zu Mailand, Dr. *Giulio Ferrario*, hat den k. k. Orden der eisernen Krone 3. Klasse erhalten.

Der bisherige Unterbibliothekar am Institute von Frankreich, *Landresse*, ist an *Feullet's* Stelle von den fünf Akademieen des Institutes zum Bibliothekar erwählt worden.

An Dr. *G. H. Kirchenpauer's* Stelle hat die Commerzdeputation zu Hamburg den Dr. der Rechte, *Georg Benj. Otten*, zum zweiten Bibliothekar der Commerzienbibliothek ernannt.

Der Oberbibliothekar Prof. Dr. ph. *Schröder* zu Upsala (vor kurzem von der Universität Erlangen wegen seiner Verdienste um die Schwedische Kirchengeschichte zum Doctor der Theologie honoris caussa creirt) ist von der kön. Schwedischen Akademie zum Vicepräsidenten des ersten Semesters von 1844 erwählt worden.

Se. Majestät der König von Preussen haben der Universitätsbibliothek in Athen ein bedeutendes Geschenk zugedacht, indem Doubletten der verschiedenen öffentlichen Bibliotheken Preussens dorthin abgegeben werden sollen.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 6. Leipzig, den 31. März **1844.**

Die Cimelien der Münchener Bibliothek.

Die erweiterte Räumlichkeit der Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München gab auch zu einer mehr würdigen und überschaulichen Aufstellung ihrer Cimelien Gelegenheit. Sie fanden diese in einem Saale des ersten Stockwerks, der ausserdem auch die ihn nach der Aufstellungsordnung treffende Partie gewöhnlicherer Handschriften enthält. Letztere sind in den Repositorien der beiden Galerien und mehreren der vergitterten Schränke daselbst aufbewahrt; die eigentlichen bibliographischen Schaustücke aber liegen, inmitten des Saales, in sechs auf Kästen ruhenden Pulten unter Glas.

Ein Verzeichniss derselben sei den Lesern des Serapeums in Folgendem geboten.

Erstes Pult.

Zur Geschichte des bibliographischen Materials.

No. 1. Tabulae cereatae, früher zwei Codices bildend, deren einer dem ehemaligen oberbairischen Kloster Polling entnommen.

No. 2. Codex purpureus, Evangelienhandschrift aus dem IX. Jahrh. auf violettem Pergament. Goldene und silberne Buchstaben. Auf fol. 24. und 197. alterthümliche Malereien. Ferner: Muster alten feinen Pergamentes von einem, dem

VIII. oder IX. Jahrhundert entstammenden lateinischen Vocabulare.

No. 3. u. 4. Ein lateinischer Codex palimpsestus aus dem IX. oder X. Jahrhundert, und ein dergleichen griechischer aus dem XII. oder XIII. Letzterer mit einem Comment. in Dionysum Thracem.

No. 5. Codex traditionum ecclesiae Ravennatis, aus dem X. Jahrh., auf Papyrus. Dabei das Facsimile eines abgewickelten Stückes verkohlter Papyrusrolle aus Herculanum.

No. 6. Ein chinesisches Druckwerk auf Bambusrohr-Papier mit „Namen und Sprüchen des Fo".

No. 7. Ein in Niederbaiern und dem XIII. Jahrh. geschriebenes Collectaneum historischen Inhalts auf Baumwolle-Papier (charta bombycina).

No. 8. Eine Sammlung deutscher Gedichte von 1347 auf Linnen- oder Lumpenpapier.

No. 9. Epitaphium super Guidonem Silvanectensem, im XV. Jahrh. auf Birkenrinde geschrieben.

No. 10. Malabarisches Werk, auf Palmblätter, die auf eine Schnur gereiht sind, eingeritzt.

No. 11. Ein sanskritisches Manuscript, auf gewobenem schwarzem Zeug mit weissen Buchstaben.

Zweites Pult.

Lateinische, griechische und deutsche Handschriften, durch ihr Alterthum und die Art ihrer Schriftzüge merkwürdig.

No. 12. Breviarium Alarici; vom westgothischen Könige Alarich in Spanien zwischen 484 und 506 veranstalteter Auszug aus Theodosius d. j. Gesetzbuch; in Halbuncialschrift ohne Trennung der Wörter, Anfangs des VII. oder Ende des VI. Jahrhunderts geschrieben; mit tironischen Noten.

No. 13. Evangelienhandschrift aus Freysing und dem VII. Jahrhundert in Halbuncialschrift.

No. 14. Drei Bände Lectiones evangeliorum graecae in griechischer Uncialschrift des VII—VIII. Jahrhunderts.

No. 15. Dioscorides de simplici medicina in lombardischer Schrift mit gemalten Figuren aus dem VIII. Jahrhundert.

No. 16. Angeblich vom heil. Corbinian geschriebene S. Augustini homiliae LXVIII. in angelsächsischer Schrift. (VIII. Jahrhundert.)

No. 17. Excerpta ex SS. Patribus; ein altdeutsches Glossar aus Tegernsee und dem IX. Jahrhundert.

No. 18. De inventione S. Crucis; mit Figuren und dem bekannten „Wessobrunner Gebet", aus dem Anfange des IX. Jahrhunderts und dem oberbairischen Kloster Wessobrunn.

No. 19. S. Augustini Sermo de symbolo, ein Geschenk des Salzburger Erzbischofs Adatram an Ludwig den Deutschen, mit Fragmenten des bekannten deutschen Gedichts „Musgilli", aus dem IX. Jahrhundert und St. Emmeram in Regensburg.

No. 20. Altniederdeutsche Evangelienharmonie in alliterirten Versen (Hèliand) aus dem IX. Jahrhundert, früher zu Bamberg.

No. 21. Althochdeutsche Evangelienharmonie Otfried von Weissenburgs in Reimen; geschrieben zwischen 883 und 906 zu Freysing.

No. 22. Ein Regensburger Collectaneum geschichtlichen Inhalts, von 1167, mit den in Deutschland ältesten arabischen Ziffern auf fol. 25 und 77.

Drittes Pult.

Merkwürdige ältere Manuscripte in neueren Sprachen ausser der deutschen.

No. 23. Lateinisches Collectaneum theologischen Inhalts mit drei liturgischen Formeln in kärnthnisch-slawischer Sprache. Aus Freysing und dem X—XI. Jahrhundert.

No. 24. Astronomica et Geometrica mit einem Register der civitates Slavorum trans Istrum. Aus dem XII. Jahrhundert.

No. 25. Altslawisches Psalterium mit Gemälden aus dem XIV—XV. Jahrhundert.

No. 26. Joh. de Sacrobosco de Sphaera aus dem XIV. Jahrhundert mit einem mnemonischen Namenkalender in böhmischer Sprache.

No. 27. Ungarische Evangelienhandschrift von 1466.

No. 28. Lateinisch-französisches Psalterium von 1200 mit Gemälden.

No. 29. Fuero juzgo, Ley de los Godos, altspanisches Gesetzbuch aus dem XIV—XV. Jahrhundert.

No. 30. Arabischer Alcoran mit Goldschrift.

No. 31. Alcoran en miniature.

No. 32. Fünf persische Gedichte von Scheih Nisamedin, mit Gemälden.

Viertes Pult.

Alte Kirchenbücher mit kostbarem und kunstreichem Einband und Bilderschmuck.

No. 33. Codex aureus mit den vier Evangelien, auf Karl des Kahlen Befehl 870 mit goldenen Uncialbuchstaben geschrieben. Als ein Geschenk Kaiser Arnulphs kam es um 888 von St. Denis nach St. Emmeram in Regensburg, und

erhielt wahrscheinlich um 975 bei einer Renovation seinen kostbaren obern Deckel von getriebenem, mit Edelsteinen und Perlen besetztem Golde. Enthält Gemälde.

No. 34. Evangelia per anni circulum legenda, mit Gemälden, und Elfenbeinschnitzereien auf beiden Deckeln; angeblich für Bischof Ulrich von Augsburg (923—973), wahrscheinlich aber erst im folgenden Jahrhundert, geschrieben.

No. 35. Pericopae evangeliorum ordine evangelistarum digestae aus dem XIV. Jahrhundert und dem gefürsteten Frauenstifte Niedermünster, zu Regensburg, mit Gemälden, in einem muthmasslich ältern Kasten von getriebenem Goldblech.

Fünftes Pult.

Aehnlich geschmückte Kirchenbücher aus dem Bamberger Domschatz und, theilweise, Kaiser Heinrichs Zeit (1002—1024).

No. 36. Evangelia mit den Bildnissen der Evangelisten, aus dem IX. Jahrhundert. Die Deckel von zierlich figurirtem Golde enthalten Elfenbeinschnitzwerke zwischen Einfassungen von Perlen und Edelsteinen.

No. 37. Aehnlich und überdies mit Email und Mosaik verzierte Evangelia de tempore et Sanctis per circulum anni; mit Gemälden, darunter die Krönung Kaiser Heinrichs und Kunigundens, und um 1014 geschrieben.

No. 38. IV Evangelia aus derselben Zeit, mit Gemälden und ähnlicher Kostbarkeit des Einbands.

No. 39. IV Evangelia aus der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts. Gemälde. In der Mitte des obern, mit Gold, Edelsteinen und Perlen belegten Deckels ein grosser Onyx.

No. 40. Missale von 1014 mit Gemälden und Elfenbeinrelief auf dem obern Deckel.

Sechstes Pult.

Jüngere Handschriften mit künstlerischer Ausstattung.

No. 41. Lateinisches Gebetbuch Ludwigs des Baiern (1287—1347) aus dem Kloster Ettal, in emaillirtes Silber gebunden. Letzteres muthmasslich neuere Arbeit.

No. 42. Lateinisches Gebetbuch Herzog Albrechts IV. von Baiern, mit Bildern und Arabesken vom Florentiner Ant. Sinibaldi (1485), in Deckeln von vergoldetem und emaillirtem Silber.

No. 43. Lateinisches Gebetbuch mit Miniaturen von Hans Hemelingk (1450—1500) oder seiner Schule; mit goldenen perl- und steinverzierten Schliessen.

No. 44. Lateinischer Kalender, Theil eines unvollendeten Gebetbuchs, mit Miniaturen und Vignetten, aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts.

No. 45. Lateinisches Gebetbuch Herzog Albrechts V. von Baiern. Miniaturen. Randzeichnungen. Silberne und emaillirte Deckel von Hans Leucker, Goldschmidt in Nürnberg (1574).

No. 46. Musterbuch eines Kunstschreibers und Buchmalers aus dem XV. Jahrhundert.

No. 47. Herzog Wilhelms IV. Turnierbuch vom Regensburger Maler Ostendorfer (1541—44).

No. 48. Miniaturbildnisse der Kleinodien Anna's von Oesterreich, der Gemahlin Herzog Albrechts V., vom Maler Mielich (1552—55).

No. 49. Sybillen und Propheten und deren Weissagungen, in einer Reihe von Miniaturen des XVI. Jahrhunderts.

No. 50. Kaiser Maximilians Gebetbuch, unvollständig, auf 62 Pergamentblätter gedruckt, mit Randzeichnungen von Albrecht Dürer und Lukas Cranach (1515).

In vergitterten Schränken sind ferner folgende typographische Schaustücke ausgestellt, welche den Cimelien füglich beizuzählen.

No. 51. Eine Handschrift mit dem Abdrucke eines in Holz geschnittenen Siegels von 1407.

No. 52. Biblia pauperum, Abdruck von Holztafeln mit erhaben eingeschnittenen Figuren und Text; zugleich als Muster der 49 xylographischen Ausgaben dieses Buches in der Münchner Bibliothek.

No. 53. Fünf in gleicher Weise mit einer gereimten „Mainung der Christenheit wider die Turken" bedruckten Blätter in 4. von 1454 oder 1455.

No. 54. Die erste lateinische Bibel, von Gutenberg und Fust zwischen 1450 und 1455 in Mainz gedruckt.

No. 55. Durandi rationale divinorum officiorum, von 1459; einziges auf Papier gedrucktes Exemplar.

No. 56. Biblia pauperum; zweifelhaft, ob mit Holztafeln oder gegossenen beweglichen Lettern (muthmasslich mit letzteren) gedruckt.

No. 57. Commento di Christophoro Landino sopra la comedia di Dante. Florenz 1481. Aeltestes Druckwerk mit Kupferstichen.

No. 58. Liber elementorum Euclidis. Venedig 1485. Aeltestes Druckwerk mit geometrischen Figuren.

No. 59. Hans Luft's lutherische Bibel von 1561 auf Pergament mit Bildnissen von Lukas Cranach und handschrift-

lichen Zusätzen Melanchthons. Daneben als Autographon Luthers Manuscript der „Manung zum Fride“ 1525.

No. 60. Drei Holztafeln mit ausgeschnittenen allegorischen Darstellungen und, aus zusammengelötheten Metallbuchstaben gebildeten, Textzeilen als stereotypischer Versuch eines F. S. W. vom Jahre 1553.

Mit dieser Numer schliesst sich die Reihe der zur Schau gestellten Cimelien der Münchener Bibliothek, deren Cataloge an 400,000 selbstständige Druckwerke (darunter an 10,000 Incunabeln) und an 22,000 Handschriften zählen.

München.

Dr. *Gessert.*

Mynas' Sammlung griechischer Handschriften.

(Augsb. Allg. Zeitung.)

Der Moniteur vom 5. Januar bringt einen ausführlichen Bericht des Hrn. Mynoides Mynas an den Unterrichtsminister Hrn. Villemain, der ihn schon während seiner ersten Administration mit einer litterarischen Sendung nach dem Orient beauftragt hatte, wo er besonders sein Augenmerk auf die Erwerbung griechischer Handschriften richten sollte. Er klagt nun zwar, dass die griechische Revolution von 1820 und der Einbruch der türkischen Soldateska in die griechischen Klöster unersetzlichen Schaden in den Bibliotheken auf dem Berge Athos, besonders der reichsten derselben im Kloster von Ibiros, angerichtet habe, abgesehen davon, dass Unwissenheit und Aberglaube unablässig thätig gewesen am Werk der Zerstörung heidnischer Schriften, die man dem Christenthum gefährlich geglaubt, oder dass sie wenigstens ihre Vervielfältigung durch Abschriften verhindert, er erwähnt, dass viele Manuscripte zur Verfertigung von Patronen hätten dienen müssen, oder dass Pergamente in die Hände der Buchbinder gerathen seien, welche Einbände daraus gemacht, der Fischer, von welchen sie zu Ködern verwendet worden. Noch um's Jahr 1820 versicherte ihm ein gelehrter Prediger aus dem Kloster von Ibiros, Namens Charalampos, er habe ein mit äusserst feinen Lettern auf Pergament geschriebenes Manuscript des Homer aus dem 6. Jahrhundert im Kloster von Pantokrator gesehen, Hr. Mynas forschte darnach, aber es war spurlos verschwunden. Doch bemerkt er, dass die erhaltenen Schätze jetzt (er war im Jahre 1841 dort) mit grösserer Sorgfalt aufbewahrt und ihr Werth von den einflussreichsten Mönchen gewürdigt werde.

Die Ausbeute des Hrn. Mynas für die königliche Bibliothek zu Paris ist wenigstens numerisch nicht unbedeutend. Darunter ist ein Manuscript der Fabeln Aesops in Choliamben von Balebrias oder Babrias, das mehrere tausend neue Verse enthält und jetzt bei Didot in Druck erscheint, ein anderes von 233 Aesopischen Fabeln in Prosa, ein drittes mit Apophthegmen von Aesop, Hippokrates, Hermippos, Evagrios, Demokrit, Sextus, Isokrates und einigen Kirchenvätern. Ein Manuscript mit dem Titel: Der Lachfreund oder Philogelos enthält Schwänke aus den Werken von Hierokles und Philagrios, ein anderes eine Abhandlung über die Syntaxis der Redetheile von dem Erzbischof Georg von Korinth. Ein anderes ist eine kleine Sprachlehre von dem Grammatiker Theodosios aus Alexandria. Ein siebentes Manuscript ist eine Abhandlung von Konstantin Laskaris über die Barytona und Perispomena. Ein achtes einige Briefe von Theophylaktos Simokattes. 9) Eines (in Octav aus dem 16. Jahrhundert) mit den Progymnasmaten von Aphthonios, der Abhandlung des Aristoteles über die Dichtkunst, den Kategorien und syllogistischen Formen und der Physik dieses Philosophen, nebst einigen Commentarien. 10) Ein Codex chartaceus (in Quart, aus dem 14. Jahrh.) mit den Sentenzen Cato's, in's Griechische übersetzt und commentirt von Planudes, der Elektra von Sophokles sammt Scholien und Interlinearglossen, einer anonymen Abhandlung über die Erschaffung der Welt, dem Prediger Salomo's sammt einigen Scholien, dem angeblichen Werk Salomo's über Magie. 11) Die Sprüchwörtersammlung des 140sten Patriarchen von Konstantinopel, Gregors von Kypern, in alphabetischer Ordnung (aus dem 15. Jahrhundert, vollständig). 12) Auszüge aus den Sprüchwörtern Platons. 13) Wörterbuch des heil. Kyrill, Erzbischofs von Alexandria (vermuthlich aus dem 13. Jahrhundert, ein Codex bombycinus, vollständig). 14) Eine Synonymik von unbekanntem Verfasser, Quartant von 20 Seiten, aus dem 14. Jahrhundert. 15) Verzeichniss der intransitiven und transitiven Verba, welche den Genitiv, Dativ oder Accusativ regieren, mit den Präpositionen, die jedes Verbum erfordert, von Harmenopulos, Richter in Thessalonich. 16) Homers Iliade nebst Scholien und Interlinearglossen, in Quart, aus dem 13. Jahrhundert. Der Anfang des Manuscripts fehlt, vom ersten Gesang sind blos 152 Verse vorhanden, dann folgen die Gesänge 2 bis 13, 14 bis 19 fehlen, ein Theil des 20sten und die vier letzten sind wieder da, ein Theil des Schiffskatalogs macht den Beschluss. 17) Zwei Komödien von Aristophanes, Plutos und die Wolken, ein Codex chartaceus aus dem 15. Jahrhundert. 18) Ein Codex chartaceus aus dem 14. Jahrhundert: der Ajas des Sophokles mit Scholien; Oppian über die Fischerei mit Scholien; Hesiods Werke und Tage, mit Scho-

lien von Manuel Moskopulos; die Sentenzen Cato's, Uebersetzung und Scholien von Planudes; Boethius über die philosophische Tröstung, Uebersetzung und Anmerkungen von demselben Planudes. 19) Alterthümer von Konstantinopel, eine Beschreibung der von den Kaisern aufgeführten Bauwerke, Statuen, Obelisken, Säulen, von Demetrios Kydonios. 20) Geschichte der ersten Einnahme Saloniks durch die Saracenen, von Johann Kaminiates. 21) Codex chartaceus, aus dem 16. Jahrhundert, in Quart, Geschichte der Eroberung China's durch die Tataren, in gräco-barbarischer Sprache von dem Archimandriten, nachher Patriarchen von Jerusalem, Nektarios, mit einer Dedication an den Fürsten der Walachei, Constantin Bassarabas, bearbeitet nach russischen Quellen, besonders den Berichten der moskowitischen Mission nach China unter der Regierung des Czar Alexis Michalowitsch. 22) Philostrat über die gymnastische Kunst. 23) Manuscript aus dem 12. Jahrhundert, überschrieben: Belagerung mehrerer Städte. Es enthält den Kampf des Pyrrhus mit den Römern, ein inedirtes Fragment aus dem 20sten Buch des Dionys von Halikarnass; drei Belagerungen, von Dexippos; zwei Belagerungen, von Priscus; die Belagerungen von Syracus und Ambrakia, Auszüge aus dem 8ten und 21sten Buch Polybs; die Belagerung von Plateä, von Thukydides; ein Fragment über die Belagerung von Salonik, Auszug aus dem 9ten Buch des Historikers Eusebios. 24) Pergament in Quart, vom Jahr 1115: Enchiridion des Justinianischen Rechts, von den Kaisern Basil, Konstantin und Leon; Gebet für die Armenier, die ihrer Ketzerei entsagen; über die Specialsynoden; Auszug aus dem kanonischen Recht der Apostel. 25) Manuscript in Folio aus dem 16. Jahrhundert, der Patriarchalbibliothek in Konstantinopel angehörig: Erläuterungen über die Institutionen. 26) Codex chartaceus in Folio aus dem 14. Jahrhundert, über das römische Recht, von Matthäus Blastaris (die Gegenstände in alphabetischer Ordnung), nebst einer Abhandlung über Synoden, den Ackergesetzen Justinians, einer kurzen Geschichte des römischen Rechts und den Canones der Apostel. 27) Codex bombycinus des 13. Jahrhunderts: das kanonische Recht in 50 Titeln; ein Abriss der auf dieses Recht bezüglichen Novellen, von dem Erzbischof Johann von Konstantinopel; ein Brief des heiligen Basil an Amphilochios; ein Brief des heiligen Gregors von Nisa an Litoius, Bischof von Malta, nebst vielen Briefen von Kirchenvätern und einer moralischen Abhandlung des heiligen Basil; die Beschlüsse des Concils von Carthago etc. 28) Codex chartaceus in Quart: Fragmente des Abrisses der Novellen, von Theodor von Hermopolis. 29) Codex chartaceus in Quart aus dem 15. Jahrhundert, der Euporista oder die Heilmittellehre von Galen. 30) Varianten zu dem Werk von Dioskorides. 31) Codex

chartaceus in Quart aus dem 15. Jahrhundert: geographische Fragmente; ein Auszug aus der Hippokratischen Schrift über die menschliche Natur; ein Kalender; eine physikalische Abhandlung von Simeon von Seth, dem Kaiser Michael Dukas gewidmet; ein Theil der Meteorologie von Pselos. 32) Codex chartaceus des 13. Jahrhunderts: Pauli Aeginetae Medici optimi libri septem. 33) Codex chartaceus des 16. Jahrhunderts in Octav: Begriffsbestimmung und Eintheilung der Philosophie; Commentar über das erste Buch der Physik des Aristoteles; die Systeme der Philosophen in Jamben; Fortsetzung der Commentare über die Bücher 1, 2, 4, 5, 6—8 der aristotelischen Physik. 34) Geschichte der Thiere, vom Kaiser Konstantin Porphyrogeneta. (Das zweite Buch fehlt.) 35) Codex chartaceus des 16. Jahrhunderts in Octav: Aristoteles über den Himmel, über Zeugung und Zerstörung. 36) Codex chartaceus aus dem 17. Jahrhundert: Demophilos' Abhandlung über die Sentenzen des Pythagoras; die goldenen Denksprüche, von Demokrates; Beispiele der Moral, von Georg Koressios, einem Chier des 17. Jahrhunderts; die gute Sittenlehre, von Anton von Byzanz (classisches Buch für die griechischen Schulen). 37) Codex chartaceus in Quart aus dem 15. Jahrhundert: die Liturgie der Apostel Jacob und Petrus. 38) Pergament in Quart aus dem 14. Jahrhundert: die Psalmen Davids (Anfang und Ende fehlen). 39) Codex chartaceus des 14. Jahrhunderts: Predigten eines Patriarchen von Konstantinopel. 40) Codex chartaceus in Duodez aus dem 17. Jahrhundert: Auslegungen der Apokalypse, eine Trauerrede auf einen Fürstensohn in Jamben und mehrere andere theologische Abhandlungen. 41) Codex chartaceus in walachischer Sprache: Predigten. 42) Codex bombycinus aus dem 13. Jahrhundert: eine astrologische Abhandlung von Georg Pisides; Wünsche desselben für den Kaiser Heraklios bei dessen Zug gegen die Perser; über die Verehelichung eines Sohns von Nikephoros.

Diese Manuscripte, wozu noch ein Palimpsest von etwa 60 Pergamentblättern kommt, dessen Inhalt nicht näher angegeben ist, hatte Hr. Mynas in Original oder Copie mitgebracht und zur Verfügung des Ministers gestellt. Eilf Manuscripte hatte er aber schon von der Reise eingesendet, und diese sind bereits in die Kataloge der königlichen Bibliothek eingetragen. Es sind folgende: 1) Ein pergamentenes Manuscript aus dem 13. Jahrhundert, sechs Bücher des Kaisers Theodor Laskaris über die Verhältnisse zwischen den physischen und moralischen Wesen. Die geometrischen Figuren sind von Gold. 2) Ein Manuscript auf Papier in Folio, aus dem 14. Jahrhundert: ein Wörterbuch von einem unbekannten Verfasser, und Fragmente aus den Werken des heiligen Gregors von Nazianz. [3. fehlt.] 4) Ein Codex bombycinus

aus dem 14. Jahrhundert: der Plutos, die Wolken und die Frösche des Aristophanes mit Scholien, einer Biographie des Dichters und Bemerkungen über das Schauspiel. 5) Ein Codex bombycinus aus dem 14. Jahrhundert: zehn Bücher Widerlegungen sämmtlicher Ketzereien (die drei ersten Bücher und der Schluss fehlen). 6) Manuscript auf Papier aus dem 15. Jahrhundert in Quart: die Assisen von Jerusalem, in griechischer Vulgärsprache. 7) Manuscript auf Papier aus dem 17. Jahrhundert: Scholien über die Metaphysik des Aristoteles, von Michael von Ephesus. 8) Manuscript auf Papier in Quart aus dem 17. Jahrhundert, das nachstehende Schriften enthält: eine Chronik von unbekanntem Verfasser; eine chronologische Tabelle bis auf die Zeit des Kaisers Johann des Komnenen, von Johann Skylitzes; eine kurzgefasste Chronologie, anonym; Reden von Methodios Patareos; theologische Auszüge; Abhandlung über die sieben Vocale, von Georg Zygabinos oder (nach andern) von Theodor Prodromos; Homers Batrachomyomachie, mit Interlinearglossen; die Rede des Isokrates an Demonikos, mit Interlinearglossen. 9) Eine Pergamentrolle aus dem 11. Jahrhundert: die Liturgie des heil. Basil mit dessen Miniaturbildniss. 10) Eine Pergamentrolle aus dem 11. Jahrhundert: ein Fragment der Liturgie des heil. Chrysostomos. 11) Pergamentmanuscript in Octav aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts: Scholien über die Reden des heil. Gregor von Nazianz (der Anfang fehlt); eine historische Abhandlung über die heidnischen Gottheiten, deren in Gregors Reden gedacht wird, von Nonnos, oder Proklos, einem Schüler des heiligen Basil.

Rückblicke auf die bibliographisch interessanten ersten Grundlagen des wissenschaftlichen Aufstrebens der Holländer im 14. und 15. Jahrhundert.

So wahr es auch immerhin ist, dass Ausgezeichnetes im Gebiete der strengeren Wissenschaften vorzugsweise von den Nationen und Individuen geleistet wird, unter deren geistigen Anlagen die Originalität des Denkens und Empfindens eine eigenthümliche Stelle behauptet, so liefert doch andrerseits die allgemeine Litterargeschichte auch dafür ausreichende Belege, dass die beharrlichen Anstrengungen eines unablässigen Fleisses oft eben so erfreuliche litterarische Resultate herbeigeführt haben; obwohl diesen Anstrengungen nicht immer dieselbe wohlwollende Anerkennung erwiesen worden ist, wie den unmittelbaren Erzeugnissen eines ein-

zelnen, glänzend hervorragenden Originalgenies, oder irgend eines, gemeinhin durch Tiefsinn ausgezeichneten gesammten Volkes.

Seit dem Wiedererwachen der wissenschaftlichen Cultur im 15. Jahrhundert hat kaum eine andere Nation so denkwürdige Proben jenes unermüdlichen Fleisses gegeben, als die holländische. Es dürfte daher namentlich jetzt, wo es fast wieder zur litterarischen Tagesordnung gehört, vor lauter Geniedrang nach Originalität die ehrenwerthen Leistungen ächt beharrlichen wissenschaftlichen Fleisses mit verächtlichem Uebermuth zu betrachten, nicht ganz unpassend sein, die bibliographisch interessanten ersten Grundlagen der in diese Kategorie gehörigen holländischen Litteraturthätigkeit hier mit ein paar Worten zu besprechen.

Die wissenschaftlichen Anfangspunkte für das späterhin so ansprechend in das Auge fallende Vorwärtsschreiten des Bücherwesens in Holland reichen in der That in eine sehr frühe Zeit hinein.

Bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als höchstens die Hochschulen Italiens und die Universität zu Paris dem übrigen Europa einige Gelegenheit zu wissenschaftlichen Studien gewährten, und auch dieser entlegene Quell aus Mangel an durchgreifender Vorbildung der Geister weit weniger anhaltend benutzt werden konnte, als ausserdem vielleicht möglich gewesen wäre — bereits damals fühlte ein Niederländer von angesehener Familie, *Gerhard von Groote,* späterhin gewöhnlich latinisirt *Gerhardus Magnus* genannt, einen unwiderstehlichen Antrieb, bei der auf das Tiefste verdorbenen Geistlichkeit wenigstens zum Besten des Schulunterrichts, der ganz und gar in ihren Händen war, eine durchgreifende Reform einzuleiten. Im Jahre 1340 zu Deventer in der holländischen Provinz Oberyssel geboren, hatte Gerhard schon während seines Aufenthalts auf der Universität zu Paris um das Jahr 1363 einen Ekel vor dem sinnlosen Geschwätz der Scholastiker bekommen. Zwar übernahm er, nach der Rückkehr in seine Vaterstadt, daselbst einige geistliche Pfründen, allein einige Zeit später resignirte er auf dieselben, und begann nun als wandernder Prediger in mehreren Städten der Niederlande das Amt eines Volkslehrers in freierer Bewegung zu verwalten. Als nun die Stimme der Wahrheit, mit welcher er hier gegen den höchst verdorbenen Geist und Wandel des Clerus eiferte, ihm harte Verfolgung zuzog und bald darauf alles öffentliche Lehren ihm geradezu untersagt ward, so gerieth er auf den Gedanken, ein Privatinstitut zu begründen, welches dem Unterricht gewidmet sein sollte; und da eine solche Stiftung zur damaligen Zeit kaum anders, als in der Form einer clericalischen Brüderschaft Anklang finden konnte, eben so

aber auch die Hauptbeschäftigung der Mitglieder nur dann sich Billigung zu erwerben hoffen durfte, wenn sie auf die Betrachtung jener grossen Beispiele der kirchlichen Vergangenheit zurückgeführt ward, die mitten unter der seitdem eingerissenen Entartung des Clerus wenigstens traditionsmässig noch in hohem Ansehn standen: so war es ziemlich natürlich, dass Gerhard seiner neuen Genossenschaft unter der Gestalt eines klostermässigen Vereins die Bestimmung gab, das Studium der Kirchenväter zum Mittelpunkt ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen zu machen, und von diesem Anhalte aus sich neue Wege zu besserer, geistiger Leitung des aufwachsenden Geschlechts zu bahnen.

Er gab seinem Institute die Form einer in beständiger enger Vereinigung lebenden Brüderschaft, deren Mitglieder sich verpflichten mussten, unter Befolgung einer, durchaus nicht zelotisch-ascetischen, wohl aber dem wahren Geiste der christlichen Religion angemessenen ordnungsmässigen Lebensweise in einem gemeinsamen Bruderhause ihre Tage in eben so nützlicher als anspruchsloser Thätigkeit hinzubringen; und da ihm das liederliche Herumschweifen der Bettelmönche eben so sehr ein Gräuel war, als deren Faulheit, so galt es als erste Regel für seinen Verein, dass sich dessen Mitglieder nicht nur fortwährend im Vereinslokal aufhielten, sondern auch ausser den wissenschaftlichen Studien leichte, körperliche Arbeiten vornahmen, aus deren Ertrag die Mittel zu einem auf das Nothwendige beschränkten Lebensunterhalte flossen.

So ward Gerhard der erste Stifter des nachher so berühmten Bruderhauses zu Deventer, welches ungeachtet aller, besonders von Seiten der Bettelmönche dawider in Umlauf gebrachten Anfeindungen nicht nur sich erhielt, sondern auch zufolge der ihm zu Grunde liegenden ehrenwerthen Tendenz so grossen Beifall fand, dass in den benachbarten Districten von Holland, Geldern, Brabant, Flandern, Friesland und Niedersachsen bald mehrere ähnliche Institute angelegt wurden. Die nähere Beziehung aber, welche diese Institute zu dem Wiederemporblühen der klassischen Litteratur gewannen, lag darin, dass nach Gerhard's Tode (1384) schon dessen erster unmittelbzrer Nachfolger in der Leitung des Hauptinstitus zu Deventer, sein Freund und Zögling *Florentius* von Leerdam, das Abschreiben von werthvoll erachteten Handschriften zum Hauptgeschäft der Brüder erhob.

Letztere, die man der lateinischen Sprache zu Liebe bald Fraterherren zu nennen begann, so wie man ihre Vereinslokale die Fraterhäuser nannte, fanden nicht nur in dem fleissigen Abschreiben seltener und darum theuerer und hochgehaltener Handschriften ein sehr anständiges Mittel,

sich ihren Unterhalt zu erwerben, sondern sie wurden auch allmählig, obwohl ihre nächste Aufmerksamkeit dabei vorzüglich auf die Werke der lateinischen Kirchenväter gerichtet war, so bestimmt zu andern handschriftlichen Schätzen des Alterthums hingeführt, dass eine vortheilhafte geistige Rückwirkung davon auf ihren Verein nicht lange aussenbleiben konnte und sie bald zu Vertretern eines ziemlich lebendigen wissenschaftlichen Sinnes machte.

Freilich vermochten diese guten Brüder die allgemeine religiöse Haltung jener Zeit keineswegs von sich abzustreifen, und je lebhafter die Einbildungskraft eines solchen Fraterherrn war, desto leichter konnte er sich veranlasst finden, der Interpretationsweise dessen, was ihm aus den Schriften der Kirchenväter belehrend entgegentrat, einen mystischen Typus zu geben; ja die Abneigung, welche schon *Gerhard* selbst gegen die herzlose Demonstrationsweise der Scholastiker gefasst und öffentlich ausgesprochen hatte, war schon an sich geeignet, die Mehrzahl seiner Anhänger mehr auf die gegenüber liegende freiere Richtung des Geistes hinzuführen, welche für das menschliche Gefühl als solches bei weitem stärkere Anerkennung im System verlangte, als die in sich selbst abgeschlossene Wortphilosophie der Scholastiker ihm einzuräumen pflegte. Auch wird uns gerade hieraus die eigenthümliche Geistesrichtung gar wohl erklärbar, in welcher einer der bekanntesten Zöglinge des Bruderhauses zu Deventer, der als Verfasser des Buches von der Nachahmung Christi so berühmt gewordene *Thomas von Kempten* — eigentlich Hämmerlein (Malleolus) genannt und bis zum 91sten Lebensjahre (1471) geistig thätig — dem kaltherzigen Egoismus der Scholastiker zürnend entgegentrat. Allein so gewiss wir auch gegenwärtig in der weit ausgreifenden Ueberschwänglichkeit dieser mystischen Gefühlsrichtung ein Irregehen der Geister erkennen, so wenig lässt sich doch behaupten, dass diese Art von Weltbetrachtung schon damals nachtheilig für die Gesammtheit gewesen; vielmehr stimmen alle die, welche den stufenweisen Entwickelungsgang des menschlichen Philosophirens auch durch diese halbdunkle Zeitperiode hindurch mit Aufmerksamkeit verfolgten, ruhig darin überein, dass dem weitern Vorwärtsschreiten der Menschheit ein sehr erspriesslicher Dienst geleistet worden, als einst der starre Formalismus der scholastischen Philosophie zuerst durch die muthigen Einwürfe der Mystiker erschüttert ward, und dass deren Ideengang beim Angriffe auf die Scholastik späterhin den gleichfalls, obwohl in ganz anderer Absicht, wider diese engherzige Philosophie ankämpfenden Humanisten des 15. Jahrhunderts mehrfach zum Vorbild gedient habe.

Wenigstens ist es gewiss, dass gerade auch Thomas von

Kempten als Vorsteher des Bruderhauses zu St. Agnes bei Zwoll Schüler zog, deren Namen nachher zu den berühmtesten des Zeitalters gehörten, und dass er eben hier mit Rath und Aufmunterung nicht wenig darauf hinwirkte, die allmählig beginnende Verpflanzung der Kenntniss der alten Litteratur aus Italien nach Deutschland überhaupt möglich zu machen. Gerade in den, mit den Bruderhäusern verbundenen Lehrinstituten war schon eine weit bessere Lehrmethode eingeführt, als in den gewöhnlichen, von Dominikaner-Unsinn strotzenden Klosterschulen; und eben dies erleichterte den durch die Fratres in commune viventes erzogenen Jünglingen späterhin den Uebergang zur unmittelbaren Benutzung des altklassischen Wissenschaftsquelles gar sehr. Können auch die Schriften des Thomas von Kempten nicht als Muster der reinen Latinität empfohlen werden, so nimmt man doch in ihnen sehr bald den Unterschied wahr, der zwischen der nachdrücklichen Redeweise des Thomas und dem geistesarmen Wortschwall der Scholastiker herrscht. Schon durch die von den Fraterherren überhaupt und von Thomas von Kempten insbesondere so sehr empfohlene Lectüre solcher Kirchenväter, wie z. B. Hieronymus war, mussten sich ganz andere Männer bilden, als durch das blosse Studium jener barbarisch verunstalteten Uebersetzungen des Aristoteles und seiner Commentatoren, worin die Scholastiker fast ausschliesslich das Alpha und Omega ihrer Gelehrsamkeit setzten. Indessen war auch gewiss das wirkliche Studium einiger altklassischen Schriften aus der Römerzeit in den Lehrinstituten der Fraterherren schon üblich, obwohl es an näheren Angaben hierüber gebricht.[1])

Thomes von Kempten erlebte selbst noch die Zeit, wo der Ruf der in Italien wieder erweckten Wissenschaften sich bereits in dem übrigen Europa zu verbreiten begann und ein neuer, hellererer Geist seine Adlerschwingen regte. Und als um das Jahr 1460 nach dem Fall von Constantinopel immer mehrere auswandernde Griechen in Italien und weiter-

---

1) Was sehr für diese Vermuthung spricht, ist der Umstand, dass die Fraterherren sich überhaupt angelegentlichst bemühten, dem Schulunterricht jene ursprüngliche Energie wiederzugeben, die er schon früher einmal, beim ersten Entstehen der Klosterschulen, an sich getragen und nur allmählig, besonders durch die übeln Nachwirkungen des überhand nehmenden Reichthums der Klöster, wieder verloren hatte. Denn ursprünglich, d. h. im neunten und zehnten Jahrhundert, war in diesen Klosterschulen mit dem Unterricht in der lateinischen Grammatik wirklich schon das Lesen altklassischer Schriftsteller verbunden; wie der Verfasser gegenwärtiger Darstellung in der historischen Einleitung über das frühere Schulwesen in den katholischen Staaten Deutschlands überhaupt und im Hochstifte Münster insbesondere, S. XX u. ff. seiner neuen Ausgabe der Schulordnung des Hochstifts Münster vom Jahre 1776, Leipzig 1837. 8., näher nachgewiesen hat.

hin sich sesshaft machten, als der Schutz, den Cosmus von Medicis mit edler Liberalität den Wissenschaften angedeihen liess, schon reiche Früchte trug, und als selbst Papst Nicolaus V. den Bestrebungen der Litteratur eine Achtung bewies, die um so stärker wirkte, je weniger man an der Mehrzahl seiner Vorgänger auf dem päpstlichen Stuhle dergleichen Geistesrichtung gewohnt war: da blieb selbst die Lehranstalt von Zwoll nicht unberührt von diesem neuen Odem der Geister; vielmehr nahmen die damals zahlreich dort versammelten jungen fähigen Köpfe, unter denen ein Moritz von Spiegelberg, Rudolph von Lange, Alexander Hegius, Rudolph Agricola, Ludwig Dringenberg, Anton Liber u. A. besonders bemerkbar waren, die neu eröffnete, glänzende Aussicht in mehr als ein Gebiet des Wissens mit innigem Frohlocken auf; und Thomas von Kempten selbst, obwohl ein mehr als achtzigjähriger Greis, hatte für das hell auftagende Licht der Zukunft ein noch so offenes Auge, dass er mehrere dieser geliebten Zöglinge eifrigst ermunterte, sofort nach Italien zu gehen, um den rühmlichen Durst des Wissens dort aus erster Qnelle zu stillen.

Die beiden Westphälinger, Spiegelberg und Lange, so wie der Friesländer Agricola folgten vorzugsweise diesem Rathe und wurden auf italienischem Boden die Schüler von Georg von Trapezunt und Theodor Gaza, so wie von Franz Philelbus, Laurentius Valla u. A. Hier nun prägte sich die Vorliebe für römische und griechische Litteratur ihrem jugendlichen Geiste so innig ein, dass sie nicht nur mit Kenntnissen aller Art bereichert in das Vaterland zurückkamen, sondern auch hier sofort den Entschluss geltend machten, das Beste von den neu gewonnenen Schätzen sofort als Samen für eine schönere heimische Zukunft auszustreuen.

So wie Spiegelberg als Propst zu Emmerich und Lange als Dompropst zu Münster theils an diesen Orten selbst für das Schulwesen sehr thätig waren, theils ihren alten Freund *Hegius* bestens dabei unterstützten, die gemeinsame Pflanzschule zu Deventer im besten Gange zu erhalten, so wirkte auch ihr ehemaliger Studiengenosse *Anton Liber* überall, wo er nach und nach als Lehrer angestellt ward, wie namentlich zu Kempten, Alkmaar und Amsterdam, mit freudigster Liebe für die Erweiterung der ächten Wissenschaft. Insbesondere aber machte sich *Rudolph Agricola* um das Gedeihen der Wissenschaften in den Niederlanden höchst verdient. Nach seinem schon vorhin erwähnten Aufenthalte in dem Lehrinstitut zu Zwoll war er nur kurze Zeit auf der Universität zu Löwen geblieben, da ihn sein Durst nach Wissenschaft zuerst nach Paris und dann nach Italien trieb. Hier ward er zu Ferrara in den Jahren 1476 und 1477 besonders ein Schüler des Griechen Theodor Gaza und studirte

zugleich die römische Litteratur mit so grossem Eifer, dass nur seine Liebe zur Unabhängigkeit nach der Rückkehr in sein vaterländisches Gröningen ihn bestimmen konnte, wiederholte Anträge zur Uebernahme von Lehrstellen abzulehnen. Während er mehrere gesandtschaftliche Aufträge für seine Vaterstadt, besonders am Hofe Kaiser Maximilian I., besorgte, blieb er stets mit seinen früheren gelehrten Studiengenossen, wie Rudolph von Lange, Reuchlin, Dalberg u. A. in engster Verbindung, und sein ganzer Ehrgeiz war darauf gerichtet, durch die vereinten Bemühungen so vieler Freunde ächter Wissenschaft den Italienern das bisherige Monopol der klassischen Studien mit Erfolg entrissen zu sehen. Je eifriger er deshalb seine an verschiedenen niederländischen Lehranstalten wirkenden, schon oben genannten Landsleute zur Ausdauer in ihrem Berufe ermunterte und die gegenseitige Verbindung unter ihnen durch einen lebhaft geführten Briefwechsel unterhielt, desto weniger konnte ein immer besseres Aufblühen dieser Anstalten aussen bleiben. [1])

Und hierin lag der Hauptgrund zu der erfreulichen Erscheinung, dass mit dem Augenblick, wo die schnelle Verbreitung werthvoller Handschriften in vielen Exemplaren durch die wohlthätige Erfindung der Buchdruckerkunst ermöglicht und ihre Wirksamkeit überhaupt zum wichtigsten Träger des mit dem Wiedererstehen altklassischer Wissenschaft doppelt lebhaft gewordenen litterarischen Ideenaustausches erhoben wurde, namentlich auch in Holland ein ächt wissenschaftlicher Sinn die grossartigen Leistungen der Typographie fast ausschliesslich für sich in Anspruch zu nehmen vermochte.

Mag auch die viel besprochene, an den Namen *Lorenz Koster* geknüpfte Sage, dass Holland selbst die Geburtsstätte der Buchdruckerkunst sei, nach reiflicher Erwägung des Für und Wider als historisch unbegründet verworfen werden müssen, so leidet es doch keinen Zweifel, dass die Niederlande mit unter den ersten Gegenden sich befanden, wohin von Mainz aus bisherige Gehülfen von Gutenberg, Fust und Schöffer ihre damals ringsum als wunderbar angestaunten Leistungen verpflanzten.

---

1) Vergl. über alle diese Vorgänge besonders *Chr. Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften, Thl. II., Zürich 1798. 8., S. 360 u. ff.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April 1844.

Die belgische Bibliophilengesellschaft.

Wenn man täglich und besonders französischer Seits Belgien den Vorwurf machen hört, dass es geistig träge, abgestumpft für die Erscheinungen im Gebiete der abstracten, geistigen Thätigkeit, dass es für literarische Productionen nur in so fern empfänglich sei, als sie seinen materiellen Zwecken, seinem Bedürfnisse nach praktischem Wissen oder nach Gemüthsaufregung entgegenkommen — so möchte man sich in ein modernes Böotien versetzt glauben. Solche Urtheile jedoch fliessen aus der Gelehrtenstube, und sind als solche nur gewissermassen gegründet. Contemplatives Studium, Philosophie, kritische Philologie, die Kunst, aus der innern Welt des Geistes eine Wahrheit, eine tief empfundene Erfahrung lebendig darzustellen, die Belletristik im höheren Sinne, gedeihen allerdings nicht auf dem blutgetränkten, von Stürmen durchwühlten Boden der belgischen Niederlande. Aber dessenungeachtet ist der Sinn und die Begeisterung für alles Hohe und Schöne hier nicht mehr erloschen, als anderswo; nur ist dem Volke, dessen historische Entwickelung, dessen Erziehung man nicht ausser Acht lassen darf, eine andere Aufgabe geworden, als ruhig im Beschauen der Vergangenheit, im poetischen Ergreifen einer idealen Welt, in der vertrauensvollen Hingabe an eine höhere Ordnung, die für materielle und sociale Wohlfahrt sorgt, süsse, ungestörte Tage zu verleben. Diese Aufgabe, ein nationales

Dasein zu begründen, der fast leidenschaftliche Eifer, ungeordnete Elemente zu einem kräftigen Ganzen zu vereinen, nicht Stumpfsinn ist es, der die geistige Thätigkeit der Belgier vom rein wissenschaftlichen Streben abzieht. Die Jugend des Staates erlaubt es noch nicht, jährlich einen Messkatalog zu füllen, der sich mit dem Leipziger in Verhältniss setzen dürfte. Bei diesem hastigen Eifer des Einzelnen, die neu gewonnenen Verhältnisse zn seinem individuellen Vortheile zu benutzen, bei der nach der öffentlichen Wohlfahrt, nach der Controle der drei Regierungsgewalten zugekehrten Thätigkeit der Besseren und Erleuchteten unter dem Volke, kurz bei der socialen Gestaltung des Landes darf man, ausserhalb der rein praktischen Wissenschaften, in welchen bekanntlich Belgien neuerdings Rühmenswerthes geleistet hat, nur wenig litterarische Productionen von absoluter Bedeutung erwarten, und bei der jetzigen Sachlage darf man sich nicht verwundern, die fremden Erzeugnisse des Geistes zur Waare erniedrigt und zu industriellen Zwecken verwendet zu sehen.

Aber Eine Saite des belgischen Nationalcharakters erklingt stets beim leisesten Berühren. Es ist diess das Andenken an die Thaten, die Leiden, die Leistungen, die Gedanken der Voreltern. Sie zu ergründen und zu beschreiben, nachdem man sie aus dem Staube der Archive und der Bibliotheken hervorgesucht hat, bemühen sich viele und achtbare Männer. Auch gewährt die belgische Geschichte dem Kenner einen gar mächtigen Reiz. Diese historische Richtung der Litteratur hat natürlich die Wissenschaft von den historischen Hülfsquellen, von dem relativen oder absoluten Werthe der litterarischen, im Lande so reich verbreiteten Schätze, mit einem Worte die Bibliographie, ganz besonders gefördert und gehoben.

Es hat zwar nie in den südlichen Niederlanden an Bibliophilen, an Bibliomanen, noch an Bibliographen gefehlt; aber der Bibliophilie fehlte der tiefere, edlere Grund und die Bücher waren allzusehr Curiosa, um deren Besitz man sich stritt; und die materielle Form trug oft den Sieg über den daraus sprechenden Gedanken, im Erwägen des Werthes, davon. Der Bibliographie mangelte es an Breite, wie an Tiefe. Heutzutage jedoch besitzt das neugeschaffene Königreich neben geistvollen Historikern und Staatsmännern auch tüchtige, umfassend gebildete Bibliographen. Ich brauche nur die bekannteren Namen: *v. Reiffenberg, Namur, Voisin, Gachard, De Ram* zu nennen, um diese Wahrheit zu behaupten. Allerdings leistet die Stellung der öffentlichen Bibliothekare, denen diess Amt nicht als Subsidium für anderweitige Dienste ertheilt wird, der Meisterschaft im Fache grossen Vorschub.

Der historische Sinn, von dem ich eben gesprochen, hat auch der Bibliophilie (und ich verstehe hierunter die Lust an alten literarischen Producten jeder Art, gedruckt oder geschrieben) eine mehr historische Färbung aufgedrückt. Die alten Werke werden nicht nur wegen ihrer politischen Wichtigkeit geschätzt, sondern die geringste Beziehung zu irgend einer Celebrität reicht hin, um die verzeihliche Habgier der Sammler zu erregen. Dabei wird natürlich die äussere Form der Bücher, ihr bibliopolischer Ursprung, mit einem Worte die gewerbliche Seite der Bücherfabrikation in nicht geringe Rücksicht gezogen; und es ist die Geschichte der Buchdruckerkunst und ihre Verbreitung in Belgien der Gegenstand vielfacher Forschungen geworden.[1])

Die Organe der belgischen Bibliographie sind, ausser den Publicationen der Brüsseler Akademie und der *Commission royale d'histoire*, das Annuaire des Hrn. von Reiffenberg, und die, von Ebendemselben redigirte, seit dem Anfange dieses Jahres bestehende Zeitschrift: *Bulletin du bibliophile belge.* Es fehlt demnach nicht an Gelegenheit zum Austausche bibliologischer Ideen, an Centralpunkten bibliognostischer Forschung. Aber welcher Nutzen für die Wissenschaft im Allgemeinen lässt sich aus dieser, nur Wenigen zugänglichen und nicht Jedem gefälligen Detailkenntniss schöpfen? Soll die Bibliophilie befruchtend und belebend wirken, muss sie dem Volke die Vergangenheit neu erstehen lassen, muss die alten Denkmale in neuer Form in's Dasein rufen und ihre Betrachtung erleichtern. Diess ist der Zweck der nunmehr so zahlreichen Vereine, die hier zu Lande den nicht erschöpfenden oder vielmehr viel zu allgemeinen Titel Bibliophilen-Gesellschaft führen: denn man kann

---

1) Ich ergreife die Gelegenheit, eine Uebersicht der ersten belgischen Pressen, nebst Angabe des ersten sichern Datums der aus ihnen hervorgegangenen Werke, nach Herrn v. Reiffenberg's Autorität, hier mitzutheilen:

Alost,	1473.	— Thierri Martens.
Löwen,	1474.	— Johann von Westphalen.
Antwerpen,	1476.	— Thierri Martens.
Brügge,	1476.	— Colard Mansion.
Brüssel,	1476.	— Die Brüder des gemeinsamen Lebens.
Audenarde,	1480.	— Arnoldus Caesaris oder de Keysere.
Gent,	1483.	— Derselbe.
Tournai,	1519.	— (?)
Lüttich, gegen	1522.	— (?) — Holonius (?). Nach Foullon und Henaux: 1558. — G. Morberius. Herr v. Reiffenberg erwähnt jedoch (Annuaire 1843, p. 13) ein im Jahre 1556 bei Henri Rochefort gedrucktes astronomisches Werkchen.
Ypern, gegen	1546.	— Josse Destree.
Mons,	1580.	— Rutger Velpius.
Mecheln,	1581.	— Jacob Heindrick.
Namur,	1617.	— Thierri Furlet.

sich um alle die Staubgelehrsamkeit der Bibliotheken wenig kümmern, und doch gern seinen Beitrag zur Veröffentlichung eines als wichtig anerkannten Dokumentes entrichten.

Diess führt mich endlich auf den Gegenstand, der die vorstehenden Bemerkungen hervorgerufen, nämlich die in Brüssel bestehende *Société des bibliophiles de Belgique* und ihre Leistungen.

Den (Ende 1839) veröffentlichten Statuten gemäss beschränkt sich die Gesellschaft auf 40 wirkliche und 6 Ehrenmitglieder, unter welchen der jedesmalige Oberbibliothekar der königl. Bibliothek sich befindet. Sie beabsichtigt: *de faire imprimer avec luxe des ouvrages inédits ou devenus rares, principalement ceux qui concernent l'histoire et la littérature du pays. Il pourra être ajouté à ces ouvrages des notes et illustrations.* Die Auflage einer jeden Publication soll nur 55 Exemplare stark sein; doch behält sich die Gesellschaft vor, dieselbe in veränderter Form und in beschränkter Quantität dem Buchhandel zu übergeben. Der jährliche Beitrag beträgt hundert Franken, für den man sich während fünf Jahre verpflichtet. In diesem Augenblicke ist die Anzahl der Mitglieder nur 25, worunter die ersten Notabilitäten des Landes sich befinden.

Der Verein hat seit seinem Entstehen erst zwei Publicationen erscheinen lassen, die wir hier näher zu besprechen gedenken. Ihre typographische Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig, als sorgfältigere Correctur, besonders der griechischen Citate. Das Format ist gross Octav. Es sind davon nur 200 Exemplare in den Buchhandel gekommen.

I. *Correspondance de Marguerite d'Autriche, duchesse de Parme avec Philippe II, suivie des interrogatoires du comte d'Egmont et de quelques autres pièces, publiés, pour la première fois, par le Baron de Reiffenberg. Bruxelles* 1842. XVII und 372 S.

Die Einleitung, welche eine vortreffliche Würdigung der im Bande besprochenen Ereignisse enthält, giebt nur wenig oder gar keine diplomatischen Notizen über den Ursprung, die Schicksale, die Glaubwürdigkeit und das gegenseitige Verhältniss der drei von Hrn. von Reiffenberg benutzten Handschriften, nämlich der seinigen, der der königl. Bibliothek und der dem Hrn. Theod. de Jonghe, einem der bedeutendsten belgischen Bibliophilen, angehörigen. Doch enthält die Inschrift mancher Briefe die Bezeichnung der Archive, denen sie im Originale angehörten und vielleicht noch angehören.

Das beigefügte Verhör des Grafen Egmont (S. 297—350) ist vielleicht für die Geschichte jenes berühmten Prozesses das wichtigste Aktenstück und wirft auf den gefeierten Helden noch den Glanz der streng historischen Wahrheit. Es ist seine Veröffentlichung um so werthvoller, als sie in dem im Jahre 1729 in Brüssel erschienenen Supplemente zu Strada, der sich über den Prozess Egmonts und Horns ausführlich verbreitet, fehlen. Das Verhör wurde ursprünglich in spanischer Sprache niedergesetzt, aber vom Staatssecretair Pratz unmittelbar in's Französische übertragen.

Sowohl die spanische, als die französische Originalhandschrift kamen, man weiss nicht wie, in die Archive des Hauses Egmont, in Mons, wo sie bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts sich befanden. Der Erbe des Hauses Egmont, Prinz Pignatelli, überliess sie seinem Intendanten Kovahl, der sie seinerseits, 1781, dem Secretair der Brüsseler Akademie, G. J. Gerard, zum Geschenk machte. Mit dessen Bibliothek, welche der König Wilhelm I. erworben hat, kamen sie zuletzt nach Haag, wo sie in den königlichen Archiven sich noch heute befinden. — Es ist dem Texte ein Facsimile von zwei Folioseiten beigefügt.

Die Correspondenz der Gouvernante mit ihrem natürlichen Bruder Philipp II. umfasst die Zeit von 1560 bis 1567, ist jedoch nicht chronologisch geordnet. Ein ausführliches Register kommt diesem Mangel zu Hülfe, so wie die zahlreichen Anmerkungen zur Kenntniss des historischen Bodens das Nöthige, ja mehr als nöthig, darbieten.

Wenn die Geschichte der niederländischen Revolution im 16. Jahrhundert europäische Bedeutung erlangt und durch das Dramatische derselben das allgemeine Interesse in Anspruch genommen hat, Dank der lebendigen und hinreissenden Darstellung eines Schiller! und sonach die vorliegende Correspondenz, durch ihren historischen Inhalt, keiner weitschweifigen Empfehlung bedarf, so lassen sich daraus doch auch in Spezialfragen und für deutsche Spezialgeschichte Thatsachen schöpfen, die vielleicht anderswo vergebens gesucht werden. Ich fühle mich veranlasst, nur Einen Punkt zur Sprache zu bringen, der auf einen Aufsatz des Raumer'schen historischen Taschenbuchs, die Ehe Wilhelms von Oranien mit Anna von Sachsen betreffend[1]), einiges Licht werfen möchte.

Es wird dem Verfasser desselben, Herrn Prof. Böttiger in Erlangen, ein Dienst dadurch erwiesen, ihn auf 8 Briefe dieser Sammlung aufmerksam zu machen, die ausschliesslich jener, zur Zeit der Abfassung derselben erst vorbereiteten

---

1) VII. Jahrgang 1836.

Vermählung Wilhelms des Schweigsamen gewidmet sind. Eine kurze Analyse derselben möge hier folgen:

1) Der erste Brief, Margarethens an den König, ist vom 13. März 1560 datirt und enthält in ziemlicher Breite die Ansicht der Gouvernante in dieser Angelegenheit, die der König durch ein Schreiben vom 26. Februar ihr ganz anheimgestellt hatte. Auf der einen Seite wird das Verdienst des Hauses Sachsen bei der Ernennung Karls V. zum deutschen Kaiser, das gute Vernehmen des damaligen Kurfürsten August mit dem spanischen Hofe, die Gelegenheit, eine vollkommene Vergessenheit des Benehmens des Kurfürsten Moriz zu beweisen, die guten Dienste Herzog Alberts, der unter Maximilian die Niederlande eine Zeit lang verwaltete, die treue Anhänglichkeit an die Kirche des katholischen Georgs u. dgl. erwogen; auf der andern Seite aber auch der geheime Protestantismus des in demselben gebornen und auferzogenen Oraniens, der offene der in Frage stehenden Prinzessin, vor Allem der Mangel an einer förmlichen Zusage der letzteren, der neuen Lehre zu entsagen, ein Mangel, gegen den, nach der Herzogin Ermessen, die Versprechungen des Vaters und die Versicherungen Wilhelms ihr Gewicht verlören. Die religiöse Frage überwog. Auf die gleiche Ansicht Granvella's gestützt, dessen Gespräche mit dem Prinzen ausführlich erzählt werden, überlässt sie die Entscheidung dem König.

2) In einem kurzen Schreiben vom 6. Juni desselben Jahres billigt der König das Benehmen der Gouvernante und verlangt Nachrichten über die seitherige Gestaltung der Verhältnisse.

3) Die Herzogin berichtet, unterm 11. März 1561, dass der Prinz, der selbst unterdessen mit dem König in Unterhandlung hierüber getreten war, sie versichert habe, *que venant la dame en sa compaignie, elle vivra, sans difficulté quelconque, catholiquement.*

4) Der Prinz zeigt dem König an (13. Juni 1561), dass die Hochzeit auf den 25. August festgesetzt sei, und bittet Se Majestät: *d'y envoïer quelque personnaige de la part de V. M. affin que tous les princes et seigneurs, que y seront en grand nombre, peussent par effect cognoistre que V. M. m'est un bon maistre et que icelle veult bien faire tant d'honneur à ung de ses très-humbles et très-obéissants serviteurs, que d'envoïer ung de sa part pour tant plus honourer la feste et célébration des dittes nopces.*

5) 28. Juli 1561. Der König gewährt diese Bitte und überlässt die Wahl des königlichen Vertreters der Gouvernante. Folgt:

6) der hierauf bezügliche Brief an diese letztere. Er

trägt ihr auf, als Hochzeitsgeschenk einen Ring von 3000 Thalern an Werth der Braut in seinem Namen zu übermachen.

7) Die Herzogin schreibt unterm 16. Juli, dass sie die Wahl[1]) der den Prinzen begleitenden Edelleute getroffen; demselben jedoch nicht erlaubt habe, alle Gouverneure der Provinzen, wie er es beabsichtigte, an der Vermählungsfeierlichkeit Theil nehmen zu lassen. Sie befürchtet den Eindruck, den die sächsischen Zustände auf dieselben machen könnten.

8) Der letzte Brief der Herzogin (vom 18. October 1561) handelt über die Rückkehr des Prinzen von Deutschland und enthält unter Anderem folgende Stelle: *Tous m'asseurent de l'apparence qu'il y a que la ditte princesse se accommodera de tout à la volunté du dict prince et à la religion catholique, de laquelle il s'est démónstré tousjours sy grand observateur*[2]) *et ja ouït la dame tous les jours la messe.*

Diese Briefe bestätigen die Aussagen des Jesuiten Strada auf's Schlagendste, und die Zweifel, die Herr Böttiger dagegen erhoben, möchten sich durch dieselben als unbegründet erweisen.

II. *Lettres sur la vie intérieure de l'Empereur Charles-Quint, gentilhomme de sa chambre, et publiées, pour la première fois, par le baron de Reiffenberg. Bruxelles* 1843. XLV und 125 S.

Der lateinische Titel ist: *V. Cl. Gulielmi Malinaei Brugensis, flandri, imp. Caes. Carolo V. Aug. a cubiculis, epistolarum liber ad illustriss. virum S. Ludovicum a Flandria, Prati Toparcham, ordinis velleris equitem, Aerarii Belgici praefectum supremum.*

Es befinden sich in der königl. Bibliothek zwei Handschriften dieser Briefe (35 an der Zahl), doch ohne chronologische Ordnung. Sie allein sind zur Herausgabe des vorliegenden Bandes benutzt worden.

Justus Lipsius schreibt über diese Correspondenz im Jahre 1583: *Epistolas Malinaei legi serio et fateor dupliciter delectatum me, et quod res ipsa stilusque placuit, et quod in Belgica nostra tam politum ingenium patrum aevo . . . Latuit iste, quem, uti ex gustu unius libelli video, adfirmem fuisse virum judicio et doctrina inter primos. Stilus*

---

1) Der Abgeordnete des Königs war Georg v. Montigny.

2) Der Regierung gegenüber wohl; vergleiche jedoch: Arnoldi, historische Denkwürdigkeiten. Leipzig 1817. S. 136.

non adfectatus et doctus: sententiae breves, nec obscurae, eaque omnia, quae non exspectes a subita nec elaborata ratione scribendi.

Die Briefe umfassen die Zeit von 1550—1555, und sind zum grössten Theile von Inspruck und Augsburg datirt.

In einem Vortrage, den Herr von Reiffenberg in einer akademischen Sitzung des Jahres 1832 gehalten und der unter dem Titel: *Particularités inédites sur Charles-Quint et sa cour*, in den Memoiren[1]) der Akademie erschien, hat dieser unermüdliche Forscher die zur Geschichte des grossen Mannes wichtigsten und anziehendsten Thatsachen, so wie charakteristische Züge über Hofsitte und das Privatleben des Kaisers, aus der Correspondenz des Van Male, so wie aus den noch unedirten Reiseberichten des kaiserlichen Hofintendanten Van der Nesse ausgezogen.

Die biographischen Notizen über den Verfasser der Briefe, die ich kürzlich noch mittheile, lassen von selbst auf den historischen Werth der vorliegenden Sammlung schliessen.

Wilhelm *Van Male* (Malinaeus), von edler flandrischer Abkunft, suchte, unter dem Schutze des Herzogs von Alba, eine einträgliche Pfründe in Spanien zu gewinnen, sah sich jedoch getäuscht und folgte dem Anerbieten des kaiserl. Kammerherrn Don Louis d'Avila y Zuniga, dessen Memoiren über die Kriege Karls V. in Deutschland in das Lateinische zu übertragen.[2]) Nach langem Umherstreifen bewarb er sich um die Stelle eines kaiserlichen Kammerherrn (gentilhomme de la chambre) und erhielt sie im Jahre 1550 durch die Vermittelung Ludwigs von Flandern[3]), Herrn von Praet, kaiserl. Verwalter der Finanzen u. s. w., an den die Briefe gerichtet sind. Von dieser Zeit, bis zur Abdankung des Kaisers, war er in steter Begleitung Karls, der, trotz seines argwöhnischen, vorsichtigen Wesens, unserem Malinaeus ein ausserordentliches, höchst ehrenvolles Vertrauen schenkte. Die Strapazen, die er im harten Dienste des rastlos bewegten Fürsten zu erdulden hatte, zerstörten seine Gesundheit, ohne sein Privatvermögen zu heben. Denn Kaiser Karl war ein

---

1) Band VIII. Bruxelles 1833.

2) So entstand: *Ludovici de Avila Commentariorum de bello Germanico a Carolo Caesare gesto, lib. II.* Antverpiae, J. Steelsius, 1550, in 8., wovon in demselben Jahre und im Jahre 1620 neue Auflagen erschienen, letztere (Argentinae, in 12.) in Verbindung mit den Memoiren des Lambertus Hortensius. Das ursprünglich spanisch geschriebene und in dieser Sprache zuerst veröffentlichte Werk wurde gleichfalls in's Französische (1550), in's Flamändische (Antv. Steelsius, 1550) und in's Italienische (1549) übersetzt.

3) Ein unebenbürtiger Abkömmling der Häuser Burgund und Flandern, der, wie aus den Briefen hervorgeht, an dem Wiederaufleben classischer Wissenschaft einen thätigen Antheil genommen haben muss.

schlechter Zahler, auch für geleistete Dienste. Van Male starb den 1. Januar 1560 und liegt in der St. Gudulakirche zu Brüssel begraben.

Wir theilen aus den Briefen des kaiserlichen Secretairs folgende Stelle mit, die zur Lebensgeschichte des grössten Fürsten des 16. Jahrhunderts einen nicht bedeutungslosen Beitrag liefert:

„Ventum est in hiberna alpina; (schreibt Van Male von Thionville aus, wahrscheinlich im Jahre 1552) ibi Caesar, captata prius opportunitate, occlusis cubiculi foribus, me vocat; imperat altum earum rerum, quas auditurus essem, silentium; incipit aperire mihi multa, detegit ipsa praecordia, mentem, animum . . . ., celat nihil. Ego fere obstupui, imo etiam nunc horresco referens, malimque perire quam earum quemquam praeter te conscium reddere. Scribo jam libere; Caesar quiescit; nox est, concubia, abiere arbitri. Longum esset tibi exponere singula, nec ausim quoque propter viarum pericula. Tandem eo venit colloquium nostrum ut, narratis mihi omnibus, quae unquam ipsi per universam vitae periodum accidissent, proferret cartam suapte manu conscriptam, in qua copiose prosecutus erat, quae cuperet a me in compendium redigi ad formulas precum quotidianarum etc.“

Die Stelle giebt einen Beleg von der Mittheilungsbedürftigkeit des unter dem Drucke seiner gewaltigen Lebenserfahrung schwer gebeugten Regenten, und zugleich von seiner tieferen, christlichen Gesinnung, die sich in frommen Gebeten ergoss. Sonderbar genug! Die Ausarbeitung der erwähnten Gebete hat dem Secretair, als dem vermeintlichen Verfasser, von Seiten der missgünstigen Hofleute bittere Vorwürfe, ja Anschuldigungen der Ketzerei zugezogen. Karl der Fünfte, der Ketzerei beschuldigt; eine interessante, doch nicht durch unseren Van Male zum ersten Male hervortretende Erscheinung!

Doch Karl schüttete nicht nur sein Herz vor dem treuen Secretair aus, liess ihn nicht nur in die Tiefe seines räthselhaften Charakters blicken, sondern übertrug ihm auch die Ausführung mancher und besonders litterarischer Pläne: so die Uebersetzung in's Lateinische der von Karl im Jahre 1550 unter Mitwirkung Van Male's aufgesetzten Beschreibung seiner Reisen und Feldzüge seit 1515[1]); ferner die Besorgung des

---

1) Doch sollte sie vorher von den Granvella, Vater und Sohn, revidirt werden. Van Male fällt folgendes Urtheil über das französische Original seines Herrn: Libellus est *mire tersus et elegans*, utpote magna *ingenii et eloquentia vi conscriptus*. Ego certe non temere credidissem Caesari illas quoque dotes inesse, quum, ut ipse mihi fatetur, nihil talium rerum institutione sit consecutus, sed sola meditatione et cura. Diese

Druckes der von Karl verfertigten prosaischen und von Ferdinand d'Acunha in Verse gesetzten spanischen Uebersetzung des „*Chevalier déliberé* von Olivier de la Marche.“ [1])

„En lisant les lettres, où Van Male écrit ses tourments, ses déconvenues, ses chagrins, ses espérances, ses chaudes admirations, ses petites médisances et ses placides colères, on se sent porté à l'aimer. Sa correspondance exhale un parfait d'honnète homme. Ce n'était pas une probité toute nue. Le savoir et l'esprit lui servaient d'ornement, et cela ne gàte jamais rien.“ So spricht sich der Herausgeber über den Grundzug der Malinäischen Briefe aus.

Ausser den Briefen und der erwähnten Uebersetzung der Relation der deutschen Kriege von Ludovico de Avila, hinterliess unser Verfasser in Handschrift: *Epistola ad Paullum Jovium missa, scripta a Guill. Malinaeo, nomine D. Lud. de Avila, Tunetanae victoriae ab eo descriptae censuram continens.*

Dieser Brief steht bereits in dem oben erwähnten Abdruck des akademischen Vortrags des Herrn Herausgebers, wird aber dennoch, als ein historisch wichtiges Dokument der Malinäischen Correspondenz, zum Schlusse beigegeben. Ueber den Charakter des italienischen Geschichtschreibers, gegen den besagte Epistel gerichtet ist, enthält der 21ste Brief eine bemerkenswerthe Stelle: „... Legi enim Tunetanam historiam amplius quater, non alia de causa, quam ut hac in re Caesaris voluntati facerem satis; sensi tandem id quod et caeteri, qui ad illorum judicium id quoque adjeci, stylum inaequalem esse, nec satis pressum, ac multis locis velut subsultare ac stridere: de *fide* autem non ago, ubi eam constet *simul cum calamo et lingua apud bonum illum virum venalem esse.*“

---

kaiserlichen Memoiren sind jedoch nie zu Tage gefördert worden. „*Iniquus tamen est Caesar et nobis et saeculo quod rem supprimi velit et servari centum clavibus.*“ Epist. V, p. 12 sq.

1) Ep. VI. p. 16. Der Erlös aus dem Verkaufe des Buches war vom Kaiser dem Van Male zuerkannt worden, wobei diesem jedoch die Missgunst der Hofleute einen schlechten Streich spielte. Der *Caballero determinado* erschien 1555 (Antverp. J. Steels).

Dr. *August Scheler*
in Brüssel.

Rückblicke auf die bibliographisch interessanten ersten Grundlagen des wissenschaftlichen Aufstrebens der Holländer im 14. und 15. Jahrhundert.

(Beschluss.)

Denn als im Jahre 1462 über die Behauptung der erzbischöflichen Würde zu Mainz zwischen dem Grafen Dietrich von Isenburg, als bisherigem Inhaber derselben, und dem durch den Papst neu ernannten Erzbischof, Grafen Adolph von Nassau, eine kriegerische Fehde sich entspann, bei welcher in der Nacht vom 27. zum 28. October desselben Jahres die Stadt Mainz, die der Graf Isenburg noch in Besitz hatte, vom Kriegsvolke des Grafen von Nassau durch plötzlichen Ueberfall erobert ward: so entstand über dieses ganz unerwartete Ereigniss in Mainz eine so allgemeine Verwirrung, dass es den, damals von Fust fast sclavisch in seiner Druckerei eingesperrt gehaltenen zahlreichen Druckergehülfen, die sich längst nach Freiheit sehnten, ohne grosse Mühe gelang, ihrem Arbeitsgefängniss zu entkommen und die Stadt Mainz zu verlassen. Bei diesem Anlass aber, wo diese Leute natürlich darauf denken mussten, sich auch anderwärts mit ihrem bisherigen Broderwerb fortzuhelfen, zerstreuten sie sich nicht nur nach Frankreich und Italien hin, sondern zogen auch den Rhein hinunter in mehrere benachbarte deutsche Städte und von da aus zum Theil in die Niederlande.

Namentlich scheinen von Köln aus sehr zeitig Buchdrucker sich in die Niederlande gewendet zu haben und mit diesem Nachbarstaate sofort in lebhaften typographischen Verkehr getreten zu sein. Als erster Buchdrucker zu Köln wird seit dem Jahre 1467 *Ulrich Zell* genannt, der ein unmittelbarer Zögling der Mainzer Offizin war; allein gleich der zweite, *Arnold Ter Hoernen,* dessen erste datirte Drucke die Jahrzahl 1470 an sich tragen, war selbst ein Niederländer; und gerade seine Leistungen sind für die Geschichte der holländischen Buchdruckerkunst und Litteraturentfaltung von ganz besonderem Interesse. Kenner haben nämlich gefunden, dass seine Typen von 1470 ziemlich dieselben sind, welche man einige Jahre später, 1476, zu Brüssel in der Druckerei der dortigen Fraterherren gebraucht findet; und eben dieser Umstand deutet sehr bestimmt darauf hin, dass die Fratres communis vitae, deren treffliche Leistungen im Gebiete der Wissenschaft überhaupt und der Handschriftenvervielfältigung insbesondere wir bereits oben besprachen, schon zeitig darauf bedacht waren, auch durch die neu erfundene Kunst des Buchdrucks, wie durch

ihre übrige Thätigkeit sich fernerhin um die Wissenschaft wahrhaft verdient zu machen. Auch musste in der That gerade den Fraterherren diese Erweiterung ihres Wirkens am allernächsten liegen. Denn in der Ursprungsperiode des Buchdrucks concentrirte sich der Hauptwerth dieser Kunst eben auch in der Vervielfältigung bereits vorhandener werthvoller Manuscripte; und je eher die Fraterherren auf die Befürchtung gerathen mussten, dass der bisher aus dem Abschreiben von Handschriften ihnen zugeflossene Erwerb durch die weit schnelleren und vollkommeneren Leistungen der Buchdruckerkunst für diesen Zweck in Kurzem ganz zur Seite gedrängt sein werde, desto natürlicher war wohl ihr Entschluss, die practische Ausübung der Typographie sofort selbst zur Hand zu nehmen. Gewiss geschah dies auch in den Brüderhäusern zu Deventer, Zwoll, Antwerpen, Brüssel u. s. w. bereits in der Zeit von 1463—1468: eine Vermuthung, die trotz des Mangels an genauen Angaben schon dadurch Bestätigung erhält, dass wir bereits 1476 in dem, vom heimathlichen Stammlande so weit entfernten Fraterhause zu Rostock eine Druckerei im Gange finden, deren Typen nach dem Urtheil der Kenner den niederländischen Ursprung verrathen.[1])

Hatten die Fratres in commune viventes bereits 1476 die Ausübung der Buchdruckerkunst in ein so weit entlegenes Filialinstitut ihres Vereins verpflanzen können, so war in ihren heimathlichen Stamminstituten die gleiche Beschäftigung jedenfalls schon zehn, zwölf Jahre früher in Gang gebracht worden. Eben so unbedenklich lässt sich annehmen, dass überhaupt die seit 1483 in allen Theilen der niederländischen Staaten vorkommenden, zum Theil nicht unbedeutenden Buchdruckereien, wie z. B. die von Ketelaer, Veldener und Lenept zu Utrecht, und die zu Zwoll und Delft, die sich seit 1478 thätig zeigen, so wie die Offizinen von D. Mertens zu Alost und Leeu zu Antwerpen — ihr zeitiges Emporkommen dem vorleuchtenden Beispiele der Fraterherren verdankten.

Uebrigens hatte schon die nahe Verbindung, in welcher

---

1) Wir entnehmen diese Notiz dem Aufsatze von *Ebert* über die Ursprungsgeschichte der Buchdruckerkunst in der Encyclopädie von *Ersch* und *Gruber*, Sect. I. Bd. 14., Leipzig 1825. 4., S. 234; denn obwohl wir mit der Anwendung, die *Ebert* von diesen und mehreren andern ähnlichen Thatumständen in sofern macht, als er eben daraus einen Beleg für den von ihm vertheidigten holländischen Ursprung der Buchdruckerkunst abzuleiten bemüht ist — uns durchaus nicht einverstanden erklären können, so sind doch diese Facta an sich um so eher für begründet anzunehmen, da man durch nichts berechtigt wird, dem verstorbenen *Ebert*, blos wegen seiner Vertheidigung jener unhistorischen Hypothese, auch schon im Allgemeinen das Kennerurtheil in typographischen Angelegenheiten abzusprechen.

diese fleissigen Ordensbrüder mit so vielen ausgezeichneten Gelehrten der damaligen Zeit standen, die sehr natürliche Folge, dass ihr Einfluss auf die Fortbildung der Wissenschaften in den Niederlanden selbst durch die veränderte Richtung, welche das Studium der alten Litteratur seit Erfindung und Anwendung der Buchdruckerkunst annahm, nicht wesentlich vermindert ward. Denn obschon die Humanisten, welche sich bis dahin mehr in freien Nachahmungen des altklassischen Geistes gefallen, von nun an mehr das Herausgeben der Klassiker, also die gelehrte Behandlung der Werke des Alterthums selbst, sich zur Hauptbeschäftigung machten, so nahm doch dieses sogenannte „Ediren der Klassiker" nur ganz allmählig einen selbstständigen Charakter an. Eine ziemliche Zeit lang musste man dabei stehen bleiben, die sich vorfindenden Handschriften von den Werken des klassischen Alterthums ganz so, wie sie waren, abzudrucken; und eben hierbei vermochten die als Büchercopisten so geübten Fraterherren sehr wesentliche Dienste zu leisten. Denn seit dem 13. Jahrhundert war bei den gewöhnlichen Bücherabschreibern die alte Schönschreibekunst immer mehr verschwunden und das Copiren alter Codices allmählig zu einem Handwerk herabgesunken, welches oft die unwissendsten Menschen trieben. Sonach konnte es nicht fehlen, dass jene alten Werke von einer wahren Fluth von Fehlern überschwemmt erschienen und bald gänzlich unverständlich zu werden drohten, wofern man nicht dafür sorgte, beim Abdruck so schwer verstümmelter Handschriften recht wohlgeübte Sachkenner zu Rathe zu ziehen. Da nun die Fraterherren mit Fug und Recht als solche Sachkenner galten, so bediente man sich ihrer sehr gern, um fehlerhafte Codices revidiren und durchcorrigiren zu lassen; denn es galt hier, diese Arbeit so zu verrichten, dass das Resultat ohne Scheu der ganzen gelehrten Welt im öffentlichen Druck vorgelegt werden konnte; und diess vermochten nur Leute gut zu vollbringen, die eben so viel technische Accuratesse, als wissenschaftlichen Sinn dafür besassen.[1])

Erwarben sich demnach in dieser Art die Fraterherren ein neues wesentliches Verdienst um das Vorwärtsschreiten der Litteratur, so wurde dasselbe gleichzeitig auch noch dadurch erhöht, dass sie, als achtsame Lenker der mit ihren Vereinshäusern verbundenen Lehranstalten für den Jugendunterricht, fortwährend die beste Gelegenheit behielten, alle aus dem wiedererweckten Studium der klassischen Litteratur für die Erweiterung und Aufklärung des ge-

1) Vergl. hierzu *A. H. L. Heeren's* Geschichte des Studiums der klassischen Litteratur seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften, Bd. II., Göttingen 1801. 8., S. 293 u. ff.

sammten menschlichen Wissens entspringenden Ergebnisse dem frisch aufblühenden jugendlichen Geschlechte sofort getreulich auszuantworten und also die fernere practische Verwendung davon auch für die Zukunft sicher zu stellen.

Nur wenn man sich alle diese einzelnen, jetzt besprochenen Umstände in ihrem vollen Zusammenwirken vor Augen stellt, lässt es sich deutlich erklären, warum gerade in Holland, dessen Bewohner doch sonst nicht eben durch hervorstechende Geistesgaben ihren Nachbarn den Vorrang streitig machen, die im 16. Jahrhundert beginnende weitere Entfaltung des Buchdrucks und Buchhandels, eine so wohl vorbereitete litterarische Unterlage zu finden vermochte, dass die hierher gehörigen vielfachen Leistungen der Niederländer in der unmittelbar darauf folgenden Periode — von der zweiten Hälfte des 17. bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts — den Charakter wahrhaft ausgezeichneter Eigenthümlichkeit mit Energie zu behaupten im Stande waren.

Das Einzige, was im Laufe des funfzehnten Jahrhunderts bei dem beginnenden Emporblühen der holländischen Litteratur noch entbehrt worden war — ächte politische Freiheit auf dem unmittelbaren und nächsten Wirkungsplatze dieses geistigen Strebens — wussten die biedern Bewohner dieses Landes im Gefolge der Kirchenreformation sich während des sechszehnten Jahrhunderts vollständig zu erringen. So hart auch der Kampf der Niederländer gegen die spanische Uebermacht war, so glänzend gingen sie doch zuletzt als Sieger daraus hervor, und als eine der schönsten Früchte davon machte sich sehr bald jene doppelt und dreifach erhöhte, litterarische Thätigkeit geltend, welche wir noch durch das ganze 17. Jahrhundert hindurch bis zur Mitte des achtzehnten unter diesem Volke vorherrschen sehen. Auch war es keineswegs blos — wie man oft fälschlich behauptet hat — die Betriebsamkeit eines einseitigen Sammlerfleisses, welche unter der republikanischen Flagge der vereinigten Provinzen ihre gern gesehenen Leistungen ungestört zu Tage brachte, sondern die wahrhaft ehrwürdige Freisinnigkeit, in welcher die „hochmögenden Herren Generalstaaten“ dem selbstbewussten Entfalten der Geister vertrauensvollen Spielraum gewährten, war auch in weit höherer Bedeutung noch wichtig und förderlich für das wissenschaftliche Interesse.

Dr. *Emil Ferdinand Vogel*,
Privatdocent der Rechte an der Universität zu Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Dr. *J. G. Wetzstein* in Leipzig hat den unter Num. II. in der arabisch-persisch-türkischen Abtheilung des Handschriftenkataloges der Leipziger Stadtbibliothek verzeichneten Codex des Samachschari bei seiner Ausgabe des Lexicons dieses Arabers zu Grunde gelegt; es erschien davon Part. I. unter dem Titel: Samachscharii Lexicon Arabicum Persicum, ex Codd. mss. Lipsiensibus, Oxoniensibus, Vindobonensi et Berolinensi edidit atque indices arabicum et persicum adiecit J. G. W. Lips. 1844. sumtu J. A. Barth. So wird das ausgezeichnete Wörterbuch sieben Jahrhunderte nach seinem Erscheinen auf occidentalischen Boden verpflanzt. Es kann bei der in ihm stattfindenden Realordnung zugleich als die erste arabische Synoymik betrachtet werden und ist überdem, wenn man den in Constantinopel früherhin erschienenen Kamus nicht rechnet, das erste publicirte Originalwörterbuch eines Arabers, was eine grosse Menge Bereicherungen zu allen andern Wörterbüchern darbietet. Ausser dem erwähnten Codex der Leipziger Stadtbibliothek benutzte der Herausgeber eine Handschrift der königl. Bibliothek in Berlin, eine aus der Privatbibliothek des Freiherrn von Hammer-Purgstall in Wien, und eine von ihm selbst von einer Reise nach England mitgebrachte eigene. Die Oxforder Handschrift hat er selbst an Ort und Stelle verglichen.

Der Kön. Sächs. Hofrath und Oberbibliothekar Dr. *Falkenstein* in Dresden hat das Ritterkreuz des päbstlichen goldenen Spornordens erhalten.

Zum Unterbibliothekar der Bibliothek des Instituts ist *M. Maury* von den fünf Akademien desselben erwählt worden.

Die Universitätsbibliothek zu Erlangen hat einen besondern Universitätsbibliothekar in der Person des bisherigen protestantischen Pfarrers *Joh. Georg Fr. Müller* zu Segringen erhalten.

Der Custos der königlichen Bibliothek zu Neapel, Dr. theol. *Scotti*, ist in dem päbstlichen Consistorium vom 22. Januar zum Erzbischof von Thessalonich in partibus ernannt worden.

Am 26. Januar starb zu Paris *Charles Nodier*, Mitglied des Instituts, Conservateur en chef der Bibliothek des Arsenales und Offizier der Ehrenlegion, früher Stadtbibliothekar zu Laibach, seit 1814 nach Frankreich zurückgekehrt. Er war geboren zu

Besançon am 29. April 1783 und zeichnete sich als Naturforscher, Grammatiker, Bibliograph, Dichter rühmlichst aus.

In der Allg. Zeitung heisst es in einem vom 20. Januar datirten Artikel aus Wien: Schon seit anderthalb Jahren war Sr. Maj. dem Kaiser ein Bauplan zur Genehmigung vorgelegt worden, um die k. k. Hofbibliothek, in der die Bücher aus Mangel an Raum bereits von den Motten angefressen wurden, passender und bequemer unterzubringen. Diese Genehmigung ist nun erfolgt. Für alle gegenwärtig in der Burg zusammengedrängten Sammlungen wird ein von Grund aus neuer, ausgedehnter Palast auf dem Rennwege erbaut, und das Naturaliencabinet, Antikencabinet u. s. w., die jetzt alle in nicht sehr zweckmässigen Localen aufgestellt sind, werden dort in eigens dazu bestimmten Sälen untergebracht, die dadurch leer gewordenen Räumlichkeiten in der Burg aber ganz dem Gebrauch der Hofbibliothek überwiesen werden. Es steht zu erwarten, dass bei dieser Gelegenheit auch auf das in der Bibliothek arbeitende Publicum Rücksicht genommen werden wird. Bisher hat Niemand einen Platz gefunden, wo er ein Buch in der Hand halten, viel weniger, wo er es hinlegen konnte, wenn er etwas auszuziehen veranlasst war. Man hat dieses endliche Resultat grossentheils den rastlosen Bemühungen des Präfecten der Bibliothek, des Grafen Moritz von Dietrichstein, zu danken, und nachdem die Finanzverwaltung die dazu nöthigen Geldmittel schon lange bereit hält, wird keine weitere Zeit dazu verloren werden, um Hand an's Werk zu legen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die Regierung hat vor einiger Zeit den Archivar des Königreichs, Herrn Gachard, mit einem Gehülfen nach Spanien geschickt, und diesem ist es gelungen, Zutritt sogar zu solchen Sammlungen zu erhalten, die gewöhnlich den Spaniern selbst nur selten geöffnet werden. Nachdem er die Nationalbibliothek zu Madrid, die Bibliothek des Escurial und der königl. Akademie der Geschichte benutzt hatte, ging er nach Simancas, wo das Reichsarchiv aufbewahrt wird. Hier fand er eine unzählige Menge von Fascikeln, die sich auf Belgien beziehen, und unter denselben die Original-Correspondenzen der Margarethe von Parma, des Cardinals Granvella und des Herzogs von Alba mit Philipp II., so wie auch viele Briefe der Grafen von Egmont und von Hoorn, des Prinzen Wilhelm von Oranien und anderer niederländischen Edeln. Ein besonders schätzbarer Fund war eine Reihe von Briefen, welche Rubens während seiner diplomatischen Sendung an den englischen Hof geschrieben hat. (Allg. Ztg.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 8. Leipzig, den 30. April **1844.**

Handschriften der gräflich Ortenburgischen Bibliothek zu Tambach in Franken.

Mitgetheilt von ***Franz Schmidt***, Ehrenmitglied des historischen Vereins für Oberfranken und correspondirendem des Henneberg. alterthumforschenden Vereins zu Meiningen.

> Tugent und reine minne,
> swer die suochen wil,
> der sol komen in unser (deutsches) lant: da ist wünne vil:
> lange müeze ich leben dar inne!
>
> Walther v. d. Vogelweide.

Das Gebiet der jetzigen Grafschaft Tambach, ehemals im Besitz des Klosters Langheim, gehörte zum Grabfeld. Ein Ort derselben, Gemünd, war Eigenthum des Assis (gest. 837) durch Theodrade und Fastrade Enkel Karls des Grossen. (Vgl. Joh. And. Genssler, Geschichte des fränk. Gaues Grabfeld. Schleusingen 1803. II., 56. 326. 395.) Tambach selbst oder Burkardisdorf erscheint als Tanbah urkundlich 874 (s. Karl's von Spruner Charte: das Herzogthum Ostfranken in s. Gauen eingetheilt). Hier waren die Sühnungstractate zwischen Heinrich zu Henneberg und Sophie, Burggräfin zu Nürnberg. (Vgl. G. P. Höne, Sachsen-Coburgische Historia. Joh. Ad. v. Schultes, Coburg. Landesgeschichte.) Von einem Joannes de Tambaco consol. Theol. liest man in Fischer's typogr. Seltenh. 1801. III, 73. Abt Ludwig von

Langheim, gest. 1. Mai 1572 zu Tambach, das er grösstentheils erbaute. (S. Urkundenverz. zur Geschichte Langh. in der Biographie Moriz Knauers, Verfassers des 100jährigen Kalenders [Abtes von Langh.] von Joach. Heinr. Jäck. Erlangen 1813. Dess. Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs unter Michael Trautmann, der die Bildhauerarbeit in Tambach verfertigte. Am Schloss: Hanc mihi summa dedit Galli [Knauer † 1728 Abt] prudentia formam. Abgebildet im vaterl. Magazin 1841. S. 148. München bei Jaquet. Jos. Heller, Verzeichniss von bambergischen Abbildungen. Bamberg 1841. im IV. Bericht des histor. Vereins.)

A. Predigtbruchstücke.

Zwei Blatt Papier, sehr durchlöchert und entstellt, aus einem Buchdeckel, mit zwei 24zeiligen Spalten. Papierzeichen: zwei Kreise, von einer geraden Linie durchdrungen, wie die vom Jahre 1315 und 1358 in Gotth. Fischer's typogr. Seltenheiten. Nürnberg 1803. VI, 156.

I. (Elia) wa^{s}t vō dē wazz^{s} daz im d^{s} engel brat alſo ſtarch vn̄ alſo kreftig daz er do mit moth gen 40 tag vn̄ 40 nacht mag dir d^{s} zart leichnā vnſers h^{s}n geſterken vn̄ gekreftigē daz du mit im auch mach gan niht allain 40 tag vn̄ 40 nath du mach in mit ſo grozzr andath vn̄ ſo grozzr rainkeit enphahen zu einē mol daz du do vō geſterkt wirdeſt gegē deinē veindē niht allain 40 iar wan vntz an dein tot daz ſi dir imm^{r} vn̄ imm^{r} deſt mint^{r} mugē angeſigē baide an leib vn̄ an ſel du ſolt auch des wazzers trinkē zu dē brot als d^{s} weiſſag^{s} [1]) da tet waz iſt daz wazzr daz ist andert niht wan ein pittw^{r} rew vmb all dein ſvnde reth daz ein pach [2]) mug fliezzen vō deinē augē vb^{r} deinev wang ſo w^{r}dent all dein ſund erleſchet vn̄ wirt auch dein ſel do vō geſpeiſt. [3])

II. das ungelüch daz d^{s} mēſch an in ſelb vn̄ an ſeinē frewndē ſicht ez ſey mit armut ez ſey mit ſiechtū oder mit vngelük an leib od^{s} an gut leideſt du daz gedultiklich vn̄ gutiklich do mit v^{s} dinſt du reht auch der mart^{s}r lon Nu ſp^{s}

---

1) I. Könige 19, 7. Und der Engel des Herrn sprach: Stehe auf und iss; denn du hast einen grossen Weg vor dir. Und er stand auf und ass und trank und ging durch Kraft derselben Speise 40 Tage und 40 Nächte.

2) Klagel. Jerem. 2, 18: Lass Thränen herabfliessen wie ein Bach. (Poetisch gesetzt durch M. Opitz.)

3) Psalm 80, 6: Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit grossem Maass voll Thränen. *Fr. Karl Grieshaber*, ältere noch ungedruckte deutsche Sprachdenkm. religiösen Inhalts; Rastatt. Adrian J. V. Catalogus codicum m. bibl. Acad. Gissensis. Fr. ad M. Sauerl. 1840. Leben und Schriften Suso's von Melch. Diepenbrock. Joannis Tauleri des heil. Lerers Predigten. Basel 1521.

du wi mag ich imm^{r} gedultic ſein ſwen er chan mir ſo wil peſer wort zu ſp^{s} vmb ſuſt ſich daz ſolt alles leiden durch got ez ſein scharpfev oder zornige wort dar vmb daz er dich wehut vor den zornigē vn̄ scarpfen wortē di er an dem juniſten tag wil sp^{s} zu allē ſvndern ſo er ſp^{s} ite maledicti get ir v^{s} fluchtē in daz ewig für[1]) ſich vn̄ da vō wild du des zornigen vn̄ des scharpfen wortes vb^{s} wī den ſo leid alle zornige wort vn̄ di scharpfen durch dē minichleichen got wan wi woltn wir d^{s} mart^{s}r lon v^{s} dinē daz ſag ich dir ſwen du dein leip toteſt vn̄ marterſt mit vaſten mit wachen mit peten vn̄ mit andern guten w^{s}ken vn̄ ſwen dich deines nechſten arbait vn̄ not erbarmt vn̄ daz dich daz in deinē hertzzē martert vn̄ du im ſein armut vn̄ kumber hilfest tragent.

III. tot deinā aigē leib[2]) mit ainē hertē leben ez ſey mit vaſtē mit petē oder mit ander gutē w^{s}ken vn̄ darzu la dir lait ſein deiñs nehſtē arbait vn̄ ſein kumm^{s} vn̄ la dir ez ze he^{s}zzē gan Tueſtu daz ſo wizz daz du reht eins marters lon de mit erwerbeſt Der vierd weg d^{s} haizt ein weg d' andehtigē geſicht daz iſt daz der menſch andehticleiken anſech in ſeinē h^{s}tzen ez ſei mit gutē gedenkē ez ſei mit andehtig^{s} gir ez ſey mit ainē andehtigē gepet vn̄ ſws got alſo anſicht[3]) als ich izu geſp^{s}(ochen) han der get auf ainē andehtigen weg ſich vn̄ daz ſint di vir weg[4]) di d^{s} menſch ſol rihtē . . . .

IV. Daz kind wuchs mit vellig^{s} weiſhait vnd ward auch geſterket vn̄ auch di gotz gnad di was mit im vn̄ auch in im.[5]) Vn bey diſen wortē ſo ſull wir m^{s}ken daz vnſer herr den kinde n ist gleich vmb drei dinch. Zem erſten mal wan daz kind g^{s}n iſt pey ander kindē. Zem ander (mal wan es) g^{s}n ist ī dē blumen.[6]) Zem dritten mal won daz kint

---

1) Ev. Matth. 25, 41: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer.

2) 1. Korinther 9, 27: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn.

3) Ps. 34, 6: Welche ihn (den Herrn) ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden.

4) Ev. Johann. 1, 23: Richtet den Weg des Herrn. Jes. 40, 3: Bereitet dem Herrn den Weg. Vom „weg der gerehten Ps. 1, 6" im Strassburger Psalter: Bragur IV, 2. S. 151. Romanisch: par chei ch'ilg senger arcan cescha la via d'ils gists: mo la via d'ils gottlos ven a perir. Heinrich Zschokke, historische Denkwürdigkeiten der helvet. Staatsumwälzung. Winterthur 1803. I, 282. Gerh. Phil. Heinr. Storrmann, geogr.-statist. Darstellung des Schweizerlandes III, 2434. Hamburg 1797. Serapeum 1842. No. 22. S. 347. Notker's Ps. 10. in H. F. Massmann's Denkmäler. München 1828. S. 121: Unreine sint sine uuéga.

5) Luc. 2, 40: Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

6) Hohes Lied 2, 1: Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Thal.

g^{s}n in dē handē vñ vnder dē armē vñ reht gleih^{s} weis als den kinden mit den dreī dingē wol iſt vñ als ez vnder dē drein dingē wonet alſo wil auch got vō himel der ein kint durch vnſern willē wordē iſt auch g^{s}n wunn bei dē kindē[1]) daz pei allen den di als laut^{s} ſint vñ als ainvaltig ſint alz di kint vñ reht alz daz kint g^{s}n iſt ī dē blumē. alſo wil got g^{s}n ſein pei allen dñ di tugenthaft ſint vñ di da habēt di tugent d^{s} rain keuſch Vñ reht alz di kint g^{s}n ſint vnder den armē alſo wil got auch g^{s}n ſein vnder den hand vñ vnder de' armē.[2])

V. . . . . in dem wazzer vñ von dē h. gaiſt wirſtu reht gewaschen vñ gerainet vō allen deinē ſundē vñ daz vebert vns got ſelber wan er ſ^{p} durch des weiſſag^{s}s mūd Ezechyelis[3]): Infundā ſup vos aq̄m mūdā. Er ſ^{a}p Ich wil auf ew giezzē ain raines wazzer vō dē werdent ir gewaſchen vnd gerainet vō aln ewrē ſundē welches iſt daz rain wazzer daz got auf vns wil giezzen daz vns gerainē mag vō allē vnſ^{a}n ſundē sich daz iſt anders niht wan daz wazzer der h. tauff wan daz hat got mit ſein^{s} h. tauff geheiliget daz ez vns all vnſer ſundē abwaſchen mag vñ auch als vnſer veind dariñ ertrinkē. Davō vind wir ein vrkund ī d^{s} altē e an dē andern buch in exodo.

VI. . . . . Alſo nam her moiſes di rutē als in got het gehaiſen vñ flug in daz mer vñ zehant tet ſich daz mer auf vñ zwelff lantſtrezz dadurch darumb daz di zwelff geſleht iegleichs ſeine ſtrezz het vñ da von ſtat geſcribē Et diviſit mare . . . vñ do daz geſchach do hiezzē ſi h^{s}n moiſes durch daz mer gan vñ do gie er vor in daz ſi im nach volgtē dennoch (getorft?) kain geſleht an daz mer gegen ſwi ez vor in offen ſtuud wan daz geſleht von Juda daz trat freleich hin an vñ gi durch daz mer wan daz was ze paiden ſeiten reht als ain mawr[4]) do daz der kunig pharao ſach vñ ſein her . . . .

VII. . . . . Wir vinde ſein auch vrkund an dē gutē S. paulo wan der was ein ächt^{s}[5]) d^{s} h. chriſtenheit vñ erbarb

---

1) Ev. Matth. 18, 4. 19, 14.

2) Ps. 41, 2: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt. Nach einer Bearbeitung in der Beschreibung des Klosters Heina in Hessen:

„Wer hilff vnd guts den Armen thut,
Der wirdt von Gott wider behut."

Ev. Matth. 5, 3: Selig sind, die da geistlich arm sind. 19, 23: Ein Reicher wird schwerlich in's Himmelreich kommen.

3) Hesekiel 36, 25: Und will rein Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet.

4) 2. Mose 14, 22: Und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken.

5) Apostelg. 9, 1: Saulus aber schnaubete noch mit Morden wider die Jünger des Herrn.

im ſeiñ grozzē (rume) daz er ward ein d^{s} weltz v a s[1]) dez almetigē gotes. Wir vindē ſein auch ein vrkund (m)aria di magd wan di was mangē tag ein offen ſunderin de v^{s}dint ſi mit irn grozzen riw daz ir got all ir ſunde v^{s}gab vñ daz ſi gotes wort lerēt vn p^{s}digt als der zwelf potē ain^{s} vn daz ſi der erſt mensch war dem got erſchien nach ſeinē tod.[2])

VIII. . . . . nim dir drew ding ſwelhes du weleſt aintweder daz der groſt hunger kom in dem (lant) ſ i b e n[3]) Jar oder daz dein veind reiten mit gewalt drie monad in daz lant vñ daz wuſtē vñ ravben vñ brennē oder wil du der zwair nit ſo nim aber daz ain g^{s}zzer ſterb kom vnder dein h^{s} drei tag Do h^{s} daz hort do erſchrak er vñ en weſt was er ſolt antwu^{s}tē vñ auch tun vñ gedaht al ſo nim ich den hung^{s} ſo ſterben di armē Ich genez wol wan ich hon vil korns vñ vil weins vn vil öls nim ich dann di veint in daz lant reitē drei monad di erſlahen mir daz her Ich genez aber wol wan ich han gut purg vñ gat ſtet darauf ich mich beſchermt . . . .

IX. a. . . . . Daz di peſen di gutē v^{s}derben vñ auch vnder d^{r}uchen (vñ) des vīnd wir ein vrkund ī der altē ee daz iſt ī libro Judicū wan do leſē wir alſo daz ein hr^{r} was in d^{s} alten e. d^{r} hiez ſamſon d^{r} was ein rich(t)^{r} vber daz volk vō iſrl vrlwgt mit dē haidē vñ tet den vil ze laid alſo vieng er aines (tages) drei hundert fuhſſ vñ pant dē die zagel ze ſam̄e vñ bant in p r e n n e t[4]) vakel dar an vñ do er daz getet do iagt er die fuhſſ mit den brinnenden vakeln durch der haiden korn vn verbrant in irn ſamen.

b. . . . der drit weingart daz iſt ein weingart d^{r} da haizet ein pitt^{r} riw daz iſt gar ein gut weingart wan da wahſent reb vñ weinreb vn weinber di da machen di riwigen zeher vñ des ſelben frewens ſo frewent ſich die himeliſchen vñ alles himeliſche h^{r}

c. . . . . do di leut flieſſen do kom der veind vñ fet

---

1) Apostelges. 9, 15. Luther: auserwähltes R ü s t z e u g des Herrn.

2) Ev. Joh. 12, 3: Da nahm Maria Salbe und salbete die Füsse Jesu. Ev. Joh. 20, 14: Und als sie (Maria Magdalena) das sagte, wandte sie sich zurück und siehet Jesum stehen. Erstere, die Schwester des Lazarus und der Martha, eine grosse Liebhaberin des Wortes Gottes: Luc. 10, 39. Matth. 26, 7. Letztere eine Sünderin: Luc. 7, 38, 48, von der Jesus sieben Teufel ausgetrieben hatte. Marc. 16, 9. Die magt maria (Jesu Mutter). Der Römer Tat, von Adelb. Keller. Quedlinb. 1841. (in Erzähl. von Chosdras).

3) 2. Samuel 24, 13: Willst du, dass s i e b e n Jahre Theuerung in dein Land komme? Oder dass du drei Monate etc. 1. Chron. 21, 12: Entweder d r e i Jahre Theuerung, oder drei Monate Flucht oder drei Tage . . . Pestilenz. 2. Könige 8. Siebenjährige Theuerung. 1. Mos. 41, 30. . . und nach denselben werden sieben Jahre theure Zeit kommen.

4) Richter 15, 4: und that einen B r a n d je zwischen zween Schwänze.

ratē vnder den gutē kern[1]) vñ an dē wortē full wir m^{r}kē was vñ wenn der veint fet dē pefen famen. Was ift vns bezeikent bei dē ratē daz ift and^{r}s mit wan di fvnder daz fint zauber ebrncher vñ wueherer vñ ander posheit wan die fint des tivfels famen vñ das webert vns ys (ysayas) der weiffagr wan der fp^{r} Ve gñti peccat^{i} pplo g^{r}vi iniq'tate fenñ neqm̃ Er fp̃ we d^{r} fundigē diet vn auch we dē volk daz da fw^{r} ift vō den fundē vñ we auch dē lofen (böfen) samen[2]) Sich wi d^{r} weiffag fchrei auf di funder vñ auf den befen famē dē d^{r} tivfel hat gefet in dife w^{r}lt wir fuln auch m^{r}ken wen̄ dr tivfel dē befen famē hat gefet . . . . do die leut flieffen kom d^{r} veint vñ fet dē befen famen wen̄ flaffen di leut daz ift . . . . . .

d. . . . . Da komē fein veind vñ fetē raten vñ vnkraut auf den kern vñ vnder den gutē famē vñ do er daz getet do fur er feinē wek do im der gut fam auf gie do gie der ratē auch auf darvnder do daz dez hr^{r}en kneth fahen do giengen fi zu im vñ fp^{s} (domi)ne bonū (femin)afti ī a|g^{r}|o tuo vñ (unde) h̃t (habet) g (igitur) zizania(s)[3]) fi fp^{r} hr^{r} fag an fetefti nft gutē famen auf deinē akkar wann (woher?) komt dan der raten Do antw^{r}t in d^{r} hr^{r} vñ fp Inimicus h̃ hc fecit Er fp^{r} diez hat ein mensch tan reht mein veint

e. . . . . pefen famē daz fint di pefen fvnder wan er di let wachfen vnder dē gutē famē vñ daz wir(d) vns damit webert do di kneth fp^{s} hr^{r} wil dv fo reutē wir den famē aus do sp^{s} er des ein folt ir niht tun lat aines mit dem andern wachfen Nu felige^{s} mensch die g^{i}^{o}z güt vnfers hr^{r}n wirt reht gotleichē vñ veterleichē daz er di funder let . . . . auf der w^{r}lt wan er gibt in ere vñ gut vñ gibt in hail vñ feld er gibt in grozzē reichtū vñ daz fp^{s} er in dē falter: Peccatores obtinuerunt divicias in . . . Er sp^{r} di fund^{s} habent den reichtū wefezzē in der w^{r}lt Nu fich daz ift war di funder habent vil m̄ (mehr) gutes dann di gutē vñ di rehtē xch (Menschen) vn daz komt als vō der güt vufers hr^{r}n daz er den fvnder als gutlich tut in difer w^{r}lt wan er vberfiht vil vñ pitet fi ob fi fich wellen keren von irn fvnden.

f. . . . . Sich felig menfch w^{s} ift nu der vnfruhtper veigē pavm daz ift ander niht wan d^{r} vnfruhtper mensch vñ der vnnutz fvnder der kain gut fruht daz ift kain gut w^{r}k wil von im komē lan fich felig^{r} mensch als der dē veige pav̄[4])

---

1) Matthäi 13, 24: und säete Unkraut zwischen den Weizen.

2) Jes. 1, 4: O wehe des sündigen Volks, des Volks von grosser Missethat, des boshaftigen Samens.

3) Luther Unkraut zizanium = lolium Lolch Hieron.

4) Matth. 21: Und er sahe einen Feigenbaum an dem Wege etc. Luc. 13, 7: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum.

friſt gab driv Jar ober fruht welt wringē alſo peitet reht auch der zart got vō himel niht driv iar Trumleich (stückweise) ſechzig Jar ob er kain frucht guter werk well p^{c}ingē wan es iſt iezu ſo vil vñ vil ſunder ob ſi got iezu liez ſterbē daz ſi ewiclichen muſten v̄dampt ſein vn daz himelreich nim̄ vn nim̄ geſehen vñ wan in got mit ſein^{s} gnat peitet vñ daz er ſi let lebē mit dē gutē vñ mit de rehtē ſo kerent ſi wider vñ komēt in irn ſundē ze rive vñ ze peicht vñ w^{r}dent gotz kint gehaizzen vñ beſiezent auch den ewigē friedē.

g. . . . . leſen wir alſo daz vnſer hr^{r} di funf ſtet welt v^{s}derben Sodomam vñ gemoram vñ ander drei ſtet do er do daz h^{r}n abraham ſeit vñ do daz h^{r} abraham erhort do ſp^{r} er zu vnſern h^{r}n Inq^{s} pdes Juſtū cū Impio Er ſp^{r} ſagan hr^{r} wildu dē gerehtē mit dē vngerehtē verderben [1]) ob du funftzig reht vindeſt in der ſtat wildu den̄ di ſtat niht v^{s}derben durch d^{r} funftzig willen antw^{r}t im vnſer hr^{r} vn ſp^{r} Iſt daz ich in d^{r} ſtat vind funftzig gereht ſo wil ich di ſtat vñ di leut lazzen leben vn wil ir kain lait tun do ſp^{r} ab^{r} hr^{r} Abraham vinsdu dain XLV in d^{r} ſtat was will du dann tun do ſp^{r} d^{r} hr^{r} Iſt etc.

h. dovō ſp^{r} daz h. ew̄ daz vnſer hr^{r} in der iiii ſtund d^{r} naht kam zu ſeinē Jung^{r} vñ daz er gie auf dē mer vñ do daz di Jung^{r} ſahē daz er gie auf dem mer do wurdē ſi wetrubt vnd ſp^{r} es wer ein poſer geiſt vñ der bolt ſi betrigē vñ wurdē von forhtē . . . . vñ ruftē got an vnd zehant daz vnſer herr erhort vñ auch ſach do wär mit in redent Et dix. ad eos habete fiduciā e(go) ſū nolite time^{r} Er ſp^{r} habē veſtē glaubē wan ich pins vñ do vō furtet ew niht vñ do er in daz ſchef zu in kam do gelagen di wind vñ do di in dem ſchef daz ſahen do komē ſi vñ betetē in an vñ ſp^{r} v^{r}e fili dei es Si ſp^{r} w^{r}lich du piſt reht gotz ſun [2]) . . . . . Sich felig^{s} mensch reht ze gleicher weiz alz di Jung^{r} auf dē m^{r} in gr^{o}zzen notē worn do got in (trat) pei in ſo komt auch der mer peidw an leib vñ an ſel in g^{o}zz not . . . . .

i. . . . . irw netzz w^{s}ſen daz ſi viſch viengē do antw^{r}t im S petr^{s} vn sp^{r} p̄ceptor totā noctē etc. Er ſp^{r} gepiter vñ maiſt [3]) wir haben all diſe naht gearbeit vñ haben nichtes niht gevangen doch nach dein wort wirf ich mein netzz vñ do ſi daz geton viengē ſi alz vil viſch daz ir netzz zebrach vñ daz ſi irn geſellen . . . kten di da in ainē anderr ſcef (warn) daz ſi komē vñ in hülfen vn da ir geſellen zu in

---

1) 1. Mos. 18, 23: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?

2) Matth. 14, 26: Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen etc.

3) Luc. 5, 5: Meister, wir haben die ganze Nacht etc.

komē do füllte ſi paidw ſchef mit viſchē vñ di nach warn vndergangen vñ ertrunken. [wan etc.]

k. Der fleizt ſich ze aller zeit wi er den weingartē des h. ordens mach zu ainē (craut) gartē in den er müg ge(ſetzen) . . . chraut daz ſint di ſunden vñ di w'tlich er vñ di zergenclichen freude di vellet reht hin alz daz chraut tuet vnd all wolluſt diſer wrlt ſint dr ſel alz pittr alz ein gall vñ alz der tod vñ des vind wir ein vrkund in der altē e was ein h weiſſag der hiez heliſes bei des zeitē was ein gozzer hunger alſo kom hintz im ein armer der weiſſag vñ do dr hintz im kom de hiezer einē knecht ein mueſſ machē in einē hauē alſo gie der knecht auz vñ gewan kraut auf dē velde vñ gat widr haim vnd ſnaid[1]) daz kraut in ainē hauē vn do

l. Vñ do er nu kom an ſein end vñ do er pei got hieng an dem creuz do leſen wir daz der got nie mit gebet gedient wedr in dem alter noch in dr iugent Wir leſen daz er anders nit hier gespr wan memento mei dñe Er spr denk mein ſo du komſt in deins reich sich vñ mit dē wortē vrgab im got all ſein ſunde vñ er warb daz got ſein frevnt wart vñ daz er auch hintz im ſpr Amen am̄ dico t(ibi) etc.

Er ſpr ich ſag dir warlich furwar daz du hint mit mir werdeſt ſein in dē parᵈiſ[2]) Sich nu ſeligs m̄ſch dien im billichleichen geturſt du im wol dinē ſo [getar..] er dir vñ mag wol lonē

m. . . . . got moht mir doch ainen tail feins gelukes geben vñ des gelukes das in got gibt des rumēt ſi ſich niht aber irs nehſtē geluk des kunnē ſi niht vrgezzen.

B. *Joh. Valent. Andreae* collectan. Mathemat. decades XI. Tubing. Typ. Joh. Al. Cellii aō 14. iūn Abrah. Hölzelio. Papier. In Stammbuchformat. Erstes Bl. (geometrische Figuren) Axiomata: 1. In omni circulo sunt (—) quatuor anguli recti. Letztes Bl.: Bild eines Irrgartens. In der Mitte: Vita nostra error Ao 1631. Neben: Tenta und: Quidni Labyrintho finiremus. Ingressi sumus, oberravimus, reditum optamus. Sed nemo est, qui reducat. Sequuntur omnes, conqueruntur ōes, haerent ōes. Tu nos extrahe ac a nobis tandem libera Jesu christe. Joh. Valent. Andreae Tub. typ. Cellii Ano 14.

Davor steht: Hanc Durerus Araneae lineam vocat, qua qui volet utitor — und: Hae lineae cuius sint usus non satis liquet sed quia Durero olim placuerunt admissae hic sunt. Das Werkchen enthält Statica, Optica etc. und hat sehr zierliche Federzeichnungen.

---

1) 2. Könige 4, 39: . . . . schnitte er es in den Topf zum Gemüse.

2) Luc. 23, 43: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Jöcher I, 154. sagt von ihm: „ein berühmter Luth. Doctor Theol. und geschickter Poete, welcher sich auch auf die Mathesin und Mechanicam geleget, zu Herrenberg 1586 geboren.“ Zapf, Augsb. Biblioth. II, 758: Jo. Val. Andreae Vita J. C. Goebelii, Nor. 1644. Real-Encyclopädie v. Brockh. 1830. I, 283. Andreä's Dichtungen (übers. von Sonntag), herausgeg. von Herder. Leipz. 1786. Andreä Selbstbiogr. Winterthur 1799. Herd. Zerstreute Blätter V. Von ihm ist: „Ohn' Kunst, ohn' Müh' und Fleiss ich dicht: gefällt dir's nicht, wie ich ihm thu', mach's besser, nimm ein Jahr dazu.“ K. E. P. Wackernagel, Auswahl deutscher Gedichte. Berlin 1836. S. 313. 468. Das deutsche Kirchenlied. Stuttg. Liesching 1841. Andreä starb 27. Juni 1654. Deutsches Museum 1780. Bd. II, 416—425. G. G. Gervinus' Handbuch 1842. S. 128. „A. spottete des mühsamen Fleisses der gelehrten Dichter und blieb der alten Volksmanier getreu.“

C. *Philippi Cluveri* Geographia. Dieser Titel steht auf dem Schnitte des Manuscripts in 8. Auf dem ersten Blatt: L'an 1630. Celuy est bien gardé qui Dieu garde. Friedrich Casimir Graff zu Orttenburg. m. p. Anfang: Liber primus. Universi terrarum orbis descriptionis liber primus. Cap. I. Quid Geographia et quid Globus seu orbis terrarum. Geographia est terrae universae, quatenus ea mortalibus cognita est, descriptio. Dies Manuscript wurde gedruckt als: „Ph. Cl. Introductionis in univers. Geog. tam veterem quam nov. libri VI. Lugd. Bat. ex off. Elzeviriana 1627.“ In dieser Ausgabe heisst es nobis statt mortalibus etc. Schluss: Deniq. Magellanica quia Magellani primū (con)specta. Das Manuscript hat das im Druck fehlende Caput XVII.

Epilogus opusculi.

Haec igitur est, Generosi atque illustres Domini Comites (Frider. Casim. † 1658. et Joh. Phil. † 1631. aut Henric. de Ortenb. † 1622?), Vniversi terrarum orbis brevis *Περιηγησις*. Quae si succinctior videtur, quam par erat, memineritis compendium vos non pleniora atque uberiora volumina postulasse ... Vobis vero haud deest doctissimus vir D. Doctor Jerem. Barthius ... Caeterum Deus vos propitius atque benignus diu sospites felicitet: vestra studia, ut cupide ac sedulo agitis, feliciter peragere sinat. Hoc mihi summum votum, hoc Deum immortalem precor venerorque. Finis.

L. Westenrieder, hist. Calender 1802. S. 281: Leben des Cluver. Introductio ejusd. studio Io. Bunonis. Guelpherbyti 1667. 4. Jöcher I, 659: Cluver, 1580 in Danzig geboren, studirte in Leiden und starb 1623, nachdem er sich auf Joh. Scaligeri Zureden auf die Geographie gelegt und Germ. Sicil. und Ital. antiq. Vind. et Noric de tribus Rheni alveis intro-

duct. in univ. Geogr. verfertiget Fr. A. P. B. Meur. Han. Durch einen ähnlichen gedruckten Brief ehrte Joach. Camerarius in seiner Cyropädie, Paris 1572, den Gr. Anton von Ortenb., von dem er sagte, dass seine „adolescentia jam ad praecipua consilia et actiones Reipublicae graviss. adhiberetur.“ Ueber Schreiben des Gustav Adolf und Jung-Stilling siehe Bechstein's deutsches Museum II. Jena 1843. S. 323. In dem Diarium des Grafen Casimir 1608—1640 steht die goldne Regel für Freier: Nit, die ich und die mich nit; nit, die mich nit und die ich; nit, die mich nit und die ich nit; sondern die ich und die mich und die Gott will! Auch Joachimus Ernestus = animus est heroicus durch Buchstabenversetzung. S. Furierzettul ... bey Joachim Ernesten Marggrafen von Brandens Beylager zu Onoltzbach 4. Oct. 1612, wobei Fr. Cas. mit 15 dienenden Personen war. Graf Anton wurde, 20 Jahre alt, 1570 Reichshofrath. Ulrich Fugger hatte 1560 von ihm geschrieben: „weil ich sich, das der Anthoninus so guet ingenium hat, so ist es billich, das man dazue helff, das auch ein dapfer Mann aus Ime werde.“

D. Ein Dialogus oder Gesprech zwischen Mercurio vnndt Charonte, In welchem neben vielen kurtzweiligen sachen vnd Lehrenn angezeigett vnnd vermeldett wird was sich Inn den Kriegenn vonn den 1521. Jhar an bis vff die feindtliche Absag der könige von Franckreich vnndt Engelanndt gegenn Kayser Carolo den V. vorgelauffenn vnndt zugetragen gantz Lustigk vnndt nützlich zu lesen. Aus der Spanischen Castilianischenn Sprach Inn Hochdeutzsch brachet vnnd verferttigett. In der Vorrede .... So wolle mans dem Luciano, Pontano (Dialogi, Strassburg 1515) vnnd Erasmo dancken, welche ich in diesem werck Imitiert habe ... vnnd da auch Je einer so begierigt were zu wissen, wer der Autor sey, derselbe mag vor gewiss halten, das es ein solcher Mann ist, der da sein gemüth .... zu Gottes Ehre vnndt gemeinem nutz der ganzen Christenheit gerichtet hatt. Schluss: Merc. Gehen wir. Ende dises Dialogi.

E. Breviustula facillima *phil. moralis* ad recte virtuoseque vivendum per magistrum .... cõgesta.

F. *Le Secretaire François* ou la manière de faire les lettres Fr. montrée par peu de préceptes et beaucoup d'exemples.

Fernere Nachrichten über einige Klosterbibliotheken des Mittelalters.

Wenn die Leser dieser Zeitschrift meine früheren Versuche, die Nachrichten über die Bibliotheken der Abteien Sponheim, Reichenau und Fleury zusammenzustellen, als nicht gänzlich misslungen betrachtet haben, so darf ich wohl der Hoffnung Raum geben, dass sie einer ähnlichen Zusammenstellung über einige andere Büchersammlungen von Klöstern ebenfalls einige Aufmerksamkeit schenken und sie mit Nachsicht beurtheilen werden. Denn noch gab es so manche andere, welche, sei es durch ihre Schicksale oder ihren numerischen Bestand oder ihren Reichthum an Merkwürdigkeiten Jahrhunderte hindurch in Ruf standen; und sind auch die Nachrichten übsr sie zu fragmentarisch und unzusammenhängend, als dass eine Vereinigung derselben auf den Namen einer Geschichte Anspruch machen dürfte, so werden sie doch für den Freund der Literaturgeschichte immer von Interesse sein, bisweilen wohl auch zur Bestimmung des Ursprungs und der Verbreitung einzelner Handschriften dienen.

I. Die Bibliothek der Benedictiner-Abtei zu Clugny. [1])

Weder die politischen Verhältnisse Frankreichs, noch der Zustand des dasigen geistlichen und Klosterlebens, wie sie sich um das Jahr 909 herausstellten, als Graf Wilhelm von Aquitanien das Kloster Clugny stiftete und Abt Berno von Gigny mit zwölf Benedictinern daselbst einzog, waren von der Art, dass sie der neuen Stiftung eine so lange Dauer und noch weniger eine solche Berühmtheit hätten verheissen können, als sie sich später wirklich zu erfreuen hatte. Seit fast hundert Jahren von ohnmächtigen, unter sich selbst in Zerwürfnissen lebenden Fürsten regiert, ward das Reich von aussen her, früher durch Araber, dann durch Normannen und Ungarn von allen Seiten her auf's Härteste bedrängt und verwüstet, in seinem Innern aber diente es fortwährend zum Kampfplatz übermüthiger Grossen, welche sich und das Königthum um so ungehinderter befehdeten, je weniger sie dasselbe achteten. Der geistliche Stand, meist durch Carl den Grossen aus politischen Gründen in seiner Macht ausserordentlich gehoben, in seiner Verfassung und seinem geistigen Leben und Wirken mit Weisheit geordnet, war seitdem

1) Die Beweisstellen siehe in meiner „Literatur der europäischen Bibliotheken“ S. 260.

durch Vermischung des Geistlichen mit dem Weltlichen immer mehr in einen Zustand der Verweltlichung, der moralischen Verderbniss und scientifischen Lethargie gerathen, und entfernte sich immer weiter und weiter vom Endzweck seines Daseins. Das Mönchsthum endlich, welches anfangs durch Lebensstrenge und eifrige Gott geweihte Thätigkeit einen Gegensatz gegen das in der Geistlichkeit herrschend gewordene Verderben gebildet hatte, unterlag ebenfalls dem Strome der Verwilderung.[1]) Der Mangel einer Vereinigung unter sich und einer obersten kräftigen Leitung, das Wachsthum des Reichthums der Klöster, welcher ihre Bewohner einerseits zu Ueppigkeit und Luxus in der Lebensweise verführte, andererseits aber vornehme Laien dazu reizte, sich in den Besitz derselben zu setzen — diese und andere Ursachen trugen dazu bei, die Conventualen immer mehr von der Beobachtung der Ordensregel abzubringen und das Mönchthum den Laien verächtlich zu machen. Eine durchgreifende Reform war zwar auch hier schon längst von denjenigen gewünscht worden, welche in ihm eine Schule zur Bildung für das geistliche Leben, zur Uebung strenger Selbstüberwindung suchten; und der rühmliche Versuch des Abts Benedict von Aignan, nach einer von ihm selbst entworfenen und auf dem Reichstage zu Aachen 817 für sämmtliche Klöster des Reichs bekannt gemachten Mönchsregel, die Strenge der ursprünglichen Ordensregel wenigstens theilweise wieder herzustellen, bewies, dass man es bei frommen Wünschen nicht bewenden liess. Allein weder dieser, noch andere wiederholt angestellte Versuche entsprachen der Erwartung.

Unter so ungünstigen äusseren Verhältnissen bedurfte es allerdings ganz besonderer Kräfte, welche die neue Stiftung zu Clugny dennoch zum Gedeihen zu bringen vermochten. Und in der That fanden sich diese in der Persönlichkeit ihrer neuen ersten Aebte, von welchen der zweite, Odo, zugleich als Reformator des Benedictinerordens und Gründer der Cluniacensercongregation bekannt ist, und welche über zweihundert Jahre lang, fast ohne Ausnahme, jeder nach seinen Kräften, im Geiste desselben fortwirkten, die Mängel der früheren Verfassung abstellten und so das Kloster auf einen Standpunkt erhoben, welcher ihm die Bewunderung von ganz Europa erwarb. Es kann hier nicht der Ort sein, von ihren Thaten und Verdiensten um den Convent und den Mitteln, durch welche sie so Grosses bewirkten, ausführlich zu reden; nur der Standpunkt ihrer wissenschaftlichen Bildung, von welchem ihre Einwirkung auf Schule und Bibliothek des Klosters am meisten bedingt war, möge hier angedeutet werden.

---

1) s. Neander, Kirchengeschichte, Bd. 5. S. 449.

Ich rede zuerst von Odo (926—942), welcher zuvor erwähnt worden ist.[1]) Als Sohn eines vornehmen Laien, der, damals in diesem Stande etwas sehr Ungewöhnliches, mit Studien sich beschäftigte und auch durch Frömmigkeit sich auszeichnete, ward er als Kind dem h. Martin geweiht, und das Andenken dieser Weihe machte später auf das Gemüth des Jünglings einen so besondern Eindruck, dass er sich dadurch von einem den Vergnügungen des Ritterstandes ergebenen Lebenswandel abziehen liess und denselben mit dem Studium der Wissenschaften vertauschte, zu denen die Liebe ihm durch die Erziehung mitgetheilt worden war. Welches der Hauptgegenstand dieses späteren Studiums zu Tours gewesen, bezeichnet freilich nicht undeutlich die Legende, zufolge welcher er einst, durch einen Traum bewogen, den Virgil, d. h. die heidnischen Schriftsteller, bei Seite zu legen und ausschliesslich zur Lectüre biblisch-exegetischer Schriften sich wenden zu müssen glaubte[2]); immer aber ist es anzuerkennen, dass er, durchdrungen von dem Bewusstsein des Verderbens der Kirche unter Geistlichen, Mönchen und Laien, und beseelt vom Eifer für die Erneuerung des christlichen Lebens, nicht die strenge Uebung der Ascetik allein, sondern auch eine stete Beschäftigung mit den Wissenschaften für ein hauptsächliches Mittel zur Erreichung jenes grossen Zweckes erkannte, und seine Conventualen davon zu überzeugen sich bemühte.[3]) Von seinem Nachfolger Aymar (942—948) lässt sich schon der Kürze seiner Regierungszeit wegen wenig sagen. Tritheim nennt ihn *vir in scripturis sacris eruditus;* sein Verdienst scheint hauptsächlich in der Erhaltung des bisherigen Zustandes seines Klosters bestanden zu haben. Desto ausführlicheres Lob spenden die gleichzeitigen und späteren Schriftsteller dem folgenden Abte Majolus (948—994). Aus einer reichen Familie zu Avignon abstammend, hatte er zu Lyon unter der Leitung des bekannten Abts von Ile-Barbe, Antonius, die göttlichen und menschlichen Wissenschaften mit solchem Erfolg studirt, dass man ihm, wiewohl vergebens, das Erzbisthum Besançon antrug. Man rühmte an ihm namentlich Kenntniss des bürgerlichen und canonischen Rechts, und führte als Beweis seines

---

1) Vom Grafen Berno von Burgund, welcher der erste eigentliche Abt von Clugny war, kann hier nicht die Rede sein, da er nicht Literat gewesen zu sein scheint.

2) v. Vita Odonis ap. Marrier, Bibl. Cluniacens. p. 18. Merkwürdig ist, dass dieselbe Legende auch von dem vierten Nachfolger Odo's, Hugo I. (v. Hildeberti vita Hugonis ap. Marrier loc. cit. p. 422—423.) und vom Bischof Cäsarius erzählt wurde.

3) s. Neander, Kirchengeschichte, Bd. 4. S. 300 ff. Histoire lit. de France T. VI. p. 329 sqq.

unermüdlichen Eifers im Studiren, noch während seiner Regierung, an, dass man ihn sogar zu Pferde und auf Reisen stets mit dem Buche in der Hand gesehen habe. Doch liebte auch er vorzugsweise theologische Schriften, namentlich die des Dyonisius Areopagita, und scheint sie wenigstens in den späteren Jahren den classischen Schriftstellern vorgezogen zu haben. [1])

Nicht unwürdig eines solchen Vorgängers erwiesen sich die zwei folgenden Aebte Odilo (994—1048) und Hugo I. (1049—1108). Schon die freundschaftlichen Verhältnisse, in welchen sie mit Päpsten, Kaisern und andern Regenten ihrer Zeit standen, und der wohlthätige Einfluss, welchen sie auf die Zustände ihres Vaterlandes ausübten, sprachen für einen nicht geringen Grad von Bildung ihres Geistes; und haben sie auch wegen überhäufter Regierungsgeschäfte nur wenige Schriften hinterlassen, welche von ihrem wissenschaftlichen Standpunkt Zeugniss geben könnten, so machen doch schon die zahlreichen Aussprüche ihrer Zeitgenossen es unzweifelhaft, dass auch sie Liebe zur Wissenschaft besassen. [2]) Bei der dreizehnjährigen Regierung ihres Nachfolgers Pontius (1109—1122) muss eine frühere Periode von der späteren wohl unterschieden werden, indem beide einen sehr verschiedenen Charakter trugen. Wenn er in jenen als Freund und Förderer wissenschaftlicher Studien sich zeigte, musste in dieser sein unruhiger, hoffährtiger Geist und sein gewaltthätiges Verfahren einen nur nachtheiligen Einfluss auf seine Untergebenen ausüben, nnd es bedurfte gar wohl einer so vieljährigen, ausgezeichneten Regierung, als die seines Nachfolgers Peter des Ehrwürdigen war (1122—1157), wenn nicht nur die Wunden, welche jener der Abtei geschlagen hatte, geheilt, sondern auch der Ruhm derselben auf eine noch unerreichte Stufe gebracht werden sollten. Dieser Mann, welcher zu den ausgezeichnetsten der Kirche seiner Zeit gehört, übertraf in der That sowohl an Umfang des Wissens und Belesenheit, als auch an Kenntniss der Literatur und des religiösen und kirchlichen Zustandes seiner Zeit alle seine Vorgänger, so wie er an Geist der Liebe und Milde wenigstens keinem derselben nachstand. Von seiner frühesten Jugend an dem Klosterleben geweiht, legte er sich gewiss schon frühzeitig auf das Studium der heidnischen Schriftsteller, unter denen er vorzüglich die lateinischen Dichter liebgewonnen zu haben scheint; denn mitten in seine rein theologische Streitschriften und Briefe trägt er kein Bedenken, Stellen aus Horaz und Virgil einzuflechten. Ungeachtet

---

1) v. Histoire lit. de France T. VI. p. 500 sqq.

2) v. Histoire lit. de France T. VII. p. 464 sqq. T. IX. p. 465 sqq. — Marrier, Bibl. Cluniac. p. 339 sqq. 467 sqq.

seiner öfteren Reisen in zum Theil entfernte Länder, seiner vielfachen Amtsgeschäfte und einer für jene Zeit wirklich ungeheuer ausgedehnten Correspondenz mit Regenten, Erzbischöfen und Patriarchen, Aebten und Privatpersonen, selbst der entferntesten Länder (sogar an Sigward, König von Norwegen, sind Briefe vorhanden), war er doch, auch noch im vorgerückten Lebensalter, unablässig in theologische Studien vertieft, wie seine der Zahl nach nicht unbedeutenden Schriften bezeugen, und der Eifer, mit welchem er Schriften aller Art aufzusuchen und herbeizuschaffen sich bemühte, zeigt, dass er zugleich Interesse an mehreren Wissenschaften nahm. Sein Kloster ward unter seiner Regierung ein Sammelplatz wissenschaftlich gebildeter Männer, deren Namen die Nachwelt zu jeder Zeit mit Achtung nennen wird, und die auch als Schriftsteller sich hervorthaten.[1]) Unter ihnen steht billig oben an Abälard; ihm zunächst möchte erinnert werden an Matthäus, nachherigem Bischof von Albano und Cardinal, Peter's Begleiter auf seiner Reise nach Italien und als Reformator mehrerer Klöster bekannt, Albericus, nachmals Cardinal und Bischof zu Ostia und Alt. Dass Peter der wissenschaftlichen Thätigkeit seiner Conventualen gleiche Ausdehnung gestatten würde, als einst seine eigene gehabt hatte, liess sich wohl erwarten, und wird durch den Conflict, in welchen er auch über diesen Punkt mit dem h. Bernhard von Clairvaux gerieth, hinreichend bestätigt. Während Letzterer dem 48. Paragraph der Ordensregel eine beschränktere Bedeutung gab und nur die Lectüre theologischer Schriften neben den Handarbeiten gestatten wollte, suchte Peter ihm zu beweisen, dass auch durch jede anderweitige nützliche Beschäftigung der Wille des Stifters erfüllt werde; und dass er sowohl das Abschreiben als Lesen heidnischer Bücher dazu rechnet, setzt der Vorwurf ausser Zweifel, welchen man damals seiner Congregation machte, dass sie Beides mit Aufwendung vieler Zeit und Mühe und unter Darlegung ungebührlicher Prachtliebe betrieben.[2])

Durch die Geschicklichkeit und den Eifer der bisher genannten Aebte schwang sich Clugny zu der höchsten Stufe empor, die es jemals erreicht hat. Ueber 2000 Ordenshäuser fast in allen Ländern Europa's und selbst in Asien hatten sich nach und nach zur strengeren Beobachtung der Ordensregel vereinigt und wurden von ihm beaufsichtigt; Personen aus allen Ständen und von jeglichem Alter strömten ihm zu,

---

1) v. Marrier l. c. p. 593—599, wo sich ein Verzeichniss derselben befindet.

2) v. Dialogus inter Cluniacens. et Cisterciens. Monachum ap. Martene et Durand Thesaur. Anecdot. T. V. p. 1623. Nr. 105. — Ueber Peter s. Hist. lit. de France T. XIII. p. 241 sqq.

der Weihe theilhaftig zu werden, und die Schriftsteller des 12. Jahrhunderts erschöpfen sich in Lobeserhebungen desselben. Das Beispiel der Vorsteher spornte zu wissenschaftlicher Thätigkeit an; daher erzog und ernährte es nach und nach eine Menge der für ihre Zeit bedeutendsten Männer, sowohl der gallicanischen als der römischen Kirche, Päpste und Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe. Es ward das Monte Casino von Frankreich, und sein Einfluss auf den wissenschaftlichen wie auf den kirchlichen Zustand der Völker im 10—12. Jahrhundert ist ausserordentlich.

Seit dem Tode Peter des Ehrwürdigen beginnt aber die Periode des Verfalls, welchen wiederholte Versuche von Reformen abzuwenden nicht vermögend waren. Die Macht seiner Aebte, die Unabhängigkeit ihrer Stellung und der Einfluss ihres Wirkens hatten ihren Höhepunkt erreicht; das wissenschaftliche Leben hörte auf, ein Gegenstand ihrer Sorgfalt zu sein. In einer langen Reihe derselben waren einige von englischem Einflusse abhängig, andere vom Interesse ihres Landesherrn; und seitdem es mit andern Klöstern das Schicksal theilte, in die Hände von Laienäbten zu fallen, ward es der Spielball selbstsüchtiger Intriguen. Die meisten seiner Vorsteher besassen ihre Würde nur kurze Zeit und hatten weder Kraft noch Geschicklichkeit genug, ihr Ansehen zu behaupten; auch waren sie meist weder Gelehrte noch Schriftsteller. Es würde unnütz und zwecklos sein, ihre Namen hier einzeln aufzuführen, zumal die Chronik selbst oft nichts weiter von ihnen zu berichten weiss; diejenigen, welche sich irgend ein Verdienst um die Bibliothek des Klosters erworben, werden weiter unten angeführt werden.

Dass schon frühzeitig mit dem Convent eine Schule für die Jugend verbunden gewesen, ist gewiss; nur wissen wir über ihren wissenschaftlichen Stand und ihre Schicksale im Laufe der Zeit nichts Näheres, während über die disciplinellen Einrichtungen derselben in der von Udalrich veranstalteten Sammlung der älteren Gewohnheiten des Klosters ausführlich gesprochen wird.[1]) Schon von Odo, welcher vorher in la Baume das Amt eines Schullehrers verwaltet hatte, wird gerühmt, dass er auch zu Clugny die Studien der Jugend mit vieler Sorgfalt geleitet habe.[2])

---

1) Lib. III. cap. VIII. in pueris et eorum Magistris ap. D'Achery Spicileg. T. IV. p. 175 sqq.

2) v. Vita Odonis ap. Marrier loc. cit. p. 24.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1844.**

Das Fust-Schöffer'sche

Psalterium latinum von 1457,

erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart.

Dieses Exemplar des Psalterium von 1457, von unserem Antiquar Hess in Ellwangen zu Eichstädt in der dortigen Collegiatstiftsbibliothek entdeckt und von uns durch Hess' Vermittlung gegen ein Exemplar der Acta Sanctorum in 52 Folianten eingetauscht, welches Se. Majestät der König von Würtemberg zu diesem Behufe uns aus der Königl. Privatbibliothek als Geschenk zu überlassen die Gnade hatte, ist eines der besterhaltenen und vollständigsten, welche von diesem kostbarsten aller Bücher existiren, das die englische Bibliomanie durch Dibdin auf nicht weniger als zehntausend Pfund Sterling schätzte, von dem aber auch der kühlere Geheimerath Zapf schon sagt, dass es nicht mit Gold aufzuwägen sei. Die wirklich schon dafür bezahlten Preise s. bei Ebert.

Wir geben zuvörderst die Beschreibung unseres Exemplars in Hain's Weise.

Psalterium *latinum, cum hymnis.*

Hain 13479. Exempl. Stuttgartiense.

Post folia membranacea novem manu scripta, quorum primum

Indicem, secundum et tertium Suffragiorum fraternalium notis musicis instructorum fragmentum et sex reliqua Calendarium continent, incipit Psalterii F. 1 a, rubro: Dn̄icis diebȝ poſt feſtu trinitatis. Inuitatorium. || Deinde post 3 alias lineas, quarum prima et tertia notas musicas manu adscriptas superpositas habet: B (affabre pictum et auro decoratum, Regem Davidem harpa ludentem exhibens; aliquantulum altius xylographico, cujus imaginem Dibdin, Bibl. Spenc. I. p. 107 dedit) Eatus vir q́ deinde notae quaedam musicae || nō abijt in deinde literae, etiam hae impressae: Evovae || (-ſecolorum amen) notis musicis lineae anterioris suppositae conſilio impiorū et in || via pccōꝝ nō ſtetit ꝛ ī || cathedra peſtilētie nō ſē- || dit S (rubrum) ed ī lege dn̄i vo- || lūtas eiꝰ et in lege eius meditabitᶻ die ac || nocte &c.

F. hoc, 1 a, lineas habet 19.

F. 1 b. (c. n. J manu coaeva rubro adscripto): (Q xylogr. rubrum, rubro ornatum) uare fremuerūt - gentes: ꝛ ppl'i (litt. pp coniunctae) medi- || tati &c. Ib. lin. 20, ult.: ſerit ī breui ira eiꝰ btī om̄es q́ ɔfidūt ī eo. ||

F. 9 a: cōuenticl'a eoꝝ de ſanguinibȝ: nec memor || &c.

F. 9 b. habet n. ix rubrum adscriptum.

F. 11 a: miſit ſagittas ſuas et diſſipauit eos: ful- || &c.

F. 11 b. habet n. xi rubrum adscriptum.

F. 24 a: (B rubrum) onū eſt cōfidere in dn̄o: qm̄ cōfidere in || homine &c.

Ib. lin. ult. 20: et factus es michi ī ſalutem (L rubrum) apidē quē ||

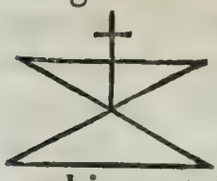
F. 34. nobis deest, evulsum.

F. 130 b. initio Psalmi 143. manu adscriptum nomen: *Joh's ritberg* quo libri antiquus possessor significari videtur. Registrum manuscriptum folii 1, b. idem nomen in fine exhibet, addita pagina CXXX. (Lilium, foliis manu scriptis 7—9 impressum in possessione regum Galliae alio quodam tempore fuisse Ex. nostrum testari videtur. Nos a Collegio Eustadiano pro Actis Sanctorum accepimus v. infra.)

F. 136 a. Psalterium explicit lin. 6 7: manꝰ vr̄as in ſancta: ꝛ bn̄dicite dn̄o (pars superior literae o rasa in nostro Ex. et in ū mutata) B (rubrum) e- || nedicat te dn̄s ex ſyon: qui fecit celŭ ꝛ t̃rā. deinde rubro: ā ||. Sequuntur notae musicae, suppositis verbis: Miſerere mei dn̄e &c. et Canticum: Te lucis ante terminum &c. Deinde F. 136 b. (c. n. ms. cxxxvj) Canticum Simeonis et Preces. Reliqua folia numeros manu scriptos non habent.

F. 137 a. incipit: S (rubrum) acerdotes tui &c.; desinit rubro: letania. || Folium 143 b. vacans pictam S. Christophori Iconem exhibet, infra quam multae donatorum figurae, cum

insignibus in campo nigro hanc figuram albam portantibus:



, quibus ex adverso praesul monasterii cum monachis; et hi et illi flexis genubus conspiciuntur.

F. 144a. incipiunt Vigiliae mortuorum.

F. 154a. lin. 13 explicit: Clamātes et dicentes aduenisti redemptor noster. ||

F. 154b. vacat.

F. 155a. incipiunt Hymni: C (magnum xylogr.) Onditor alme syde2 &c.

F. 166. incisum.

ult. F. 176a. incipit cum notis choralibus; deinde: T (rubrum) ui sacri qui &c. desinit: D (rubrum) oxa sb'limi. ||

F. 176b. subscriptio, rubro: P (xylogr.) ūs spalmo2 *(sic)* codex venustate capitaliū decoātꝫ (litt. de coniunctae) || Rubricationibusqꝫ sufficienter distinctus. || Adinuētione artificōsa impmendi ac caracterizandi. || absqꝫ calami ulla exaracōne sic effigiatus. Et ad cuse- || biam dei (litt. de coniunctae) industrie et ꝺsummatus. Per Joh'em fust || Ciuē magūtinū. Et Petrū Schoffer (litt. ho coniunctae) de Gernsheim. (litt. he coniunctae) || Anno dn̄i Millesiō. cccc. lviȷ. In vigl'ia Assūpcōis. || . Scuta nulla.

(cl. Würdtwein, bibl. Mogunt. Tab. I. p. 158. exemplum hujus subscriptionis, exceptis Initiali decorata et coloribus, accurate descriptum dedit.)

Hoc ultimum Psalterii folium in nostro Exempl. excipitur septem foliis manu scriptis, varia Cantica et Hymnos, adjectis notis musicis, continentibus, quibus si novem priora folia manu scripta adnumeres, integer foliorum nostri Exemplaris, inciso addito, numerus 192. expletur (subtracto autem quod nobis deest, folio 34°: 191) quorum 175 impressa, unum incisum et 16 manu scripta.

Codex membranaceus.

Ch. goth. missal. maj. & min. s. f. c. & p., numeris foliorum 1—136. in aversa parte foliorum manu inscriptis, reliquis non numeratis. Foll. impressa 175 (quorum 34^{m} nobis deest), incisum unum. Initiales Psalterii picta 1; penicillo scriptae 18; impressae 279, majores, minores et minimae, omnes tamen pollice altiores; tum rubrae, ornamentis caeruleis, tum caeruleae, ornamentis rubris circumdatae; exceptis 6 rubris, rubro ornatis; literae H & Y ubicunque occurrunt, penicillo scriptae; reliquae impressae tantum.

Detectum est hoc Ex. in bibliotheca collegii Eustadiensis a bibliopola Hess Elvacensi, et bibliothecae Stuttgartiensi publicae per commutationem Actorum Sanctorum quae regia munificentia ad hoc nobis donaverat, acquisitum, additis 120 florenis pro sumptibus et labore a bibliopola impensis.

Da jedoch zur Entscheidung der Frage über die Zahl der verschiedenen Ausgaben einer und derselben Auflage dieses Buches (sofern nämlich alle das gleiche Datum tragende Exemplare als Eine Auflage zu betrachten sind) die gewöhnlichen Beschreibungen bei weitem nicht hinreichen, so lassen wir dieser Beschreibung den Anfang und das Ende jeder einzelnen Seite folgen, deren Vergleichung mit den übrigen vorhandenen Exemplaren erst entscheiden kann, ob etwa nur Anfang und Schluss des Buches in den verschiedenen Exemplaren abgeändert oder ob sie durchaus verschieden sind. Das Wiener Exemplar scheint jedenfalls eine mit absichtlicher Weglassung sämmtlicher Noten gemachte Ausgabe „letzter Hand" von diesem Buche zu sein.

Das erste der neun beschriebenen Pergamentblätter, welche unserem Psalterium vorgebunden sind, ist später hinzugefügt und sein Rand nach dem dritten Blatte vorstehend. Die erste Seite dieses ersten beschriebenen Blattes enthält links am Rande die Aufzählung einiger Feiertage mit beigefügten Linien, auf welchen mit Bleistiftstrichen die Zahl, wahrscheinlich abgehaltener Gottesdienste, bemerkt ist. Die andere Seite enthält ein vollständiges alphabetisches Register über den ganzen Inhalt des Psalterium, und am Schlusse desselben die später hinzugefügte Hinweisung auf einen, Bl. CXXXb. beigeschriebenen Namen, wahrscheinlich des ehemaligen Eigenthümers, Johannes Ritberg. Der oberste Theil dieses Registers, so wie des darauf folgenden Kalenders ist abgeschnitten, woraus zu erhellen scheint, dass Register und Kalender nicht gleichzeitig mit dem vollrandigen gedruckten Buche ausgegeben, sondern später erst beigefügt, und um sie der Höhe des Buches gleich zu machen, oben abgeschnitten wurden.

Das zweite und dritte Blatt enthalten Suffragia ferialia mit dazu gehörigen musikalischen Noten. Der Text von Bl. 3b. ist mit te lau- ‖ abgebrochen; folglich sind diese Suffragia blosses Bruchstück eines grösseren Notenbuchs. Das vierte bis neunte der geschriebenen Blätter enthalten den geschriebenen Kirchencalender. Bl. 9b. schliesst der Dezember mit den roth geschriebenen Worten: Nox h̃t horas xviij. dies vi.

Nun folgt das Psalterium. Seinen Anfang s. oben in der lateinischen Beschreibung. Die letzte, 19te gedruckte Linie der ersten Seite heisst: viā iuſto4: ȝ iter impio4 peribit. (G rubrum) l'a pr̄i ‖

Bl. 1b. mit gleichzeitig geschriebener rother Blattzahl J Lin. 1: Q (roth mit rother Verzierung) uare fremuerūt gentes: ȝ ppl'i medi- ‖ &c.

Ebd. Lin. 20: ferit ī breui ira ei9: btī om̄es q́ ꝺfidūt ī eo. ‖

Bl. 2. Lin. 1: D (roth mit blauer Verzierung) n̄e quid ml'tiplicati ſū̄t qui tribulāt || &c.

Ebd. Lin. 20: domin9 (do verbunden) exaudiet me cum clamavẽo ad eū̄ || .

Ebd. b. Lin. 1. (mit der geschriebenen Blattzahl ij): (I roth) raſcimini et nolite peccare: q̄ dicitis in || &c.

Ebd. Lin. 20: dn̄s: ego autē in ml'titudine miſcd'ie tue. ||

Bl. 3. Lin. 1: (I roth) ntroibo in domū̄ tua: adorabo ad tēplū̄ || &c.

Ebd. Lin. 20: Cōuertere dn̄e ȝ eripe animā meā: ſaluū̄ ||

Ebd. b. (mit der geschr. Blattzahl iij): me fac ꝑpter miſcd'iam tuā (Q roth) m̄ nō eſt in ||

Ebd. nach Lin. 13 musikalische Noten, geschrieben. (Unter den Noten durchaus die kleinere, zum Singen bestimmte Schrift.)

Ebd. Lin. 20: buentibȝ michi mala: decidā merito ab ||

Bl. 4. Lin. 1: inimicis meis īanis (P roth) erſequatᶻ inimic9 ||

Ebd. Lin. 20: foueā quā fecit (C roth) ōuertetᶻ dolor ei9 ī caput ||

Ebd. b. (geschr. Blattzahl iiij) Lin. 1: eius et in verticē ip̄ius iniq̄tas ei9 deſcēdet.

Ebd. Lin. 20: uerſa terra (G roth) loria patri ȝ filio ȝc (hierauf roth:) Pſ' dd' ||

Bl. 5. Lin. 1: C (roth mit blauer Verzierung) Onfitebor tibi dn̄e ī toto corde meo: ||

Ebd. Lin. 20: recordat9 ē: ȝ (ausradirt, doch noch sichtbar) nō ē oblit9 clamorē pauperū̄. ||

Ebd. b. Lin. 1: (geschr. Blattzahl v) M (roth) iſerere mei dn̄e vide humilitatē meā ||

Ebd. Lin. 20: deſiderijs anime ſue: et iniquus benedicitur. ||

Bl. 6. Lin. 1: E (roth) xacerbauit dn̄m peccator: ſcd'm ml'titu- ||

Ebd. Lin. 20: dixit enī in corde ſuo non requiret U (roth) ides ||

Ebd. b. (geschr. Blattzahl vj) Lin. 1: quoniā tu laborē et dolorē conſideras: ut ||

Ebd. Lin. 20: impiū̄: q̄ autē diligit iniq̄tatē odit animā ||

Bl. 7. Lin. 1: ſuā P (roth) luit ſup pccōres laqueos: ignis et ||

Ebd. nach Lin. 5. und neben Lin. 7. musikalische Noten, geschrieben.

Ebd. Lin. 19: T (roth) u dn̄e ſ'vabis nos et cuſtodies nos: a ||

Ebd. b. (geschr. Blattzahl viij): generatōne hac (ha verbunden) ī eternū I (roth) n circuitu impij ||

Ebd. Lin. 20: filios hoīm:- ut vìdeat ſi eſt intelligēs aut ||

Bl. 8. Lin. 1: requirēs deum O (roth) mes declinauerūt ſimul ||

Ebd. Lin. 20: tuo? Q (roth) ui ingredit^{z} ſine macula: et opat^{z} ||

Ebd. b. (Blattzahl viij): iuſticiā Q (roth) ui loquit^{z} veritatē in corde ſuo: ||

Ebd. nach der 9ten, nach der 10ten und neben der 12ten Linie Noten.

Ebd. Lin. 12: C (roth mit blauer Verzierung) Onſ'ua hierauf die Noten.

Ebd. Lin. 18: eo24: poſtea (po verbunden) accele'auerunt N (roth) on ogregabo (bo verbunden) ||

Bl. 9. Lin. 1: cōuenticl'a eo24 de ſanguinibȝ: nec memor ||

Ebd. nach Lin. 16 und nach Lin. 17. Noten.

Ebd. Lin. 18. mit kleinerer Schrift: me domine ā (roth) Inclina domine Evovae

Ebd. b. (Blattz. ix) Lin. 1: E (roth mit blauer Verzierung) Xaudi domīe iuſtitiā meā: intende ||

Ebd. Lin. 20: cūdederūt (de beide Male verbunden) me: ocl'os ſuos ſtatuerūt declinaē ||

Bl. 10. Lin. 1: in terrā S (roth) uſceperūt me ſicut leo paratus ||

Ebd. nach Lin. 10 und neben Lin. 12. Noten.

Ebd. Lin. 12: D (blau mit rother Verzierung) Iligā te hierauf die Noten.

Ebd. Lin. 19: meis ſalu9 ero C (roth) ircumdederūt (de beide Male verbunden) me dolores (do verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. x) Lin. 1: mortis: ȝ torrentes iniqtatis oturbauerūt (ba verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: vocē ſuā: grando et carbones ignis E (roth) t ||

Bl. 11. Lin. 1: miſit ſagittas ſuas et diſſipauit eos: ful- ||

Ebd. Lin. 20: cūdū iuſtitiā meā: ȝ ſcd'm puritatē manuū ||

Ebd. b. Lin. 1. (Blattz. xi): mea24 in cōſpectu oculo24 ei9 C (roth) um ſancto ||

Ebd. Lin. 20: ipſa me docebit D (roth) ilataſti greſſus meos ||

Bl. 12. Lin. 1: ſubtus me: et nō ſunt infirmata veſtigia (ve verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: ſubdis populos (po verbunden) ſub me: liberator me9 de ||

Ebd. b. Lin. 1. (Blattz. xij): inimicis meis iracudis E (roth) t ab inſurgenti- ||

Ebd. nach Lin. 6 u. 7. Noten; Lin. 7 u. 8. kleinere Schrift.

Ebd. Lin. 18: s ſūmo celo egreſſio eius E(roth)t occurſus eiꝯ ||

Bl. 13. Lin. 1: uſqꝫ ad ſummū eius: nec ē qui ſe abſcōdat (da verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 18. Noten.

Lin. 19. mit kleinerer Schrift: Celi enarrāt gloriam dei. ā (roth) Exaudiat te. Evovae. ||

Bl. 13b. (Blattz. xiij) Lin. 1: E (blau mit rother Verzierung) Xaudiat te dn̄s in die tribl'atōnis: ||

Ebd. nach Lin. 16 und neben Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 18. 19: D (roth mit blauer Verzierung) Omine in virtute || tua letabitᶻ rex et || Noten, unter welchen mit kleinerer Schrift: in virtute. Evovae ||

Bl. 14. Lin. 1: ſuꝑ ſalutare tuū exultabit vehemēter D (roth) e- ||

Ebd. Lin. 19. 20: Q (roth) uoniā declinauerūt in te mala: cogita- || uerūt cōſilia q̄ nō potuerūt ſtabilire Q (roth) m̄ ||

Bl. 14b. (Blattz. xiiij) Lin. 1: pones eos dorſū: in reliquijs tuis p̄para- (p̄p verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 3 u. 4. Noten.

Ebd. Lin. 18: quoqꝫ paraclitū ſpiritū T (roth) u rex glorie xp̄e. ||

Bl. 15. Lin. 1: T(roth)u patris (pa verbunden) ſempiternus es filius T(roth)u ad ||

Ebd. nach Lin. 17. Noten.

Ebd. Lin. 18: Indutus eſt domiꝯ fortitudinē. Evovae

Bl. 15b. (Blattz. xv) Lin. 1: D (roth, mit blauer Verzierung) Ominus regnauit decorē indutꝯ ē: ||

Ebd. nach Lin. 11 u. 12. Noten.

Ebd. Lin. 18: et oues paſcue (pa verbunden) eius: introite portas eius in ||

Bl. 16. Lin. 1: cōfessione: (der Doppelpunkt ausradirt) atria eius in ymnis cōfitemini ||

Ebd. nach Lin. 4 u. 5. und neben Lin. 7. Noten.

Ebd. Lin. 18: tui ſuꝑ ſtratū meū ī matutinis meditabor ||

Bl. 16b. (Blattz. xvj) Lin. 1: in te: quia fuiſti (ein rechts von dem Kreisabschnitt, welcher den Punkt des letzten *i* bildet, befindlicher rechter Winkel scheint ein Abdruck des vorstehenden Randes des zusammengesetzten Buchstabens *ſti* zu sein, und ist als ziemlich augenscheinlicher Beweis, dass unser Psalterium mit einzelnen Lettern gedruckt ist, nicht uninteressant) adiutor meꝯ E(roth)t in vela- ||

In der zweiten Linie steht das a in adheſit ein wenig unter der Linie.

Nach Lin. 8 u. 9. Noten.

Ebd. Lin. 18: om̄is ymber et ros dn̄o: benedicite om̄is ||

Bl. 17. Lin. 1: ſpiritus dei dn̄o B (roth) enedicite ignis ȝ eſtus ||

Ebd. Lin. 20: dicite anania azaria miſahel (he verbunden) dn̄o: laudate (da verbunden) ||

Bl. 17 b. (Blattz. xvij) Lin. 1: et ſupexaltate (das letzte *e* hatte einen Strich über sich, der aber ausradirt ist) eū in ſecula B (roth) enedicamus ||

Ebd. Lin. 5. ist nach dem Worte ſ e c l'a das Wort G (roth) l'i a ausradirt.

Ebd. nach Lin. 5. 6. 7. Noten.

Ebd. Lin. 17: poſuit ȝ nō p̄teribit L (roth) audate (da verbunden) dn̄m de (verbunden) t'ra: ||

Bl. 18. Lin. 1: dracones ȝ omnes abiſſi I (roth) gnis grando ||

Ebd. Lin. 20: dij ancipites ī manibꝫ eoꝝ A (roth) d faciēdam

Bl. 18 b. (Blattz. xviij) Lin. 1: vindictā in nationibꝫ; increpationes ī po- ||

Ebd. nach Lin. 14. 15. 16. Noten.

Ebd. Lin. 17: E (blau mit rother Verzierung) cce iam noctis tenuat^{r} umbra lucis aurora ||

Bl. 19. Lin. 1. unter einer Linie mit Noten: rutilans choruſcat niſibus totis rogitemus omnes ||

Ebd. vor der zweiten und neben der sechsten Linie Noten.

Ebd. Lin. 20: corā ip̄o omnibꝫ diebꝫ nr̄is E (roth) t tu puer ||

Bl. 19 b. (Blattz. xix) Lin. 1: propheta altissimi vocabeis: pibis enī ante ||

Ebd. nach Lin. 8. 9. und neben den Worten der Lin. 15 u. 17. Noten.

Ebd. Lin. 18: vnus. E v o v a e. Eph'i e (roth) a ñ (roth) Deus. E v o v a e. ||

Bl. 20. Lin. 1: D (roth, durchbrochen, mit blauer Verzierung, von der Höhe der vier ersten Linien; die blaue Randverzierung geht bis zur neunten Linie herunter) Eus deus (de verbunden) meus reſpice in Pſ^{2} (roth)

Ebd. Lin. 20: cundederūt (*sic;* de beide Male verbunden) me vituli ml'ti: thauri *(sic)* pingues ||

Bl. 20 b. (Blaltz. xx) Lin. 1: obſederūt me A (roth) peruerūt (pe verbunden) ſup me os ſuū: ſicut ||

Ebd. Lin. 20: nō ſpreuit neqꝫ deſpexit (de verbunden) dep̄cationē (de verbunden) pauperis. ||

Bl. 21. Lin. 1: N (roth) ec auertit faciē ſuā a me: et cū clamarē ||

Ebd. Lin. 20: mā meā ɔuertit D(roth)eduxit me ſup ſemitas ||

Bl. 21 b. (Blattz. ɣxi) Lin. 1: iuſticie: ꝑpter (*sic;* der Haken des Doppelp läuft unter dem Doppelpunkt hin, welcher deshalb näher als gewöhnlich zusammengerückt ist) nomen ſuū N(roth) am ȝ ſi ambu- ||

Ebd. Lin. 20: mī porte et ᶻnales: ȝ introibit rex gl'ıe Q(roth) uis ||

Bl. 22. Lin. 1: eſt iſte rex glorie: dn̄s fortis ȝ potens: dn̄s ||

Ebd. Lin. 20: bit delinquētibꝫ ī via D(roth) ıriget mā-ſuetos ||

Bl. 22 b. (Blattz. ɣxij) Lin. 1: in iudicio: docebit mites vias ſuas. U(roth) ni- ||

Ebd. Lin. 20: Libe͂a d's iſrl': ex om̄ibꝫ tribl'acōibꝫ ſuis. ||

Bl. 23. Lin. 1: I (roth mit blauer Verzierung) Vdica me dn̄e qm̄ ego in innocetia ||

Ebd. Lin. 20, neben dem blauen roth verzierten D, das von der 19ten Linie herunterreicht: tuo ſaluū me fac: et in virtute tua ||

Bl. 23 b. (Blattz. ɣxxiij) Lin. 1: (Das erste Wort, welches *libera* geheissen zu haben scheint, ist ausradirt und *iudica* mit Bleistift daraus gemacht) me D(roth) eus exaudi orationē meā; au- ||

Ebd. Lin. 20: chi adiutor: ȝ ego deſpiciā inimicos meos. ||

Bl. 24. Lin. 1: Bonū eſt cōfidere in dn̄o: qm̄ cōfidere in ||

Ebd. Lin. 20: et factus es michi ī ſalutem L(roth) apidē quē ||

Bl. 24 b. (Blattz. ɣxiiij) Lin. 1: reprobauerūt edificātes: hic factus eſt in ||

Ebd. Lin. 6. scheint am Anfange *venturus eſt* gestanden zu haben; davon steht nur noch *vent* nebst einem Punkte mit Bleistift über dem *t*, der Rest ist ausradirt.

Ebd. Lin. 20: ad cuſtodiendas iuſtificacōes tuas T(roth) unc ||

Bl. 25. Lin. 1: nō ɔfundar; cū ꝑſpexero in om̄ibꝫ mā-datis (da verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: tua I(roth) ncola ego ſū in terra: non ab-ſcōdas ||

Bl. 25 b. (Blattz. ɣxv) Lin. 1: a me mandata tua C(roth) oncupiuit aīa mea ||

Ebd. Lin. 20: mādato2 tuo2 cucurri: cū dilataſti cor meū.

(Fortsetzung folgt.)

Fernere Nachrichten über einige Klosterbibliotheken des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

Sowohl Odo als seine Nachfolger werden dieselbe Bildung, welche sie in ihrer Jugend selbst genossen, auch dem ihnen untergebenen minderjährigen Alter haben ertheilen lassen; und kam auch unter Pontius Regierung die Schule zugleich mit den übrigen Institutionen des Klosters einige Zeit hindurch in Verfall, so wurde sie unter Peter's verständiger Leitung gewiss wieder auf einen bessern Fuss gebracht.

Aus dem bisher Gesagten lässt sich nun das Vorhandensein ansehnlicher literarischer Hülfsmittel zu Clugny bereits in den ersten Jahrhunderten mit Grund vermuthen. Dass jene zwölf Benedictiner, welche Berno zuerst dahin führte, schon einigen derartigen Apparat mit sich gebracht, ist zwar nirgends ausgesprochen, aber sehr wahrscheinlich; eben so, dass Odo auch hier, wie früher in St. Martin zu Tournay, in Fleury und anderwärts dafür Sorge getragen. Die erste bestimmte Erwähnung der Bibliothek fällt in die Regierungszeit Aymars; denn von ihm berichtet ein gleichzeitiger Schriftsteller [1]), dass er den im Jahre 942 nach Clugny gekommenen Majolus, dessen Tüchtigkeit er erkannt habe, neben dem Apocrisiariat auch das Amt eines Bibliothekars anvertraut, dieser aber dasselbe mit grosser Gewissenhaftigkeit verwaltet habe. Als bemerkenswerth führt er dabei an, dass Majolus die Schriften der alten Philosophen und Dichter, welche er doch früher studirt, den Conventualen zu lesen jetzt widerrathen habe, indem er sich dabei der Worte bedient: *Sufficient divinae poetae vobis, nec egetis luxuriosa Virgilii vos pollui facundia.* Auch später, nachdem er Abt geworden, fuhr er fort, die Bereicherung der Bibliothek sich angelegen sein zu lassen; denn noch Leboeuf ersah aus den Unterschriften vieler Handschriften des h. Augustin, dessen Schriften überhaupt von den Cluniacensern sehr hoch geschätzt zu werden pflegten [2]), und des Rhabanus Maurus, dass sie auf Befehl des Majolus grossentheils von seinem Schüler Wernerius und einem andern Conventualen, Hermannus genannt, gefertigt waren. [3]) Unter seines Nachfolgers Odilo Regierung geschieht der Bibliothek nicht Erwähnung; unter Hugo I.

---

1) Syrus, Vita Majoli ap. Mabillon Annal. Benedict., T. VII. p. 768—769.

2) Libri et maxime Augustiniani apud nos auro pretiosiores sunt, schreibt Peter Epp. lib. IV. 35. ap. Marrier loc. cit. p. 865.

3) v. Recueil de divers ecrits pour servir d'eclaircissemens à l'histoire de France. T. II. p. 39.

aber nur in so fern, als dieser durch ein Statut verbot, irgend ein Buch derselben auszuleihen, ohne die nöthigen Maassregeln genommen zu haben, durch welche die Zurücklieferung desselben gesichert wurde.[1]) Vielleicht mochte schon jetzt eine Verleihung nach auswärts, welche, wie wir bald sehen werden, unter Peter dem Ehrwürdigen häufig vorkam, bisweilen stattfinden, in Folge derselben aber der Bibliothek Verlust erwachsen sein. Unter ihm und Pontius war es auch, wo drei Conventualen, Albertus aus Trier, Opizon und Durannus, im Abschreiben und Vergleichen von Handschriften sich in einem Grade hervorthaten, dass ein Chronist des Klosters sie einer ausdrücklichen Erwähnung für würdig erachtete; den zwei Ersteren verdankt man unter Anderem eine calligraphisch ausgezeichnete und correcte Abschrift der Bibel, welche unter Mitwirkung des damaligen Armarius Peter (wahrscheinlich des nachherigen Abts) vollendet und mit einem von Beryll besetzten kostbaren Einband ausgestattet, als ein Cimelium der Bibliothek aufbewahrt wurde[2]); der Letztere aber erhielt wegen seines ausserordentlichen Fleisses im Abschreiben liturgischer Bücher ein doppeltes Officium.[3]) Dass während der Regierung Peter's des Ehrwürdigen die Bibliothek gewiss nichts weniger als vernachlässigt wurde, dafür bürgt schon dessen unermüdete literärische Thätigkeit. Auch haben wir von einer Acquisition wenigstens bestimmtere Nachricht, welche hier nicht ganz übergangen werden darf — dem Originale der von ihm selbst veranstalteten lateinischen Uebersetzung des Koran aus dem Urtexte. Es ist aus dem Leben Peter's hinreichend bekannt, dass seine schriftstellerische Thätigkeit grösstentheils polemischer Tendenz war, indem er die Bekämpfung nichtchristlicher Religionspartheien zum Gegenstand besondern Fleisses machte. Dieser Richtung verdankt sowohl sein Tractat gegen die Juden, als auch der gegen die Muhammedaner die Entstehung; die Geschichte des letzteren erzählt er ausführlich an einigen Stellen seiner Werke.[4]) Von diesem sahen die gelehrten Benedictiner Martene und Durand die Originalhandschrift zu Fontaine les Blanches[5]) und sie befindet sich noch heute in der Arsenalbibliothek zu Paris.[6]) Allein noch in einer andern Hinsicht sehen wir unter Peter die Wichtigkeit

---

1) v. Petri Epp. ap. Marrier l. l. p. 871, wo er von einem Carthäuserprior einen Empfangschein für übersendete Bücher verlangt.

2) v. Marrier, Bibl. Cluniacens. p. 1645.

3) v. Marrier l. c.

4) v. Epp. ap. Marrier l. c. p. 843—844 und p. 1109—1110.

5) v. Voyage de deux Benedictins Vol. I. P. 1. p. 179—180.

6) Vgl. Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 8. S. 359—360.

der Bibliothek sich steigern, indem nämlich ihre Schätze häufig zur Benutzung versendet wurden. Es ist bereits erwähnt worden, in welchem bedeutenden Briefwechsel derselbe mit Gelehrten gestanden habe; eine Verbindung, aus welcher die gegenseitige Mittheilung literarischer Hilfsmittel sehr leicht hervorging. So wie er daher in mehreren seiner Briefe gelehrte Freunde um Zusendung von Handschriften bittet, so unterstützt er sie auch gern auf gleiche Weise. Namentlich ist es Guigo, der obenerwähnte Prior der grossen Carthause, mit welchem er, wie es scheint, einen lebhaften Verkehr dieser Art unterhielt. So schickt er ihm die Lebensbeschreibungen des Gregor von Nazianz und des Chrysostomus nebst einer Schrift des Ambrosius gegen Symmachus und bittet dagegen um Augustins Briefe, wobei er zugleich bemerkt, dass er ihm einen Tractat des h. Hilarius über die Psalmen deswegen nicht geschickt habe, weil er dieselbe Incorrectheit in seinem wie in dem Exemplar der Carthause gefunden.[1]) Auch Basilius, der Nachfolger Guigo's, ersucht ihn, einige Schriften von Ambrosius ihm zu leihen, und erhält sie mit der Bitte, einen Empfangschein auszustellen.[2])

Seit Peter's Tode sind wir für die nächsten Jahrhunderte auf die wenigen Nachrichten beschränkt, welche die Chronik des Klosters bei Marrier giebt und die eine dürre Aufzählung von Geschenken und Vermächtnissen einiger wissenschaftlich weniger gebildeter Aebte enthalten. So schenkte Hugo V. (1199—1207) seine sämmtlichen Bücher, welche fast nur biblisch-exegetischen Inhalts waren, dem Convente[3]), und von Yvo I. (1257—1275) heisst es: „Item (dedit) Missale, textum Evangelii, Epistolarium, cooperta argento, et Collectarium, et magnum librum de Capitulo. Item librum expositionum Evangeliorum ad legendum in Refectorio. Item posuit in claustro XXII volumina librorum, qui tenentur catenis;" ferner von Andruinus I. (1351—1360): „Item etiam (contulit) plurima librorum volumina, quae omnia aestimata fuere ad II m. francorum, et ultra"[4]), und von Johann II. (1383—1400): „in ultima sua voluntate legavit Conventui omnes libros suos, tam Juris Canonici, quam Civilis"[5]); von Raymund II. aber (1400—1416): „Plurimos libros Ecclesiae conscribi fecit, utpote Psalteria quae in Monasterio sunt XII. quae in choro affigi praecepit: unum Antiphonarium, quod ante Cantorem poni praecepit: et multa alia, prout diffusius in libro Capituli

1) v. Epp. I, 24. ap. Marrier l. c. p. 653. et Ep. VI, 30. ibid. p. 932.
2) v. Epp. IV, 38. ap. Marrier l. c. p. 871.
3) v. Marrier l. c. p. 1664.
4) v. Marrier p. 1672.
5) v. Marrier p. 1674.

continetur."[1]) Unter Odo II. (1424—1457) fällt das Concil zu Basel, im Jahre 1432—1433 gehalten. So wie ungefähr zwanzig Jahre früher die beim Costnitzer Concil versammelten Väter sich aus der Bibliothek zu Reichenau Bücher nach Costnitz, so liessen auch die in Basel versammelten sich deren nach Basel bringen. In dem deshalb ausgefertigten Schreiben, welches sich bei D'Achery und Ziegelbauer abgedruckt findet und vom 26. December 1432 datirt ist, sprechen sie von einer schon vorher erhaltenen Sendung, welche einige Schriften Augustins gegen die Donatisten, Manichäer und gegen Faustus, so wie über die Kindertaufe enthielt, und bitten um Ambrosius de paradiso animae, de Sacramentis und super Lucam, ferner Anselmus de Sacramentis, Fulgentius und Ambrosius super psalterio, mit dem Bemerken, dass sie dieselben nach Erledigung der böhmischen Religionsangelegenheiten unversehrt zurückschicken würden. Ob sie dies Versprechen wirklich gehalten, wissen wir freilich nicht.[2]) Eine bedeutende Bereicherung verdankte die Bibliothek dem Abte Johann III., einem unehelichen Mitgliede des bourbonischen Geschlechts (1457—1480). Dieser um Clugny in mehrfacher Hinsicht sehr verdiente Mann vermachte dem Convent seine sämmtlichen sowohl handschriftlichen als gedruckten Bücher, deren Werth, nach den darüber vorhandenen Nachrichten zu urtheilen, allerdings sehr gross gewesen sein mag, und welche eben sowohl den Facultätswissenschaften, als der classischen Literatur angehörten. Der oben erwähnte Chronist hat seinem Chronikon ein Verzeichniss derselben einverleibt, welches allem Anschein nach vollständig ist.[3]) Ich gebe dasselbe, mit Weglassung der gedruckten Bücher, hier wieder:

Augustinus de civitate Dei in pergameno et duobus voluminibus.
Vincentius in historiali speculo in quatuor voluminibus et in pergameno.
Item quatuor volumina ejusdem Vincentii in speculo naturali.
Item ejusdem speculi doctrina duo volumina.
Item ejusdem in speculo Morali tria volumina. Quae omnia sunt in pergameno et decenter scripta et illuminata et religata.
Item in pergameno dedit libros theologales qui sequuntur.
Expositionem Epistolarum Pauli a principio secundae ad Corinthios, usque ad Epistolam ad Hebraeos inclusive, volumen unum.

---

1) v. Marrier p. 1675.

2) Lorain, Essai hist. sur l'Abbaye de Cluny (Dijon 1839. 8.) p. 256. giebt das Jahr 1435 an.

3) v. ap. Marrier l. c. p. 1682—1684.

Item volumen unum omnium Epistolarum Pauli cum glosa ordinaria Magistri Petri Lombardi.
Historiam Scholasticam.
Insuper cum suis dictis libris Conventui dati sunt sequentes.
Liber de Proprietatibus rerum, in pergameno.
Decretum in textu et glosa, in pergameno.
Novella super VI Decretalium, cum Mercurialibus, scilicet in pergameno.
Lectura Do. Hostiens. super III. IV. V. libris Decretalium, in pergameno.
Item ejusdem Hostiensis summa pauperum, in pergameno.
Speculum Juris, Magistri Guilielmi Durandi, in pergameno.
Legenda aurea, in pergameno.
Sextus Decretalium cum textu et glosa Jo. An. in pergameno.
Innocentius super libris Decretalium.
Item aliud volumen in papyro manuscriptum super lectura Joannis di S. Geminiano à titulo, de vita et honestate cleric. usque ad finem.

Wir haben bisher gesehen, wie klösterlicher Fleiss und religiöser Eifer in einem Zeitraume von mehr als 600 Jahren an diesem einen Orte literärische Schätze aufhäufen konnte, deren unschätzbaren Werth wir freilich nur dann erst richtiger zu beurtheilen im Stande sein werden, wenn uns Uebersichten derselben aus mehreren Zeitaltern mitgetheilt worden sind. Auch über ihre numerische Stärke sind wir nur unvollständig unterrichtet; Helyot giebt, ohne seine Autorität zu nennen, die Zahl der Handschriften zur Zeit der Plünderung über 1800 an [1]), und Lorain spricht, ebenfalls ohne seine Quelle anzuführen, von mehr als 4000 Bänden, handschriftliche und gedruckte zusammengerechnet. [2]) Er und Mabillon sind es auch, aus welchen wir die Kenntniss noch einiger handschriftlicher Merkwürdigkeiten entnehmen können, obwohl Beide sie nicht aus Autopsie kannten, indem sie Letzterer aus einem im 13. Jahrhundert gefertigten Verzeichniss notirte, Ersterer aber, wie es scheint, alte Inventarien vor Augen hatte. Mabillon nennt folgende: Volumen, in quo continetur stilus Paulini Tolosani de B. Martini, mit der Bemerkung, dass einige Abschriften dieses Gedichts den Verfasser Petrocordiensis nennen, ferner Volumen, in quo laus sive regulae musicae disciplinae Aureliani monachi S. Johannis Reomensis; volumen, in quo continetur liber Flaviani Diaconi ad Lotharium Imperatorem versifice de laude ejusdem et aliorum, de quorum progenie descendit, volumen, in quo continetur Claudianus de Consulatibus versifice, und endlich

1) Geschichte der Ritterorden Th. 5. S. 241—242.
2) Essai hist. p. 328.

vita et actus Domni Karoli Imperatoris magni edita ab Alcuino magistro, oder vielmehr von Eginhard.[1]) Lorain fügt hinzu: das erste Buch der Genesis mit eigenhändigen Bemerkungen des h. Augustin (?), ein Psalterium des Joh. Chrysostomus, in vergoldeten Buchstaben geschrieben, ein Gebetbuch des h. Hieronymus.[2])

Wie gross aber auch diese Schätze im Ganzen sein mochten, nur wenige Tage, ja vielleicht nur wenige Stunden reichten zu ihrer Vernichtung hin. Als im Jahre 1562, in dem durch das Blutbad von Vassy veranlassten ersten Bürgerkriege die Reformirten sich auf die Bourgogne geworfen hatten und im Begriff waren, unter der Anführung des Vicomte von Polignac sich der Stadt Macon zu bemächtigen, trennten sich einige Abtheilungen des Corps des Vicomte, bemächtigten sich mit leichter Mühe der Stadt Clugny und überfielen nun die Abtei, wo ihre wilde Raubsucht eine reiche Beute davon zu tragen hoffte. Nachdem sie zuerst in die grosse Kirche mit Gewalt gedrungen und ihr Inneres auf die schrecklichste Weise zerstört hatten, bemühten sie sich, zunächst den Schatz zu entdecken; da ihnen aber dieses nicht gelang, setzten sie ihre Verwüstungen fort. Die Altäre wurden niedergeworfen, die noch übrig gebliebenen Gemälde zerrissen, alle Kostbarkeiten von Gold oder Silber, alle Geräthschaften und Ornamente geraubt, das Klosterarchiv theils verbrannt, theils zerstreut und sein Inhalt Jedermann preisgegeben. Auch die Bibliothek entging dem allgemeinen Schicksale nicht; die Bücher und Handschriften wurden zerrissen und vernichtet, um so mehr, da die Soldaten sie alle für Messbücher ausgaben.[3]) Man hat zwar geglaubt, die Handschriften seien wenigstens zum Theil nach Genf gekommen und der dasigen öffentlichen Bibliothek einverleibt worden; allein diese Meinung ist jedenfalls irrthümlich und beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung. Denn allerdings ging ein Theil der gemachten Beute nach Genf; dieser bestand jedoch aus goldenen und silbernen Gefässen, Kreuzen, Reliquien und Edelsteinen, von welchen letzteren die dasigen Kaufleute für mehr als 300,000 Livres kauften. Allein in Betreff der Handschriften findet sich wenigstens in dem Handschriftenverzeichnisse der dortigen Bibliothek von Senebier nicht die geringste Spur, welche auf eine solche Uebersiedelung schliessen lassen könnte, was doch sonst gewiss der Fall wäre. Einiges, wie die obenerwähnte Uebersetzung des Koran, mag nach Paris gekommen sein, jedoch gewiss erst auf mancherlei Umwegen.

---

1) v. Oeuvres posthumes T. II. p. 22.

2) Lorain, Essai p. 328.

3) Lorain, Essai p. 276 sqq.

Nach einer solchen Katastrophe darf man sich allerdings nicht wundern, wenn Martene nur noch einen sehr kleinen Ueberrest von Handschriften bei seiner Anwesenheit zu Clugny fand und Mabillon im Jahre 1682 deren kaum hundert zählte. Noch schlimmer stand es damit, wie Lorain berichtet[1]), im Jahre 1789, als in Folge der Revolution die letzte Plünderung erfolgte. Der Rest der noch vorhandenen Urkunden, berichtet er, ruhte in alten zerbrochenen Koffern, und mehr denn ein Manuscript moderte unter den Dächern der Abtei; was noch vorgefunden wurde, verschwand damals gänzlich.

Ich schliesse mit einer Uebersicht der mir bekannt gewordenen Handschriftenverzeichnisse der Bibliothek.

1) Catalogus librorum quos domnus et venerabilis pater Yvo fecit fieri conventui Cluniacensi. — Manuscript der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 8. S. 311.

2) Catalogus Manuscriptorum bibliothecae Cluniacensis. — MS. saec. XIII. nach Mabillon (Oeuvres posthumes T. II. p. 22.) ist jedenfalls derselbe, welchen Martene im Kloster selbst sah und mit den Worten beschreibt: „ecrit il y a cinq ou six cens ans sur de grands tablettes, qu'on ferme comme un livre.“ Nach Mabillon bestand er aus vier mit Pergament überzogenen Holzplatten, $3^1/_2$ Fuss lang und $1^1/_2$ Fuss breit.

3) Catalogus Manuscriptorum — saec. XVII. benutzt von Oudin. (Vgl. die Vorrede vor dessen Commentarii de scriptoribus et scriptis ecclesiasticis.) Er gehörte ohne Zweifel zu der ganzen Sammlung von Handschriftenverzeichnissen französischer Klosterbibliotheken, welche, ehemals auf Veranstaltung der Congregation vom h. Maur gemacht, sich anfangs in der Bibliothek der Abtei S. Germain befand und später in die königliche zu Paris übergegangen ist.

4) Lorain (Essai hist. p. 327.) erwähnt drei Inventarien des Klosters aus den Jahren 1304, 1382 und 1563, deren Copien er eingesehen zu haben scheint, ohne jedoch ihren jetzigen Aufbewahrungsort zu nennen.

---

1) v. Essai hist. p. 328.

(Fortsetzung folgt später.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1844.**

Das Fust-Schöffer'sche

Psalterium latinum von 1457,

erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Bl. 26. Lin. 1: Q (blau mit rother Verzierung; der Körper des Buchstabens bis zur fünften, die Verzierung bis zur sechsten Linie herunterlaufend) Uicūqȝ vult ſalu9 Fides (roth) katholica (roth).

Ebd. Lin. 20: S(roth)ımiliter om̄ipotēs pater omnipotens ||

Bl. 26b. (Blattz. xxvj) Lin. 1: fili9: om̄ipotens ſpirit9 ſanctus E(roth)t tamē ||

Ebd. Lin. 20: ſūt et coequales I(roth)ta ut p om̄ia ſicut iam ||

Bl. 27. Lin. 1: ſupra dictum eſt: et trinitas in vnitate: et (der Doppelpunkt vor *et* ausradirt).

Ebd. Lin. 20: eſt homo: ita deus ȝ homo vnus eſt xp̄s. ||

Bl. 27b. (Blattz. xxvij): Q(roth)ui paſſus eſt pro ſalute nr̄a: (dieser Doppelpunkt ausradirt) deſcendit ||

Ebd. nach Lin. 11. und bei Lin. 13. 15. 17. Noten, zu Te inuocam9 te adoramus &c.

Ebd. Lin. 19: dn̄i ſalu9 eit in xp̄o ih'u dn̄o nr̄o. Deo gr̄as ||

Bl. 28. Lin. 1: D (roth, blau verziert) Omine miſerere nr̄i te hierauf roth: Aliud Cap̄. ||

Ebd. von Lin. 4. an kleinere Schrift bis Bl. 29b. Lin. 18. einschliesslich.

Ebd. Lin. 24: B (roth) enedic aīa mea dn̄o. Et oīa q̄ intra me ſūt n. ſ. ei9 ||

Bl. 28b. (Blattz. xxviij) Lin. 1: B (roth) enedic aīa mea dn̄o. Et noli obli. om̄es. re. eius. ||

Ebd. Lin. 24. neben dem blauen, roth verzierten *D*, das von Lin. 23. herunterreicht: peccatores ad principiū huius diei nō noſtris ||

Bl. 29. Lin. 1: meitis. ſed tua ſāctiſſima gratia puenire feciſti: tua ||

Ebd. Lin. 24: poſſimus in ɔſptū tuo. et angeli tui boni comitentᶻ ||

Bl. 29b. (Blattz. xxix) Lin. 1: nobiſcū ad dirigendos (do verbunden) pedes nr̄os in viam pacis ſa- ||

Ebd. bei Lin. 10, nach Lin. 11, bei Lin. 15. 16. 17. Noten. Mit Lin. 18, worin sich der Druckfehler *Dednc* statt *Deduc* befindet, hört die kleinere Schrift wieder auf.

Ebd. Lin. 22. Neben der blauen Verzierung des rothen *L*, die von der 19. Linie an herunterläuft: legē tuā: ȝ cuſtodiā illā in toto corde meo ||

Bl. 30. Lin. 1: D (roth) educ me in ſemita mādato2ꝫ tuo2ꝫ: q'a ||

Ebd. Lin. 20: E (roth) leuaui manus meas ad mādata tua ||

Bl. 30b. (Blattz. xxx) Lin. 1, neben der rothen Randverzierung des blauen *M*, womit die zweite Linie anfängt: q̄ dilexi: et exercebor in iuſtificacōnibȝ tuis ||

Ebd. Lin. 20: ta tua F (roth) unes peccatorū (pe verbunden) circūplexi ſūt me: ||

Bl. 31. Lin. 1: et legem tuā non ſū oblitus M (roth) edia nocte ||

Ebd. Lin. 20: fecerunt me et plaſmauerūt &c.

Bl. 31b. (Blattz. xxxi): intellectū ut diſcā mādata tua Q (roth) ui timēt ||

Ebd. bei Lin. 14. 16. 18. und nach Lin. 19. Noten.

Ebd. Lin. 20: monia tua. A ute ocl'os meos ne videāt vanitatē ||

Bl. 32. Ueber Lin. 1, bei Lin. 3. 5. 8, nach Lin. 9, bei Lin. 10, nach Lin. 11. 12. 15. Noten.

Ebd. Lin. 1: in via tua viuifica me. ℣. Ego dixi dn̄e miſerere mei.

Ebd. Lin. 17. 18: D (blau mit rother Verzierung) E fecit in ſalutare &c. || et in verbū &c.

Ebd. b. Lin. 1: oculi mei in eloquiū tuū dicentes quando ||

Ebd. Lin. 20. Schluss: tuas exquiſiui M (roth) e ||

Bl. 33. Lin. 1: expectauerūt pccōres ut ꝑderēt me: teſtimo- || nia tua intellexi. &c.

Ebd. Lin. 20: bn̄placita fac dn̄e: et iudicia tua doce me. ||

Bl. 33 b. (Blattz. xxxiij) Lin. 1: A (roth) nima mea in manibꝫ meis ſemꝑ: et le- ||

Ebd. Lin. 20: — iuſticiā: nō tradas me calūnniatibꝫ *(sic)* me. ||

Bl. 34 ist in unserem Exemplare ausgerissen; es ist jedoch anzunehmen, dass es mit den Worten *Suſcipe ſervum tuum in bonum* angefangen und mit den Worten *Faciem tuam illumina ſuper ſervum tuum* aufgehört habe, indem auch das handschriftliche Register für den Anfang des *Pe* des 118ten (später 119ten) Psalms: *Mirabilia teſtimonia tua domine* auf Bl. 34 verweist. Zwischen der Fortsetzung des *Ain* auf Bl. 34 a. und dem Anfang des *Pe* scheint aber noch etwas Anderes gestanden zu haben, indem der Inhalt dieser beiden Buchstaben zur Ausfüllung das Blattes nicht hinreichen konnte.

Bl. 35. Lin. 1: et doce me iuſtificacōnes tuas E (roth) xitus a ||

Ebd. Lin. 20: uenerūt oc'i mei ad te dilucl'o ut medit (arer *deest avulsum*) ||

Bl. 35 b. (mit der falschen Blattzahl xxxi statt xxxv) Lin. 1: eloquia tua U (roth) ocem meā audi ſcd'm miſe- ||

Ebd. Lin. 20: (omn *nobis deest avulsum*) ia iudicia iuſticie tue (hierauf, roth, ein bis zu völliger Unleserlichkeit ausgelöschtes Wort, das *Pſ'mus* geheissen zu haben scheint).

Bl. 36. Lin. 1: P (roth mit blauer Verzierung, die bis an die siebente Linie herunterreicht) Rincipes ꝑſecuti ſūt me gratis: et a ||

Ebd. Lin. 20: manus tua ut ſaluet me: qm̄ mandata tua ||

Ebd. b. (Blattz. xxxvi): elegi. C (roth) oncupiui ſalutare tuū domīe: et ||

Ebd. Lin. 7. 8. 9. 10. 11. 14. und 15. mit kleinerer Schrift gedruckt und geschriebene Noten über jeder dieser Linien.

Ebd. Lin. 15. neben der rothen Verzierung des blauen *O* der 13. Linie, die am Rande herunterläuft: ſtetit in via recta in eccl'ijs bn̄dicā te dn̄e. Et miſerere.

Bl. 37. Lin. 1. (neben der blauen Verzierung des grossen *D* der dritten Linie, die am Rande bis über die erste Linie heraufläuft und bis an die 12te hinuntergeht) roth: Feia fcd'a — hierauf geschriebene Noten.

Lin. 2. roth: Inuitat'. schwarz: Venite exultem9 dn̄o. roth: Pſ' I schwarz: ubilem9 deo ||

Lin. 3: grosses, rothes durchbrochenes *D*, dessen Körper bis an die 7te Linie herunterläuft, blau verziert. Schwarz: Ominus — hierauf geschriebene Noten.

Ebd. Lin. 20: et immolaui in tabernacl'o eius (hierauf ein Doppelpunkt, der ausradirt ist) hoſtiam ||

Bl. 37 b. (Blattz. xxxvij) Lin. 1: vociferacōnis: cātabo et pſalmū dicā dn̄o.

Ebd. Lin. 20: meas ad tēplū ſcm̄ tuū. N (roth) e ſil' tradas me ||

Bl. 38. Lin. 1: cū peccatoribꝫ: et cū operantibꝫ (pe verbunden) iniquitatē ||

Ebd. nach Lin. 16. Noten, unter welchen Lin. 17. mit kleinerer Schrift.

Lin. 19. neben dem rothen, blau verzierten *A*, das von der 18ten Linie herunterreicht: filios arietū A (roth) fferte domīo gl'iam ||

Bl. 38b. (Blattz. xxxviij) Lin. 1: et honorē (ho verbunden; hierauf stand ein Doppelpunkt, welcher radirt ist) afferte dn̄o gloriā nomī ei9: ado- (do verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: me a deſcendētibꝫ in lacū. P (roth) fallite dn̄o ||

Bl. 39. Lin. 1: ſancti ei9: et cōfitemī memorie ſanctitatis ||

Ebd. neben Lin. 17 u. 19. Noten.

Ebd. Lin. 20. neben dem rothen, blau verzierten *I*, das von Lin. 19. herunterreicht: non cōfundar (da verbunden) hierauf mit kleinerer Schrift: ā (roth) In tua iuſticia. E v o v a e. ||

Bl. 39 b. (Blattz. xxxix) Lin. 1: in et' nū: ī iuſticia tua libera me I (roth) nclina ad ||

Ebd. Lin. 20: ꝑbriū vicīs meis valde: (va verbunden) ꝛ timor notis meis.

Bl. 40. Lin. 1: Q (roth) ui videbāt me foras fugerūt a me: ob- ||

Ebd. Lin. 20: bacōne (ba verbunden) hoīm (ho verbunden) P (roth) roteges eos in tabernacl'o (be verbunden) ||

Bl. 40 b. (Blattz. xl) Lin. 1: tuo: a cōtradictione linguarū B (roth) enedict9 ||

Ebd. Lin. 20: meā dn̄o: et tu remiſiſti impietatē peccati ||

Bl. 41. Lin. 1: mei. P(roth)ro hoc (ho verbunden) orabit ad te om̄is ſanctus: ||

Ebd. neben Lin. 14. Noten.

Ebd. Lin. 20: bene (be verbunden) pſallite ei in vocifera-cōne Q(roth) uia rectū ||

Ebd. b. (Blattz. xlj) Lin. 1: eſt ubū dn̄i: et oīa op̄a ei9 in fide (de verbunden) D(roth) iligit ||

Ebd. Lin. 20: F(roth) allax equus ad ſalutē: in habūdantia ||

Bl. 42. Lin. 1: autē virtutis ſue nō ſaluabit^z E(roth)cce oculi ||

Ebd. Lin. 20: piet eos G(roth) uſtate et videte (de verbunden) quoniā ſuauis ||

Ebd. b. (Blattz. xlij) Lin. 1: eſt dn̄s: beat9 vir q́ ſp̄at ī eo T(roth) imete dn̄m ||

Ebd. Lin. 20: uo♃ ſuo♃: ꝛ nō delīquet oēs qui ſp̄ant ī eo.

Bl. 43. über Lin. 1. Noten. Lin. 1: an (roth) Rectos decet collaudatio. ā (roth). Expugna. E v o v a e.

Ebd. Lin. 2: I(roth, blau verziert, am linken Rande von den Noten bis zur 11ten Linie herunterlaufend) Vdica &c.

Ebd. Lin. 19: tui. (dieses *tui* ausradirt und mit Bleistift am Rande *tibi* dafür hingeschrieben) E(roth) ripies inopē de manu fortio♃ ei9:

Ebd. b. (Blattz. xliij) Lin. 1: egenū et pauperē a diripientib3 eū. S(roth) ur- ||

Ebd. Lin. 20: loqnētes (*sic;* das verkehrte *u* auch für einzelne Typen sprechend) dolos (do verbunden) cogitabāt. E(roth) t dilatauer̄t ||

Bl. 44. Lin. 1: ſup̄ me os ſuū: dixerūt euge euge viderūt ||

Ebd. Lin. 20: ligere ut bene (be verbunden) ageret I(roth) niquitatē meditat9 ||

Ebd. b. (Blattz. xliiij) Lin. 1: eſt in cubili ſuo: aſtitit omni vie nō bone (nach *bone* ein Doppelpunkt ausradirt.)

Ebd. nach Lin. 15. Noten.

Ebd. Lin. 19: fenum velociter areſcent: et quēadmodū ||

Bl. 45. Lin. 1: olera herba♃ cito decidēt S(roth) pera in dn̄o et ||

Ebd. Lin. 20: arcū ſuū U(roth) t decipiant (de verbunden) pauperē (pa und pe verbunden) et inopem: ||

Ebd. b. (Blattz. xlv) Lin. 1: ut trucidāt (dā verbunden) rectos corde G(roth) ladi9 eor♃ intret ||

Ebd. Lin. 20: malo et fac bonū: (bo verbunden) et inhabita (ha verbunden) in ſecl'm ſecl'i. ||

Bl. 46. Lin. 1: Q(roth)uia dn̄s amat iudiciū et nō delinquet ||

Ebd. Lin. 20: S(roth)alus autē iuſto2 a dn̄o: ⁊ ptector eo2 ||

Ebd. b. (Blattz. xlvj) Lin. 1: in tēpore (po verbunden) triblationis. E(roth)t adiuuabit eos ||

Ebd. Lin. 20: cōturbatū (ba verbunden) ē deliquit me utus mea: et lumē ||

Bl. 47. Lin. 1: oculorū meo2 et ip̄m nō eſt mecū. A(roth)mici ||

Ebd. Lin. 20: bonis detrahebāt (bā verbunden) michi: quoniā ſequebar (ba verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. xlvij) Lin. 1: bonitatē (bo verbunden) N(roth)on (radirt und in *e* corrigirt) derelinq''s me dn̄e d's meꝯ: ||

Ebd. nach Lin. 3. u. 4. und neben Lin. 6. Noten.

Ebd. Lin. 18: et occulta ſapientie tue manifeſtaſti michi. ||

Bl. 48. Lin. 1: A(roth)ſperges me dn̄e yſopo et mūdaboꝫ: la- ||

Ebd. Lin. 20: edificent^{z} muri iheruſalē (he verbunden) T(roth)unc acceptabis ||

Ebd. b. (Blattz. xlviij) Lin. 1: ſacrificiū iuſticie oblacōnes et holocauſta: (ho verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 2. 3. 4. 5. Noten.

Ebd. Lin. 16: nes eius: memētote qm̄ excelſum eſt nomē ||

Bl. 49. Lin. 1: eius C(roth)antate domīo (do verbunden) qm̄ magnifice fecit: ||

Ebd. nach Lin. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Noten.

Ebd. Lin. 14. (neben dem grossen blauen durchbrochenen *D*, dessen Körper von Lin. 11. an und dessen rothe Verzierung von den Noten unter der achten Linie an herunterläuft): confiſteret peccatoꝫ aduſū me.

Ebd. b. (Blattz. xlix) Lin. 1: O(roth)bmutui et humiliatus ſum et ſilui a bo- (verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: neā aīam eius: verūptamē (*sic*) vane (va verbunden) coturbat^{z} (ba verbunden) ||

Bl. 50. Lin. 1: om̄is homo. E(roth)xaudi orationē meā dn̄e ||

Ebd. Lin. 20: ciſti michi H(roth)olocauſtū et pro peccato non ||

Ebd. b. (Blattz. .l.) Lin. 1: poſtulaſti: (po verbunden) tūc dixi ecce veīo (ve verbunden) I(roth)n capite libri ||

Ebd. Lin. 20: confuſionē ſuā qui dicūt michi euge euge. ||

Bl. 51. Lin. 1: E(roth)xultent et letent^{z} ſup̄ te om̄es querentes ||

Ebd. nach Lin. 5. und neben Lin. 7. Noten.

Ebd. Lin. 19: foras: et loquebat^{z} in idip̄m. A(roth)duerſum ||

Ebd. b. (Blattz. lj) Lin. 1: me ſuſurrabant om̄es inimici mei: aduſū ||

Ebd. Lin. 20: effudi in me aīam meā: qm̄ tranſibo (bo verbunden) in locum ||

Bl. 52. Lin. 1: tabernacl'i āmirabilis (hierauf ein Doppelpunkt radirt) uſqȝ ad domū dei ||

Ebd. Lin. 20: mea·ȝ quare cōturbas me? S(roth)pera (pe verbunden) in deo (de verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lij) Lin. 1: qm̄ adhuc ꝺfitebor (bo verbunden) illi: ſalutare vultꝯ mei ||

Ebd. nach Lin. 1. u. 3. und neben Lin. 2. u. 4. Noten.

Ebd. Lin. 20: I(roth)n deo (de verbunden) laudabim' tota die: et in noīe tuo ||

Bl. 53. Lin. 1: cōfitebimur in ſeculū. N(roth)unc aūt repuliſti ||

Ebd. Lin. 20: ꝑuit nos vmbra mortis S(roth)ı oblıti ſumꝯ ||

Ebd. b. (Blattz. liij) Lin. 1: nomē dei (de verbunden) nr̄i: et ſi expandimꝯ manus nr̄as ||

Ebd. Lin. 20: et deducet (de verbunden) te mirabilit· dextera (de verbunden) tua S(roth)agitte ||

Bl. 54. Lin. 1: tue acute (hierauf ein Doppelpunkt radirt) ppl'i ſub te cadent in corda inimi- ||

Ebd. Lin. 20: tione: adducent^{z} in tēplū regis P(roth)ro pr̄ibȝ ||

Ebd. b. (Blattz. liiij) Lin. 1: tuis nati ſūt tibi filij: ꝺſtitues eos prīcipes ||

Ebd. nach Lin. 4. Noten.

Ebd. Lin. 19: ſup̄ t·rā: auferēs bella (be verbunden) uſqȝ ad finē t·re A(roth)rcū ||

Bl. 55. Lin. 1: cōteret et confringet arma: et ſcuta ꝺburet ||

Ebd. nach Lin. 16. Noten.

Ebd. Lin. 19. (neben dem von Lin. 18. an herunterlaufenden blauen *M*, deſſen rothe Verzierung am linken Rande unterhalb der 16ten Linie anfängt): ciuitate dei (de verbunden) noſtri in mōte ſancto eiꝯ. ||

Ebd. b. (Blattz. lv) Lin. 1: F(roth)undat^{z} (da verbunden) exultatione vniuerſe terre: mōs ||

Ebd. Lin. 20: in et·nū et in ſcl'm ſcl'ı: ip̄e reget nos in ſecl'a. ||

Bl. 56. Lin. 1: A (roth mit blauer Verzierung; der Körper des *A* bis über die zweite, die Verzierung bis über die vierte Linie herunterlaufend) Vdite hec om̄es gentes: auribȝ per- ||

Ebd. Lin. 20: honore (ho verbunden) eſſet nō intellexit: ɔparatꝰ ī iumētis ||

Ebd. b. (Blattz. lvj) Lin. 1: inſıpiētibȝ: et ſıl'ıs factus eſt illis H(roth)ec via ||

Ebd. nach Lin. 16. Noten; neben Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 19. Neben dem blauen, roth verzierten *D*, das von Lin. 18, die Verzierung desselben aber von Lin. 17. an herunterläuft: ꝛ vocauit t·rā A(roth) ſolis ortu E v o v a e. ||

Bl. 57. Lin. 1: vſqȝ ad occaſū: ex ſyon ſpecies decoris (de verbunden) eius. ||

Ebd. Lin. 20: ſacrifıcium laudis: ꝛ redde altiſſımo vota ||

Ebd. b. (Blattz. lvij) Lin. 1: tua. E(roth)t inuoca me in die tribulationis: ||

Ebd. Lin. 20. (neben dem Schwanz des rothen, blau verzierten *Q*, der am Rande noch über diese letzte Linie herunterläuft): acuta feciſti dolum. (do verbunden) D(roth)ilexiſti malitiā ſup̱ ||

Bl. 58. Lin. 1: benignitatē: iniq́tatē magis qȝ loqui equi- ||

Ebd. nach Lin. 13. 14. 15. 16. Noten.

Ebd. Lin. 17: mea. E v o v a e. ||

Ebd. b. (Blattz. lviij) Lin. 1. (Neben dem blauen *J*, das am linken Rande mit seinem Körper bis unter die siebente, mit seinen rothen Verzierungen bis zur zehnten Linie herunterreicht): Vdica me d·s et diſcerne cauſā meā de (verbunden) gēte ||

Ebd. nach Lin. 12. 13. 14. Noten.

Ebd. Lin. 17. (neben dem rothen, blau verzierten *E*, das von der 16ten, mit der Verzierung von der 15ten Linie herunterläuft): ad portas inferi: q̃ſıui reſiduū āno♃ ||

Bl. 59. Lin. 1: meo♃ D (roth; bei uns ohne Grund ausradirt und durch ein mit Bleistift geschriebenes kleines *d* ersetzt) ixi nō videbo (de verbunden) dn̄m deū in t·ra viue- ||

Ebd. Lin. 20: Q(roth)uia nō infernus ɔfitebit^{z} tibi (Doppelpunkt ausradirt) neqȝ mors ||

Ebd. b. (Blattz. lix) Lin. 1: laudabit (da verbunden) te: nō expectabūt qui deſcendunt ||

Ebd. nach Lin. 6. 7. 8. 9. 10, neben Lin. 12. und nach Lin. 13. Noten.

Ebd. Lin. 14: p̄s (roth) Venite exultem9. ā (roth) Auertit domin9. E v o v a e. ||

Bl. 60. Lin. 1: D (gross, roth, durchbrochen, dessen Körper bis unter die vierte, dessen blaue Verzierung bis zur zehnten Linie herunterläuft) Ixit inſipiens in corde (de verbunden) ſuo: nō ||

Ebd. Lin. 20: ercitacōne mea: et conturbatus ſum a voce ||

Ebd. b. (Blattz. lx) Lin. 1: inimici (Doppelpunkt radirt) ȝ a tribulacōne pccōris Q(roth)uoniā ||

Ebd. Lin. 20: tus meus Q(roth)ui ſiml' mecū dulces capiebas (ba verbunden) ||

Bl. 61. Lin. 1: cibos: (bo verbunden) in domo (do verbunden) dei (de verbunden) ambulauim9 cū cōſenſu ||

Ebd. Lin. 20: dies ſuos: ego autē ſpabo (bo verbunden) in te domīe. (do verbunden) aī̄ (roth) ||

Ebd. b. (Blattz. lxj) vor Lin. 1. und neben Lin. 3. Noten.

Ebd. Lin. 1. mit kleinerer Schrift: Auertit domin9 captiuitatē plebis ſue. aī̄ (roth) Quoniā. ||

Ebd. Lin. 2: M (roth; der Körper bis über die dritte Linie herunterlaufend, die blaue Verzierung am linken Rande bis über die oberen Noten hinaus und bis unter die sechste Linie herunterreichend) Iſerere mei deus quoniā hierauf Noten.

Ebd. Lin. 19: I(roth)n d'o laudabo (da und bo verbunden) ūbū ī dn̄o laudabo (da und bo verbunden) ſ'monē: ||

Bl. 62. Lin. 1: in deo ſpaui nō timebo (bo verbunden) q'd faciat michi hō. ||

Ebd. Lin. 20: meū deus (de verbunden) paratū (pa verbunden) coȝ meū: cātabo (bo verbunden) ȝ pſalmū ||

Ebd. b. (Blattz. lxij) Lin. 1: dicā E(roth)xſurge gl'a mea exſurge pſalteriū || (das ſ in dem zweiten exſurge ausradirt.)

Ebd. nach Lin. 6. und neben Lin. 8. Noten.

Ebd. Lin. 19: aqua decurrens: (de verbunden) intendit arcum ſuū donec (do verbunden) ||

Bl. 63. Lin. 1: infirment^{z}. S(roth)icut cera que fluit auferent^{z}: ||

Ebd. Lin. 20: ſuo (Doppelpunkt ausradirt) et gladius in labijs eorū: qm̄ quis ||

Ebd. b. (Blattz. lxiij) Lin. 1: audiuit E(roth)t tu dn̄e deridebis (das zweite de verbunden) eos: ȝ ad ni- ||

Ebd. Lin. 20: d's ſuſceptoȝ me9 es: d's me9 miſcd'ia mea. ||

Bl. 64 vor Lin. 1. Noten. Lin. 1. mit kleinerer Schrift: Juſte iudicate filij hominū. (ho verbunden) ā (roth) Da nobis dn̄e. E v o v a e. ||

Ebd. Lin. 2: D (roth, mit blauer Verzierung, die bis an die erste Linie hinauf und bis zur vierten heruntergeht) Eus &c.

Ebd. Lin. 19: nos⁹ ȝ nō egredieris deus (de verbunden) in virtutibȝ nr̄is. ||

Ebd. b. (Blattz. lxiiij): D(roth)a nobis auxiliū de (verbunden) tribl'acōne: quia va- (verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 16. und neben Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 19. (neben dem von Lin. 18. herunterreichenden rothen *N*, dessen blaue Verzierung am linken Rande bis zu Lin. 16. hinauf und noch gegen drei Linien Höhe unter Lin. 19. herunterläuft) mea: ab ip̄o enī ſaluta'e meū. Hierauf mit kleinerer Schrift: E v o v a e. ||

Bl. 65. Lin. 1: N(roth)am et ip̄e deus meꝰ ȝ ſalutu's meus: ||

Ebd. Lin. 20: quia tu reddis vnicuiqȝ iuxta opera ſua. ||

Ebd. b. (Blattz. lxv) Lin. 1: E (blau bis zur zweiten, mit der rothen Verzierung bis über die dritte Linie herunterlaufend) Xaudi deus (de verbunden) orationē meam cū Pſ' (roth.)

Ebd. nach Lin. 18. Noten, unter welchen Lin. 19. mit kleinerer Schrift: A timoȝe inimici eripe domīe (do verbunden) animā meā. ā (roth) In eccl'ijs. ||

Bl. 66. Lin. 1: J (roth, am linken Rande bis an die achte, mit der blauen Verzierung bis zur zehnten Linie herunterlaufend) Vbilate deo om̄is terra pſalmū. Hierauf Noten. ||

Ebd. Lin. 20: noſtra. T(roth)ranſiuimꝰ ꝑ ignem et aquā: et ||

Ebd. b. (Blattz. lxvj) Lin. 1: eduxiſti nos in refrigeriū. I(roth)ntroibo (bo verbunden) in do- ||

Ebd. Lin. 20: pſalmum dicite nomini eius: iter facite ei ||

Bl. 67. Lin. 1: qui aſcendit ſuper occaſū (Doppelpunkt ausradirt) dn̄s nomen illi. ||

Ebd. Lin. 20: cernit celeſtis reges ſuꝑ eā niue dealbabunt^{z} (de und ba verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lxvij) Lin. 1: in ſelmon: mōs dei (de verbunden) mons pinguis M(roth)ons ||

Ebd. Lin. 19. scheint am Anfange des letzten Wortes Preue- || nerūt als Druckfehler ein rothes *C* gestanden zu haben, welches aber fast unkenntlich ausradirt und an seine Stelle ein grosses *P* mit schwarzer Tinte gesetzt ist.

Ebd. Lin. 20: nerūt prīcipes ɔiūcti pſallētibȝ: in medio ||

Bl. 68. Lin. 1: iuuēcula4 timpaniſtria4 (pa verbunden) I(roth)n eccleſijs bn̄di- ||

Ebd. nach Lin. 18. Noten, unter welchen Lin. 19. mit

kleinerer Schrift: aī (roth) In eccleſijs benedicite domino *v* (roth) Deus vitā meā ||

Ebd. b. (Blattz. lxviij) über Lin. 1. und neben Lin. 2. und 4. Noten.

Ebd. Lin. 1: ānūciaui tibi. Poſuiſti lac'mas meas ī cō. t. laud' (roth) p̄s (roth) ||

Ebd. Lin. 20: multiplicaſti locupletare eam F (roth) lumē dei (de verbunden) ||

Bl. 69. Lin. 1: repletū eſt aquis (Doppelpunkt ausradirt) paraſti (pa verbunden) cibum illoꝛū: qm̄ ||

Ebd. nach Lin. 9. und 10. und neben Lin. 12. Noten.

Ebd. Lin. 18: fortis ſicut deꝰ (de verbunden) noſter. N (roth) olite ml'tiplicare ||

Ebd. b. (Blattz. lxix) Lin. 1: loqui ſublimia gl'ıantes R (roth) ecedāt vetera ||

Ebd. Lin. 20: ſublimabit coꝛnu criſtı ſui. G (roth) l'ıa patri ā (roth.)

Bl. 70. über Lin. 1. Noten, unter welchen Lin. 1. mit kleinerer Schrift: ā (roth) Exultauit coꝛ meū in domino. Pſ' (roth) L (roth) audate dn̄m. ||

Ebd. unter Lin. 1. 2. 3. 4, neben Lin. 5. und unter Lin. 6. Noten. Lin. 8. ein grosses rothes durchbrochenes *S*, das am Rande bis unter Lin. 14, seine blaue Verzierung aber unter Lin. 15. herunter und bis Lin. 5. hinaufreicht.

Ebd. Lin. 15: in deū (de verbunden) meū. Multiplicati ſūt ſuꝑ capillos ||

Ebd. b. (Blattz. lxx) Lin. 1: capitis mei: qui oderūt me gratis. C (roth) on- ||

Ebd. Lin. 20: tudine miſcd'ie tue exaudi me: in veritate ||

Bl. 71. Lin. 1: ſalutis tue. E (roth) ripe me de (verbunden) luto ut non in fı *(sic)* || gar: &c.

Ebd. Lin. 20: eoꝛ ne videant: (de verbunden) ꝛ dorſū eoꝛū ſemꝑ incurua. ||

Ebd. b. (Blattz. lxxj) Lin. 1: E (roth) ffunde ſuꝑ eos irā tuā: et furoꝛ ire tue ||

Ebd. Lin. 20: qui diligunt nomen eius habitabūt (ha verbunden) in ea. ||

Bl. 72. Lin. 1: D (blau bis zur zweiten, mit rother Verzierung, die bis unten an die dritte Linie herunterreicht) Eus in adiutoꝛiū meū intende: Pſ' (roth.)

Ebd. nach Lin. 11. Noten.

Ebd. Lin. 13: I (roth mit blauer Verzierung; der Körper von Lin. 12. bis 19. am linken Rande herunterlaufend; die

Verzierungen von Lin. 11. unten bis mehr als einen Zoll unter die 19te Linie herablaufend) N te domīe &c.

Ebd. Lin. 19: us meus eripe me de manu peccatoris: et ‖

Ebd. b. (Blattz. lxxij) Lin. 1: de manu cōtrā legē agentis ȝ iniqui Q(roth)m̄ ‖

Ebd. Lin. 20: nūciabit iuſticiā tuā: tota die ſaluta'e tuū. ‖

Bl. 73. Lin. 1: Q(roth)uoniā nō cognoui litteraturā introibo (bo verbunden) ‖

Ebd. Lin. 20: fuerint qui querūt mala michi. Pſalmus (roth.)

Ebd. b. (Blattz. lxxiij) Lin. 1: D (blau, roth verziert, Körper bis unter die zweite, Verzierung bis unten an die dritte Linie) Eus iudiciū tuū regi da: ȝ iuſticiam ‖

Ebd. Lin. 20: et inopi: et aīas paupeꝛ (pa und pe verbunden) ſaluas faciet E(roth)x ‖

Bl. 74. Lin. 1: vſuris et iniquitate redimet aīas eorū: et ‖ honorabile nomen (hierauf eoꝛ ausradirt) corā &c.

Ebd. unter Lin. 13. und neben Lin. 15. Noten.

Ebd. Lin. 19. (neben dem Schwanz des rothen, blau verzierten *Q*, das von der 15. Linie an herunterläuft): catoꝛ videns (de verbunden) Q(roth)uia nō eſt reſpectus moȝti ‖

Ebd. b. (Blattz. lxxiiij) Lin. 1: eoȝū: et firmamentū in plaga eoȝum I(roth)n ‖

Ebd. Lin. 20: ſanctuariū dei: et intelligā in nouiſſimis ‖

Bl. 75. Lin. 1: eoȝū U(roth)erū tamen ꝑpter (ꝑp verbunden) dolos (do verbunden) poſuiſti (po verbunden) eis ‖

Ebd. Lin. 20: tuas: in poȝtis filie ſyon. Pſalmus (roth.)

Ebd. b. (Blattz. lxxv) Lin. 1: U (blau, bis unter die zweite, Verzierung roth, bis an die vierte Linie herabreichend) T quid deus (de verbunden) repuliſti in finē: iratus ‖

Ebd. Lin. 20: men tuū (hierauf die Worte: in finē ausradirt) U(roth)t q'd aūtis manū tuā ȝ ‖

Bl. 76. Lin. 1: dexterā tuā: de medio ſinu tuo in finē D(roth)e- ‖

Ebd. Lin. 20: moȝ eſto improperiorū tuoꝛ (Doppelpunkt ausradirt) eoȝū qui ab ‖

Ebd. b. (Blattz. lxxvj) Lin. 1: inſipiēte ſūt tota die N(roth)e obliuiſcais voces ‖

Ebd. neben Lin. 3. und 5. Noten.

Ebd. Lin. 20: fex eiꝯ nō eſt exinanita: bibēt (bē verbunden) om̄es pccōres ‖

(Fortsetzung folgt.)

Zum Serapeum 1843. S. 303.

Die hiesige Kön. öffentliche Bibliothek ist seit meiner Anfrage im diesjährigen Serapeum S. 32. selbst in den Besitz der Chirurgie des Hieronymus Brunschwig, Strassburg, Jo. Grüninger 1497, wahrscheinlich erster Ausgabe (Hain 4018) mit der Jahrzahl 1397 gelangt. Da aber in dem derselben zugekommenen Exemplare das 7te bis 14te Blatt fehlt, so erneuere ich den Wunsch einer genaueren Beschreibung des Bamberger Exemplars um so mehr, als es möglich wäre, dass ausser der wahrscheinlich zweiten Ausgabe, mit demselben Datum aber ohne Druckfehler in der Jahrzahl 1497 (Hain 4017), gar noch eine dritte von demselben Datum in dem Bamberger Exemplare sich fände. Sollte aber das Bamberger Exemplar keine andere Ausgabe sein, als eben Hain's Num. 4018, in welcher Lin. 3. „artzny", Lin. 5. „bū̃ch", Lin. 7. „Artzeny", Lin. 9. „fryen stat", Lin. 11. „gebrücht", Lin. 16. „bū̃chs" zu lesen ist und ausserdem kein Druckfehler vorkommt, so wäre es noch besonders interessant, zu erfahren, ob in dem Bamberger Exemplar das von Hain angeführte 15te weisse Blatt befindlich ist oder nicht. Dieses 15te weisse Blatt gehört sehr schwerlich zu dem Buche, indem dadurch die Blätterzahl desselben eine ungleiche würde, und es wäre deshalb auch zu wünschen, dass einer unserer Herren Collegen in München sich die kleine Mühe nehmen möchte, dieses 15te Blatt im dortigen Exemplar genauer anzusehen und uns zu sagen, ob es wirklich dasselbe Papier hat, wie das übrige Buch, und ob ihm in diesem Falle etwa ein Falz nach dem sechsten Blatte entspricht, oder ob etwa gar zwischen dem sechsten und siebenten Blatte ein Textblatt fehlt. Es kommt keine Ordnung in die Incunabeln-Beschreibungen, so lange die ungleichen Blätterzahlen ohne Nachweis darin spuken.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*
in Stuttgart.

Berichtigung, einige Incunabeln über das Schachspiel betreffend.

Die erste Ausgabe des Jacobus de Cessolis ist ohne Zweifel die auch von Ebert als solche anerkannte, bei Hain Rep. 4891. angeführte Utrechter mit 32 Linien o. O. u. J. aber vom Jahre 1473. *Massmann* hat ihr in seiner Ge-

schichte des Schachspiels p. 105. Anm. 10. die Ausgabe s. l. & a. (Hain 4892.) wohl blos darum vorangestellt, um die Ausgaben, deren Datum bekannt ist, auf einander folgen zu lassen, und dadurch ohne seine Schuld Herrn *E. M. Oettinger* verleitet, in seiner kürzlich erschienenen Bibliotheca Shahiludii, Leipzig, Engelmann. 1844. 8. die Ausgabe s. l. & a. mit 29 Linien als die erste zu nennen.

Auch die sogenannte vierte Ausgabe des Jac. de Cessolis, bei Oettinger p. 14. und 15. mit dem Druckort Mediolani und der Jahrzahl 1479 aufgeführt, ist ein Massmann's S. 105. nachgeschriebener Druckfehler, wie Massmann's Citat „Panzer II, 86. n. 524." hinlänglich beweist, weil an dem angeführten Orte die Mailänder Drucke von 1497 aufgeführt sind, und sonach die Numern 4. und 5. bei Massmann ein und dasselbe Buch sind. Auch ist bei Massmann der Name Hain's, der dort wiederholt Heine geschrieben ist, noch zu berichtigen.

Unter den italienischen Uebersetzungen des Cessolis ist bei Oettinger a. a. O. S. 15. die von Massmann S. 106. Anm. B. No. 2. aufgeführte Florentiner Ausgabe des Anton Miscomini vom Jahre 1493 (Hain 4900) ausgelassen.

Auch über die englischen Uebersetzungen des Cessolis scheinen die Akten noch nicht geschlossen zu sein; da ich aber weder sie selbst noch das Buch von Twiss vergleichen konnte, so muss ich die Berichtigung der von einander abweichenden Angaben darüber Andern überlassen.

Endlich ist es auch auffallend, dass Herr Oettinger a. a. O. S. 45. das Buch des Franc. Vicent, Valencia 1495. 4. das älteste von allen Schachbüchern nennt, da er selbst die weit älteren Cessolis in einer Menge vor 1495 gedruckter Ausgaben und den Ingold von 1472 aufführt! Bei dem Letzteren ist auch die Anmerkung: „Der Verfasser dieses seltenen Werkes nennt das Schachspiel eine der sieben Hauptsünden" nicht sonderlich wahrscheinlich, indem der Titel desselben etwas ganz Anderes sagt, nämlich: „Hie hebt sich das buch an, das man nent dz guldin || spil, vnder dem begriffen seind siben spil, durch welche || die houbtsünd der auch an der czal siben seynd, kurcz vñ meisterlich zu bestraffung d' irrenden erclärt werdē." Siehe Hain 9187.

Z.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 8. April starb in Wien der als Tondichter, Schriftsteller und Kritiker rühmlich bekannte Hofrath Ignaz Franz Edler *von Mosel*, 72 Jahre alt, an einer Lungenlähmung. Der Entschlafene, einer der geistvollsten Männer im Gebiete der Kunst, Litteratur, Musik u. s. w., bekleidete zuletzt den Posten des ersten Custos an der k. k. Hofbibliothek. Früher war er Vicedirector des Hoftheaters nächst der Burg, und in den Jahren 1814 bis 1820 schrieb er die trefflichen Kritiken in der Wiener Zeitschrift „der Sammler". — In Folge seines Ablebens ist der bisherige zweite Custos der Hofbibliothek, Bartholomäus *Kopitar*, erster Custos geworden und es ist demselben zugleich das Prädicat eines k. k. wirklichen Hofrathes ertheilt worden. Die übrigen bei jener Bibliothek angestellten Beamten sind stufenweise aufgerückt.

Mit dem 9. April dieses Jahres ist bei der Königlichen Bibliothek in Berlin die neue Bibliothekordnung in's Leben getreten. Der in Druck unter dem Titel: Ueber die Benutzung der Königlichen Bibliothek zu Berlin, erschienene Auszug aus der Bibliothek-Ordnung (8 Seiten in 4.) enthält 48 §§. unter den Hauptrubriken: I. Besichtigung der Bibliothek, II. Benutzung des Lesezimmers, III. Entleihen von Büchern und Musikalien, IV. Benutzung des Journalzimmers, V. Benutzung der musikalischen Sammlung, VI. Benutzung der Königl. Bibliothek durch Auswärtige. Diese neuen Bibliothekgesetze sind mit der grössten Liberalität entworfen, so weit sie die nöthigen Rücksichten auf das Wohl einer derartigen Anstalt nur immer gestatten.

Das britische Museum hatte von Weihnachten 1842 bis Weihnachten 1843 eine Bruttoeinnahme von 37,314 Pf. St., wovon 24,432 Pf. St. aus den Bewilligungen des Parlaments für 1843 bis 1844 selbst. Die Ausgaben betrugen in eben der Zeit 35,488 Pf. St., so dass ein Bestand von 1826 Pf. St. verblieb. Die Ausgaben für 1843 wurden zu 37,526 Pf. St. veranschlagt. Im Jahre 1843 besichtigten 317,440 Personen das britische Museum, also 30,274 weniger als im Jahre 1842. Im Jahre 1836 betrug die Zahl der Besucher nur 266,008. Das Lesezimmer besuchten im Jahre 1810. 1950 Personen, im Jahre 1843. 70,931. Von Handschriften und Urkunden kamen seit den letzten Berichten resp. 805 und 35 hinzu, unter denen allein 320 syrische, meist biblische und theologische Handschriften. Die Zahl der gedruckten Bücher, welche hinzugekommen sind, betrug 11,549, wovon 545 geschenkt, 2039 von den Buchhändlern als Pflichtexemplar geliefert und 8965 gekauft wurden.

Die Gaceta de Madrid enthält eine Verordnung, durch welche das Mass und die Art und Weise festgestellt werden, worin Einheimischen und Fremden die Benutzung der Archive des Königreichs gestattet werden soll. In dieser Verordnung heisst es, dass „die bloss literarischen Urkunden", welche sich in den Schriftsammlungen des Staates befinden, unbedenklich und lediglich mit den Beschränkungen, welche eine gute Bibliothekspolizei erfordert, Jedermann zugänglich gemacht werden können. Was dagegen „historische" Urkunden betrifft, so dürfen dieselben nur, in so weit sie nicht über das Ende des 17. Jahrhunderts hinausreichen, zur Einsicht oder gar zur Abschrift mitgetheilt werden. Und auch von den historischen Documenten der früheren Jahrhunderte sollen überdies nur kraft besonderer Erlaubniss der Regierung alle diejenigen zur Einsicht und Benutzung gegeben werden, welche von dem Erwerbe des Staatseigenthums und der verschiedenen Territorialstücke des Staates handeln, und welche Notizen über das Privatleben der Könige und anderer hochgestellter Personen enthalten. Dieselbe Beschränkung gilt für die Werke früherer Zeiten, „welche in irgend einer Beziehung Corporationen, Familien oder Individuen interessiren." In allen Fällen, wo die Benutzung solcher Documente durch die Regierung erlaubt wird, soll der Tag und der Name der Person, zu deren Gunsten die Erlaubniss ertheilt ist, in ein Buch verzeichnet werden, in welches überdies eine Abschrift der Auszüge und Bemerkungen einzutragen ist, welche die fragliche Person aus den ihr mitgetheilten Urkunden genommen hat.

Aus Lemberg wird gemeldet: In unserm intellectuellen Pauperismus begrüssen wir mit froher Zuversicht einen Stern, welcher wieder einmal durch das Ossolinski'sche Institut aufgeht. Auf Kosten desselben wird eben das für die Aufnahme des Ständeausschusses und des galizischen Creditvereins bestimmte Gebäude eingerichtet. Die Bibliothek der Ossolinski erhält durch dieses Unternehmen einen jährlichen Einnahmezuwachs von 50,000 Fl., welche allem Vernehmen nach zur Verbreitung der Literatur mit bestimmt werden dürften. Wenn man dem schon durch den Namen seiner Gründer ehrwürdigen Institute sonst wohl häufig mit Recht den Vorwurf der Unthätigkeit machte, so ist anzuerkennen, dass dasselbe unter der gegenwärtigen Direction des gelehrten und eifrigen Klodzynski einen sichtbaren Aufschwung genommen hat und nach den vorhandenen Aussichten zu erfreulicher Blüthe gelangen kann. Es werden jetzt sehr namhafte Summen auf den Ankauf von Büchern verwandt, und jedes schriftstellerische Product von einigem Werth findet Aufnahme in der Bibliothek.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1844.**

Das Fust-Schöffer'sche

Psalterium latinum von 1457,

erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Bl. 77. Lin. 1. Neben der rothen Verzierung des blauen *N* der 4. und 5. Linie, welche Verzierung bis unten an die achte Linie herabläuft: terre. E(roth)go autē annūciabo in fecl'm: can- ||

Ebd. Lin. 20: deo vr̄o: om̄es qui in circuitu eius affertis ||

Ebd. b. (Blattz. lxxvij) Lin. 1: munera T(roth)erribili ȝ ei qui aufert ſpiritum ||

Ebd. nach Lin. 2. Noten.

Ebd. Lin. 19: ſua miſcd'ias ſuas E(roth)t dixi nunc cepi: hec ||

Bl. 78. Lin. 1: mutacō dextere excelſi. M(roth)emoȝ fui operū ||

Ebd. Lin. 20. Neben der rothen Verzierung des blauen *A* der 18. und 19. Linie, die von der 16. Linie unten bis über die 20. Linie herunterläuft: A(roth)periā in parabolis os meum: loquar ||

Ebd. b. (Blattz. lxxviij) Lin. 1: ppoſitiones (pp verbunden) ab inicio Q(roth)uāta audiuim9 ⁊ ||

Ebd. Lin. 20: dit eis C(roth)orā prībꝫ eo2 fecit mirabilia in ||

Bl. 79. Lin. 1: terra egipti: in campo (po verbunden) thaneos (ha verbunden) I(roth)n terrupit ||

Ebd. Lin. 20: as celi aperuit. (pe verbunden) E(roth)t pluit illis manna ad ||

Ebd. b. (Blattz. lxxix) Lin. 1: māducandū: ⁊ panē celi dedit (de verbunden) eis P(roth)anem ||

Ebd. Lin. 14. 15. sind nach dies || eo2 die Worte *et anni eorum* ausgelassen und mit Bleistift nachgetragen.

Ebd. Lin. 20: gua ſua mentiti ſūt ei C(roth)or autē īpo2 nō ||

Bl. 80. Lin. 1: erat rectū cum eo: nec fideles habiti ſūt in ||

Ebd. Lin. 20: dini iumēta eo2: ⁊ poſſeſſionem eorū igni. ||

Ebd. b. (Blattz. lxxx) Lin. 1: M(roth)iſit in eos iram indignationis ſue: in- ||

Ebd. Lin. 19. 20: nach eo2 ist ein rother Buchstabe ausradirt und statt desselben ein rothes C eingemalt. Dann: ōuer- || ſi ſunt in arcū prauū: hier ist abermals ein Buchstabe unkenntlich ausradirt, sodann: in irā concitauerūt ||

Bl. 81. Lin. 1: deū (de verbunden) in collibꝫ ſuis; hierauf eine Rasur mit rothem E übermalt; t in ſculptilibꝫ ſuis ad ||

Ebd. Lin. 20: elegit dauid ſeruū ſuū (Doppelpunkt radirt) et ſuſtulit eum de ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxj) Lin. 1: gregibus ouiū: de poſt fetantes accepit eū. ||

Ebd. nach Lin. 4. und neben Lin. 6. Noten.

Ebd. Lin. 15: tu nr̄o ſūt U(roth)ſqꝫ quo dn̄e (iraſceis ausradirt) obliuiſce- || ris &c.

Ebd. Lin. 19: cauerūt Q(roth)uia comederūt iacob: ⁊ locū eius ||

Bl. 82. Lin. 1: deſolauerunt. N(roth)e memineris iniquitatū ||

Ebd. Lin. 20. neben dem am linken Rande weit über diese letzte Linie herabreichenden Q: rubin: manifeſtare corā effraim beniamin (be verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxij) Lin. 1: et manaſſe. E(roth)xcita domīe potentiā (po verbunden) tuā ⁊ ||

Ebd. Lin. 20: de ſilua: ⁊ ſingl'aris ferus depaſtus (de verbunden) eſt eā.

Bl. 83. Lin. 1: D(roth)eus virtutū conūtere: reſpice de celo et || vide (Doppelpunkt ausradirt) et &c.

Ebd. nach Lin. 10, neben Lin. 12. vorn, nach Lin. 13. und neben Lin. 15. Noten.

Ebd. Lin. 18: montes fierent aut formaret^{z} t'ra et orbis: ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxiij) Lin. 1: a ſecl'o ȝ uſqȝ in ſecl'm tu es d's. N(roth) e aūtas ||

Ebd. Lin. 20: sic notam fac: ȝ eruditos corde (de verbunden) in ſapiētia. ||

Bl. 84. Lin. 1: C(roth) onūtere dn̄e vſqȝquo: ȝ depcabilis (de verbunden) eſto ||

Ebd. nach Lin. 9. und 10. und neben Lin. 12. Noten.

Ebd. Lin. 12: C (blau, roth verziert) Antemus; darauf roth: Moyſi. Darauf Noten.

Ebd. Lin. 18: eū D(roth) n̄s quaſi vir pugnatoȝ omnipotēs (po verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxiiij) Lin. 1: nomen eius: curris pharaonis et exercitū ||

Ebd. Lin. 20: laudabilis (da verbunden) ȝ faciens mirabilia E(roth) xtendiſti ||

Bl. 85. Lin. 1: manū tuam: et deuorauit (de verbunden) eos terra D(roth) ux ||

Ebd. Lin. 20: iſrl' ambl'auerūt per (pe verbunden) ſiccum: in medio eius. ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxv) über Lin. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Noten.

Ebd. Lin. 1. mit kleinerer Schrift: In eternū domin9 (do verbunden) regnabit et vltra. Pſ' (roth) L(roth) audate. ||

Ebd. Lin. 7: E (gross, roth, durchbrochen, bis unter die 10. Linie; seine blauen Verzierungen am Rande bis über die 5. Linie hinauf und weit unter die letzte, 14te, herunterreichend) Xultate deo &c.

Ebd. Lin. 14. neben der blauen Verzierung des obigen E: in ioſeph poſuit illud cum exiret de terra ||

Bl. 86. Lin. 1: egipti: linguam quā non nouerat audiuit ||

Ebd. Lin. 20: frumēti: et de (verbunden) petra melle ſaturauit eos. Pſ' (roth.) ||

Bl. 87. Lin. 1: de gente: et nō memoret nomen iſrl' vltra. ||

Ebd. Lin. 20: impij et ɔturbent^{z} (be verbunden) in ſecl'm ſecl'i: ȝ ɔfundant^{z} (da verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxvij) Lin. 1: et pereāt. U(roth, zum Theil radirt und mit Bleistift in *e* verwandelt) t cognoſcant quia nomē tibi ||

Ebd. Lin. 20: milia. E (roth) legi abiectꝰ esse in domo (do verbunden) dei (de verbunden) mei: ||

Bl. 88. Lin. 1: magisqꝫ habitare in tabernaculis (be verbunden) peccato♃. (pe verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 5. und neben Lin. 7. Noten.

Ebd. Lin. 19: in me dn̄s deꝰ: qm̄ loquetᶻ pacē (pa verbunden) in plebem (be verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. lxxxviij) Lin. 1: suam E (roth) t sup sanctos suos: ꝛ in eos qui ||

Ebd. Lin. 10: I (gross, roth, am linken Rande bis unter Lin. 16; die blauen Verzierungen bis an die 7. Linie hinauf und bis an die 19. Linie herunterreichend) Nclina domīe (do verbunden) aurem tuā et exaudi Ps' (roth) dd· (roth.)

Ebd. Lin. 20: tionis mee clamaui ad te: q·a exaudisti me. ||

Bl. 89. Lin. 1: N (roth) on est similis tui in dijs dn̄e: ꝛ non est ||

Ebd. Lin. 20: qm̄ tu dn̄e adiuuisti me ꝛ ɔfolatus es me. ||

Ebd. b. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. mit kleinerer Schrift: Benedixisti domīe terrā tuā. ā (roth) Fundamēta. (da verbunden) E v o v a e. ||

Ebd. Lin. 2: F (gross, blau, bis zu Lin. 5; seine rothen Verzierungen bis an die Noten über Lin. 1. hinauf und bis zu Lin. 8. herunterreichend) Undamenta eius in montibus Ps' (roth) ||

Ebd. Lin. 19: dentibꝫ (de verbunden) in lacū: factus sum sicut homo (ho verbunden) sine ||

Bl. 90. Lin. 1: adiutorio (Doppelpunkt radirt) int· mortuos liber. S (roth) icut vul- ||

Ebd. Lin. 20: tis faciem tuā a me? P (roth) aup sum ego ꝛ in ||

Ebd. b. (Blattz. xc) Lin. 1: laboribꝫ a iuuentute mea: exaltatus autē ||

Ebd. nach Lin. 6. und neben Lin. 8. Noten.

Ebd. Lin. 19: bibꝫ equabitᶻ dn̄o: sil'ıs erit deo (de verbunden) in filijs dei. (de verbunden) ||

Bl. 91. Lin. 1: D (roth) eus qui glorificatᶻ in cōsilio sancto♃: ||

Ebd. Lin. 20: tabitᶻ cornu nr̄m. Q (roth) uia dn̄i est assumptio ||

Ebd. b. (Blattz. xcj) Lin. 1: nr̄a: et sancti isrl' regis nostri. T (roth) unc locu- ||

Ebd. Lin. 6. 7: confir- || mabit mit Bleistift ausgestrichen und confortabit dafür gesetzt.

Ebd. Lin. 20: celi S (roth) aūt dereliq̄rint (de verbunden) filij eius legē meā: ||

Bl. 92. Lin. 1: et in iudicijs meis nō ambulauerint S (roth) ı ||

Ebd. Lin. 20: A (roth) uertiſti adiutoriū gladij eius: ȝ non es ||

Ebd. b. (Blattz. xciȷ) Lin. 1: auxiliatus ei in bello (be verbunden). || D (roth) eſtruxiſti eum ab ||

Ebd. Lin. 20: E (roth) ffabunt^{z} ȝ loquent^{z} iniquitatē loquent^{z} (zwischen iniquitatem und loquentur ein Doppelpunkt mit Tinte nachgetragen.)

Bl. 93. Lin. 1: om̄es qui opant^{z} iniuſticiā. P (roth) opulū tuū ||

Ebd. Lin. 20: iniquitatem ſ N (roth) iſi quia dn̄s adiuuit me: ||

Ebd. b. (Blattz. xciij) Lin. 1: paulomin9 habitaſſet in inferno anima ||

Ebd. Lin. 20: ipſius eſt mare et ipſe fecit illud: et ſicca ||

Bl. 94. Lin. 1: manus eius formauerūt. U (roth) enite adore- ||

Ebd. nach Lin. 13. Noten.

Ebd. Lin. 19: tes gloriā eius: in om̄ibȝ ppl'is (pp verbunden) mirabilia ||

Ebd. b. (Blattz. xciiij) Lin. 1: eius. Q (roth) uoniā magnus domin9 et lauda- (da verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: in equitate: et ppl'os (pp verbunden) in veritate (ve verbunden) ſua. Pſ'dd• (roth.)

Bl. 95. Lin. 1: D (blau, roth verziert, bis unter die zweite, die Verzierung bis unter die dritte Linie herabreichend) Ominus regnauit exultet t•ra: letent^{z} ||

Ebd. Lin. 20: dn̄o: ȝ cōfitemī memorie ſāctificacōnis ei9. ||

Ebd. b. (Blattz. xcv) über Lin. 1. Noten. Lin. 1. mit kleinerer Schrift: Cantate domino (do verbunden) et benedicite nomini eius, *v* (roth) Intret || Unter Lin. 1. Noten, zwischen welchen, doch etwas tiefer stehend, Lin. 2: tuā ad p̄cem meā. als Fortsetzung des auf Lin. 3. abgebrochenen Satzes: Inclina aurē. Unter Lin. 3. und neben Lin. 5. Noten.

Ebd. Lin. 18: pandi (pa verbunden) man9 meas ad te: anima mea ſicut ||

Bl. 96. Lin. 1: terra ſine aqua tibi. U (roth) elociter exaudi me ||

Ebd. nach Lin. 16. und 17. Noten.

Ebd. Lin. 18: aī (roth) Illumina domine (do verbunden) vultū tuū ſup nos. E v o v a e. ||

Ebd. b. (Blattz. xcvj) Lin. 1: D (roth, blau verziert) Omīe audiui: hierauf Noten.

Ebd. Lin. 20: tio tua. Q (roth) ui aſcendis ſup equos tuos: et ||

Bl. 97. Lin. 1: quadrige tue ſaluatio. S (roth) uſcitās ſuſcita- ||

Ebd. Lin. 20: I (roth) ngrediatur putredo in offibus meis: ȝ ||

Ebd. b. (Blattz. xcvij) Lin. 1: ſubter me ſcatheat. (*sic*) U (roth) t requieſcam in die ||. Ebd. Lin. 10. nach *mea* der Doppelpunkt ausradirt. Nach Lin. 10. 11. 12. 13. 14. Noten.

Ebd. Lin. 14. (mit kleinerer Schrift, wie immer unter den Noten, was deshalb von hier an nicht mehr besonders bemerkt wird): tauit nos oriens ex alto. E v o v a e. Sodann roth: Sabb'to die ||

Bl. 98. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. neben der rothen Verzierung des grossen blauen durchbrochenen *C* der dritten Linie, die bis zur dreizehnten Linie hinunterläuft: Inuitaſ. D (beides roth) ominū deum (de verbunden) noſtrū. Venite a doremus (do verbunden) ||

Ebd. Lin. 18. (wie die übrigen Linien von der vierten an etwas schief, rechts herunterlaufend): tes exultabunt a conſpectu dn̄i: qm̄ venit ||

Ebd. b. (Blattz. xcviij) Lin. 1: iudicare terram. J (roth) udicabit oȝbem terraꝫ ||

Ebd. Lin. 14. vor *in* das Wort *et* ausradirt.

Ebd. Lin. 20: in mōte ſancto eig: qm̄ ſanctg dn̄s deus (de verbunden) nr̄. ||

Bl. 99. über Lin. 1. Noten. Lin. 1: ā (roth) Quia mirabilia fecit dominus. ā (roth) Jubilate. E v o v a e ||

Ebd. Lin. 19. (gleich den übrigen Linien dieser Seite etwas schief, rechts herunterlaufend, was auch in der Folge noch zuweilen vorkommt, ohne dass es weiter bemerkt zu werden nöthig schiene): trahentē (he verbunden) ſecreto ꝑximo ſuo: hūc ꝑſequebar. (ba verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. xcix) Lin. 1: S (roth) uperbo (pe verbunden) oculo et inſatiabili corde: cum || Ebd. unter Lin. 9. Noten.

Ebd. Lin. 19: quia oblitus ſum comedere (de verbunden) panem (pa verbunden) meum. ||

Bl. 100. Lin. 1: A (roth) voce gemitg mei: adheſit (he verbunden) os meū carni ||

Ebd. Lin. 20: R (roth) eſpexit (pe verbunden) ī orationē humilitū: ȝ nō ſpreuit ||

Ebd. b. (Blattz. c) Lin. 1: precem eoꝫ. S (roth) cribantz hec in generatione ||

Ebd. Lin. 20. (neben dem blauen, roth verzierten *B*, das von Lin. 19. herunterreicht, seine Randverzierung von Lin. 16. bis unter Lin. 20.): que intra me ſūt nomini ſancto eiꝯ. ||

Bl. 101. Lin. 1: B(roth)enedic aīa mea domīo: (do verbunden) et noli oblinīſci (*sic*) ||

Ebd. Lin. 20: eſt dn̄s timentibꝫ ſe: quoniā ip̄e cognouit ||

Ebd. b. (Blattz. ci) Lin. 1: figmentū nr̄m R(roth)ecoꝛdatus (da verbunden) eſt q̄m puluis ||

Ebd. unter Lin. 16. Noten.

Ebd. Lin. 19. neben dem rothen, blau verzierten *B* der 18. Linie: d'ſ meus magnificatꝯ es vehemēter. (ve verb.) ||

Bl. 102. Lin. 1: C(roth)onfeſſionē ⁊ decorem (de verbunden) induiſti: amictus ||

Ebd. Lin. 20: montes de ſuperioribꝫ (pe verbunden) ſuis de fructu opeꝶ ||

Ebd. b. (Blattz. ciij) Lin. 1: tuoꝶ ſatiabitᶻ terra P(roth)roduces fenū iumē- ||

Ebd. Lin. 20: lia puſilla cū magnis: illic naues ptn̄ſibūt. ||

Bl. 103. Lin. 1: D(roth)raco iſte quē formaſti ad illudendū (de verbunden) ei: ||

Ebd. Lin. 4. und 6. je ein Doppelpunkt und Lin. 7. das *s* von *Emittes* ausradirt.

Ebd. Lin. 20: eius: letetur coꝛ querentiū dn̄m. Q(roth)uerite ||

Ebd. b. (Blattz. ciij) Lin. 1: dominū (do verbunden) ⁊ confirmamī: querite faciem eius ||

Ebd. Lin. 20: omne firmamentum panis contriuit. ||

Bl. 104. Lin. 1: M(roth)iſit ante eos virū: in ſeruū venūdatus ||

Ebd. Lin. 20: dit piſces eorū. E(roth)didit terra eorū ranas: ||

Ebd. b. (Blattz. ciiij) Lin. 1: in penetrabilibꝫ regū ip̄oꝶ. D(roth)ixit ⁊ venit (ve verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: ham puerū ſuum. E(roth)t eduxit populum ||

Bl. 105. Lin. 1: ſuū in exultatione: ⁊ electos ſuos in leticia. ||

Ebd. unter Lin. 4. Noten.

Ebd. Lin. 19: tauerūt aſcendentes in mare: mare (mit der ungewöhnlichen Form für das a) rubrū. ||

Ebd. b. (Blattz. cv) Lin. 1: E(roth)t ſaluauit eos ꝑpter (pp verbunden) nomen ſuum: ut ||

Ebd. Lin. 20: vitulum in oreb: et adorauerunt (do verbunden) ſculptile. ||

Bl. 106. Lin. 1: E(roth)t mutauerūt gloriā ſuam in ſimilitudi || Ebd. Lin. 4. nach egipto und nach cham, Lin. 10. nach eius je ein Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: ciam: in generatione ȝ generacōne uſqȝ in ||

Ebd. b. (Blattz. cvj) Lin. 1: ſempiternū E(roth)t irritauerūt eū ad aquam ||

Ebd. Lin. 3. nach eos, Lin. 6. nach eo24, Lin. 11. nach ſua24, Lin. 12. nach ſanguinibȝ, Lin. 18. nach eo24 je ein Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: autem exacerbauerūt eum in cōſilio ſuo: et ||

Bl. 107. Lin. 1: humiliati ſūt in iniquitatibȝ ſuis. E(roth)t vi- ||

Ebd. Lin. 9. nach iſrl', Lin. 13. nach dn̄o je ein Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: tribularentᶻ: et de neceſſitatibȝ eo24 eripuit ||

Ebd. b. (Blattz. cvij) Lin. 1: eos. E(roth)t deduxit eos in viam rectam: ut ||

Ebd. Lin. 20: nima eorum: et appropīquauerūt (pp verbunden) uſqȝ (*ad* ausradirt) ||

Bl. 108. Lin. 1: ad portas (po verbunden) mortis. E(roth)t clamauerūt (das zweite *a* hier und bei ſanauit in der dritten Linie von der Form, die bei Bl. 105a. Lin. 19. angegeben ist).

Ebd. Lin. 20: luerunt: ȝ deduxit (de verbunden) eos in portū voluntatis ||

Ebd. b. (Blattz. .c.viij) Lin. 1: eo24. C(roth)onfiteantᶻ dn̄o miſcd'ie eius: et mi. ||

Ebd. Lin. 13. nach facti ſūt ein Doppelpunkt mit Bleistift gesetzt, dagegen der gedruckte nach vexati (ve verbunden) ſūt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: hec: (he verbunden) et intelliget miſcd'ias domini. (do verbunden) An̄phon̄. (roth; ho verbunden) ||

Bl. 109. über Lin. 1. Noten neben der rothen Verzierung des blauen *P* der dritten Linie, das bis gegen die sechste, die Verzierung bis an die achte Linie herunterläuft. Ebd. Lin. 1: Viſita nos domine in ſalutari tuo. an̄ (roth) Confitebor ȝ ||

Ebd. Lin. 9. nach deus (de verbunden) der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 19: quis deducet (de verbunden) me uſqȝ in ydumeā. N(roth)onne ||

Ebd. b. (Blattz. .cix) Lin. 1: tu deus (de verbunden) qui repuliſti nos: ȝ nō exibis deus (de verbunden) ||

Ebd. Lin. 8. nach doloſa der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: bitacōnibȝ ſuis S(roth)crutetᶻ feneratoȝ omnē||

Bl. 110. Lin. 1: ſubſtantiā eius: et diripiant alieni labores (bo verbunden) ||

Ebd. Lin. 15. nach eius der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: mecū ꝑpter (ꝑp verbunden) nomē tuū: q'a ſuauis ē miſcd'ia ||

Ebd. b. (Blattz. cx) Lin. 1: tua. L(roth)ibera me quia egenus et pauꝑ (pa verbunden) ego ||

Ebd. Lin. 11. ist das erste Wort ausradirt und durch illi mit der Feder ergänzt; Lin. 12. der Doppelpunkt nach dant^{z} aussadirt. Ebd. nach Lin. 17. Noten.

Ebd. Lin. 19. mit kleinerer Schrift: exaudi orationē meā. Et clamoꝛ meus ad te veniat. ||

Bl. 111. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. neben der bis zur 7. Linie herablaufenden rothen Verzierung des blauen *B* der 3. und 4. Linie: laud' p̄s M(roth)iſerē mei. ā (roth) Benigne fac in bona (bo verbunden) volun- || Ueber Lin. 2. gleichfalls Noten. Lin. 16. nach dn̄e der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 18: iniquitatē. E(roth)t exaltabit^{z} ſicut vnicornus ||

Ebd. b. (Blattz. .c.xi) Lin. 1: cornu meū: et ſenectꝰ mea in miſcd'ia vberi. (be verbunden) ||

Ebd. nach Lin. 9. 10. und neben Lin. 12. Noten. Lin. 16. nach herbā (he verbunden) der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 18: ſcentiā deo noſtro: dei ꝑfecta ſunt opa (Doppelpunkt ausradirt) et ||

Bl. 112. Lin. 1: omnes vie eius iudicia. D(roth)eus fidelis et ||

Ebd. Lin. 2. nach iniquitate, Lin. 3. nach ei die Doppelpunkte ausradirt; Lin. 6. nach tuꝰ das Punktum ausradirt und mit Bleiſtift ein Doppelpunkt dafür gemacht.

Ebd. Lin. 20: et aſſumpſit eos: atqꝫ poꝛ (po verbunden) tauit in humeris ||

Ebd. b. (Blattz. cxij) Lin. 1: ſuis D(roth)n̄s ſolus dux eius fuit: et nō erat ||

Ebd. Lin. 6. nach agnoꝶ der Doppelpunkt ausradirt.

Ebd. Lin. 20: ſcondam faciē meā ab eis: et conſiderabo ||

Bl. 113. Lin. 1: nouiſſima eoꝶ. G(roth)eneratio enī ꝑuerſa eſt: ||

Ebd. Lin. 17. das *t* nach dem rothen *E* ausradirt.

Ebd. Lin. 20: hoſtes eoꝶ. E(roth)t dicerēt manꝰ nr̄a excelſa (Doppelpunkt radirt) ||

Ebd. b. (Blattz. c.xiij) Lin. 1: et non dn̄s fecit hec (he verbunden) om̄ia G(roth)ens abſqꝫ con- ||

Ebd. Lin. 10. ist aus botrus amariſſimus durch Radirung des zweiten Strichs vom *u* und des *s* botri amāriſſimi gemacht.

Ebd. Lin. 20: vbi nam ſunt dij eo2: in quibus habebāt (ha verbunden) ||

Bl. 114. Lin. 1: fiduciā. D(roth)e quo2 victimis comedebant ||

Ebd. Lin. 6. nach faciā, Lin. 8. nach meā und Lin. 15. nach nudati (da verbunden) je ein Doppelpunkt radirt und nach Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 19: Et in f'uis ſuis dominus (do verbunden) miſerebit^{z}. p̄s (roth) L(roth)audate do. ||

Ebd. b. (Blattz. cxiiij) über Lin. 1. Noten. Lin. 1: aī (roth) In cymbalis bene ſonantibꝫ laudate dominum. Ebd. nach Lin. 1, sowie unter Lin. 2. etwas höher als das rothe Sup, welches die dritte Linie bildet, Noten. Ebd. nach Lin. 4. ein Zwischenraum von zwei Linien Höhe.

Ebd. Lin. 16: deus: et metuāt eū oīes fines t're. G(roth)l'ia. ||

Bl. 115. über Lin. 1. Noten, neben der rothen Verzierung des grossen blauen durchbrochenen *D*, dessen Körper die Höhe der zweiten, dritten, vierten und fünften Linie einnimmt und dessen rothe Verzierung bis an die 11. Linie herunterläuft. Lin. 1: Dīicis (roth) diebꝫ (roth) ā (roth) Dixit domin9 ā (roth) Alleluia. E v o v a e ||

Ebd. unter Lin. 15. und 16. Noten.

Ebd. Lin. 17: A e v i a a e v i a a e v i a a e v i a ā (roth) Fidelia ā (roth) Aevia ||

Ebd. b. (Blattz. .c.xv) Lin. 1: C (roth mit rother Verzierung) Onfiteboꝛ tibi dn̄e in toto Noten ||

Ebd. nach Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 19. (Anfang fehlt uns): idelia oīia mādata eius ɔfirmata in ſeculū ſeculi. ||

Bl. 116. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. neben der rothen Verzierung des blauen *B* der dritten Linie, das bis Lin. 7. geht: ā (roth) A e v i a a e v i a a e v i a a e v i a a e v i a. ā (roth) In mā- ||

Ebd. Lin. 18: et iraſcet^{z}: dentibꝫ ſuis fremet et tabeſcet: ||

Ebd. b. (Blattz. .c.xvi) Lin. 1: deſideriū peccatorū peribit G(roth)loria patri (pa verbunden) ā (roth) || Unter Lin. 1. und 2. und neben Lin. 4. Noten; unter Lin. 14. und 15. Noten.

Ebd. Lin. 16: a e v i a alla. ā (roth) Nos q́ viuim9. ā(roth) Alleluia. E v o v a e ||

Bl. 117. Lin. 1. Am Rande über die Linie hinaufreichend ein grosses blaues rothverziertes *J*, dessen Körper bis unter die siebente, dessen Verzierung bis zur 10. Linie herunterreicht: N exitu iſrahel (he verbunden) de egipto: domus iacob de ||

Ebd. Lin. 20: M (roth) anus habent ȝ non palpabūt: pedes ||

Ebd. b. (Blattz. .c.xvij) Lin. 1: habent et nō ambulabūt: nō clamabunt ||

Ebd. neben Lin. 17. und nach Lin. 18. Noten.

Ebd. Lin. 19: vivim9 bn̄dicim9 dn̄o. ā (roth) Alleluia alleluia alleluia. ||

Bl. 118. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. grosses, blaues, roth verziertes *L*, das bis an den obern Rand hinaufreicht; seine rothe Verzierung bis zur vierten Linie: Vcis creator optime lucem dierum ymnus (roth) ||

Ebd. unter Lin. 1. 2. 9. Noten; etwas über Lin. 10. und neben Lin. 12. Noten.

Ebd. Lin. 17: cula inferni inuenerūt me T (roth) riblationē et ||

Ebd. b. (Blattz. cxviij) Lin. 1: dolorē inueni: ȝ nomen domini inuocaui ||

Ebd. nach Lin. 8. Noten.

Ebd. Lin. 9: Inclinauit hierauf eine radirte Stelle, handschriftlich ausgefüllt mit: dn̄s aurē ſuā ḿ. Dann gedruckt: Alleluia alleluia all'a || Nach Lin. 9. Noten.

Ebd. Lin. 18: mors ſanctorū ei9 O (roth) dn̄e quia ego ſ'uus ||

Bl. 119 Lin. 1: tuus: ego ſ'uus tu9 et fili9 ācille tue D (roth) iſ- ||

Ebd. nach Lin. 5, neben Lin. 7, nach Lin. 11. u. 12. Noten.

Ebd. Lin. 17. neben der rothen Verzierung des blauen *A* der 14ten Linie, dessen Körper bis unter die 15te, dessen Verzierung bis unter die letzte, 17te Linie herabläuft: Q (roth) uid detur tibi &c.

Ebd. b. (Blattz. cxix) Lin. 1: linguā doloſam S (roth) agitte potentis (po verbunden) acute: ||

Ebd. Lin. 3. nach ē Doppelpunkt radirt; nach Lin. 6. und 7. Noten.

Ebd. Lin. 18. (Anfang fehlt uns): iat introitū tuū ȝ ||

(Beschluss folgt.)

Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique par le conservateur Baron *de Reiffenberg*. Bruxelles et Leipzig. C. Muquardt. 1844. 220 SS.

Der vorliegende fünfte Jahrgang des Reiffenberg'schen Taschenbuches ist den Herren Letronne in Paris und Falkenstein in Dresden zugeeignet und verdient, wie die früheren, die Beachtung der Bibliographen und Literaturfreunde. Wenn auch zum Theil von mehr lokalem Interesse und an das Wirken der Brüsseler Anstalt zunächst sich anschliessend, liefert das Buch dennoch wichtige und schätzenswerthe Beiträge zur Bücher- und Handschriftenkunde im Allgemeinen. Was Plan und Anordnung des Annuaire betrifft, verweisen wir auf die beiden letzten Jahrgänge des Serapeums, woselbst wir uns hierüber bereits ausgesprochen haben. Wir bemerken nur, dass, nach dem Vorgange des Herrn von Reiffenberg, auch die Vorgesetzten der Wiener Bibliothek die Herausgabe eines Annuaire beschlossen haben.

Der erste Abschnitt (S. 1—33.) bespricht die Schicksale, die Beziehungen und den Fortgang der königl. Bibliothek zu Brüssel im verflossenen Jahre, und wird durch einige allgemeine Bemerkungen über Stellung und Pflicht eines Bibliothekars eingeleitet, wobei einigen böswilligen Angriffen der belgischen Presse geantwortet wird. Die Zahl der neu erworbenen Bücher[1]) beträgt 3271, worunter die Sammlung orientalischer Werke (Geschenk der Ecole spéciale des langues orientales à Paris) und die vollständige Sammlung der von der Britischen Gesellschaft gedruckten Bibeln (119 Bände in 82 Sprachen, Geschenk der genannten Gesellschaft) besondere Erwähnung verdienen. Die Handschriftensammlung vermehrte sich um 80 Nummern. Unter den neuen Erwerbungen verdienen namhaft gemacht zu werden: ein Exemplar der Pandekten, in 3 Foliobänden, aus dem 13. Jahrhundert, das die Aufmerksamkeit der Herren Haenel und von Savigny auf sich gezogen hat — ein Priscian, de partibus orationis, libri XVI, in byzantinischem Style ausgeführt und wahrscheinlich von griechischen Flüchtlingen an schweizerische Juden verkauft, nach der darauf befindlichen hebräischen Inschrift[2]) zu schliessen — ferner Briefe des berühmten Staatsmannes Viglius und eine kritische und politische Geschichte Flanderns bis zum Jahre 1513.

---

1) Die bevorstehende Verschmelzung der an Incunabeln besonders reichen Brüsseler Stadtbibliothek mit der belgischen Staatsbibliothek wird dieser letzteren einen bedeutenden Zuwachs verleihen.

2) David (der Herr behüte ihn); St. Gallen, 5213 (1453 christl. Zeitrechnung). Gott behüte mich!

Unter den besuchenden Fremden bemerken wir: aus Deutschland: die Herren Lanz aus Giessen, Loebell aus Bonn, Lappenberg, Warnkönig, den Fürsten C. E. von Fürstenberg und den Numismatiker Baron von Pfaffenhofen; aus Frankreich: die Herren Le Noble, Raoul-Rochette, Edw. Le Glay (der gegenwärtig an einer Geschichte der Grafen von Flandern arbeitet), Arthur Dinaux, Achille Jubinal; aus der Schweiz: den Biographen Innocenz III. Herrn Hurter; aus Spanien: den spanischen Consul in Marocco, Don Pasquale de Goyangos, der das Studium arabischer Antiquitäten hauptsächlich betreibt. Dieser Zufluss so bedeutender Fremden beweist auf's Neue den Werth der in Brüssel angehäuften bibliographischen Schätze. Schliesslich erwähnt Hr. v. R. den Tod zweier achtungswerthen Literaten, des Hrn. Theod. Oehler aus Frankfurt, den wir in früheren Aufsätzen oft zu nennen veranlasst waren, und des Hrn. Voisin, Bibliothekars der Genfer Universität, dessen umfassende bibliographische Thätigkeit auch im Auslande gerechte Anerkennung gefunden hat.

Der zweite Abschnitt (S. 35—152) giebt den Schluss der im Jahrgang 1841 begonnenen Uebersetzung des bekannten Gedichts Waltharius Manu fortis, nebst erläuternden und kritischen Noten, so wie die Varianten des Brüsseler Codex.[1]) Die Literatur dieses Gedichtes betreffend, erwähnt der Herr Verfasser noch nachträglich folgende Werke: 1) *Quelques souvenirs de courses en Suisse et dans le pays de Baden,* mis au jour par M. F. A. C. Buchon, en 1836. Buchon fand in Eppishausen, dem Schlosse des Baron von Lassberg, eine Copie des St. Galler Manuscripts; 2) *Poésies populaires latines antérieures au 12ème siècle* (Paris 1843. in 8.), recueillies par M. Edélestand Du Méril. Diese Sammlung enthält das Gedicht Waltharius nach der Recension des Grimm und Schmeller'schen Textes, der jedoch auf den Grund des Brüsseler Codex revidirt und durch zahlreiche und gründliche Noten erläutert worden ist.

Hierauf folgt eine Beschreibung und Analyse des Codex 10938—10053. Diese Pergamenthandschrift des 12. Jahrhunderts enthält, ausser den mehrmals gedruckten Centonen der *Anicia Faltonia Proba*[2]), den Tractat *de laesione virginitatis*[3]) und ein Leben der h. Maria von Egypten, in

---

1) Siehe Serapeum, III. Jahrg. S. 132.

2) cf. Jos. Kehrein, Lateinische Anthologie, Frankf. am M. 1840. I, 49—51.

3) Abgedruckt in den Werken Rupert's, Abts von *Tuy ou Tuitsch* (*sic!* Ist denn das Städtchen *Deuz* dem Hrn. v. R. nicht bekannt? gest. 1135) Paris 1638. Tom. II. pp. 936—942. Ueber diesen Rupert liefert der Schluss des Cod. 9578—80 eine für Kirchenhistoriker nicht uninteressante biographische Notiz.

Versen, von Hildebert, Bischof von Mons (gest. 1136). (S. Acta SS. April, T. I. p. 83.) Ferner: *Versus, quos spiritus nequam composuit cum expositione,* 10 pp., die der Verfasser mittheilt, deren Sinn ich jedoch nicht zu enträthseln vermochte; — *Conflictus ovis et lini,* von dem oben erwähnten Du Méril veröffentlicht, nachdem Hr. v. Reiffenberg bereits in den Bulletins de l'Académie darauf aufmerksam gemacht hatte. Das Gedicht, von dem hier die Rede ist und das im Auszuge mitgetheilt wird, ist nach Hrn. v. Reiffenberg und Bähr und gegen Du Méril von demjenigen verschieden, das Leyserus [1]) und andere einem schwäbischen Mönche Hermann von Reichenau, oder Hermannus Contractus (gest. 1054) zuschreiben. Es liefert zur Geschichte der Gewerbskunde und der Landwirthschaft nicht ganz werthlose Angaben. Eine Uebersetzung wäre für Woll- und Leinwandfabrikanten und für die betreffenden Kaufherren gewiss von historischem Interesse; jeder Philologe möchte sich jedoch nicht dieser schwierigen Arbeit unterziehen.

No. 10051 enthält einige satyrische Knittelverse gegen die schreiende Habsucht der hohen Kirchenfürsten.

Pag. 87 und folg. wird aus dem Cod. 1828—1830, dem 12. Jahrhundert angehörig [2]), das Bücherverzeichniss der Abtei Anchin (im Hennegauschen) mitgetheilt.

Pag. 92 und folg. enthält die Relation des Kaiser Friedrich Barbarossa über eine Expedition nach dem Orient. Sie ist betitelt: Friedericus, Dei gratia Romanorum imperator semper augustus praedilecto filio Henrico, illustri regi, Aug. S., et sincerum paternae dilectionis affectum, und trägt das Datum: Philippopoli, XVI kalendas decembris, anno ab Incarnatione Domini, MCLXXXIX.

Die p. 99—151 folgende umständliche Analyse einer bereits von Pertz bemerkten Handschrift des 12. Jahrhunderts, vom Kusaner Hospital, wie so manches Andere der königl. Bibliothek, herrührend, geben wir nur flüchtig.

Sie ist unter No. 3897—3918 verzeichnet und enthält 169 Folioseiten, mit Rubriken, Malereien und Karten, deren mehrere im Katalog der königl. Bibliothek abgedruckt stehen.

Fol. 1. No. 3897. *Incipit prologus liber Guidonis compositi de variis historiis pro diversis utilitatibus lectori proventuris.*

Fol. 2. beginnt mit vier Distichen und der folgenden Angabe: *In nomine Dni nri Jhu Xpi di eterni Anno ab incarnatione ejus millesimo centesimo* XVIIII, *indictione* XII.

Fol. 2—9. Beschreibung von Italien.

---

1) Hist. poet. et poemat. medii aevi; praef. et p. 347.

2) S. Mone, Quellen und Forschungen etc. I, 312—323.

Fol. 9, verso. *Incipit liber de origine situque et qualitate Romanae urbis.*

Fol. 12. No. 3900. *Incipit liber qui Itinerarius vocatur provinciarum omnium Antonii Augusti. In primis provinciae Africae.*

Fol. 31. No. 3901. *Explicit liber qui Itinerarius vocatur, incipit liber descriptionis totius maris.*

Fol. 34. No. 3902. *Incipit itinerarium maritimum. Quae loca tangere navigaturus debeat.*

Fol. 35. No. 3903. *Itinerarium portuum vel positionum navium.*

Fol. 37. No. 3904. *De regnis militiaeque vocabulis liber II incipit:*

„Regnum a regibus dictum.... miles dictus quia mille „erant ante in numero uno, vel quia unus est ex mille „electus.“

Fol. 39, verso. No. 3905: *De edificiis publicis.*

„Civitas est hominum multitudo societatis vinculo ad„unata.“

Fol. 41, verso. *De habitaculis. — De civibus.*

Fol. 43. *De anulis.*

Fol. 44. *Incipit liber tertius de divisione orbis.*

Fol. 51, verso. No. 3907—3908. Karte der alten Welt und Namensverzeichniss Aller, die das Weltall beschrieben haben.

Fol. 52. No. 3909. *Terminum Africae et Asiae. — Terminum Asiae et Europae.*

Fol. 52, verso. *Terminum Europae et Africae.*

Fol. 53. *De mare mediterraneo.*

Fol. 53, verso. *De finibus maris. — De insulis et promontoriis.*

Fol. 54, verso. *Huc usque oceani insulae.*

Fol. 56, verso. *De septem montibus caeterisque vocabulis.*

Fol. 57, verso. No. 3910—3911. Die verschiedenen Zeitalter, chronologisch dargestellt, von Erschaffung der Welt bis zum Jahre 1108. Pertz hat diesen Theil abschreiben lassen.

Fol. 61. No. 3912. Kriegsgesang zur Ehre Pisa's, in 73 vierzeiligen Stanzen. Die besungene Begebenheit wird in den folgenden Zeilen des Chronicon Pisanum erwähnt[1]: „Fecerunt Pisani et Januenses stolum in Africa et ceperunt duas munitissimas civitates, Dalmatiam et

1) Muratori, Rerum italicarum scriptores, VI, 109.

Sibiliam, in die S. Sixti, in quo bello Ugo Vicecomes, filios Ugonis Vicecomitis, mortuus est. Ex quibus civitatibus Saracenis fere omnibus interfectis, maximam praedam auri et argenti, palliorum et ornamentorum abstraxerunt. De qua praeda thesauros Pisanae ecclesiae et diversis ornamentis mirabiliter amplificaverunt, et ecclesiam B. Sixti in curte veteri aedificaverunt."

(Beschluss folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 8. Mai starb zu Paris der Bibliothekar der Universität, *Jean-Louis Burnouf*, Mitglied des Instituts u. s. w., Vater des bekannten Orientalisten Eug. B., geboren zu Urville (Manche) am 14. September 1775.

Die handschriftliche Geschichte des Lebens und Absterbens Kaiser Karls V. im Kloster Yuste, die von dem verstorbenen Archivar von Simancas, Don Tomas Gonzalez, mit Benutzung der dort vorhandenen Papiere, verfasst war, hat der bisherige Besitzer derselben, Don Manuel Gonzalez, Archivar des Herzogs von Frias, so eben für 4000 Franken an die französische Regierung verkauft. Es ist sehr zu wünschen, dass dieser historische Schatz nunmehr nicht länger verschlossen bleibe, sondern ein Gemeingut aller Nationen werde.

Die Pariser geographische Gesellschaft hat so eben unter dem Titel: Grammaire et dictionnaire de la langue berbère par Venture de Paradis, das erste ausführliche Werk über die Berbersprache drucken lassen. Es hatte dieses schon 1788 geschriebene Werk bis jetzt nur handschriftlich auf der königl. Bibliothek existirt, wo es Volney niedergelegt hatte. Es war der Regierung zu verschiedenen Malen umsonst zur Herausgabe vorgeschlagen worden, bis die Eroberung von Algier die Nothwendigkeit einer bessern Kenntniss dieser Sprache fühlbar gemacht hatte. Der Kriegsminister hat die Kosten des Werkes auf seinen Etat übernommen, und das Werk ist ohne alle Zugabe oder Veränderung gedruckt worden, was auch das beste ist, was man thun konnte.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1844.**

Das Fust-Schöffer'sche

Psalterium latinum von 1457,

erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart.

(Beschluss.)

Bl. 120. Lin. 1: et (*sic* repetitum) exitū tuū: ex hoc nūc et uſqʒ in ſecl'm. aīn (roth.) ‖

Ebd. nach Lin. 1. 2. und neben Lin. 4. Noten.

Ebd. Lin. 6. Blaues, bis zur vierten und unter die sechste Linie reichendes *L*, dessen rothe Verzierung bis an die Noten unter Lin. 2. hinauf und bis an die 11. Linie herunterreicht: Etaꝯ fū in hijs que dicta ſūt michi: ‖

Ebd. Lin. 18: P(roth)ropt' domū (do verbunden) dīni dei nrī: q̄ fiui bona ti (bi fehlt uns, abgerissen.)

Ebd. b. (Blattz. cxx) über Lin. 1. Noten. Lin. 1: In domū domini (do verbunden) letantes ibimꝯ. ā (roth) Alleluia alleluia ‖

Nach Lin. 1. 11. und 12. Noten.

Ebd. Lin. 16: C(roth)um exurgerent homines in nos: forte ‖

Bl. 121. Lin. 1: viuos deglutiſſent (de verbunden) nos

C (roth) ū irafceret^{z} furoꝛ (dieses letzte ꝛ steht auf dem Rande und scheint erst später hinzugedruckt zu sein) ||

Ebd. Lin. 7. nach ē eine Rasur, mit einem Doppelpunkt in Bleistift ausgefüllt; Lin. 8. vor aqueus eine Rasur, mit geschriebenem *l* ausgefüllt; nach Lin. 9. und 10. Noten.

Ebd. Lin. 18: iniquitatē manus ſuas B (roth) enefac domīe: (do verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. cxxi) Lin. 1: bonis et rectis corde D (roth) eclinantes aūt in ||

Ebd. Lin. 2. nach obligatōnes der Doppelpunkt und Lin. 11. in C (roth) onūtere das *re* ausradirt; nach Lin. 3. 4. 16. Noten, unter welchen

Ebd. Lin. 17: Fɐcti ſumus ſicut conſolati. ā (roth) Aevia aevia ||

Bl. 122. über Lin. 1. Noten. Lin. 1. (neben der blauen Verzierung des rothen *N* der dritten und vierten Linie: ymnus (roth) L (roth) Vcis creatoꝛ ꝛ··c *v* (roth) Dirigat^{z} domīe ad te || Neben Lin. 2. (die wieder wie alle folgenden Linien dieser Seite auffallend schief steht) Noten; unter Lin. 13. 14. 15. Noten.

Ebd. Lin. 16: aū (roth) Beati omnes. Evovae. ā (roth) Alleluia. Evovae ||

Ebd. b. (Blattz. cxxij) Lin. 1: B (blau mit rother Verzierung, die bis an den obern Rand und bis zur fünften Linie reicht) Eati om̄es qui timēt dn̄m: q́ ambu- ||

Ebd. nach Lin. 10. 11. Noten.

Ebd. Lin. 18: iuſtus ɔcidet ceruices pccōꝝ: ɔfundant^{z} et ||

Bl. 123. Lin. 1: cōuertant^{z} retroꝛ ſū: om̄es qui oderūt ſyon ||

Ebd. nach Lin. 7. und 8. Noten.

Ebd. Lin. 18: ret iſrl' iu *(sic)* dn̄o Q (roth) uia aput *(sic)* dn̄m miſcd·ia: ꝛ ||

Ebd. b. (Blattz. cxxiij) Lin. 1: copioſa aput eū redēptio E (roth) t ip̄e redimet ||

Ebd. nach Lin. 2. 3. 11. und 13. Noten.

Ebd. Lin. 14. als neuer Beweis, dass das Buch mit beweglichen Lettern gedruckt ist (neben der rothen Verzierung des blauen *M* der 15. und 16. Linie) roth, verkehrt: ɐ̱ sɐđjəʌ (əʌ verbunden) pɐ Hierauf: Et oīs. Evovae &c.

Ebd. Lin. 16. neben dem blauen *M* von Lin. 15: tudinis eius S (roth) icut iurauit dn̄o: ||

Bl. 124. Lin. 1: votū vouit deo (de verbunden) iacob S (roth) ɪ introiero ī taber- ||

Ebd. Lin. 5: timporibȝ *(sic)* &c.

Ebd. Lin. 20: quies mea in ſeculū ſcl'i: hic habitabo qm̄ ||

Ebd. b. (Blattz. c'xxiiij) Lin. 1: elegi eā U(roth) ıduā eiꝯ bn̄dicēs benedicā: (be verbunden) pau- ||

Ebd. nach Lin. 6. 7, neben Lin. 9, nach Lin. 15. und 16. Noten; Lin. 17: ā (roth) Laudate. Evovae. ā (roth) Aevia. Evovae ||

Bl. 125. Lin. 1: L (gross, blau, mit rother bis unter die sechste Linie herabreichender Verzierung) Audate nomē dn̄i: laudate (da verbunden) ſ'ui dn̄m ||

Ebd. Lin. 20: eternū: dn̄e memoriale tuū in generatione ||

Ebd. b. (Blattz. cxxv) Lin. 1: et generationē Q(roth) uia iudicabit dn̄s ppl'm (pp verbunden) || Nach Lin. 11. und 12. Noten.

Ebd. Lin. 18: Q(roth) ui fecit celos ī intellectu: quoniā nı (*sic* pro: in) eter. ||

Bl. 126. Lin. 1: Q(roth) ui firmauit terrā ſuꝑ aquas: quoniā. ||

Ebd. Lin. 20: fitemī dn̄o dn̄orū: qm̄ ī et'nū miſcd'ia eius. ||

Ebd. b. (Blattz. cxxvj) über Lin. 1. 2. 3. Noten. Lin. 1: Quoniā &c. — quo- ||

Ebd. Lin. 4: S (blau, bis zur siebenten, die rothe Verzierung bis zur neunten Linie reichend) U per flumīa babilonis (ba verbunden) illic ſedimꝯ ||

Ebd. Lin. 17: exinanite exinanite: uſqȝ ad fūdamētū ī ea. ||

Bl. 127. Lin. 1: F(roth) ilia babilonis miſera (Doppelpunkt mit der Feder beigeschrieben) beatus qui retri- || Nach Lin. 4. 5. und neben Lin. 7. 8. Noten.

Ebd. Lin. 18: fiteant^{z} tibi domīe om̄es reges terre: quia ||

Ebd. b. (Blattz. .c.xxvij) Lin. 1: audierūt om̄ia verba (ve und ba verbunden) oꝛis tui E(roth) t cantent || Nach Lin. 9. 10. und neben Lin. 12. Noten.

Ebd. Lin. 18: mea E(roth) cce dn̄e tu ɔgnouiſti oīa nouiſſīa ||

Bl. 128. Lin. 1: et antiqua: tu formaſti me et poſuiſti ſuꝑ ||

Ebd. Lin. 12. nach te, Lin. 17. nach tua der Doppelpunkt radirt.

Ebd. Lin. 20: I(roth) n ꝑfectū *(sic)* meū viderūt ocl'i tui (Doppelpunkt radirt) ꝛ in libro ||

Ebd. b. (Blattz. cxxviij) Lin. 1: tuo omnes ſcribent^{z}: dies formabunt^{z} ꝛ ne- ||

Ebd. nach Lin. 14. und 15. Noten.

Ebd. Lin. 18. neben dem rothen, roth verzierten *E* der 17. Linie: eipe (pe verbunden) me Q(roth)ui cogitauer̄t iniq́tates in ||

Bl. 129. Lin. 1: corde: tota die ɔſtituebāt (bā verbunden) prelia A(roth)cuerunt ||

Ebd. Lin. 20: paupe♃ (pa verbunden) U(roth) erūptamē *(sic)* iuſti ɔſitebunt^{z} nomī ||

Ebd. b. (Blattz. cxxix) Lin. 1: tuo: et habitabūt recti cum vultu tuo. ā (roth) || Nach Lin. 1. und 2. Noten.

Ebd. Lin. 18: erūt: ſicut craſſitudo t're erupta ē ſup̱ terrā. ||

Bl. 130. Lin. 1: D(roth)iſſipata (pa verbunden) ſūt oſſa noſtra ſecus infernū: ||

Ebd. nach Lin. 6. 7. und neben Lin. 9, welche mit rothem, roth verzierten *U* anfängt, Noten.

Ebd. Lin. 18: et non eſt q́ req́rat animā meā C(roth)lamaui ||

Ebd. b. (Blattz. cxxx) Lin. 1: ad te dn̄e (rechts über dem *e* ein rechter Winkel vom hervorstehenden Rande der Form) dixi tu es ſpes mea (Doppelpunkt hier radirt und oben nach dn̄e mit Bleistift eingesetzt) porcio mea || Nach Lin. 6. 7. 9. Noten.

Ebd. Lin. 17: ei: aut filiꝰ homīs q' (a ausradirt) reputas eū H(roth)omo ||

Bl. 131. Lin. 1: vanitati ſil'ıs factꝰ ē: dies eiꝰ ſicut vmbra ||

Ebd. Lin. 16. nach tiones: ist das *a* radirt und dafür mit Bleistift *in* eingesetzt.

Ebd. Lin. 20: eo♃ craſſe N(roth)ō ē ruina macer'e neqꝫ tn̄ſitꝰ: ||

Ebd. b. (Blattz. cxxxj) Lin. 1: neqꝫ clamoꝛ in plateis eo♃ B(roth) eatū dixerūt ||

Ebd. nach Lin. 2. und 3. Noten.

Ebd. Lin. 18: et multum miſericors S(roth)uauis dominus (do verbunden) ||

Bl. 132. Lin. 1: uniuerſıs: et miſerationes eius ſup̱ om̄ia ||

Ebd. Lin. 20: dn̄s om̄es dılıgentes ſe: ꝛ om̄es peccatores (pe verbunden) ||

Ebd. b. (Blattz. cxxxij) Lin. 1: diſp̱det (de verbunden) L(roth)audatōnē dn̄i loquet^{z} os meū: ꝛ ||

Ebd. nach Lin. 3. 4. Noten; Lin. 6. nach dn̄m, Lin. 12. nach t'rā, Lin. 17. nach aduenas je ein Doppelpunkt radirt.

Ebd. Lin. 18: vıduam ſuſcipiet: ꝛ vıas peccato♃ (pe verbunden) dıſp̱det. (de verbunden) ||

Bl. 133. Lin. 1: R(roth)egnabit dn̄s ī ſecula deus tuus ſyon: ||

Ebd. nach Lin. 2. 3. Noten.

Ebd. Lin. 18: et herbā (he verbunden) ſeruituti hoīm Q(roth)ui dat (da verbunden) iumentis ||

Ebd. b. (Blattz. cxxxiij) Lin. 1: eſcam ip̄o2ꝛ: et pullis coruo2ꝛ inuocatibus ||

Ebd. nach Lin. 5. und 6. Noten.

Ebd. Lin. 18: fluēt aque Q(roth)ui anūciat *(sic)* verbū (ve verbunden) ſuū iacob: ||

Bl. 134. Lin. 1: iuſticias et iudicia ſua iſrahel N(roth)on fecit || Nach Lin. 3. 4. 5, neben Lin. 8. und nach Lin. 9. Noten.

Ebd. Lin. 5: O (roth, blau verziert) lux beata trinitas &c.

Ebd. Lin. 17: nie in ꝑgenies: timētibꝫ eū F(roth)ecit potēciā ||

Ebd. b. (Blattz. cxxxiiij) Lin. 1: in brachio ſuo: diſp̄ſit ſuperbos mēte eo2ꝛ- ||

Ebd. Lin. 20: nos lumē vultus tui dn̄e: dediſti (de verbunden) leticiā in ||

Bl. 135. Lin. 1: corde meo. A (roth) fructu frumēti (Doppelpunkt radirt) vini et olei ||

Ebd. Lin. 20. Neben der blauen Verzierung des rothen *Q* der 15ten Linie, deſſen Körper bis unter die 19te, die Verzierung bis unter die 20ste Linie herunterläuft: aſpero (pe verbunden) S(roth)capulis ſuis obumbr (der Rest der Linie abgeriſſen.)

Ebd. b. (Blattz. cxxxv) Lin. 1: et ſub pennis eius ſpabis S(roth)cuto circūda- (da verbunden) ||

Ebd. Lin. 20: (Anfang abgeriſſen) atōne: eripiā eū et glorificabo eū. ||

Bl. 136. Lin. 1: L(roth)ongitudine dierū replebo eum: et oſten- ||

Ebd. nach Lin. 7. 8. 9. Noten. Lin. 9: T (roth, blau verziert) e lucis ante terminū &c.

Ebd. Lin. 18: domine deus noſter. Deo gratias. ||

Ebd. b. (Blattz. cxxxvj) über Lin. 1. Noten. Lin. 1: *v* (roth) Cuſtodi nos domīe ut pupillā ocl'i. Sub vmbra ||

Ebd. Lin. 3: N (blau, roth verziert) Vnc dimittis; ſodann roth: Cantic̄. Symeonis. ||

Ebd. neben Lin. 8. und nach Lin. 9. Noten.

Ebd. Lin. 19. kleinere Schrift, wie ſeit Lin. 9: F(roth)iat miſcd'ia tua dn̄e ſup nos. Quēadmodū ſpa. ||

Bl. 137—143 a. Collecten. Bl. 143 b. das Bild des heil. Christoph. Bl. 144—154 a. Vigilien, Lectionen. Bl. 155—176 a. Hymnen. Bl. 166, mit dem 175sten körperlich zusammenhängend, ist eingeschnitten. Bl. 176 b. die Schlussschrift.

Die Collation von Bl. 137—176 ein andermal.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*
in Stuttgart.

Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique par le conservateur Baron *de Reiffenberg*. Bruxelles et Leipzig. C. Muquardt. 1844. 220 SS.

(Beschluss.)

Als Probestück dieses vollständig mitgetheilten Gedichts, das, nach Pertz, „bekannt gemacht zu werden verdient", geben wir den Anfang:

I. Inclitorum Pisanorum
Scripturus historiam
Antiquorum Romanorum
Renovo memoriam.
Nam extendit modo Pisa
Laudem admirabilem
Quam olim recepit Roma
Vincendo Carthaginem.

II. Manum primo redemptoris
Collaudo fortissimam
Qua destruxit gens Pisana
Gentem impiissimam.
Fit hoc totum Gedeonis
Simile miraculo,
Quod perfecit sub unius
Deus noctis spatio.

Fol. 64. No. 3913. *Incipit chronica S^cti Jeronimi et Augustini.*

Fol. 69, verso. No. 3914. *Haec sunt nomina imperatorum christianorum, qui Romam et Constantinopolim regnaverunt et regum seu principum longobardorum.*

Fol. 74. No. 3915. *Incipit liber historiae Magni Alexandri imperatoris.*

Es folgen eine grosse Anzahl erdichteter Briefe des Helden an Darius, Porus, Dindimus, Talistrida (reginam Amathonum), die Königin Candace u. A., so wie der genannten und des Aristoteles an Alexander, denen sich fol. 108. das Testament des letzteren anreiht. Diese Briefsammlung mag für die Bearbeiter der umfassenden Alexanderssage manches Neue darbieten oder manches Alte bestätigen; Hr. von Reiffenberg hat es nicht mangeln lassen, die bedeutendsten Gelehrten namhaft zu machen, deren Studien sich auf diesem mythologischen Gebiete bewegt haben.

Fol. 110. No. 3916. *Incipit prologus Daretis Frigii. Istoria de devastatione Trojae a Cornelio, nepote Salustii Crispi, de graeco in latinum translata.*

Fol. 119, verso. *Huc usque historia Daretis scribitur qui Frigius fuit.*

Fol. 126. No. 3917. *Incipit liber Eneidnm, de itinere suo et quomodo se egit.*

Fol. 139. No. 3918. *Incipit liber primus historie romane.* Es ist dies die Geschichte des Paulus Diaconus, die, in neun Büchern abgetheilt, bis zu Valentinian sich erstreckt.

Fol. ult. verso. No. 3919. Musikalisches Bruchstück.

Der dritte Abschnitt (S. 153—200), der belgischen Literaturgeschichte gewidmet, liefert die Biographie des als Linguist und Ergründer belgischer Antiquitäten hier zu Lande rühmlichst bekannten Des Roches, der als beständiger Secretair der belgischen Akademie im Jahre 1787 zu Brüssel starb.

Den Schluss des Abschnittes bilden supplementarische Bemerkungen und Ergänzungen zu früheren Aufsätzen.

Abschnitt IV. (S. 201—220) ist betitelt *Mélanges bibliologiques,* und berührt meist niederländische oder nordfranzösische Literaturverhältnisse. Wir entnehmen ihm nur noch folgende Beschreibung einer neuen Erwerbung der königl. Bibliothek. Es ist dies der goldene Esel, aus dem Lateinischen des Poggius in's Deutsche übersetzt durch Nicolas von Wyle. Am Ende des Buches liest man: „Hye endet der Guldin Esel durch Lucium Apulejum in Krichischer Zungen beschriben dornach durch Poggium Florentinum in latin transzferiett und zu letst von Nicolas Von Wyle geteutschet.“ Petit in-4. de 28 feuilles, sans lieu, ni date, sans chiffres, ni réclames, fig. sur bois au nombre de sept, dont une en double; lettres grises; au second feuillet, un demi-encadrement formé de fleurs, avec deux écussons blancs. Longues lignes, lettres de forme. — Das Buch ist gewidmet dem Hochgeborn herren herr Eberharten Graven zu Wirtenberg und Mympelgarten, und ist wahrscheinlich aus derselben Presse hervorgegangen, als eine andere Uebersetzung des-

selben Von Wyle (De Euriolo et de Lucrecia, Esslingen 1478[1]), nämlich aus der des Esslinger Druckers Conrad Fyner von Gerhussen.

Das Buch endet mit einigen poetischen Artigkeiten *(civilités)* des Herrn Verfassers, zu welchen die literarische und sociale Stellung desselben häufige Veranlassung darbietet. Es ist ein hervorragender Zug der französischen Gelehrsamkeit, von der kalten, objektiven Beschauung des Vergangenen aus doch wieder an's wirkliche Leben mit seinen mächtigen Eindrücken zu erinnern und unsere Lebensbestimmung zu desto kräftigerem Bewusstsein zu bringen. Am Ende eines bibliologischen Werkes auf Gedichte, aus der unmittelbaren Gegenwart entsprungen, zu stossen, mag Viele befremden; wer jedoch das glückliche Temperament und die Geistesrichtung des gelehrten Bibliothekars näher kennt und die überhaupt heiter gehaltene Farbe unseres Jahrbuchs in Betracht zieht, wird hierin eine natürliche Erscheinung, etwas mit dessen Wesen und Stellung wohl Vereinbares finden.

Dr. *Aug. Scheler,*
zweiter Bibliothekar des Königs der Belgier.

Anzeige

von:

Commentarii critici in codices bibliothecae Academicae Gissensis Graecos et Latinos philologicos et medii aevi historicos. Cum appendice critica variarum lectionum et quorundam carminum Latinorum medii aevi nunc primum e codicibus editorum. Additae sunt tabulae lithographicae II. Scripsit Dr. Frid. Guil. *Otto*, collaborator seminar. philol. Gissens. et mag. gymnas. extraord. Gissae, impensis Georg. Fried. Heyeri, MDCCCXLII. LVII und 332 SS. in gr. 4.

Die Handschriften der Universitätsbibliothek in Giessen waren bisher wenig bekannt und von wenigen Gelehrten benutzt und durchgegangen. Was über Giessener Handschriften einzelne Gelehrten, wie J. Fr. *Wahl* (Memorabilia bibliothecae Gissensis, Giess. 1771. 4.), Andr. *Böhm* (de nonnullis biblio-

1) Siehe Hain Repertorium bibliographicum, 1838. T. II. P. II. p. 515.

thecae acad. Giss. MStis ad literaturam graecam et orientalem pertinentibus, 1771. 4., abgedruckt in dessen Opusc. jur. canon. Giess. 1774. 8.), Fr. *Eckhard* (Uebersicht der Oerter, wo die bekanntesten griechischen Schrifsteller gelebt haben, Giess. 1776. 8. S. 146 fgd.) und Andere mehr berichtet haben, und was das Journal von und für Deutschland (Jahrg. 1791. S. 643—51. und 968—73.) darüber sagt, reichte, zumal nach der Vereinigung der von Senkenbergischen Bibliothek[1]) mit der Universitätsbibliothek, nicht aus, um jene wohl ausgestattete und interessante, wenngleich nicht gerade an Schätzen des ersten Ranges reiche, Sammlung etwas näher kennen zu lernen. Es war daher ein grosses und von der gelehrten Welt dankbar erkanntes Verdienst, das sich der erste Bibliothekar in Giessen, Prof. Dr. *Adrian*, um die ihm anvertraute Anstalt erwarb, dass er einen alle Handschriften derselben umfassenden Catalog herausgab (Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae academicae Gissensis. Accedunt tabulae lithographicae VIII. Francof. ad Moen. 1840. IX und 400 SS. 4.). Die Sorgfalt, mit welcher dieser Gelehrte der mühsamen Arbeit sich unterzogen hat, verdient alle Anerkennung der Freunde dieses Zweiges der älteren Litteratur, und es wird ihm dieselbe namentlich von denjenigen gern gezollt werden, welche aus Erfahrung wissen, was es heisst, ein auch nur für die currente Bibliothekpraxis brauchbares und erschöpfendes Inventarium einer bisher noch nicht gehörig geordneten Manuscriptensammlung ohne vorliegende gründliche Vorarbeiten Anderer zu fertigen.[2]) Eigentlich sollte ein Handschriftencatalog, der Ansprüche auf wahre Nützlichkeit für die Wissenschaft macht, viele Jahre hindurch von den Bibliothekbeamten selbst vorbereitet, und was man über eine Handschrift oder deren einzelne Theile durch fremde oder eigene Studien an Notizen gewinnt, sollte nach und nach gesammelt werden, zumal bei der Gelegenheit,

---

1) Bekanntlich vermachte der im Jahre 1800 zu Giessen verstorbene hessen-darmstädtische Regierungsrath *Renatus Karl, Freiherr von S.* der dortigen Universitätsbibliothek seine aus ungefähr 15,000 Bänden bestehende, wohlgewählte Büchersammlung, welche einen grossen Reichthum an Handschriften und Urkunden enthielt, so wie er auch zur Vermehrung derselben 10,000 fl. aussetzte. Die Bibliothek war früher besonders aufgestellt, ist aber jetzt mit der Hauptbibliothek vereinigt. Vgl. *Otto*, praef. pag. I. *Justi* und *Hartmann*, hessische Denkwürdigkeiten, Bd. 3. S. 428—431. Ueber frühere Schenkungen und Acquisitionen vgl. das Journal von und für Deutschland a. a. O.

2) Dass nicht einmal ein ausreichendes Verzeichniss für die Bibliothekpraxis früher vorhanden gewesen sein muss, ersieht man z. B. aus dem Umstande, dass dem Prof. *Osann* bei seiner Ausgabe des Geta von Vitalis Blesensis die Giessener Handschrift dieses Gedichtes unbekannt blieb und er dieselbe nach zwei fremden Handschriften, die sich in Darmstadt befinden, bearbeitete. Vgl. *Otto's* Commentarii S. 82.

wann Männer von Fach sich mit der einen oder der andern Handschrift zu wissenschaftlichen Zwecken beschäftigen. Derartige Collectaneen aber über Handschriften anzulegen, haben die Bibliothekbeamten der Vorzeit, die doch sonst oft in die gedruckten Bücher jede darüber erschienene Recension ängstlich notiren zu müssen glaubten, fast überall versäumt und haben auf diese Weise manche gute traditionelle oder gedruckte Notiz untergehen oder mindestens partieller Vergessenheit anheimfallen lassen. Was sie in dieser Beziehung versäumt haben, das hat jetzt der mit mühsamer Arbeit zu büssen und nachzuholen, welcher einen Handschriftencatalog anzulegen unternimmt, wenn er nämlich nicht die Sache sich leicht machen, und das Anonyme anonym, das schwer zu Erörternde und zu Ermittelnde unerörtert und unermittelt lassen, und auf diese Weise wohl ein Inventarium, wie es allenfalls ein jeder Notar aufnimmt, anfertigen will, sondern bemüht ist, ein Verzeichniss mit allen denjenigen Nachweisungen zu geben, welche namentlich den fremden und die Handschrift nicht vor sich habenden Gelehrten in den Stand setzen können, klar zu wissen, was er von jedem Manuscript für seine Forschungen erwarten kann und was er an demselben hat. — Jene Schwierigkeiten nun, die dem von Vorarbeiten verlassenen Bibliothekar bei Anfertigung eines Kataloges sich entgegenstellen, hat Herr Prof. *Adrian* überwunden; sein Verzeichniss genügt aber eben den Ansprüchen, welche man an einen Handschriftencatalog als solchen zu machen hat, und mehr, als er gegeben hat, kann man billiger und vernünftiger Weise von dem Bibliothekar nicht fordern, wiewohl oft Manche, von ihrem speciellen wissenschaftlichen Standpunkte ausgehend, mehr fordern, und *Ebert's* wahres Wort über dergleichen Arbeiten oft genug in Erfüllung geht (Zur Handschriftenkunde, Bd. 2. S. 211): — „ist die Arbeit vollendet, dann stähle sich der Bibliothekar, in dessen vielseitiger Beziehung es liegt, dass er gewöhnlich einseitig beurtheilt wird, gegen absprechende Beurtheilung derer, die nicht über ihren Kreis hinwegsehen."

Wenn nun nach Herrn Prof. *Adrian's* Arbeit Herr Dr. *Otto* noch einmal einige Klassen der Giessener Handschriften durchmustert hat, so ist diess auf eine Weise geschehen, dass die Werke beider Gelehrten auf das vollständigste einander ausschliessen und sich gegenseitig gar wohl ergänzen. Schon der Titel des Otto'schen Werkes kündigt uns einen mit Kritik verfahrenden Wegweiser an, einen Führer, der uns veranlasst, bei dem Wichtigsten zu verweilen und dasselbe genauer zu betrachten. Das Wichtigste, was er uns vorführt, ist allerdings das von seinem Standpunkte und für seine Wissenschaft Wichtigste, und wohl wäre es der Giessener Handschriftensammlung zu wünschen, dass auch Männer

anderer Wissenschaften, für welche sie Schätze birgt, gleiche Commentarii critici über die Handschriften ihrer Disciplinen mit Otto'scher Sachkenntniss, Sorgfalt und Genauigkeit der gelehrten Welt darböten; ein Wunsch, der freilich deshalb schon nicht so leicht zu erfüllen ist, weil unsere Zeit dergleichen Werke nicht genug materiell unterstützt und solche Arbeiten vom Autor wie vom Verleger Resignation und Opfer erfordern. — Herr Dr. *Otto* durchmustert von den im *Adrian*'schen Cataloge in dreissig Abtheilungen verzeichneten 1268 Handschriften nur die, welche den auf dem Titel seines Werkes angezeigten Klassen der griechischen und lateinischen Philologie, der mittelalterlichen Historiographie und Geographie angehören; vgl. den im Jahrgang 1842. dieser Zeitschrift S. 334 ff. mitgetheilten Prospect des Werkes. Das Werk zerfällt in zwei Theile, von denen der erste der innern genauern Beschreibung der Handschriften gewidmet ist. Die Reihe derselben beginnt mit dem Codex des Geschichtsschreibers Justin, welchen der Verf. unter die vorzüglichsten Schätze der Bibliothek rechnet. Diese Handschrift gehörte ehemals der Benedictiner-Abtei Weingarten an. Zu den Schriften, welche die Bibliothek derselben besprechen, und welche *Adrian* S. 210. unter Num. DCLXXXVIII. erwähnt, gehören namentlich auch noch die von E. G. *Vogel* in seiner „Literatur europäischer Bibliotheken" S. 220. unter „Weingarten" namhaft gemachten. Vielleicht lässt sich aus diesen die Reise, welche die Handschrift gemacht hat, ehe sie ihr jetziges Asyl fand, ermitteln. Wenn der Verfasser die Handschrift für älter hielt, als sie *Adrian* (Catal. Num. LXXIX. pag. 25.) angegeben hat, so hat er allerdings Recht; wenigstens nach dem von letzterem mitgetheilten Facsimile dürfte sie in das X. oder XI. saec. zu setzen sein, keineswegs jedoch in das VIII. oder IX., wie *Otto* meint. Man sieht an diesem Beispiele, so wie aus einer ähnlichen Differenz in der Altersangabe des Paulus Diaconus (S. 25.), wie sehr man noch immer bei Altersbestimmung der Handschriften schwankt. Die Handschrift des Justin gehört nach Otto dem 8. oder 9., nach der Recension des Adrian'schen Cataloges in den Göttinger Gel. Anz. (1841. St. 206. u. 207.) dem 9., und nach Adrian (a. a. O.) dem 15. Jahrhunderte an. — Nach dieser Handschrift werden mehr oder minder ausführlich folgende Codd. besprochen. *Vegetius* de re militari, saec. XV., gute Copie einer alten Handschrift. — Vier Handschriften des *Boethius* de consolatione philosophiae. Der ersteren derselben, aus dem 15. Jahrhundert stammend, legt der Verf. einen hohen Werth bei und versichert, dass aus ihr der Text des leider sehr vernachlässigt liegenden Werkes wesentlich verbessert werden könne. Die drei anderen Handschriften, zwei aus dem 15., eine aus dem 16. Jahrhundert, sind von gerin-

gerem Werthe. An sie schliesst sich ein Commentar zu dem Werke des Boethius an, welcher vorzüglich für die Geschichte der mittelalterlichen Dichtkunst reiche Fundgruben bietet und es wird versichert, dass man aus demselben z. B. den ganzen Text der Alexandreis des Gualterus herstellen könnte. — Martiani Capellae de nupt. philol. et Mercur. lib. I. et II. und: Platonis Timaeus ex interpretatione Chalcidii cum fragmento commentariorum Chalcidii in Timaeum (cap. 48. et 49.), beides in einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts enthalten. Die Handschrift des Martianus Capella ist für die Texteskritik unwichtig, besser ist die des Chalcidius; sie stimmt meistens mit dem Cod. Bodl. bei Fabricius (Opp. S. Hippolyti, T. II. p. 225 ff.) überein. — Unter den Ciceronischen und pseudo-ciceronischen Büchern werden aufgeführt zwei Handschriften der Briefe ad familiares, beide aus dem 15. Jahrhundert, an Werth ungleich, die zweite schlechter als die erste. Cato Major und Laelius, so wie die Parodoxa, sämmtlich ohne alle kritische Bedeutsamkeit. Invectiva Sallustii in Tullium et Tullii in Sallustium, einen bessern Text als die bisher benutzten Handschriften bietend. Gleichen Werth haben die Ciceronis orationes IV in Catilinam. — Seneca et Pseudo-Seneca. Ad Lucilium epp. 1—87. 88. 90—124., mit vielen Verbesserungen zweiter Hand, und wie aus der Vergleichung mit Fickert's kritischem Apparat hervorgeht, erst zweiter oder dritter Klasse. Eine ferner erwähnte Handschrift derselben Briefe ist bis zur gänzlichen Entstellung des Textes interpolirt. Auch werden Handschriften der Epp. Senecae ad Paulum et Pauli ad Senecam, so wie die Proverbia des Seneca erwähnt. — Suetonius de XII Caesarum vitis, 15. Jahrh., von gar keiner kritischen Auctorität. — Cassiodori Variae bis zum 41. Cap. des 7. Buches, 15. Jahrh., interpolirt, sonst dem gewöhnlichen Texte conform. — Severi Sulpicii 1) de vita S. Martini libri IV, 2) epistolae III de obitu et adparitione B. Martini, 3) Dialogi III de virtutibus monachorum orientalium, 15. und 16. Jahrh., Abschrift eines guten alten Cod. — Julius Frontinus cum Aggenio Urbico, im 16. Jahrh. genommene Abschrift einer alten Ausgabe, mit vielen aus dem Codex Theodosianus excerpirten Gesetzen. — Notitia dignitatum et administrationum in partibus Orientis et Occidentis, 16. Jahrh., gleichfalls aus einer alten Ausgabe abgeschrieben. — Pauli Warnefridi Diaconi de gestis Longobardorum libri VI. (13. Jahrhundert nach *Adrian*, 8. oder 9. Jahrhundert nach *Otto*), beste Handschrift unter den mittelalterlichen Manuscripten der Giessener Bibliothek. Sie steht den von Bethmann im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 7. S. 274 ff. beschriebenen Handschriften des Paulus Diaconus gleich oder übertrifft viele derselben noch. Ob das auf

fol. 120b. befindliche, auf S. 26. der Commentarii facsimilirte Wort, welches die ursprüngliche Heimath der Handschrift andeutet, „Winningen“ (Winnicke in Gallizien) zu lesen sei, wie Herr Dr. *Otto* will, dürfte wohl sehr zu bezweifeln sein. Doch gesteht Ref., dass er eine Deutung nicht geben kann. — Roberti Monachi de christianorum principum in Syriam profectione a. MXCVI. instituta et post devictos Saracenos regni Hierosolymitani occupatione libri IX., 13. Jahrhundert. — Martini Poloni chronica pontificum et imperatorum et historia de quatuor minoribus regnis et Romanae urbis exordio libellus, 15. und 16. Jahrhundert. Aus den mitgetheilten Stücken dieser Handschrift kann der Forscher in der Geschichte des Mittelalters ersehen, was hieraus Neues zu gewinnen ist. — Ottonis Frisingensis Chronica et Gesta Friderici I. (cum indice,) et Raderici de rebus Friderici I. libri II., 16. Jahrh., ohne Bedeutung für kritische Benutzung. — Alberici Monachi trium fontium Leodiensis dioecesis chronicon, 18. Jahrh. Zu dem von Adrian schon angeführten Citate über Handschriften des Albericus aus dem Archiv f. ä. d. Geschichtsk. ist noch hinzuzusetzen: Th. 6. S. 309. — Chronici incerti auctoris reliquiae, 15. Jahrh., angehängt an die Chronik des Adamus Claremontensis, welche später (S. 45.) besprochen wird. Das Werk stimmt nicht allein in den Sachen, sondern auch in den Worten und der Anordnung mit der Chronik des Martinus Polonus überein und lässt auf einen Verfasser schliessen, der in der Gegend von Worms oder Mainz lebte. Aehnlichkeit hiermit haben die darauf folgenden Excerpta genealogica et chronologica. — Compendium Chronicarum incerti auctoris, 15. Jahrh., bis zum Jahre 1207 gehend. — Gesta regum Francorum ab origine regni usque ad ann. 829, im 17. Jahrhunderte genommene Abschrift eines Cod. des 10. Jahrh., die erst nach Vollendung des Adrian'schen Cataloges in der Senkenbergischen Bibliothek gefunden wurde und daher dort noch nicht verzeichnet ist. — Ivonis Carnutensis episcopi epistolae, 14. Jahrh., nichts Neues, vielmehr weniger enthaltend als die Pariser Ausgabe von 1647. — Von Itinerarien finden sich: Jacobi de Vitriaco historia Hierosolymitana, Fratelli Archidiac. Antioch. descriptio terrae sanctae, Guilielmi Bolen-Celei de partibus ultramarinis et de terra sancta, Itinerarius Johannis de Hese, sämmtlich dem 15., und Excerpta de terra Sancta ex Vincentii Bellov. speculo historiarum, dem 16. Jahrh. angehörig. — Incerti auctoris tractatus de naturis animantium, 12. und 13. Jahrh., ein Werk nach Art der mittelalterlichen sogenannten Physiologi, mit allegorischer und mystischer Auslegung der Natur und Deutung derselben auf das Christenthum. — Die Reihe der grammatischen und lexicalischen Handschriften beginnt mit: Aelii Donati artis grammaticae fragmentum, 15. oder

16. Jahrh. Da dieses Donatfragment mit andern aus der ersten Zeit der Buchdruckkunst stammenden Schriften zusammengebunden war, so liegt dem Ref. die Frage nahe: ist es auch wirklich geschrieben? Wenigstens ist mitunter wohl eine Verwechselung des Druckes und der Schrift in jener Zeit möglich; man denke nur an das, was in dieser Beziehung Schaab, Gesch. der Buchdruckerk., S. 331, und Wetter S. 313. erzählen. — Aus einem hierauf erwähnten Fragmente der Institutiones grammaticae des Flavius Sosipater Charisius ersieht man, dass diese Schrift des Charisius, gleich dem Donat, im Mittelalter zum Behuf des Unterrichtes in Auszüge gebracht wurde. — Interessant sind die Mittheilungen über das dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörige Manuscript des noch unedirten Speculum grammaticalium dictionum des Magister Johannes de Helden, der am Ende der Vorrede als „corrector ordinis Fratrum Minorum de provincia Coloniensi" bezeichnet wird. Speculum, heisst es weiter in der Vorrede, complevit ultimo vite sue anno scilicet anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo secundo. Laboraverat enim in hoc fere annis triginta, sumens tam de grecis, quam latinis. Scivit enim grecum et multa de hebreis, ut patet in processu. Nach dem, was Dr. Otto über das Innere dieses Werkes sagt, dass es viele Beiträge zur Verbesserung und Ergänzung der Texte der alten lateinischen Grammatiker, so wie zur kritischen Geschichte der Vulgata liefern könne, wäre sehr zu wünschen, dass es herausgegeben würde. Die angeführten Beispiele (S. 65—68.) rechtfertigen diesen Wunsch hinlänglich. Auch aus den S. 68—74. angeführten Glossarien des 14. und 15. Jahrhunderts lässt sich noch mancherlei Gewinn für Sprachforschung ziehen. — Unter der an Klassikern qualitativ wie quantitativ nicht eben werthvollen Sammlung der Handschriften lateinischer Dichter finden wir zunächst: Quinti Sereni liber medicinalis, 16. Jahrh., mit den Ausgaben Lips. 1515. und Venet. 1588. fast ganz übereinstimmend. Hieran schliesst sich: Virgilius, 15. Jahrh., von schönem Aeussern, aber ohne kritische Bedeutung. — Ohne Werth sind die Eclogae Virgilii et catalecta Virgiliana, 17. Jahrh., so wie die Handschriften und Fragmente des Horatius, Ovidius, Juvenalis, Venantius Fortunatus; die gewöhnlich dem Pindarus Thebanus beigelegte Epitome Iliados Homeri carmine latino reddita schliesst sich den bessern Handschriften an.

(Beschluss folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Aus Berlin wird gemeldet: Seit einigen Tagen ist die Entscheidung in Bezug auf den von dem Oberbibliothekar *Pertz* beantragten neuen Etat der königl. Bibliothek erschienen und hat die freudigste Sensation erregt. Nicht blos sind die Gehalte der ungemein angestrengten Beamten auf entsprechende Weise erhöht, sondern auch der Etat zur Erwerbung fehlender und neuer Bücher ist vermehrt worden. Es waren zwar gegen diese Erhöhungen Bedenken von Seiten des Finanzministeriums erhoben worden, doch wandte sich der Minister des öffentlichen Unterrichts, *Eichhorn*, an den König, welcher sofort sämmtliche Anträge genehmigte. Zu bedauern ist nur, dass die Erhöhung des Etats erst mit dem Jahre 1845 in Kraft treten kann, und dass, ungeachtet derselben, der Fonds zur Anschaffung von Büchern immer noch hinter dem der Wiener Bibliothek zurücksteht. Der der Göttinger Bibliothek, welche doch nicht die Centralbüchersammlung eines grossen Landes ist, ist nur um die Hälfte geringer, während die Lücken in der ältern Literatur hier verhältnissmässig grösser als in Wien und Göttingen sind.

Ueber die letzten Augenblicke und den Tod von Ch. *Nodier* (vgl. oben S. 111.) finden sich einige Notizen von G. *Duplessis* und J. *Techener* im Bulletin du bibliophile, Jan. 1844. p. 739—42.

Der Herzog von Sussex hat in seinem Testamente verordnet, dass seine reiche, durch Schätze des ersten Ranges ausgezeichnete Bibliothek, wenn sie nicht von der englischen Regierung angekauft wird, ein Jahr nach seinem Tode öffentlich versteigert werden soll. Man sagt, dass Se. Maj. der König von Preussen gesonnen sein soll, diese kostbare Sammlung von 45,000 Bänden zu kaufen.

Im Bulletin du bibliophile Belge, vom Baron von Reiffenberg herausgegeben (Tom. I. No. 4. S. 184.), wird die von Constantin in Paris im vorigen Jahrgange S. 337. ff. unter dem Titel: Tribunal criminel de Barcellone gemachte Mittheilung auf Dinaux' Auctorität hin eine nouvelle inventée à plaisir genannt, und bemerkt: „M. Dinaux remarque que tout le monde connaît en France l'officine où se confectionnent ces récits de crimes étrangers, quand le crime national ne fournit pas assez aux colonnes des journaux.“ Wir werden zu seiner Zeit angeben, was Herr *Constantin* über die Quelle seiner Mittheilung anzuführen hat.

Die Propaganda in Rom, deren Bibliothek bekanntlich in Folge ihrer Verbindungen in allen Theilen des Erdballs reich an Manuscripten in den verschiedensten Sprachen ist, erhielt vor Kurzem ein sehr werthvolles Geschenk aus Jerusalem. Einer ihrer früheren Zöglinge, von Geburt ein Chaldäer, welcher sich auf der Rückreise in das Vaterland daselbst aufhielt, durchforschte das Innere der sogenannten Absalonshöhle, und indem er mit seinem Stocke von den Wänden der Grotte Steinchen abstiess, um dieselben zu untersuchen, gab plötzlich an einer Stelle das Erdreich nach; eine Mauer stürzte ein und er befand sich vor einem bis jetzt unbekannten Gange. Nach einigem Umhertappen in dem dunkeln Raume stiess er auf eine Rolle aus dickem Leder oder wohl Pergament, und bei genauer Besichtigung ergab es sich, dass dieselbe in hebräischer Sprache geschrieben sei und Stellen aus dem Pentateuch enthalte, ja es fand sich bald, dass es eine, wie es scheint, vollständige Handschrift desselben sei. Der englische Consul in Jerusalem, den Werth des Fundes kennend, und wohl vom Bischofe dazu bewogen, bot eine namhafte Summe für das Manuscript, allein der getreue Zögling zog vor, es dem Collegium zu überschicken, dem er seine Bildung verdankte, und so ist dasselbe glücklich in Rom angekommen. Die Professoren der Propaganda sind mit der Prüfung des Codex beschäftigt. Es wird viel auf die Bestimmung seines Alters ankommen, welches, wenn hoch hinaufzusetzen, ihm vielleicht eine grosse Bedeutung für die Kritik des alten Testamentes verleihen könnte. Jedenfalls wäre es sehr zu wünschen, dass es dem Vorstande des Collegiums gefiele, bald etwas Officielles über die Handschrift bekannt zu machen. (A. Z.)

Von dem Cataloge der Druckwerke in der Bodlejanischen Bibliothek ist die dritte Ausgabe, länger als ein Jahrhundert nach der zweiten, erschienen, unter dem Titel: Catalogus librorum impressorum bibliothecae Bodleianae in academia Oxoniensi. Oxonii, e typographeo academico, 1843. 3 Voll. in fol. Tom. I. X und 834 S. Tom. II. 924 S. Tom. III. 899 S.

Von dem Accessionscataloge der Brüsseler Bibliothek erschienen im vorigen Jahre drei Abtheilungen unter dem Titel: Catalogue des accroissements de la bibliothèque royale en livres imprimés, en cartes, estampes et en manuscrits. Première partie (1. Juli 1838—31. Dec. 1839) VII. u. 133 S. Deux. part. (1. Jan.—31. Dec. 1840) 64 S. Trois. part. (1. Jan.—31. Dec. 1841) 122 S.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1844.**

Ueber die Neithartsche Bibliothek im Münster zu Ulm, als die bis jetzt erweislich erste öffentliche Bibliothek Deutschlands.

Die Beantwortung der Frage, welches wohl die erste öffentliche, d. h. zum allgemeinen Gebrauche in und nach Befinden ausser ihrem Aufstellungslocale bestimmte Bibliothek in Deutschland gewesen sei, hat gewiss ein hohes Interesse. Mit Unrecht und ohne alle historische Zeugnisse haben Manche die Büchersammlung Kaiser Karl's des Grossen als die erste derartige Sammlung bezeichnen wollen. Auf welche historische Nachrichten hin diess behauptet worden ist, hat Referent wenigstens nicht ermitteln können. Mag der Besitzer jener Bibliothek immerhin den Gelehrten seiner Zeit den Gebrauch derselben auf eine liberale Weise gestattet haben, eine öffentliche Büchersammlung im eben angedeuteten Sinne war sie deshalb doch gewiss nicht. Ueberhaupt lagen, wie hinlänglich bekannt, öffentliche derartige Anstalten für Kunst und Wissenschaft ausserhalb des Gesichtskreises des ganzen Mittelalters, und die Bibliotheken dieses ganzen Zeitraumes waren nur Klöstern als den fast einzigen Bewahrungsstätten der Wissenschaft, und einzelnen, meistentheils fürstlichen Personen zugehörig. Was nun namentlich in Klöstern an Handschriften gesammelt worden war, das wurde auch mit Eifersucht bewacht und strenge Gesetze schlossen

jeden Gebrauch aus, den eine öffentliche Bibliothek gestattet. War man doch gegen die eigenen Conventualen in der Handhabung der Bibliothekgesetze ausserordentlich streng, so dass wir z. B. in dem Codex regul. S. Bened. ed. Holsten. (Paris 1663.) part. II. pag. 124. in der Regula S. Isidori lesen: „Omnes codices custos sacrarii habeat deputatos, a quo singulos singuli fratres accipient, quos prudenter lectos vel habitos *semper post vesperum reddent.*“ Ueberlegt man, welche Aufopferung dazu gehörte, um im Mittelalter eine Bibliothek zu sammeln, so mag diese Massregel nicht als übertrieben und engherzig erscheinen. Die Verhältnisse vor der Erfindung der Buchdruckerkunst erklären es hinlänglich, warum man eine Bibliothek so streng überwachte und am wenigsten sie zu einem geistigen Gemeingut in weiterem Kreise erheben wollte. Erst nach der Erfindung der Buchdruckerkunst und als durch dieselbe die Litteratur sich so gewaltig vergrösserte, wurde die Idee, öffentliche Bibliotheken zu gründen, angeregt, und als namentlich die Universitäten sich freier entwickelten, legte man auch, durch die Fürsten unterstützt, an den Orten, wo Hochschulen sich befanden, öffentliche Bibliotheken an. Die ersten derartigen Anstalten stammen daher aus dem Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts her. So war es in und ausserhalb Deutschland; denn um nur an die ersten ausserdeutschen Bibliotheken zu erinnern, die Laurentinische Bibliothek zu Florenz wurde 1571, die des Vatican 1588—90, die Ambrosianische zu Mailand 1604—9, die Bodlejanische zu Oxford 1612 gegründet u. s. w. — Interessant dürften nun nach dieser Hinweisung auf die spätere Zeit der Entstehung der öffentlichen Bibliotheken die Mittheilungen sein, welche der verdiente Professor Dr. *Hassler* in Ulm in dem ersten Berichte der Verhandlungen des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben (Ulm 1843.) S. 10. und 33 fgd. über eine schon dem 15. Jahrhundert angehörige öffentliche Bibliothek, gewiss die erste ihrer Art in Deutschland, macht.[1]) Nämlich Heinrich Neidhart oder Neidhard, Doctor und Pfarrer zu Ulm, das Haupt einer einflussreichen Patrizierfamilie, stiftete im Einverständniss mit seinen Anverwandten im 15. Jahrhundert in einer Kapelle des Münsters zu Ulm eine Bibliothek von 300 Handschriften, wovon 180 auf Pergament, 120 auf Papier, oder abwechselnd auf Papier und Pergament, geschrieben waren. Diese Sammlung sollte zum Gebrauch der damals von überall her nach

1) Hiernach ist *Vogel* in seiner Literatur europäischer öffentlicher und Corporationsbibliotheken (Leipz. 1840.) S. 216. zu berichtigen, welcher die sogleich zu erwähnende Bibliothek unter den einverleibten Privatbibliotheken Ulms aufführt.

Ulm zusammenströmenden studirenden Jugend, ja zum Gebrauche eines jeden, der sie benutzen wollte und konnte, dienen. Prof *Hassler* bemerkt, dass diess das erste Beispiel einer öffentlichen Bibliothek in Deutschland während des Mittelalters sei. Diess geht deutlich hervor aus den auf die Ausleihezeit der Bücher bezüglichen Bestimmungen des Stifters. Nachdem nämlich festgesetzt worden, wie lange denen, welche das geistliche oder weltliche Recht studiren, Bücher geliehen werden dürfen (nämlich je 5 Jahre), sodann wie lange denen, welche beide Rechte studiren (nämlich 8 Jahre), folgt die Bestimmung, dass auch jedem Andern, nicht Studirenden, Bücher geliehen werden sollen, ohne Vorschrift für die Entlehnungszeit, welche dann von den „Pflegern" der Bibliothek bestimmt wurde. Im Besitze des Prof. *Hassler* befinden sich vier auf diese schon längst untergegangene Bibliothek bezügliche Urkunden: die erste vom Jahre 1443, worin die hinterlassenen Brüder und Bruders- und Schwesterkinder des Stifters die ersten Anordnungen für die Erbauung der Liberei über ihre Familiencapelle im Münster so wie für Verwaltung und Benutzung der Büchersammlung selbst treffen; sodann der sehr genaue Katalog der Bibliothek vom Jahre 1465, und endlich von demselben Jahre zwei weitere Urkunden, von welchen die grössere als die ausführlichere und alle auf die Bibliothek bezügliche frühere Bestimmungen zusammenfassende a. a. O. S. 34. mitgetheilt wird. Wir lassen sie des allgemeinen Interesses wegen, das der Gegenstand hat, auch hier folgen, sprechen aber vorher noch die Bitte aus, dass, wenn einem Leser unserer Zeitschrift eine noch frühere derartige öffentliche Bibliothek in Deutschland bekannt sein sollte, er die Güte haben möge, darüber in diesen Blättern Mittheilung zu machen.

WIR Nachgeschriben Wilhelmus Wylund Brobst zü Ittingen Chorherr, von der Regel Samct Augustin, Ordens, als ein Nythart Matheus Brobst zu Zurich, Hainrich Chorherre daselbs vnd Petrus alle dry lerer der Recht Hanns der Elter Ambrost Erasimus Hanns der Jünnger vnd, Ludwig die Nythart gebrüder vnd vettern Wilhelm leow der Elter, Ytalleowen, vnd Elizabethen Nythartin Säligen Sune, Vnd Jörg leow, Jörgen leown. Der obgenannten Ytalleowen, vnd Elizabethen Nytharttin, Miner anherren, vnd anfrowen Suns Süne,. Vergehen offennlich für vnns vnd alle vnnser Eelich geporn Sune vnd Suns Süne, So zu Ewigen zytten, von vnns vnd In, Eelich geboren, vnd kommen werden,. Vnd tügen kund allermengklich, mit disem Brief,. Als wylund der würdig hochgelert, Her Hainrich Nythart. Doctor vnd Pfarer zu vlme druwhunndert Siner verlaussen Bücher In ain liebery zu legen,.

Vnns obgenannte Nythartten, Sinen Brüdern, vnd Brüders sünen, vnd Suns sünen,. Vnd allen vnnsern, vnd Iren Eelichen geporen nachkommen, mannsperson,. Vnnsers Stams namens, schilt vnd helms, zu der lernung, damit zu wartten geordnet, vnd angesehen, hät. Demnach wir obgenannt Nythartten,. Zu volstrecken des obgenannten, Her Hainrich Nytharts Säligen loblichen maynung, nach Sinem abganng, von vnnserm gute, ain libery, In vnnser lieben frowen Pfarrkierchen, hie zu Vlme, Ob vnnser vorgenannt, Nythartten, Cappelle, zu Ewiger versorgnüss, vnd behaltnüss der vorgemeltten drühunndert Bücher, bawen vnd machen haben laussen,. Vnd die Bücher dar eyn geordnett vnd geleit,. Vnd na nach abganng. des obgenannten. Meister Hainrich Nytharts säligen. Die vorgenannten Nythart, Vnns obgenannten zwen leowen,. Nach dem wir von der benannten. Elizabethen Nytharttin,. Herr Hainrich Nytharts. vnd Ir selbs schwester, vnd mumen,. Vnnser muter, vnd anfrowen säligen, hie sin, vnnser Eelich Süne, vnd Suns süne. Vnd alle die. so von vnns vnd In, Eelich geboren werden mannsperson. durch Iren gutten willen, zu dem gepruch der gemeltten, drüwhundert Bücher,. Wie sie die Nythartten selbs zu gelaussen, hand. Desshalb dann wir vorgenannt, Nythart, vnd Leowen,. Vormals zu Regierung, vnd versehung,. Sollicher Egschrieben Bücher, ain ordnung gemacht,. ouch Pfleger. darüber gesatzt haben,. Wie wol nun die selb ordnung loblich fürgenommen, vnd gesatzt ist,. Die wir auch by allen Iren krefften belyben laussen,. Vnd mit diser vnnser besserung, an kainen Iren Artickeln,. abnemung tun wöllen,. Ye doch. so sachen zu lannckwerrender vnd Ewiger bestenntlichait, nicht zu vil gewilich, wol vnd vebervlyssiklich mugen versehen werden,. Vnd verschinen. des zittes, vebungen. des gebruchs, vernunfft vnd besserung ainer yeden sach, Eroffnen vnd zu erkennen geben,. So haben wir bedaucht. das die vorgemelt fürgenomme ordnung, mit den nachgeschriben punkten. Artickeln. vnd sachen,. Wol zu bessern sye,. Vnd darumbe, die selben, ordnung yetzo, ainmüttigklich, mit guter vorbetrachtung, gebesseret, vnd bessern yetzo, mit Rechter wissen, vnd krafft. ditz briefs. Vff sollich nachgeschriben Form,. Des ersten, so haben wir die gemellten,. druwhundert Bücher In die liebery gehörig, In ain Register. aigenntlich. In registrieren. Vnd ainzaichnen laussen,. mit sollicher ordnung. Das wir vnd alle vnnser nachkommen, zu Ewigen zytten derselben Bücher, erkannttnuss haben,. Vnd das die durch verwechsseln,. vss schniden. oder annder genarlich sachen, nicht verenndert, noch verkert werden mugen,. Vnd des ain besigelt Register. In die liebery zu den Bücher geleit ouch vnnser yegklichem. der des begert hätt., desglich ain besigelt Register, gegeben,. das er vnd sin nachkomen

zu gebruch der Bücher gehörig. die ding des füro wissen zu hanndthaben,. Zu dem anndern. so haben wir yetzo abgeschrifften Gestalt, vnd begriffen,. Wie sich nu hinfüro ain yegklicher Nythart, Vnd leow. dartzu gehörig,. Vnd die Prediger her Hainrich Nythartz säligen gestiffte, bredig Ampte. dem oder den,. Bücher vss der liebery. gen schul oder sust, zu Irem gebruch. gelihen. werden. gen den Pflegern diser Stiftung. verschriben. vnd vergütten sullen, die selben Bücher. wider zu annttwortten,. vnd lutten die selben verschribunngen von wort zu wort also,. Ich N. Verzich offennlich für mich. vnd alle min Erben, vnd tun kunt allermenigklich mit disem brief. Als mir. N. vnd N. der druwhundert Bücher. So wylunt der würdig hochgelert. Herr Hainrich Nythart doctor vnd Pfarrer zu Vlme, säliger. geordnett. Vnd der liebery. so die Nythart sin brüder. vnd vetter. nach sinem tod, dartzu, In vnnser lieben frowen Pfarrkierchen, Hie zu vlme, In dem, turn,. Ob derselben Nythartt Cappell, gebuwet, vnd gewidmet hand,. Von den selben druwhundert Büchern zu minem gebruch gen Schul oder sunst &c. hand gélyhen,, das oder der yegklichs, vmb sovil &c. guldin, Getaxieret. vnd angeschlagen ist,. Also han ich In by minen gutten truwen,. versprochen vnd verhaissen. Vnd versprich, mit Rechter wissen In krafft ditz Briefs,. das ich. die selben, Buch oder Bücher In gutten, Eren, halten, Vnd nach minem besten vlyss vnd vermugen,. Vor wüstung und schaden bewaren,. Vnd In zytt &c., In wider In Iren. oder Irer nachkommen gewalte, In die liebery zu legen. annttworttten soll,. Ich erlange dann mit Irem willen lennger frist. Mit sollichem vnnderschaid. Weres das die vorgemelt Buch. oder Bücher. &c. In der zytt. vnd ich. die also In minem gebruch. oder gewalt hette,. schadhafft. oder ganntz verwüstet. oder verloren wurden,. Wie oder In was schin sich das fugte, So sollen ich oder min Erben,. von stund an. den gemeltten Pflegern geben,. Raichen vnd Betzalen, die vorgeschriben Summe,. Anndre sollicher Buch oder Bücher zu kouffen. nach maynung. Her Hainrich Nythartz säligen,. Vnd der annder obgemeltten. Nythart ordnung darveber begriffen,. Vnd zu besser sicherhait der ding, Han ich dan benannten Pflegern,. Vnd Iren nachkommenn, an der pfleg In pflegers wyse, Zu rechten geweren, gesatzt vnd gegeben. Die N. vnd N. Mit der beschaidennhait,. Weres das ich den vorgemeltten pflegern. das oder die egeschribn Buch oder Bücher,. nicht annttwortte. In zytt vnd mit vnnderschaid,. Wievor geluttet hat,. Das als dann die benannten pfleger., oder Ir nachkommen. fryes vrlob, vollen gewalt haben, vnd han sullen, ane gericht vnd ane clag,. Ald ob si wöllen, mit gaistlichen oder welttlichen gerichten,. vnd mit clag. mich vnd alle min Erben,. vnd auch die benannten geweren,. vnd Ir Erben, an allen. vnd yeglichen vnnsern lütten

vnd gütten. ligennden vnd varennden, gemainlich vnd besonnder, allennthalben. vnd vnverschaidennlich, an zu gryffen, zu hefften zu Nötten vnd zu pfennden. In Stetten In Märkten, Dörffern. oder vff dem lannde,. Wie oder wa si konnden oder mugen,. Als vil vnd gnug bis wir In,. Das oder die vorgeschriben, Buch oder Bücher, wider zu Ire hannden geanttwort,. Vnd ob die schadhafft, verwüstet, oder verloren weren,. die obgeschriben, sum gelts. Dafür betzalt haben, gar vnd genutzlich, an allen Iren schaden,. Damit auch si noch, Ir helffer, nichtzitt fräflen,. noch verschulden. sullen. Wider mich die geweren, noch vnns erben, ganntz wider nieman, in keinen weg, Sunnder sullen wir. das Ewigklich. belyben laussen, ane allen zornn vnd Rauch,. Vnd wir die benannten geweren, Bekennen dirre gewerschafft vnd sach, Nach ditz Briefs sag,. Vnd des alles zu waurem und offnem vrkunnd,. So haben wir für vnns und vnnser erben,. den gemeltten Pflegern, vnd Iren nachkommen, an der Pfleg In pflegers wyse, disen Brief. besigelten gegeben, mit vnnser obgenannten Hauptsacher, vnd geweren, anhanngenden Insigeln, Geben vnd geschehen vff &c., Ich N. Der zytte frümesser. vnd Prediger der gesunngen frümessz,. Vnd des Bredig Amptes. so wylund der wirdig hochgelert. Herr Hainrich Nythart doctor,. Vnd Pfarrer zu Vlme, säliger gedächtnuss,. In vnnser lieben frowen Pfarrkirchen. Hie zu Vlme, gestifftet. Vnd gewidmet hät,. Verzich offennlich für mich vnd alle min Erben. Vnd tun kundt allermenigklich, mit disem Brief. Als mir die N. Vnd N. Pfleger der druwhundert Bücher. so der benannt Herr Hainrich Nythartt säliger geordnett. vnd der lybery. so die Nythart sin Brüder vnd vetter, nach sinem abganng. In der obgeschriben. Pfarrkirchen In dem turn. ob der selben Nythartt Cappell gebuwet vnd gewidmet, hand von den selben druwhundert Büchern, zu minem gebruch, Vnd stattlicherm volbringen. des Bredig Ampts. Vnd Gotzworts &c. hand gelyhen, das oder die Bücher &c., das oder der yegklichs. vmb sovil sum guldin &c. Getaxieret vnd angeschlagen ist. Also han ich In hinwiderumb. by minen gutten truwen,. vnd Priesterlichem ampt versprochen. Vnd verhaissen. Versprich vnd verhaiss, Jetzo, mit Rechter wissen In krafft ditz Briefs. das ich dasselb Buch. oder Bücher, &c., In guten Eren haltten,. Vnd nach minem besten vlyss, vnd vermugen, vor wüstung vnd schaden bewaren soll,. Vnd ich soll vnd will In ouch die selben Buch oder Bücher., Wenne si das oder di haben wöllen. Wider zu Iren Hannden annttwortten. In die libery zu legen, &c., Vnd da zwischen vnd die zytte, ich die Bücher. In meinem gebruch vnd gewaltte,. Innehan alle vnd yeglich fronfasten, die Pfleger der er Inndern. Vnd ob si das begeren die Buch besehen laussen, Zu Erkennen, ob sie schadhafft syen. oder nicht,. Alles mit sollicher Beschaidenhait. Weres

das durch min verwarlosen, oder schuld. das obgeschriben. Buch oder Bücher schadhafft. ganntz gewüsstet. oder verloren wurden,. Oder weres das ich das. oder die Bücher. selbs verenndert, aunworden, oder vertan hette,. Davor mich der allmächttig gott bewaren wölle, so soll ich von Stund an. den benannten Pflegern. oder Iren nachkommen, an der pfleg In pflegers wyse, geben Raichen. vnd betzalen. die vorgeschriben Summe &c., Ander sollich Buch oder Bücher darumb zu kauffen, Nach maynung Herr Hainrich Nytharts säligen. Vnd der annder obgemelte Nythartt. ordnung darüber begriffen,. Wa ich das nicht tätte,. Vnd die Ding. Wie hievor vnnderschaiden ist, nicht hielt. So händ als dann die gemeltten pfleger. Vnd Ir nachkommen,. An der Pflege In pflegers wyse, fryes vrlob, vollen gewalt, vnd gut Recht, ane gericht vnd ane clag. Als ob si wöllen mit geistlichem. oder weltlichem gericht, vnd mit clag, mich vnd alle min erben, an allem vnd yeglichem, vnnserm gute, ligenndem. vnd varenndem, gemainlich. oder Besonnder, allennthalb. vnd vnverschaidennlich. Darumb antzugryffen zu hefften zu Nötten, vnd ze pfennden. In Stetten Marckten, Dörffern, oder vff dem lannde,. Wie vnd wa sie kunden oder mugen,. Als vil vnd als gnug., vnntz ich oder min Erben, In alles das. so wir In nach lutt. vnd vnnderschaid ditz Briefs zu tun schuldig sin gewesen, ganntz volzogen vfgericht gewert, vnd betzalt haben, gar vnd genutzlich one alle Iren schaden. Damit auch sie noch Ir helffer. ganntz nicht zitt fräffeln, tun noch verschulden sullen, noch mugen,. Wider mich meine Erben, noch nieman annders. suunder sullen ich, vnd min Erben., Das belyben laussen, ane zorn vnd Rauch,. Vnd des alles zu waurem vnd offnem vrkunnde &c., Zu dem drytten,. so haben wir machen laussen, zwey Register, mit dem vnnderschaid. Das. das ain allewegen. In der liebery belyb,. Vnd das annder Ilie vssen. by den zwain pflegern. so die schlüssel. zu der lybery haben werden,. Vnd In die selben baide Register. sullen die pfleger, zu Jeden zytten, so Bücher vss der lybery gelyhen werden, aigenntlich Inschriben,. Vnd wenne die Bücher. wider geanttwort werden,. von stunnd an wider. vssschriben. vmb das der ding. dehain vergessen, beschehe,. Vnd soll den Studennten. so die Bücher. gen schul gelyhen, ain zytt gesetzt werden. Namlich welche, In dem, ain Rechten, studieren wöllen, Es si gaistlich. oder weltlich funff Jaur. Vnd welich In baiden Rechten,. Studieren wöllen, Acht Jaur,. Ob si sich aber zu schul so vnnutzlich. oder vnfruchtbarlich, halten, so haben die pfleger gewalt, ouch In der obgeschriben zytt. Die Bücher eyn zu vordern. Vnd In zu bringen. von den geweren, Nach lutt der vorgeschriben, verschribung zu glycher wyse als weren die Bücher verloren,. oder schadhafft worden,. Vnd wann anndern, Bücher, nicht zu schule gelyhen, den soll

benannt werden In der verschribung Jaure, die Bücher wider zu annttwortten,. Vnd die pfleger. den die schlüssel, zu der liebery yetzo vnd In künnfftig zyte, veber vnd eyngeannttwürtt werden, sullen geloben by hanndtgeben truwen. die ordnung, mit dem In vnd vssschriben, also zu Haltten, wie vorgeschriben stät,. Zu dem vierden. Haben wir dessglychn, zway Register laussen begryffen, ains In der lybery. Vnd das annder hie vssen by den pflegern, so die schlüssel haben werden zu behaltten. Vnd angesehen,. Das durch die pfleger Jetzo in dem anfanng. Vnd füro zu yeden zytten, die obgemeltten leowen, Vnd alle die. so von In zu kunnfftigen zytten, Mannsperson Eelich geporen,. Vnd zu den obgemeltten Büchern gehören, aigennttlich sullen Ingeschriben, werden. mit namen, Vnd vnnderschaidennlich,. Weliche geporen werden, von tode abganngen, mit wiem si verhyrat gewesen syen,. Vnd wievil süne der yegklicher verlaussen hette, ouch mit namme vmb das nicht annder leowen, eynrysen,. der vil sind. die zu disen dingen nicht gehören,. Vnd die gemeltten pfleger sullen sollichs, mit gelübt. In vnd vssschribn. so vlyssig Haltten zu glycher wyse, als hie vor In dem nächsten Artickel, begriffen ist, vnd geschriben stät,. Zu dem funfften. so haben wir die pfleger,. so In der vorgemeltten vordern ordnung. der druwhunndert Bücher. halb begriffen benannt sind, Herrn Matheus Vnd Ambrosin. die Nythart ernuwert. Vnd an Bartholomeus Nytharts. Vnd Jörgen leowen säligen, Auch an Hannsen Nythartt der Eltern. der sich. der pfleg enntschlagen hät, statt,. Von näwem zu pfleger Erkoren, vnd Erwelet. Hern Peter Nythartt. Vnd Hannsen Nythart den Jünngern, Bartholomeus säligen sune,. Vnd Wilhalmen leowen obgenannt. Also das die selben fünff pfleger. die obgenannten druwhunndert Bücher,. In der liebery ligent, nach vnnderschaid. der vordern, ordnung. darüber begriffen, vnd diser besserung regieren. Sollicher müsse, das fürnemlich. vss den fünnff pflegern, so yetzo sin, oder In künnfftig zytte, Erkorn, allewegen von den anndern pflegern. Vnd vnns anndern obgemeltten. Nythartten. zwen pfleger zu den schlüsseln, zu der liebery sullen Erwelet werden,. Die Inne zu haben. Die selben zwen pfleger. sullen auch one ainannder. In die liebery nicht gan, nieman darein laussen noch dahain Buch. darvss lyhen. sy syen dann beide, vnnderongen. daby. vnd Hanndeln. das mit In, vnd vssschriben. Vnd aller annder versorgknuss,. Wie Hievor gemelt ist., doch also weres,. Das der vorgemeltten pfleger. so die schlüssel Inne Hatten. ainer oder mer, zu sollichen zytten,. Vnd sich In die liebery zu gan gepüren wurde, lütte dar eynne zu laussen,. Bücher Her vss zu lyhen,. Oder wider Hineyn zu legen,. eyn, oder vsszuschriben, abwesens, krannckhait, Mercklicher geschäffte. oder annder Echafftiger sachchalb, persenlich dabey nicht

gesein, möcht,. der oder die selben mugen vff dasselb male,. Die selben ding wol durch die anndern Ir mittpfleger. oder ainen anndern, vss vnns obgenannten, Nythartten, an Ir Statt, Hanndeln laussen, vnvergriffen diss artickels,. Zu dem Sechsten, Haben wir bedaucht, So die vorder ordnung. veber die druwhundert bücher begryffen,. auch dise vnnser besserung aine vff die anndern anzaigen, Wie den Nythartten, vnd leowen, zu disen dingen gehörig. Die Bücher vss der liebery, gen Schule, vnd sust zu Irem Bruch sullen gelyhen werden. Das sich In künfftig zytte,. durch menngin, der lütt, Vss vnns dartzu gewanndten,. so die Bücher zu Schule, oder sust, In Irem gebruche hetten, begeben möcht. Das annder vss vnns. so auch zu schule wolten. Bruch der Bücher gewunnen,. Vnd syen desshalb ain müttigklich zu Rautte worden, So den selben,. Die also zu Schul gesenndet, werden,. Die Bücher aller notturfftigist Sin,. Vnd nach zuversichttigklichen dingen minder Statt haben, Aigne Bücher zu kouffen, ouch der grund. darumb. diss vorgemelt Stifftung vnd ordnung gestalt ist,. lernung der kunst, die Iren anfang vrsprung zu niemen, vnd wachssen, zu Schul Empfacht, vnd veberkumpt,. Das dann zu yeden zytten, so sich solches begebe,. solliche bücher, so vil der den selben schulern, zu Schule notturfft, von den anndern genomen, vnd den schulern sullen gen Schule gelyhen werden,. mit ordnung vnd vnnderschaide,. Wie In der vordern ordnung, vnd diser besserung begriffen ist,. Doch so haben wir vnns, vnd vnnsern nachkommen vorgemelt. den gewalt vorbehaltten. Also so vil vnd dick, der vorgemeltten pfleger, ainer. oder mer, von tode abgangen. oder sust zu pflegern vnnütz werden,. Es sy vss den, so die schlüssel Innehetten,. oder vss den anndern. das als dann die anndern. belyben vnd bestannden. Pfleger. Vnd wir anndern Nythartten, so vff die zytte, weren macht haben sullen, annder pfleger an der oder des abgeganngen Pflegers statt,. Vss vnns obgemeltten Nythartten. vnd leöwen, so dartzu gehören zu kiesen. vnd zu erwelen. In dem vorgeschriben Rechten. Doch also das allewegen, vss vnns obgenannten Nythartten vier. vnd vss den obgemeltten leown, ob der. Zu diser ordnung gehörig. der zytt In leben weren der fünfft pfleger syn. Vnd begebe sich. das der vorgemeltten pfleger. so yetzo Erwelet sin. oder In künnfftig zytte, Erwelt werden, ainer oder mehr so vnvlyssig, arckwunig. oder gevarlich Haltten wurden,. Das der oder die, die anndern pfleger, vnd vnns ander vorgemelt Nythartten, Zu der Pfleger Vnnutz vnd vnntougennlich sin bedunncken wölt, das wir den oder die selben. von der pflege wol absetzen. Vnd an Ir Statt, annder pfleger, In mausse, hie vor ouch vnnderschaiden ist, niemen vnd Erwelen mugen,. Vnd vff sollichs. Wie hievor, von ainem an das annder vnnderschaiden ist,. Haben wir yetzo den obgenannten. Ambrosin.

vnd Hannsen. dem Jüngern. den Nythartten. die schlüssel zu der liebery. Vnd In da by bevolhen. die Bücher zu versehen,. Vnd die ding nach vnnderschaid. der vordern vorgemeltten ordnung vnd diser bessrung,. Zu hanndeln, so vlyssig vnd Emssigklich, als wir In des getruwe Vnd si gott dem Herren. darumb annttwurtten wöllen, an dem Jüngsten gerichte. Wir haben ouch yetzo ouch geordnett vnd gesatzt. Das die zwen pfleger. den yetzo. die schlüssel, vebergeannttwurt, ouch alle Ir nachkommen,. so die schlüssel. füro zu Ewigen zytten Innehaben werden. Nu Hinfüro Ewigklich, vnd aller Järlich, yegklichs Jaares allein, Vnd besonnder. Viertzehen tag. Vor Samct Johannstag zu Sunvenden. Oder Viertzehen tag darnach vngevarlich, die anndern pfleger, ouch alle annder Nythartten, vnd leowen,. Sovil der zu diser ordnung gehören. so nit der vngevarlich anhaimsch sin Ermannen sullen, die Bücher. dess glich. die Register mit dem In vnd vssschriben, zu besehen. vnd aigenttlich zu erkunnen. Wo die Bücher syen,. vnd wie die ding. der Bücher vnd aller sachenhalb, gestalt Haben, Vmb das des minder vnrat dar Inn kommen, noch gevarlichait mug gebrucht werden. Vnd vmb das dise ding, nach vnderschaid. ditz briefs. für vnns vnd alle vnnser nachkommen, Nythartten vnd leowen, So zu disen dingen gehören werden, Blipplich bestenndigkait haben,. vnd nicht gebrochen werden. So Haben wir alle obgeschriben,. für vnns vnd die vorgemeltten vnnser nachkommen,. Ainand yetzo. by vnnsern waaren truwen. an geschworner aide Statt, Gelobt versprochen. vnd verhaissen, geloben versprechen vnd verhaissen,. yetzo mit Rechter wissen In kraft dietz Briefs,. Alle vnd yegklich Vorgeschrieben Artickel Stuck punnckt vnd sachen, nach vnnderschaid ditz Briefs. War stätt vnd vnzerbrochen zu Haltten zu laisten. Vnd zu vollefüren. Argliste, vffsätz bös funnde vnd geverde Hier Inne genntzlich vssgeschlossen,. Vnd des alles zu waurem vnd offnem vrkunnde. Vnd vnns vnd vnnsern nachkommen, dirre ding zu besagen, nach lutt ditz briefs,. So haben wir alle. für vnns vnd vnnsere nachkommen, obgemelt Vnnsere Insigel, gehennckt, an disen brief. Der geben ist vff Mittwochen nach Samct Johanns tag zu Suwennden,. Nach Christi vnnsers lieben herren Gepurt Tusent Vierhundert vnd In dem fünnff vnd Sechtzigisten Jaare.

Anzeige

von:

Commentarii critici in codices bibliothecae Academicae Gissensis Graecos et Latinos philologicos et medii aevi historicos. Cum appendice critica variarum lectionum et quorundam carminum Latinorum medii aevi nunc primum e codicibus editorum. Additae sunt tabulae lithographicae II. Scripsit Dr. Frid. Guil. *Otto*, collaborator seminar. philol. Gissens. et mag. gymnas. extraord. Gissae, impensis Georg. Fried. Heyeri, MDCCCXLII. LVII und 332 SS. in gr. 4.

(Beschluss.)

Die Reihe der Handschriften der Dichter des Mittelalters eröffnet Vitalis Blesensis Geta, eine ausgezeichnete Handschrift des 15. Jahrhunderts, welche leider (s. oben S. 185. Anm. 2.) von Prof. Osann bei seiner Ausgabe nicht benutzt werden konnte. Hieran schliessen sich folgende Handschriften: Galfridi de Vinosalvo Poetria nova s. Ars poetica, 15. Jahrh., im Texte fast überall mit dem vorzüglichen Cod. Guelferbyt. II. bei Leyser hist. poet. m. aev. p. 860. übereinstimmend, aber leider nicht vollständig. — Floretus cum glossis, 15. Jahrh., einen guten Text bietend, wenigstens einen bessern, als die Ausgabe, welche dem Verf. zur Vergleichung zugänglich war, Colon. 1501, giebt. — Bernhardus de contemptu mundi, werthlos. — Hildeberti Turonensis versus de officio missae, 15. Jahrh., mit vollständigerem Texte, als der in der Ausgabe der Werke Hildeberts und Marbods von Beaugendre, Paris 1708. pag. 1135. befindliche. — Johannis de Garlandia (dem indess mit Recht diese Autorschaft abgesprochen wird) carmen de mysteriis ecclesiae cum commento, 15. Jahrh., einen guten und nicht interpolirten Text enthaltend. — Die für die Kenntniss des mittelalterlichen Kirchenrechtes nicht unwichtige Summula sacramentorum des Raymundus de Pennaforti findet sich in drei, im Text sehr von einander abweichenden Handschriften, und eine vierte giebt einen Commentar dazu ohne Text. Diess ist auch der Fall mit dem gleich darauf folgenden Poenitentiarius s. carmen de modo poenitendi. — Henrici Septimellensis elegia de diversitate fortunae et philosophiae consolatione libb. IV., 15. und 16. Jahrh., von den bis jetzt bekannten Handschriften und dem Leyser'schen Texte sehr abweichend. — Eberhardi Betuniensis Laborintus s. carmen de miseriis rectorum scholarum, mit ganz verdorbenem Texte. Von desselben

Eberhardus Gedichte, Graecismus, findet sich ein Fragment. — Als völlig unbrauchbar für kritische Benutzung werden bezeichnet: Alani de Insulis de planctu naturae liber und versus de sancta trinitate, Excerpta carminis satyrici, quod inscribitur Brunellus s. Speculum stultorum Nigelli Wireker, und Excerpta e Philippi Gualteri Alexandreide. Mehr oder minder brauchbar und interessant erweisen sich dagegen: Incerti auctoris libellus metricus de calliditate malarum mulierum, Carmen facetiarum comedentium, Carmen quarundam nobilium quaestionum, fragmentum carminis de Musis, duo carmina de iuventute et senectute, carmen de urbe Daventria, und de ecclesiae beatae Mariae Traiectensis origine. Die Reihe der mittelalterlichen poetischen Handschriften schliesst sich noch mit Hildeberti Cenomanensis Episcopi Satyra de nummo, einem Gedichte, das sich zwar nicht in der Giessener Bibliothek befindet, zu dessen Beschreibung und Herausgabe aber der Verf. zunächst durch Prof. Hermann in Marburg veranlasst wurde, welcher ihn auf eine Marburger Handschrift aufmerksam machte, in der sich dasselbe befindet. Bei der Herausgabe des Gedichtes sind zugleich noch eine Handschrift der Leipziger Universitätsbibliothek, so wie eine Brüsseler und die bei Beaugendre erwähnte Handschrift benutzt worden. — An Griechischen Handschriften ist die Giessener Bibliothek ganz arm. Aus ihnen hebt Dr. *Otto* nur Apollinarii metaphrasis psalmorum (gute Abschrift des 16. Jahrh.) und eine von Jo. H. Mai genommene Abschrift des jetzt auf der Leipziger Stadtbibliothek befindlichen Constantinus Porphyrog., so wie griechischer Epigramme in zwei ehemals Uffenbach'schen Manuscripten hervor. Philologische Collectaneen und Adversarien, zunächst von Joh. Heinr. Mai d. Jüngern und seinem Freunde Wilhelm Steinheil, dann von Joh. Friedr. Gronov, Joh. Mensinga (Prof. in Gröningen) u. s. w., natürlich zum Theil für unsere Zeit werthlos, beschliessen den ersten Theil der Commentarii.

Im zweiten Theile des Werkes (Appendix critica) hat der Verfasser zunächst einige Lateinische, bisher ungedruckte Gedichte des Mittelalters, zugleich mit kritischen und erklärenden Anmerkungen versehen, abdrucken lassen, wofür ihm die Freunde dieser mit Recht jetzt wieder mehr gepflegten Litteratur Dank wissen werden. So finden sich unter andern hier Johannis de Garlandia carmen de mysteriis ecclesiae, ein schönes poetisches Produkt, zu dessen vollständiger Herausgabe (denn zum Theil gab es schon Leyser S. 311. nach einer Wolfenbüttler Handschrift heraus) der Verfasser auch eine Darmstädter Handschrift benutzte; ferner das Gedicht de calliditate malarum mulierum, carmen facetiarum comedentium, carmen quarundam nobilium quaestionum, carmen rythmicum de Daventria, de regimine et statu mundi praesenti,

Hildeberti versus de nummo. — Hierauf sind im zweiten Theile dieses zweiten Abschnittes die Varianten verschiedener Handschriften mit grosser Genauigkeit und Sorgfalt angegeben. Wir wollen über diese Mittheilung von Varianten nicht mit dem Herausgeber rechten, doch halten wir diese höchst mühsame Arbeit in dieser Ausdehnung aus mehr als einem Grunde für überflüssig, da die Ermittelung der Varianten doch immer dem anheimfallen muss, welcher sich gerade mit dem betreffenden Schriftsteller beschäftigt, ein jeder solcher Gelehrter es aber immer vorziehen wird, wo irgend möglich mit eigenen Augen zu sehen und die Handschrift selbst zu vergleichen. Proben einzelner Collationen würden überall ausgereicht haben. Varianten sind in grösserer oder geringerer Ausdehnung gegeben von den Handschriften des Justin (wobei auch noch der Marburger Cod. verglichen wird), des Vegetius, Boethius, Martianus Capella, Platonis Timaeus ex interpretatione Chalcidii cum fragmento commentarii in Timaeum, von Ciceronis epp. ad Fam., Invectiva Sallustii in Ciceronem et Ciceronis in Sallustium, Ciceronis orationes IV in Catilinam, Senecae epistolae ad Lucilium, ad Paulum et Pauli ad Senecam, Suetonius, Cassiodori variae, Sulpicii Severi vita b. Martini, Pauli Diaconi libb. VI de gestis Langobardorum, Quinti Sereni Samonici praecepta medicinalia, Virgilius, Horatius, Ovidius, Juvenalis, Pindarus Thebanus, Vitalis Blesensis Geta, Galfridi de Vinosalvo ars poetica, S. Bernardi Floretus, Hildeberti Turonensis versus de officio missae, und Henrici Septimellensis elegia de diversitate fortunae et philosophiae consolatione.

Aus dieser kurzen Anzeige geht hervor, wie sehr durch den kritischen Apparat der Otto'schen Commentarii die künftige Benutzung des handschriftlichen Theiles der Giessener Bibliothek erleichtert worden ist; gewiss wird es wenige Bibliotheken geben, wo man sich durch ähnliche Schriften so unterstützt sieht, wie dies nun durch das besprochene Werk in Bezug auf die Manuscripte des klassischen Alterthumes, der mittelalterlichen Geschichte, Geographie und Poesie der Fall ist. Die Sorgfalt, mit welcher der Verf. der Commentarii verfahren ist, erstreckt sich auch auf die Form und Diction, und wir möchten ihn hierin fast einer übertriebenen Gewissenhaftigkeit zeihen; wenigstens hätten wir ihm bei einem derartigen Werke gern die Entschuldigung erlassen, die er (S. XI.) wegen des Gebrauches unlateinischer Worte, wie textus, medium aevum, apographum, so wie sogar wegen seiner Interpunctionsweise dem Leser schuldig zu sein glaubt. — Die Verlagshandlung hat das Werk sehr gut ausgestattet.

Der Herausgeber.

Antwort auf die öffentliche Anfrage über die verschiedenen Ausgaben der Chirurgie von Hieronymus Brunschwig 1497. in No. 10. des Serapeums d. J. S. 157.

Nach Panzer's Annalen der älteren deutschen Literatur, I, 226. 227., und nach Hain's Repertorium I, 559. 560. haben wir das Glück, die erste Ausgabe, welche Hain No. 4018. beschreibt, zu besitzen. Denn viel wahrscheinlicher ist, dass der Herausgeber und Drucker, nach der Erkennung des Druckfehlers der Jahreszahl M.C.C.C.xCvii und des Wortes Grüniger, noch am nämlichen Tage einen verbesserten Abdruck des letzten Bogens veranstaltete, als dass der correcte Druck zuerst und der fehlerhafte nach ihm gemacht wurde. Die nämliche Meinung scheint auch Panzer I, 227. anzudeuten. Unser Exemplar hat nach dem Titel, der Vorrede und dem Register den von Hain angeführten Holzschnitt mit der vierzeiligen Unterschrift. Dann folgt: „von dem Cirurgicus S. IX | Hie vacht an das erst capitel" etc. Da aber nur 6 Blätter vorausgehen und von einem abgeschnittenen Blatte noch ein papierner Falz vor dem pergamentenen unseres Einbandes in der Breite eines kleinen Fingers eingeheftet ist, so scheinen hier entweder 1—2 Textblätter oder 1—2 weisse Blätter gewesen zu sein, welche nach dem Einbande ausgeschnitten wurden. Auf der Kehrseite von X folgt das II. Capitel, auf der von XIII das III. Das Blatt XV beginnt mit der Ueberschrift: „Das tritt Capitel:"; der Text der linken Spalte beginnt: „Item würt einem die nafs ver-| wunt" etc. Die rechte Spalte endigt: Ift fie aber den langen weg fo ift es". Die Kehrseite beginnt in der linken Spalte: „eī groffe blüt runfs ift es aber durch" etc. und endigt in der rechten: „das bein das ift eī wūd dar zu vlie | rug' etc. Die Blattseite LXXIV des „XX. Capitels des dritten tractatz" wird auf dem ersten Blatte der Lage M zwar wiederholt, doch läuft der Text ununterbrochen fort. Dagegen fehlt die Bezeichnung der Blattseite LXXX, und die Papierlage N beginnt mit LXXXI, ohne dass dem Texte etwas fehlt. Eben so wird auf dem 89sten Blatte LXXXVII und auf dem 90sten LXXXVIII wiederholt, ohne dass im Texte ein Fehler sich fände. Die übrigen Blätter sind richtig bis zum Schlusse von CXXVIII bezeichnet.

Nicht so glücklich sind wir in der Anzeige unseres zweiten in extenso gedruckten Exemplares. Denn ihm fehlt das Titelblatt und es beginnt: „Hie facht an difs buch in Cirurgia dafs da genannt | ift die hantwirkung der wund artzney vō Jheronimo Braunfchweig | wund artzet der kayferlichen freyen ftat ftrafsburg als er von vil herfarn | artzeten gelernet auch durch fein practica gebraucht hat. | Obschon dieses

Vorrede-Blatt mit dem Register nur vier Blätter, wie in der vorigen Ausgabe, ausmacht, so beginnt doch das erste Capitel mit der Blattseite IX wie dort. Die übrigen Blätter laufen richtig bezeichnet fort, bis auf das 26ste, welches bei richtig fortlaufendem Texte schon das Zeichen XXVII hat. Eben so wiederholt sich auf dem 56sten Blatte das Zeichen LV, wie LXXIIII auch ohne Störung des Textes. Dagegen fehlt das Zeichen LXXX bei richtigem Texte. Das CXI. Blatt ist mit CXII überschrieben statt CXI; dagegen fehlt vom CXXIII. Blatte der Rest des Textes von 6 Druckblättern, an deren Schlusse sich auch der Druckort und die Jahreszahl befinden sollte. Doch stimmt die Abtheilung der breiten Zeilen des Textes mit Hain's Beschreibung I, 4019. überein, daher möglich ist, dass Hanns Schönsperger zu Augsburg im Dezember 1497 dieses Werk vollendet hat, obschon die Summa von Johannes 1495 und der Sachsenspiegel von Bockstorff 1496 viel schärfere und etwas kleinere Lettern hat.

Jaeck,
Königl. Bibliothekar in Bamberg.

Die Fabel von der Presse des Markus Horigono, und die eitle Bemühung, eine Jahrzahl derselben zu verbessern.

Die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart besitzt zwar nur ein Bruchstück des Werkes *Francisci Petrarchae Opera latina, Venetiis, Simon Papiensis dictus Bivilaqua 1503. fol.*, das aber doch vollkommen hinreicht, abermals eine der leeren Behauptungen, die sich durch die Bibliographie fortgepflanzt haben, aus derselben auszumerzen. Dieses Werk enthält nämlich als Anhang mit besonderem Titel in gothischer Schrift, wohl zu merken, ganz derselben, mit welcher der Haupttitel gedruckt ist, Petrarka's: Bucolicum Carmen in duodecim || eglogas diſtinctum cum comen || to Beneuenuti Imolenſis || viri Clariſſimi. || Dieser Anhang besteht aus 30 Blättern, auf deren letztem, erster Seite Lin. 46. die Schlussschrift steht: Petrarchae laureati poetae sub bucolico car- || mine recollectionis ſub uiro uenerando || Magiſtro Beneuenuto de ymola Recolle- || cte foeliciter expliciunt: per me Marcum ho || rigono de Venet'. Annis. d. noſtri Jeſu chri || ſti: currentibus. M. cccccxvi. Die. vii. Julii. || . FINIS || *Regiſtrum.* || . Da nun auch die römischen Typen des Commentars zu dem Bucolicum völlig dieselben sind, wie die des ganzen übrigen Buches, und das *per me* ohne alle Veränderung der Jahr-

zahl, wie wir gleich sehen werden, einen guten Sinn hat, so bleibt die allernatürlichste Annahme, dass der Anhang sowohl als das Buch selbst im Jahre 1503 durch Simon Bivilaqua in Venedig gedruckt sei. Man hat nämlich zu diesem *per me* nicht impressum, sondern *descriptum* hinzuzudenken und sich zu erinnern, dass die letztere Ellipse in Handschriften häufig vorkommt. *Explicit* etc. *per me,* sagt z. B. der Abschreiber des Lukan vom Jahre 1426, Biblioth. D. Marci p. 179. Man vergl. ebendas. p. 134. 146. 167. Wie würde dieser gute Abschreiber Markus Horigono erstaunen, wenn er erführe, dass man ihm ein halbes Jahrhundert lang eine Presse zuschrieb und sich bis in's Jahr 1844 stritt, ob er 1496 oder 1516 gedruckt habe! (Vgl. Panzer VIII. 436. Ebert No. 16452. Brunet, Nouv. Ed. T. III. p. 707. 708.) Die allenfalls auch mögliche Verbindung des *per me* mit dem vorangegangenen *recollectae* wird dadurch minder wahrscheinlich, weil Benvenuto de Rambaldis de Imola schon im Jahre 1391 gestorben ist, sonach die *recollectio* erst 15 Jahre nach seinem Tode geschehen wäre.

Berichtigung zu No. 2. des Serapeum 1844. S. 32.

Ein im Serapeum S. 32. d. J. vorgekommenes Druckversehen scheint mir der Berichtigung zu bedürfen, indem es keineswegs gleichgültig ist, ob willkührliche Zeichen eingeführten Buchstaben gleich sehen, oder nicht. Das von mir für die mehr als gewöhnliche Entfernung eines Wortes von dem andern vorgeschlagene besondere Zeichen darf nicht die mindeste Aehnlichkeit mit einem grossen lateinischen U haben, vielweniger dieser Buchstabe selbst sein. Mein Zeichen ist vielmehr ein einer Schale ähnlicher, in allen Theilen gleicher Kreisabschnitt mit zwei über den Enden desselben befindlichen Querlinien, „⌣“, das Niemand für einen Buchstaben ansehen darf, weil es in die Bücherbeschreibungen nur Verwirrung bringen würde.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*
in Stuttgart.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1844.**

Umrisse zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek.

(Fortsetzung von S. 218. des vorigen Jahrganges.)

Jacob Burckhard, geboren zu Sulzbach in der Oberpfalz den 29. April 1681, von 1714 bis 1726 Professor am Gymnasium zu Hildburghausen, wurde nach dessen Auflösung durch die Fürsprache seiner beim Herzog August Wilhelm in grosser Gunst stehenden Brüder[1]) im April 1727 als Herzoglicher Rath mit Gehalt und der Aussicht, dereinst Bibliothekar zu werden, nach Wolfenbüttel berufen, gab dort anfänglich den Prinzen des Herzog Ferdinand Albert II. von Bevern Unterricht in der Geschichte, machte Devisen und Entwürfe für die von den Herzögen beliebten Schaustücke, Lebensbeschreibungen der verstorbenen fürstlichen Personen u. dgl., besuchte dabei fleissig die Bibliothek und half, wie der damalige fleissige Bibliothek-Secretair Lauterbach, auswärtigen Gelehrten, z. B. Schwarz, Schelhorn, Beyschlag, mit solchen Nachrichten aus der Wolfenbüttler Bibliothek, die man vom Bibliothekar Hertel nicht erbitten konnte oder mochte.

1) Johann Heinrich und Joh. Georg Burckhard, deren ältester, seit 1702 Stadtphysikus zu Wolfenbüttel und seit 1725 erster Leibarzt und Hofrath des Herzog Wilhelm, durch sein Museum Burckhardianum auch als Bücher- und Münzsammler bekannt ist.

Als Bibliothekar (durch Rescript des Herzog Carl I. vom 29. October 1738 bestellt) verläugnete Burckhard nicht den Schulgelehrten seiner Zeit. Mit eiserner Geduld arbeitete er sich durch die zahllosen Lobschriften und Haufen von Briefen aus Herzog Augusts und seiner Nachfolger Zeit, zog daraus eben so viel unnütze Kleinigkeiten als lehrreiche Nachrichten und machte daraus zum ersten Jubelfeste der Augusteischen Bibliothek seine

> Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est, duobus libris comprehensa: quorum prior Seren. Brunsv. Lun. Ducis *Augusti* munificentissimi Bibliothecae conditoris immortalia in ecclesiam, Rempublicam, Orbem praesertim eruditum merita, posterior *ipsius* Bibliothecae prosperrima etc. fata complectitur, a Jac. Burckhard, etc. adumbrata anno MDCCXLIV, qui centesimus est, ex quo Bibliotheca Wolfenbuttelum est translata. Lipsiae typis Breitkopfianis etc. 4to.

Zwei Jahre später folgten Jac. Burckhardi Historiae Bibliothecae Augustae Pars II & III. Lips. 1746. 4to. enthaltend Nachträge zu der Lebensbeschreibung Herzog Augusts, seiner Schriften und der ihm zu Ehren jedesmal zu Neujahr und zum Geburtstage heranfluthenden Gratulationen etc., ferner viele Briefe von Conring, Kircher, Leibnitz und Andern, theils zur Geschichte der Bibliothek, theils zur Gelehrtengeschichte damaliger Zeit mehr oder weniger nützend, indem für jetzige Bedürfnisse nur wenig gutes Korn unter vieler Spreu darin zu finden ist. So viel Achtung Burckhard's Fleiss verdient, eben so viel Unlust und Zeitverlust macht dem Leser die systematische Confusion, Einschachtelung und bald hier, bald dorthin durch Text und lange Noten abschweifende Kleinigkeitskrämerei unter den nimmer endenden lateinischen Bücklingen und Höflichkeitsumschweifen. Noch dicker und langweiliger zeigt sich des ehrlichen guten Mannes Pedanterie in seiner ebenfalls durch Capitel und Sectionen über 204 und nachträglich 96 Seiten gehenden Selbstbiographie:

> De vita Jacobi Burckhard commentarius, ex ampliss. atque celeberrimor. Virorum quas per XL amplius annos ad ipsum scripserunt epistolis max. part. concinnatus. Halae Magd. 1748. 8. et Analecta etc. ib. 1749.

Bei der Vermehrung der Bibliothek musste sich Burckhard auf die damals erschienenen Hauptwerke, z. B. de Westphalen Monumenta, Dreyhaupts Saalkreis, Waltheri Lexicon diplomat., Martinière Dict. geograph., Muratori Thes. Inscriptt. und dess. Antiqq. Ital., Montfaucon Bibl. Bibl., Argelati Bibl. SS. Mediol. u. dgl. beschränken. Ausserordentliche Bereicherungen wurden der Wolfenbüttler Bibliothek unter seiner Verwaltung nicht zu Theil, denn ähnliche Schätze wie die

Weisseuburger und Gudianischen Handschriften zu erwerben, fehlte es nicht blos an Gelegenheit, sondern auch an Mitteln. Bei dem 1735 in Zeit von sechs Monaten zweimal erfolgten Regierungswechsel (Herzog Ludwig Rudolph, welcher 1731 zur Regierung gekommen war, starb den 1. März 1735, dessen Nachfolger Ferdinand Albrecht II. den 3. September 1735 und es folgte Carl I. als 22jähriger Prinz) war die Auszahlung des jährlichen Bibliothekfonds unterblieben; wenigstens hatte Hertel in den letzten beiden Jahren seines Lebens die Bibliothekgelder nicht erhoben und Burckhard am 10. Decbr. 1738 und 26. Mai 1740 die rückständigen Competenzgelder vergeblich in Anspruch genommen. Ob aber der Rest nachgezahlt, ist sehr zu bezweifeln, denn vom Jahre 1735—40 finden sich keine Bibliothek-Rechnungen und erst vom 8. Juni 1740 bis Juni 1748 sind jährlich wieder 200 Thlr. ausgezahlt.

Dagegen vermehrte sich das Personal der Bibliothek-Beamten, von welchem, in Ermangelung literarisch merkwürdiger Ereignisse in dieser stillen Zeit, hier um so füglicher etwas eingeschoben werden kann, als gerade nach der Mitte des Jahrhunderts (von 1751 bis 1753) ein grosser Wechsel darin stattfand.

Schon zu Leibnitz' Zeit war das Personal mit Hertel's Anstellung als Vice-Bibliothekar im Jahre 1705 und mit den Secretairen Joh. Thiele Reinerding und Joh. Georg Sieverts einschliesslich des sog. Bibliothek-Knechts Hans Jacob Müller auf fünf Köpfe angewachsen, von denen freilich der erste, das eigentliche Haupt, fast immer abwesend war. Nachdem Leibnitz 1716 und der Secretair *Sieverts* 1717 (den 9. April) gestorben, war Hertel alleiniger Bibliothekar, *Reinerding* Secretair und Geo. Burkhard *Lauterbach* Registrator. Letzterer wurde nach Reinerding's Tode 1727 Secretair (bis 1751) und Joh. Urban *Reinerding* der Jüngere (Joh. Thiele's Sohn) Registrator.

Ueber Lauterbach's Wesen und Wirken ist schon im Serapeum 1842. No. 14. S. 218—223[1]) ausführlicher gehandelt, es genüge hier, zu wiederholen, dass keiner der Bibliothek-Beamten vor und nach ihm grössere Verdienste um die Bibliothek sich erworben hat, als er, dessen Hand überall in Büchern und Catalogen noch jetzt die zuverlässigsten Nachweisungen, erwünschten Rath und Auskunft giebt. Nicht blos zu Hertel's, sondern auch zu Burckhard's Zeit war er die eigentliche Seele der Bibliothek, gleich eifrig und unermüdet wirkend für die Vermehrung, wie für die Nutzbarmachung derselben; ein

1) Daselbst S. 218. unten zu lesen (statt Joh. Thiele Reinerding) „Joh. Georg Sieverts“ und S. 221. „Hertel starb 1737.“

lebendiges Beispiel, dass dergleichen namenlose Männer mit ihrem stillbescheidenen Fleisse für grosse Bibliotheken besser taugen, als namhafte Professoren, Hofräthe und — Büchermacher. Als nach 34jähriger Arbeit unter Mangel und Sorgen der Tod (26. Aug. 1751) den treuen Diener abrief, trat der beinahe schon eben so lange als Registrator neben Lauterbach dienende *Reinerding* jun. in seine Stelle als erster Bibliothek-Secretair und ausserdem wurde noch unter demselben Datum (9. Sept. 1751) Magister *Dorn* aus Schleusingen, früher Adjunct der philosophischen Facultät in Jena und seit 2. Mai 1725 Rector der Schule zu Blankenburg, als zweiter Bibliothek-Secretair angestellt. Dieser zeichnete sich durch eine sehr ominöse bibliothekarisch fürchterliche Handschrift aus, hatte jedoch nicht Zeit, Spuren derselben in der Bibliothek zu hinterlassen, da er schon nach elf Monaten am 12. August 1752 starb.

Elf Tage später starb auch (den 23. August 1752) der Bibliothekar Burckhard, nachdem er ahnungsvoll noch am 8. Juni 1752 den Vice-Canzler von Praun ersucht hatte, „zu bewirken, dass die beikommenden Bibliotheks-Rechnungen von 1740 bis 1748 durchgesehen und er darüber zu seiner und der Seinigen Beruhigung möchte quittirt werden bei dem herannahenden Ende seines Lebens."

Was er ausser seinem Briefwechsel mit Baudiss, Beyschlag, Börner, Bünemann, Conradi, Grupen, Häberlin, Harenberg, Küster, Liebe, Mosheim, Olearius, Schelhorn, Schläger, Schminck, Schwarz, von Seelen, Walch und Andern an Collectaneen, Excerpten, Abbildungen Braunschweigischer Gegenden und Herzöge, Gelehrter u. s. w. der Herzoglichen Bibliothek zu hinterlassen gedacht, hat er in seinem, von ihm selbst auf dem Titel seines Catalogus Librorum Jac. Burkhardi ganz richtig *uberior* genannten Commentarius de vita sua pag. 186—200 bis auf Bernigeroth's Portrait von Leibnitz beschrieben und gesteht endlich auf der letzten Seite selbst *„digna ea non fuisse, quae tam verbose a me sint commemorata."* Seine besonders für die Geschichte der lateinischen Sprache und Litteratur werthvolle Büchersammlung kaufte (zwei Jahre nach seinem Tode 1754) der Herzog Carl für die damals von Amelunxborn nach Holzminden verlegte Klosterschule. Nur 9 Folianten, 51 Quartanten und 163 Octavbände wurden für die Herzogliche Bibliothek ausgewählt. Die übrigen 8600 Bände, meistens in sauber Pergament gebunden, traf leider das traurige Loos so mancher Schulbibliotheken [1]), ungebraucht und im höchsten Grade

1) Um der guten Sache willen verzeihe man diese kleine Abschweifung. Es kann ja nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie so viele Kirchen-, Schul- und andere Corporations-Bibliotheken ihren Zweck

verwahrloset, lange Jahre hindurch auf dem Boden der Dienstwohnung des Ephorus allen Angriffen der Witterung, des Rauches, der Katzen und Mäuse u. s. w. preisgegeben zu sein, bis der Rest vor 15 Jahren in dem neuerbauten schönen Schulgebäude ein eigenes Bibliothekzimmer erhielt.

Schon vor Burkhard's Tode (etwa seit 1751) hatte der damalige Vice-Canzler Georg Septimus Andreas von Praun, ein Mann von ausgezeichneter Gelehrsamkeit, vorzüglich in Geschichte und Rechtswissenschaft, dabei ein Muster unermüdlicher Arbeitsamkeit und Berufstreue, der schon etwa 20 Jahre früher als Cammerjunker und Canzlei-Assessor des Herzog Ludwig Rudolph in Blankenburg auch zugleich dessen Bibliothekar gewesen, eine Art Oberaufsicht über die Bibliothek wie über das Archiv übernommen und versah nicht nur jetzt ein ganzes Jahr hindurch mit Hülfe des Bibliothek-Secretairs Reinerding jun. die Geschäfte des Bibliothekars, sondern trug auch fernerhin für Vermehrung und bessere Einrichtung der Bibliothek (z. B. Vervollständigung der Handschriften-Cataloge, in welche er mit eigener Hand manche Titel, Rubriken und Zusätze einschrieb) vorzügliche Sorge, wobei ihn freilich seine Vorliebe für das Herzogliche Archiv und seine übertriebene diplomatische Bedenklichkeit veranlassten, ausser der von Conring (s. oben) ausdrücklich der Herzoglichen Bibliothek geschenkten Bestätigung des Landfriedens durch Kaiser Rudolph I. vom Jahre 1281 und mehreren anderen Urkunden auch die Copialbücher des Klosters Amelunxborn, des Hospitals B. Mar. Virg. in Braunschweig, drei Bände Actorum Capituli Bardovicensis und zwei dergl. vom Kloster Schernbeck im Lüneburgischen, das Visitationsbuch des Stiftes Halberstadt unter Herzog Heinrich Julius und ähnliche Manuscripte der Bibliothek zu entziehen und in den festeren Verschluss des Archivs zu bergen.[1])

---

verfehlen und mannigfachen Schaden leiden, sobald andere und höhere amtliche Verhältnisse, Ansehen, Alter und Laune die alleinigen Aufseher derselben für dieses Nebenämtchen minder zugänglich oder, geradezu gesagt, unbrauchbar machen. Statt der geistlichen oder weltlichen Ephoren, Directoren, Stadt-, Schul- oder Kirchenräthe, Hauptprediger u. s. w., wähle man den Tüchtigsten und Willigsten der jüngeren Amtsgenossen zum eigentlichen Pfleger und Verwalter, jedoch unter Oberaufsicht und Mitverantwortlichkeit der oder des Obersten.

1) Geo. Septim. Andreas von Praun, geboren zu Wien den 4. August 1701, studirte in Altdorf, wo der Historiker J. D. Köhler entscheidend auf seine Neigung zu gründlichen historischen Studien wirkte, und wurde schon als 22jähriger Jüngling Regierungsassessor bei Albrecht Ernst II., Fürsten von Oettingen. Dessen Schwager Ludwig Rudolph, Herzog von Braunschweig, damals nur erst das Fürstenthum Blankenburg regierend, zog ihn bald in seine Dienste und schenkte dem kenntnissreichen, fleissigen und zuverlässigen Cammerjunker und Bibliothekar so grosses

Unter einem solchen, gleichsam als Oberbibliothekar geltenden, Vorgesetzten wurde nun am 6. August 1753 Christ. Brandan Johann Hugo, seit fünf Jahren bei der Königl. Grossbritannischen Gesandtschaft in Wien Secretair und seit dem 5. December 1752 zum Herzogl. Rathe ernannt, als Bibliothekar eingeführt und erhielt als solcher zu seinem bisherigen Gehalte eine jährliche Zulage von 200 Thalern.

Obgleich mehr zum practischen Rechtsgelehrten als zum Bibliothekar gebildet und in den letzten sechs Jahren wohl mehr als Closter-Rath [1]) als durch die Bibliothek in Anspruch genommen, daher auch in der gelehrten Welt völlig unbekannt, suchte Hugo in seiner etwas mehr als sechszehnjährigen Amtsführung der Bibliothek nach bestem Vermögen nützlich zu werden. Eigenhändig ergänzte er den alten Nominal-Catalog, so wie dessen neue von Lauterbach angelegten Supplementbände, liess 1761 ein besonderes chronologisches Registraturbuch für den Zuwachs der Bibliothek anfertigen und kaufte, so weit die schwachen Mittel reichten, theils aus Auctionen, theils von den Buchhändlern Meissner in Wolfenbüttel, Schröder in Braunschweig und Gleditsch in Leipzig, was ihm nützlich und nöthig erschien, wobei nur das Einbinden der

---

Vertrauen, dass derselbe, den folgenden Regenten gleich bewährt, mit den wichtigsten Angelegenheiten (z. B. den Holländischen und Weimarischen Vormundschaftssachen) beauftragt, 1736 Geheimer Justizrath, 1749 Vice-Canzler, 1765 Geheimer Rath, Canzlei- und Consistorial-Präsident und 1773 wirklicher und zuletzt erster Minister wurde. Dabei blieb er gewissermassen immer der Fürstliche Hausbibliothekar; denn wie er schon 1730 den alphabetischen Catalog der Bibliothek zu Blankenburg (beinahe 15,000 Bände haltend) in zwei dicken Folianten und das Verzeichniss der Handbibliothek der Herzogin Christine Louise eigenhändig geschrieben und Alles neu geordnet hatte, so ordnete und verzeichnete er auch späterhin in Wolfenbüttel die 2790 Bände starke Handbibliothek der Herzogin Philippine Charlotte, und als der Umzug des Hofes nach Braunschweig für diese kleine Bibliothek eine andere Einrichtung nöthig machte, unterzog er sich auch dieser Arbeit, und wurde von der wissenschaftliches Lesen vorzüglich liebenden Fürstin dabei immer in Rath genommen. So z. B. theilt ihm die Herzogin am 27. December 1764 in einem das einfache, gerade Wesen und das wohlwollende Vertrauen der edeln Frau recht schön aussprechenden Briefe ein ebenfalls von ihr selbst geschriebenes fünf und eine halbe Seite langes Verzeichniss ausgestossener Bücher mit, nebst einer Liste französischer Uebersetzungen „alter Scribenten“ (besonders griechischer Classiker), die sie gern für jene eintauschen oder sonst kaufen möchte. Praun starb zu Braunschweig am 1. Mai 1786. Mehr von seinem Wesen, amtlichen Wirken und von seinen Schriften findet man in der vom Prof. Remer der zweiten Ausgabe des von Praun'schen Braunschweig-Lüneburgischen Siegelkabinets. 1789. 8. vorgesetzten Lebensbeschreibung und in Meusel's Lexicon der von 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller S. 531—536.

1) H. wurde am 15. Januar 1765 als Closter-Rath im Fürstl. Closter-Raths-Collegio eingeführt und gab um Lessings willen das Bibliothecariat im Anfange des Mai 1770 ganz ab.

neuen grossen und kostbaren Werke in der That mehr als die Hälfte der ordentlichen jährlichen Einnahme hinwegnahm.[1])

Während aber Wolfenbüttels Wohlstand durch die Verlegung der Residenz nach Braunschweig (1754) und bald darauf durch die französischen Besatzungen im siebenjährigen Kriege (1757 und 1761) plötzlich herabsank und die Staatshaushaltung selbst immer tiefer in Verfall gerieth, war dennoch Hugo's Zeit im Erwerb für die Herzogliche Bibliothek eine der glücklichsten, indem die grossen, schon seit des Stifters Tode (1666) entstandenen, von Leibnitz vergebens beklagten und mit jedem Jahre sichtbarer und empfindlicher gewordenen Lücken durch eine Reihe fürstlicher Vermächtnisse und ausserordentlicher Zuschüsse wenigstens einigermassen ausgefüllt und gedeckt wurden.

Herzog Carl I. und seine unvergessliche Gemahlin Philippine Charlotte, Friedrichs des Grossen Schwester und Mutter eines Carl Wilhelm Ferdinand, der Anna Amalia von Weimar, des hochherzigen Maximilian, Julius Leopold und vieler anderen vortrefflichen Kinder, noch jetzt im Volke mit Liebe „die alte Hoheiten" genannt, nebst allen übrigen Gliedern des Fürstlichen Hauses, sahen in dem vom weisen Ahnherrn ererbten grossen Bücherschatze kein veraltetes überflüssiges Prunkstück, sondern ein heiliges unschätzbares Vermächtniss, und wandten demselben, so viel der einmal unentbehrlich gewordene und die Kräfte wohl übersteigende Glanz des Hofes gestattete, von Zeit zu Zeit kleinere und grössere Geschenke und vor dem Hinscheiden noch durch Vermächtniss die eigenen Büchersammlungen zu.

Auf Befehl des Herzogs wurden zunächst im Jahre 1753 von der noch auf dem Blankenburger Schlosse stehenden

---

1) Wenn unsere Nachkommen die unübertrefflichen Pergament- und Hornbände, wie man sie schon jetzt nicht mehr verfertigt, bewundern und nach den tüchtigen Arbeitern und ihrem Lohne fragen, wird folgende Nachricht willkommen sein. Von den beiden Meistern Herrmann und Widemann, deren Rechnungen von 1753 bis April 1770 über 914 Thlr. betrugen, war der Letztere der Geschickteste. Er lieferte unter anderen:

Codd. Mss. Bibl. Taurin. sehr gross Medianfolio in Hornbd. 2 Voll. (à 3⅓ Thlr.) zu 6 Thlr. 16 ggr.

Schoepflini Hist. Zaringo-Badens. 7 Voll. gr. 4to. in Hornbd. (à 1 Thlr. 30 mgr.) zu 12 Thlr. 20 ggr.

Monumenta Boica 4to. in Pergament T. I & II zu 11 ggr. T. III u. IV aber jeden zu 12 ggr.

Reiffenberg hist. Soc. Jesu fol. u. ähnl. Pergamentbände zu 22 ggr.

Foedera et Acta Angl. fol. in Englischenbd. mit goldn. Blumen jed. Bd. 3½ Thlr.

Ein Octavband in Pergament kostete aber nur 5 ggr. 6 pf., ein Franzband 8 ggr. (Fabri's Staats-Canzl. nur 7 ggr.)

Bibliothek des Herzog Ludwig Rudolph zwei Drittheile[1]), nämlich 10,408 Bände gedruckter Bücher nebst 328 Bänden Handschriften, unter denen hier vorläufig nur der schöne alte Codex, welcher die Leges Longobardorum, Salica, Burgundionum, Ripuariorum, Alemannorum, Baiuvariorum etc. enthält und im 10. Jahrhundert an der Donau in Baiern geschrieben sein wird, und der Jouvencel[2]) des tapfern Admiral Jean de Beuil (mit drei schönen Gemälden) zu bemerken sind, in die Wolfenbüttler Bibliothek versetzt und auf der Gallerie des oberen Stockwerkes aufgestellt. Zu diesem Geschäfte wurden 300 Thlr. besonders angewiesen.

Dagegen wurden am 25. September desselben Jahres die aus Gudius Nachlass mit dessen Handschriften angekauften antiken Inschriften[3]) nebst einigen alten Urnen und am 24. November die Elephantenknochen, Gerippe, Zähne und ähnliche Fossilien an das Kunst- und Naturalien-Cabinet in Braunschweig abgeliefert.

Einen andern ausserordentlichen Zuschuss erhielt die Bibliotheks-Casse in der vom Weihnachtsquartale 1756 bis Johannis 1760 derselben überlassenen „vacanten Besoldung eines[4]) Secretarii", welche (jedes Quartal zu 51 Thlr. 20 ggr.) doch im Ganzen 765 und einen halben Thaler betrug, bis sie bei Reformirung des Cammer-Etats eingezogen wurde.

Im October 1759 erbte die Herzogliche grosse Bibliothek die Büchersammlung des Prinzen Friedrich Franz, jüngsten Bruders des regierenden Herzogs, welcher als Preussischer General-Major, 27 Jahre alt, in dem unglücklichen Ueberfalle bei Hochkirchen den 14 October 1758 gefallen war.

Zur Ergänzung des Faches der Englischen Geschichte etc. kamen im April 1761 aus England selbst und späterhin durch einzelne Geschenke des Herzogs:

The Statutes at Large. Lond. 1735—58. 9 Voll. fol.
Sandford genealog. hist. of the Kings etc. of England. Lond. 1707. fol.

---

1) Das übrige Drittel, ungefähr 5000 Bände, erhielt das Collegium Carolinum in Braunschweig.

2) Vgl. Eberts Ueberlieferungen I. S. 155. 156. und Jacobs Beitr. zur älteren Literatur aus d. Goth. Bibl. I. S. 146—50.

3) Siehe Serapeum 1843. No. 14. S. 215.

4) Der Secretair Reinerding war um die Mitte des Jahres 1759 gestorben, aber durch den schon 1754 angestellten tüchtigen Registrator Meyne doppelt ersetzt; dennoch erachtete man damals, trotz der schlechten Finanzen, bis zu Lessing's Zeit zwei Gehülfen des Bibliothekar als Secretaire, oder wenigstens einen Secretair und einen Registrator, für nothwendig, um die verschiedenen, zwar in einem Gebäude, aber doch jede für sich aufgestellten, alten und neuen Bibliotheken zu verwalten.

Anderson Thesaurus diplomat. et numismat. Scotiae. Edinb. 1739. fol.
The Register of the Order of the Garter. 2 Voll. fol.
Acta publica Anglicana T. XVIII—XX.
Journal of the house of Commons Vol. I—XXXVI. fol.
The parliamentary or constitutional history of England. Lond. 1751—60. 22 Voll. in 8.
und ähnliche Werke.

Im Juni 1762 wurde die Bibliothek der verstorbenen Herzogin Mutter Antoinette Amalia, nur etwa 700 Bände, von dem s. g. kleinen oder Wittwen-Schlosse in Wolfenbüttel auf die Bibliothek versetzt, und am 14. Mai 1763 sandte Prinz Friedrich August aus dem Nachlasse seines Bruders Albrecht Heinrich [1]) kriegswissenschaftliche und andere Manuscripte, Zeichnungen und Risse.

Unterdessen waren auch von 1756 bis 1761 aus den Auctionen von Mosheim, Schilling, Pertsch, Joecher, Heister, Bormann, von Cramm u. s. w. für etwa 340 Thlr., von verschiedenen Buchhändlern aber an neuen Büchern seit 1753 bis 1764 für mehr als 1550 Thlr. und an gelehrten Zeitungen (Göttinger, Leipziger und Hannöversche) für 103 Thlr. angekauft, und es verdient wohl bemerkt zu werden, dass in eben dieser Zeit der Finanznoth, des verschlechterten Münzfusses [2]) und der grossen Theuerung doch der Herzoglichen Bibliothek nichts von der aussergewöhnlichen Einnahme entzogen wurde.

Am 4. Mai 1764 wurde auf des Herzogs Befehl die Bibliothek seines Bruders Ludwig Ernst, des damaligen vormundschaftlichen Regenten von Holland, vom Schlosse auf die Bibliothek gebracht und in dem südöstlichen Cabinete des obern Stockwerkes mit allem Zubehör in ihrer bisherigen Ordnung aufgestellt.

Ein vorzüglich kostbares Geschenk erfolgte im September und October des Jahres 1764 in der reichen Bibel-Sammlung, welche die Herzogin Elisabet Sophia Marie, Wittwe Herzog

---

1) Auch dieser liebenswürdige Prinz wurde sehr früh (erst 19½ Jahr alt) ein Opfer seines Heldenmuthes, indem er unter seines ältern Bruders, des Erbprinzen Carl Wilhelm Ferdinand, Führung in der Schlacht bei Vellinghausen den 16. Juli 1761 die ersten Beweise seiner Tapferkeit gebend, schon vier Tage später in einem Gefecht bei Röhne tödtlich verwundet ward. S. Jerusalem's Leben des Prinzen Albrecht Heinrich von Braunschweig. Leipz. 1762. 8.

2) Das sogenannte Rossgeld zweiten Schlages galt nach der Verordnung vom 1. Juni 1764 20 Procent und das C-Geld sogar 60 Procent weniger als Convent.-Münze, so dass 100 Thlr. Rossgeld = 83⅓ und 100 Thlr. C-Geld nur 62½ Convent.-Münze werth waren. In derselben Zeit galt der Wispel Waizen 80—90 Thlr. und der Wispel Roggen 50—55 Thlr.

August Wilhelms, seit etwa 25 Jahren mit grosser Liebe zusammengebracht hatte. Den ersten Grund dazu legte sie um 1740 durch Ankauf aus den grossen damaligen Auctionen in Ulm, Haag, Berlin, Leipzig u. s. w., kaufte dann 1743 die Sammlung des Pastor sen. Palm in Hamburg (besonders Luther-Bibeln), späterhin eine andere vom Pastor Joh. Heinr. Schmidt in Hannover und sparte keine Kosten, um diesen Haupttheil ihres Bücherschatzes „zum Beweise der Ausbrei„tung und Verherrlichung des Nahmens Gottes in mancherley „Sprachen, absonderlich der Teutschen durch D. Mart. Lu„thern," wie es auf dem Titel des darüber zu Braunschweig 1752. 4to. gedruckten Verzeichnisses heisst, zu vervollständigen. Dabei zog die fromme Fürstin besonders den Hofprediger Georg Ludolph Otto Knoch zu Rathe, welcher sehr gründliche literarhistorische Kenntnisse besass und seit 1749 „Historisch-Critische Nachrichten von der Braunschweigischen Bibelsammlung" Istes bis 10tes Stück[1]) herausgab, in denen CLXX Nummern mehr oder weniger genau beschrieben sind. Den Werth dieses fürstlichen Geschenkes wird man aus dem erwähnten Verzeichnisse *„Bibliotheca biblica etc." MDCCLII. 4.* erkennen, hier kann nur die Zahl der Bände angegeben werden. Sie bestand aus 452 Folianten, 255 Quartanten und 454 in Octav und Duodez, zusammen also 1161. Im folgenden Jahre erst kamen auch die schönen Repositoria von Braunschweig an und es wurde nun ein eigenes Zimmer, das Cabinet auf der nordwestlichen Ecke des unteren Raumes, zum Bibel-Cabinet eingerichtet, über dessen Eingange folgende sehr gelungene und deshalb auch hier lesenswerthe Inschrift vom damaligen Rector Jo. Fried. Heusinger angebracht ist:

---

1) Vereinigt unter dem Titel: Erster Band. Wolfenbüttel 1754. 8.

QVISQVIS HVC INTRAS
VENERABVNDVS INTRA
ET NISI TVAE SALVTIS INCVRIOSVS ES
DE SALVTE SVMMA CVRIOSE PERCONTARE
ILLE CVNCTARVM GENTIVM DOMINATOR
NVSQVAM GENTIVM PRAESENTIOR EDIT ORACVLA
DIVERSISSIMISQVE POPVLIS
POPVLI CVIVSVIS SERMONE POPVLARI
NVLLO TOTIVS ORBIS TERRARVM EX ADYTO
DISERTIVS PROFATVR
QVAM EX HOC SACRARIO
QVOD LONGE SANCTISSIMVM ADORNAVIT
SS. PRINCEPS
ELISABETA SOPHIA MARIA
QVAE DVCIBVS HOLSATIS ORIVNDA
AVGVSTAM BRVNSVICENSEM QVAM INNVPSIT DOMVM
PIETATE COMITATE BENEFICENTIA IMPLEVIT
OMNIVMQVE QVIBVS DIVINI PRINCIPES CENSENTVR
VIRTVTVM GLORIA
DECVS NATALIVM TANTORVM
TANTIQVE CONIVGII SPLENDOREM EXCESSIT

D. D. D.
A. D. IIII. KALEND. OCTOBR. CIↃIↃCCLXIIII.

Noch ergiebiger an ausserordentlichem Zuwachs war das Jahr 1767.

Zuerst wurde im April die vom Herzoge Carl erkaufte über 10,000 Bände starke Bibliothek des am 17. Sept. 1764 in Braunschweig verstorbenen Hofrath G. L. Baudiss in 66 Kisten zu Schiffe auf der Oker herübergebracht, wodurch vorzüglich die Fächer der Geschichte, Staats- und Rechtswissenschaft bis zum Jahre 1760 glücklich ergänzt wurden. Ausserdem zeichnete sich diese Bibliothek durch die schöne Beschaffenheit der Bücher, auf deren Nettigkeit und Vollständigkeit der frühere Besitzer eine ganz besondere Sorgfalt und grosse Kosten verwandt hatte, vor allen anderen aus. Im Juli d. J. folgte auf demselben Wasserwege, welcher in Rücksicht der billigen Fracht der jetzigen Eisenbahn nicht viel nachgab, in 24 Kisten die übrige Bibliothek der im April dieses Jahres verstorbenen Stifterin des Bibel-Cabinets, Elisabet Sophia Maria, und fast zu gleicher Zeit zog auch die von Ferdinand Albrecht dem Aeltern (dritten Sohne des Herzog August und Stammvater der Bevernschen Linie) auf dem Schlosse zu Bevern angelegte, nicht unbeträchtliche, doch meistens schon vorhandene Bücher darbietende Bibliothek auf vier Wagen ein.

Dieser plötzliche Bücherandrang machte augenblicklich eine Umstellung der ganzen Bibliothek, jedoch mit Beibehaltung der jeder einzelnen Bibliothek eigenen Ordnung, nothwendig, welche deshalb auch schon vom 23. bis 25. Juli mit Zuziehung von fünf Tagearbeitern ausgeführt werden konnte. Ausserdem mussten noch zwei Cabinete des oberen Stockwerkes, welche bisher leer gestanden, zur Aufnahme der Bibliotheken der Herzoginnen Antoinette Amalia und Elisabet Sophia Maria, so wie der Prinzen Friedrich Franz und Wilhelm Adolph eingerichtet werden, womit man erst 1768 ganz zu Stande kam.

Bei diesen Arbeiten hatte der Bibliothekar Hugo folgende mehr oder weniger brauchbare Gehülfen.

Als ein glücklicher Ersatzmann für den 1752 gestorbenen übelschreibenden zweiten Secretair M. Dorn war 1754 am 25. Juni der Cand. jur. Joh. Heinr. Meyne als Registrator beim Fürstl. Archiv und Fürstl. Bibliothek angestellt, ein ungemein fleissiger und tüchtiger Arbeiter und ausgezeichnet durch eine sehr schöne Handschrift. Er führte nicht nur vom Juli 1754 bis Februar 1767 das Ausleihebuch und das Accessions-Register, sondern fertigte auch von der Blankenburger Bibliothek, so weit sie in die Wolfenbüttler Bibliothek gekommen war, einen systematischen und einen alphabetischen Katalog mit solcher Sauberkeit und Raumlassung, dass man es sehr bedauern muss, eine so vortreffliche Arbeit jetzt ganz unnütz zu sehen. Im Februar 1767 wurde M. zum Secretair ernannt, starb aber leider schon am 28. Febr. 1771 im 41. Jahre.

Desto länger, und doch unnützer, lebte der neben dem wackeren Meyne, zwar fünf Jahre später, aber doch gleich als Secretair angestellte Carl Johann Anton von Cichin, ein neidischer, hochmüthiger, stets mit Diensteifer prahlender Gesell [1]), den man einen Creter nennen möchte, wenn er sich nicht selbst als Churbairischen Edelmann angegeben hätte. Angeblich von unaussprechlich hoher heimlicher Geburt (1724) und am Hofe zu München erzogen, trat er in seinem 17. Jahre in den Franciscaner-Orden, ward mit Rothfischer bekannt, entsprang 1754 aus dem Kloster Neukirch und ging mit Hülfe des Sächsischen Gesandten von Ponikau von Regensburg nach Leipzig. Von dort aus suchte er Schutz bei der allbekannten Freigebigkeit Herzog Carl's von Braunschweig und studirte als Proselyt auf dessen Kosten in Helmstedt seit 1756. Im November 1759 wurde er als Secretair bei der Bibliothek zu Wolfenbüttel untergebracht und starb erst 1793.

---

1) Der Verfolg der Geschichte wird dies harte Urtheil bestätigen.

Ein dritter Mitarbeiter, der Cand. jur. Liebeherr, im November 1764 als Registrator angestellt und mit Meyne zum Secretair ernannt, wurde schon 1768 wieder entlassen.

Wir übergehen hier die Aufzählung einzelner Fürstlichen Geschenke und der höchst dankenswerthen Beweise von Achtung, welche ausgezeichnete Männer, ein von Dreyhaupt, Meichelbeck, Musgrave, Jac. Christ. Schäffer, von Heinecken, der Bibliothek durch Einsendung ihrer Werke in Prachtexemplaren gaben, so wie die Vermehrung durch jährlichen Ankauf (wobei manche neuere historische u. a. Handschriften aus Auctionen u. s. w.), um nur noch zweier einheimischen Gelehrten zu gedenken, deren Arbeiten damals den alten Ruhm der Wolfenbüttler Bibliothek erneuten, noch ehe Lessing's unsterblicher Name ihr seinen Glanz verlieh.

Jacob Friedrich Heusinger, der würdige Rector der Herzoglichen grossen Schule zu Wolfenbüttel, hatte schon 1752 angefangen, in schön geschriebenen Programmen[1]) Gottlieb Corte's Urtheil „*excellentissimam Guelferbytanam bibliothecam vere regiae opulentiae monumentum*" zu rechtfertigen, und Franz Anton Knittel, damals erster Prediger an der Hauptkirche zu Wolfenbüttel, gab nach zwei in den Jahren 1758 und 1760 vorausgesandten „*Praeconiis*" am Ende des Jahres 1761 in einem auf des Herzogs Kosten gedruckten, nur zu weitläufigen Werke, nicht blos die berühmten alten Bruchstücke von Ulphilas gothischer Uebersetzung des Briefes Pauli an die Römer, auf welche zuerst der treffliche Kenner und Pfleger der Bibliothek, Vice-Canzler von Praun, ihn aufmerksam gemacht hatte, sondern auch so manche andere schätzbare Nachrichten von den übrigen (18) Palimpsesten und anderen Handschriften, dass dadurch die Erwartung der gelehrten Welt nicht wenig erregt wurde.

Abgesehen von dem übergrossen Aufwande für äussere Pracht und Glanz zeichnete sich die lange Regierung des Herzog Carl I. (1735—1780) rühmlich aus durch vielfache Verbesserungen in allen Verhältnissen und Einrichtungen des Landes, die Finanzen natürlich ausgenommen. Die Rechts-, Sicherheits- und Gesundheitspflege, Städte-, Gemeinde-, Zunft- und Armenwesen u. s. w. wurden durch zahlreiche und heilsame Verordnungen gehoben. Gaben die vielen Bauten, Opern, Pantomimen, Maskeraden u. s. w. den Künstlern

---

1) Vgl. Christ. Leiste, Memoria Jac. Frid. Heusingeri ante d. VI. Kal. Octobr. 1778 defuncti. Guelpherb. 4to. pag. xx—xxi; vorzüglich die schon ziemlich selten gewordenen Programme: de quatuor evangeliorum codice graeco in bibl. Guelpherb. 1752 — Mallii Theodori de metris liber ex antiq. membr. Bibl. Aug. ib. 1755. — De Nepote Cornelio und Fragmenta Corn. Nep. Guelpherbytana a censoria Lipsiensis critici virgula vindic. 1759 u. 60. u. s. w.

und Gewerbetreibenden in der Residenz reichlichen Verdienst, den Reichen und Müssigen ergötzliche Unterhaltung, so gewann dabei auch das ganze Volk allmälig an Bildung und feinerem Geschmacke, während für die höhere geistige und wissenschaftliche Ausbildung neben der bis dahin mit Hannover gemeinschaftlich unterhaltenen, seit 1745 aber allein übernommenen Universität zu Helmstedt (daher Julia Carolina genannt), eine neue viel versprechende Anstalt, das Collegium Carolinum zu Braunschweig, nach Jerusalem's Entwürfen gestiftet wurde. Männer wie *Jerusalem, Ebert, Gärtner, Zachariä, Schmidt* und späterhin *Eschenburg* trugen den Ruf und Segen dieser gerade für jene Zeit so wohlthätigen Lehranstalt weit über Braunschweig hinaus, nährten und förderten die wissenschaftliche Bildung, den Kunstsinn und Geschmack des Hofes, und keinem andern, als dem biedern *Joh. Arn. Ebert, Lessing's* treuestem Freunde, verdankt die Wolfenbüttler Bibliothek diesen ihren grössten Schmuck für alle Zeit.

Es ist hier nicht der Ort, auch nicht in des Schreibers Vermögen, des Mannes geistige Grösse zu schildern, der unübertroffen auf Deutschlands Sprach- und Schriften-Ruhmes höchstem Gipfel steht. Nur die kleinen Verhältnisse seines amtlichen Wirkens als Bibliothekar, nebst wenigen noch unbekannten Umständen seines äusseren Lebens, sollen hier der nicht immer erfreulichen Wahrheit gemäss mitgetheilt werden.

Gotthold Ephraim Lessing's Leben, vor mehr als 50 Jahren von seinem Bruder Karl Gotthelf beschrieben [1]), und der Briefwechsel im 27sten bis 30sten Theile seiner sämmtlichen Schriften (Berlin 1794.) enthält die allgemein bekannten Urkunden über die letzten elf Jahre (Mai 1770 bis Februar 1781), welche Lessing in Wolfenbüttel verlebte. Am 6. Juli 1769 schrieb er aus Hamburg an seinen Bruder Karl: „Ich „bin in diesem Augenblicke so arm, als gewiss keiner „von unserer ganzen Familie. Denn der ärmste ist doch „wenigstens nichts schuldig; und ich stecke bei dem „Mangel des Nothwendigsten oft in Schulden bis über „die Ohren.“ In dieser Noth reichte ihm sein Freund Ebert die rettende Hand. Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunschweig, im Frieden wie im Kriege ausgezeichnet durch hohen Muth, feines Gefühl und wissenschaftlichen Sinn, war durch Ebert's Mittheilungen aus Lessing's Schriften und Briefen so gewonnen, dass er ihm eine angenehme und ehrenvolle Anstellung an der Bibliothek zu Wolfenbüttel zusichern liess. Auf Ebert's wiederholte Einladung kam Lessing in den letzten Tagen des November 1769 nach Braunschweig, fand

1) Berlin, Voss. 1793.

dort bei Hofe, wie überall, die freundlichste Aufnahme und kehrte nach vier Wochen nur auf ein paar Monate zurück, um seine Angelegenheiten in Hamburg zu ordnen und dann sogleich das ihm übertragene Amt anzutreten. Allein es vergingen darüber noch ein paar Monate mehr, und erst am 4. Mai 1770 erschien der Ersehnte in Wolfenbüttel und besah die Bibliothek, fuhr aber noch denselben Tag nach Braunschweig zurück.

Am 7. Mai wurde Lessing in Gegenwart des bisherigen Bibliothekar Hugo und der Secretaire von Cichin und Meyne durch den Geheimen Rath von Praun in die Herzogliche Bibliothek eingeführt und beeidigt.

Hugo übergab ihm die Bibliotheks-Schlüssel und Casse, um fernerhin als Closter-Rath (glücklicher als sein Nachfolger an der Bibliothek) eine längere und einträglichere Laufbahn zu verfolgen, indem er 1776 Vice-Director, 1783 Director des Closter-Rathes und 1787 auch zugleich Cammer-Director wurde. Er starb als 79jähriger Greis im Bade zu Driburg den 21. Juli 1804.

Unter welchen Umständen und Verhältnissen Lessing sein neues Amt angetreten und wie zufrieden er anfangs mit demselben gewesen, erfährt man am besten aus folgender Mittheilung an seinen bald nachher verstorbenen Vater.

„Eigentlich ist es der Erbprinz, welcher mich hieher ge„bracht. Er liess mich auf die gnädigste Art zu sich ein„laden, und ihm allein habe ich es zu danken, dass die Stelle „des Bibliothekars, welche gar nicht leer war, für mich „eigentlich leer gemacht wurde. Auch der regierende Herzog „hat mir hierauf alle Gnade erwiesen, deren ich mich von „dem gesammten Hause zu rühmen habe, welches aus den „leutseligsten und besten Personen von der Welt besteht. „Ich bin indess der Mensch nicht, der sich zu ihnen drängen „sollte: vielmehr suche ich mich von allem, was Hof heisst, „so viel möglich zu entfernen, und mich lediglich in den „Zirkel meiner Bibliothek einzuschränken.

„Die Stelle selbst ist so, als ob sie von jeher „für mich gemacht wäre, und ich habe es um so viel „weniger zu bedauern, dass ich bisher alle andere Anträge „von der Hand gewiesen. Sie ist auch einträglich ge„nug, dass ich gemächlich davon leben kann. Das „allerbeste aber dabey ist die Bibliothek, die Ihnen schon „dem Ruhme nach bekannt seyn muss, die ich aber noch „weit vortrefflicher gefunden habe, als ich mir sie jemals „eingebildet hatte. Ich kann meine Bücher, die ich aus Noth „verkaufen müssen, nun sehr wohl vergessen. —

„Eigentliche Amtsgeschäfte habe ich dabey „keine andere, als die ich mir selbst machen will. „Ich darf mich rühmen, dass der Erbprinz mehr darauf ge„sehen, dass ich die Bibliothek, als dass die Bibliothek „mich nutzen soll. Indess werde ich beydes zu verbinden „suchen: oder eigentlich zu reden, folgt schon eins aus „dem andern.“

Doch blieb das Erste bei einem solchen Manne natürlich die Hauptsache. Ein neues unermessliches Feld war hier dem wissbegierigen Forscher geöffnet, und gleich in den ersten Tagen fand seine glückliche Spürkraft die merkwürdige bis dahin ganz unbekannte Handschrift des Berengarius von Tours „de coena Domini aduersus Lanfrancum“, deren meisterhaft geschriebene Ankündigung ihm selbst (wie er gesteht) unter allen Arbeiten das grösseste Vergnügen machte und bei den gelehrtesten Theologen mit Recht die höchste Achtung erwarb.

Noch weiter verbreiteten Lessing's bibliothekarischen Ruhm die seit 1773 herausgegebenen „Beiträge zur Geschichte und Litteratur aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel“, in deren Vorrede das eigentliche Wesen seiner amtlichen Wirksamkeit durch den Vorsatz, „lieber für die noch künftige Geschichte der Bibliothek neuen „Stoff zu brechen, als die Rechnungen von der verflossenen „aufzunehmen“ und durch die sehr blendend entwickelten Gründe, warum er die Bekanntmachung eines vollständigen Verzeichnisses aller Handschriften der Herzoglichen Bibliothek nicht für zweckmässig und thunlich halte, deutlich genug bezeichnet wird.

Was er aber hier Grosses geleistet — und auch gelitten — ist zu bekannt, als dass es in diesen Umrissen wiederholt werden könnte. Berengar von Tours, die Beiträge, die zahlreichen Bruchstücke mannigfaltiger gelehrter Untersuchungen, Emilia Galotti und Nathan der Weise sind die unvergänglichen Denkmäler seines Fleisses und seiner geistigen Fruchtbarkeit in Wolfenbüttel! — Darf man nun noch nach seinem amtlichen Tagewerke, nach den kleineren aber doch nothwendigen Dienstverrichtungen, wie sie von gewöhnlichen Beamteten gefordert werden müssen, fragen? —

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 15. Leipzig, den 15. August **1844.**

Umrisse zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Nur zur Berichtigung einiger in die brüderliche Lebensbeschreibung eingeschlichenen Irrthümer und ungerechten Urtheile sei es vergönnt, das zu erwähnen, was die Wahrheitsliebe fordert und ermitteln liess.[1])

Seit vielen Jahren an die gesellschaftlichen Zerstreuungen grosser Städte gewöhnt, fand Lessing in seinen stillen Umgebungen zu Wolfenbüttel keinen Ersatz für das lustige Leben

1) Leider sind durch Schuld des damaligen Bibliothek-Secretairs von Cichin mit Lessing's handschriftlichem Nachlasse auch sein bibliothekarischer Briefwechsel und wahrscheinlich auch der grössere Theil der amtlichen Acten bis auf einige Herzogl. Handschreiben und Ministerial-Rescripte in die Hände des Bruders gerathen, so dass von Lessing's eigener Hand der Herzogl. Bibliothek nur ein einziger ganzer Bericht über die vom Senat der Universität Helmstedt erbetene Abgabe der Wolfenbüttler Doubletten an die Helmstedter Bibliothek nebst ein paar flüchtigen, gleich unter die Rescripte gesetzten Concepten und eine unvollendete Antwort an den Herzog Carl übrig geblieben sind. Aber auch nicht ein einziger Brief eines auswärtigen Gelehrten an Lessing, als Bibliothekar, ist vorhanden, und er hat deren doch wohl noch mehr empfangen, als der gedruckte Briefwechsel und die Antworten in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur nachweisen. Es ist unverantwortlich, dass man damals die Rechte der Bibliothek nicht besser geschützt hat! —

in Breslau, Berlin, Leipzig und Hamburg. Kein Theater, keine Punschgesellschaften, kein Pharao und Quindecim[1]), diese unbezwingbaren Verderber seiner Gesundheit und seines Vermögens, vor denen der treue Ebert und alle anderen Freunde so oft, so nachdrücklich und doch immer vergebens gewarnt hatten. Noch vor Lessing's Ankunft schrieb ihm Ebert (Nov. 1769): „Glückliche Reise zu einem dauerhaften „Glücke, wenn anders Ihre eigene Unbeständigkeit „ein solches Glück (in Wolfenbüttel) nicht für zu langwei- „lig hält." Und leider zeigte sich Ebert's Besorgniss nur zu bald als wohlbegründet. Kaum hatte Lessing ein Jahr in Wolfenbüttel zugebracht, so ward er krank von Einsamkeit und Langerweile. Der nüchterne Umgang mit den gelehrten und ganz ihren Aemtern lebenden Männern, deren Wolfenbüttel in jener Zeit nicht wenige hatte, gefiel ihm nicht, und der Verkehr mit den Freunden im glanz- und geräuschvollen Braunschweig war damals nicht so leicht und wohlfeil als jetzt. Moses Mendelssohn's Besuch im October 1770 und das kurze Wiedersehen seiner geliebten Freundin, der Madame König, auf ihrer Durchreise im April 1771, weckten die sehnsüchtigsten Gefühle der Vergangenheit, und um sich daran wieder zu erquicken, reiste Lessing im August und September desselben Jahres (1771) zu seinen Freunden nach Hamburg und Berlin.

Nach seiner Rückkehr fragte Sulzer bei ihm an, ob er wohl geneigt sei, unter vortheilhaften Bedingungen nach Wien zu gehen, und Lessing antwortete: Ob er schon nicht eigentlich Ursache hätte, mit seiner gegenwärtigen Situation unzufrieden zu sein — so sähe er doch voraus, dass seine Beruhigung dabei in die Länge nicht dauern könne. Besonders würde er die Einsamkeit, in der er zu Wolfenbüttel nothwendig leben müsse, und den gänzlichen Mangel des Umgangs, wie er ihn an andern Orten gewohnt gewesen sei, auf mehrere Jahre schwerlich ertragen können. Er würde, sich gänzlich selbst überlassen, an Geist und Körper krank; immer unter Büchern vergraben sein, dünke ihm wenig besser, als im eigentlichen Verstande begraben sein u. s. w. Allein es wurde nichts aus der vorgespiegelten Berufung nach Wien, und Lessing's Vermögensumstände wurden immer drückender und schlimmer. Am 8. December 1774 schrieb er an seinen Bruder Theophilus, der ihn um Unterstützung der Mutter gebeten hatte: „Ich befinde mich seit zwei „Jahren in den allerverwirrtesten kümmerlich-

1) In Breslau z. B. ging Lessing täglich in's Theater, von da, ohne das Stück auszuhören, in die Spielgesellschaft, kehrte spät nach Hause und lag dann bis 8 oder 9 Uhr Morgens und auch noch länger im Bette. (Klose's Zeugniss.)

„sten Umständen, und versinke immer tiefer.“ — „Ich kann itzt so wenig jemanden helffen, dass wenn mir „Gott nicht bald hilft, ich schlechterdings hier zu Grunde „gehen muss. Ich habe mein Gehalt auf Jahr und Tag vor- „ausnehmen müssen, um mich keiner Prostitution auszu- „setzen. Und itzt lebe ich von Borg und von dem kleinen „Verdienste, was meine Schreiberei abwirft.“ —

Was half ihm in dieser, freilich selbst verschuldeten, immerwährenden Noth der allgemeine Beifall, mit welchem seine Emilia Galotti zuerst in Braunschweig am 13. März 1772 und bald darauf in Hamburg, Berlin, Wien und an vielen andern Orten aufgenommen und sein Dichterruhm überall gepriesen wurde! Zu feinfühlend und zu stolz zum Bitten suchte er nicht die Hülfe, welche ihm die bekannte Freigebigkeit des Herzogs, des Prinzen Ferdinand, des Erbprinzen, gewiss und gern gewährt haben würde, und verbarg selbst den Freunden die Grösse seiner Bedrängniss, durch welche die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, seine geliebte Freundin, die durch Geist und Herz gleich ausgezeichnete Wittwe König, endlich als Gattin zu besitzen, von einem Jahre zum andern verzögert und die hypochondrische Verstimmung und Unzufriedenheit beständig unterhalten und gesteigert wurde. Wer an seinem Amte Freude hat, findet sonst gerade in seinen Berufsarbeiten die beste Erheiterung und Trost bei häuslicher Noth.

Nicht so Lessing. „Ich verträume (schrieb er damals) „meine Tage mehr, als dass ich sie verlebe. Eine anhal- „tende Arbeit, die mich abmattet, ohne mich zu „vergnügen; ein Aufenthalt, der mir durch den gänzlichen „Mangel alles Umgangs — (denn den Umgang, welchen ich „haben könnte, mag ich nicht haben) — unerträglich wird; „eine Aussicht in das ewige liebe Einerlei.“ —

Man glaube nicht, dass hier etwa die mechanischen Arbeiten des Bibliothekars, Ordnen, Einschalten, Numeriren, Verzeichnen, Verleihen der Bücher u. s. w. gemeint seien. Dergleichen gelehrte Handlanger-Arbeit war ganz gegen Lessing's Natur; auch überliess er dies dem Bibliothek-Secretair von Cichin. Zwar behauptet sein Bruder (Leben I, S. 335): „Er brachte die Bibliothek in eine ganz andere „und bessere Ordnung und stiess dadurch gar sehr an. „Die Oberaufsicht dieser Bibliothek hatte der damalige Ge- „heime Rath von Praun. Lessing durfte ohne dessen Wissen „und Genehmigung dergleichen eigentlich nicht vornehmen, „und that es doch: indem er blos den Herzog unmittelbar „und mündlich, den Geh. Rath gar nicht, um Erlaubniss „dazu bat. Diesmal war es Lessing's Absicht, durch dessen „Uebergehung weniger missfällig zu werden (?). Die alte „Ordnung, welche er in eine bessere verwandeln zu müssen

„glaubte, war ein Werk dieses gelehrten Geh. Raths, welchem „mit edler Dreistigkeit das Mangelhafte der alten und das „Bessere der neuen Ordnung zu zeigen, Lessing ein wenig „zu dreist schien u. s. w.“ Allein dies bedarf einer wesentlichen Berichtigung. Die alte Ordnung ist eben so wenig ein Werk des Geh. Raths von Praun, als Lessing jemals eine andere und bessere eingeführt oder hergestellt hat, obgleich er wahrscheinlich einen so guten Vorsatz gehabt haben mag. Der wichtigste Theil, die sogenannte alte oder Augusteische Bibliothek, ist, wie oben an seinem Orte erzählt worden, ganz und gar von dem Stifter eingetheilt und geordnet und in seiner ganzen Aufstellung und Ordnung bis zum Jahre 1823 unverändert geblieben, wenn auch nicht unangetastet, indem sowohl zu Anton Ulrichs Zeit (um 1710) der Maler Querfurt zur Auszierung der Salzthalumer Kunstsammlung, als auch leider Lessing zur Bereicherung des von Herzog Carl I. in Braunschweig angelegten Kunstkabinets (jetzt Museum) in den ersten Jahren seines Amtes eine grosse Anzahl der seltensten alten Holzschnitte, Kupferstiche und Handzeichnungen (*„in maximum bibliothecae detrimentum eheu!“* wie Langer seufzend glossirt) aus den reichen Kupferstichbänden der Classis Geometr. ausgeschnitten und der Bibliothek entzogen hat. Nur die Blankenburger Bibliothek, aus welcher über 10,000 Bände in die Wolfenbüttler gekommen, hatte von Praun geordnet und die Bibel-Sammlung so aufstellen lassen, wie sie auch Lessing hinterliess, die übrigen zehn kleineren und grösseren fürstlichen Büchersammlungen und Vermächtnisse standen ebenfalls noch zu Langer's Zeit, jede für sich, nach ihrer eigenthümlichen Ordnung, und des Erbstatthalters Ludwig Ernst Bibliothek, erst im Jahre 1764 nach dem ausdrücklichen Befehle des Herzogs ganz in ihrer alten Ordnung vom Schlosse auf die Bibliothek versetzt, konnte doch wohl bei Lebzeiten des Eigenthümers (welcher Lessing's Verwaltung um sieben Jahre überlebte) nicht angegriffen und verändert werden.

Wenn also Lessing irgend eine Veränderung in der Bibliothek vorgenommen hat, so kann diese gerade nur den kleinsten Theil, die sogenannten Supplemente, d. h. die seit 1666 neu, oder aus Auctionen, angeschafften Bücher und vielleicht einen sehr kleinen Theil der Blankenburger Bibliothek getroffen und höchstens in einer Veränderung der Fächer dieser Abtheilung und einer andern Zusammenstellung der Literärgeschichte bestanden haben, keinesweges aber in einer wissenschaftlicheren Anordnung aller einzelnen Bücher, indem die älteren Lauterbachschen und Hugo'schen Zahlen fortdauerten und nirgend ein Entwurf oder auch nur eine Andeutung einer Veränderung dieser Art in den Catalogen ge-

funden wird. [1]) Endlich beweiset eine noch übrige flüchtige Zeichnung der Aufstellung aller Fächer im obern Stockwerke aus Lessing's Zeit, dass diese Aufstellung der Fächer unter sich noch weit entfernt von allgemein wissenschaftlicher Ordnung gewesen und geblieben ist. Zwar bemerkt Lessing in der Vorrede zu seinen Beiträgen, dass die Cataloge, namentlich die der Handschriften, noch ergänzt und vervollständigt werden müssten, aber er hat doch nicht einmal die von ihm benutzten Handschriften nachgetragen, wenn solche, wie z. B. Andr. Reichard's Beschreibung von Hirschau, in dem Manuscripten-Cataloge noch nicht angegeben oder nicht passend rubricirt waren.

Was überhaupt Lessing's Bruder [2]) von dem ehrwürdigen Geh. Rath von Praun sagt, ist ungerecht und gehässig. Sein Charakter steht so rein und unbescholten da, dass man ihn von jeder Ungunst oder Feindseligkeit aus persönlichen Rücksichten frei erklären muss. Wer aber wird es dem pflicht- und diensteifrigen Manne, der in allen seinen vielfachen Amtsgeschäften stets die Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit selbst war, verdenken, wenn er mit der Art und Weise, wie Lessing die eigentliche Bibliotheks-Verwaltung betrieb, nicht zufrieden war; wenn er sah, dass die auswärtigen Auctionsgelegenheiten nicht gehörig benutzt, keine ordentliche Rechnung geführt und abgelegt werde, und dass überhaupt der berühmte und vielgepriesene Mann in dem an Belehrung und geistigem Genusse so unerschöpflichen und dabei so ehrenvollen Amte sich doch nur von Unlust und Widerwillen erfüllt äusserte! — Lassen wir jedem seine menschlichen

---

1) Wohl fand Langer bei seinem Antritte mehrere bedeutende Werke nicht an ihrem eigentlichen Platze und erhielt auf seine Frage: „wie „sind Bücher aus der Blankenburg. Bibliothek und auch aus den Novis „Supplementis unter die Prinz Wilhelm'schen gekommen?“ — von Cichin die schriftliche Antwort: Der sel. Lessing hat sie wahrscheinlich zur Completirung gewisser nachhero anzustellenden Classen, um des Zusammenhanges wegen (und um nicht zu vergessen) gleich unten bei den anpassenden hingebracht. Dies zufällige Zeugniss beweist, dass Lessing einmal ordnen wollte, aber nicht so viel ausrichtete, dass sein Nachfolger es gleich gewahr wurde.

2) Wie falsch oder irrthümlich oft der Münzdirector Lessing seines Bruders Worte gedeutet, beweiset unter anderm seine Angabe (G. E. Lessing's Leben I, S. 337): „L. entdeckte, dass eine Statue — die Dresdner Agrippina — einmal in der Wolfenbüttelschen Bibliothek gestanden habe, doch ohne Kopf und Arme etc.“, während dieser (den 28. Oct. 1772. Werke. Berlin 1794. XXX. S. 217.) nur geschrieben hatte: „Ich habe es hier in der Bibliothek von ungefähr (d. h. in einem Kupferstichwerke über neue Kunstdenkmäler und zwar höchst wahrscheinlich in Marchucci Antiq. Stat. Urb. Rom. lib. III. tab. 35.) entdeckt, wo diese Statue ehedem, nicht allein ohne Kopf, sondern auch ohne Arme gestanden, was die Dresdner grosssprecherischen Kenner nicht zu wissen scheinen.“

Eigenheiten, ohne zu verdammen, aber auch ohne zu beschönigen, wo es auf die reine Wahrheit ankommt. Lessing war früher ein Bücherwurm gewesen, hatte sonst den Auctionen, wo er konnte, Zeit und Geld geopfert, jetzt war er gesättigt. Sein forschender, Alles schnell übersehender und durchdringender Geist bewältigte in der ihm anvertrauten grossen literarischen Schatzkammer die verschiedenartigsten Stoffe und Massen in reicherem Maasse als irgend ein anderer, und förderte die gediegenste Ausbeute zu Tage, ohne selbst damit befriedigt zu werden. Schon im Herbste 1772 äusserte er gegen seinen Bruder: „Ich habe gearbeitet, mehr „als ich sonst zu arbeiten gewohnt bin. Aber lauter Dinge, „die, ohne mich zu rühmen, auch wohl ein grösserer Stümper eben so gut hätte machen können. Ehestens will ich „Dir den ersten Band von Beiträgen zur Geschichte und „Litteratur, aus den Schätzen der herzogl. Bibliothek zu „Wolfenbüttel, schicken.“ — „Solche trockene Bibliothekar-„Arbeit lässt sich so recht hübsch hinschreiben, ohne alle „Theilnehmung, ohne die geringste Anstrengung des Geistes. „Dabei kann ich mich noch immer mit dem Troste beruhigen, „dass ich meinem Amte Genüge thue, und manches dabei „lerne; gesetzt auch, dass nicht das Hundertste von diesem „Manchen werth wäre, gelernt zu werden.“

Der Raum gebietet hier abzubrechen und nur kurz der Reise zu gedenken, welche Lessing vom 4. Februar 1775 bis 10. Februar 1776 über Berlin, Dresden nach Wien und von dort, wo er am Kaiserl. Hofe die schmeichelhafteste Aufnahme fand und seine Verbindung mit Madame König festsetzte, mit dem unvergesslichen Prinzen Leopold von Braunschweig nach Italien machte.

Zum Bücherankauf für Herzogl. Bibliothek waren bei dieser Gelegenheit 300 Thlr. bestimmt und Lessing brachte auch an drittehalbhundert Bände von der Reise mit, welche späterhin nach seinem Tode in Bausch und Bogen zu 250 Thlr. berechnet wurden.

Im October 1776 führte Lessing endlich seine Gattin heim. Mit seinem ehelichen Glücke schien auch in seine Seele Ruhe und Frieden eingekehrt zu sein. Er weilte nicht mehr so oft und lange in Braunschweig und war sehr häuslich; allein nur zu schnell und grausam endete diese glückliche Zeit. Schon in den ersten Tagen des Jahres 1778, als Lessing eben Vater geworden, wurden ihm Kind und Mutter durch den Tod wieder entrissen. Sein Lebensmuth schien ganz vernichtet; und während innerliche Krankheit den Körper heimlich und allzufrüh seiner Auflösung entgegenführte, mussten noch die vielfältigen Verdriesslichkeiten, welche ihm aus der Bekanntmachung der s. g. Wolfenbüttler

Fragmente und aus dem Streite mit Götze und dessen Anhängern erwuchsen, den Rest seines Lebens verbittern.

Es ist längst erwiesen, wenn auch noch immer nicht genug bekannt, dass der Verfasser der Wolfenbüttler Fragmente kein anderer als Herrmann Samuel Reimarus war.[1])

Es muss hier nur noch versichert werden, dass jene Handschrift, aus welcher Lessing die Fragmente herausgab, und welche er auf höheren Befehl einliefern musste, niemals Eigenthum der Wolfenbüttler Bibliothek gewesen ist. Wenn also der Bruder Lessing's in der Lebensbeschreibung I, S. 398 (Berlin 1793) angiebt: „Er bat um ein Recepisse, mit dem er sich einmal über das Abkommen dieses Manuscripts von der Bibliothek legitimiren könne, und schloss damit, dass der kleine Theil davon, der in den Fragmenten des ersten Entwurfs, in der Herzoglichen Bibliothek gestanden, ganz und völlig ausgearbeitet bereits in mehreren Abschriften existire u. s. w.," so muss dies Alles leider für ein unrichtiges Vorgeben erklärt werden. Kein Katalog, kein Actenstück giebt eine Nachweisung, dass jemals ein solches Manuscript in der Wolfenbüttler Bibliothek gewesen. Wozu bedurfte es also der erbetenen Legitimation und warum zeichnete Lessing, wenn er ein solches vorgefunden, nicht dessen Standort auf, oder gab ihm eine passende Stelle und Nummer, da er es doch schon im Jahre 1771 bei seinem Besuche in Berlin seinen Freunden[2]) zeigte? Woher kamen die mehrfachen vollständigeren Ausarbeitungen, welche vorgeblich schon vor Lessing's Ausgabe in Umlauf waren, wenn nur „der kleine Theil davon im ersten Entwurfe" in der Wolfenbüttler Bibliothek gestanden? Nothwendig mussten dann doch Verfasser und eigentlich gültiges Original ausserhalb der Bibliothek gesucht werden. Fragt man endlich, warum denn jenes erbetene „Recepisse" nicht bei den Bibliotheks-Acten zu finden, und,

---

1) Vergl. Albrecht Thaer von W. Körte. Beilage I. S. 341—352.

2) Nach des Bruders Anmerkung zu Moses Mendelssohn's Briefe vom 29. Decbr. 1770 (in Lachmann's Ausgabe Thl. XIII. S. 257—258) hatte Lessing das Manuscript der Fragmente schon damals an Mendelssohn verliehen und späterhin trotz des Befehls, alle Abschriften der Fragmente einzuliefern, doch eine derselben zurückbehalten. Hielt der Geheime Rath von Praun die Fragmente seiner Meinung nach für gefährlich, so ziemte es doch dem Bruder nicht, den redlichen Mann zu verhöhnen, welcher so leicht durch seine Bekanntschaft mit der Herzogl. Bibliothek und eine Nachfrage an Ort und Stelle den Missbrauch des Namens der Herzogl. Bibliothek und der Censurfreiheit erweisen konnte, und den Bruder nicht Lügen strafte, als derselbe das Manuscript „als ein Stück von dem Nachlasse des Bruders zurückforderte." Gewiss bedachte der Münzdirector nicht, wie er sich und seinen Bruder dadurch blossstellen würde.

wenn es etwa auch in des Bruders Hände gefallen, von diesem nicht pflichtmässig ausgeliefert sei, so kann kein Zweifel bleiben, dass die Fragmente, nur um den Verfasser und Herausgeber zu sichern, unter die eigentlichen Schätze der Bibliothek geschoben und dass, um einmal folgerecht zu bleiben und nicht des Missbrauches der nur für die Herausgabe echter Bibliotheks-Beiträge ertheilten Censurfreiheit beschuldigt und überführt zu werden, auch leider jenes Recepisse erdacht sei.

Mit welcher grossen Rücksicht und Achtung übrigens Lessing bis zu seinem Ende behandelt sei, soll bei anderer Gelegenheit erwiesen werden. Seine Unzufriedenheit und seine Sehnsucht nach einer einträglichern und seinen geselligen Bedürfnissen mehr entsprechenden auswärtigen Anstellung waren bekannt, und man begünstigte doch immer seine Reisen nach Berlin, Wien und Manheim. Im April (28.) 1776 meldete er seinem Bruder: „Ich habe schon seit sieben „Wochen dem Erbprinzen um meinen Abschied geschrieben, „und ihm keine der Ursachen verhalten, die mich dazu be„wegen. Er hat mir darauf geantwortet, dass ihn dieser „Entschluss sehr befremde, und dass er im Stande zu sein „wünsche, ihn hintertreiben zu können. — — Ich muss „meine Bibliothekrechnungen in Ordnung bringen, ich muss „meine Beiträge fertig machen, die ich mit dem 6. Stücke „schliessen will; ich muss mir noch so mancherlei aus Ma„nuscripten ausziehen, dass ich wahrlich keinen Augenblick „müssig sein müsste u. s. w.“, und im September (15.) desselben Jahres: „Ich bin kürzlich gerade auf dem Punkte ge„wesen, aller der neuen Verbesserungen ungeachtet, die „ich nur bedingungsweise angenommen hatte, ganz „von hier wegzugehen. Der Kurfürst von der Pfalz liess mir „seine Dienste mit einem Gehalte von 2000 Gulden und „selbst zu wählendem Titel antragen; und 2000 Gulden sind „in der Pfalz so gut, wie hier 4000 Thaler. (?) Indess, — „— — hat mich der Kurfürst fürs erste nur unter die or„dentlichen Mitglieder seiner Akademie aufnehmen lassen, „und mir eine jährliche Pension von 100 Louisdor ausgesetzt. „Das habe ich angenommen[1]) und kann nunmehr ruhig ab„warten, ob man hier weiter etwas für mich thun will, oder „nicht. Zaudert man zu lange, so weiss ich, wohin — nir„gends anders hin, als nach der Pfalz. Doch dieses kann „leicht noch sehr lange nicht, ja auch wohl gar nie ge„schehen. Denn die gänzliche Freiheit, in der ich „hier lebe, und die Bibliothek, werden mich gewiss „so lange halten, als es sich mit meinen übrigen Umständen „nur vertragen kann.“

1) Aber nachher doch nichts erhalten.

Dabei blieb es bekanntlich. — Die Bibliothekrechnungen wurden eben so wenig in Ordnung gebracht, als die Bibliothek selbst in eine andere und bessere Ordnung.

Während seiner ganzen Amtsführung hatte Lessing keine Rechnung abgelegt, und nach seinem Tode schwankten deshalb die Erben, ob sie die Erbschaft annehmen sollten. Glücklicherweise hat der Bibliothek-Secretair von Cichin noch ein dünnes Heft in Quarto gerettet, auf dessen sechs ersten Blättern von Lessing's eigener Hand die aus der Waisenhausbuchhandlung von 1770 bis 1776 für die Bibliothek angekauften Bücher wahrscheinlich zur Abrechnung in dieser Zeit (das letzte Datum ist vom 12. Juni 1776) verzeichnet sind. Cichin bemerkt dabei: „biss hieher geht Herrn Les„sing's eigene Handschrift, die Fortsetzung habe ich aus „denen Rechnungen gezogen, so viel ich nemlich (da mir „die neuen Bücher nach 1776 niemals zu Gesicht „gekommen)[1]) habe glauben können, dass sie für Fürstl. „Bibliothek angeschaft sind" — (desgl. auf dem Umschlage): — „die Summa ist immer von meiner Schrift, weil es Hrn. „Lessing zu lästig war, erst zusammen zu rechnen, ich habe „auch das Buch liniirt und geheftet." Den 5. Apr. 81.

Der Zuwachs der Herzogl. Bibliothek unter Lessing's Verwaltung wurde nicht wie in den kurz vorhergegangenen Jahren durch ausserordentliche Schenkungen und Vermächtnisse begünstigt und beschränkte sich hauptsächlich auf die neuesten von der Waisenbuchhandlung in Braunschweig und andern gelieferten Werken, unter denen z. B.

Ihre Glossar. Suiogothicum. 2 Voll. .	15	Thlr. —	ggr.
Encyclopedie etc. par de Felice. Yverdun.			
T. I—XLII avec Pl. etc.	216	„ —	„
Newton Arithmetica univ. 2 Voll. 1761.	8	„ —	„

1) So wurde nicht blos in den letzten fünf Jahren die Registratur durch Lessing vernachlässigt; sondern schon früher, als der Geh. Rath von Praun im Jahre 1773 aus der Lichtensteinischen Auction in Helmstedt vier Manuscripte für die Bibliothek für 20 Thlr. gekauft hatte, setzte Lessing dieselben weg, ohne sie in die Cataloge zu tragen, oder auch nur durch den Secretair registriren zu lassen, so dass dieser bei Anfertigung der Lessing'schen Rechnungen im Jahre 1781 nicht im Stande war, jene vier Manuscripte näher zu bezeichnen oder auch nur zu nennen, „weil er sie nie gesehen habe." Nach seiner Rückkehr aus Italien erhielt Lessing von dem Secretair v. Cichin ein Verzeichniss der bei einer unterdessen vorgenommenen Revision vermissten Manuscripte und erwiederte nur, „er und der General-Superintendent Knittel würden sie wohl haben." Also waren über jene Manuscripte keine Scheine gegeben, noch weniger in dem Registraturbuche deren Verleihung angezeichnet. Eben so fanden sich nach Lessing's Tode an 30 Manuscripte und mehr als 150 gedruckte Bücher der Herzogl. Bibliothek in seiner Wohnung ohne irgend eine Nachweisung in der Bibliotheks-Registratur. Ueberhaupt kommt Lessing's Name nicht ein einziges Mal im Registraturbuche vor.

Euleri Algebra	3	Thlr. —	ggr.
Ejusd. Dioptrica T. I—III. Petrop. 1769. 70.	15	„ 4	„
Commentar. Acad. Sc. Petropol. Tom. XII—XIV.	16	„ 12	„
Astruc de morbis venereis. 2 Voll. 1740.	7	„ 16	„
Adelungs Wörterbuch. 1—3. Thl. . .	18	„ —	„
Sandrarts Academie. 1—8. Thl. . .	80	„ —	„
Plinius ed. Harduin. Vol. I—III. . .	30	„ —	„

u. s. w. gleich grosse Summen wegnahmen.

Ausserdem wurden die Reiskeschen Schriften und Ausgaben, einige werthvolle Ausgaben lateinischer und englischer Classiker, theologische und andere Schriften, von Reiske selbst und seiner Wittwe, von Schmidt und Eschenburg in Braunschweig gekauft und aus Lessing's eigener letzten Bücherauction in Hamburg (14. Mai 1770) folgende Bücher erstanden:

Demosthenes per Aldum. Venet. 1504. f. = 11 Thlr.
Horatii Epp. ad Pison. et Aug. (by Hurd.) Cambr. 1757. 2 Voll. in 8vo. = $2^1/_2$ Thlr.
Suidas ed. Kuster. 3 Voll. = 18 Thlr.
Hildeberti Turon. Opera. Par. 1708. f. = 5 Thlr.
Dactyliotheca Zanettiana. = 9 Thlr.
Natter traité de graver en pierres etc. = 3 Thlr.
Explication de div. Monum. etc. par le R. P. Dom. XXX. Paris 1739. 4to. = 3 Thlr. 8 ggr.
Muratori della perfetta poesia italiana. 2 Voll. 4to. = 4 Thlr.
Dramaturgia di Lione Allacci. Ven. 1755. 4to. = 2 Thlr.
Concina de theatri moderni etc. Rom. 1755. f. = $2^2/_3$ Thlr.
Le Mercure de 1721—1757. 254 Voll. 8vo. = $63^1/_2$ Thlr.
Le Journal des Scavans de 1665—1764. 235 Voll. (NB. mit Zugabe der vorhandenen 80 Bände) für 51 Thlr. 16 ggr.
Zusammen für 175 Thlr. 16 ggr.

Von der Reise über Wien nach Italien und zurück hatte Lessing 17 Bände in Fol., 77 in Quarto und 150 in Octavo, meist archäologischen und schönwissenschaftlichen Inhalts, mitgebracht, welche nach seinem Tode, anfangs zu 300 Thlr. angesetzt, späterhin zu 250 Thlr. angenommen wurden.

Der Bibliothek-Secretair von Cichin stellte nämlich für Lessing's Erben folgende Rechnung über Lessing's ganze Verwaltung auf.

Einnahme.

I. Cassenvorrath vom Bibliothekar Hugo übergeben	180 Thlr.	6 ggr.	10 pf.
II. Jährliche Einnahme von Fürstlicher Cammer von elf Jahren (à 200 Thlr.)	2200 „	— „	— „
III. Des Buchhändler Meissner's jährl. Canon (20 Thlr. in Büchern) .	199 „	14 „	— „
Summa	2579 Thlr.	20 ggr.	10 pf.

Ausgabe.

I.	An Meissner's Buchhandlung für gelieferte Bücher	199	Thlr.	14	ggr.	— pf.
II.	An die Waisenhausbuchhandlung in Braunschweig	736	„	18	„	— „
III.	An auswärtige Buchhändler und Gelehrte[1])	741	„	4	„	4 „
IV.	Aus Auctionen nur für . . .	83	„	3	„	— „
	Für Lavater's Physiognomie. 1r u. 2r Thl.	38	„	—	„	— „
V.	Von der italienischen Reise mitgebracht für	300	„ [2])	—	„	— „
VI.	Leipziger u. Götting. gel. Anz. Hannöv. Anzeig. etc. zusammen	118	„	11	„	8 „
VII.	Buchbinderlohn an Widemann etc.	435	„	4	„	2 „
VIII.	Für Schreibmaterialien . . .	27	„	3	„	— „
IX.	Für Reinigung der Bibliothek	7	„	22	„	9 „
X.	Ausserordentl. Ausgaben, Porto u. s. w.	41	„	21	„	1 „
	Summa	2729	Thlr.	6	ggr.	— pf.

so dass den Erben noch ein Vorschuss gut blieb von 149 Thlr. 9 ggr. 2 pf., dessen „sie sich jedoch pro redimenda vexa gern begeben wollten"!

Doch genug von diesen nicht erfreulichen Umständen! Arm und lebensmüde schied der unvergleichliche Mann von dieser Welt. Am 15. Februar 1781 (Donnerstag Abends 9 Uhr) entschlief er in Braunschweig, wo er die letzten Tage unter seinen Freunden zugebracht hatte, und wurde auf des Herzogs Verfügung und Kosten am 20sten d. M. unter grossem Gefolge auf dem S. Magni Kirchhofe begraben.

Nach vieljährigen Bemühungen brachten der Schauspieldirector Grossmann und Graf Julius von Soden ein Denkmal für ihn zu Stande, dessen keiner weniger bedurfte als er. Aus dunklem Blankenburger Marmor erhebt sich auf einigen Stufen ein antiker Denkstein[3]), an dessen vier Seiten auf Platten aus weissem cararischen Marmor, vom Professor Döll in Gotha gearbeitet, vorn Lessing's Bildniss, hinten in einem Palm- und Lorbeerzweige eingeschlossen, die antike

---

1) Darunter aus Lessing's eigener Auction für 175 Thlr. 16 ggr.

2) Diese von Cichin zum Vortheil der Erben angenommene Taxe wurde nachher auf 250 Thlr. ermässigt; aber es fehlte der ganzen Rechnung so sehr an Sicherheit, dass noch mehrere Jahre vergingen, ehe dieselbe in Ordnung gebracht und abgethan werden konnte.

3) Bis zum Jahre 1802 stand dies Denkmal etwa 20 Schritte vor dem Haupteingange der Bibliothek, wurde aber, um dasselbe gegen Wetter und Pöbel besser zu bewahren, im Mai d. J. in die Eingangshalle auf den ersten Treppenplatz gesetzt.

tragische und komische Maske und über beiden Spiegel, Dolch und Hirtenstab, an einem Bande hängend, zu sehen sind. Die beiden Seitentafeln haben die Inschriften:

G. E. LESSING.
WEISER . DICHTER
DEUTSCHLANDS . STOLZ
EINST
DER MUSEN . UND . SEINER
FREUNDE . LIEBLING.

IHM
ERRICHTETEN . DIESES
DENCKMAL . EINIGE
SEINER . DANCKBAREN
ZEITGENOSSEN
MDCCLXXXXV.

Wir vergessen die Bibliothek und rufen mit Herder: — „Deine Bücher voll reiner Wahrheit, voll männlichen, festen „Gefühls, voll goldener, ewiger Güte und Schönheit werden, „so lange Wahrheit Wahrheit ist und der menschliche Geist „das, wozu er erschaffen ist, bleibet — sie werden aufmun„tern, belehren, befestigen, und Männer wecken, die auch „wie Du der Wahrheit durchaus dienen!“ —

(Fortsetzung folgt später.)

Katalog einer Klosterbibliothek aus dem XII. Jahrhundert.

Schon *Mone* gedachte in seinen: Quellen und Forschungen zur Geschichte der teutschen Literatur und Sprache, Bd. I. S. 312. eines aus dem 12. Jahrhunderte stammenden Kataloges einer nicht näher bezeichneten Klosterbibliothek, den er in einer Handschrift der königlichen Bibliothek zu Brüssel (No. 539, jetzt 1828—1830) vorfand, woraus er a. a. O. ein interessantes, lateinisch-angelsächsisches Glossarium zur Naturgeschichte mittheilt. Diese Miscellanhandschrift, dem 10., 11. und 12. Jahrhundert angehörig, war noch im Jahre 1574 in der Bibliothek der Benedictinerabtei zu Anchin im Hennegau, wie die Bezeichnung „ex bibliotheca Aquicinc — 1574“ nachweist. Von da war sie, bevor sie nach Brüssel in die burgundische Bibliothek gelangte, in die Bibliothek des Jesuiten-Collegiums, Professhauses und Klosters zu Ant-

werpen gekommen, wie das Zeichen „† Ms. No. 64.“ zeigt. Baron von Reiffenberg hat in den Mittheilungen der Kön. Akademie zu Brüssel (tom. IX. no. II. des Bulletins) jenen Katalog abdrucken lassen, und da in unserer Zeitschrift schon öfter dergleichen Kataloge mitgetheilt worden sind, mag derselbe auch hier einen Platz finden.

Macrobius unus.
Plato de Cosmopio I.
Martianus Capella de nuptiis philologiae I.
Boetii de consolatione philosophiae IIII, de trinitate duo.
Salustius I.
Cassiodorus senator de VII liberalib. artibus I.
Item Cassiodori de orthographia II.
Eucherius I de formulis.
Isagoge Porphyrii et Periermeniae Aristotel. in uno libello.
Item Periermeniae Aristotel. et comment. Boetii primae edition. super eas in uno volumine.
Isagoge Porphirii et comment. prim. edition. libri duo, secundae libri V super eas, in uno volumine.
Item per se eadem prima editio.
Item secunda editio per se cum Cathegoriis Augustini in uno volumine.
Item Cathegoriae Augustini.
Item secunda editio incoepta in Isagoge.
Dialectica Martiani F. C. cum Eutitio I, cum Platone altera.
Dialectica Augustini. *Item* eadem.
Periermeniae Apulei cum Platone.
Cathegoriae Aristotel. per se.
Item eaedem cathegoriae Aristotel.
Item cathegoriae eaedem et commentum Boetii super eas in uno volum.
Item comment. per se in uno volum.
Quaestiones Karoli ad Albinum de dialectica et rethorica Foca.
Item per se in alio volum. de dialectica tantum. *Item* eaedem in alio.
Marci Tullii Ciceronis libri duo de rhethorica, in legibus Romanorum, et ejusdem libri VI ad Herennium.
Topica M. T. Ciceronis et commentum Boetii libri VI super ea, de dialectica et rethorica in uno vol.
Arithmetica una bona. *Item* arithmetica unde prolog. deest.
Aurelius de tonis et musica enchiriadis et musica Boetii in uno volumine. *Item* musica Boetii.
Item musica Boetii.
Item musica Boetii cum musica enchyriadis *(sic)*.
Geometria minor cum Platone.

Derogo illi, id est in parte detraho,
Abrogo illum, in omnino repudio.

(Vualb.) Donatus minor cum declin. et conjug. et pedibus. Item *(Gan.)* Donatus minor cum his omnibus et conjug. Item *(Dûr.)* minor Donatus. Item *(Ad ascellas)* alter minor et major cum decl. conjug. et barbarismo et pedibus et genere declinationum. Item *(Vet.)* alius major cum pedibus, barbarismo et Priscianello. Item alter *(de corio spisso)* minor et major cum declin. conjug. et pedib. et barbarismo. Item alius *(de veteri corio)* minor et major cum pedibus et barbarismo et Priscianello et Beda de metrica arte et Serviello. Item alter *(de pergam.)* major cum Prisciano minore et Foca. Item alter major et minor cum declin. conjug., in quo sunt Sinonima Ciceronis et barbarismus et Beda de metrica arte et Priscianellus et Focas et epistola Abbonis monachi et Priscianus de XII usibus; Virgilii et Pedesci duplex glosarius.

Remigius per se in uno volumine. Remigius nec per se. Remigius in Donato minore et majore cum glosario. Item expositiones partium, pedum et Priscianelli. Item constructio super partes. Remigius super pedes.

Expositio super Priscianum incoepta.

Euticius cum expositione Remigii in Foca et cum Dialectica Martiani et Psio *(Persio?)*.

Item Euticius cum dialogo Franci et Saxonis.

Barbarismus unus per se cum enigmatibus Simphosii et Remigi in Beda de Mor.

Item Barbarismus cum pedibus.

Bedae III per se cum Remigio sui expositore.

Beda de quadrifario opere Dei unus. Beda de temporibus cum cronica et ratione signorum, pictis etiam ipsis signis.

Libellus unus de syllab. ad instruendos pueros.

Priscianus minor.

Major Priscianus de partibus unus.

Item idem unus perfectus. *Item* Priscianus de constructione incoept.

Focas nullus per se cum aliis libris III.

Glosarii duo per se.

Long. (longus) lib. unus in quo sunt glosarius declin. cum conjug., enigmata Simphosii. Liber enigmatum Aldelmi. Versus de Sca Maria. psp. Remig. in minore Donato. Glosarius. Sedul. *(Sedulius)* incoept. et multa de compoto lunae, etc.

Franci et Saxonis dialogus per se.

Libellus de modo metrorum et figuris numerorum.

Marc. Plotius de metris imperf.

Epistola Abbonis et Medicinalis versifice, et Fulgent. sine littīs, et Daretis historia de excidio Trojae.

Epitome XII Virgilii.

Cato cum Avieno I. Cum Aratore.

Item cum Remigio in se et glosario. Unus cum fabul. Unus per se.

Avienus I cum Catone. Unus cum exceptionib. de metrica arte et dialogo Albini et Karoli.

Simphosius null. per se. Cum aliis libris III.

Aldelmus de laude virginitatis duo per se. Et unus prosaice per se. Unus de enigmatibus in longo libro Psp. I. Cum Sedulio unus, cum Aratore unus. *Item* in alio Aratore. Unus in longo libro. Unus cum Simphosio, I per se.

Sedulius I cum Juvenco. *Item* Sedulius cum Juvenco. Unus cum pspo. Unus per se et unus imperfect.

Juvenci duo cum Sedulio.

Prudentius I cum Sergio de litteris. Unus cum synonimis Ysidori. Unus per se pictus. Unus per se glosatus. Unus cum Prudentio. Apotheosin *(sic)* et amartinigenis. Prudent. ymnor. imperfect.

Milo unus cum Sci Amandi vita metrice composita. Alius per se.

Aratores III.

Fortunatus I ymnor. et de vita Sci Martini.

Persii V.

Juvenalis unus.

Item expositio Juvenal. per se.

Statius unus.

Oratius unus.

Lucanus unus.

Virgilii duo integri. Bucolica et georgica per se.

Terentius unus alius imperfectus.

Vita Sci Germani metrica et Sci Ursmari et liber de astrolabio et regulae minutiorum.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

In einem Artikel aus München (in der Leipz. Ztg.) wird in einem Berichte über die Reisen des Baron Hallberg gesagt: Den Mönchen zu Edschmiadsin, am Sitze des Katholikos der armenischen Nationalkirche, wäre auch etwas mehr wissenschaftliches Streben zu wünschen; sie haben selbst keine Achtung mehr für die handschriftlichen Schätze der an theologischen Werken und Jahrbüchern in byzantinischer Weise so reichen Litteratur der Altvordern. General Hallberg sah ihre Bibliothek noch ganz

in dem elenden Zustande, wie sie uns vor einigen Jahren durch den katholischen Sendboten uud Consul Boré beschrieben wurde. Es liegen die Bücher und Handschriften in einem dunkeln Gemache so übereinander, dass es selbst bei hellem Tage unmöglich ist, in der Bibliothek zu lesen.

Die Bibliothek des Herzogs von Sussex (s. oben S. 191.) ist in den letzten Tagen in London versteigert worden. Es wurden gute Preise bezahlt.

Die öffentliche Bibliothek zu Rio de Janeiro, über welche sich ein lesenswerther Artikel von dem durch seine bibliographischen Arbeiten bekannten P. Namur in dem von Reiffenberg'schen Bulletin du bibliophile Belge, Tom. I. No. 5. S. 210—215. befindet, beläuft sich jetzt schon auf ungefähr 72,000 Bände. Sie ist reich an Werken des klassischen Alterthums und hat eine schöne Bibelsammlung, worunter sich z. B. ein Pergamentexemplar der Fust und Schöfferschen Bibel von 1462 auszeichnet. In zweckmässiger Anschaffung neuer Werke ist der gegenwärtige Bibliothekar, der Canonicus Januario da Cunha Barboza, sehr thätig.

Der Scriptor an der k. k. Hofbibliothek in Wien, *F. Wolf*, hat den Orden der französischen Ehrenlegion erhalten.

Im Monat Mai starb zu Paris *L. A. Constantin*, der Verf. der bekannten Bibliothekonomie.

Bitte an die Herren Bibliothekare deutscher Bibliotheken.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift beabsichtigt in dem Intelligenzblatte eine Sammlung von Gesetzen und Ordnungen deutscher Bibliotheken zu veranstalten, und hofft durch diese Zusammenstellung deutscher Bibliothekgesetzgebung (die von andern Ländern könnte vielleicht später folgen) einen nicht uninteressanten Beitrag zur Kenntniss des Bibliothekwesens zu geben. Um diesen Zweck aber wenigstens in Hinsicht auf die grösseren und mittleren Bibliotheken möglichst vollständig erreichen zu können, erlaubt er sich an seine deutschen Herren Collegen hierdurch die ergebenste Bitte zu richten, ihm die Gesetze oder Ordnungen der unter ihrer Verwaltung stehenden Bibliotheken gefälligst bald einsenden zu wollen.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 16. Leipzig, den 31. August **1844.**

Ueber ein bis jetzt noch unbekanntes xylographisches Product der Presse Christoph Froschovers in Zürich.

Die Stadtbibliothek in Leipzig erwarb im Jahre 1838 aus der sehr bedeutenden Büchersammlung, welche der Privatgelehrte und Antiquar Dr. ph. *J. G. Mehnert* in Leipzig hinterliess (vgl. das Verzeichniss davon, drei Abtheilungen, Leipz. 1838. 8.), ein merkwürdiges xylographisches Product aus Christoph Froschovers Presse, also aus der Zeit von 1521—1564. So weit ich nach sorgfältiger Nachforschung versichern kann, ist dieses kleinen ohne Angabe des Druckjahres erschienenen und an sich freilich unbedeutenden Werkes noch nirgends Erwähnung gethan, und es mag diess daher hier in der Kürze geschehen, sei es auch nur um einen Beitrag zur Vervollständigung der Kenntniss von den Werken zu liefern, die aus der Presse des Mannes hervorgingen, der als der erste bedeutende Buchdrucker in Zürich auf eine Achtung gebietende Weise wirkte; denn seine beiden Vorgänger, Hans am Wasen und Hans Hager, erscheinen als unbedeutend. — Aus der Natur des fraglichen xylographischen Werkes geht hervor, dass es zu den Seltenheiten gehören muss; denn da es zunächst für den Schulunterricht bestimmt war, mussten die Exemplare leichter untergehen, als diess bei einer andern Schrift der Fall zu sein pflegt. Es ist nämlich ein Schriftenbuch in klein folio, bestehend aus zehn, nur auf einer Seite

bedruckten Blättern zum Vorlegen beim Schreibunterrichte. Blatt 1. führt folgenden Titel:

Von Mancherley Geſchrifften ein Zierlich | nüw Fundament büchle, Rede beſonder mit Irer eigent= | lichen Punctur, Buchſtaben vnnd Alphabet zu vn= | terwyſung mengcklichem Innſonders aller blüen= | den Jugendt zu nutzlicher dienſtbarkeit, Durch Vr= | banum Wyß di ſer Zyt Seßhafft zu | Zürich geord= net vnnd vßgangen |

[In den leeren Raum der zwei letzten Zeilen hinein und unter der letzten Zeile hinweg geht eine kalligraphische Verzierung, ein sogenannter Zug.]

In einem Oblongum folgt sodann die Abbildung der Stube eines Schreibmeisters mit zwei Tischen. An dem einen derselben sitzt schreibend der Meister selbst, auf dem andern liegen Schreibmaterialien, Federmesser etc. und eine Sanduhr ist auf demselben aufgestellt. Darunter die mit Typen gedruckten Worte (die einzigen des Werkchens):

Getruckt zu Zürich by Chriſtoffel Froſchouer.

Der Druck sämmtlicher Seiten ist jedesmal in zwei Theile getheilt, wahrscheinlich um nach Bedürfniss die Blätter zerschneiden und auf diese Weise kleinere Vorlegeblätter oder Vorschriften zum Nachschreiben gewinnen zu können.

So hat Bl. 2. (das erste nach dem Titelblatte) in seiner ersten Abtheilung in 4 Zeilen das kleine, in seiner zweiten in 6 Zeilen das grosse Fractur-Alphabet.

Bl. 3. 1. Abth. 6 Zeilen. Ein anderes Fractur-Alphabet. — 2. Abth. 5 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: VErlich vnns O Herr lieber Vatter u. s. w. Ende: wanndlind vnnd lebind Amen. Hierauf das kleine Fractur-Alphabet.

Bl. 4. 1. Abth. 6 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: HEyliger Geyst eyn Gott mit dem Vatter u. s. w. Ende: Inn vnnsern gwüssen allen u. s. w. Sodann zwei Zeilen kleines Fractur-Alphabet. — 2. Abth. 6 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: Lieber vatter gunne vnns ouch u. s. w. Ende: Im verstand aber vollkommen u. s. w. Dann in zwei Zeilen kleines Fractur-Alphabet.

Bl. 5. 1. Abth. 6 Zeilen. Deutsche Currentschrift. Anfang: Ach Herr der du znütte (zu nichte) machst u. s. w. Ende: Im rath der Gottlosen vnd der sünnder. Zwei Zeilen kleines deutsches Current-Alphabet. — 2. Abth. 7 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: Nun lass dir wolgefallen u. s. w. Ende: nimmer ablassest. Eine Zeile kleines Fractur-Alphabet.

Bl. 6. 1. Abth. 8 Zeilen. Deutsche Currentschrift. Anfang: Miltrycher Gott du wollest u. s. w. Ende: Gott forch-

tennd vnnd gehorsamend u. s. w. Zwei Zeilen kleines deutsches Current-Alphabet. — 2. Abth. 7 Zeilen. Deutsche Currentschrift. Anfang: Wir sagennd dir lob u. s. w. Ende: das wir das ewig erlanngind. Zwei Zeilen kleines deutsches Current-Alphabet.

Bl. 7. 1. Abth. 6 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: Wir Bekennend dir u. s. w. Ende: wider dinen willen thügind. Zwei Zeilen kleines Fractur-Alphabet. — 2. Abth. 7 Zeilen. Currentfracturschrift. Anfang: Wir Bittennd dich u. s. w. Ende: Vnnd wider dich thut. Zwei Zeilen kleines Cursivfractur-Alphabet.

Bl. 8. 1. Abth. 6 Zeilen. Deutsche Currentschrift. Anfang: Gott hab lob vyl Eer u. s. w. Ende: vnns wöllest allen helffen u. s. w. Zwei Zeilen deutsches Current-Alphabet. — 2. Abth. 6 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: Gnediger Gott verzich vnns u. s. w. Ende: biss gnedig vnnd barmherzig u. s. w. Zwei Zeilen kleines Fractur-Alphabet.

Bl. 9. 1. Abth. 5 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: HErr Allmächtiger Gott, u. s. w. Ende: versächen mögind. Amen. Zwei Zeilen kleines Fractur-Alphabet. — 2. Abth. 6 Zeilen. Deutsche Currentschrift. Anfang: Nun weyss ich wol u. s. w. Ende: Eewigcklich nit geschendt. Zwei Zeilen kleines deutsches Current-Alphabet.

Bl. 10. 1. Abth. 4 Zeilen. Fracturschrift. Anfang: Wer min gebot hat u. s. w. Ende: geliebet werden. Jonn. 14. — 2. Abth. 5 Zeilen. Alphabet der römischen Quadratschrift.

Die Zeit, in welcher dieses kleine Werkchen erschienen ist, lässt sich vielleicht approximativ ermitteln, wenn man den Verfasser des einen geistlichen Verses, der die erste Vorschrift S. 8. bildet, kennte. Wir setzen denselben hierher; vielleicht, dass ein der Hymnologie des sechszehnten Jahrhunderts kundiger Leser unserer Zeitschrift uns den Dichter und die Zeit der Verfertigung des Liedes nennen kann. Es heisst jener Vers so:

Gott hab lob vyl Eer vnnd dannck, Das by vnns gadt Inn sölchem schwannck Din heylige Eer vnnd leer, din edels wort[1]), das mt (*sic*) also an allem ort, Vnnd aber gib das wol erschiess, Ob doch eyn maal der Adam liess, syn alte wyss vnnd bösse tück Wie were das so grosses glück, Das wöllist verliehen Herre thräw, Durch dinen geyst das hertz vernäw, Das sich vylfeltig by vnns meer din herrligckeytt vnnd Göttlich Eer, zu der vnns wöllest allen helffen ꝛc

Ein zweiter Vers findet sich Blatt 9. Abth 2. Wir setzen ihn in gleicher Absicht hierher:

---

1) Diese Worte beziehen sich doch wohl auf das Gedeihen des Reformationswerkes.

Nun weyss ich wol was Ich gern welt, das Ich o gott diner gnaden vyl gelt O Herre Gott erbarm dich mynn, vnnd lass mich dir befolchen syn, Ich ruff zu dir vnnd Ist min pith, Das mir din heylsams Wort ganng nit, zu eynen or yn zum anderen wider vss, vnnd werd nichts dann eyn glyss darvss Der din wort hört vnnd es behalt, vnnd läbt darnach, wies dir gefalt der Ist heylig vnnd selig gnempt vnnd wirt Eewigcklich nit geschendt.

Was den auf dem Titel des Werkchens genannten Herausgeber *Urban Wyss* betrifft, so giebt darüber Fr. *Brulliot* in seinem Dictionnaire des monogrammes etc. (nouv. éd. Mun. 1833.) sec. part. pag. 417. unter Num. 2920. folgende Notiz: „*Wyss*, Urbain, maître écrivain, graveur en bois, imprimeur et éditeur à Zuric en 1549, sur lequel nous n'avons pas trouvé de renseignemens, pas même dans *Füssli* son compatriote. La marque de Wyss“ (es ist diess ein wappenschildartig umrandetes dreizackiges Blatt mit den darüber gesetzten Buchstaben V W) „nous a été communiquée comme se trouvant dans un petit livre orné de gravures en bois, dont une porte la marque ci-mentionnée au milieu d'une banderole sur laquelle est encore écrit: SI DEVS NOBIS — CONTRA NOS. Ce livre est intitulé: *Libellus valde doctus elegans et utilis multa et varia scribendarum literarum genera complectens — — conscripta, insculpta et impressa per Vrbanum Wyss Tigurinum, A. D. 1549.* Nous n'avons pas encore vu cet ouvrage; mais il est indiqué par J. G. J. *Breitkopf* (Versuch etc. Tom. II. pag. 57.) avec cette remarque: La dernière feuille contient le monogramme d'*Urbain Wyss*, avec les marques connues de *Josse Amman* et de *Tobie Stimmer*, ce qui fait croire que ces deux artistes renommés ont pris part à cet ouvrage. Au reste le tout est une imitation d'un livre italien de *Jean Baptiste Palatino*, intitulé: *Libro nuovo d'imparare a scrivere di tutte sorte lettere antiche et moderne, di tutti nationi, con nuove regole, misure et essempi.* 4.“

Der Herausgeber.

Mittheilungen aus der Handschriftensammlung der Leipziger Stadtbibliothek.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift beabsichtigt von Zeit zu Zeit aus den Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek Mittheilungen über noch nicht gedruckte Stücke derselben zu machen und auch Einzelnes daraus ganz hier abdrucken zu lassen, so weit es der beschränkte Raum der Zeitschrift

nur immer gestattet. Es versteht sich von selbst, dass von grösseren ungedruckten Schriften hier nicht die Rede sein kann, sondern dass es sich nur um kleinere in irgend einer Beziehung wichtige oder interessante Stücke handelt. So mag jetzt der Anfang gemacht werden mit einer:

I.

Verordnung des Rathes zu Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert, zur Beschränkung des Luxus auf Hochzeiten.

Dieselbe befindet sich in einer Pergamenthandschrift in kleinem Quartformat von 20 Blättern (verzeichnet im Kataloge der Handschriftensammlung S. 117. Num. CCCLXX.). Das Manuscript war ehedem im Besitze des hiesigen Buchhändlers *Carl Wilhelm August Schubert,* welcher im Jahre 1837 seine nicht unbedeutende Bibliothek nebst einem sehr reichen Legate an baarem Capital unserer Stadtbibliothek testamentarisch vermachte. Die den Luxus auf Hochzeiten beschränkende Verordnung des Nürnberger Rathes, welche wir hier mittheilen, hat in mehr als einer Beziehung Interesse für die Cultur- und Sittengeschichte der damaligen Zeit. Sie lautet folgendermassen.

Nachdem vnnser hern vom Rat vormals got dem almechtigen zw lobe vnd zw eren vnd vmb gemeins nutz vnd notturft willen aller der jren auch zw vermeyden vnordenlich kostlikeit So Inn lautmerungen hochzeitten kirchgengen schenckungen vnd andern begangen vnd geübt worden sind gesetz vnd ordnung furgenwmen gemacht vnd pey nemlichen penen darjn begriffen zw halten gepotten haben Welche gesetz alleyn gen den stathafften jren purgern geprauchet sein vnd des gemaynen mannes darjnnen geschonet worden ist darauss dann dem selben gemeinenn mann durch versawmnüs seiner arbeyt mit kirchgen Costen zerüngen Erung vnd schenckungen vnd ander darlegungen manigueltig scheden vnd vnrat So dess ein ratte klerlich vnd aygentlich bericht ist geflossen sein Solchs hinfur zw vermeydenn vnd zw furkwmen Sein die selbigen vnnser hern Im pesten vnd vmb gemeinss nütz vnd notturft willen aller der jren armer vnd reicher zw rat worden gleich formlich vnter jn jn allen nachgeschriben sachen on vnterscheid zw halten dar Innen dann die von werde on alle mitel auch begriffen vnd vnaussgeschiden sein sollen.

Wa die lautmerung geschehn sol vnd wie der prewtigam der prewt gelucks wünschen vnd wen die prawt als dann pey jr haben mag.

Item züm ersten wer ein lautmerunge haben wil der sol

es jn den hewssernn thün oder auf dem rathauss vnd nicht jn einichem closter vnd darzw mag man von yetwedern tayl sechzehen man oder mannes person pitten vnd darzw einen schreiber vnd nicht daruber Es were dann das yemants ausswerttigs der hie nicht anhaims solcher lautmerung halb herkomen were den mocht man auch darzw pitten vnd nemenn vnd an der obgemelten zalle nicht gerechet werden vnd wenn die lautmerung geschehen ist So mag der preutigam Selbachtend seiner freund oder gesellen zw der praut gen vnd Ir glucks wunschen Ober aber des preutigams halb oder sust yemant mere mit ging der doch das vngepetten von dem prewtigam oder von seiner wegen tette das solte ungeuerlich sein vnnd daselbst solt man sie mit nichte anders eren dann mit francken wein reinischen oder andern weyn jn demselbigen vngelt.

Item die prawt wo die ein Junckfraw ist mag zw der zeit als sie der prewtigam mit seinen freunden oder gesellen zw glucks wunschung besucht wol zw jr pitten vnd haben zwo Junckfrawen eine auff jrer vnd die andere auf des prewtigams seytenn Desgleichen mag auch ein prawt die ein wittib ist obgemelter mass zw jr pitten zwo frawen eine auf jrer vnd eine auf des preutigams seitten.

Wer vnd wie vil personen der prawt glucks wunschen vnd sie von des prewtigams wegen begaben mugen

Es mügen auch auf denselbigen tag der lawtmerung zw ider prawt vnd jren zweyen junckfrawen oder frawen ob sie wittib ist komen zwelff frawen auff des preutigams seitten vnd zwelff frawen auf der prewt seitten geladen oder vngeladen vnd nit daruber vnd jr glucks wunschen vnd dieselben frawen auf des prewtigams seyten mugen die prawt von des prewtigams wegen begaben nach jnhalt des hernach uolgenden gesetzs vnd denselben frawen vnd junckfrawen Sol man als dann nichts zw essen geben noch ychts anderes zw trinckeu dann francken weyn Reinischen oder andern wein jn demselbigen vngelt

Wer auf den abent der lautmerung mit der preut essen mag.

Es mag auch der preutigam desselbigen tags oder abents der lautmerung mit zweyen seinenn freuntten oder gesellen mit der preüt essen So mag auch die prawt alsdann zwu frawen oder junckfrawen pey jr zw dem mal behalten doch das es daselbst mit speys vnd getranck anders nit gehalten werde dann es zw hochzeit mallen ze halten gesetzt ist pey der puss darauf gesetzt

Hir Innen sollen aussgeslossen sein was prawt vnd preu-

tigam Geswister get hetten vnd pey oder mit der lawtmerung oder nachtmal des selben tags weren die vnd derselbigen gemahel sollen jn der obgemelten anzal nit gerechnet werden vnd wer der obgemelten stuck eins oder mere vber fure der solt von yedem stuck so er darumb furpracht oder geruget wurde vnd sich des mit seinem rechten nit benemen mocht zw puss auf das hawss geben funff gulden

Wie der prewtigam die praut begaben mag

Man sol auch furtter zw der lawtmerung ein yede prawt nit hoher noch anders begaben dann mit einem hestlein oder ander gabe *[1]) die vber xviii biss in xv gulden Rh. auch in ketten die nit vber xviii gulden cost oder wert sei vngeuärlich*

So man aber prawt vnd prewtigam zw kirchen furt so mag jr eins dem andern ein mahelrinck geben doch das jr yettweders mahelring mit sampt dem stein darjnne vber x *bis in xv* gulden nit kost noch wert sei vngeuerlich

Vnd so der preutigam des nachts eelich pey gelegen ist so mag er oder yemant anders von seinen wegen des morgens die prawt begaben mit einem oder zweyen silbereyn kopffen oder andern kleinotten vergult oder vnuergult Also doch das die selben kopffe oder kleinot mit allen sachen am gewicht vber v marck nit haben vnd wer die ytz gemelten stuck eins oder mere vberfure der müst von yedem vber faren stuck xx gulden landswerung zw puss geben ongenade

Wie uil pfert die tantzlader zum tantzladen geprauchen mugen

Es sol auch hiefur ein yeder Tantzlader zum tantzladen nit mer haben noch prawchen dann drey pfert vnd eins dem hegelein dann welcher dazw mer pfert hette oder geprauchet der must von yedem vbrigem pfert geben iii gulden landswerung on alle gnade.

Vom Trinckgelt

Item es sol auch die prawt oder ymant anders von jren wegen vonn eynichen begaben So jr von dem prewtigam oder von seinen wegen der heyrat halben beschicht nit mer zw trinckgelt geben denn xv ß Des gleichen sol auch prawt vnd preutigam das erst mal so sie der heyrat halben aussen essen nit mer geben zw trinckgelt oder kuchengelt dann xv pfening

Aber ander personen die pey solchen oder andern mallen vnd wirthschaften weren geladen oder vngeladen sollen es mit trinckgelt vnd kuchengelt halten wie der stat gewonheit

---

1) Die mit * eingeschlossenen Worte sind von etwas neuerer Hand.

ist Nemlich das von einicher person nit vber ii ß gegeben werde

Wie uil personen man zw dem kirchgang laden mag

Item So ymant hochzeit haben will er sey arm oder reich purger oder jnwonner so sol man von peden teillen zw dem kirchgang nit mer person pitten weder geistlich noch werntlich dann auf yettwederm tayl xxiiii man vnd xxiiii frawen Es were dann das ymants auswertigs der hie nicht wonhaftig derselben hochzeithalben herekumen were den mocht man Auch darzw pitten vngeuerlich vnd wer des vberfure der muss x gulden landswerung zw puss geben

Wieuil vnd was persone man zw den mallen der hochzeyt laden vnd haben mag.

Item man sol auch zw den mallen der hochzeyt nyemant laden noch da essen lassen vngeuerlich dann der prawt vnd preutigams vater vnd muter anhern anfrawen geswisterit vnd der selben geswisterit eelichen gemahel vnd ob ycht gestee vnd fremder leute die hie nit wonhaft oder anhaims zw der hochzeit her komen weren die mag man auch darzw laden vnd do essen lassen wo aber vater vnd müter pede oder jr eins nit verhanden weren eine oder zwu ander person mag man pitten an jrer stat vngeuerlich vnd wer des vber fure der solte xx gulden landswerung zw puss geben

Was speiss zw den hochzeyt mallen verpotten sein

Man sol auch zw keiner hochzeit weder Rephün haselhun vasshün norhannen pirckhennen pfaben noch kappawnen weder gesotten noch gepraten auch weder hirssen noch reherein pratten nicht geben noch keinerley visch oder hochzeit krawt Aussgenomen auf einen yeden tisch mag man einen gepratten koppawn geben vnd ob das were das yemant auf den selben tag nicht flaisch esse den selben personen mocht man Eyn essen oder zwey von vischen bescheydenlich geben vngeuerde vnd wer das vber fure vnd anders hielt der must xx gulden landswerung zw puss geben

Von Trisanet vnd Confect

Item man sol auch zw keiner hochzeit keinerley Trisanet oder Confect nit geben ongeuerde

Wen man speis auss dem haws geben mag

Es sol auch hinfur weder vonne prawt noch von preutigam noch von jren freunden oder eehalten noch sust von ymant anderm von jrn oder der selben hochzeit vnd freunt-

schaft wegen ausserhalb des hauss der hochzeit keinerley speiss noch getranck weder auf die orgeln noch sust anders wohin gegeben noch geschickt werden pey einer puss funff gulden Aussgenomen dem turner auf dem thurm der pfarrkirchenn In der die hochzeit eingeleit wirdet mag man geben ein fiertel francken weyns oder anders weins jn demselben vngelt Ob aber ymant auf denselben tag der hochzeit ycht gepetten oder geladen gestee hette mit den mocht er es jn speys vnd getrank gegen halten nach laut ander der stat gesetze

Von den Statknechten vnd puteln

Es sol auch hinfur nymants zw einicher hochzeit oder schencke noch von der selben hochzeit schenck oder tentzen wegen einigem statknecht oder putel keinerlay mal noch essen geben Sunder wo die zw solchen hochzeiten oder tentzen ymant dynten statknecht oder putel zwen oder mer weren den sol nit vber ein ort eins gulden vnd wo jr einer wer nit vber lx haller gegeben werden

Was weyn man auf der hochzeit geben mag.

Item man sol auch zw einer yeden hochzeit keinen andern weyn zw trincken geben dann francken wein Reinischen wein oder andern wein In demselben vngelt Es were dann das einich geste hie weren die auf derselben hochzeit essen vnd den von rats wegen oder von yemant andern wein geschenckt wurde denselben schenckwein mocht man auf der hochzeytte wol trincken vnd geben vngeuerlich vnd wer den nechst obgeschrieben fier stuck eins oder mer vber fure der must von einem yeden vberfarren stuck So er darumb furpracht oder gerugt wurde vnd sich des fur sich vnd seinen gewalt mit seinem Rechten nit benemen mochte xx gulden landswerung zw puss geben.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Als eine Art Wegweiser für die Besucher der trefflichen Hof- und Staatsbibliothek in München erschien bereits im vorigen Jahre folgendes Schriftchen: Ueber die K. Hof- und Staatsbibliothek für Besucher derselben. München 1843. 34 Seiten in 8. Der Inhalt dieses sehr zweckmässig angeordneten Schriftchens zerfällt in drei Theile: I. Leser und Entleiher. II. Innere Einrichtung. III. Sehenswürdigkeiten. Was den ersten

Theil hauptsächlich ausmacht, die Gesetze für den Besuch und die Benutzung der Bibliothek, werden wir nach der oben S. 240. gemachten Bemerkung im Intelligenzblatte unserer Zeitschrift baldigst mittheilen. Ueber die Sehenswürdigkeiten oder Cimelien der Bibliothek hat Herr Dr. *Gessert* in München in diesem Jahrgange S. 81—86 berichtet. Wir theilen daher hier, da jenes Schriftchen seiner Bestimmung nach doch nicht in die Hände aller Leser unserer Zeitschrift gelangen dürfte, den zweiten Abschnitt über die innere Einrichtung mit, da er so manches Interessante über jene grossartige Bibliothek enthält.

Die im Jahre 1802, heisst es in der erwähnten Schrift S. 6, nach ihrem damaligen seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts erreichten Bestande, wohl geordnete und verzeichnete Hofbibliothek hatte sich in Folge der politischen Ereignisse von 1803—1809 so massenhaft vermehrt, dass für die nun zur Hof- und Centralbibliothek erweiterte Anstalt eine ganz neue Anordnung und Aufstellung unvermeidlich geworden war. Dieser, nach einem im Jahre 1814 von einer aus Beamten der Bibliothek und Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften zusammengesetzten Commission entworfenen Plane durchgeführten und seitdem, da von jeder Abweichung, auch einer verbessernden, Verwirrung zu besorgen wäre, getreulich eingehaltenen Aufstellung gemäss theilt sich der Bestand der Bibliothek zunächst in gedruckte Bücher und in handschriftliche.

Der Bestand an gedruckten Büchern ist nach den Hauptzweigen aller Literatur in 12 Classen, jede hinwieder in eine Anzahl besonderer Fächer, deren im Ganzen 180 sind, eingetheilt.

Die 12 Hauptclassen sind: 1) Encyclopädie mit 11 Fächern, 2) Philologie mit 18 F., 3) Historie mit 40 F., 4) Mathematik mit 8 F., 5) Physik mit 13 F., 6) Anthropologie mit 4 F., 7) Philosophie mit 3 F., 8) Aesthetik mit 15 F., 9) Politik mit 6 F., 10) Medicin mit 8 F., 11) Jurisprudenz mit 16 F., 12) Theologie mit 38 F.

Um einen Begriff von der Unterabtheilung in Fächer zu geben, werden beispielsweise die der Classe Historie mit den bibliothekarischen lateinischen Benennungen und den dafür gewählten Abbreviaturen hier aufgeführt: 1) *Geo. un.* [Geographia universalis], 2) *Mapp.* [mappae, Atlasse], 3) *It. c.* [Itinera collecta, Reisebeschreibungen in Sammlungen], 4) *It. s.* [Itinera singula], 5) *Chrlg.* [Chronologia], 6) *Gen.* [Genealogia], 7) *Her.* [Heraldica], 8) *Ant.* [Antiquitates], 9) *Arch.* [Archaeologia], 10) *Num. ant.* [Numismatica antiq.], 11) *Num. rec.* [Numism. recentior.], 12) *H. un.* [Historia universalis], 13) *Chron.* [Chronica], 14) *Eph. pol.* [Ephemerides politicae], 15) *H. ant.* [Historia antiqua], 16) *H. int.* [Historia intercalaris], 17) *H. Eur.* [Historia Europae], 18) *Port.* [Historie und Geographie von Portugal], 19) *Hisp.* [desgl. von Spanien], 20) *Ital.* [von Italien], 21) *Gall. gen.* [von Frankreich im Allgemeinen], 22) *Gall. sp.* [von ein-

zelnen Theilen und Orten Frankreichs], 23) *Gall. comm.* [Gallia commentata, Memoiren-Literatur über Fr.], 24) *Gall. rev.* [über Frankreich seit der Revolution], 25) *Germ. gen.* [über Deutschland insgemein], 26) *Germ. sp.* [über einzelne Theile Deutschlands mit Ausnahme der bayerischen und der österreichischen und preussischen Staaten], 27) *Austr.* [österreichische Staaten], 28) *Bor.* [preussische Staaten], 29) *Helv.* [Schweiz], 30) *Belg.* [Niederlande], 31) *Brit.* [Grossbritannien], 32) *H. septentr.* [Geschichte und Geographie der scandinavischen Reiche], 33) *Russ.* [Russland], 34) *Polon.* [Polen], 35) *Turc.* [Türkey], 36) *H. E. E.* [*Historia extraeuropaea.* Geschichte und Geographie der übrigen Welttheile], 37) *Jud.* [Judaica], 38) *Biogr. c.* [Biographien in Sammlungen], 39) *Biogr. s.* [Einzelne Biographien], 40) *H. misc.* [Historia miscellanea].

Ein eigenes Normativ bestimmt die Merkmale, vermöge welcher ein Buch in dieses oder jenes Fach zu stehen zu kommen hat.

Neben diesen 12 wissenschaftlichen Hauptclassen bestehen noch 12 nach andern besondern Rücksichten angelegte specielle Sammlungen, nämlich 1) die der *Bavarica* [welche Alles, was Bayern auf irgend eine Weise betrifft, in sich fasst], 2) der *Dissertationen*, 3) der *Incunabula* [vor 1501 gedruckten Bücher], 4) der auf *Pergament gedruckten* Bücher, 5) der *Xylographa* [von Holztafeln abgedruckten B.], 6) der *Chalcographa* [ganz in Kupfer gestochenen B.], 7) der *Sinica* [chinesischen B.], 8) der Ausgaben von *Todtentänzen*, 9), 10) u. 11) der sogenannten *Rariora*, *Remota* und *Erotica*, endlich 12) der *Dupla*.

In jedem Fache finden sich die Bücher nach den drei Hauptformaten: folio [2°], 4° u. 8° geschieden.

In jedem Formate aber sind sie nach dem Autornamen oder, wo dieser fehlt, nach einem bezeichnenden auf dem Titel vorkommenden Worte, über dessen Wahl ein besonderes Normativ besteht, alphabetisch geordnet, jedes mit einer sowohl innen als aussen am Rücken angebrachten Signatur, welche das betreffende Fach und die Nummer angiebt, die dem Buche in dem entsprechenden Formate des Faches zukommt. Diese Signatur, welche sich aus dem summarischen Grundcatalog (dem sogenannten Nummern-Repertorium) jedes einzelnen Faches ergiebt und fort und fort durch denselben controlirt wird, behält, da sie keine Beziehung auf den materiellen Standort hat, der dem Fache oder einer Partie desselben zu irgend einer Zeit angewiesen sein mag, unter allen Ortsveränderungen (wie die grosse eben vollbrachte) ihre volle Gültigkeit, und setzt auch den Ungelehrtesten in den Stand, jedes Buch an seinem rechten Orte zu suchen oder es da einzustellen. Das, worin diese ihrer überwiegenden praktischen Vortheile wegen vorgezeichnete einfach-alphabetische Ordnung im Innern der einzelnen Fächer neben einer bis in's Einzelne gehenden systematischen oder methodischen im Nachtheile sein mag,

vollkommen hereinzubringen, wird die Aufgabe besonderer Cataloge sein, wie deren bereits über die alten Classiker und die Kirchenväter bestehen. So wird auch an einem alphabetischen Realcatalog überhaupt gearbeitet; denn so lange ein gedruckter Catalog der Art, der auf möglichst viele Bibliotheken zugleich berechnet wäre, ein frommer Wunsch bleiben wird, hat wohl jede einzelne für sich zu sorgen. Indessen liegen schon dermalen so viele allgemeinere literarhistorische und bibliographische Hülfsmittel vor, dass wer da frägt: was ist in diesem oder jenem Fache, über Dieses oder Jenes gedruckt, vor Allem auf dieselben verwiesen werden darf.

Von nächster Dringlichkeit aber war es, antworten zu können auf die bestimmtere Frage: ist dieses oder jenes Buch vorhanden, und wo steht es? Diesem Bedürfniss begegnet ein allgemeiner auf jene einzelnen Fachmatrikeln gegründeter alphabetischer Catalog, der von 1814 bis 1832 blos aus Titelcopien auf einzelnen Quartblättern bestand, seit 1833 aber auch anf 57 starke Folianten umgeschrieben ist. Der seitdem zugewachsene, vor der Hand ebenso auf Quartblättern catalogisirte Vorrath ist seiner Zeit einer ähnlichen Umschreibung gewärtig. Ueber die Specialsammlung der Dissertationen ist ein eigener Catalog angefertigt, desgleichen einer über die der gedruckten Musikalien und einer über die Dupla. Die erwähnten Cataloge über die Druckwerke der Bibliothek, so wie die summarischen Grundcataloge (Numernrepertorien) über die einzelnen Fächer und Sammlungen liegen bereit in dem grossen rechts an den Lesesaal stossenden Saale Nr. 3, in welchem auch die auf das gesammte Bücherwesen (Bibliographie und Literargeschichte) bezüglichen Fächer aufgestellt sind.

Indessen können, wie schon oben bemerkt, die hier stehenden schriftlichen Cataloge nach §. 6. der Bibliothek-Gesetze von Besuchern selbst nur in Beisein eines Angestellten zu Rathe gezogen werden.

Die wirkliche Aufstellung in den Sälen hat zur Zeit, bis, was bei einem jährlichen Zuwachs von ohngefähr 2000 Bänden vorauszusehen, dereinst auch der innere Raum durch freistehende Repositorien (Durchzüge) wird benutzt werden müssen, in der Regel nur an den Wänden statt. An diesen läuft so hoch vom Boden, als ein Mann reichen kann, eine erste geländerte Gallerie, und über derselben eine zweite ringsnm, so dass für die Aufstellung in jedem Saale drei Reihen (Ränge) von Repositorien oder Schränken gegeben sind, die durch maskirte Treppen theils unter sich, theils mit denen der Säle des andern Hauptstockwerkes in Verbindung stehen.

Die einzelnen Fächer sind auf die Repositorien so vertheilt, dass jedem derselben für den nächstkünftigen Zuwachs etwa ein Viertel des zur Zeit besetzten Raums vorbehalten bleibt, wie denn auch aus derselben Rücksicht und zugleich aus der auf Be-

schleunigung des Dienstes vorzugsweise der oberste Rang zum Theil offen gehalten ist.

Wenigen Besuchern wird daran liegen können, die mit Büchern bedeckten Wände der verschiedenen (77) Localitäten der Bibliothek mit eigenen Augen zu sehen, oder zu wissen, in welcher gerade dieses oder jenes Fach aufgestellt sei. Es wird genügen an der allgemeinen Bemerkung, dass die 12 Hauptclassen nach ihrer Ordnung, die speciellen Sammlungen nach Massgabe der Rücksichten auf Beschleunigung des Dienstes und unabänderliche Localitätsverhältnisse im neuen Gebäude untergebracht sind. So folgen sich in den vier Flügeln des ersten Stockwerkes, vom Lesesaal anfangend, die verschiedenen Fächer der Encyclopädie, Philologie, Historie, Mathematik, Physik, Anthropologie, Philosophie und Aesthetik. Auch die Specialsammlungen, mit Ausnahme der Dissertationen und der Dupla, sind in diesem Stockwerk (die Incunabeln in dem südwestlichen stattlichen Ecksaal und den daranstossenden Sälen) bewahrt. Von den Localen an dem Gange (Corridor) links des Lesesaales kündigen sich die für die Verwaltung und einzelne Beamte und das für die Journale bestimmten durch ihre Aufschriften an. Das zweite Stockwerk ist von Nord nach Süden mit den Fächern der übrigen Hauptclassen, nämlich der Medicin, Politik, Jurisprudenz und Theologie bestellt und enthält ausserdem die besondern Sammlungen der Dissertationen und der Dupla.

So viel, was die grosse Hauptmasse, die der gedruckten Bücher betrifft, unter welchen, besonders in einigen Fächern, allerdings viele vorkommen, die im Einzelnen die Neugierde des Besuchers ansprechen könnten, wenn die Befriedigung blosser Schaulust überhaupt zu den Zwecken einer Anstalt gehören dürfte, in welcher nicht Sehen, sondern Lesen die Hauptsache sein muss.

Nicht selten wird die Frage vernommen, auf wie viele Bände sich diese Masse von Büchern wohl belaufen möge. Allein das, was man unter Band versteht, ist etwas so wenig Bestimmtes, als an sich Wesentliches. Es genüge also zu bemerken, dass die Cataloge an die 400,000 Titel, also so viele selbstständige Druckwerke zählen, von welchen nicht wenige aus mehr als einem Bande bestehen, während andrerseits mehrere verschiedene in einem einzigen Bande untergebracht sein können.

Was übrigens die Bedeutsamkeit einer Bibliothek bestimmt, kann weit weniger die Zahl als der innere Werth der Bücher und die Vollständigkeit sein, in welcher die einzelnen Fächer mit allem Wichtigern bestellt sind.

Einen weit kleinern, aber kostbaren Bestandtheil der ganzen Büchermasse machen die Handschriften (Manuscripte) aus. Was ihre bibliothekarische Behandlung betrifft, so sind sie nach den Sprachen, die griechischen und lateinischen hinwieder nach den grössern frühern Sammlungen, aus welchen sie zunächst

herrühren, abgetheilt. Diejenigen, welche entweder blos Zeichnungen und Bilder oder doch diese als Hauptsache und den Text nur als Beigabe darbieten, bilden als *Codices iconographici* ein Fach für sich. Eben so finden sich verschiedene bisher durch Schenkung oder Kauf erworbene handschriftliche Nachlässe oder Sammlungen von denkwürdigern Personen als Monumente ihrer Urheber unter der Benennung *Ana* besonders gestellt und verzeichnet. Auch die zahlreichen frühern Cataloge der Münchner Bibliothek sowohl als der verschiedenen andern, aus welchen sie Zuwachs erhalten hat, bilden eine eigne Reihe.

Ist die Frage von Handschriften, so kann eine Bibliothek nicht allenfalls, wie bei gedruckten Büchern, auf allgemeinere bibliographische und literarhistorische Hülfsmittel verweisen. Sie muss dem Literator aus ihren eigenen Catalogen Rede stehen.

Es sind zur Zeit über alle Abtheilungen dieses Betreffes Cataloge vorhanden, aber nicht alle sind ausführlich beschreibende, einige sind vorerst nur summarische, die in der Form der oben erwähnten Numernrepertorien den Bestand fixiren und controliren. Die Wohlthat des Druckes ist, zum Besten des literarischen Publikums wie der Bibliothek selbst, bisher nur einem, dem weiland vom Bibliothekar Ig. *Hardt* verfassten der (580) griechischen Handschriften zu Theil geworden. Ihn findet der Literator in des frühern Oberbibliothekars Christoph Freih. *v. Aretin* Beiträgen zur Literatur, München 1803—7, 9 Bände in 8. Ein reichlicher Index über Autoren sowohl als Materien ist theils im 7. Bande S. 349—447, theils im 9. S. 945—1000 enthalten. In Bezug auf die (268) orientalischen und auf die (313) hebräischen Handschriften stehen dem Wissbegierigen, ausser ihren summarischen Catalogen selbst, als gedruckte Hülfsmittel zu Gebote: *Othm. Frank* über die morgenländischen (zunächst 10 persische) Handschriften der K. H. und Central-Bibliothek, München 1814, sodann die Notizen, welche über den grössten Theil der übrigen (zumeist arabischen und türkischen) durch den Orientalisten *Flügel* in's Anzeigeblatt zum 47. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur geliefert worden, über die hebräischen endlich eine ziemlich in's Einzelne gehende Beschreibung von Lilienthal in Philippson's allgemeiner Zeitung des Judenthums 1838—39.

Von den lateinischen Handschriften, deren Gesammtzahl aaf 14,000 steigt, sind die der frühern Hofbibliothek durch den erwähnten Ig. Hardt, so wie die einiger frühern örtlichen Sammlungen sehr ausführlich, die übrigen nach Massgabe ihrer Wichtigkeit theils ausführlich, theils bloss summarisch beschrieben. Zudem ist eine in Bezug auf Handschriften weit mehr, als in dem auf gedruckte Bücher dringliche Ausarbeitung eines allgemeinen alphabetischen Namen- und Sachrepertoriums im Gange und bereits so weit gediehen, dass auf die Frage, was in diesem oder jenem Betreffe vorhanden sei, in den meisten, besonders in

den wichtigern Fällen schleunige und bestimmte Antwort ertheilt werden kann. Beispielsweise seien hier aus dem Gebiete der classischen und ihnen nächsten lateinischen Autoren diejenigen Namen angeführt, die mit einem oder mehrern Werken oder Theilen derselben vorkommen.

[Agrimensores], Alcimus Avitus, Ambrosius, [Antonini itin.], Apicius, Apulejus Madaur., Arator, Asper, Augustinus, Avianus, Ausonius, Beda, Boethius, J. Caesar, Marcianus Capella, Cassiodorus, Dionys. Cato, Catullus, Celsus, Chalcidius, Cicero, Cl. Claudianus, Claudianus Mamert., Consentius, Curtius, Cyprianus, Dares Phryg., Dictys Cret., Diomedes, Donatus, Ennodius, Eumenius, Eutropius, Eutyches, Festus, Firmicus, Florus, Cur. Fortunatianus, Frontinus, Gennadius, Gregorius, Hieronymus, Hirtius, Horatius, Hyginus, Jornandes, Isidorus Hisp., Justinianus, Juvenalis, Juvencus, Lactantius Firm., Pl. Lactantius, Lucanus, Lucretius, Aem. Macer, Macrobius, Mallius Theodorus, Mamertinus jun., Mamertus, Manilius, C. Maximinianus Gallus, Mela, Messalla Corv., Nazarius, Corn. Nepos, [Notitia dignitt. imperii], Jun. Nypsus, Optatianus, Orosius, Ovidius, Lat. Pacatus Drep., Palladius, Paulinus Nol., Paulinus Petroc., Paulus Diaconus, Persius, Petronius, Phocas, Pindarus Theb., Plautus, Plinius, Plinius jun., Pomp. Porphyrio, Priscianus, Propertius, Falconia Proba, Prosper Aquit., Prudentius, Publius Syrus, Quintilianus, Rufinus Antioch., Sextus Rufus, Sallustius, Sedulius, L. A. Seneca, M. A. Seneca, [Sergius], Servius Hon., Sidonius Apollin., Silius Italic., Solinus, Statius, Suetonius, Sulpitius Apollin. Carth., Sulpicius Severus, Symmachus, Tacitus [Germ.], Terentianus Maurus, Terentius, Theodosius, Tibullus, Trogus, [Trotula], Valerius Flaccus, Valerius Max., Valerius Prob., Vegetius, S. A. Victor, Mar. Victorinus, Max. Victorinus, Virgilius.

Die Zahl der deutschen Handschriften übersteigt 4000. Darunter ein Dutzend, die zu den ältesten in dieser Sprache gehören. Französischer sind zwischen 500—600, italienischer zwischen 400—500 vorhanden. Dazu 66 spanische, einige slawische, englische, schwedische, eine ungarische und eine esthische. Unter den lateinischen, deutschen, französischen und italienischen sind diejenigen, die sich auf Bayern beziehen, besonders ausgehoben und als *Codices bavarici* verzeichnet. Mit den (242) Bilderhandschriften, den (587) musikalischen, den circa 1000 in die Rubrik der Ana fallenden Stücken, und 700 Catalogen beläuft sich die Zahl aller Handschriften auf etwas über 22,000. Aufbewahrt sind sie in drei abgeschlossenen Sälen des dritten und einem des ersten Stockwerkes.

In diesem letztern, oder dem vorzugsweise sogenannten Saal der Cimelien oder Kostbarkeiten ist ausser der Partie von gewöhnlichern Handschriften, die nach der Aufstellungsordnung

auf denselben trifft, und einigen der obgenannten speciellen Sammlungen, alles das vereinigt, was sowohl literate Besucher als andere, die es weniger sind, ansprechen, und in einer Bibliothek als solcher ein Gegenstand vorübergehenden Beschauens sein kann; denn Sehenswürdigkeiten andrer Art, die sonst wohl mit auf Bibliotheken verwahrt werden, als da sind Antiken und Antiquitäten, Gemälde, Kupferstiche, Charten u. dgl. machen in dieser Hauptstadt Sammlungen für sich aus und sind in ganz andern Gebäuden aufzusuchen.

Der Vice-Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Helsingfors und Adjunct in der dortigen philosophischen Facultät, Sveno Joh. *Bachmann*, ist Ende Juni, von einer Reise nach Deutschland und Frankreich zurückkehrend, auf einem Dampfschiffe zwischen Stockholm und Åbo gestorben.

Am 11. August starb nach kurzem Krankenlager der k. k. wirkliche Hofrath und erste Custos der Hofbibliothek in Wien, *Bartholomäus Kopitar*, Ritter u. s. w., bekannt als vorzüglicher Gelehrter, tüchtiger Bibliothekar und erster Slavist unserer Zeit. Nur erst vor kurzem war er, nach dem Tode des wirkl. Hofrathes *Ign. Fr. Edler von Mosel* in die Stelle eines ersten Custos der Hofbibliothek, der er seine Kräfte widmete, aufgerückt.

Der als Mathematiker sehr geschätzte, am 26. Febr. zu London mit Tode abgegangene Bibliothekar des verstorbenen John Hutten, *Mich. Fryer*, Esq., hat eine sehr bedeutende mathematische Bibliothek hinterlassen.

Der ord. Professor in der philosophischen Facultät zu Heidelberg und Oberbibliothekar der Universität, Dr. *Chr. Bähr*, hat das Prädicat eines geheimen Hofrathes erhalten.

Einem von dem Kaiser von Russland genehmigten Beschlusse des Reichsraths zufolge können jetzt auch an der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg und an dem Romanzow'schen Museum Ausländer als Bibliothekare und als deren Gehülfen angestellt werden, wobei sie nur den Diensteid zu leisten haben, wenn sie den Unterthaneneid nicht leisten wollen. (Berl. Nachr.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 17. Leipzig, den 15. September **1844.**

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem XI—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

Obgleich in neueren Zeiten mit Bestimmtheit ausgesprochen worden ist, dass die Kenntniss der Persönlichkeit einzelner Abschreiber von Handschriften und ihrer Thätigkeit theils zur Uebersicht des Ganges, welchen die Literatur bei ihrer Verbreitung genommen, theils zur Würdigung der einzelnen Handschriften von Wichtigkeit sei [1]), so hat man doch seit dem, was Montfaucon in seiner Paläographie gegeben hat [2]), nichts Wesentliches zur Erweiterung dieser Kenntniss gethan. Denn wenn man einzelne in dieser Beziehung gelegentlich gegebene Andeutungen ausnimmt, so beschränken sich die bisherigen Vorarbeiten zu einem vollständigeren biobibliographischen Verzeichnisse griechischer Abschreiber wohl hauptsächlich auf Bandini's [3]), Aretin's [4]) und Matthäi's [5]) gegebene Specialverzeichnisse, welche jedoch an sich schon

1) Vgl. Ebert, Handschriftenkunde Bdchen 1. S. 101.

2) Lib. I. cap. VIII. p. 94—108.

3) v. Catalogus Codd. graecor. Bibl. Mediceo-Laurent. T. III. p. VII—XVI.

4) v. Hardt, Bibliothecae Monacensis Codices graeci MS. T. III. p. 350.

5) v. Notitia Codicum MSS. Bibliothecarum Mosquensium T. I. im Index s. v. Scribae p. 349.

deshalb sehr unvollständig sein müssen, weil sie sich nur auf die Handschriften zweier Bibliotheken beziehen und daher nur als Beiträge zu einem allgemeinen Verzeichnisse zu betrachten sind, eigentliche biographische Notizen übrigens gar nicht enthalten. Wohl dürfte man sich über diesen scientifischen Stillstand während eines Zeitraumes von mehr als hundert Jahren wundern, zumal da durch die Verzeichnung und Beschreibung eines bedeutenden Theils der Schätze, welche die öffentlichen Bibliotheken Europa's enthalten, das Material sich anscheinlich sehr vermehrt hat. Jedoch lässt sich die Ursache davon leicht in den mehrfachen Schwierigkeiten finden, welche der Anfertigung eines solchen den Anforderungen der Zeit entsprechenderen Verzeichnisses im Wege stehen. Schon die Beschaffenheit der Quellen, aus welchen dabei zu schöpfen ist, bietet eine Hauptschwierigkeit dar. Es lag in der Persönlichkeit und dem Standpunkt dieser Leute selbst ein Hinderniss der Bekanntwerdung ihrer Lebensverhältnisse. Grösstentheils einfache Mönche, untergeordnete Weltgeistliche oder Schreiber von Profession, in den wenigsten Fällen Gelehrte oder namhafte Schriftsteller, hatten sie selten einen solchen Grad von intellectueller Bildung erreicht, welcher sie fähig gemacht hätte, von den Schriftstellern ihrer Zeit auch nur einiger Erwähnung würdig gehalten zu werden, daher sehr wenige unter ihnen, etwa in den zwei letzten Jahrhunderten, welche sich als Vertriebene im Auslande durch Thätigkeit oder andere gleichviel ob rühmliche oder unrühmliche Eigenschaften der gelehrten Welt bekannt machten, in damaligen Schriften angeführt werden. So bleiben als die einzige Quelle zur Kenntniss ihrer Lebensverhältnisse in der Regel nur ihre eigenen Unterschriften unter den angefertigten Handschriften übrig; allein auch diese sind meist sehr kurz und nur andeutend. Und dazu kommt noch der Umstand, dass die Verfertiger von Handschriftenverzeichnissen öffentlicher Sammlungen diese Unterschriften bisweilen gar nicht berücksichtigt, viel weniger diplomatisch genau mitgetheilt haben. Eine andere Schwierigkeit liegt in dem Umfange und der Abgrenzung eines solchen Verzeichnisses. Die zu grosse Allgemeinheit und Ungenauigkeit des Begriffs „Abschreiber" bedingt nothwendig eine schärfere Bestimmung desselben; wollte man ihm aber den Begriff „Lohnschreiber" substituiren, so würden die Grenzen offenbar zu eng gezogen und Vieles ausgeschieden werden müssen, was herein gehörte. Auf gleiche Weise würde man im Voraus festzustellen haben, ob man blos eigentliche, d. h. geborne Griechen oder auch Nichtgriechen als Abschreiber griechischer Handschriften berücksichtigen könne; eine Trennung, welche bei der Ausführung oft unmöglich sein würde und wobei der Name des Mannes den einzigen, oft sehr unsichern Anhalt gäbe.

Indem ich hier von den Schwierigkeiten der Aufstellung eines solchen Verzeichnisses spreche, bin ich weit entfernt, mir den Anschein geben zu wollen, als sei es mir gelungen, dieselben sämmtlich aus dem Wege zu räumen. Vielmehr war es lediglich meine Absicht, das Montfaucon'sche Verzeichniss vermehrt und mit einigen Berichtigungen wieder zu geben, obgleich auch mit Weglassungen, da ich nur datirte Handschriften berücksichtigte. Eine kurze Angabe der letzteren und der Orte, wo sie sich jetzt befinden, schien mir zum Behuf der Vergleichung mit andern undatirten Handschriften nothwendig, und die Hinzufügung von getreuen Schriftproben würde gewiss sehr zweckmässig gewesen sein, hätte ich nicht der Autopsie der angegebenen Handschriften gänzlich entbehren müssen.

Abraham,

ein Mönch, schrieb 990. Von ihm findet sich in der königl. Bibliothek zu Paris:

Dorothei doctrina s. praeceptiones asceticae et all. Cfr. Catal. Codd. MSS. Bibl. Reg. Paris. T. II. Cod. MLXXXIX. p. 213—214.

Acacius,

ein Mönch im Kloster S. Anastasia *Φαρμακολυτρίας* zu Constantinopel, schrieb 1467. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

S. Basilii vita et all. Vid. ibid. T. II. Cod. MDLVII. p. 365.

Alexius,

Priester und Archivar aus Corcyra, schrieb 1430 zu Rom für Johann Gaddi, Decan der päpstlichen Kammer. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Anonymi Commentarius in Ptolemaei Tetrabiblon. — Porphyrii Introductio ad Ptolemaei apotelesmatica. — V. ibid. T. II. Cod. MMCDXIII. p. 498.

Ambrosius,

Abt eines Klosters, schrieb 1500. Von ihm in derselben Bibliothek:

Jo. Climaci scala paradisi. — V. ibid. T. II. Cod. DCCCLXXII. p. 167. und Montfaucon Palaeogr. p. 86.

Anastasius,

wahrscheinlich Mönch, schrieb 890. Von ihm in derselben Bibliothek:

Vitae Sanctorum. — V. Montfaucon l. c. p. 42—43. und p. 270—271. An letzterem Orte ein Facsimile.

Andreas,

Priester und Archivar bei der Kirche des h. Procop zu Lean-

tium, schrieb 1399. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

1) Plutarchi vitae parallelae. — V. Bandini, Catal. Codd. MSS. graecor. Bibl. Laurent. Plut. LXIX. T. II. Cod. III. p. 624.

2) Arriani de expeditione Alexandri et al. — V. Bandini l. c. Plut. LXX. T. II. Cod. IX. p. 669. Letzteren Codex nennt Bandini nitidissimus.

Vielleicht von ebendemselben Andreas rührt eine im Jahr 1405 gefertigte Handschrift der Pariser königl. Bibliothek her, enthaltend:

Menea Graecorum. — Vid. Montfaucon, Palaeogr. p. 76.

Andreas (Brendesius?),

wahrscheinlich Mönch, schrieb 1283. Von ihm in dem britischen Museum zu London:

Psalterium graecum. — Vgl. Catal. of the Harlejan Manuscripts T. III. N. 5535. p. 274.

Andreas Meltes,

unbekannten Standes, schrieb 1345. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Lausiaca. — Vgl. Matthaei, Notitia codicum MSS. graec. Bibliothecarum Mosquensium T. I. N. CLXVI. p. 99.

Antonius genannt **Logothetes,**

gebürtig aus Athen, ein Vertriebener, lebte zu Siena, war einer der Abschreiber, welche Franz Filelfo auf eigene Kosten beschäftigte. Er schrieb in den Jahren 1435 und 1436 und zeichnete sich durch Eleganz in der Handschrift aus. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

1) aus dem Jahre 1435. Polybii historia. Vgl. Bandini l. c. T. II. Plut. LXIX. Cod. IX. p. 628.

2) aus dem Jahre 1436. Plutarchi apophthegmata; vgl. Bandini l. c. T. II. Plut. LV. p. 305.

Antonius,

ein Mönch des Klosters S. Deiparae *τῶν ὁδηγῶν* zu Constantinopel, schrieb 1057. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi homiliae in genesin posteriores — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 51, geschrieben unter dem Abt Laurentius.

Antonius Macrisphendne (sic),

unbekannten Standes, schrieb 1487. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Eustathii de amoribus Ismenes et Ismeniae lib. Vgl. Matthaei l. c. Cod. CCCXL. p. 219—220.

Basil. Argyropulos,

ein Notar, schrieb 1140. Von ihm in der Bibliothek des Eskurial:

Evangelia IV. — Vgl. Scholz, Prolegomena ad N. T. p. LXXV. N. 229.

Arsenius,

Mönch des Klosters *τοῦ προδρόμου* zu Constantinopel, schrieb 1136. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Theodori Studitae catecheses selectae. — Vgl. Catal. Codd. MSS. bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCCCXCI. p. 172.

Arsenius,

Erzbischof von Monemvasia, ein Sohn des bekannten Mich. Apostolios und einer Tochter des Georg Comes von Corinth, welcher durch seinen Eifer im Sammeln von Handschriften bekannt ist. Theils als Lehrer der jungen Griechen, welche Leo X. aus Griechenland zur Erneuerung des Studiums der griechischen Sprache kommen liess, theils durch Sammlung griechischer Werke erwarb er sich Verdienste um seine vaterländische Literatur, ward aber wegen seines Uebertritts zur abendländischen Kirche und seiner von den Griechen für ungültig erklärten Erhebung zum Erzbisthum jener Stadt verfolgt und in den Bann gethan, worauf er, ungefähr siebenzig Jahre alt, zu Venedig im Jahre 1535 starb.[1]) Von ihm befindet sich in der königl. Bibliothek zu Paris:

Mich. Apostolii violarium s. collectio proverbiorum, geschrieben im J. 1526. Vgl. Catal. Codd. MSS. reg. Bibl. Paris. T. II. Cod. MMMLXII. p. 604.

Athanasius,

Mönch und Abt eines Klosters, schrieb 899. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Epitome vitae Abbatis Johannis in monte Sina; vgl. Matthaei Notitia T. I. N. CXLVI. p. 78. Von demselben rührt vielleicht auch eine andere Handschrift derselben Bibliothek, im Jahre 880 gefertigt, her:

Basilii M. Ascetica varia; vgl. Matthaei l. c. N. CCLI. p. 156.

Athanasius,

ein zweiter Mönch, schrieb 968. Von ihm in der Marcianischen Bibliothek zu Venedig:

---

1) Ueber ihn vgl. Lambecii Comment. de bibl. Vindob. Lib. VII. p. 506 sq. Bayle, dictionnaire s. v. Arsenius. Clement, Bibl. Curieuse T. II. p. 147. N. 40. Mart. Crusii Turco-Graecia p. 146—151. Boerner de doctis hominibus graecis p. 155. Hodius de graecis illustr. ling. graec. instauratoribus p. 318—320. Notices et extraits T. V. p. 625—626. Not. 2. Fabricii Biblioth. gr. T. XI. p. 189. Saxe, Onomasticon T. III. p. 41 u. 585.

Basilii Homiliae etc.; vgl. Bongiovanni et Zanetti Bibl. graeca D. Marci T. I. Cod. LIII. p. 36—37.

Athanasius,

wahrscheinlich auch Mönch, schrieb 1270. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Inveniendi Paschalis variae methodi et al.; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCDVIII. p. 496—497. Von demselben vielleicht auch eine im Jahre 1273 gefertigte Handschrift derselben Bibliothek:

Lexicon; vgl. Montfaucon, Palaeographia gr. p. 65.

Athanasius,

ebenfalls Mönch, schrieb 1397. Von ihm in derselben Bibliothek:

Dionysii monachi liber inscriptus organum et all.; vgl. Catal. Codd. MSS. bibl. reg. Paris. T. II. Cod. CCCLI. p. 50.

Athanasius,

unbekannten Standes, schrieb 1434. Von ihm in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand:

Evangelia IV. Vgl. Scholz, biblisch krit. Reise S. 72.

Athanasius,

wiederum Mönch, wahrscheinlich des Klosters S. Saba, schrieb 1459. Kon ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Typicum S. Sabae et all. — Vgl. Lambecii Comment. Lib. V. Cod. CCCXXV. p. 603. Vielleicht von demselben rührt, nach Montfaucon's Vermuthung, ein anderer, im Jahr 1458 geschriebener Codex der königl. Bibliothek zu Paris her:

Liber precum; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 82.

Baanes,

Notar des Erzbischofs Arethes von Cäsarea in Cappadocien, schrieb 914. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Clementis Alex. liber adhortatorius ad Graecos; vgl. Montfaucon l. c. p. 274—275. mit einem Facsimile.

Basilacas,

wahrscheinlich Mönch, schrieb 1296. Von ihm in derselben Bibliothek:

Jo. Chrysostomi in Joannem homiliae, geschrieben auf Kosten eines Abts im Kloster des Theodor Brontochios. Vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 67.

Basilius,

ein Mönch, schrieb 1378. Von ihm in derselben Bibliothek:

Jo. Chrysostomi homiliae in Joannem posteriores; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCCXXIII. p. 128.

Basilius,

ein Priester, schrieb 1448. Von ihm in derselben Bibliothek:

Origenes in Iob et Chrysostomi quaedam, geschrieben auf Kosten eines gewissen Orlantus de Toco. Vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 79—80.

Basilius,

mit dem Beinamen Armeniacus, unbekannten Standes, schrieb 1066; von ihm in derselben Bibliothek:

Jo. Chrysostomi homiliae XLIII. priores in Evangelium Joannis. Vgl. Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 53.

Basilius,

mit dem Beinamen Barele oder Baleris, unbekannten Standes, schrieb zu Venedig im Jahre 1541. Von ihm in derselben Bibliothek:

Euripidis fabulae III. et S. Gregorii Nazianz. De passione Christi tragoedia. — Vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDCCXIV. p. 543.

Basilius,

ein Notar, welcher sich Scalidrus nennt, schrieb 1124. Von ihm in derselben Bibliothek:

Damasceni capita dialectica ad Cosmam et all., geschrieben auf Kosten eines Priesters Michael Philas; vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 303. 304. und 308., wo auch ein Facsimile der Handschrift.

Nicol. Blastus,

ein Cretenser, welcher auf eigene Kosten das Etymologicam M. und den Commentar des Simplicius zu den Categorien des Aristoteles bei Calliergus herausgeben liess, schrieb 1484. Von ihm in derselben Bibliothek:

Demosthenis opera. — Vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 84. und Hodius l. c. p. 318.

Callinicus,

ein Mönch, schrieb 1317. Von ihm in derselben Bibliothek:

Opus Philippi solitarii, quod dicitur Dioptra. — Vgl. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 455.

Callistus,

ebenfalls Mönch, schrieb 1432. Von ihm in derselben Bibliothek:

Evangelia IV. — Vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. XCVI. p. 18.

Jo. Caloidas,

unbekannten Standes, Verfasser eines Canon Paschalis, schrieb 1431. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Ein Miscellancodex; vgl. Lambecii Comment. lib. VII. p. 534. ed. Kollar.

Ant. Calosynas,

ein Arzt, schrieb 1563. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Madrid:

Eustathii Episc. Antioch. Commentar. in Hexaemeron. — Vgl. Iriarte, Codd. graeci MSS. regiae bibl. Madritens. T. I. Cod. CXXIV. p. 502, beschrieben durch die Worte: literis minus licet elegantibus, satis perspicuis.

Petr. Carneades,

gebürtig aus Epidauros, schrieb zu Venedig in den Jahren 1547—1550. Von ihm befinden sich in der königl. Bibliothek zu München folgende Handschriften:

1) aus dem Jahre 1547:

Theodoreti expositio epistolarum S. apostoli Pauli — vgl. Aretin, Catal. Codd. MSS. graecor. bibl. reg. Bavar. T. I. Cod. XVIII. p. 98.

2) aus dem Jahre 1548:

Epistolae S. Isidori Pelusiotae et all. — vgl. Aretin l. l. Cod. XLIX. p. 249.

3) aus dem Jahre 1549:

Procli Commentar. in Platonis Parmenidem et Hermiae scholia in Platonis Phaedrum — vgl. Aretin l. l. Cod. XI. p. 87.

4) aus dem Jahre 1550:

Aristotelis Rhetorica — vgl. Aretin l. l. Cod. LXXV. p. 452.

Jo. Cathraras,

unbekannten Standes, schrieb 1299. Von ihm in der Bibliothek des Escurial:

Homeri Ilias — vgl. Fabricii Bibl. gr. T. I. p. 410.

Chariton,

wahrscheinlich Mönch des Klosters *τῶν ὁδηγῶν* zu Constantinopel, schrieb 1336. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Lectiones ex Evangeliis — vgl. Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 69—70. und 326, wo auch ein Facsimile. Die Handschrift ward auf Befehl des Ignatius geschrieben. Vgl. auch Scholz, Reise S. 7.

Charitonymus Hermonymus,

aus Sparta, nicht zu verwechseln mit seinem Landsmann, Georg Hermonymus Charitonymus, lebte zu Rom, wie er selbst sich nennt, *ποινηλατούμενος*. Er schrieb 1467. Von ihm ist in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Aristotelis de naturali auscultatione libri VIII. de coelo libri IV. de generatione libri II. Meteorologicorum libri IV.

de animalium incessu, de anima libri III. Metaphysicorum libri XIV. et parva naturalia. — S. Morelli, graeca et lat. Bibliotheca D. Marci manuscripta T. I. Cod. CCVI. p. 124—125.

Choricarius,

unbekannten Standes, schrieb 1488. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Symbolum Nicaenum et all.; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. CDXXVI. p. 60.

Georgius Chrysococca I.,

ein Arzt und Mathematiker, als Sprachkenner und Schriftsteller nicht unbekannt, schrieb 1336. Von ihm in der Vatikanischen Bibliothek:

Homeri Odyssea cum scholiis; vgl. Leon. Allatii diatribe de Georgiis p. 109, abgedruckt in Lambecii Comment. T. VII. p. 516—519. ed. Kollar. und Fabricii Bibl. gr. T. XII. p. 54—56.

Georgius Chrysococca II.,

von Ersterem jedenfalls, wie schon das Zeitalter zeigt, unterschieden, Diaconus und Lehrer des Fr. Filelfus und Card. Bessarion, auch intimer Freund von Theodor Gaza, lebte zu Constantinopel. Er schrieb 1420 und 1427. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Euripidis, Hippocratis, Diogenis Cynici et Bruti Epistolae — Phalaridis et Apollonii Epistolae — Pythagorae carmina aurea — Theophylacti Symocatti Epistolae — Selecta ex Epicteti Enchiridio — Phocylidis Carmina — Hermetis Trismegisti Carmen de terrae motibus — Empedoclis carmen de stellarum errantium in nos potestate — Corinthii Tractatus de dialectis — Anonymus de figuris orationis — Phalaridis Epistolae iterum. — Vgl. Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 77. und Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMMXLVII. p. 601—602.

Und aus dem Jahre 1427, in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

1) Xenophontis opera varia, geschrieben zu Constantinopel auf Kosten des Fr. Filelfus. Vgl. Bandini l. c. T. II. Plut. LV. Cod. XXI. p. 285.

2) Arriani s. potius Diodori Siculi Historia, ebendaselbst auf Kosten des Christoph Garatho geschrieben; vgl. Bandini l. c. T. II. Plut. LXX. Cod. XXXIV. p. 691. Ueber seine Lebensverhältnisse vergl. übrigens Leo Allatius l. c. und Hodius, de Graecis illustr. p. 59.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen aus der Handschriftensammlung der Leipziger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

Wen man nach dem Tisch zwn tantz vnd auch nach dem tisch zw der prewt laden mag.

Item man mag auch nach dem tisch zum tantz vnd auch nach dem tisch zw der prewt laden wen man wil doch also das man nymants nichts anders zw essen noch zw trincken geben sol dann obs vnd confeckt vnd francken [1]) wein Reinischen wein oder andern wein In dem selben vngelt vngeuerde wer das vber fure der must x gulden landsswerung zw puss geben.

Von Spilleuten.

Item man sol auch keinerley spielleut noch lotterer zw keiner hochzeit nit herein noch zw der maltzeit laden noch da essen lassen Aussgenomen die die mit einem prewtigam oder prewt vom land herein komen oder die der stat schild trügen mit sampt dem hegelein der zum tantz let vnd ob auff denselben tag einich furst hie were vnd des spielleut auf die hochzeyt kömen die mocht man auch da essen lassen vngeuerlich Ob aber ymants solche spielleute die der stat schielt trügen zw haben nicht vermochtte oder haben wolt der mocht wol an der selben stat einen zwen oder drey ander haben vnd bestellen vngeuerlichen vnd wer der stuck eins oder mere vberfure der must von einem yeden vberfaren stuck x gulden landsswerung zw puss geben

Was man den Tantzladern zw essen vnd zw trincken geben mag

Item den Tantzladern vnd jren mitreittern mag man auch des morgenst wol ein frwsuppen mit sampt einer oder zweyer gesotten hennen vnd darzw francken wein reinischen wein oder andern wein jn demselbigen vngelt ze trincken geben vngeuerlich

Von der hochzeit schenck

Item man mag auch an dem tag der hochzeit wol ein schenck haben vnd darzw von yedem tail darzw piten xvi man vnd ob ycht gestee zw derselben hochzeit herkomen die hie nit wonhaft oder anhaimb weren die mocht man auch darzw laden doch das man an derselben schenck nichts zw essen gebe dann obs kes vnd prot vnd nichts zw trincken dann

---

1) Die Worte „obs — francken“ sind von neuerer Hand.

francken wein Reinischen wein oder andern wein jn demselben vngelt vngeuerlich vnd wer der stuck eins oder mer vberfure der must von einem yeden vberfaren stuck x gulden landswerung zw puss geben

Wo vnd wie die hochzeit schenck sol gehalten vnd volpracht werden

Item wer hinfur seiner hochzeit halb einen tantz auf dem Rathawss hat vnd derhalben ein schenck haben wil der sol es nyendert anders wo halten oder haben dann auff dem rathaws jnn der stuben So darzw beschiden vnd geordent ist Vnd der oder dieselben die solche schenck also haben werden sollen darzw keinerley silbergeschire noch trinckgefess noch auch pancklach Tischtucher noch hantzweheln gepraucheu dann das So ein rathe darzw geordnet vnd dem hawssknecht beuolhen hat vnd mit essen vnd trincken sol es gehalten werden nach lawt des gesetz nechst obbegriffen vnd dem hawssknecht oder seinem gewalt sol von solchen dingen darzwleyhen vber zwey viertel weins zw erung oder liebung nit gegeben werden wer das vberfure vnd anders hielt der solte x gulden landswerung zw puss geben

Von hochzeitthoffen

So auch ymant sein kint oder freunt zw der Ee verlobt oder zw legt so sollen dieselben noch jr freunde von der selben hochzeit oder freuntschaft wegen keinen hochzeithof haben jn einem halben jar dem nechsten darnach volgend dann allein auf ein fart mag solcher hochzeit oder freuntschaft halben jr sey ein oder zwu ein jr freundt zw dem frwe mal xxjjjj* [1]) person vnd des nachts ob er wil dieselben oder and rrrjj* person vnd darzw praut vnd preutigam wol laden vnd haben Doch sol vnd mag das nwr thun vater vnd muter anhere anfrauw vnd geswistergit vnd sust nymant anders vnd auch also das einich der selben junckfrawen an demselben ende vber nacht nit enthalten werden oder da pleyben sie sein denn daselbst mit stetem wessen anheyms vnd wer das vberfure vnd anders hielt vnd sich des mit seinem rechten nit benemen mocht der solt funffczigk gulden landsswerung zw puss geben

Wer vnd wie man prawt vnd prewtigam vereren mag

Wolt aber einicher des prewtigams oder prewt frewnt dieselben prawt oder prewtigam eren vnd der mag prawt vnd prewtigam selb sechst auff einen tag vnd nicht mere nach tisch zw jm heym laden vnd die vereren mit obs kes vnd

1) Die mit * bezeichneten Zahlen sind von etwas neuerer Hand.

prot vnd francken wein Reinischen wein oder andern wein jn demselbigen vngelt vnd die selbigen sechss person als dann ob man wil oder ander an jrer stat doch das jr mit sampt praut vnd preutigam vber sechs person nit sein zw dem nacht mal haben vnd doch das er jn demselben nachtmal mit essen vnd trincken geben anders nit halt dann von den mallen der hochzeit gepotten ist vnd das die selb person die dem preutigam oder praut solche erung wye yetzgemelt ist tun wolt dem preutigam oder prawtte an sippschaft also gewant das er zum mynsten mit jr einem geswistergit kint sey vnd wer des vberfure darumb gerugt wurde vnd sich mit seinem rechten dauon nit benemen mocht die musten darumb iij guldenn landswerung zw puss geben

Von Schencken

Es sol auch von bedenteillen nyemants dem andern nach dem sie zesamen verlobt oder pey geslaffen sint in zweyen monaten den nechsten darnach volgend nichts schencken noch geben weder Cleinot gelt oder gelts wert darumb man einich kleinot kaufet dann was prawt vnd prewtigam jn obgeschribner mass erlawbt ist ungeuerlich vnd wer des vberfure der must xx gulden landswerung zw puss geben ongnade

Von hochzeit schenck[1])

DEsgleichen sol nyemants wer der oder die sein nyemant aussgenwmen auff keiner hochzeit noch von keiner heyrathalben noch hochzeit wegen so die ernstlich geschehen noch jn zweyen monaten den negsten darnach volgend vnd man hochzeit gehabt hat nichts schencken dann vier viertel weyns oder mynder So gestee derselben hochzeit halben hie wern wer das vberfure vnd darumb furpracht wurde vnd sich des fure sich vnd seinen gewalt mit seinem rechten nit benemen mocht vnd der solt so vil auff das hawss geben ongenade so vil der schenck gewessen wer

Von notwein Rubrict[2]) Confect vnd anssing gelt

Item man sol auch keinen notwein Confect oder ansing gelt geben aussgenwmen den eehalten jm hawss darjnn man hochzeit hat mag man geben ein gulden landsswerunge vnd nicht daruber pey verliessung funff gulden landswerung

---

1) Dieser ganze Artikel „Von hochzeit schenck“ ist durch zwei Striche gestrichen und daneben am Rande ist von etwas neuerer (noch dem 15. oder höchstens dem Anfange des 16. Jahrhunderts angehöriger) Hand bemerkt: „ist abtailt.“

2) Das Wort „Rubrict“ ist später durchstrichen.

Wen man auf die hochzeit klaiden mag[1])

Wiewol ein Erber Rate Inuergangen tagen der claidungen| der Ihenenhalb So sich yezuzeytten zu den Brewtigam auf die hochzeit beclaidet haben| Ein Gesetze vnd ordenung bey mercklichen penen ausgeen lassen haben| wurt doch in demselben Gesetze manigerlay behelf gesucht das zuũkomen So gebietten vns Herrn vom Rate das weder prawtt noch prewtigam noch ymandt von Iren wegen, Zu oder auf einich hochtzeyt nyemandt auf sein selbe cost noch des prewtigams oder brawt noch ymands von Iren wegen costen zu Im In sein Varb clayden ausgenomen ein prewtigam mag einen knecht oder einen knaben zu Im claiden, dann wer sich daruber In des prewtigams varbe claydet der must x gulden on gnade auf das haws zubus geben

Von paden vnd wirtschaften darnach

Item es sol auff keiner hochzeit weder prawt noch preutigam noch ymant von jren wegen nymant verpaden noch padgelt fur sie zallen noch auch nach dem pade einicherley mal noch zech haben. Aussgenwmen einer preut vnd preutigams haussgesinde fur die mugen sie padgelt zallenn ongeuerde

Von krentzlein

Es sol auch zw keiner hochzeyt weder die prawt noch ymant von jren wegen einich krentzlein nit aussgeben aussgenwmenn dem preutigam tantzladern preutfurern vnd Spielleuten

Das man newr einen tag hochzeiten sol

Item mann soll auch newr einen tag hochzeit haben nemlich an dem tag als man zw kirchen gangen ist vnd des nachts peyligen wollen vnd wer das vberfure der must x gulden landswerung zw puss geben

Von ayerkuchen

MAn sol auch des andern tags nach der hochzeit zw dem ayrkuchen nit mer laden noch haben von ytwedern tail x frawen vnd praut vnd prewtigams swestern vnd nit daruber vnd den selben sol man nichts zw essen noch zetrincken geben anders dann ayerkuchen fladen vnd gespickt kuchen vnd francken wein Reinischen wein oder ander wein In demselben vngelt vnd wer das vberfure der must x gulden zw puss geben

Doch so sollen In dissen vnd andern hie vorbegriffen stucken aussgeslossen sein pfeuffer vnd hoffirrer die jn obge-

---

1) Dieser Artikel ist von anderer, etwas neuerer Hand geschrieben.

schribner mass zw halten erlawbt sind vnd darzw auch das hawsgesind vnd die personen die vngeuerlichen zw der selben hochzeit dintten

Vom lon der Spilleut

Item man sol auch der stat pfeuffern vnd trumettern zw einer hochzeit nit mer geben dann jr ygtlichem einen gulden landswerung vnd der andern zweyer spielleut einem der stat schilt tragend vnd auch deme hegelein einem halben gulden landswerung

Wie lang ein prawt die vom land herein kompt gefreit seyn sol

Item wenn ein prawt von andern stetten oder vom land herein kompt die mag das erst viertel jars tragen was sie wil darnach sol sie yn allen gepotten sein als ander purgerin ongeuerde

Das die Junckfrawen zw lautmerung pey nacht nicht hoffiren oder versamet wandeln sollen

Item als dann In kurtze So an einen Rat gelangt hat von etlichen Junckfrawen ein newigkeit geubt worden ist jn dem das sie zw lautmerungen auf der gassen hoffirenn gangen sind das doch junckfreulicher zucht nit zimpt ist ein rath daran kumen ernstlich gepiettend das hinfur kein junckfraw zw einicher lautmerung pey nacht auf der gassen nit hoffirn noch sust versamentlich wandeln sollen dan welche das vberfure die solt zw puss auf das hawss iij gulden geben

Es sol auch fürpas zw den hochzeitten nach dem kirchgang vor den heussern nit mer trincken geben oder gepotten werden

Auch sollen sich furpas der prewt muter noch ymant anders von jren wegen zw den hochzeitten nit mer jn den hewssern darjn die hochzeit ist gesegen lassen dann an einem ende des selben hawss

Auch sol furpas ein yeder prewtigam oder sein frewnde auf einer hochzeit eins yeden tags den leuten die mit jne zw hawss gen mit mer den ein mal nemlich des abents nach dem tantz dancken

Es sol auch hinfur zw fürung der frawen den hochzeitten verwandt ausserhalb peder swiger von praut[1]) vnd der gestee die der hochzeit halben her komen wern von prawt oder prewtigam noch ymant anders von jren wegen kein mansspild gepetten oder bestelt werden pey einer pusse iij gulden landswerung

---

1) Die Worte „von praut“ sind roth durchstrichen.

Hiermit schliesst diese Verordnung über den Luxus bei Hochzeiten. Sie führt kein Datum, der Schrift nach gehört sie aber in den Anfang oder Mitte des 15. Jahrhunderts. Eine andere in derselben Handschrift S. 14b. folgende Verordnung Von den ausswenndigen (d. h. auswärtigen) Hochzeiten übergehen wir hier um deswillen, weil sie zur Charakterisirung der Zeit, aus welcher sie stammt, weniger dient als die mitgetheilte. Noch hat die Handschrift zwei weit spätere, wenigstens von weit späterer Hand geschriebene Verordnungen, eine undatirte von den Gesellentänzen und eine noch neuere mit der Ueberschrift: Von lautmerung vnd nach tentzen derselben; sie hat die Unterschrift: proclamatū domica poſt omn ſctor 1492.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am Morgen des 21. August starb in Göttingen der Oberbibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek, Hofrath und Prof. Dr. *Georg Fr. Benecke*, Ritter des Guelphenordens, 83 Jahre alt.

Bekanntlich wurden vor Kurzem in dem gräflich Schafgotschischen Archive zu Warmbrunn die Originalexemplare der berühmten Adhäsionserklärungen aufgefunden, welche Wallenstein'sche Generale und Obersten am 12. Januar und 20. Februar 1634 (die letztere fünf Tage vor Wallenstein's Ermordung) zu Pilsen unterzeichnet hatten. Bei der Jahresversammlung des Thüringisch-Sächsischen Alterthumsvereins in Halle am 3. August dieses Jahres erstattete Dr. *G. Schwetschke* aus eigener Ansicht Bericht über jene merkwürdigen Documente.

Erfreulich ist es zu sehen, wie viele Bibliotheken deutscher Gymnasien nach Verhältniss bedeutend zunehmen. Namentlich gilt dieses von den Preussischen Gymnasialbibliotheken, für welche die Regierung oft reiche Unterstützung gewährt. Es mögen hier nur beispielsweise einige Notizen stehen, die den Programmen der letzten Jahre entlehnt sind:

Breslau. (Kön. kathol. Gymnasium.) Lehrerbibliothek, im Jahre 1840: 3946 Werke in 6934 Bänden, im Jahre 1841: 3989 Werke in 7057 Bänden. — Schülerbibliothek, im Jahre 1840: 1399 Werke in 3012 Bänden, im Jahre 1841: 1505 Werke in 3205 Bänden.

Düren. Lehrerbibliothek:
im Jahre 1840: 2100 Bücher, 62 Karten, 1760 Programme, 83 Lectionskataloge,
im Jahre 1841: 2602 Bücher, 63 Karten, 1909 Programme, 85 Lectionskataloge.

Schülerbibliothek: 537 Bände. — Im Jahre 1841 wurden aus dem Nachlasse des Prof. Näke in Bonn für die Lehrerbibliothek 282 Bände aus Staatsfonds angekauft, wovon aber 25 als Doubletten an die Gymnasialbibliothek in Saarbrücken abgegeben wurden.

Gleiwitz. (Katholisches Gymnasium.) Lehrerbibliothek (mit einem Etat von 200 Thlr.): 5625 Bände. Schülerbibliothek: 3064 Bände.

Glogau. (Katholisches Gymnasium.) Lehrerbibliothek:
im Jahre 1840: 4107 Werke in 5825 Bänden,
im Jahre 1841: 4164 „ „ 6908 „
Schülerbibliothek:
im Jahre 1840: 1091 Werke in 1855 Bänden,
im Jahre 1841: 1150 „ „ 1966 „

Leobschütz. (Kön. kathol. Gymnasium.) Lehrerbibliothek:
im Jahre 1840: 1815 Werke in 4175 Bänden,
im Jahre 1841: 15 „ „ 46 „
1830 Werke in 4221 Bänden.
Schülerbibliothek:
im Jahre 1840: 1571 Werke in 2684 Bänden,
im Jahre 1841: 119 „ „ 169 „
1690 Werke in 2853 Bänden.

Neisse. (Kön. kathol. Gymnasium.) Lehrerbibliothek:
im Jahre 1840: 10728 Werke in 13693 Bänden,
im Jahre 1841: 10734 „ „ 13743 „
Jugendbibliothek:
im Jahre 1840: 3146 Werke in 4402 Bänden,
im Jahre 1841: 3189 „ „ 4488 „
Demnach enthalten beide Bibliotheken 13923 Werke in 18231 Bänden.

Diess nur einige von den vielen Beispielen, die sich hier anführen liessen. Eine bedeutende Bibliothek besitzt auch das Gymnasium zu Elbing. Bereits ist in zwei Programmen (1840 und 1841) eine Geschichte dieser Büchersammlung von dem Prof. *Joh. Aug. Merz* gegeben worden, die manches Interessante darbietet, aber noch nicht vollendet ist.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 18. Leipzig, den 30. September **1844.**

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem IX—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

(Fortsetzung.)

Georgius Cinnamus,

unbekannten Standes, schrieb 1334. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Madrid:

Sophoclis Ajax Flagellifer, Electra, Oedipus Tyrannus — Aeschyli Prometheus vinctus, Septem ad Thebas, Persae — Hesiodi opera et dies — Pindari Olympia et all. — vgl. Iriarte l. c. T. I. Cod. LXXV. p. 272.

Leo Cinnamus,

unbekannten Standes, schrieb 1276. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Damasceni et aliorum opera. — Vgl. Montfaucon, Palaeograph. gr. p. 65—66.

Franciscus Cladius,

gebürtig aus Creta, schrieb 1552. Von ihm in der königl. Bibliothek zu München:

Aristidis Quintiliani de musica libri III. et all. Vgl. Aretin l. c. T. I. Cod. CIV. p. 553.

Clemens,

ein Mönch des Klosters *τῶν ἱερέων*, schrieb 1112. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Simeonis Metaphrastae December, geschrieben auf Befehl des Abts Gerasimus. Vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 57—58. und 97.

Paul. Colybas,

unbekannten Standes, aus Methone gebürtig, schrieb 1511 zu Cappha. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Gennadii Scholarii in Judaeos. — Vgl. Montfaucon, Palaeograph. gr. p. 87.

Barthol. Comparinus,

unbekannten Standes, schrieb 1497. Von ihm in derselben Bibliothek:

Anonymi Chronicon breve. — Vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCLXXIII. p. 400.

Christoph. Coneuleon,

unbekannten Standes, schrieb 1515. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Elucubratio Georgii. — Vgl. Hardt l. c. T. IV. Cod. CCCC. p. 244, wo die Handschrift bezeichnet wird durch: charactere minuto et nitido.

Constantinus,

ein Mönch zu Tabernä in Sicilien, schrieb 1063. Von ihm in der Vaticanischen Bibliothek:

Evangelia IV. — Vgl. Scholz, Prolegg. ad N. T. T. I. Cap. VI. p. LXVIII. N. 174.

Constantinus,

mit dem Beinamen Bisskianita, schrieb 1192. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Evangelia IV. etc. — Vgl. Kollarii Supplementa ad Lambec. Commentar. T. I. Cod. IX. p. 76—77, wo die Handschrift charakterisirt wird durch: belle diligenterque scriptus.

Constantinus,

ein Lector, wahrscheinlich des Klosters Magula, schrieb 1191. Von ihm in derselben Bibliothek:

Collectio legum, geschrieben auf Befehl des Abts dieses Klosters, Laurentius. Vgl. Lambecii Comment. Lib. VI. p. 126. und Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 61—62.

Constantinus,

Priester und Archivar zu Pissa, schrieb 1372. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Herodoti historiarum libri IX. — Vgl. Montfaucon l. c. p. 72.

Constantinus,

mit dem Beinamen Tarsitus, aus Athen in Creta gebürtig [1]), schrieb 1129. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

S. Basilii et Jo. Chrysostomi opera quaedam. — Vgl. Lambecii Comment. lib. III. Cod. LXXII. p. 349. und Montfaucon l. c. p. 60.

Cosmas,

ein Priester und Exarch von Athen, schrieb 1339. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Nicolai Myrepsi, Oribasii et all. medica. — Vgl. Montfaucon, Palaeograph. gr. p. 70. und 97. Die Handschrift wurde auf Kosten des Arztes Nomachtomus gefertigt.

Cosmas,

mit dem Beinamen Grammaticus, schrieb 1468. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Turin:

S. Jacobi fratris sermo in nativitatem S. Deiparae. — Vgl. Pasinus et Rivautella, Codices MSS. regiae Bibliothecae Taurinens. T. I. Cod. CXLVIII. b. II. 1. pag. 239.

Cosmas,

ein Mönch, schrieb 1470 und 1471. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

1) aus dem Jahre 1470:

Galeni de temperatura medicamentorum libri VI. posteriores; vgl. Morelli l. c. T. I. N. CCLXXXVI. p. 165. — Eusebii Praeparatio evangel., auf Befehl des Cardinal Bessarion gefertigt; vgl. Morelli l. c. N. CCCXLII. p. 222.

2) aus dem Jahre 1471:

Luciani Opera, ebenfalls auf Bessarion's Befehl geschrieben; vgl. Morelli l. c. N. CCCCXXXIV. p. 304.

Gregor. Cubuclesius,

unbekannten Standes, schrieb 997. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Plutarchi vitae XIV. — v. Bandini l. c. T. II. Plut. LXIX. Cod. VI. p. 626.

Laur. Cyathus,

unbekannten Standes, schrieb 1498. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Apollonii Rhodii Argonauticorum libri IV. — Demosthenis orat. adversus Androtionem — Ejusd. oratio de corona —

---

1) In der Unterschrift gedenkt er seiner selbst als *τοῦ ἐξ Ἀθηνῶν ἐν Κρήτῃ γεγονότος*. Diese Worte werden, wie mir scheint, eben so unrichtig durch qui Athenis in Cretam migravit von Montfaucon, als durch Athenis oriundi in Creta vero nati durch Kollar erklärt.

Ejusd. orat. adversus Aeschinem — Ejusd. orat. funebr. post Chaeronensem cladem — Libanii orat. Achillis qua Ulyssi respondet. — Vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDCCCXLIV. p. 560.

Cyrillus,

gebürtig aus Naupactos, schrieb 1541. Von ihm in derselben Bibliothek:

Matthaei Blastaris syntagma alphab. rerum omnium quae sacris divinisque capitibus comprehenduntur et all. — V. Ibid. Cod. MCCCLXXV. p. 311.

Petrus Daclozaeus,

gebürtig aus Rethymna auf Creta, schrieb 1558. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Sophoclis Tragoediae. — Vgl. Montfaucon, Palaeograph. gr. p. 89—90.

Ant. Damilas,

gebürtig aus Creta, wo er bis in seine männlichen Jahre gelebt hatte, hielt sich, wahrscheinlich als Vertriebener, in Mailand auf, wie er durch den Zusatz, den er seinen Handschriften beizugeben pflegte, andeutete: *Ἀντωνίου Μεδιολανέως, ἔτι δὲ καὶ Κρητὸς τὸ ἔθνος δυναμένου λέγεσθαι διὰ τὸ τῶν γονέων πρότερον οἰκητόρων ἐν Κρήτῃ γενομένων, καὶ αὐτὸν ἐν ταύτῃ γεννεθῆναι, καὶ τραφῆναι, καὶ ἀνδρυνθῆναι, καὶ τῶν παρ' αὐτῆς δωρεῶν ουκ ἔλαττον ἢ τοὺς ἄλλους Κρῆτας ἀπολαῦσαι, ἄνευ τοῦ ψεύστην εἶναι.* Er schrieb in den zwei letzten Decennien des 15. Jahrhunderts; da aber die unten anzuführenden Handschriften zufolge der Unterschriften in Creta gefertigt sind, so geht daraus hervor, dass er während seines spätern Alters wieder in seinem Vaterlande gelebt hat. Von ihm finden sich Handschriften

1) aus dem Jahre 1480:

Simplicii Commentar. in X praedicamenta Aristotelis, in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini T. III. Plut. LXXI. Cod. V. p. 6.

2) aus dem Jahre 1490:

Platonis Dialogi XXII et alia Ejusdem opera, in der Hofbibliothek zu München; vgl. Hardt T. IV. Cod. CCCCVIII. p. 261.

3) aus dem Jahre 1491:

Simplicius in Epictetum, in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Montfaucon, Palaeograph. p. 84.

Daniel,

Racendytes, d. h. Mönch, schrieb 1549. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Homiliarum pars I—II; vgl. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 421 et 423.

Andreas Darmarius.

Unter den äusserst wenigen Abschreibern, welche einen bedeutenden Ruf erlangt haben, ohne selbst Schriftsteller zu sein, nimmt Andreas Darmarius gewiss eine der ersten Stellen ein. Er verdankt diese Celebrität, wenigstens unter seinen Zeitgenossen, theils seiner Thätigkeit als Abschreiber, theils seiner Betriebsamkeit als Manuscriptenhändler, weshalb er in beiden Beziehungen hier zu betrachten sein wird. Freilich ist er in beiden Hinsichten auch von Gelehrten späterer Zeit hart mitgenommen und ihm nichts Geringeres, als absichtlicher Betrug vorgeworfen worden; allein hierüber sind die Acten noch keineswegs geschlossen und noch zu wenig Thatsachen beigebracht worden, als dass ihm mehr als der Verdacht zuerkannt werden könnte.

Die Nachrichten über die äusseren Lebensverhältnisse desselben sind äusserst mangelhaft, wozu vielleicht der Umstand beigetragen haben mag, dass er sich, seit seiner Vertreibung aus dem Vaterlande, nirgendwo dauernd niedergelassen, sondern, wie sich unten zeigen wird, fast ganz Europa von Ost nach West durchzogen hat. Er war aus Monemvasia oder Epidaurus gebürtig, und der Sohn eines Georg Darmarius.[1]) Aus den verschiedenen Unterschriften geht hervor, dass er sich im Jahre 1560 zu Padua und Venedig, in den Jahren 1570—1580 aber in verschiedenen Städten Spaniens, und im Jahre 1584 in Strasburg aufgehalten habe. Seit dem letztgenannten Jahre, wo wir ihn auch in Tübingen begegnen[2]),

---

1) Die Schreibung dieses Geschlechtsnamens selbst ist in den Unterschriften sehr verschieden, und lautet bald Tarmarius, bald Tarmarus, bald sogar *ΝΤαρμάριος*. Die erstere Abweichung findet sich in zwei Handschriften der kaiserlichen Bibliothek zu Wien, nach Angabe des Lambecius (Comment. de bibl. Vindob. Lib. IV. p. 401. und 479.) und in einer der Münchner Hofbibliothek (v. Aretin Catal. T. I. p. 378.), die zweite in einer andern Handschrift der letztgenannten Bibliothek (v. Aretin T. II. p. 283.) und die dritte endlich in einem Codex der königl. Bibliothek zu Paris (v. Gail, le Philologue T. VI. p. 107.). Diese Verschiedenheit bewog Aretin zu der Vermuthung, dass Tarmarius und Darmarius zwei verschiedene Personen seien, eine Ansicht, die ihm noch durch eine gewisse Verschiedenheit der Schriftzüge befestigt zu werden schien, die er aber in Ausdrücken hervorbringt, welche deutlich zeigen, dass er selbst wenig Vertrauen in ihre Richtigkeit setzt (v. T. II. p. 283.). Schon Montfaucon hatte (Palaeograph. p. 92.) die Identität beider Personen bezweifelt; allein Iriarte bemerkt bei Anführung einer Handschrift mit Recht, dass durch beide Namen ohne Zweifel nur eine Person bezeichnet sei (v. Regiae bibl. Madritens. Codices graeci T. I. p. 131.). Was die dritte Abweichung anlangt, so findet sie nach Gail in der bei den damaligen Griechen üblichen Orthographie ihren Grund, welche *NT* statt *D* zu setzen pflegte. Nach seiner Versicherung war übrigens in dem von ihm verglichenen Codex die Unterschrift von Montfaucon falsch gelesen worden.

2) S. Mart. Crusii schwäbische Chronik Th. 2. S. 316.

verschwindet er gänzlich und auch sein Todesjahr ist unbekannt geblieben. Als datirte, von ihm gefertigte Abschriften sind mir folgende bekannt geworden.

1) aus dem Jahre 1560:

Galeni in Hippocratis librum I. de succis, geschrieben zu Padua auf Rechnung eines Theodoricus Florentius, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 222.

Theodori Metochitae Prooemium, geschrieben zu Venedig, jetzt in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin T. II. Cod. CXCVII. p. 283.

2) aus dem Jahre 1561:

Procli Commentar. in Platonis Parmenidem, verkauft an Bristallier um 14 Goldgulden, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCXXXV. p. 409.

3) aus dem Jahre 1563:

Photii Nomocanon, in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MCCCXXXIX. p. 293.

4) aus dem Jahre 1564:

Aristidis Quintiliani de musica, in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin T. IV. Codex CCCCXVIII. p. 299.

5) aus dem Jahre 1566:

Cyrilli chronographiae epitome, in der Stadtbibliothek zu Augsburg; vgl. Metzger, Geschichte der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg N. CCXLIII. p. 107.

6) aus dem Jahre 1570:

Tractatus de officialibus Palatii Constantinopolitani, geschrieben zu Lerida in Spanien, jetzt in der königl. Bibliothek zu Turin befindlich; v. Pasinus, Codd. MSS. Bibl. reg. Taurinens. T. I. Cod. CVII. c. IV. 27. p. 214.

7) aus dem Jahre 1571:

Libellus synodicus, geschrieben für den Rechtsgelehrten Ant. Covaruvio in Valladolid, jetzt in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. III. Cod. CCXLV. p. 24.

8) aus dem Jahre 1573:

Compendium historicum, geschrieben zu Lerida, jetzt in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. V. p. 416.

9) aus dem Jahre 1576:

Hermiae irrisio gentilium philosophorum — Juliani Caes. in Regem solem et Ejus Misopogon, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCCXXXIX. p. 342.

Juliani Caes. in Regem solem et Ejusd. Misopogon, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCCV. p. 241.

10) aus dem Jahre 1578:

De fide et principiis fidei etc., geschrieben zu Madrid, aus einem Codex der dortigen königl. Bibliothek, jetzt in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. III. Cod. CCLXI. p. 98.

11) aus dem Jahre 1579, sämmtlich zu Madrid geschrieben:

Editiones Psalmorum auctoribus Marcellino, Athanasio, Basilio et all., in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCXCV. p. 227.

Leonis Imp. Orneosophicum, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. II. Cod. CLXIV. p. 195.

Joannis Metropol. Euchaitarum Commentar. in festa Domini, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. II. Cod. CLXII. p. 192.

Ejusd. Hypomnemata in Dominicas solemnitates, in der königl. Bibliothek zu Turin; vgl. Pasinus T. I. Cod. CLVIII. b. II. 12. p. 244.

Curopalatae (G. Codini) de officialibus Palatii Constantinopolitani etc., in der königl. Bibliothek zu Madrid; vgl. Iriarte T. I. Cod. XXIX. p. 131.

Mich. Pselli Expositio in canticum canticor., in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. III. Cod. CCXCIII. p. 217.

Anonymi ad Imp. Emmanuelem de rebus Peloponnesiacis etc., in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCLX. p. 97.

12) aus dem Jahre 1580:

Claud. Ptolemaei Harmonicorum libri III., geschrieben zu Saragossa, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. II. Cod. CXCIII. p. 263.

13) aus dem Jahre 1582:

Julius Africanus de bellico apparatu, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. II. Cod. CLXVI. p. 199.

Procli in Alcibiadem Platonis Commentar., in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCCVII. p. 184.

Andreae Archiepisc. Caesareens. Expositio in Apocalypsin S. Johannis, in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCXCVIII. p. 26.

Curopalatae (G. Codini) de officialibus Palatii Constantinopolitani (andere Abschrift), in derselben Bibliothek; vgl. Aretin T. III. Cod. CCXLVII. p. 26.

Theod. Balsamonis scholia in canones Apostolor., in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCCCXXXII. p. 295.

14) aus dem Jahre 1584:

Damascii Commentar. in Aphorismos Hippocratis, geschrieben zu Strasburg, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Catal. cit. T. II. Cod. MMCL. p. 454.

Idem liber (andere Abschrift), in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. II. Cod. CCXXVII. p. 489.

Diese 29 datirten Handschriften machen nur einen vielleicht kleinen Theil der sämmtlichen von Darmarius herrührenden Abschriften aus, wie sich daraus schliessen lässt, dass die Hofbibliothek zu München allein deren 50 Stück aufbewahrt. Mit Recht kann man ihn daher zu den fleissigsten griechischen Abschreibern zählen.

Ueber das von ihm beim Abschreiben beobachtete Verfahren sind, wie schon oben angedeutet worden, von einigen Gelehrten, namentlich von Colville und nach dessen Vorgange von Muratori [1]), die ungünstigsten Urtheile gefällt und er geradezu als literarischer Betrüger dargestellt worden. „*Innumera scelera illius*, sagt der Erstere, *detexi et notavi; qui praeter falsos titulos, quum aliquid describendum erat, definito pretio integri libri, omittebat multa heic atque illic in medio opere; quum contra describendum erat, ut numerarentur folia, infinita alia inserebat, ut repleret paginas. Nec Graece sciebat, et ne unam quidem paginam scribebat sine pseudographia. Uno verbo: ita scelestus erat Andr. Darmarius Epirota, ut nihil illi credere debeamus, nec titulis ejus.*“ Da Muratori diese Worte, wie er sagt, aus einem von Colville an Ort und Stelle gefertigten Verzeichniss der Handschriften des Escurials entnommen hat, so sollte man freilich glauben, dass dieser sich auf die an diesen Handschriften gemachten Erfahrungen stütze, und in so fern könnte sein Urtheil an Gewicht nur gewinnen, wenn er unzweifelhafte Beweise beigebracht hätte. Allein dieses ist keineswegs der Fall; denn was er von dem Chronicon Paschale und dessen Aufschrift sagt, kann hier nicht in Betracht kommen. Den Grund oder Ungrund so harter Beschuldigungen genauer zu untersuchen, würde zwar hier eine nicht unpassende Gelegenheit sein; da ich jedoch der eigenen Ansicht von Darmarius gefertigter Abschriften gänzlich entbehre, so begnüge ich mich mit einigen Bemerkungen, zu welchen mir der Münchner Handschriftencatalog Veranlassung giebt. Was den ersten Anklagepunkt betrifft, dass er falsche Aufschriften gegeben, so ist es an sich schwierig und gewagt, einen Abschreiber dessen zu zeihen, ohne zu wissen, welche Handschriften er zu Grunde gelegt habe. Auch ist bekannt, wie sehr durch das ganze Mittelalter hindurch die Gewohnheit, den Büchern willkürliche Titel zu geben, geherrscht habe. Doch scheint Darmarius allerdings den Verdacht auf sich geladen zu haben, wie die im Münchner Codex N. CCCI. befindliche Schrift *de sphaera mobili et immobili* verglichen

1) v. Antiquitates Ital. T. III. p. 927—928.

mit der Ausgabe von Dasypodius zeigt. Eben so wenig zeigen sich seine Copien frei von Lücken und heterogenen Einschiebseln, worüber man vergleiche, was Aretin zu den Numern CLVI. T. II. p. 183., CLXXXV. ib. p. 242., CCXLVII. T. III. p. 25., CCLX. p. 96., CCCVII. p. 245. sagt. Andererseits beweisen diese Abschriften aber auch, dass die classische Literatur seines Vaterlandes ihm keineswegs in dem Grade fremd gewesen, wie Colville glaubt, und dass man sich ihn nicht als eine geistlose Schreibmaschine zu denken habe. Die meisten derselben sind mit Verbesserungen und Randbemerkungen seiner eigenen Hand versehen, in welchen er bald den Verfasser einer anonymen Schrift, bald irgend einen andern vorkommenden Namen genauer zu bestimmen sucht. [1]) Auch würde schwerlich Crusius, der genaueste Kenner der Neugriechen in damaliger Zeit, ihn einen „trefflichen" genannt haben, hätte er ihn so wenig in seiner eigenen Literatur bewandert gefunden. So scheint demnach Colville's hartes Urtheil einer genaueren und unbefangenern Prüfung gar sehr bedürftig.

Darmarius' Wirksamkeit als Manuscriptenhändler scheint sich hauptsächlich aus der Zeit seiner Rückkehr aus Spanien im Jahre 1584, wo er mit zahlreichen Abschriften, der Frucht eines mehrjährigen Fleisses, durch Deutschland ging, zu datiren. Die Zeitverhältnisse stellten die Wahrscheinlichkeit des Absatzes in Aussicht; theils fehlte es hier nicht an Freunden der griechischen Literatur, welche Handschriften zu erwerben wünschten, theils zeigte auch das Beispiel des Augsburgischen Senats, welcher einige Zeit vorher die Sammlung des Exarchus gekauft hatte, dass auch Regierungen dazu nicht abgeneigt waren. Auch kennen wir Gelehrte namentlich, welche einzelne Handschriften von ihm kauften, z. B. Sylburg, Joh. Pappus, M. Rader; allein jedenfalls war die Zahl der aus Spanien zurückgebrachten Copien weit bedeutender, wie daraus hervorgeht, dass die meisten der oben angeführten seit dem Jahre 1570 geschrieben sind. Welches Schicksal die übrigen gehabt, darüber haben wir nur sehr unvollständige Nachrichten. Gewiss ist, dass Herzog Ludwig von Wirtemberg, welcher mit grossem Eifer griechische Handschriften sammeln und deshalb durch Gerlach Ankäufe in Constantinopel machen liess [2]), durch Letzteren und Crusius im Jahre 1584 auch von Darmarius um 35 Italienische Kronen Handschriften für seine auf der Ludwigsburg damals befindliche und später der Hofbibliothek zu München einverleibte Büchersammlung kaufte, wie Crusius selbst in seiner Chronik von

1) v. Aretin T. III. p. 96. und T. II. p. 164.

2) s. Stälin, Zur Geschichte und Beschreibung der Büchersammlungen in Würtemberg S. 36—37.

Schwaben berichtet.[1]) Hierdurch liesse sich jedoch nur zum Theil erklären, wie eine so bedeutende Anzahl seiner Abschriften in der Hofbibliothek zu München habe ihren Platz finden können.

Paul Decanaleus,

unbekannten Standes, schrieb 1505. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Xenophontis Hipparchicus, geschrieben zu Venedig; v. Aretin T. V. Cod. DXLVI. p. 363, wo seine Schrift charakterisirt wird durch: scriptura minutissima et nitida.

Demetrius,

ein Presbyter, schrieb 1059. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Psalterium — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 51.

Demetrius,

ebenfalls Presbyter, wohl verschieden von dem Vorigen, schrieb 1092. Von ihm in derselben Bibliothek:

Davidis Psalmi — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. XL. p. 12.

Demetrius,

unbekannten Standes, schrieb 1338. Von ihm in der S. Markusbibliothek zu Venedig:

Hermogenis Tars. Ars rhetorica — v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CCCCXXX. p. 210—211.

Demetrius,

Diacon des grossen Lauraklosters auf dem Berge Athos, schrieb 1432. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Typicum — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 113.

Demetrius,

von jenem wohl verschieden, schrieb 1445. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Ptolemaei Geographica — v. Bandini T. II. Plut. XXVIII. Cod. XLII. p. 66.

Diomedes,

Mönch des Klosters S. Salvatoris *τῶν Ῥαδηνῶν* zu Konstan-

---

1) Th. II. S. 356. „Den 30. August (1584) kam ein trefflicher Grieche hierher, Andr. Darmarius von Epidauro aus dem Lacedämonischen gebürtig. Er brachte Griechische Manuscripta mit sich, um solche zu verkaufen. Davon D. Gerlach und ich den 8. September etliche in die Fürstliche Bibliothek um 35 Italienische Cronen kauften.“ Dieser Ankauf wird in zwei von der Ludwigsburg stammenden Handschriften durch eigenhändige Noten von Crusius bestätigt; vgl. Aretin T. II. p. 489. T. III. p. 92.

tinopel, schrieb 1061. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Homiliae Jo. Chrysostomi, geschrieben unter dem Abte Joannes daselbst; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 52. nach Lambecius.

Theod. Docianus,

Symeons Sohn, unbekannten Standes, schrieb 1328. Von ihm in der Bibliothek des ehemaligen Benedictinerklosters S. Maria, jetzt in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz:

Dionis Chrysostomi Orationes LXXX. — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 69.

Dometius,

ein Mönch, schrieb 1470. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Evangelistarium — v. Matthaei, Notitia T. I. Cod. CCLXVIII. p. 167.

Dorotheus,

unbekannten Standes, schrieb 1306. Von ihm in derselben Bibliothek:

Joannis Climacis scala, gefertigt auf Befehl eines Arsenius; vgl. Matthaei l. c. T. I. Cod. CCCXLVIII. p. 225.

Dorotheus,

vom Vorigen verschieden, schrieb 1387. Von ihm in derselben Bibliothek:

Nicolai Methonensis Orationes II. contra Latinos etc. — v. Matthaei l. c. T. I. Cod. CCCLIII. p. 229—232.

Ant. Draggana,

ein Schnellschreiber, schrieb 1492. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Ars sacra philosophorum — v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXVI. Cod. XVI. p. 357, wo die Abschrift genannt wird: codex mendosissime exaratus.

Jo. Ducas Malaces,

unbekannten Standes, schrieb 1349. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Gregorii Archiepisc. Constantinopol. Orationes XVI. — v. Aretin T. II. Cod. CCXVI. p. 422.

Emman. Embebenus,

gebürtig aus Monemvasia, schrieb in den Jahren 1548—1556 zu Venedig. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

1) aus dem Jahre 1548:

Descriptio et enumeratio librorum etc. — vgl. Aretin l. c. T. I. Cod. XXX. p. 171. — Athanasii opera quaedam — v. Aretin l. c. T. I. Cod. XXVI. p. 141.

2) aus dem Jahre 1550:

Davidis Psalterium — v. Aretin l. c. T. I. Cod. XII. p. 88.

Tomus II. catenae Patrum in Psalterium — v. Aretin l. c. T. I. Cod. XIII. p. 89.

3) aus dem Jahre 1556:

Nicetae terrarum Collectio in Matthaeum — v. Aretin l. c. T. I. Cod. XXXVI. p. 197.

Ant. Eparchus,

eigentlich Antonius der Eparch [1]), gebürtig von Corfu, ein wissenschaftlich gebildeter, von reger Theilnahme an dem unglücklichen Schicksale seines Vaterlandes beseelter Mann, welcher sich während seines Exils hauptsächlich in Venedig aufgehalten zu haben scheint, von wo aus er auch Correspondenz mit mehreren Gelehrten des Festlands, z. B. Melanchthon, unterhielt. Nachdem er einige Jahre in jener Stadt die griechische Sprache und Literatur gelehrt, ging er in sein Vaterland zurück, wo er noch 1564 die weiter unten anzuführenden Abschriften verfertigte. Auch er war Sammler griechischer Handschriften, doch nicht zu merkantilischen Zwecken, sondern zu wissenschaftlichem Gebrauch. Einige von ihnen schenkte er dem König von Frankreich Franz I., die meisten aber, 100 Bände an Zahl, sah er sich durch drückende Nahrungsorgen genöthigt, feil zu bieten. [2]) Sie wurden bekanntlich von dem Rathe zu Augsburg im Ganzen erkauft und befinden sich noch gegenwärtig in der Kreisbibliothek dieser Stadt, wofern nicht ein Theil derselben in die Hofbibliothek zu München übergegangen ist. Jene im Jahre 1564 gefertigten Abschriften sind:

Institutiones naumachicae, strategematicae etc., in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz — vgl. Bandini l. c. T. II Plut. LVII. Cod. XXXI. p. 384.

Asclepii Scholia in majus A. Metaphysicon Aristotelis, ebendaselbst; vgl. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXVI. Cod. XI. p. 333.

Von einer dritten, die vier Evangelien enthaltenden und in der Bibliothek des britischen Museums (v. Catal. of the Harlejan MSS. T. III. N. 5736. p. 292.) befindlichen Abschrift ist das Datum (1506) falsch angegeben.

Uebrigens vergleiche man über ihn und seine Handschriftensammlung noch: Steph. Le Moyne, Varia sacra T. I. Prolegg. fol. 11—14. Fabricii Bibl. gr. T. II. p. 566 sqq. Hodius

---

1) v. Notices et extraits T. V. p. 626. Nota a.

2) Ein handschriftliches Verzeichniss davon findet sich unter dem Titel: Volumina ista graeca sunt Venetiis apud Ant. Eparchum quae ille vel simul omnia vel singula propter rerum penuriam venum exponit — in der kaiserl. Bibliothek zu Wien; vgl. Lambec. Comment. L. V. p. 249.

de Graecis illustr. p. 323. Metzger, Geschichte der Augsburg. Bibl.

Ephraim,

unbekannten Standes, schrieb 955. Von ihm in der St. Markusbibliothek zu Venedig:

Aristotelis Logica — v. Bongiov. et Zanet. T. I. Cod. CCI. p. 111.

Ant. Episcopulus,

ein Protopsaltes aus Canea auf Kreta gebürtig, schrieb zu Venedig 1569. Von ihm in der königl Bibliothek zu Paris:

Jo Canabazae Commentarius in locum libri I. Dionysii Halicarnass. de insula Samothrace etc. — Vgl. Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 91.

Meletii monachi tractatus de natura hominis — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCCC. p. 478.

In der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Jo. Canabatii Commentar. in Dionysii Italicam libri I. et II. Antiqq. Roman. singularia loca — v. Kollar, Supplementa ad Lambecii Commentar. Cod. LXXXIII. p. 533.

Euphemius,

ein Priester und Anagnost, schrieb 1043. Von ihm in der Bibliothek des griechischen Klosters zu Jerusalem:

Evangelia III priora — v. Scholz, Prolegg. ad N. T. p. XCVI. N. 450.

Euthymius,

Priester des Klosters S. Lazari zu Constantinopel, schrieb 1007. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

S. Gregorii Nazianz. Orationes. — V. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DXIX. p. 84. et Montfaucon, Palaeograph. gr. p. 46.

Euthymius Xiphilinus,

ein Mönch, schrieb 1091. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Gregorii Orationes — v. Bandini l. c. T. I. Plut. VII. Cod. XXII. p. 276. et Montfaucon Palaeogr. p. 54.

Georgius,

ein Presbyter, schrieb 1134. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Euthymii Zigabeni Panoplia dogmatica — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Append. Cod. MCCXXXII. p. 619.

Georgius,

ein Priester aus Rhodus, schrieb 1205. Von ihm in derselben Bibliothek:

Evangelistarium, geschrieben mit Beihülfe des Mönchs

Athanasius und des Christonymus Chastinus (?) und niedergelegt in dem Tempel des Klosters des h. Epiphanius. Vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 63.

Georgius,

unbekannten Standes und ebenfalls aus Rhodus gebürtig, schrieb 1307. Von ihm in derselben Bibliothek:

Vitae Sanctorum — v. Montfaucon l. c. p. 67.

Choniatae Atheniens. homilia in festum palmarum et all. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCLXXXVI. p. 243.

Georgius,

ein Priester und Tabularius von Calosipus, schrieb 1315. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Homiliae et vitae Sanctorum — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 68. und 323—326, wo auch ein Facsimile.

Vielleicht von demselben, wenigstens in demselben Jahre vollendet, ist der Codex derselben Bibliothek:

Jo. Chrysostomi Homilia in Judae proditionem et all. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCCLXX. p. 143.

Georgius,

ein Lector, schrieb 1317. Von ihm ebendaselbst:

Pars Homiliarum S. Jo. Chrysostomi in Matthaeum — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 130.

Georgius,

ebenfalls Lector, welcher sich nennt: Magister Nicol. primus anagnostes, schrieb 1449. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Dionysii Thracis de accentibus liber — vgl. Bandini l. c. T. II. Plut. LIX. Cod. XLV. p. 576, wo der Codex charakterisirt wird: charactere propter notas compendiarias valde implicito, lectuque difficili. Vielleicht ein Stück derselben Handschrift ist auch von Montfaucon, Palaeogr. p. 80. erwähnt.

Georgius,

ein Sohn Alexanders, schrieb 1459. Von ihm in derselben Bibliothek:

Homeri Ilias — v. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXII. Cod. XXII. p. 174.

Georgius,

ein Presbyter, schrieb 1487. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Turin:

Thucydidis historiar. libri VIII. — v. Pasinus l. c. T. I. Cod. XLIX. b. V. 29. p. 153.

Georgius Apotira,

Tachygraph und Priester, schrieb 1399. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Martyrologium — v. Lambecii Comment. Lib. VIII. N. XVI. p. 547.

Georgius Baeophorus,

unbekannten Standes, schrieb 1402. Von ihm in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz:

Suidae Lexicon — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 76.

Georgius Bastraletus,

ein Presbyter, schrieb 1420. Von ihm in der S. Markusbibliothek zu Venedig:

Jo. Zonarae annales — v. Morelli, Bibl. D. Marci graeca et lat. T. I. p. 265, wo gesagt wird: Codex erroribus scatet.

Gerardus,

ἐκ Πατρῶν παλαιῶν, durch welchen Zusatz sein Geburtsort wohl angezeigt werden soll, schrieb zu Mantua im Jahre 1429 (1431). Von ihm in der Mediceischen Bibliothek:

Plutarchi vitae — v. Bandini l. c. T. II. Plut. LXIX. Cod. I. p. 622, wo der Codex nitidissimus, egregiis ornatus picturis initio singulorum librorum, ac diligentissime exaratus genannt wird.

Gerasimus,

ein Mönch, schrieb 1236. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Asceticarum rerum collectio — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 64, 320 und 321—22, wo auch ein Facsimile.

Germanus,

ein Mönch, schrieb 1175. Von ihm in der Vatikanischen Bibliothek:

Novum Testamentum — v. Scholz, Prolegg. p. CVIII. N. 122. und bibl. krit. Reise S. 97—98.

Germanus Lingus,

ein Mönch (ob ein griechischer?) schrieb 1231. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Gregorii Nazianz. sermones XVI. cum Commentariis. — V. Montfaucon, Palaeograph. p. 64.

Gregorius,

Mönch des Klosters S. Deiparae τῶν σκεπείνων μάνδρων, schrieb 1012. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Gregorii Episc. Constantinop. in Christi nativitatem etc. — v. Aretin l. c. T. II. Cod. CXLVI. p. 156. (literis majusculis, nitidis et antiquis).

Gregorius,

ein Priester im Kloster S. Deiparae *τῆς Εὐεργέτιδος* unter der Regierung des Abts Timotheus, schrieb 1065. Von ihm in der S. Markusbibliothek zu Venedig:

Chrysostomi Homiliae in Epistolas ad Ephesios etc. — v. Morelli l. c. T. I. Cod. Cl. p. 76.

Gregorius,

ebenfalls Mönch aus Cypros, schrieb 1526. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Vetus Testamentum graecum — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 39.

Manuel Gregoropulus,

unbekannten Standes, schrieb 1503 und 1506. Von ihm

1) aus dem Jahre 1503:

Alexandri Aphrodis. Problematum libri V. et all., in der königl. Bibliothek zu Paris — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCLXXXIV. p. 415.

2) aus dem Jahre 1506:

Acta Concilii Ferrariens. et Florentini, in der kaiserl. Bibliothek zu Wien; v. Lambecii Comment. Lib. VIII. p. 1061.

Hieronymus Tragodista,

ein Vertriebener aus Cypern, schrieb in den Jahren 1545 und 1558—1559, und hielt sich in den letzteren Jahren zu Augsburg auf. Von ihm

1) aus dem Jahre 1545:

Constant. Manassis synopsis chronica, in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCLXX. p. 399.

2) aus dem Jahre 1558:

Idem liber, in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin l. c. T. II. Cod. CLXXXIX. p. 252. (literis minutis et tersis).

3) aus dem Jahre 1559:

Symeonis Metaphrastae Vitae Sanctorum et all., in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin l. c. T. II. Cod. CXLIII. p. 123.

Symeonis junioris theologi ad Xylocercum — ebendaselbst; vgl. Aretin l. c. T. II. Cod. CLXXVII. p. 211. (literis minutis et nitidis).

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. S. 257. in der Ueberschrift muss es statt XI—XVI. heissen IX—XVI.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 19. Leipzig, den 15. October **1844.**

Ueber die Universitätsbibliothek zu Lüttich.

(Nebst einleitenden Bemerkungen.)

Im alten Eburonenlande, da, wo heute, im reizenden Maasthale und zwischen Preussen, Belgien, Lothringen und Holland einen freundlichen Mittelpunkt bildend, die gewerbsame Stadt Lüttich gebaut ist, stand, im sechsten Jahrhundert, ein Bischof von Tongern, Monulphus genannt, voll stiller Bewunderung über die wild und grossartig ausgebreiteten Schönheiten einer üppigen Natur und rief (dem Chronisten Harigerus zufolge) folgende prophetische Worte aus: *Eya, locus, quem dominus ad salutem multorum fidelium suorum elegit, et quem per merita cujusdam servi sui postmodum magnifice illustratum summis civitatibus aequabit* etc. Diese Begeisterung hatte die Errichtung einer Kapelle zur Ehre der Heiligen Cosmus und Damianus zur Folge, die den ersten Kern des nachmaligen Lüttichs bildete. Ein Jahrhundert später wurde dieser Sitz der Andacht durch das Blut eines berühmten Bischofes, des h. Lamberts, geheiligt, der seine edle, ächt christliche Erbitterung gegen das ehebrecherische Zusammenleben Pipin's [1]) von Heristall mit der schönen

1) Jupille, woselbst Pipin seine Hofhaltung hielt, liegt ganz in der Nähe von Lüttich, an der Maas; verbunden durch eine Brücke mit Heristall, wo die Stallungen des Majordomen sich befunden haben sollen. Daher der Name.

Algais, der Mutter Karl Martell's, mit dem Leben büssen musste, wenn auch nicht gerade auf directe Veranlassung Pipin's. Sein Nachfolger war der h. Hubertus (699—728), welcher (zu solcher Würde war die Schöpfung Monulph's bereits gediehen) seine Residenz, die er, als Bischof von Tongern, bisher in Mastricht gehalten hatte, nach Lüttich verlegte, diesem Orte dadurch eine neue Bedeutung verschaffte und zugleich den Keim einer glänzenden Zukunft pflanzte. Die von Karl dem Grossen, der sich häufig in Lüttich oder der Umgegend aufhielt, und seinen Nachfolgern der Kirche ertheilten Güter und Privilegien, so wie die verständige und thätige Verwaltung der Bischöfe Gerbaldus, Franco, der mit Arnulf die Normannen mit Erfolg bekämpft hatte, Stephan (909), des unruhigen, leidenschaftlichen Ratherius († 977) und des für intellectuelle Bildung des Volkes besorgten Eraclius (959) — legten den ersten Grund zu der weltlichen Grösse, auf welche es Notker, dem Schüler der Sanct-Galler Mönche (971—1008), unterstützt durch die besondere Gunst der Ottonen, das Lütticher Land zu erheben gelang. Dieser letztere wird allgemein als der Gründer der politischen Macht Lüttichs betrachtet, werden ja im Jahre 1006 bereits folgende Städte als abhängig von dem Bischofsstuhle des h. Lamberts erwähnt: Lobbes, St. Hubert, Brognes, Gembloux, Fosses, Namur, Dinant, Ciney, Tongres-Huy, Maestricht, Malines, so dass der gelungene Hexameter:

Notgerum Christo, Notgero caetera debet,

keine poetische Uebertreibung ist.

Allerdings mag der Fürstbischofsitz, von dessen Anfängen wir bisher gesprochen, mehr auf kirchlichen[1]) und politischen Ruhm gerechte Ansprüche erheben, denn von hervorleuchtenden Geistern, auf die ein ganzes Zeitalter mit Verehrung blickt, von bahnbrechenden und den Vorurtheilen der Zeit entwachsenen Gelehrten finden wir im Mittelalter nur wenige auf diesem, beständig von politischen Leidenschaften durchwühlten, Gebiete. Dessenungeachtet liefern die Annalen des Fürstenthums im eigentlichen Mittelalter, wo die Theologie das gesammte Wissen in sich schloss und die ernste Untersuchung sogar weltlicher Gegenstände nur im Kloster seine Zuflucht fand, manchen ehrwürdigen Namen, den die Literargeschichte und ihre Dienerin die Bibliographie aus der Vergessenheit ziehen dürfte. Viele wohlthätige Verordnungen der Kirchenfürsten, mehr als eine dem literarischen Treiben des Mittelalters Vorschub leistende Schul- oder Klosteranstalt können angeführt werden, um das schon früh sich kundgebende, wenn auch manchmal durch den Drang

1) „Clero illustris“ wird Lüttich von Petrarca bezeichnet.

äusserer Ereignisse niedergedrückte Streben nach geistiger Veredelung zu beweisen. Wenn Petrarca's Klage, dass er nur mit Mühe die Tinte habe auftreiben können, um die vorgefundenen Manuscripte zu copiren, Lüttichs literarischen Ruhm blosstellen könnte, so liegen auch andere Zeugnisse vor, die denselben unterstützen. So schreibt der Canonicus Gauzechin im 11. Jahrhundert: *Legia nostra ubertim dotata, flos Galliae tripartitae et alterae Athenae nobiliter liberalibus floret studiis et (quod his praestantius est) egregia pollet observantia divinae religionis adeo (quod pace ecclesiarum dixerim) ut, quantum ad litterarum studia nihil de Platonis expetas academia; quantum ad cultum religionis, nihil de Leonis desideres Roma.*[1]) Und in späterer Zeit bezeugt Guicciardini, in seiner Beschreibung der Niederlande: *Pour les lettres, il y a toujours eu dans l'évesché de Liège, des hommes rares et renommés. Cette cité flourissait plus jadis qu'elle ne fait à présent, à cause que les lettres et toutes sciences y estoient en grand honneur.*

Ehe ich auf den eigentlichen Gegenstand dieser Blätter zu sprechen komme, halte ich es für nicht uninteressant, die Hauptnamen hervorzuheben, welche Lüttich in die Literaturgeschichte einzureihen befugt ist, ohne jedoch bei dieser Aufzählung das 15. Jahrhundert zu überschreiten.

Franco (Bischof von Lüttich, † 903), der im Jahre 891 mit Arnulf einen glänzenden Sieg über die Normannen bei Löwen erfocht, wurde Abt des Stiftes Lobbes (im jetzigen Hennegau, oberhalb Thuin), das ihm vom Kaiser Arnulf als Belohnung zuertheilt worden war. Die Benedictiner in der Histoire littéraire T. VI. p. 30. nennen ihn zugleich Philosoph, Rhetor, Dichter und Musiker.[2])

Stephanus († 920), Bischof, Verfasser einer Biographie des h. Lamberts, des Lütticher Schutzpatrons, so wie anderer liturgischer Werke.

Ratherius, Bischof († 974). Siehe dessen ausführliches Leben in der Histoire littéraire T. VI. p. 339—383. und Revue de Liège T. II.

---

1) Ep. Gozechini Scholast. ap. Mabillon, Vet. Analect. Paris. 1723. fol. p. 439.

2) De Gerlache, in seiner neu erschienenen Geschichte des Landes Lüttich, Brüssel 1843, sagt von ihm (p. 46): Doué d'une rare éloquence, il prenait plaisir à enseigner la nombreuse jeunesse, que sa réputation attirait des pays les plus éloignés. Francon, sorti de l'école du palais de Charlemagne, fonda lui-même une école fameuse, qui se perpétua sous ses successeurs.

Das berühmte Benedictinerstift Lobbes (Laubia) wurde im Jahre 638 gegründet, gelangte unter dem Schutze der Karolinger (Karlmann war Abt von Lobbes) bald zu beträchtlichem Ansehen, und hat für Verbreitung gelehrter Kenntnisse bedeutend gewirkt. S. nachher.

Eraclius, Bischof († 971), gründete die Abtei St. Laurent und eine Menge Schulen, die er mit tüchtigen Lehrern versah. Er war ein vertrauter Freund des Kaisers Otto und begleitete ihn nach Italien. Er zeichnete sich durch seine astronomischen Kenntnisse aus.[1])

Folcuin († 990), Abt von Lobbes. Von ihm wird berichtet, dass er im Sammeln von Büchern sehr eifrig gewesen sei und sogar einen Katalog der kostbaren Klosterbibliothek geschrieben habe. Dieser Katalog existirt leider nicht mehr.[2])

Folcuin's berühmteste Schriften sind: *Gesta abbatium lobiensium,* apud Dachery, spicilegium, Tom. II. und seine Biographie des h. Ursmerus, zweiten Abtes von Lobbes.

Harigerus († 1007), Folcuin's Nachfolger, Notker's Freund, ist der erste Lütticher Chronikschreiber und trägt, als solcher, die Mängel seiner Zeit. Seine Chronik befindet sich in Chapeauville, recueil des historiens liégeois, Tom. II.

Von Notker's Leistungen als Hagiograph zu sprechen, verträgt sich kaum mit der Grösse seiner politischen Verdienste. Durandus, Notker's dritter Nachfolger († 1025), hat sich als eifriger Verfechter der orthodoxen Lehre vom Abendmahle bekannt gemacht.

Waso, Notker's Schüler, den persönliches Verdienst gegen seinen Willen auf den Sitz des heiligen Lamberts erhob, gehört der Reichsgeschichte an, durch sein entschiedenes Benehmen gegen Heinrich III., und der Kirchengeschichte durch seine Bekämpfung der Simonie und der Manichäischen Irrthümer. Er starb im Jahre 1048 und vier Jahr-

---

1) Foullon, Historia populi Leodiensis, T. I. p. 183, sagt von ihm: merito civitatis Leodiensis doctor primus scientiarumque parens appellandus.

2) Was diese Bibliothek betrifft, so lesen wir in den Délices du pays de Liège vom Jahre 1740. Tom. II. p. 362. folgendes: Un escalier en rampe conduit à la bibliothèque. C'est une magnifique sale de 74 piés de long, sur 43 de large, une briserie exquise, dont elle est lambrissée, en fait le moindre ornement; c'est d'une grande quantité de livres excélents en tous genres, qu'elle tire tout son prix. Les Manuscrits y sont devenus rares, depuis un incendie presque général arrivé en 1546 (nach Andern 1541). Cet accident cruel, en consommant un grand nombre d'ouvrages uniques, a privé le public, et particulièrement cette illustre abbaye, de l'utilité et de la gloire qui lui en pouvait revenir; on en a cependant sauvé un petit nombre, dans lequel on voit une bible en deux Tomes in folio maximo de l'an 1084, plusieurs vies des Saints, etc.

Diese Bibel, der Andere ein noch höheres Alter verleihen, soll sich während des Brandes gerade auf dem Tridentiner Concilium befunden haben.

Derselben, oft trügerischen Quelle gemäss, besass der Abt eine spezielle Büchersammlung, worin, zur Zeit des Schreibenden, ein prachtvolles Manuscript sich befand, einen Tractat des Bischofs Ratherius enthaltend, *de corpore et sanguine;* vielleicht war es das Autograph des berühmten Lobbensischsn Klosterbruders.

hunderte später entdeckte man folgenden Vers auf seinem Grabmal, der seinem Andenken Ehre macht:

Ante ruet mundus quam surgat Wazo secundus.

Adelboldus († 1027), Folcuin's, Notker's und Gerbert's (Sylvester II.) Schüler, Kanzler Kaiser Heinrich's II. und später Bischof von Utrecht, hat geschrieben:

1) *Vita et gesta S. Henrici II imperatoris,* wovon nur noch ein Fragment übrig bleibt. [1])

2) Geschichte der h. *Walpurgis;* Auszug aus der bekannteren von Wolfhart verfassten. [2])

3) *De ratione inveniendi crassitudinem spherae,* mit einem Brief an seinen Freund Sylvester II. [3]) Es ist diess Werk vielleicht einerlei mit der Vaticanischen Handschrift, deren Titel Montfaucon also angiebt: *Albodi ad Gerbertum scholasticum de astronomia seu abaco.*

4) *De musicâ* [4]), und ausserdem noch mehrere liturgische Schriften.

Adelmann und Algerus, bekannt als Gegner Berengar's.

Wilibaldus, Abt von Stavelot und Corvey, Verfasser von 141 Briefen, die sich bei Martène und Durand befinden.

Rupert von Deuz († 1135), der bekannte Theolog, der demüthig seinen Esel bestieg, um in Paris gegen Abälard aufzutreten.

Anselmus, Hariger's Fortsetzer, bis zum Jahre 1048.

Alberich, Verfasser einer Chronik von Erschaffung der Welt bis 1241, deren zweiten Theil Leibnitz herausgab. [5])

Aegidius Aurivallensis († 1248), schrieb eine Geschichte der Lütticher Bischöfe, von Theodosius bis Heinrich von Geldern, die Chapeauville in seine Sammlung aufgenommen hat.

Hoesemius, bekannt als Jurist und durch seine Lütticher Chronik von 1246—1348.

Mandeville, der bekannte englische Reisende, liess sich in Lüttich nieder und starb daselbst 1372.

Johann Desprez, genannt d'Outremeuse († 1399), Dichter, Geolog und, was seinen Ruf hauptsächlich begründet, Verfasser einer noch unedirten Chronik in französischer Sprache, zuerst in Reimen und hernach in Prosa abgefasst.

---

1) S. Gretser, Leben der Bamberger Heiligen. Ingolstadt 1611. Leibnitz, Scriptores rerum Brunswicensium. Acta sanctorum, 14. Juli.

2) S. Histoire littéraire de France Tom. IV.

3) Pez, Thesaurus anecdotorum, 1721. fol. Tom. III. p. 86—92.

4) Gerbert, Scriptores ecclesiast. de musica sacra, I. p. 303.

5) S. Commentarii critici etc. von Otto. Giessen 1842.

Man sieht der endlichen Herausgabe dieses durch Form und Inhalt eben so anziehenden Chronikschreibers mit Sehnsucht entgegen. Derselbe Lütticher Patrizier hinterliess handschriftlich: La scienche des pieres précieuses, womit er sich, wie er selbst in der Einleitung bemerkt, mehr als 32 Jahre beschäftigt hatte.

Hemricourt († 1403), berühmter Genealogist und Geschichtschreiber einiger bedeutenden Episoden der Lütticher Geschichte. Was beachtenswerth ist, dieser Schriftsteller, dessen literarisches Talent übrigens sehr gering ist, bediente sich der roman-wallonischen Sprache.

Dionysius Carthusianus, Doctor ecstaticus, † 1471.

Amelgard, Verfasser einer Geschichte der Könige Karl VII. und Ludwig XI. von Frankreich, wovon zwei Handschriften in der Königl. Bibliothek zu Paris sich befinden, unter den Numern 5962 und 5963.[1]) Aus diesem Werke geht hervor, dass Amelgard von Karl VII. den Auftrag erhalten hatte, den Prozess der Jungfrau von Orleans zu revidiren, und das Ergebniss dieser Untersuchung in einer besondern Schrift niederlegte, wovon aber nirgends eine Erwähnung, geschweige ein Bruchstück vorhanden ist.

Dieses Verzeichniss, das wir des Raumes wegen beschränken mussten, lässt auf ein reges literarisches Leben unter der zahllosen Menge von Geistlichen schliessen, womit das Lütticher Land bis auf die neueste Zeit immer überschwemmt war. Demungeachtet stossen wir vor dem 18. Jahrhundert auf keine einzige öffentliche, für die Bildung des Volkes bestimmte, Bibliothek. — Unter den alten Stiftssammlungen erwähnen wir, ausser den bereits genannten von Lobbes, noch folgende: St. Jakob in Lüttich, in der, nach den Délices du pays de Liège, sich viele alte Handschriften des 7. und 8. Jahrhunderts und unter Anderem die fünf Bücher der Geschichte des Hegesippus befunden haben sollen. Zu letzterem Werke wird bemerkt: ils sont le sujet de la curiosité des savants, qui avouent, que cet ouvrage est si rare, qu'il ne s'en trouve ailleurs qu'un exemplaire, savoir dans la bibliothèque du roi Très-Chrétien. — Heilig Kreuz in Lüttich; — die Franciscaner (Recollecti) daselbst; — St. Lorenz, ausserordentlich reich an Handschriften, worunter erwähnt werden: ein Evangelienbuch mit Miniaturen und Goldbuchstaben aus dem 10. Jahrhundert wenigstens; ein Hieronymus über die zwölf kleinen Propheten, die Geschichte des Gregor von Tours nebst der des Fredegar (alles

1) S. Martene et Durand, amplissima collectio, Vol. IV. p. 742—835 und Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du Roi, etc. Paris 1787. et suiv. Tom. I. p. 403—439.

diess Geschenk des Gründers der Abtei, Bischof Reginardus (c. 1034). Ueberdiess befand sich ein Psalterium, von der Hand des h. Volbodon geschrieben und mit Randglossen versehen; ferner beinahe sämmtliche Werke des Rupertus von Deuz, zum Theil von dessen eigener Hand geschrieben; ein Buch: de consensu Evangelistarum, von Wazelin, achtem Abte von St. Lorenz und Schüler des ebengenannten Rupertus; das Martyrologium des Usuardus, etc. etc. — Val St. Lambert bei Seraing (gegründet 1202) besass ebenfalls eine schätzenswerthe Sammlung, deren grösster Theil jedoch schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts verschwunden war. — Die Augustiner in Huy; ihre Bibliothek enthielt unter Anderem einen historischen Auszug der heil. Schrift von Jean Regis; eine „höchst merkwürdige" Erzählung der Bekehrung des Dionysius Areopagita und ein sechsbändiges Foliowerk, betitelt: Scola Ergidiana von Nicolas Guardy.[1]) Das Cisterciense rkloster Alne, in der Nähe von Charleroi; es soll, immer nach unserer Hauptquelle, den erwähnten Délices etc., eine Bibliothek von 40,000 Bänden besessen haben, ausser einer Menge Manuscripte, meist theologischen Inhalts. — Ausser den genannten zeichneten sich noch die von der Metropole entfernteren Abteien Stavelot und St. Hubert aus, deren Mönche an der literarischen Bewegung des Mittelalters einen nicht geringen Antheil genommen haben. Wir sind bei der Aufzählung dieser alten Abteien etwas ausführlich gewesen, da die alten Klosterschätze zur Bildung sehr vieler belgischen Bibliotheken den ersten Grund geliefert haben.

(Beschluss folgt.)

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem IX—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

(Fortsetzung.)

Hodegus,

ein Notar, schrieb 1462. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Varia astronomica — v. Montfaucon, Palaeogr. gr. p. 82.

Constant. Hyialea,

aus Thessalonica gebürtig, schrieb 1430. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums:

---

1) Was darunter zu verstehen, weiss weder ich noch Namur, der aus derselben Quelle wie ich geschöpft hat und die oft unnöthigen Bemerkungen gerade hier, wo eine Digression am Platze wäre, unterlässt.

Jo. Chrysostomi Commentar. in S. Pauli Epistolas ad Corinthios etc. — V. Catalogue of the Burney Manuscripts N. 49. p. 15.

Thom. Demetr. Hyialea,

unbekannten Standes, schrieb 1550 zu Venedig. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Cyrilli Alex. in prophetas et Theodoreti Commentar. in Oseam — v. Aretin l. c. T. I. Cod. XLI. p. 215.

Petr. Hypsellas,

unbekannten Standes, schrieb 1447 zu Mailand. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Pausaniae Attica, Corinthiaca etc. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCCCXCIX. p. 314.

Jacobus,

ein Mönch, schrieb 1344. Von ihm in der Bibliothek der Synodaldruckerei zu Moskau:

Triodium — v. Matthaei, Notitia T. I. Cod. L. p. 328.

Jeremias,

ein Mönch (*Ῥακενδυτης*), schrieb 1581. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Liber sanctorum senum, qui Paradisus dicitur — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 91.

Ignatius,

ein Mönch, schrieb 1441. Von ihm in derselben Bibliothek:

Anastasii Sinaitae quaestiones et responsiones — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MLXXXVIII. p. 213.

Joachim,

ein Mönch im Kloster S. Deiparae *τῶν ὁδηγῶν*, schrieb 1328. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Vita et politia Cosmi et Damiani etc. — v. Bandini l. c. T. I. Plut. XI. Cod. I. p. 498, der die Handschrift codex nitidissimus nennt, und Montfaucon, Palaeogr. p. 69.

Joachim,

ein Mönch des Klosters S. Nicolai Casularum in Otranto und Prior von S. Conon, schrieb 1496—1497 auf Anweisung des berühmten Constantin Laskaris. Von ihm

1) aus dem Jahre 1496:

Apollonii Alex. de orationis constructione libri IV, in der königl. Bibliothek zu Paris — vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDXLVII. p. 519. und Montfaucon, Palaeogr. p. 85.

2) aus dem Jahre 1497:

Gregorii Nazianz. Drama, cui nomen Christus patiens, in der königl. Bibliothek zu Madrid — v. Iriarte l. l. T. I. p. 368—369. Cod. XCIII., wo die Schrift charakterisirt wird durch rudibus ac male perspicuis litteris.

Joannes,

Notar oder Grammatikos des Patriarchen von Constantinopel, Nicolaus des Mystikers, schrieb 925. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Alcinoi epitome Philosophiae Platonicae — Olympiodori Alex. (?) Prolegomena in Platonis Philosophiam — Carmina aurea Pythagorica et Hieroclis Stoici Commentarius in eadem etc. — Vgl. Lambecii Comment. Lib. VII. Cod. LXXII. p. 282 sq.

Joannes,

Presbyter, schrieb 955. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi homiliae in Matthaeum XLIV. priores; vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 44.

Joannes,

Presbyter, schrieb 973. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Chrysostomi homiliae super Genesin. — V. Bandini l. c. T. I. Plut. VIII. Cod. XXVIII. p. 386. (Codex bene scriptus.)

Joannes,

Presbyter und geistlicher Procurator (ecdicus ecclesiae) schrieb 978. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Quaestiones et solutiones in evangelium Matthaei; v. Aretin l. c. T. II. Cod. CCVIII. p. 391.

Joannes,

ein Mönch des Klosters S. Joannis Theologi, schrieb 1026; von ihm in der Bibliothek der Synodaldruckerei zu Moskau:

Κάνονες παρακλητικοὶ τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου; vgl. Matthaei l. c. T. I. N. XXII. p. 313.

Joannes,

ebenfalls Mönch, schrieb 1037. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Scala Joannis Climaci — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 307.

Joannes,

ein Presbyter, schrieb 1057. Von ihm in der S. Markusbibliothek zu Venedig:

S. Epiphanii Panaria — v. Bongiovanni et Zanetti l. c. T. I. Cod. CXXV. p. 71.

Joannes,

Mönch des Klosters S. Saba, schrieb 1071. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Paradisi Patrum pars altera etc. — V. Montfaucon, Palaeogr. p. 53, geschrieben auf Kosten des Mönchs Joannicius.

Joannes,

ein Presbyter, schrieb 1066 und 1076 auf Befehl eines Mönchs Georg. Von ihm in derselben Bibliothek:

1) aus dem Jahre 1066:

Evangelistarium — vgl. Scholz, Prolegg. in N. T. p. CIV. N. 71.

2) aus dem Jahre 1076:

Evangelia IV. — vgl. Scholz, biblisch-kritische Reise S. 6.

Joannes,

Presbyter des Klosters S. Deiparae *τῆς ὑπεραγίας*, schrieb 1086. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Basilii Ascetica — v. Matthaei Notitia T. I. N. XXIX. p. 43—45.

Joannes,

ebenfalls Presbyter, schrieb 1105. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Nomocanon — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 57.

Joannes,

ein Notar, schrieb 1175. Von ihm in der S. Markusbibliothek zu Venedig:

Legum delectus in compendio. — V. Bongiov. et Zanett. l. c. T. I. Cod. CLXX. p. 100.

Joannes,

ein Priester (ob im Kloster Balopedion des Berges Athos?), schrieb 1199. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Evangelia IV. — s. Scholz, Prolegg. in N. T. p. LXXVI. N. 245.

Joannes,

ein Presbyter aus Creta, schrieb 1366. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Homeri Ilias — v. Catalogue of the Harlejan MSS. T. III. N. 5600. p. 280. (Codex elegantissimus.)

Joannes,

Sohn Abrahams, übrigens unbekannt, schrieb 1382. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Canones astronomici — v. Bandini l. c. T. II. Plut. XXVIII. Cod. XVI. p. 31.

Joannes,

ein Anagnost, schrieb 1431. Von ihm in derselben Bibliothek:

Euripidis Tragoediae II. — v. Bandini l. l. T. II. Plut. XXXI. Cod. XVII. p. 90.

Joannes,

ein Presbyter aus Creta, schrieb zu Rom 1457. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Aristotelis Physicorum libri VIII. — de Coelo — de generatione — Meteorologica — de partibus animalium — Metaphysica etc., geschrieben auf Kosten eines Mönchs Esaias aus Cypros — v. Lambecii Commentar. lib. VII. Cod. XXXVIII. p. 165. (Codex elegans.)

Joannes,

unbekannten Standes, schrieb zu Corona 1475. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Brüssel:

Suidae Lexicon — v. Gaisford, Praefatio ad Suidae Lexicon p. XIII.

Joannes,

ein Geistlicher, schrieb zu Rom 1478. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Evangelia IV., gefertigt auf Kosten des Kardinal Franciscus der Kathedrale zu S. Maria. Vgl. Scholz, Prolegg. ad N. T. p. XCVII. N. 448.

Joannes Dalassinus,

ein Priester aus Citros, schrieb 1221. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Hymnologium — v. Lambecii Comment. Lib. V. Cod. CCCIV. p. 570. und Montfaucon, Palaeograph. p. 63.

Joannes a S. Maura,

gebürtig aus der Stadt Leucalia in Cyprus, schrieb 1594. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Athenaeus de machinis et all. — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 91. (Die Handschrift aus einem Codex der Vaticanbibliothek gemacht.)

Joannes Menas,

gebürtig aus Methone, schrieb 1509. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Psalterium Davidicum graecum — v. Lambecii Comment. lib. III. Cod. XXI. p. 99—100.

Joannes ὁ θεοτοκίτης,

unbekannten Standes, schrieb 1284. Von ihm in der Bibliothek der Propaganda zu Rom:

Acta Apostolorum, Epistolae et Apocalypsis — v. Scholz,

Prolegg. ad N. T. T. I. p. LXIX. N. 180. und dess. biblisch-krit. Reise S. 112.

Joasaph,

ein Mönch des Klosters τῶν ὁδηγῶν, schrieb 1344. Von ihm in der Chigischen Bibliothek zu Rom:

Acta Apostolica et Epistolae — vgl. Scholz, biblisch-krit. Reise S. 115.

Joasaph,

unbekannten Standes, schrieb 1366. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Evangelia IV. etc. — V. Catalogue of the Burney MSS. N. 18. p. 3.

Joasaph,

unbekannten Standes, schrieb 1390. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Horologium Graecorum. — V. Montfaucon, Palaeogr. p. 74.

Theod. Lampetus,

unbekannten Standes, schrieb 1264. Von ihm in derselben Bibliothek:

Catena in Leviticum, Numeros etc. — V. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 42.

Georg. Lascaris,

unbekannten Standes, schrieb 1356. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Man. Moschopuli Erotemata emendata. — V. Bandini l. c. T. II. Plut. XXVIII. Cod. XXIV. p. 43.

Andronic. Lepentrenus,

unbekannten Standes, schrieb 1302. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Dionysii opera etc. — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 67.

Leo,

ein Cleriker in Aegypten, schrieb 1001. (Nach Montfaucon's Deutung.) Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Anastasii Quaestiones etc.; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 48.

Leo,

ein Presbyter, schrieb 1040. Von ihm in der Barberinischen Bibliothek zu Rom:

Evangelia IV. — v. Scholz, Reise S. 109. und Prolegg. ad N. T. p. LXVII. N. 164.

Leo,

ein Lector, schrieb 1315. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Nicephori Compendium causarum naturale — v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXVI. Cod. XXXI. p. 376.

Leo,

ein Geistlicher, schrieb 1331. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Acta Apostolorum, Epistolae S. Jacobi, S. Petri, S. Joannis, S. Judae, S. Pauli; vgl. Lambecii Comment. lib. III. Cod. XXXVII. p. 157. N. a.

Leo

(mit dem Beinamen?) Chalciopulos, unbekannten Standes, schrieb 1394 zu Messina; von ihm in der Bibliothek des britischen Museums:

Jo. Tzetzae Antehomerica, Homerica et Posthomerica. — V. Catal. of the Harlejan MSS. T. III. N. 5662. p. 285.

Demetr. Leutare,

unbekannten Standes, schrieb 1474—1475. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

1) aus dem Jahre 1474:

Xenophontis de Cyri majoris institutione libri VIII. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCXXXIX. p. 381, wo er Leontaries genannt ist.

2) aus dem Jahre 1475:

Sibyllinorum librorum collectio — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 83, geschrieben auf Befehl eines Muser Antonellus de Petruccis, welcher Secretarius in sacro Concilio genannt wird.

Nic. Lichina,

gebürtig aus Monemvasia, schrieb zu Cydonia 1547. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Expositio in Psalmos — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 60.

Longinus,

ein Mönch, schrieb 1272. Von ihm in derselben Bibliothek:

Dionysii Areopagitae opera — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 65, 320 und 322, wo auch ein Facsimile.

Lucas,

ein Mönch, schrieb 1014. Von ihm in der Bibliothek des Escurial:

Evangelia IV. — v. Birch l. c. p. LXXIX, wo die Handschrift beschrieben wird durch: character rotundulus, crassus, dilucidus.

Lucas,

ebenfalls Mönch, und zwar im Kloster S. Joannis Apeiri (ob identisch mit dem Vorigen?) schrieb 1021. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Chrysostomi liber qui dicitur Margarita — v. Bandini l. c. T. I. Plut. XI. Cod. IX. p. 506.

Mich. Lulluda s. Lulludes,

ein Ephesier, wanderte nach Einnahme seiner Vaterstadt durch die Perser, am 24. October 1304 aus und begab sich auf die Insel Creta. Er schrieb in den Jahren 1199—1313. Von ihm

1) aus dem Jahre 1299:

Pauli Aeginetae opera, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 67. (Ist vielleicht dieselbe Handschrift des Paul Aegineta, welche nach dem Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. MSS. T. II. Cod. MMCCVII. p. 462. in das Jahr 1294 gesetzt wird.)

2) aus dem Jahre 1306:

Pauli Aeginetae Compendium artis medicae, in der S. Markusbibliothek zu Venedig; vgl. Morelli l. c. T. I. p. 168.

3) aus dem Jahre 1313:

Constantini Manassis Compendium chronicum, in der Bibliothek des britischen Museums zu London; vgl. Catalogue of the Arundel MSS. N. 323. p. 155.

Demetr. Lycandylas,

unbekannten Standes, schrieb 1446. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Aristotelis auscultationes physicae; vgl. Buhle de codd. MSS. Aristotelis vor seiner Ausgabe der Werke T. I. p. 181. N. XXXII.

Macarius,

ein Diaconus aus Staron, schrieb 1311. (nach Aretin's Erklärung der dabei gebrauchten Schriftzüge in Montfaucon'scher Manier). Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Jo. Chrysostomi ex orationibus de inconprehensibili etc.; v. Aretin l. l. T. III. Cod. CCIL. p. 46. (charactere minuto et eleganti.)

Machir s. Mathusala,

Mönch eines Klosters auf dem Berge Sinai, schrieb in den Jahren 1547—1550. Von ihm befinden sich in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

1) aus dem Jahre 1547:

Marci Eugenici Metropol. Ephesini Responsiones duae, geschrieben in Aegypten — v. Lambecii Comment. Lib. VII. Cod. LXVIII. N. 3—4. p. 239.

2) aus dem Jahre 1550:

Aristotelis de partibus animalium libri IV. c. Michaelis Ephes. Scholiis, geschrieben im Kloster S. Saba, zum Theil auch in Jerusalem — v. Lambecii Comment. Lib. VII. Cod. LIV. p. 214.

Mich. Maleas,

gebürtig von Epidaurus, schrieb in den Jahren 1549—1562. Von ihm

1) aus dem Jahre 1549:

Theodoreti graecarum affectionum curatio, in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin l. c. T. I. Cod. LIII. p. 293.

2) aus dem Jahre 1550:

Nicolai Episc. Methonens. explicatio theologicae institutionis Procli et all. — geschrieben zu Florenz, jetzt ebenfalls in der Hofbibliothek zu München befindlich; v. Aretin l. c. T. I. Cod. LIX. p. 314.

3) aus dem Jahre 1562:

Nicetae expositio in Iobum — in der königl. Bibliothek zu Turin; vgl. Pasinus l. c. P. I. Cod. XXII. b. V. 2. p. 93.

Manuel,

ein Presbyter, schrieb 1064. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi de sacerdotio libri VI. et all. — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 52.

Manuel,

unbekannten Standes, schrieb 1163. Von ihm in der Barberinischen Bibliothek zu Rom:

Evangelia IV. — vgl. Scholz, Prolegg. ad N. T. p. LXVII. N. 162. und dess. biblisch-kritische Reise S. 110.

Manuel,

unbekannten Standes, schrieb 1263. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelia IV. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. CXVII. p. 20.

Manuel,

ein Geistlicher der Diöces von Apollonia, schrieb 1441. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Legum ecloga — v. Morelli l. c. T. I. p. 107. ad Cod. CLXXXI.

Manuel Irenaeus,

ein Mönch, schrieb 1375 auf Anweisung eines andern, Blasius. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelia IV. — s. Scholz, biblisch-krit. Reise S. 6.

Marcus,

ein Mönch des Klosters S. Servatoris, schrieb 992. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Palladii historia Laasiaca et all. — v. Bongiov. et Zann. T. I. Cod. CCCXLVI. p. 138.

Marcus,

unbekannten Standes, schrieb 1047. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi homiliae in Matthaeum — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCLXII. p. 119.

Marcus,

ebenfalls unbekannten Standes, schrieb 1332. Von ihm ehemals in der Bibliothek der Benedictiner-Abtei S. Maria, jetzt in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz:

Synaxarium ac Menologium — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 69, 285—286, nebst Facsimile.

Marcus,

ein Mönch, schrieb 1333. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

S. Johannis Chrysostomi in Acta Apostolorum Homiliae LV. — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 131.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

An die Stelle des verstorbenen Geh. Rath Prof. Dr. *Voigtl* ist Prof. Dr. *Bernhardy* zum Oberbibliothekar, und der bisherige Bibliotheksecretair Dr. *Förstemann* zum Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Halle befördert worden.

An die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Genter Bibliothekars *Voisin* ist der bisherige Archivar von Flandern, Baron *Jules de St. Genois*, ernannt worden.

Der Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Brüssel, Baron *von Reiffenberg*, hat von Se. Maj. dem König der Franzosen das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion erhalten.

Die Summe, welche die belgische Regierung für die königl. Bibliothek nach dem diessjährigen Budget zu verwenden befugt ist, beträgt 65,000 Franken. Ausserdem wurden ihr 15,000 Franken für die ausserordentlichen Ausgaben bewilligt, welche die bevorstehende Verschmelzung der vom Staate erworbenen Stadtbibliothek mit der königlichen veranlassen wird.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 20. Leipzig, den 31. October **1844.**

Ueber die Universitätsbibliothek zu Lüttich.

(Nebst einleitenden Bemerkungen.)

(Beschluss.)

Erst im Jahre 1732 wurde vom Lütticher Magistrat und unter der Bestätigung des damaligen Fürstbischofs Georg Ludwig von Berghel die Errichtung einer öffentlichen, dem Zugange der Bürger freistehenden Bibliothek beschlossen und ausgeführt.

Der erste, im Jahre der Gründung erschienene Catalog zählt 729 Bände, wovon 7 Handschriften sind. Unter diesen heben wir hervor: eine Uebersetzung der Commentare Cäsars, en vieux gaulois[1]), in 4. Pergament, und einen Gregor von Tours, aus dem 8. Jahrhundert. Beide Werke jedoch sind verschwunden. Zu jener Zeit existirten in der Stadt Lüttich einige erwähnenswerthe Privatsammlungen: vor allen die des Juristen Louwrek († 1734), dessen, an patristischen und kirchenrechtlichen Werken besonders reiche Bibliothek im Jahre 1792 verkauft wurde. Der Catalog zählt 1228 Numern. Ferner die des als Antiquar und Numismatiker berühmten Baron

1) Was unter diesem Ausdruck zu verstehen sei, wissen wir nicht. Wir entlehnen ihn dem leider mangelhaften Buche Namur's über die Lütticher Bibliothek. Es ist wohl die altfranzösische Sprache des ersten Mittelalters gemeint.

von Crassier (geb. 1662), von dem Montfaucon und die ehrwürdigen Väter Martène und Durand ein ehrendes Zeugniss abgelegt haben. Der „*Catalogus librorum bibliothecae Guillelmi baronis de Crassier. Leodii, 1754*“, zählt 3550 Numern, worunter 246 Manuscripte. Ausser diesen beiden werden als Büchersammler des 18. Jahrhunderts genannt der Canonikus Stoupi, Dr. Mariotte und von Eler, welcher letztere 6000 Bände besass. Dieser wohl nur isolirt hier und da vorkommende Eifer für Erwerbung literarischer Werke war jedoch im Jahre 1814 erloschen, wo der wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit und seiner kritischen Bearbeitung der Lütticher Geschichte und Alterthümer immer noch in hoher Achtung stehende Baron von Villenfagne († 1825) folgendes an einen Bibliophilen schrieb: „je ne connais plus aujourd'hui de bibliothèque particulière dans notre ville; quand on a besoin d'un ouvrage, on ne sait, où le trouver.“ Diese damalige Aeusserung ist keineswegs für die jetzige Lage der Dinge gültig; denn Lüttich besitzt heute durch die Bemühungen einiger tüchtigen Gelehrten und Bibliographen einzelne werthvolle Sammlungen alter und neuer Productionen.

Was die alte, seit 1732 beträchtlich vermehrte Stadtbibliothek betrifft, so wurde sie im Jahre 1794 in Maestricht, wohin sie kurz vorher geflüchtet worden war, bei der Einnahme dieser Stadt durch Kleber, von den französischen Commissarien in Besitz genommen und nach Frankreich geschafft. Ein Jahr darauf hatte der Beschluss, jede Centralschule mit einer Bibliothek zu versehen, wozu zum grössten Theile die Bücher der aufgehobenen Klöster verwendet werden sollten, die Errichtung einer 15,000 Bände starken Bibliothek zur Folge, wovon aber die Hälfte im Jahre 1804 in Folge höchster Verfügung an das neuerrichtete Priesterseminar abgetreten werden musste. In demselben Jahre reclamirte der Magistrat die im Jahre 1794 entführten Bücher; aber es wurden ihm als Entschädigung nur eine geringe Anzahl Werke aus verschiedenen Klostersammlungen und aus der Condé'schen in Chantilly verabreicht.

Als im Jahre 1817, unter der holländischen Regierung, die Lütticher Universität gegründet wurde, trat die Stadt ihre 7000 Bände starke Bibliothek an diese neue, ihren Interessen so förderliche, Anstalt bereitwillig ab. Diesen Kern erweiterte schnell der Zuschuss von 18,000 fl., den die Regierung gewährte, und das jährliche Budget von 2500 bis 3000 fl. erlaubte, die Bibliothek mit den Produkten der fortschreitenden Wissenschaft zu versehen. Im Jahre 1821 wurde der um Flanderns Alterthümer so hoch verdiente Professor Warnkönig (jetzt in Freiburg) zum ersten Bibliothekar ernannt, und vier Jahre später durch den eben so gründlich gebildeten, als freundlich zuvorkommenden Dr. Fiers ersetzt,

der dieses Amt jetzt noch zur allgemeinen Zufriedenheit verwaltet.

Nach der Organisation des höheren Unterrichts im Königreich Belgien (1835) wurde das jährliche Budget auf 10,000 Franken erhöht. Auf diese Weise und in Folge von Schenkungen und einer weiter unten zu erwähnenden Erwerbung ist die Anstalt zu ihrem jetzigen blühenden Zustande gediehen. Nach den Angaben des Prof. Lesbroussart (Journal de Liège 11., 12., 16. August 1841) beträgt die Anzahl der gedruckten Werke (gegen 25,000 Dissertationen nicht mitgerechnet) nahe an 56,000 Bände; die der Handschriften beläuft sich auf 430.

Die äussere Aufstellung der Bibliothek, in einem der Flügel des Universitätsgebäudes, lässt nichts zu wünschen übrig; und der Anblick der drei geräumigen in einander laufenden Säle ist wohl der freundlichste, den man einer Bibliothek zu verleihen vermöchte. Von beiden Seiten und in paralleler Richtung ragen die oblongförmigen Repositorien in's Innere des Saales herein, deren gold und weiss verzierte Pilaster und auf der oberen Decke aufgestellten Brustbilder dem Ganzen ein eben so heiteres als würdiges Aussehen geben. Zieht man hierzu noch die herrliche Aussicht auf den belebten Maasfluss, das Geräumige und Bequeme des öffentlichen Lesezimmers und endlich die humane Behandlung, die dem Fremden von Seiten der Beamten zu Theil wird, so möchte man die Lütticher Bibliothek zum Modell aller übrigen wünschen.

Was ihren Inhalt anbelangt, so ist es dem Zwecke dieser Zeitschrift angemessen, nur auf einige wenige Werke, die für das engere Gebiet der Bibliographie von einigem Interesse sein möchten, aufmerksam zu machen. Deren sind jedoch nur wenige, und daran ist die Geschichte der Bibliothek und die nächste Bestimmung derselben hauptsächlich Schuld. Die folgenden Angaben sind aus dem Namur'schen Werke geschöpft (Histoire de la bibliothèque publique de Liège, Bruxelles et Leipzig 1842. in-8. 204 SS.[1]), das, bei aller Weit-

1) Von diesen 204 Seiten kommen nur 36 auf eigentliche Geschichte; und den grössten Theil ihres Inhaltes habe ich in den von mir zu Rathe gezogenen Werken oder Abhandlungen von Voisin, Villenfagne, Becdelièvre (biographie Liégeoise), Délices du Pays de Liège und Reiffenberg wörtlich wiedergefunden; nicht als ob Namur diese Werke zu citiren unterlassen hätte, aber doch hat er, was ein aufrichtiger Schriftsteller nicht thun sollte, die Anführungszeichen weggelassen und somit den Leser genöthigt, fremde Worte als die seinigen (Namur's) aufzunehmen. Man darf den Inhalt eines fremden Gedankens sich aneignen, in sich aufnehmen, aber die äussere Darstellung desselben ist das Produkt des individuellen Lebens und als solches ein unantastbares Eigenthum. Wenn die fremde Form sich als überlegen erweist, soll man sie jedenfalls als solche hinstellen und äusserlich bezeichnen. — Den übrigen Theil des Buches füllen Reglements, die systematische Anordnung des Catalogs, die Ver-

schweifigkeit, doch den Bibliographen von Fach, für den es übrigens nicht bestimmt zu sein scheint, ganz unbefriedigt lässt. Ausserdem verweisen wir auf den Reisebericht Bethmann's, niedergelegt im 8. Bande des Archivs für ältere deutsche Geschichte S. 477—80. (vgl. S. 26 ff.) Das dortige Verzeichniss ist jedenfalls von grösserem Werthe als das hier beifolgende, und betrifft hauptsächlich historische Schriften des Mittelalters.

I. Manuscripte.

Acta concilii Basileensis et multa alia concilium istud concernentia. 15. Saec. 198 Bl. fol. Diese Documente scheinen von einem Augenzeugen gesammelt worden zu sein, und einige derselben sind sogar mit den Unterschriften der Prälaten dieses Concils versehen.

Ludolphi de Saxonia, vita Jesu Christi. 229 Bl. fol. 14. Saec. Pergament.

Psalterium, 1 vol. in 8. 1240. Vorn stehen französische Gedichte zur Ehre der h. Jungfrau. Mit schönen Miniaturbildern und Initialen.

Het leven van Jesus. 102 Bl. in 4. 13. Saec. Das älteste Werk in flamändischer Prosa, von Meyer in Gröningen im Jahre 1835 herausgegeben.

Ulpianus de edendo. 18 Bl. in 8. 13. Saec. Pgt.

Ciceronis, rhetorica; ejusdem epistolar. lib. XII. XIII. XIV. Oratio Pompejana, pro Milone; pro Ligario, pro Dejotaro, pro Marcello. 146 Bl. fol. 14. Saec.

Lucani Pharsalia. 12. Saec. 105 Bl. fol. Pgt. id. 12. Saec. 104 Bl. Pgt.

Alexandreidos libri X, cum notis authore Gualtero de Castiglione. 62 Bl. fol. 13. Saec. Pgt. Es fehlt das 10. Buch.

Reinhardus Vulpes, fabula versibus conscripta. 13. Saec., im Jahre 1832 von Mone veröffentlicht.

Flavius Josephus, bell. jud., scriptum anno D. 1499. 286 Bl. fol. Pgt.

Daretis Phrygii de bello Trojano libri sex a Cornelio Nepote in latinum sermonem conversi. Papierms. von 260 Bl.

Sulpitii Severi opera omnia. 13. Saec. fol.

Lamberti parvi et Reineri chronicon sancti Jacobi in Leodio, in 4.; Autograph vom 12. Saec.

Das Hauptkleinod, zwar nicht dem Inhalte, aber dem Ursprunge und der äussern Ausstattung nach, ist ohne Zweifel ein Evangelienbuch aus dem 10. Jahrhundert, dessen künst-

---

zeichnung einer grossen Anzahl interessanter Handschriften und Druckwerke, und endlich eine lange Notiz Lesbroussart's über die Universität im Allgemeinen.

lich gearbeiteter Einband einer näheren Beschreibung würdig ist. [1]) Den mittleren Theil der oberen Decke bildet eine grosse Plaque von geschnitztem Elfenbein, oben Gott der Vater mit dem Globus und der h. Schrift, umgeben von den Attributen der vier Evangelisten, und unten einen vor einer Kapelle knieenden Priester vorstellend. Die Einfassung dieser Plaque führt die Unterschrift:

En ego Notkerus peccati pondere pressus
Ad te flecto genu qui terres omnia nutu.

Den breiten Rand der Decke bilden acht Mosaikfelder, welche die vier Flüsse des Paradieses und die vier Kardinaltugenden darstellen, und die durch ovalförmige Erhöhungen von ciselirtem und vergoldetem Kupfer von einander getrennt sind. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass dieser prachtvolle Codex dem Gründer der politischen Macht Lüttichs einst angehörte.

II. Incunabeln.

Einen beträchtlichen Zuwachs (circa 6000 Bände) erhielt die Bibliothek im Jahre 1822 an einer Sammlung meist theologischer Werke, die aus dem Kloster Everbode stammten und bisher den Nachforschungen der Regierung entgangen waren. Zu ihr gehörten zu grossem Theile die Incunabeln, die sich auf der Lütticher Universitätsbibliothek befinden (125 an der Zahl) und von denen wir einige namhaft machen, indem wir uns hiebei auf die Autorität Namur's stützen und, was Namur nur theilweise thut, bei jedem einzelnen Werk, sofern es sich daselbst vorfindet, auf die Numer des Hain'schen Repertoriums zurückweisen.

1) S. L. et A. *Juvenalis et A. Persii flacci satirae,* kl. fol., 32 Zeilen, ohne Signatur, Custos und Seitenzahlen. Die Lettern sind denen des Virgil ähnlich, der im Jahre 1470 von Vendelin von Speier gedruckt wurde. In der Bibliotheca Spenceriana von Dibdin, II. p. 124. wird eine andere Ausgabe des Juvenal und des Persius erwähnt, der genannten Zeile für Zeile nachgedruckt, aber mit zahlreichen Abkürzungen.

2) Dvi *Thomae Aquinatis* continuum in librum secundum Matthaeum et Marcum. Impressum Romae per Arnoldum Pannartz et Conradum Sweynheim. 2 Bände in fol. Das Explicit giebt die Jahreszahl 1470. S. Hain No. 1330.

3) *Ciceronis, M. Tullii,* officia; paradoxa, de amicitia; de senectute; somnium Scipionis; et versus XII sapientium. Venetiis, Vindel. de Spira, 1472. fol. Hain No. 5258.

---

1) Bibliothekar Fiess hat die Decke auf Stein zeichnen lassen und mir ein Exemplar zuzustellen die Güte gehabt.

4) *Jo. Nyder,* preceptorium divine legis. Impressum Coloniae per magistrum Joh. Koelhof de Lubick, anno Dni 1472. Das älteste mit Bogenzeichen gedruckte Buch. S. Hain No. 11786.

5) *Utino, Leon. de,* sermones aurei de sanctis per totum annum. Venetiis per Franc. de Hailbrunn et Nicol. de Frankfordia 1473. in fol. S. Hain No. 16129.

6) Liber sextus decretalium *Bonifacii Pape VIII*, cum glossa Basileae ingenio et arte M. Wenszlers impressum feliciter est finitum, anno Dni 1476. S. Hain No. 3591.

7) Fasciculus temporum, a quodam docto Carthusiensi *(Warnero Rolewink de Laer)* editus. Impressum per Conradum de Hoemborch, anno 1476, feria sexta ante Martini episcopi, in fol. maj. (Hain No. 6919), gebunden mit *Isidorus*, episc. Hispal. etymologiarum libri XX, Cöln, Ulrich Zell, 1476. (Hain No. 1477.)

8) *Maius Junianus,* Parthenopaeus, liber de priscorum proprietate verborum. Tarvisiae, Bern. de Colonia 1477, in folio. S. Hain No. 10540, Panzer, annales typogr. T. III. p. 35. N. 20.

9) *Lucani* Pharsalia. Venetiis, Juv. Guarinus, 1477. in fol. S. Hain No. 10233.

10) *Sylvaticus,* M., opus pandectarum medicinae, per Martinum Husz et Joannem Faber 1478 in Lugduno, et anno regni Ludovici decimi franco regis 17, in fol. S. Hain No. 15197.

11) *Astexanus de Ast,* summa de casibus conscientiae — in sancta et foelici civitate Colonia per Hinricum Quentell — sub anno Dni 1479 impressum. S. Hain No. 1894 oder 1895.

12) *S. Bonaventurae,* sermones de tempore et de sanctis cum communi sanctorum ad populum. Zwollis, 1479. in fol. Ed. princ., 2 coll. s. p. et c.; sign. supra. Die Initialen sind mit der Hand gezeichnet. S. Hain No. 3512.

13) *Salesberiensis,* Jo., opus de nugis curialium et vestigiis philosophorum, quod Policration dicitur. (Bruxellae, apud fratres vitae communis, circa annum 1480.) fol. Ed. princ., s. p. c. et s.; 2 coll. 40 Zeilen. S. Laserna-Santander, dict. bibliogr. du 15. siècle T. III. p. 340. Hain No. 9430. Ebert, bibliogr. Lexicon.

14) *Summa* in virtutes cardinales et vitia illis contraria eorumque remedia. Explicit: Summa de quatuor virtutibus et vitiis oppositis finit feliciter. Exaratumque est hoc opus studiosissime in urbe Parisina celeberrima per magistrum Ulricum Gering et G. Magnial, anno 1480. in fol. S. Hain No. 15173.

15) *Johannes de S. Laurentio.* Postillae evangeliorum dominicalium totius anni et aliquorum festorum. Explicit in-

signe opus postillarum per reverendum magistrum Johannem de sancto Laurentio, super evangeliis dominicalibus utilissime compositarum in inclita Bruxellensium ducatus Brabantiae civitate summa cum industria impressum, ac anno Dni 1480 feliciter terminatum. In fol. S. Hain No. 9410.

16) *Harenthals, P. de,* expositio super librum Psalmorum (Coloniae) Conradus de Homborch, 1480. in fol. Ed. princ.; 2 coll. 40 Zeilen, s. p. et c., cum sign. — Am Ende:

Explicit collectarius super lib2 psalmo2 collectus et finit9 per fratrem Petrum de Harentals Canonicum priorem floreffientem praemonstratensis ordinis ad opus reverendi patris Johannis d. Arkeli quondam Trajectensi postea Leodiensis episcopi. Approbatus et admissus ab alma universitate Coloniensi. Impressus autem et consummatus per me Conradum de Homborch. Anno Dominice incarnationis. M° CCCCLXXX°. Ipsa die sancti Laurentii martiris: ad laudem et gloriam omnipotentis Dei: et ad utilitatem ecclesie sue sancte: qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

17) *Euclides,* elementa geometriae, cum commentariis Antonii Campani, latine. Venetiis, Erhardus Ratdolt, 1482. in fol. Ed. princ.; das erste mit mathematischen Figuren gedruckte Werk. S. Serapeum 1843. p. 349. und Hain No. 6693.

18) *Guarinus,* vocabularius breviloquus; voran steht dessen: ars diphthongandi et punctandi cum tract. de accentu. Am Ende: finit vocabularius breviloquus triplici alphabeto diversis ex autoribus nec non corpore utriusque juris collectus ad latinum sermonem capessendum utilissimus. Impressus Basileae anno Dni 1482. Laus Deo. In fol. — Gothische Lettern, mit Signatur.

19) *Cicero,* de fato, topica et de universitate cum commento Georgii Vallae. Am Ende: Diligentissime per Antonium de Strata cremonensem Venetiis impressus est, die XI Julii MCCCCLXXXV. In fol. S. Hain No. 5343.

20) *Jo. de Throwz,* Hungarorum chronicon. — Explicit: Serenissimorum hungariae regum chronica bene revisa ac fideli studio emendata finit feliciter. Impressa erhardi Ratdolt viri solertissimi eximia industria et mira imprimendi arte — anno M.DCCCC.LXXXVIII. in 4. S. Hain No. 15518.

21) *Scriptores historiae Augustae,* seu imperatorum Romanorum Vitae a Julio Caesare ad Numerianum a diversis

autoribus compositae. Explicit: Habes candide lector Caesarum vitas parvo aere: quas olim anxius quaerebas maxima lucubratione a viris praestantissimis emendatas. Quae omnia accuratissime Venetiis impressa sunt per Joannem Rubeum de Vercellis, anno M.DCCCC.LXXXX. in fol. S. Hain No. 14563.

Was die Einführung der Buchdruckerkunst in Lüttich selbst betrifft, so hat sich bis jetzt, trotz den hierüber von einigen witzigen Bibliophilen ausgesponnenen und verbreiteten Mystificationen, keine ältere Jahrzahl als 1556 durchführen lassen.

Wir bemerken nachträglich, dass Haenel[1]) unsere Bibliothek im Jahre 1826 besucht hat, aber dieselbe keiner gründlicheren Untersuchung unterworfen zu haben scheint. Ihm zufolge belief sich die Anzahl der gedruckten Werke zu jener Zeit nur auf 20,000 Bände, und die der Manuscripte muss nach seinem Ausdrucke *nonnulli* sehr gering gewesen sein.

Dr. *Aug. Scheler,*
zweiter Bibliothekar des Königs der Belgier.

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem IX—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

(Fortsetzung.)

Mathusalem,

unbekannten Standes, schrieb 1449. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Aristotelis Topica, geschrieben zu Raithum in Aegypten, wie die Unterschrift selbst sagt, ἁρπακτικῶς καὶ πάνυ σπουδαίως. Cfr. Lambecii Commentar. Lib. III. Cod. IV. p. 52. Nota A.

Matthaeus,

ein Mönch, schrieb 1324. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Epistola Abbatis Joannis — v. Bandini l. c. T. I. Plut. VIII. Cod. XXI. p. 367.

Mich. Mauricius,

ein Geistlicher, schrieb 1550 zu Iconium in Kleinasien. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelistarium — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 89.

---

1) Catalogus, etc. Lips. 1830. p. 774.

Mich. Maurianus,

unbekannten Standes, schrieb 1430. Von ihm in derselben Bibliothek:

Jo Chrysostomi homiliae in Genesin XXX posteriores — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCLIV. p. 119.

Jo. Mauromatas,

gebürtig von Corcyra, schrieb 1549. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Jamblichi Chalcidens. sermo de secta Pythagorica et all. — v. Aretin l. c. T. I. Cod. CII. p. 548.

Meletius,

ein Mönch aus Beroea, schrieb 1275. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Evangelia IV, geschrieben auf Veranlassung des Cyrus Alypius, eines Oeconomus im Kloster S. Georgii (Manganorum zu Constantinopel?) — v. Scholz, Prolegg. in N. T. p. LXXVII. N. 248.

Meletius,

unbekannten Standes, schrieb 1301. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Synaxarium, geschrieben auf Kosten des Mönchs Joannicius auf dem Berge Athos; vgl. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 274.

Methodius,

ein Presbyter, schrieb 1083. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Antiochi monachi pandectes sacrae scripturae. Cfr. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MLXXVIII. p. 212.

Methodius,

ein Mönch (*δυτοραχένδυτος*), schrieb 1359. Von ihm auf der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Novum Testamentum — v. Scholz, Prolegg. in N. T. p. LXXI. N. 201.

Metrophanes,

ein Mönch, schrieb 1475. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Pentateuchus et liber Josuae et Judicum etc. — v. Matthiae, Notitia T. I. No. XIX. p. 35—36.

Metrophanes,

ebenfalls Mönch, schrieb 1598. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Ordo divinae liturgiae, geschrieben zu Jerusalem; v. Aretin l. c. T. III. Cod. CCCXLV. p. 347.

Michael,

ein Mönch, schrieb 949. Von ihm in der Vaticanbibliothek:

Evangelia IV. — v. Birch, Prolegg. p. IV.

Michael,

Bischof von Curii, schrieb 1051. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi Homiliae in Genesin priores — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 50.

Michael,

Bischof von Selasphor, schrieb 1118. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Georgii Cedreni Annalium fragmentum — v. Kollar Suppl. ad Lambec. Comment. Cod. C. p. 627, wo der Codex bezeichnet wird als docte diligenterque scriptus.

Michael,

ein *χωρικὸς καλλίγραφος*[1]), wie er sich selbst nennt, schrieb 1225. Von ihm in der Bodleischen Bibliothek zu Oxford:

Evangelistarium — s. Scholz, Prolegg. in N. T. p. C. N. 30.

Michael,

ein Presbyter, schrieb 1330. Von ihm in der Vallicellanischen Bibliothek zu Rom:

Evangelia, Acta Apostolorum et Epistolae — v. Scholz l. c. p. XC. N. 394.

Michael Colophrena,

ein Geistlicher, schrieb 1423. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Andreae Caesariens. in Apocalypsin — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 77.

Michael Damascenus,

ein Cretenser, schrieb in den Jahren 1518—1525. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

1) aus dem Jahre 1518:

Claud. Ptolemaei mathematicae constructionis libri XIII., vollendet zu Mantua; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCCCXCIII. p. 494.

2) aus dem Jahre 1525:

Acta Synodi Chalcedonensis, geschrieben zu Rom für Joh. Matth. Gibert, Bischof zu Verona; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 512.

---

1) Diese Bezeichnung lässt auf die Existenz von Abschreibern schliessen, welche für eine gewisse Gegend gleichsam privilegirt waren und vorzugsweise gebraucht wurden.

Michael Barsamus,
unbekannten Standes, schrieb 1343. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Vitae sanctorum et homiliae per annum — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 197.

Georg Mudacion,
unbekannten Standes, schrieb 1455. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Boethii de consolatione liber graece versus a Planude, geschrieben in Cydonia auf Creta; v. Lambec. Comment. Lib. VII. Cod. LXXXIV. p. 315.

Cornel. Murmureus[1]**),**
Andreas Sohn, gebürtig aus Nauplia, lebte seit der Eroberung seiner Vaterstadt durch die Türken in Venedig und schrieb in den Jahren 1551—1565. Von ihm sind

1) aus dem Jahre 1551:

Joannis de actionibus spiritus animalis et all., in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin l. c. T. I. Cod. LXIX. p. 433—434.

Theodori Metochitae physica T. I., in derselben Bibliothek; v. Aretin l. c. T. I. Cod. LXXIII. p. 450.

Ejusdem libri T. II., in derselben Bibliothek; v. Aretin l. c. T. I. Cod. LXXIV. p. 451.

2) aus dem Jahre 1552:

Gregorii Archiepisc. Nysseni opuscula quaedam, in derselben Bibliothek; v. Aretin l. c. T. I. Cod. XXIII. p. 110.

3) aus dem Jahre 1561:

Procli Commentar. in Platonis Parmenidem libri VII., in der kaiserl. Bibliothek zu Wien; v. Lambecii Comment. lib. VII. Cod. XVIII. p. 84.

4) aus dem Jahre 1564:

Syntagma chymicum graecum veterum auctorum, in derselben Bibliothek; v. Lambecii Comment. Lib. VI. P. II. Cod. LI. p. 432.

5) aus dem Jahre 1565:

Stephani Alex. de arte chrysopoeiae et all., in der Rhedigerischen Bibliothek zu Breslau; vgl. Wachler, Thomas Rhediger und seine Büchersammlung S. 54—55.

Johann Murmureus,
ebenfalls aus Nauplia gebürtig und zu Venedig lebend, schrieb in den Jahren 1540—1561. Von ihm

---

1) Die Unterschrift lautet bei Lambec. Comment. lib. VI. p. 432: *Κορνηλίου τοῦ Ναυπλιέως τῶν Μουρμυρέων.* Lambecius macht dabei die Bemerkung: Nomine *Μυρμυρέων* significantur hic graeco-barbare Peloponnesii, unde et Peloponnesus vulgo nunc appellatur Morea. Es scheint mir jedoch eher ein Geschlechtsname zu sein.

1) aus dem Jahre 1540:

Plotini opera, in der Episcopalbibliothek in Zeitz; v. Müller Progr. de Codice Plotini MSto p. 5.

2) aus dem Jahre 1551:

Gregorii Archiepisc. Nysseni sermones varii et all., in der Hofbibliothek zu München; v. Aretin l. c. T. I. Cod. XLVII. p. 231.

Paterii Attici Expositio in sermonem a contrariis, in derselben Bibliothek; v. Aretin l. c. T. I. Cod. C. p. 538.

Procopii Caesariens. libri et all., in derselben Bibliothek; v. Aretin l. l. T. I. Cod. XLVIII. p. 246.

3) aus dem Jahre 1552:

S. Dorothei opuscula quaedam, in derselben Bibliothek; v. Aretin l. l. T. I. Cod. LXIII. p. 376.

4) aus dem Jahre 1561:

Hermiae in Platonis Phaedrum Commentar. libri III. (aus einer Handschrift der S. Marcusbibliothek zu Venedig), in der königl. Bibliothek zu Paris, gefertigt „impensa aureorum septem" — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. Reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCXXVI. p. 408.

Nic. Nancelius,

gebürtig aus Trachynea, schrieb 1557. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Bryennii Harmonica — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 89.

Jo. Nathanael,

unbekannten Standes, schrieb zu Gortyna 1541. Von ihm in derselben Bibliothek:

Synesii Homilia de calvitie et all., geschrieben aus Armuth auf Rechnung des Ant. Calliergus; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 88.

Nectarius,

ein Mönch des Klosters S. Nicolai Casularum zu Otranto, schrieb 1469. Von ihm in derselben Bibliothek:

Callisthenes de vita Alexandri M. — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 83.

Neophytus,

unbekannten Standes, schrieb 1068. Von ihm in derselben Bibliothek:

Homilia in nativitatem b. Virginis et all. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCCXV. p. 255.

Nepho,

ein Mönch, schrieb 1159. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Evangelia IV., geschrieben auf dem Berge Athos; v. Scholz, Prolegg. in N. T. p. XCV N. 439.

Nicander,

ein Mönch, schrieb 1255. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Theophylacti Commentar. in Evangelia IV. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Append. Cod. CLXXIII. p. 610.

Nicephorus,

welcher sich *καλλίγραφος πτωχὸς* nennt, schrieb 1063. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Anastasii responsiones — v. Bandini l. c. T. I. Plut. IV. Cod. XVI. p. 540.

Nicephorus,

ein Lector und Tachygraph, schrieb 1286. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Jo. Climaci scala — v. Lambecii Comment. lib. IV. Cod. CLXXVIII. p. 416.

Nicephorus,

ein Geistlicher, schrieb 1346. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Commentariorum ex variis poetis et rhetoribus quodlibet — v. Aretin l. c. T. IV. Cod. CCCCXXIX. p. 332. (titulis et initialibus rubris, literis minutis et nitidissimis.)

Nicephorus,

Sohn des Cannavus und Mönch des Klosters *τῶν Μανγάνων* zu Constantinopel, schrieb 1364. Von ihm in der Bibliothek zu Paris:

Novum Testamentum — v. Scholz, bibl. krit. Reise S. 3.

Nicephorus Lule,

ein Geistlicher, schrieb 1042. Von ihm in derselben Bibliothek:

Jo. Chrysostomi Homiliae in Matthaeum posteriores et all. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCXCVIII. p. 135.

Nicetas,

ein Protospatharius, schrieb 971. Von ihm in derselben Bibliothek:

Basilii Homiliae — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 45 u. 104.

Nicetas,

ein Lector, mit dem Beinamen Mauro oder Maurones, schrieb 1286 und 1296. Von ihm

1) aus dem Jahre 1286:

Evangelia IV, in der Bodleischen Bibliothek zu Oxford; v. Scholz, Prolegg. p. LIII. N. 52.

2) aus dem Jahre 1296:

Evangelia IV, in der königl. Bibliothek zu Turin; v.

Scholz l. c. p. LXXXVI. N. 341. und Pasinus l. c. T. I. Cod. CCCL. b. I. 21. p. 473.

Nicolaus,

ein Mönch, schrieb 835. Von ihm in der Bibliothek des Klosters S. Saba:

Evangelia IV. — s. Scholz, Reise S. 145—146.

Nicolaus,

Mönch und Presbyter des Klosters S. Deiparae *τῆς ὑπεραγίας* schrieb 975 und 977. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Gregorii Nazianz. orationes XXXI. — v. Matthaei, Notitia T. I. N. LXI. p. 57—58, wo die Abschrift diligentissime et pulcherrime scriptus genannt wird.

Basilii M. Homiliae, geschrieben 977, in derselben Bibliothek — v. Matthaei l. c. T. I. N. XX. p. 36—38.

Nicolaus,

unbekannten Standes, schrieb 1257. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelistarium — vgl. Scholz, bibl. krit. Reise S. 7. Ejusd. Prolegg. ad N. T. p. CIV. N. 72.

Nilus,

unbekannten Standes, schrieb 1329. Von ihm in derselben Bibliothek:

Collectio rerum moralium ex operibus S. Jo. Chrysostomi — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 186.

Nilus,

ein Mönch, schrieb 1445. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Jo. Chrysostomi Homiliae XXXIII in Pauli Ep. ad Romanos — v. Lambecii Comment. Lib. IV. Cod. CXXXIV. p. 196. Vgl. auch Bandini l. l. T. I. p. 248. Nota I.

Pachomius s. Constant. Palaeocappa,

ein Mönch, scheint sich unter Heinrich II. in Paris aufgehalten zu haben, wo ein von ihm copirtes Verzeichniss der griechischen Handschriften der königl. Bibliothek daselbst existirt (v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMMLXVI. p. 604.), früher aber auf dem Berge Athos gelebt zu haben. Er schrieb in den Jahren 1540 und 1542. Von ihm

1) aus dem Jahre 1540:

Mysterii Trinitatis expositio auctore S. Maximo, in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCCCLXXXVII. p. 171.

2) aus dem Jahre 1542:

Typicum, in der Synodalbibliothek zu Moskau; vgl. Matthaei l. c. T. I. Cod. CCCLXVII. p. 241.

Paphnutius,

ein Mönch, schrieb 1568. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Nicephori Callisti et alior. Homiliae — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 91.

Georg. Pappadupolos,

schrieb 1410. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Dionysii Areopagit. de divinis nominibus et all. — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 76.

Nic. Patrinus,

unbekannten Standes, schrieb 1412. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Basilii M. Homiliae et all. — v. Lambecii Comment. Lib. III. Cod. LXIII. p. 293.

Paulus,

unbekannten Standes, schrieb 1055. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

S. Maximi opera varia — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 50–51.

Paulus,

ein Mönch des Klosters S. Deiparae *τῆς Περιβλέπτου* zu Constantinopel, schrieb 1197. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Theophylacti Commentar. in IV Evangelia, auf Befehl seines Abts geschrieben; v. Lambecii Comment. Lib. V. Cod. CCXVII. p. 101—102.

Paulus,

ein Priester aus der Stadt Halsus, schrieb 1509. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Menaeum Graecorum, geschrieben auf Kosten eines Priesters Cyriacus; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 87.

Theodor. Pelecanus,

gebürtig aus Corfu, schrieb 1476. Von ihm in derselben Bibliothek:

Scriptores de auro conficiendo, vollendet auf der Insel Creta, in Chantaca; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 84.

Demetr. Pepagomenus,

schrieb 1554 zu Venedig. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Orneoscopion, s. de re Accipitraria — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 89.

Joannes Pepagomenus,

unbekannten Standes, schrieb 1374. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Christoduli Monachi s. Jo. Cantacuzeni contra Judaeos libri XI, geschrieben zu Constantinopel; v. Bongiov. et Zanetti l. c. T. I. Cod. CCCCLXXVI. p. 304.

Petrus,

ein Mönch, wahrscheinlich des Klosters der Iberer auf dem Berge Athos, schrieb 1056. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Evangelistarium — v. Scholz, Prolegg. p. CII. N. 48.

Petrus,

gebürtig aus der Stadt Rhetymnus in Creta, schrieb 1422 zu Mantua. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Suidae Dictionarium — v. Bandini l. c. T. II. Plut. LV. Cod. I. p. 213. Ueber das Datum vergleiche man jedoch Notices et extraits T. V. p. 8. Nota 1.

Petrus,

ein Presbyter, schrieb 1439. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium, Josue, Judices et Ruth — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Append. Cod. XVII. A. p. 609.

Jo. Philagrius,

unbekannten Standes, schrieb 1362. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Vitae Sanctorum Patrum, geschrieben auf Kosten eines Georg Chantakit — v. Catalogue of the Burney MSS. p. 18. N. 50.

Philippus,

ein Presbyter, schrieb 1539. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Isaaci Monachi de variis metrorum generibus opusculum — v. Catal. Cod. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDCCLIX. p. 549.

Philippus,

ein Mönch, schrieb 1095. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Dioptra — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 54.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 21. Leipzig, den 15. November **1844.**

Zur Geschichte der Holländischen Bibliotheken.

Erstes Capitel.

Utrechter Universitätsbibliothek.

Je schwieriger es in Deutschland ist, bei dem nur geringen Verkehr, welcher zwischen unserem vaterländischen Buchhandel und dem Hollands stattfindet, nur einigermassen seltenere Werke von dort zu beziehen, desto wichtiger erscheint es, aus dem Catalogus Bibliothecae Rheno-Trajectinae. Traj. ad Rh. 1835. T. I. fol. 1834 (*sic*!) T. II. ib. fol. (alphabetisch eingerichtet), die demselben von dem Bibliothekar Ph. Wilh. van Heusde vorausgeschickte kurze Einleitung über die Entstehung dieser Sammlung auszuziehen und einige aus Mangel an gehörigem Material über diesen Gegenstand in E. G. Vogel's fleissiger Literatur öffentlicher und Corporationsbibliotheken. Leipzig, Weigel. 1840. 8. p. 457 sq. eingeschlichene Irrthümer hierdurch stillschweigend zu rectificiren.

Die Utrechter Bibliothek hat ihren Ursprung in den früher in dieser Stadt bestandenen Klöstern zu suchen, denn es finden sich noch heut mehrere Incunabeln in ihr, welche die beigeschriebenen Worte enthalten: *e domo S. Hieronymi in Trajecto inferiore, e domo Carthusiensium prope Trajectum inferius, e domo canonicorum regularium ordinis S. Augustini in Trajecto* etc. etc. Wann jedoch die erste Grundlage dieser stehenden Stadtbibliothek zu setzen

sei, ist ungewiss, auf alle Fälle muss man dieselbe als früher als die Stiftung der Universität allda annehmen. So viel steht fest, dass im Jahre 1581 der Stadtrath bestimmte, es sollten aus den verschiedenen Klöstern und Collegien, die eingezogen worden waren, die daselbst vorhandenen Bücher gesammelt und zum Behuf einer zu bildenden Bibliothek für die Stadt vereinigt werden. Hierzu ward als bequem die Kirche der heil. Katharine, welche früher die Templer innegehabt hatten, ausersehen, dann aber, da der Vorsteher derselben seine Einwilligung nicht gab, die Bücher in die Collegiatkirche zu St. Johann gebracht. Hierüber handelt Andr. Buchelius, Descriptio urbis Trajectinae (bes. Carte d. Stadt. Ultraj. 1605.) p. 81. also: „A. 1582 mense Maji Jac. Potterus et Florentius Vedius bibliothecam publicam a Carthusianis et aliis e locis collegerunt, ut in templo Joannitarum bibliothecam publicam erigerent, verum ea mutatâ sententiâ, in templo D. Joannis constituta et, nomine ejus curam suscipiente, a multis distracta, frustra eam reducere conante Hugone Reuschio paene concidit.“ Indessen wurde trotz diesen schlechten Auspicien die Bibliothek wieder hergestellt und theils durch Geschenke des Stadtraths und Vermächtnisse vergrössert. Zuerst vermachte ihr der Grossvater des genannten Buchel, der Canonicus und Doctor der Rechte *Hubert Edmont Buchel,* dessen 1579 gemachtes Testament 1795 zu Utrecht im Druck erschienen ist, seine Bibliothek, dann der berühmte Jurist *Everard van du Poll (Pollio)* die seinige, vorzüglich aus Incunabeln bestehend, hierauf folgte diesem Beispiele *Theodor Janson Almeloveen,* der bekannte Arzt und Professor der Humaniora zu Harderwyk, der unter andern eine grosse Sammlung von Ausgaben des Quintilianus auf diese Weise hierher verpflanzt hat (s. d. Catal. T. II. p. 758—764.), und endlich *Johann Cornelius Barchusen,* Professor der Chemie zu Utrecht (s. Burmann. Traj. Erudit. p. 38. 8. 14. u. Syll. Epistol. T. I. p. 115.). Diese Bibliotheken kamen in den Jahren 1603, 1643, 1712 und 1723 in die alte Stammbibliothek, welche, nachdem 1634 ein Athenaeum zu Utrecht errichtet und dieses 1636 bereits in eine Universität umgewandelt worden war, von nun an zum Gebrauch der Professoren und Studirenden diente, aber bei der von Johann Riport im Namen des Senats gehaltenen Eröffnungsrede die feierliche Versicherung erhielt, nach Kräften vermehrt zu werden. Es heisst da: „Taceo de publicis bibliothecis, quas habemus hic varias optimorum librorum copia instructissimas, inter quas insignior illa, quae a viris amplissimis Buchelio et Pollione reipublicae nostrae legata est, quam multorum insuper librorum accessione auctam, magis ac magis instruere ac locupletare senatui nostro animo est.“ Diess geschah auch, denn nicht genug, dass sie 1606 bereits Eusebii chronicon, 1688 das Etymologicon magnum und 1707

die Bibliotheca magna patrum vom Senate zum Geschenk erhielt, bestimmte derselbe auch 1686, es sollten jährlich 200 Gulden auf den Ankauf von Büchern verwendet werden, welche Summe 1738 durch Vermehrung von andern 300 fl. nunmehro auf 500 Gulden stieg.[1]) Diese Einrichtung blieb bis zum Jahre 1815, wo die Stadtbibliothek durch ein königliches Decret in ein Eigenthum des Staats umgewandelt wurde und nunmehr aus der Staatskasse ihre Unterhaltungsgelder erhielt, und zwar in der Ausdehnung, dass von nun an jährlich 2000 fl. zum Ankauf neuer Bücher aufgewendet werden sollten. Durch diese Munificenz wurden nun vorzüglich die Fächer der Naturwissenschaften und Realia, auf welche früher nur wenig verwendet werden konnte, durch Nachkauf den übrigen so viel als möglich gleich zu stellen gesucht. Dabei erhielt die Bibliothek nun noch mehrere andere Unterstützungen; so schenkten die Herren W. J. Both Hendriksen und St. Jan. Matth. van Geuns 1000 fl. zum Ankauf neuer Bücher und der berühmte Schröder den grössten Theil seiner Privatbibliothek. Sonst erhielt die Bibliothek 1819 noch die besondere Bevorzugung, dass sie auf Befehl der Curatoren aus ihrem alten dumpfigen, feuchten, dunkeln und kalten Kirchenlocal in ein besonderes Gebäude gebracht wurde, wo sie in acht Zimmern aufgestellt und mit einem Lesezimmer versehen wurde. Die Einrichtung ist übrigens dort so, dass man, natürlich in Begleitung eines Aufwärters, selbst zu den Schränken gehen, sich das gewünschte Buch aussuchen und mit in's Lesezimmer tragen, ja gegen eine Quittung sogar mit nach Hause nehmen kann. Der erste Catalog war 1727 beendigt worden, zu dem man die besondern Accessionscataloge anfertigte, allein da dieses nicht mehr ausreichend schien, so fertigten die Herren Ackersdyk und Dodt nach den besten bibliographischen Mustern einen neuen, welcher, um auch dem Auslande einen Begriff von der Reichhaltigkeit dieser Sammlung zu geben, im Druck erschienen ist und mir in diesem Augenblicke vorliegt. Es ergiebt sich aus ihm, dass die Bibliothek besonders reich ist an Incunabeln, Schriften Luthers (T. II. p. 550—556.) und reformationsgeschichtlicher Literatur (ib. p. 774—814. nur *anonyma!*), so wie an academischen Verhandlungsschriften. Der Catalog selbst enthält ausser 12 pp. Vorstücke 1084 durch beide Bände fortlaufende Seiten.

---

1) Ant. Matthaeus, Fundat. et fata ecclesiarum, praes. Ultrajecti etc. Lugd. B. 1714. 4. p. 123. (v. Heussen) Histor. episcopat. foeder. Belgii. Antv. et Ultraj. s. a. T. I. p. 85. Levensbeschr. van beroemde Mannen. Amsterd. 1730. 8. Bd. II. p. 370. J. van de Water, Utrechts Placcaat boeck. Utr. 1729. III. fol. T. III. p. 469.

Dr. *Grässe*,
Bibliothekar Sr. Majestät des Königs v. Sachsen.

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem IX—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

(Fortsetzung.)

Philotheus,

ein Mönch, schrieb 1314. Von ihm eine Handschrift in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen — v. Birch l. c. p. XCI—XCII, welcher zur Charakterisirung derselben hinzufügt: Compendiis vocum utitur nonnullis, sic *v* omissum indicatur lineola ~ Voces male saepe divisae et signa interpunctionum perperam collectae eadem negligentia in accentibus et circumflexis. Omittendo et transponendo quamplurimum peccat, rarius addendo.

Philotheus,

unbekannten Standes, schrieb 1529. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Collectanea medica — v. Lambecii Comment. Lib. VI. Cod. XL. p. 357. und Montfaucon, Palaeogr. p. 87.

Phocas,

unbekannten Standes, schrieb 1385. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Isaaci Monachi, G. Choerobosci et all. opera — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 74.

Jo. Phrulas,

ein Cretenser, schrieb 1513 zu Rom. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Epicteti enchiridion — v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXI. Cod. XXII. p. 235. (codex nitidissimus.)

Nicol. Plagianne (?),

unbekannten Standes, schrieb 1426. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Nicetae Stethati opusculum in Hexameron. — v. Bongiov. et Zanett. l. c. T. I. Cod. CCCCLXXV. p. 304.

Maximus Planudes,

ein Mönch zu Constantinopel, welcher zu den Gelehrtesten seines Zeitalters gehörte, stand bei Andronicus Palaeologus dem Aelteren in besonderer Gunst, und wurde von ihm im Jahre 1327 zu einer Gesandtschaft nach Venedig gebraucht. Er lebte noch 1353. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Ammonii Metaphrasis Evangelii S. Johannis, geschrieben im Jahre 1302. V. Bongiov. et Zanett. l. c. T. I. Cod.

CCCCLXXXI. p. 273. Ueber ihn s. Fabricii Bibl. gr. T. XI. p. 682 sqq. und die daselbst angeführten Schriftsteller.

Jo. Plusiadenus,

ein Archipresbyter aus Creta, schrieb 1469. Von ihm in derselben Bibliothek:

Herodoti, Thucydidis et Xenophontis historiae. V. Bong. et Zanett. l. c. T. I. Cod. CCCLXIV. p. 169—174. Ueber ihn s. Fabricii Bibl. gr. T. XI. p. 458.

Cyriacus Prasianus,

gebürtig aus Callipolis, übrigens unbekannten Standes, schrieb 1291. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Porphyrii Introductio — v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXI. Cod. XXXV. p. 24.

Jo. Prespeinus,

unbekannten Standes, gebürtig aus Dyri..., schrieb 1272. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Cyrani s. Carani Persarum Regis opus physico-magicum de naturalibus virtutibus, vollendet in castro Gangra vocato. — V. Montfaucon, Palaeograph. p. 65.

Leo Rhaul,

entsprossen aus einem alten Geschlechte, schrieb 1139. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Evangelium secundum Matthaeum — v. Lambecii Comment. Lib. V. Cod. CCXXI. p. 107.

Theophylacti Expositio in Evangel. S. Lucae et Pauli Epistolas — v. Lambecii Commentar. Lib. V. Cod. CCXXI. p. 109. Von dem Geschlechte der Rhaul s. Mart. Crusii Turco-Graecia p. 479. und Lambec. l. l. p. 107. Nota A.

Jacob. Rhodius Diasorinus,

unbekannten Standes, schrieb 1541. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Basilicorum libri X priores — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 217.

Jo. Rhosus,

ein Presbyter aus Creta. Dieser seinen äussern Lebensverhältnissen nach ziemlich unbekannte, durch seinen ausserordentlichen Fleiss im Abschreiben aber sehr achtungswerthe Mann übte dieses Gewerbe fast 50 Jahre lang und hinterliess der Nachwelt einen Schatz von eigenhändigen Copien, welche an Zahl und Inhalt gleich bedeutend, noch jetzt in sehr vielen Bibliotheken Europas zerstreut sich finden. Nach den mir bekannt gewordenen datirten Unterschriften zu urtheilen, trat er zuerst (seit 1447) in Rom auf, wo er auch

bis zum Jahre 1486 fast ununterbrochen (nur mit Ausschluss des Jahres 1465, wo er in Bologna war) gelebt haben mag. Seitdem veränderte er seinen Wohnort öfterer, weshalb man ihn mit Grund zu den sogenannten wandernden Abschreibern rechnen kann. Er befindet sich in den Jahren 1486—1487 zu Venedig, 1489 zu Rom, 1490 zu Florenz, 1491—1492 wiederum zu Venedig und endlich 1493—1494 zu Rom, wo er auch sein thätiges Leben (sein Todesjahr ist unbekannt) beschlossen haben mag. Bei Aufzählung seiner datirten Abschriften, deren jetziger Aufbewahrungsort nachgewiesen werden kann, werde ich wiederum die chronologische Ordnung befolgen. Er schrieb

1) im Jahre 1447:

Aristotelis opera, exceptis logicis für den Cardinal Bessarion; jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Bongiov. et Zan. l. c. T. I. Cod. CC. p. 110—111.

2) im Jahre 1455:

Plutarchi opera moralia, ebenfalls für Bessarion, jetzt in derselben Bibliothek; v. Morelli l. c. T. I. Cod. CCXLVIII. p. 139.

3) im Jahre 1457:

Aeliani Tactica, Leonis Imp. Tactica et all., für den päpstlichen Protonotarius Gaspar Volaterranus, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 81.

Gregorii Cyprii, Patriarchae Constantinop. Proverbia ordine alphabet. disposita, in derselben Bibliothek; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDXXIV. p. 516, wo jedoch die Jahrzahl fälschlich 1557 anstatt 1457 angegeben ist.

4) im Jahre 1465:

Homeri Ilias et Odyssea, jetzt in der Mediceischen Bibliothek; v. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXII. Cod. VI. p. 129.

5) im Jahre 1467:

Plutarchi vitae Parallelae, für Bessarion, jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; vgl. Morelli l. c. T. I. Cod. CCCLXXXIV. p. 249.

6) im Jahre 1469:

Galeni de usu partium corporis humani et all., jetzt in derselben Bibliothek; v. Bongiov. et Zan. l. c. T. I. Cod. CCLXXXVII. p. 137.

7) im Jahre 1470:

Galeni libri aliquot, in derselben Bibliothek; v. Bongiov. et Zan. l. c. T. I. Cod. CCLXXX. p. 135.

Galeni in Aphorismos Hippocratis lib., in derselben Bibliothek; v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CCLXXXV. p. 137.

8) im Jahre 1471:

Theodori Gazae de mensibus et all., jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini l. c. T. II. Plut. LV. Cod. IX. p. 270.

Simplicii Commentar. in Aristotelis libros IV de coelo, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCMX. p. 418.

9) im Jahre 1473:

Galeni de medendi Methodo libri XIV, jetzt in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MMCLX. p. 455.

10) im Jahre 1475:

Horologium breve s. diurnale, geschrieben auf Kosten des Demetrius Servus, jetzt in derselben Bibliothek; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 84.

11) im Jahre 1479:

Homeri Odyssea, geschrieben auf Kosten des Bartol. Crispiano, in der Bibliothek des britischen Museums; v. Catal. of the Harlejan MSS. T. III. N. 5658. p. 285, wo als ein charakteristisches Merkmal der Handschrift angegeben wird: vocalia *ι* et *υ* puncto duplici suprascripto signantur *ϊ* et *ϋ*. Jota non subscribitur.

12) im Jahre 1481:

Theocriti Idyllia XVIII, in der herzogl. Bibliothek zu Gotha; vgl. Jacobs und Uckert, Beiträge zur ältern Literatur Bd. I. S. 268.

13) im Jahre 1485:

Aristophanis Comoediae IV, jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXI. Cod. VII. p. 424.

Pausaniae descriptio Graeciae, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. II. Plut. LV. Cod. XI. p. 270.

14) im Jahre 1486:

Alexandri Aphrodisiens. Commentar. in Aristotelis Topica, jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Graeci Codd. apud Nanios asservati N. CCLIV. p. 447. (Nicht, wie dort fälschlich angegeben ist, für Bessarion geschrieben, da dieser schon 1472 starb.)

Homeri Ilias cum expositione interlineari, geschrieben auf Kosten Marino Accersio, eines Canonicus von Cephalonia, und jetzt in derselben Bibliothek befindlich. V. Codices graeci apud Nanios asservati N. CCLXXXIV. p. 481.

15) im Jahre 1487:

Phalaridis et Bruti epistolae, jetzt in der Synodalbibliothek zu Moskau; v. Matthaei Notitia T. I. N. CCXLIV. p. 157—158.

16) im Jahre 1488:

Psalmi Davidis graece, jetzt in der Bibliothek des britischen Museums; v. Catal. of the Harlejan MSS. T. III. N. 5737. p. 292.

17) im Jahre 1489:

Gregorii Episcop. Nysseni opera, für Lorenzo de Medicis,

jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini l. c. T. I. Plut. VII. Cod. IV. p. 205.

Demosthenis oratio de mentita legatione, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. II. Plut. LIX. Cod. XLVI. p. 577.

Procli expositio in Platonis Parmenidem, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. III. Plut. LXXXV. Cod. VIII. p. 256.

18) im Jahre 1490:

Hermetis expositio in Phaedrum Platonis, für Lorenzo de Medicis, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. III. Plut. LXXXVI. Cod. IV. p. 291.

Zosimi historia nova, ebenfalls für Lorenzo de Medicis, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. II. Plut. LXX. Cod. XXII. p. 683. Eine von Rhosus herrührende, diesem Codex beigeschriebene Note berichtet, dass diese Abschrift am 1. September angefangen und am 28. September vollendet, folglich, nach Abrechnung von 4 Sonntagen und 2 Festtagen, in 22 Tagen vollendet worden sei.

19) im Jahre 1491:

Eusebii contra Philostratum, für Lorenzo de Medicis, jetzt in derselben Bibliothek; vgl. Bandini T. I. Plut. VI. Cod. XXII. p. 142.

Nicephori Expositio in librum de insomniis Synesii, in derselben Bibliothek; vgl. Bandini T. III. Plut. LXXXI. Cod. XXIII. p. 367.

Aetius s. Vettius Valens de natura plantarum, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. III. Plut. LXXXI. Cod. XVIII. p. 361.

Phrynichi Eclogae, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. I. Plut. VI. Cod. XXII. p. 147.

Herodiani opuscula grammaticalia, in derselben Bibliothek; v. Bandini l. c. p. 147.

De Cometis Tractatus anonymi (scl. Phornuti de diis et de cometis), in derselben Bibliothek; v. Bandini T. II. Plut. LVIII. Cod. XIII. p. 449.

Anonymi Philosophiae compendium, in derselben Bibliothek; vgl. Bandini T. I. Plut. VI. Cod. XXII. p. 143.

Anonymi scholia in Platonis Eutyphronem (et alia Platonis opera), für Lorenzo de Medicis, in derselben Bibliothek; v. Bandini l. c. p. 144.

Alexandri med. de febribus et Galeni opera quaedam, für Lorenzo de Medicis, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. III. Plut. LXXV. Cod. XIV. p. 162.

20) in dem Jahre 1492:

Stephanus Byzant. de urbibus, für Lorenzo de Medicis, in derselben Bibliothek; v. Bandini T. I. Plut. IV. Cod. III. p. 519.

Athenagorae de resurrectione mortuorum, für denselben, in derselben Bibliothek; vgl. Biscionii Catal. bibl. Laur. Med.

graec. Plut. IV. Cod. III. p. 28, wo auch ein Facsimile der Handschrift zu finden, und Bandini T. I. p. 519.

Aristotelis Politicorum et Oeconomicorum libri, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCLVII. p. 411.

21) im Jahre 1493:

Jo. Stobaei Eclogae — jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; vgl. Bandini T. II. Plut. LVIII. Cod. XI. p. 446.

Moschopuli liber, für Alexander Farnese, jetzt in der königl. Bibliothek zu Neapel; v. Andres, Anecdota gr. et lat. ex MSS. codicibus bibl. reg. Neapolitan. T. I. p. XVII.

22) im Jahre 1494:

Hermogenis Rhetorica, ebenfalls für Alex. Farnese geschrieben, jetzt in derselben Bibliothek; v. Andres l. c.

Ausser diesen 41 angeführten Handschriften finden sich noch hier und da, z. B. in der S. Marcusbibliothek zu Venedig, mehrere undatirte; jedoch scheint bei der Genauigkeit des Rhosus die Zahl der letzteren ziemlich klein geblieben zu sein. Denn was seine Art und Weise zu copiren anlangt, so urtheilt ein sehr competenter Richter, Morelli, von ihm, dass er sein Geschäft mit grosser Genauigkeit getrieben, wiewohl er nicht ohne Fehler geschrieben, welche er jedoch später selbst am Rande zu verbessern gepflegt habe, und schon Bessarion spricht sich über ihn in einer Unterschrift lobend aus.[1]) Auch im Aeussern befleissigte er sich grosser Sauberkeit und Eleganz, daher die meisten Mediceischen Handschriften von Bandini die Bezeichnung erhalten haben: codex nitidissimus oder pulcherrimus.

Manuel Rosatus,

gebürtig aus Corona, schrieb 1467. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Cleopatrae de mensuris et operibus opusculum etc. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCCLXXV. p. 475.

Michael Rosaitus,

vielleicht mit dem Vorigen geschlechtsverwandt, und ebenfalls in Corona wohnhaft, schrieb 1541. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

Ex propheticis Sibyllae libris IX—XV. — v. Aretin l. l. T. III. Cod. CCCXII. p. 263.

Nic. Sellarius,

ein Presbyter aus Callipolis, schrieb 1347. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

---

1) v. Morelli bibl. p. 110.

Mich. Psellii liber de rebus naturalibus — v. Bandini T. III. Plut. LXXXVI. Cod. XV. p. 346.

Sergius,

ein Mönch des Klosters Theotokos(?) auf dem Berge Olympus in Bithynien, schrieb 1059. Von ihm in der Bibliothek des Klosters S. Saba:

Lectiones ex Evangeliis — v. Scholz, Reise S. 146.

Demetr. Sguropulus,

ein Vertriebener, welcher sich theils zu Florenz und Mailand, theils zu Rom aufhielt und in den Jahren 1443—1445 schrieb. Ueber seine Persönlichkeit giebt folgender Brief des Philelfus an Andr. Alemannus vom Jahre 1551 einige Nachricht, welcher man freilich um so weniger Vertrauen schenken kann, je grösser die Leidenschaftlichkeit des Briefstellers bekanntlich ist. Er lautet: „Dem. Sguropulus istac iter facturus in urbem Romam petiit a me, ut se tibi per litteras commendarem. Quod mihi tam facile est, quam quod facillimum. Modo intelligas eum esse Demetrium, qui cum gravitate ac vero nihil habuerit commune unquam. Ex librario non inepto quantum ad formam litterarum attinet, vult videri philosophus, id quod ex ornatu capitis, longioreque pallio tibi facile fuerit judicare. Nam neque vitae institutis neque doctrina ulla philosophi quicquam sapit. Verum lingua est et celeri et expedita et suavi, ut graecorum nemini cedat. Voce quoque et clara et sonora. Rem omnem tenes. Ita tibi hominem commendo, ut illi adsis et tecum habites. Vale, ex Mediolano Idibus Juniis MCCCCLI.“[1]) Von ihm sind mir folgende Abschriften bekannt:

1) aus dem Jahre 1443:

Theophrasti historia plantarum, geschrieben auf Verlangen des Cardinals Bessarion, und jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Morelli, Bibl. T. I. Cod. CCLXXIV. p. 161—163.

2) aus dem Jahre 1444:

Demetrii Phalerei de elocutione, geschrieben zu Mailand auf Kosten des Fr. Philelfus, jetzt in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini T. III. Plut. LXXXI. Cod. XIII. p. 227.

3) aus dem Jahre 1445:

Aristotelis Politica, ebenfalls auf Kosten des Philelfus zu Mailand geschrieben, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Leyden; vgl. Catal. libror. tum impressor. quam mstor. bibl. universit. publ. Lugd. Bat. p. 340. N. 26.

---

1) v. Philelfi Epistolae, lib. IX. cap. 39. Morelli (Bibl. T. I. p. 163.) sagt vom Sguropulus: Librarius elegans quidem, at non satis accuratus.

Sisinnius,

ein Presbyter, schrieb 943. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Expositiones S. Jo. Chrysostomi in Evangelia, geschrieben auf Verlangen des Protepiscopus des Euripus, Georg; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 44.

Solomon,

ein Notar, schrieb 1168. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelia IV etc. — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 61, 305—307 und 308, wo auch ein Facsimile, und Gail, le Philologue T. VI. p. 108—110.

Nicol. Sophianus,

unbekannten Standes, schrieb zu Venedig in den Jahren 1533 und 1534. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

1) aus dem Jahre 1533:

Anonymi Tractatus, cujus auctor compluribus Scripturae locis Patrumque testimoniis Spiritum sanctum a Patre et Filio procedere astruit; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCCCV. p. 281—282.

2) aus dem Jahre 1534:

Sexti Empirici opera philosophica; v. Catal. cit. T. II. Cod. MCMLXIII. p. 426.

Manuel Sphineus,

unbekannten Standes, schrieb 1291 und 1297. Von ihm

1) aus dem Jahre 1291:

Oppiani Halieutica et Cynegetica, in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; vgl. Bandini T. II. Plut. XXXI. Cod. III. p. 78.

2) aus dem Jahre 1297:

Βίβλος III. *καὶ* IV. *ἐκ τῶν συλλογῶν τοῦ πατρὸς ἡμῶν πάυλου μοναχοῦ καὶ κτήτορος μονῆς τῆς ἐυεργέτιδος*, in der Synodalbibliothek zu Moskau; v. Matthaei Notitia T. I. Cod. CCCXXXV. p. 217—218.

Stephanus,

ein Mönch, schrieb 1074. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Jo. Chrysostomi Homiliae in Joannem XLIII posteriores; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. DCCXXIV. p. 128.

Stephanus,

ein Geistlicher, schrieb 1381. Von ihm in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand:

Evangelistarium — vgl. Scholz, Prolegg. p. CVII. N. 102. und Reise S. 72.

Stephanus,

ein Mönch, schrieb 1412—1413. Von ihm

1) aus dem Jahre 1412:

Actuarius de urinis etc., in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini T. III. Plut. LXXV. Cod. XI. p. 159.

2) aus dem Jahre 1413:

Euripidis Tragoediae III, in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CCCCLXIX. p. 248.

Stephanus,

Mönch und Thesaurarius im Kloster Prodromi s. Praecursoris zu Constantinopel, schrieb 1417. Von ihm in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz:

Polybii Historiae lib. V; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 76—77.

Stephanus,

Metropolit von Medien, schrieb 1442. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Demetrii Cydonis de processione Spiritus sancti etc. — vgl. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CLVI.

Stephanus,

ein Lector, schrieb 1533. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Evangelistarium — v. Montfaucon, Palaeograph. p. 88.

Jo. Stophidas s. Staphidas,

unbekannten Standes, schrieb 1384. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Callisti Mercurii Tractatus de pulsibus et all. — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCCCXV. p. 481.

Anonymus de inveniendo die lunae, de epactis etc. — v. Catal. cit. T. II. Cod. MMDX. p. 314. und Montfaucon, Palaeograph. p. 74.

Strategius,

ein Presbyter, schrieb 1027. Von ihm in derselben Bibliothek:

Euchologii liber — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 272.

Strategius,

ebenfalls Presbyter, schrieb 1285. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Theodoreti expositio in XII Prophetas — v. Bandini T. I. Plut. XI. Cod. XXII. p. 516, welcher die Abschrift codex nitidissimus nennt.

Caesar Strategus,

gebürtig aus Lacedämon, schrieb 1482. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Galeni de Medicamentis simplicibus libri XI — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCLIX. p. 455.

Stylianus,

ein Diacon, schrieb 932 und 939. Von ihm

1) aus dem Jahre 932:

Codex varios libellos graecos theologici argumenti continens, in der Bibliothek der Synodaldruckerei zu Moskau; vgl. Matthaei, Notitia T. I. p. 290 sqq. N. XXXII.

2) aus dem Jahre 939:

Jo. Chrysostomi Homiliae, für den Protospatharius Calocyrus geschrieben, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 44.

Mich. Suliardus,

gebürtig aus Nauplia, Verfasser einer griechischen Grammatik, schrieb in den Jahren 1475 bis 1497. Von ihm

1) aus dem Jahre 1475:

Boetius graece versus, vollendet zu Cydonia auf Creta, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 83.

2) aus dem Jahre 1486:

Stephanus de urbibus, geschrieben zu Florenz, in derselben Bibliothek; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MCDXII. p. 315.

Theod. Ducae Lascaris epistola ad Logothetam Georgium Acropolitam et all., in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MMMXLVIII. p. 602.

3) aus dem Jahre 1497:

Ptolemaei opera, geschrieben zu Methone, in derselben Bibliothek; v. Montfaucon, Palaeograph. p. 85.

Sylvester,

ein Mönch (Rhacendytas), schrieb 1438. Von ihm in derselben Bibliothek:

Psalmi Davidis et Cantica — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. XXX. p. 10.

Sylvest. Syropulus,

welcher den Titel ὁ μέγας ἐκκλησιάρχης führt, Verfasser der Geschichte des Florentinischen Concils, welchem er selbst beigewohnt hatte, und ein heftiger Eiferer gegen die Vereinigung der römischen und griechischen Kirche.[1]) Er schrieb in den Jahren 1445 und 1448. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

---

1) v. Fabric. Bibl. gr. T. XI. p. 711.

1) aus dem Jahre 1445:

Φιλοθέου πρὸς τὰ συγγραφέντα τῷ Φιλοσόφῳ. etc. — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 173.

2) aus dem Jahre 1448;

Georgii Scholarii tomus alter adversus Latinos de processione Spiritus sancti — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg Paris. T. II. Cod. MCCXLI. p. 277. und Montfaucon, Palaeogr. p. 79.

Petrus Telemachus,

unbekannten Standes, schrieb 1356. Von ihm in derselben Bibliothek:

Pauli Aeginetae opera medica — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 225.

Theoctistus,

ein Mönch des Klosters *τοῦ προδρόμου* zu Constantinopel, schrieb 1127. Von ihm in derselben Bibliothek:

Menaeum Novembris, geschrieben auf Befehl eines Priesters Maximus in diesem Kloster; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 58—59. 304—305 und 308, wo auch ein Facsimile der Handschrift.

Theodorus,

ein Sicilianischer Geistlicher, schrieb 1037. Von ihm in der Vaticanischen Bibliothek:

Acta Apostolor. et Epistolae, geschrieben auf Befehl des Erzbischofs Nicolaus von Calabrien; v. Scholz, biblisch-krit. Reise S. 99—100.

Theodorus,

ein Mönch, schrieb 1111. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Constitutiones Apostolicae etc. — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 272.

Theodorus,

ein *χωρικὸς γραφεὺς* mit dem Beinamen Hagiopetritus, welcher auf dem Berge Athos lebte, schrieb in den Jahren 1278—1301. Von ihm

1) aus dem Jahre 1278:

Novum Testamentum, in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen; v. Birch l. c. p. XC.

2) aus dem Jahre 1295:

Synaxarium, in der Synodaldruckerei zu Moskau; v. Matthaei Notitia T. I. p. 285. N. XXVI.

3) aus dem Jahre 1301:

Evangelia IV, in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Scholz, Prolegg. p. XCII. N. 412.

Theodorus,

ein Calligraph, schrieb 1292. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Evangelia IV etc. — v. Catalogue of the Burney Manuscripts N. 21. p. 5. (pulchre et perspicue.)

Theodorus,

ein Priester, schrieb 1372. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Cyrilli Lexicon; v. Montfaucon, Palaeograph. p. 73.

Theodorus,

unbekannten Standes, schrieb 1488. Von ihm in derselben Bibliothek:

Anonymorum Lexica V, geschrieben auf Befehl eines Georg Lartuzus — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDCXXXII. p. 531.

Vielleicht derselbe ist es auch, von welchem eine andere Handschrift derselben Bibliothek herrührt:

Jo. Zonarae epistolae XXXII etc., geschrieben im Jahre 1488. V. Catal. cit. T. II. Cod. MMMXLV. p. 601.

Theodosius,

unbekannten Standes, schrieb 1066. Von ihm in derselben Bibliothek:

S. Cyrilli Thesaurus — v. Montfaucon, Bibl. Coislin. p. 302.

Theodosius,

ein Mönch, schrieb 1285. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Joannis Climaci scala etc., geschrieben auf Befehl eines Mönchs Joasaph; v. Matthaei Notitia T. I. N. CXLVII. p. 79—80.

(Beschluss folgt.)

Notiz über zwei Pergamentdrucke.

Im Schlosse des Grafen *v. Schoenborn* zu Pommersfelden nächst Bamberg befinden sich zwei vortreffliche Pergamentdrucke, welche der Forschung des berühmten Bibliothekars *Van-Praet* für seinen „Catalogue des livres imprimés sur Velin. Paris 1824—28." entgangen sind. Nämlich

1) *Biblia latina, industria Francisci de Heilbronn et Nicolai de Francofordia.* Venetiis 1475. 4.

2) *Breviarium Bamberg. Jo. Pfeyl.* 1501. fol. 2 Voll.,

welches sich auch in unserer öffentlichen Königl. Bibliothek befindet, daher den achten Pergamentdruck zu den sieben bildet, welche ich Seite 173. meiner Denkschrift für das Jubelfest der Buchdruckerkunst anzeigte. Nach meiner 1824

persönlich gepflogenen Verbindung mit Herrn *Van-Praet* rechnete ich mir zwar zur Pflicht, ihn von unseren Pergamentdrucken in Kenntniss zu setzen; allein ich weiss nicht, ob er oder sein Nachfolger seit 1828 ein neues Supplement erscheinen liess[1]), weswegen ich unsere Leser wenigstens davon in Kenntniss setze.

Jaeck,
Königl. Bibliothekar in Bamberg.

Bibliothekchronik.

Am 16. Juni d. J. starb im 80. Lebensjahre zu Winnsborough in Südcarolina Dr. *Thomas Parr*, Bibliothekar des South Carolina College daselbst, früher zugleich Professor der Litteratur an dieser Anstalt.

Aus Athen wird Folgendes berichtet. Der neapolitanische General Dimitrios Lecca hat der Ephorie der hiesigen Staatsbibliothek die officielle Anzeige gemacht, dass auf Befehl des Königs von Neapel der dortige Minister des Innern, Marquis de St. Angeli, die Weisung erhalten habe, eine reichhaltige und kostbare Sammlung Bücher, Kupferstiche und andere Kunstwerke, meist aus den Museen von Herculanum und Pompeji, des bourbonischeu Hauses u. s. f. als Geschenk an die Bibliothek der hiesigen Otto-Universität zu übersenden. Als vorzügliche Fürsprecher bei dieser königlichen Schenkung bezeichnet man, ausser dem obengenannten General und Minister, noch die Herren Leopold Corsi, Cabinetsdirector des Königs von Neapel, Raphael Bacca, Director des öffentlichon Unterrichts, und den Ritter Dominic Morelli, frühern neapolitanischen Generalconsul in Athen.

Erklärung.

Mir sehr unlieb, vergass ich bei meiner Mittheilung über die Cimelien der k. Bibliothek zu München (s. oben S. 81 ff.) die Quelle, woraus ich schöpfte, zu bezeichnen. Sie heisst: „Ueber die K. Hof- und Staatsbibliothek für Besucher derselben. München 1843.“

M. A. Gessert,
Doctor der Rechte in München.

---

1) Es ist diess allerdings nicht der Fall. Die Redaction.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 22. Leipzig, den 30. November **1844.**

Flugblätter.

I.

Hohenkrähen. (1512.)

Bei der Durchsicht des ersten Bandes der von *Ludwig Uhland* herausgegebenen „Deutschen Volkslieder", eines Werkes, das den Namen des gefeierten Dichters mit neuem Glanze umgeben wird, erinnerte mich das S. 480 u. f. abgedruckte, „Hohenkrähen" überschriebene Gedicht an ein ähnliches, das ich vor Jahren unter den Papieren des k. k. Reichshofraths von Senkenberg gefunden und meinem geehrten Freunde in Schwaben nur darum nicht zugesendet hatte, weil ich, bei unserer Besprechung dieses seines Vorhabens, ihn verstanden zu haben glaubte, dasselbe werde nicht über den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts zurückgreifen.

Da eine Einverleibung dieses Gedichtes in die Uhland'sche Sammlung jetzt wohl nicht mehr möglich ist, dürfte das Serapeum vorzugsweise geeignet sein, diese literarische Seltenheit zu reproduciren. Das Ganze bestand ursprünglich aus acht Blättern in mittlerem Quart. Das erste Blatt, wahrscheinlich Titel und Erstürmung der Burg Hohenkrähen auf der rechten, auf der Kehrseite den Kaiser Maximilian als Rächer des Unrechts in Holzschnitt enthaltend (ich schliesse dies aus einem aus derselben Offizin 1513 hervorgegangenen

ähnlichen Flugblatte, über welches ich später berichten werde), hat schon Herr v. Senkenberg vermisst, wie aus dem Umstande erhellt, dass er dem zweiten Blatte seine Fascikelnummer gab, die sich sonst auf dem ersten findet. Bl. 2, 3, 5 und 6 haben die Signatur a ij, a iij, b und b ij; Bl. 8 ist leer. Die Seite hat abwechselnd 25 bis 26 Zeilen; am Rande ist da und dort der Inhalt der Verse angegeben, wie in dem nachstehenden Abdrucke zu sehen. Der erste Vers des Gedichtes „Der Winter ist vergangen" hat einen verzierten Anfangsbuchstaben und ist mit grössern Lettern und gesperrt gedruckt. Das Papier hat kein Zeichen, das auf den Druckort schliessen liesse, als welchen man jedoch Augsburg annehmen dürfte, welches bei dem in diesem Gedichte behandelten Gegenstande sich vorzüglich betheiligt hatte. Die unser Gedicht einleitende Sentenz ist eine jedenfalls seltene Erscheinung. — Die Schrift ist die sogenannte Gothische. Von Unterscheidungszeichen ist, mit zwei Ausnahmen (Str. 3.), in dem ganzen Druckwerke keine Spur.

Prof. Dr. *Adrian*,
erster Bibliothekar der Universität Giessen.

Sur sehen hilfft nit vil
Eim yeden ist gesetzt sein zyl
Das felbig stot so lang got wil
Darumb heb sich keir ze vil.

Der winter ist vergangen
Vnfs kumpt der summer her
Lond eüch nit seer verlangen
Er bringt vnfs nüwe meer
Der Glentz vnd auch der Meye
Bringen vns freüd vnd mut
Vns kumpt ein gut geschreie
Fröwt sich manch kriegfsman gut

Merskent ir gut gesellen
Was ich eüch nüwes sag
In der loblichen astt (*sic*!) zu kölen
Ist gewesen ein grosser tag
Von fürsten vnd auch herren
Von stetten auch defsgleich
All die da zu gehöre
Dem heiligen Römischen reich

Dar by sind auch gewesen
Vil botschafft vberal

Als ichs han hören lesen
So ist ir ein grofse zal
Von künigen fürsten, herren
Geystlich weltlich all gelaich
Die hand zamen thun schweren
Zu beschützen das Römisch rych

Ein steten friden ze machen
Wol in dem ganzen rych
Das seind unfs fremde sachen
Ein yeder lug für sich
Sol ich von winder sagen
So ist ir das wol eifs
Das auff dem loblichen tage
Deütschland ist worden eyfs

Einigkeit dütscher nation

Das doch ist nye gehöret
In gar vil manchem ior
Ir lob was schier zerstöret
Steigt yetzt wieder embor
Der Adler hat schier verloren
Sein federn alle gar
Die er in kurtzen iaren
Vber kunt solt nemen gar

Welschland ist gar erschrocken
Ob dieser eynigkeit
Vnd förcht der met sei gsotten
Darvon ist lang geseit
Wie sich der traurig Adler
Der lang zeit ist gsie verschmecht
Von eim meer bifs ans ander
Ward widerumb erhöcht

Julius babst der ander
Mit dem künig von Arrogon
Hand mit dem edlen Adler
Ein bündtnüfs an genon
Spannen ist darin beschlossen
Engellandt des selben glych
Mit sampt den eydgenossen
Das trauert ganz franckenrich

Bundtnüss des

Ein ordnung wil man machen
In der gantzen christenheit
Wer das selbig würt verachten
Dem würt es werden leid

Ordnung der christenheit

Sie sygen geystlich weltlich
Kein wird man ledig lan
Darumb ein yeder lug für sich
Sie müssen all daran

Kein rauberg wirt mā nitt lassen
Uff wasser vnd uff land
Gar vil wirt man der schlossen
Die solichs uffgehalten hand
Zerbrechen vnd zerstören
Ouch schleiffen uff den g'rund
Als man es dann thut hören
Das geschen ist yetzund.

Zerstörung dr raubschloss

Ein schloss das wil ich nennē
Hohen kreen ist es genant
Man thut es wol erkennen
Es leid in keisers land
Darufs hat man grofs mutwil trybē
Dad kriegt das Römisch rych
Vor in mocht niemandt bleiben
Er wer arm oder reich.

Ursach d' Zerstörung ho hē kreen

Zwē kauffmā handt sie gefangē
Von kauffbüren aufs der stat
Und in das ir genommen
Das sie kein recht hand gehabt
Das het gar seer verdrossen
Die frommen reichstet gut
Und hand gemeinglich beschlossen
Ze straffen ire ubermut

Dapfer hand siefz an gefangen
So gar mit fryem mut
Vil karthonen vnd auch schlangen
Ouch manchen reiter gut
Hand sie gebracht zu samen
So gar in kurtzer yl
Ouch pulver vnd probanden
Hattens aufs der massen vil

Auch hatten su der fufsknecht
So gar ein grofse sum̄
Das ein wunder nemen möcht
Wo yn solch gut her kumm
Ich mag es warlich wol sagen
Es wer eim fürsten ze vil

Solt er solch kosten haben
Im wurt nit kurtz die weil

Ein tag thet man beschriben — Ein tag
Gon zell an under see[1]) — satzung gō
Ob mans möcht bringen zum friden — zel an on-
Sunst wer kein feiren me — der see
Das schlofs das müst zerbrechen
Vnd wer es noch so fest
Iren ubermut welt man rechen
Den kren zerstoren ir nest

Mit den vō Kraen thet man reden
Das siefs machten behend
Und das schlofs uff geben
Wol in des kaisers hend
Ouch aller ansprach sich verzigen
Die sie meinten ze han
Des waren sie nit zu friden
Und wolten es nit than

Sie welten weder gelt noch gute
Ir antwort gaben sie behend
Wie hend ein schlofs ist gute
Das wir wol bhalten wend
Vor dem Keyser vnd dem ryche
Dar zu vor wem gschütz
Die sach was in gar leichte
Vnd achten sein gantz nütz

Der von Landow thet nit fyren
Man spürt gar wol sein witz
Von lindow liefs er füren
Defs Keysers grofs geschütz
Ein büchsen thut man nennen
Weck auff von österreich
Die muren kan sie trennen — Namen
Man findt nit ir geleich — d' büchsē

Von den andern wil ich sagen
Die heifst der Burlebaufs
Wann ir ist vol der kragen
So kert sie unsauber aufs

---

1) „Der pund hat sich des besunnen
Man sollt gen Zell ins Hegaw kommen“
Deutsche Volksl. herausg. v. Uhland. S. 471.

Alsdann da ist geschehen
Vor hohen Kreen dem schlofs
Solich schiessen ist nie gesehen
Es ist gantz aufs der mafs

Wol umb sant Martins oben
Fings schiessen erst recht an
Das zittern ward der boden
Vmb die kren was es gethan
Der Burlebaufs der thet sich regen
Dar zu wach auff von österych
Den Berg der that sich wegen
Die muren spalten sich

In Felsen that man schiessen
Das er in stücken sprang
Es that die kree verdriessen
Sie sumbt sich do nit lang
Sie mocht nit lenger blyben
Es war umb sie gethon
Der Burlebaufs that sie triben
Aufs dem nest mit sein gethon.

Die kuchin thet er in ver fellen
Das war ein böse sach
Er sprach ir lieben gesellen
Hie ist nit gut gemach
Der teüffel ist aufs kummen
Vnd bracht sie sein gewalt
Load vns nit lang hie sumen
Der berg zum schlofs hin falt

Es ist warlich mein rate
Ein vnd redūg deren vō kreen — Wir machen vns dar von
Wo es des wurd zu spate
So wers umb vns gethon
Hie ist kein eer zu erwerben
Den rat will ich eüch geben
Wan̄ wir den rychsteten werden
So kosts vns all das leben

Also die herren flohen
Von iren vnderthon
Do sie das selbig sahen
Schrüwens ein friden an
Wir wend das schlofs uff geben
Vff gnad in ewre hend

Das man vns lafs by leben
Dann wir kein schuld dran hend — entschul digūg et

Wir sind harin gezwengen — licher ī ho
Als arm vnderthon — hen kree
Die herren sind entrennen
Hand vns hie innen glon
Darumb wend er vns zu sagen
Ze fristen laib vnd leben
Als das wir hinnen haben
Wend wir zum schlofs uff geben

Die Haubtlüt gingē zu samen
Namen ein kurtzen gedanck
Ob man sie wolt vff nemen
Vnd machten es nit langk
Das werd in nach gelassen
Da mit zugen sie ab
Etlich sind verfallen vñ erschossen
Den got er sünd nem ab

Von stund an thet gebieten — gbot des
Der keyser Maximian (!) — keisers
Man solt nit lenger beiten
Das schlofs zerrissen lan
Kein stein vff den andern blyben
Das war sein ernstlich gbot
Da mit wolt er anzeigen
Wu ers fürt halten wot

Das theten die stet behende
Vnd sumten sich nit lang
Hatten pulver an alle ende
Da von der felfs zersprang
Dar an sullen gedencken
All die mit vanberg vmbgon
Man wirtz ir keim mer schenken
Wirt in gen disen lon.

Das schafft der loblich friden
Vnder fürsten stetten geleich — Einigkeit
Das ir keiner me mag blyben — der für-
Das fröw sich arm vnd reich — stē vñ st
All die bruchen das lande
Zu fuss vnd auch zu rofs
Hut dich du franckenlande
Du hast auch sölche schlofs — warnūg

ettlicher schloss in franken

Das ein das will ich nennen
Der Sodenberg ist es genant
Man thut es wohl erkennen
Es leit im̄ francken landt
Der andern wil ich gschwiegen
Man kennt sie alle ſandt
Söllens sieſs lenger tryben
Wird es kaben kein bestand

Warnūg durch dz ganz dūt schland

Es sey in beyrē frāckē schwoben
Vnd dar zu auch am Rhyn
Gantz deütschland vnden vnd oben
Würt ir keins sicher syn
Das schaffen die fromen rychstet
Vnd auch der schwebisch Bundt
Ir gut und gelt kein ende het
Ist manchem kriegſsman gsundt

Lob etlic cher rich- stett

Nürenberg die muſs ich loben
Vnd Vlm geb ich den pryſs
Augspurg ein kron in schwoben
Die brucht allzeit gut flyſs
Kein gelt lont sie sich tauren
Deſs haben sie nach genug
Vnd schiessen drin on trauren
Ein yeder für sich lug

Also die Kreen ist gwichen
Vſs irem guten hauſs
Der Adler hats erschlicchen
Hat sie getruben auſs
Das spil ist erst angefangen
Es treff an wen es well
Lond eüch nit seer verlangen
Singt vns ein gut gesell

¶ Ein beschluss vn̄ lobgesang zu erē dem durchleüchtigisten Keyser Ma ximian ꝛc.

zu dē Kaiſer Maxi miano

Lob vnd danck so müſs ich sagen
Dem Keyser Maximian
Er wil nit mer vertragen
Als er biſs her hat gethan
Gar lang hat er geschwigen
Vnd hat gewart der zeit
Mit kummer vnd mit leiden

Wart er gräfslich vernüt
Sin gleichen kan man nit finden
In der alt vnd nüwen ee
Vnd auch im buch der künügen
Das ye kein keyser me
Verachtung schmach hab gelitten
Als er dann hat gethon
Mit gedult zu allen zeiten
So ers möcht gerochen han

Das wirt in got ergetzen
Noch gar in kurzer zeit
Sin namen wird er setzen
In manches land gar wyt
Dañ man sind clarlich geschriben
In der gschrifft sag ich für war
Hoffart gott nie liefs bleiben
Vnd satzt demut enbor

Darum bifs wol gemute
Edler Keyser Maximian
Gott hat dich in seinen hute
Will dich nit verlan
Zu trost der christenheyte
Und auch der kirch zu Rom
Dann es ist an der zeite
Sie ward sunst gar zergon

Mit dir wirt got noch würcken
Vil gutz in diser zeit
Das du der bösen dürcken
Straffest iren grossen nyd
Vnnd auch die christenheite
Bringst auff ein rechten weg
Dye yetzund ist zerströwte
Recht als der kott am weg

Nit me so wil ich singen
Dich will behüten gott
Bifs du als mögst verbringen
Das von dir gschriben stott
Ich hoff dir soll nit schaden
Das Eclipsis dieser sunn
In hut so woll dich haben
Maria aller gnad ein brunn

Verzeichniss griechischer Abschreiber aus dem IX—XVI. Jahrhunderte, nach datirten Handschriften.

(Beschluss.)

Theodosius,

unbekannten Standes, schrieb 1302. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Evangelia IV — v. Scholz, Prolegg. p. XCII. N. 413.

Theodosius,

ein Notar der Kirche zu Constantinopel, schrieb 1563. Von ihm in der kaiserl. Bibliothek zu Wien:

Pseudo-Historia Concilii Ferrariensis — v. Lambecii Comment. Lib. VIII. Cod. LXIV. p. 1064.

Theognostus,

Metropolit von Perga und Attalia, schrieb in den Jahren 1431 und 1445. Von ihm

1) aus dem Jahre 1431:

Nili Cabafilae opera contra Latinos, in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Bongiov. et Zan. l. c. T. I. Cod. CL. p. 82—83.

2) aus dem Jahre 1445:

Acta Apostolor. Epistolae VII Catholicae etc., in der Synodalbibliothek zu Moskau; vgl. Matthaei Notitia T. I. N. V. p. 15.

Theopemptus,

ein Lector und Calligraph, schrieb 1045. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Epistolae Novi Testamenti — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 49. und 293—294, wo auch ein Facsimile, und Scholz Reise S. 41.

Theopemptus,

unbekannten Standes, schrieb 1492. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Libanii Soph. meditationes et orationes; v. Bandini l. c. T. II. Plut. LVII. Cod. XXVII. p. 378.

Theophanes,

unbekannten Standes, schrieb 1023. Von ihm in der Synodalbibliothek zu Moskau:

Basilii M. Homilia: *θεοῦ μεμνῆσθαι μὲν* etc. — v. Matthaei, Notitia T. I. p. 32—33. N. XV.

Theophilus,

ein Mönch, schrieb 1285. Von ihm in der Bibliothek des britischen Museums zu London:

Evangelia IV etc. — v. Catal. of the Burney MSS. N. 20. p. 4.

Theophylactus,

ein Presbyter, schrieb 984. Von ihm in der Magliabecchischen Bibliothek zu Florenz:

Acta Apostolorum — v. Montfaucon, Palaeogr. p. 45. und 281—282, wo auch ein Facsimile.

Jo. Thessalus,

wahrscheinlich von seinem Geburtsorte Scutariota benannt, wurde vom Papst Nicolaus V. zum Aufsuchen und Copiren von Handschriften gebraucht (v. Morelli Bibl. T. I. p. 143.), weshalb er sich meist zu Florenz aufgehalten zu haben scheint, und schrieb in den Jahren 1442—1494. Von ihm

1) aus dem Jahre 1442:

Diodori Sic. Bibliothecae libri V. posteriores, geschrieben zu Florenz, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien; vgl. Kollar, Supplem. ad Lambec. T. I. Cod. LXXX. p. 495.

2) aus dem Jahre 1452:

Homeri Ilias, geschrieben zu Florenz, jetzt ebendaselbst in der Mediceischen Bibliothek befindlich; v. Bandini l. c. T. II. Plut. XXXII. Cod. XVIII. p. 147.

3) aus dem Jahre 1460:

Albini Introductio in Platonis dialogos et all., jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCXVI. p. 406.

4) aus dem Jahre 1464:

Arati Apparentia, geschrieben zu Florenz, jetzt in der Mediceischen Bibliothek daselbst; v. Bandini T. II. Plut. XXVIII. Cod. XXXVII. p. 63. (Codex nitidissimus.)

5) aus dem Jahre 1468:

Platonis libri XII. de legibus et all. — ebenfalls zu Florenz geschrieben, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien; v. Kollar, Supplem. ad Lambec. Comment. T. I. Cod. LVI. p. 415.

6) aus dem Jahre 1470:

Glossarium graeco-latinum, in der königl. Bibliothek zu Madrid; v. Iriarte T. I. N. VII. p. 24.

7) aus dem Jahre 1485:

Juliani Imp. et Themistii philos. quaedam, in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini l. c. T. II. Plut. LX. Cod. V. p. 390. (Codex nitidissimus.)

8) aus dem Jahre 1494:

Aristotelis Politica, geschrieben zu Florenz, jetzt in der Mediceischen Bibliothek daselbst befindlich; v. Bandini l. c. T. III. Plut. LXXXI. Cod. VI. p. 223. (Codex nitidissimus.)

Thomas,

ein Geistlicher, welcher sich bescheiden *ἀμαθὴς τῆς θείας*

γραφῆς καὶ μικρὸς τοῦ νόου nennt, schrieb 1347. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Madrid:

Octotonus ecclesiasticus — v. Iriarte l. c. T. I. Cod. XLVI. p. 160.

Thomas,

genannt Prodromites, schrieb 1465. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Sexti Empirici libri X. — v. Bandini T. III. Plut. LXXXV. Cod. XI. p. 271.

Matth. Thutoras,

unbekannten Standes, schrieb 1419. Von ihm in der königl. Bibliothek zu Paris:

Psalterium cum canticis psalmis — v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. XII. p. 8.

Demetr. Triboletes,

gebürtig aus Sparta, schrieb in den Jahren 1465—1481. Von ihm 1) aus dem Jahre 1465:

Porphyrii de Plotini vita et ordine ipsius librorum — Plotini Enneades VI, geschrieben in der Stadt Gortyna auf Creta, jetzt in der Hofbibliothek zu München; v. Hardt T. IV. Cod. CCCCXLIX. p. 404.

2) aus dem Jahre 1472:

Anthologia epigrammatum graecor., geschrieben zu Rom, jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig; v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. DCXXI. p. 317. (Codex pulcherrimus.)

3) aus dem Jahre 1481:

Dioscoridis de materia medica libri V, geschrieben auf der Insel Corfu, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCLXXXII. p. 459.

Demetr. Triclinius,

bekannt als Verfasser von Scholien zum Sophocles und Hesiod (v. Fabricii Bibl. gr. T. XI. p. 421.), schrieb 1316. Von ihm in der S. Marcusbibliothek zu Venedig:

Hesiodi Scutum Herculis c. scholiis et technologia Jo. Pediasimi — Ejusd. Opera et dies c. Expositionibus Man. Moschopuli, Jo. Protospatharii, Jo. Tzetzae et Procli Diadochi — v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CCCCLXXIV. p. 246—247.

Nic. Triclinius,

unbekannten Standes, schrieb 1318. Von ihm in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz:

Herodoti historiae — v. Bandini T. II. Plut. LXX. N. VI. p. 665.

Georg Tryphon,

gebürtig aus Monemvasia, schrieb in den Jahren 1546—1550. Von ihm in der Hofbibliothek zu München:

1) aus dem Jahre 1546:

Jo. Chrysostomi paraenesis et alia opuscula — v. Aretin T. I. Cod. XXXI. p. 179.

2) aus dem Jahre 1548:

Panoplia dogmatica et Theodoreti historia religiosa — v. Aretin T. I. Cod. LV. p. 301. (zu Venedig geschrieben).

3) aus dem Jahre 1550:

Manassis compendium historicum — v. Aretin T. II. Cod. CLIV. p. 175.

Man. Tzycandylas,

wahrscheinlich aus Misithra gebürtig, schrieb in den Jahren 1359—1370. Von ihm

1) aus dem Jahre 1359:

Anonymi liber *περὶ τῆς ἐκ τοῦ θεοῦ τῶν κτισμάτων προόδου*, in der Synodalbibliothek zu Moskau; vgl. Matthiae, Notitia T. I. N. LVII. p. 56.

2) aus dem Jahre 1368:

Commentarius in librum Iobi, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Montfaucon, Palaeograph. p. 71.

3) aus dem Jahre 1370:

Joannis Cantacuzeni Imp. antichetica ad loca Patrum a Prochoro Cydonio allata, geschrieben zu Misethra, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Montfaucon, Palaeogr. p. 72.

Arriani historiarum expeditionis Alexandri liber, ebenfalls zu Misethra geschrieben, jetzt in der Hofbibliothek zu München; vgl. Aretin T. IV. Cod. CCCCLI. p. 467. (charactere minuto et eleganti.)

Angelus Vergetius,

im Griechischen *Ἄγγελος Βεργίκιος*, von Mehreren, selbst von Bayle Vergerius fälschlich genannt, war aus Creta gebürtig. Dieser durch seine Geschicklichkeit wie durch seinen Fleiss gleich ausgezeichnete Calligraph mochte in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts sein Vaterland verlassen haben; in den Jahren 1535 und 1536 finden wir ihn in Venedig, später aber fortwährend in Paris. Als sein Todesjahr ist irrig das Jahr 1561 angegeben worden; dass er später gestorben, zeigen die Unterschriften von Codices, welche aus den Jahren 1563, 1564, 1566 und 1568 datirt sind. Ob er übrigens stets im Privatstande geblieben, oder irgend ein bestimmtes Amt verwaltet, bleibt unentschieden; der Umstand, dass ein von ihm geschriebenes Verzeichniss der griechischen Handschriften der ehemaligen königl. Bibliothek zu Fontainebleau noch jetzt existirt[1]), lässt vermuthen, dass er wenigstens bei dieser Sammlung thätig gewesen.

---

1) v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMMLXV. p. 604.

Die Verfasser des grossen Handschriftencatalogs der Pariser Bibliothek nennen ihn den ersten Calligraphen seiner Zeit; man kann wenigstens ohne Uebertreibung sagen, dass er zu den überaus Wenigen seines Standes zu rechnen ist, deren Kunstfertigkeit auf Jahrhunderte hinaus die wichtigsten und allgemeinsten Folgen für die Buchdruckerkunst gehabt hat und noch jetzt hat. Es ist bekannt, dass Robert Stephanus I. auf ausdrückliche Veranlassung des König Franz I. im Jahre 1540 und 1541 theils durch seinen Sohn Heinrich Stephanus, hauptsächlich aber durch Vergetius griechische Lettern zum Behuf seines Geschäfts zeichnen liess, und dass die Ausführung derselben im höchsten Grade gelang, weshalb sie durch den damals berühmten Garamond gravirt und gegossen, dieselben Typen der königlichen Druckerei bildeten, welche mehreren übrigen Ländern Europas zum Muster dienten. Ja, man kann, ohne ungerecht gegen Henricus Stephanus zu sein, diesen Ruhm Vergetius allein zuschreiben, da es neuerdings erwiesen worden ist, dass Letzterer Jenen erst unterwiesen hat und also die Erfindung der Charaktere eigentlich sein Werk allein ist.

Die Höhe seiner Kunst hat Vergetius sattsam in einer nicht geringen Zahl von eigenhändig gefertigten Abschriften documentirt, welche die königliche Bibliothek zu Paris noch heute verwahrt. Montfaucon spricht von siebenundzwanzig derselben, von denen er jedoch weiter nichts als die Catalogsnummern anführt; von datirten sind mir theils in, theils ausserhalb Paris folgende namentlich bekannt worden:

1) aus dem Jahre 1511 (wenn anders dieser Jahrzahl nicht ein Schreib- oder Druckfehler zum Grunde liegt):

Acta Apostolorum et Epistolae, in der königl. Bibliothek zu Paris; vgl. Scholz, bibl. krit. Reise S. 43.

2) aus dem Jahre 1535:

Olympiodori in Platonis Gorgiam πράξεις etc., in derselben Bibliothek; s. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MDCCCXXII. p. 407. (geschrieben zu Venedig).

Dionysii Halicarnass. Antiquitatum Rom. libri V priores, geschrieben zu Paris(?), in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MDCLIV. p. 383.

3) aus dem Jahre 1536:

Procli Diadochi Comment. in Platonis Parmenidem, ebenfalls zu Venedig geschrieben, in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MDCCCXXXVI. p. 409.

4) aus dem Jahre 1537:

Aristidae Quintiliani de re musica libri III. et all., in derselben Bibliothek; vgl. Catal. cit. T. II. Cod. MMCDLVII. p. 505—506.

5) aus dem Jahre 1540:

Dionysii Halicarnass. Antiquitatt. Rom. lib. II. VII. VIII.

IX. et X., geschrieben zu Paris, in derselben Bibliothek; v. Catal. cit. T. II. Cod. MDCLV. p. 383.

6) aus dem Jahre 1543:

Anonymi Expositio in Ptolemaei IV. libros de judiciis etc., in der Bibliothek des britischen Museums zu London; v. Catal. of the Burney MSS. N. 104. p. 44.

7) aus dem Jahre 1547:

Polybii historiarum libri V. priores, geschrieben zu Paris, jetzt in der königl. Bibliothek daselbst; v. Schweighäuser, Praefat. ad Polyb. edit. T. I. p. LII—LVI, wo die Handschrift genauer beschrieben ist.

8) aus dem Jahre 1554:

Heronis pneumatica, geschrieben zu Paris, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Leyden; v. Catal. libror. tum impressor. quam mstorum bibl. publ. Universitat. Lugduno-Batav. p. 396. N. 19.

Phile, versus jambici de animalium proprietatibus, Oppiani Cynegetica et all., geschrieben zu Paris, jetzt in der königl. Bibliothek daselbst; v. Notices et extraits des MSS. de la bibl. royale T. V. p. 632—634, wo die Schreibart so charakterisirt wird: l'iota est ordinairement surmonté de deux points; il n'est pas souscrit aux temps des verbes où on le place aujourd'hui mais il l'est aux cas des noms ou il est en usage. Le point et virgule y est employé comme signe d'interrogation.

9) aus dem Jahre 1559:

Tractatus de quatuor mathematicis scientiis, in derselben Bibliothek; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCCCXL. p. 486.

10) aus dem Jahre 1560:

Philes versus jamb. de proprietatibus animalium, geschrieben zu Paris, jetzt in der vaticanischen Bibliothek zu Rom; v. Orville in Notices et Extr. T. V. p. 638.

11) aus dem Jahre 1563:

Jo Chrysostomi libri VI. de sacerdotio, jetzt in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MXXV. p. 204.

12) aus dem Jahre 1564:

Philes versus jamb. de proprietatibus animalium, geschrieben zu Paris, jetzt in der Bodleischen Bibliothek zu Oxford; v. Notices et Extraits T. V. p. 637—638.

Aeliani Tactica et Onosandri strategica, geschrieben zu Paris, jetzt in der königl. Bibliothek daselbst; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMDXXIV. p. 516.

13) aus dem Jahre 1566:

Philes versus jamb. de animalium proprietatibus, in der Bibliothek S. Genevieve zu Paris; vgl. Notices et Extraits T. V. p. 634.

Euclidis Megar. Optica etc., geschrieben zu Paris, jetzt in der königl. Bibliothek daselbst; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 90—91.

14) aus dem Jahre 1568:

Philes versus jamb. de animalium proprietatibus, in der königl. Bibliothek zu Paris; v. Notices et Extraits T. V. p. 636.

Zacharias,

ein Geistlicher aus Kreta, gewöhnlich Scordilos, und mit dem Beinamen Maraphara benannt, schrieb in den Jahren 1562—1572 für Boistaillier. Von ihm befinden sich in der königl. Bibliothek zu Paris:

1) aus dem Jahre 1562:

Canones CXXXIV. concilii Carthaginiensis c. expositione Zonarae, geschrieben zu Venedig; v. Montfaucon, Palaeogr. p. 90.

S. Epiphanii physiologus de natura ferarum et volucrum; v. Catal. Codd. MSS. Bibl. reg. Paris. T. II. Cod. MMCDXXVI. p. 500. (Codex recognitus.)

2) aus dem Jahre 1563:

Poema jambicum de animalium et plantarum proprietate, Cyrillo Alex. falso tributum (est enim Georgii Pisidae) et all.; v. Catal. cit. T. II. Cod. MMDCCXLV. p. 547.

3) aus dem Jahre 1572:

Polyaeni strategematum libri VIII. — v. Catal. cit. T. II. Cod. MDLXXXVIII. p. 388.

Georg Zanguropulus,

ein Geistlicher, schrieb in den Jahren 1469 und 1470. Von ihm

1) aus dem Jahre 1469:

Josephi Antiquitates judaicae, geschrieben zu Rom, jetzt in der S. Marcusbibliothek zu Venedig befindlich; v. Bongiov. et Zan. T. I. Cod. CCCLXXX. p. 181.

2) aus dem Jahre 1470:

Xenophontis, Arriani et Polybii opera, geschrieben auf Kosten des Card. Bessarion, jetzt in derselben Bibliothek; vgl. Morelli Bibl. gr. T. I. Cod. CCCLXIX. p. 238.

Vorstehendes Verzeichniss macht keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch; die in Englischen Bibliotheken verborgen liegenden Schätze mussten leider dabei fast ganz unberücksichtigt bleiben, namentlich die in Cambridge und Oxford, da die älteren Cataloge zu wenig genau sind, die neueren aber mir nicht zur Hand waren. Ein gleicher Fall ist es mit denen in Leyden. Und welches reiche Material würde noch die Vaticanische Bibliothek darbieten! Es bleibt demnach auch hier noch Vieles zu thun übrig.

E. G. Vogel in Dresden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1844.**

Flugblätter.

II.

Adler, Löwe und Ross von Günther Strauss.

Acht Blätter in klein Quarto mit Signatur a ij, a iij, b j, b ij, b iij und Custoden; die Seite mit 28 Zeilen, wo keine Signatur ist, sonst 26. Der Druckort ist nicht angegeben. Das Papierzeichen ist ein Hund, welcher an einem Knochen nagt. — Ich habe das Gedicht, dessen Verfasser sich am Ende genannt hat, unter einem Convolut gefunden, das Hrn. v. Senkenberg gehörte. Der Einfluss, unter welchem diese Verse geschrieben wurden, ist nicht zu verkennen. Bl. 1a. hat folgenden Titel:

Ein lustig new ge | dicht, von einem Lewen | Adler vnd Ross.

Ein Lew, ein Adler vnd ein Ross,
Klagen einander vngmach gros,
So sie vmbgeben hat vnlangst,
Das brengt ihn grosse not vnd angst
Es ist ein gdich on allen neidt
Wens glust vertreib damit die zeit.

Bl. 1b. ist leer; 2a. beginnt das Gedicht.

Neulich lag ich an eim morgen,
In meim schlaffbet, gantz vol sorgen,
Vmbgeben mit gedancken gros
Wiwol mich nu das sehr verdros,
Zu schlaffen hett ich keinen lust,
Gar bald ich da mein hembd erwuscht,
Das warff ich vber meinen leib
Sihe auff der gaſs, ein schönes weib,
Die was geschmückt gantz adelich,
Ihr gberd war hübsch vnd seuberlich,
Im gang hielt sie recht ziel vnd mas
Ich weis nicht abs ein Göttin was,
Juno, Venus, odder Pallas.
Züchtig ihr auglein nider than
Lies sie fur sich, nicht vmbher, gan,
Hett nach ihr gehn ein meidlein fein
Das trug am arm ein körbelein,
Wie breuchlich ist im selben landt,
Iern wegk sie zu dem thor auswandt.
In dem scheust mir zu meinem hertz
Ein wunder ding, was mir nicht schertz
Ich was betrübt, vnd gdacht bey mir
Von wannen kömpt dir solch begir,
Wer hat so sehr mein hertz verwundt,
Ich sah mich vmb bald zu der stundt,
Vnd ward gewar eins kindleins schon
Zwey flüglein hett es an ihm ston,
Sein auglein warn verpunden gar
Eins bogens ward ich auch gewar,
Sampt eim köcher was voller pfeil,
Ich dacht gar bald in groſser eil,
Fürwar es wird Cupido sein
Fraw Venus son, das bulerlein,
Zuhand das kindlein gantz verschwant
Wie ich nu greiff mit meiner hand,
An meine brust, so bald ich fand,
Ein pfeil der stegkt gantz tieff in mir
Ich grieff ihn an, ein mal vnd zwir,
Versucht ob ich denselben möcht,
Ausziehen, darmit er nicht bröcht,
Mir gros gefar, es was vmb sonst
Dann mich druckt gar ein grosse bronst
Darob ich gantz vnleidlich ward
Macht mich bald auff, vñ sucht die fahrt
Do gangen was das Frewlein zart.
Ich gdacht bey mir in meinem mut
Möcht ich die finden wer mir gut,
Ich sucht sie hin vnd sucht sie her

Kein müh noch erbeit, was mir zu schwer.
Das trieb ich fast den gantzen tag,
Doch gantz vmb sonst, drob ich erschrack,
Mein hertz mir gar vmbgeben ward
Mit traurigkeit die plagt mich hart,
In des fand ich ein külen bron
Stund dort, nicht fern von heller Son,
An eim geheng mit schaten, gantz
Vmgeben, fur der Sonnen glantz,
Mit beuhmen viel, gantz wol staffirt
Ein wiefs darbey, war schon geziert
Mit blümlein hübsch, gar mancherley,
Darumb hört ich der vogel gschrey.
Die Troschel vnd die Nachtigal
Die Amschel macht ein süssen hal,
Der Fink da sang sein reitherzu
Die Lerch in alle höe auff luh
Schwang sich doch bald hernieder schon
Vnd sang inn des ein süssen thon,
Darzu der Henffling vnd der Zeis
Die sangen hübsch ihr alte weis,
Der Stiglitz, was gantz wol gezirt
Lieblich darneben er hofirt
Das alles gab mir grofse freud,
Erleichtet mir meins hertzen leid.
Wie ich so sitz, entschlum ich bald,
Mich daucht, ich seh in frembder gstalt
Ein man, der gieng stracks gehn mir zu,
Im schlaff het ich gantz wenig ruh,
Er trug ein Bottenbüchs an ihm
Ich dacht er wer (wie ich vernim)
Der Götter Bot Mercurius,
Behendt spricht er zu mir all süfs
Was schleffst du hie die gantze nacht,
Steh auff, von stund an ich erwacht,
Hast lust zu hören newe mehr
Der weis ich viel, ich kom itzt her
Von frembden landen, so gantz weit
Liegen von hinn, ich ward erfreüt
Sag her, sprach ich, was weistu guts
Zu sagen itzt, vom gemeinen nutz
Von fried vnd krieg in Deudschem Land
Er fieng bald an, vnd sprach zu hand
Hör seltzam ding, was ich dir sag
Vor wenig tagen es geschach,
Als ich durchwandert manches land,
Zurfarn, was mir sties an die hand,
Da kam ich auff ein Wisen schon,

Die war geziert mit mancher blohm,
Gelb, weis, rot, braun, in grünem gras
Gantz lustig schön fast vbr die mas,
Mittendurch hin ein wasser rand,
Vischreich, vnd sonst zu aller hand
Sachn vnd gwerb nur fast dienstlich,
Ein schöne Brück darüber strich,
Gantz starck wol aus dem grund gefürt
Von einem vffr ans ander rürt.
Ein wald beschlos, die wiessen schon,
Rings vmb, ich sah von fern dort ston,
Auff der wiessn, drey schöne gezelt,
Hübscher, hats nicht die gantze welt,
Zu förderst das, so mitten stund,
Es was von güldem tuch gantz rund,
Mit edlem gstein, geschmückt so fast
Daruon die finster nacht erglast.
Saphir, Rubin, vnd Adamant,
Granat, Carfunckel, vnd Achant,
Türgkis, vnd ander ihr genos,
Pernlen die waren rondt vnd gros,
Ich glaub es wer eins Königs schatz,
Gar niemand war aüff diesem platz,
Ich schlich vmbher vnd schawets gar,
Drey köstiich stül ward ich gewahr,
In zelten stan, warn seuberleich,
Geziert, von gold vnd silber reich,
Der mitler stund etwas empohr
Es waren etlich suffn daruor,
Ich gdacht was wird nur werden do,
Ich forchtet mich, vnd was auch fro,
Ich dacht es ist dem Jupiter
Zugricht vnd andern Göttern mehr
Die werden halten einen Rath,
Wie vns Homerus geschrieben hat,
Desgleichen ander Poeten mehr,
Wie ich so stund, vnd wundert sehr,
Bald höret ich ein gros gedhön,
Von Trummel, Pfeiffen, wunder schön,
Krumphörner vnd Busaun, darzu
Zincken, Ich dacht was mach ich nhu,
Zusehen dieses seltzam geschicht,
War mir hertz, sin, vnd mut gericht,
Nahent am zelt, ward ich gewhar,
Ein büschlein dick, ich dacht furwhar
Da wilt du bald nu schlieffn hinein
Hörn vnd auch sehn, was da wird sein,
Alsbald ich nur darein gekroch

Vnd mir bereitet ein gutzsloch,
So zeucht daher, mit grofsem pracht
Ein hauff der Thier, dem volget nach
Ein Lew, was weis, hübscher natur,
Mit duplem schwantz, sein gantz figur,
Was ernst, vnd alles traurens vol,
Dem volgen nach, ich sah es wol,
Ein Adler Roth, zur rechten hand
Ein Weiss Rofs, het den lincken stand,
Sie waren all in schwartz bekleid,
Recht wie man pflegt, zu tragen leid,
Sie namen ein die drey gezelt,
Wie jedem was lofsment bestelt.
Als der Lew itzt gesessen was
Auff seinen stuel, im grünen gras,
So kömpt der Adler mit dem Rofs,
Was werden wolt wundert mich gros,
Bald zu dem Lewen trattens hin,
Vnd neigten sich höfflich gen ihm,
Der Lew gantz freundlich sie empfieng
Bald ieder nach seim stuel hin gieng,
Nieder zusitzen was ihn gach
Fieng an der Adler, redt vnd sprach,
Herr Lew du bist Kongk aller thier
Hör was ich traurig klage dir,
Nicht für mich selbst so gar allein,
Sondern von wegen in gemein,
Aller thier, die dir seind verwant,
Sie alle seind dir wol bekant,
Mich dünckt es wol mir gar nicht fügn
Ihr namen all itzund zu rügn,
Gros leid vnd jamer ich dir klag
Die ich nie fühlet all mein tag,
Vnd neben mir, die ander rott.
Ach Gott, ich klag sehr vbern tod
Der hat genomen kurtzer frist,
Von hinnen drauff gestanden ist
All vnser hoffnung vnd auch trost,
Wir hofften durch ihn werdn erlost
Vom schwerdt vnd von des leben mund
Ach Gott der iemmerlichen stund,
Die vns genomen hat den schatz
Hilff Got, die böse stund die hats,
Gethan, das schwartze haus gar frohn,
Mit sein fünff gulden balcken schon,
Ist vmbgefallen vnd gar zernicht
Das grüne krentzlein ist verblicht,
Darmit ist aller trost hinwegk,

Ich förcht wir liegen gantz im dreck,
Das ich mit zücht itzt red für dir
Sonst wolt mirs nicht so grob gebür
Vnd das noch viel kleglicher ist,
Ein ander hats krentzlein erwischt,
Das sein darmit geschmücket schon
Der stein, den vor die bawleut hon
Verworffen, gantz vnd gar veracht,
Der ist worden mit grofser macht,
Ein Eckstein schon, vnd bindt zuhauff
Zwu maurn, trotz der darwider lauff
Die thier so bey ihm gwohnet han
Werden nhun all fallen daruon
Auff ander weyd, es geht grait an,
Wiewol ich glaub, es gieng zuhertzn
Im, do es fallen solt, mit schmertzn
Ich acht es hetts auch gern verkomn
Wenn ihm die zeit nit wer benhomn.
Nach Gott herr Lew, das klag ich dir
Von wegen mein vnd ander thier,
Wüst du zuschaffen fried vnd gmach,
Darmit würd graten vnser sach,
Das wir möchten behaltens gut
Darzu die ehr, freud und den mut,
Gros lob wir wolten sagen dir
Darüber auch verehrn, glaub mir.
Wie bald der Adler dis beschlos
Da trat hinzu das Weisse Rofs,
Vnd sprach, herr Lew dir ist wissen
Wie ich mich, lang zeit hab gflissen,
In deinem dinst, vnd ander mehr,
Zu eriagen gonst, gut vnd ehr,
Dardurch mich nun vmbgeben hat
Viel vngunst, das gereicht zu schad,
Zu schimpff vnd spot mir armen thier
Herr Lew, das klag ich Gott vnd dir,
Nun so sich zugetragen hat,
Wie du gehöret hast, gros quat
Das die fünff gülden balcken fein
Zu grundt vnd gantz gefallen sein,
Daran wir vormals konten lehn
Die rück, nun müssen wir itzt gehn
Nach andern, wissen nicht nach wem,
O wann der grosse Adler quehm,
Vns hülff vnd beystand leysten thet
Ich sorg aber, es sey zu spet,
So wil mich auch schier duncken eins
Der Adler werd, der thuen keins,

Wie vnser hoffnung gstanden ist
Das wer mir erst ein seltzam list,
In Summa, mein Roſslein das hat
Zuuor spacirt, bayds frü vnd spat,
An diesem wasser auff vnd ab,
Darmit die sach ich grichtet hab
Zu vnser aller nutz vnd ehr,
Wens haus ein zeit noch bestanden wer.
Ach Gott ich bsorg mich nhun gar sehr,
Meim Röſslein sey das futterlein
Empfaln, das düncket mich nicht fein,
Wann gstanden wer, ein kleine zeit,
Das haus, so itzt zu boden leit
Wir wölten noch haben gemacht
Das mancher gweint der itzo lacht,
Herr Lew, das ist die klage mein,
Ich bit, du wolst mit hülff erschein
Dir selbst, auch vns vnd vnser rott,
Die sogar fast erschreckt der todt,
Hilff nun es ist itzt zeit, vnd not,
Hir auff der Lew sich kurtz bedacht
Wenig vmbschweiff er darinn macht
Vnd sprach, Ihr treuen vnterthan
Die klag so ich gehöret han,
Erschreckt hat mich, gleubt warlich mir,
Nicht weniger, dann ander thier,
Dann ich ein sonder neygung trug
Zum gfallen haus, mit gutem fug,
Hett ich gemacht gut vnterschleiff
Darümb gros leid mich schwindt ergreiff.
So bald ich hört, das gfallen war,
Es feylet nicht gar vmb ein har,
Ich wer fur leid, gefalln dahin
So gar, krenckt es mir, mut vnd sin,
Ich denck, das michs geahnet hab,
Als ich mein Rath gar neulich gab,
Man solt des hauses nehmen war
Darmit es stünd noch manches iar,
Mit hülff vnd Radt ich wolt fast gern
Erfüllen, das ihr thut begern,
Wenn mirs nur müglich wölte sein,
Wie aber stehn die sachen mein,
Wist ihr zuuor, darumb on not,
Ist ferners brichts, ich wolt der todt
Hett ander thier gefressen viel,
Die mit vns treyben seltzam spiel,
Fur den ich mich auch bsorgen mus
Darmit sie nicht mit vberdrus

Beladen mich, darumb ich sprich
Ein ieder sehe selbs auff sich
Dann weil mir selber rath gebricht
Weis ich der sach zuhelffen nicht
Doch wil ich gern der sachen nach
Gedencken, wie ich kan vnd mag
Apguter rath zufinden wer,
Darmit euch blieben gut vnd ehr,
So bald die red ihr endtschafft nam
Tratten die Thier, al drey zusam,
Gantz nahet in ein engen rath
Der Leb ins mittel zwischen trat,
Er bhromt ihr iedem in ein ohr
Ich konts nicht hören was es wohr.
Alsö schiedns von einnander bald
Der Adler flog vber den wald,
Das Ross macht sich auch auff die bahn
Der Lew blieb in seim lager stahn,
Als nun der Bot gesaget het
Die gschicht darob ich wundern thet,
Sitz vnd gedenck den sachen nach,
Was die Histori auff ihr trag
Den Botten wolt nuhn reden an,
Do war er al bereit vom plahn,
Als stund ich auff, zur selben fahrt,
Vnd fület das mir besser warth,
Ich gieng gantz frölich widr zuhaus
Das hat gesprochen Günther Straus
Aus schimpff, vnd gar niemand zu leid
Gott helff vnsalln zur seligkeit.
Amen.

Prof. Dr. *Adrian*,
erster Bibliothekar der Universität Giessen.

Der Herzog von Luynes.

(Aus einem Schreiben an den Herausgeber des Serapeums.)

— Der edle Herzog, von welchem ich rede, hat die Eigenthümlichkeit, von den Werken, welche er erscheinen lässt, oder die unter seinen Auspicien erscheinen, nur wenige Abdrücke machen zu lassen und diese unter seine Freunde und Bekannte in allen Theilen der civilisirten Welt zu verschenken. Diesem Umstande ist es beizumessen, dass er selbst über kein einziges Exemplar seiner früher erschienenen Samm-

lungen von Vasen und Münzen zu verfügen im Stande ist; indessen werde ich Ihnen demnächst doch einen kurzen Bericht über diese Sammlungen mittheilen können, da der Herzog neue Abdrücke von den Platten fertigen zu lassen versprochen hat. Jetzt beschränke ich mich darauf, meine gelehrten Landsleute, welche sich mit der Geschichte der mittlern Zeiten beschäftigen, mit einem Werke bekannt zu machen, welches unter den Auspicien unseres edeln Herzogs erschienen ist und folgenden Titel führt: *Recherches sur les monuments et l'histoire des Normands et de la Maison de Souabe dans l'Italie méridionale, publiées par les soins de Mr. le Duc de Luynes, membre de l'académie des inscriptions et belles-lettres. Texte par A. Huillard-Bréholles. Dessins par Victor Baltard, architecte. Paris, imprimerie de C. L. F. Panckoucke.* 1844. Grossfol. Text 172 S. und 35 Kupferstiche, die Vignette, das Grabmal Friedrichs II. zu Palermo darstellend, ungerechnet. Zur Vervollständigung dieser äussern Beschreibung füge ich noch bei, dass der Druck eben so elegant als scharf, das Papier ausgezeichnet und jedes der Kupfer ein Meisterstück ist.

Zu dem Inhalte des Werkes übergehend, bemerke ich, dass ich denselben nur in so weit andeuten will, als nöthig ist, um den Männern vom Fache eine Uebersicht dessen zu geben, was sie in diesem Werke finden werden, welches, um es mit einem Worte zu sagen, die Geschichte des südlichen Italiens (Sizilien eingeschlossen) vom eilften bis zum dreizehnten Jahrhundert enthält. Es zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung beginnt mit dem ersten Auftreten der Normannen im südlichen Italien, erzählt die Geschichte Robert Guiscards, Bohemunds, der normannischen Könige und schliesst mit dem Tode Heinrichs des Sechsten zu Messina. Die Beschreibungen der Kirchen und Denkmäler aus dieser Periode, z. B. der Kirchen zu Monte S. Angelo, Troja und Bari, sind Glanzpunkte dieser Abtheilung und die Restaurationsperioden dieser und ähnlicher Monumente der Baukunst sind schärfer bezeichnet, als dies je in frühern Werken, welche diese Fragen in das Auge fassten, der Fall war. — Die zweite Abtheilung beginnt mit dem Regierungsantritte Friedrichs des Zweiten und setzt die Erzählung jener bewegten Zeiten bis zu seinem Tode fort. Auch in dieser Abtheilung finden sich treffliche Schilderungen künstlerischer Denkmäler und die Alterthümer von Lucera, Andria u. s. w. sind trefflich beschrieben, so wie denn eine gründlichere und umfassendere Schilderung aller von Friedrich den Zweiten herrührenden Baudenkmäler früher nie gegeben worden ist. — Die dritte Abtheilung umfasst die Periode von 1251 bis 1309; die Glanzpunkte dieses Abschnittes sind Manfreds und der Seinigen Schicksal und die Hindeutungen auf die in Unter-

italien zerstreuten Monumente, den Zeugen der Grösse, der Pracht und des Kunstsinns der Hohenstaufen. — Eine höchst schätzenswerthe Zugabe ist die S. 169—170 aus einer Handschrift der königl. Bibliothek zu Paris mitgetheilte lateinische Uebersetzung des Prologs des s. g. libri de pomo, die von Manfred selbst herrühren soll. — Die Noten unseres Werkes geben von dem ernsten, gründlichen Quellenstudium des Verfassers das glänzendste Zeugniss, so wie er denn in Italien eine grosse Anzahl wichtiger Handschriften und Urkunden, von denen man früher keinen Gebrauch gemacht hat, benutzen konnte.

Unter den Kupferstichen mache ich die namhaft, welche mir vorzüglich gelungen scheinen. Ich rechne dahin die herrlichen Bronzethüren der Grabstätte Bohemunds zu Canosa (No. 4.), der Kathedralen von S. Angelo (5.), Troja (6.), Trani (13 u. f.), Ansicht der Kathedrale von Trani (12.), Bitonto (16.), der Ueberreste des Palastes Friedrichs des Zweiten zu Foggia (17.), der Ruinen von Castel Fiorentino (21.), von Castel del Monte (22 u. f.) und des Mercato-Platzes zu Neapel (35).

Wenn Sie mich fragen, welchen Antheil mein edler Gönner an diesem Werke habe, dessen Text laut dem Titelblatte von dem bekannten Uebersetzer des Matthäus Paris herrührt, so antworte ich — denselben, welchen ein mit körperlichen und geistigen Vorzügen ausgestatteter Vater an seinem mit ähnlichen Vorzügen begabten Sohne hat. Die Idee ist sein Eigenthum, der Schauplatz der Geschichte ist wiederholt von ihm besucht und erforscht, die Zeichnungen sind nach seiner Auswahl an Ort und Stelle aufgenommen worden; der Text endlich ging aus seiner Hand in die Druckerei und die ganze prachtvolle Ausstattung geschah nach seiner Anleitung und auf seine Kosten. Nach diesen Angaben werden Sie es erklärlich finden, dass man in Frankreich, bei Erwähnung dieses Werkes, von dem Herzog von Luynes als dessen Verfasser spricht. — —

Prof. Dr. *Adrian*,
erster Bibliothekar der Universität Giessen.

Anzeige

von

Le Bibliothécaire. Archives d'histoire littéraire, de biographie, de bibliologie et de bibliographie, redigées par MM. *Mécène* et *Photius.* Avec la collation de MM. J.-M. Albert; G. Brunet (de Bordeaux); Felix Delhasse (de Bruxelles); Edm. de Manne, de la Bibliothèque du Roi; Doublet de Boisthibault, bibliothécaire de Chartres; L. Dubeux, conservateur-adjoint de la Bibliothèque du Roi; Fr. Grille, bibliothécaire d'Angers; Jos. Marie Guichard, de la Bibliothèque du Roi; Pillon, conservateur-adjoint de la Bibliothèque du Roi; S. P.....Y, bibliophile etranger; J. M. Guerard; le baron F. de Reiffenberg, bibliothécaire de Bruxelles; Richard (des Vosges), bibliothécaire de Remiremont; Villenave père, et Theod. Villenave fils; Ch. Weiss, bibliothécaire de Besançon, et autres biographes, critiques et bibliographes. Tome premier. Paris, au bureau du Bibliothécaire. 1844. No. 1. Juillet 1844. 64 pp. 8.

Unter vorstehendem Titel erscheint seit dem Juli 1844 in Paris eine Zeitschrift, deren Tendenz mit derjenigen des Serapeums verwandt ist und die daher in Letzterem wohl eine Erwähnung verdient. Das vorliegende erste Heft eröffnet ein von Photius unterzeichnetes Avant-propos mit der Bemerkung, dass seit mehreren Jahren in Frankreich das Streben sichtbar geworden sei, die Bibliographie (la littérature bibliographique), welche früher schon daselbst mit Erfolg getrieben, später aber vorzugsweise in Deutschland angebaut worden, von Neuem zum Gegenstand literärischer Thätigkeit zu machen, und dass dieses Streben einen solchen Erfolg gehabt hätte, welchen man nur habe erwarten können. Es wird hiernächst angegeben, was diese Wissenschaft für Gegenstände umfasse; wenn man jedoch die letzteren im Einzelnen überdenkt, geräth man in Versuchung zu glauben, dass der Verfasser selbst sich keinen deutlichen Begriff von derselben gemacht habe. „La littérature bibliographique," sagt er, „s'occupe des livres et de leurs auteurs; tour à tour elle traite de l'histoire littéraire, de la biographie littéraire, de l'histoire de l'imprimerie, des imprimeurs et des libraires célèbres, des bibliothèques, de la bibliographie générale ou particulière et de la critique spéciale; elle doit être enfin un cours véritable de bibliographie, toujours utile et intéressant, et ne doit jamais être sans attrait." So viel sieht man wohl, dass das Feld, zu dessen Anbau die Zeitschrift mitwirken soll, sehr umfassend ist und es ihr keineswegs an Stoff fehlen kann; sie behandelt, mit einem Worte, die ganze Literatur- und Gelehrtengeschichte und Bibliographie.

Das Heft enthält folgende Aufsätze:

I. *Recherches sur quelques écrivains ridicules*, von *J. M. Albert.* Die darin abgehandelten Schriftsteller sind Pierre le Loyer, Ch. Jos. de Grave, Maimburg und die Theologen zu Ingolstadt im 16. Jahrhundert, welche der Gesellschaft Jesu angehörten. Die Zusammenstellung der Nachrichten zeugt von Fleiss, namentlich die über den erstgenannten Schriftsteller; bei Grave ist ausschliesslich von dessen Republique des Champs-Elysées, bei Maimburg von dessen Sermon sur les chiens, bei den Ingolstadter Theologen von der Mus exenteratus die Rede.

II. *De la difficulté d'écrire l'histoire littéraire de notre époque*, von *J. M. Querard.* Diese in dem vorliegenden Hefte begonnene Abhandlung, ohne Zweifel die bedeutendste unter allen, betrifft zunächst einen Gegenstand, der für die deutsche Literatur von eben so grosser Wichtigkeit ist und ein gleich grosses Hinderniss für den Geschichtschreiber dieser bildet, als für den der französischen — die Pseudonymität der heutigen Schriftsteller. Leider ist die Sitte, verkappt aufzutreten, bei uns fast eben so allgemein als jenseits des Rheins, so dass hier wie dort die Bemerkung eines französischen Journals Anwendung findet: „Le domaine littéraire est aujourd'hui un grand bal masqué, dont le public paye les violons." Der Verfasser unterscheidet nicht weniger als sechs Varietäten in der heutigen Pseudonymität seiner Landsleute, und giebt von jeder derselben zahlreiche Proben, indem er ein Verzeichniss von mehr als 300 pseudonymen Schriftstellern zusammenstellt, deren wahre Namen er gegenübersetzt. Indem er so gewissermassen als Barbiers Nachfolger auftritt, erwirbt er sich ein unverkennbares Verdienst um seine vaterländische Literatur.

III. *Revue mensuelle des petits événements dans la littérature et les arts*, enthält meist Todesanzeigen von Gelehrten, und Benennung der Theaterstücke, welche an den einzelnen Tagen des Monats zum ersten Male gegeben worden sind.

IV. *Librairie. Publications prochaines de la France.*

Es steht zu erwarten, dass diese Zeitschrift für die Zukunft durch gründliche Forschungen ihrer Mitarbeiter der Wissenschaft zu immer grösserem Nutzen gereichen werde.

E. G. Vogel in Dresden.

Noch ein paar Worte über die litterarischen Verdienste der Fraterherren.

Der Verfasser des in Num. 6. und 7. des Serapeum vom gegenwärtigen Jahre S. 90 u. ff. enthaltenen Aufsatzes über die bibliographisch interessanten ersten Grundlagen des wissenschaftlichen Aufstrebens der Holländer im 14. und 15. Jahrhundert findet sich veranlasst, zu ein paar Stellen desselben hier nachträglich eine kleine Erläuterung beizufügen. Zunächst wird daselbst S. 94. gesagt: „Können auch die Schriften des Thomas von Kempten nicht als Muster der reinen Latinität empfohlen werden, so nimmt man in ihnen doch sehr bald den Unterschied wahr, der zwischen der nachdrücklichen Redeweise des Thomas und dem geistesarmen Wortschwall der Scholastiker herrscht.“ Zu dieser Bemerkung enthält nun eine neue hierher gehörige Schrift einen sehr guten Commentar. Wir meinen die Monographie über die Fraterherren, die unter dem Titel verdeutscht erschien: „Die Brüderschaft des gemeinsamen Lebens. Ein Beitrag zur Geschichte der Kirche, Litteratur und Pädagogik des vierzehnten, funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts von G. H. M. Delprat zu Rotterdam, deutsch bearbeitet und mit Zusätzen und einem Anhange versehen von Dr. G. Mohnike zu Stralsund. Auch eine Gabe zur vierten Jubelfeier der Typographie. Leipzig 1840.“ (XII u. 185 S. gr. 8.) In diesem Werke nämlich befindet sich S. 117—124 ein besonderer Abschnitt unter dem Titel: „Eigenthümliche Weise des Unterrichts in der Sprach- und Dichtkunde bei den Lehrern in den Fraterhäusern“, und die darin niedergelegten Erörterungen sind ganz dazu geeignet, die Richtigkeit der obigen Bemerkung in das vollste Licht zu setzen, weil sie zeigen, wie die Fraterherren dem durch die Scholastiker so sehr beförderten Sprachverderbniss entgegentraten.

Zu einer andern, ebenfalls S. 94. befindlichen Stelle des obigen Aufsatzes, wo darüber geklagt wird, dass nicht hinreichende Nachweisungen genug darüber vorhanden seien, in welcher Art das Studium der Fraterherren sich auch direct auf die altklassischen Schriftsteller bezogen habe, findet sich wiederum S. 114 u. ff. der nur erwähnten Schrift eine passende Erläuterung in dem, was über die Schulstudien in der Abtei zu Aduard bei Gröningen gesagt ist. Mehrere Mönche aus dieser Abtei gingen nachher in die Fraterhäuser über und brachten auf diese Art zu denselben die Vorliebe für das klassische Alterthum mit.

Was endlich die S. 108. des obigen Aufsatzes erwähnte Druckerei betrifft, welche die Fraterherren zu Rostock, also in ziemlich weiter Entfernung von ihrem Hauptsitz, an-

gelegt haben, so wird dieser Gegenstand in dem mehrangeführten Werke S. 169—174. ebenfalls zweckmässig erläutert. Denn hier hat Mohnike aus der vom Archivar G. L. F. Lisch zu Schwerin verfassten Geschichte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg bis zum Jahre 1540. (Schwerin 1839. 8.) nicht nur über die Stiftung des Rostocker Fraterhauses überhaupt, sondern auch über die Druckerei derselben, welche bereits 1476 vorhanden war, mehreres Nähere mitgetheilt. Der ausgezeichnetste unter den Rostocker Fraterherren war Heinrich Arsenius — eigentlich Heinrich Pauli genannt, und gebürtig aus der Gegend von Arssen in Westphalen. Er war 1533 nach Rostock gekommen und wurde 1540 Professor der Philosophie daselbst, blieb aber zugleich Rector des Convents der Fraterherren, bis er 1575 starb. Das erste bekannte Buch aus der Rostocker Druckerei der Fraterherren war ein Lactantius; wie sie denn überhaupt meistens Bücher theologischen Inhalts druckten. Uebrigens müssen ihre hierauf bezüglichen Geschäfte einen ziemlich gedeihlichen Fortgang gehabt haben; denn sie verlegten mitunter auch Bücher, die sie auswärts drucken liessen. Der Umstand, dass nach dem Emporkommen der lutherischen Kirchenreformation einige polemische Schriften wider das Lutherthum in der Druckerei der Brüder gedruckt wurden, scheint wesentlich dazu beigetragen zu haben, dass nach 1540 die litterarische Thätigkeit dieser Officin erlosch.

Dr. *Emil Ferdinand Vogel.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Bei der dritten Säcularfeier der Universität Königsberg haben der Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar Dr. *Pertz* in Berlin und der Stadtbibliothekar *Böhmer* in Frankfurt a. M. den Titel als Doctoren der Rechte honoris causa erhalten.

An die Stelle des auf Ansuchen in den Ruhestand versetzten Unterbibliothekars an der kön. baier. Hof- und Staatsbibliothek zu München, Hofcaplan und Canonicus *M. Will. Schrettinger*, ist der bisherige erste Custos derselben Dr. *J. Andr. Schmeller* zum Unterbibliothekar ernannt worden; hiernächst ist der zweite Custos *J. R. G. Krabinger* erster, der dritte Custos *Jos. Schmidhammer* zweiter, und der vierte Custos *Heinr. Föhringer* dritter Custos geworden.

Am 24. September starb zu Stuttgart der kön. württemberg. Staatsrath Dr. *K. F. von Kielmeyer*, welcher seit 1817 die Direction der öffentlichen wissenschaftlichen Sammlungen, so wie der königl. Privatbibliothek führte.

So eben sind die Kataloge der königl. Bibliothek in Kopenhagen vollendet. Es wird ihre Zweckmässigkeit und Genauigkeit von Allen, welche sie gesehen haben, gerühmt, und es dürfte wenige grössere Bibliotheken geben, welche sich in dieser Beziehung der Kopenhagener gleich stellen können. Die Arbeit hat eilf Jahre gedauert. Es geht aus ihr hervor, dass die Bibliothek jetzt 463,332 Bände besitzt, ungerechnet die kleinen Schriften und Dissertationen. Die Zahl der Handschriften beläuft sich auf 22,000, von welchen jedoch erst gegen 5000 catalogisirt sind. Der Katalog soll nach dem Bulletin du bibliophile Belge auf Kosten der Regierung gedruckt werden.

Aus Stuttgart wird (im S. M.) berichtet: Der am 31. Januar 1844 zu Stuttgart verstorbene Prinz Ludwig Christian August zu Hohenlohe-Langenburg, kön. württemb. Generalmajor, hat in dem hinterlassenen Entwurfe einer letzten Willensmeinung über seine auf 163 Bände sich belaufende Sammlung linguistischer Werke aus dem Gebiete der lebenden europäischen Sprachen zu Gunsten der königl. öffentlichen Bibliothek verfügt, und diese, wiewohl nicht solennisirte Verfügung ist von dem durchlauchtigsten Haupte der fürstlich Hohenlohe-Langenburgischen Familie mit wohlwollendem Sinne zur Vollziehung gebracht worden. Mit den gedachten Druckschriften ist der kön. öffentlichen Bibliothek zugleich das Manuscript eines von dem verstorbenen Prinzen bearbeiteten, jedoch nicht vollendeten Wörterbuches aller lebenden europäischen Sprachen übergeben worden. Der Verewigte hat die Summe von sechshundert Gulden für denjenigen ausgesetzt, der dieses Werk binnen zehn Jahren, vom Todestage des Prinzen an gerechnet, vollende und zum Drucke bringe.

In dem sogenannten heimlichen Gewölbe des Ritterhauses zu Stockholm hat man einen historisch höchst interessanten Fund gemacht, nämlich einige Kisten voll Actenstücke und Documente. Es befinden sich darunter Originaldocumente in Bezug auf die Revolutionen von 1719, 1772, 1789, ferner Gustav Adolph's und Gustav's III. Ritterhausverordnungen, Versicherungen mehrerer Souveraine, von der Königin Christine an, so wie deren Abdankungsurkunde, Wahlacten für Ulrike Eleonore, Friedrich von Hessen und Adolph Friedrich, Ständebeschlüsse von 16 Reichstagen vom Jahre 1710 an, die Privilegien von Ritterschaft und Adel, wie sie von den Königen ausgestellt und bekräftigt worden, endlich mehrere Packete, welche diplomatische Verhandlungen

aus der sogenannten Freiheitszeit zu enthalten scheinen. Die meisten Documente sind auf Pergament geschrieben, einige zierlich eingebunden, und sieben mit angehängten silbernen Kapseln versehen. Der Ritterhausausschuss hat vorgeschlagen, Alles zu öffnen und zu untersuchen.

Aus Petersburg wird berichtet: Die bengalisch-asiatische Gesellschaft in Calcutta hat Sr. Majestät dem Kaiser die Sammlung der von ihr herausgegebenen Werke in Bezug auf die arabische, Sanscrit- und tibetische Litteratur überreichen lassen, und sind diese auf kaiserlichen Befehl der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften einverleibt worden. Der Kaiser hat dafür jener Gesellschaft die grosse goldene Medaille verliehen und dem Unterrichtsminister befohlen, die wichtigsten der in Russland über orientalische Litteratur erschienenen Werke als Gegengeschenk nach Calcutta zu senden.

In Bezug auf die oben S. 191. erwähnte Erhöhung des Etats der königl. öffentlichen Bibliothek zu Berlin ist nachträglich zu bemerken, dass diese 2000 Thlr. jährlich beträgt. Ausserdem sind 10,000 Thlr. ein für allemal zur Vervollständigung der Bibliothek angewiesen worden. Gehaltserhöhungen wurden allen Beamten, ausser dem Oberbibliothekar Geh. Regierungsrath Dr. *Pertz* und dem Bibliothekar Dr. *Spiker*, zu Theil.

In einem Artikel der Allg. Zeitung wird aus München unterm 30. November folgendes gemeldet. Der Grossherzog von Toscana hat der königlichen Hof- und Staatsbibliothek ein sehr werthvolles Geschenk interessanter und kostbar eingebundener italienischer Werke übersendet, von welchen mehrere unmittelbar unter den Auspicien Sr. k. k. Hoheit erschienen sind. Dazu gehört das grosse Werk über die Austrocknung der Maremmen, durch welche sich der Grossherzog ein unvergängliches Verdienst um die Cultur seines Landes und die Gesundheit eines so grossen Theils seiner Unterthanen erworben hat. Nicht minder die Prachtausgabe der Werke Lorenzo's von Medici in vier typographisch kostbar ausgestatteten Foliobänden. Es ist für die Freunde italienischer Litteratur kein Geheimniss, dass der Herausgeber dieser Poesien des grössten florentinischen Staatsmannes Niemand anders ist, als Se. k. k. Hoheit der gegenwärtig regierende Grossherzog selbst.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 24. Leipzig, den 31. December **1844.**

Ueber Fr. Adelung's literärischen Nachlass.

Unter dieser Aufschrift finden wir in No. 210 der St. Petersburger Zeitung einen Aufsatz des rühmlichst bekannten Russischen Philologen, Herrn Akademikers Sjögren, über den literarischen Nachlass des Wirklichen Staatsrathes Friedrich Adelung.[1]) Die Autorität des Herrn Sjögren ist zu allgemein anerkannt, als dass sein Urtheil über diese Bibliothek überhaupt, und über den linguistischen Theil derselben insbesondere, nicht allgemeines Interesse für die Sache beim gebildeten Publikum erwecken müsste. Die am Ende seines Aufsatzes ausgesprochene Befürchtung, dass ein solcher Schatz in's Ausland übergehen könnte, wäre nicht wohl zu theilen, wenn die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, der die Sammlung linguistischer Druck- und Handschriften zum Ankauf angeboten worden war, trotz aller Anerkennung des hohen Werthes dieser Sammlung, nicht den Ankauf derselben

1) Friedrich Adelung, Neffe des berühmten Johann Christoph Adelung, war Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und vieler andrer gelehrten Gesellschaften in Europa und Amerika; seit dem Jahre 1808 hatte er das Glück, Lehrer, und seit 1811 bis zur Beendigung der Erziehung 1818, zugleich Instructor S. M. des Kaisers von Russland und des Grossfürsten Michael zu sein. — Seine literärische Thätigkeit war ausgebreitet und anhaltend. Der erste Schritt auf dieser Bahn war die Herausgabe der Nachrichten von altdeutschen Gedichten, welche aus der Heidelbergischen Bibliothek in die Vatikanische gekommen sind, nebst einem Verzeichnisse

wegen momentanen Mangels an pecuniären Mitteln von sich gewiesen hätte. Da es sich hier aber, wie wir hören, nur um 1500 bis 2000 Thaler handelt, so dürfte Hrn. Sjögren's Befürchtung wohl nicht ungegründet sein.

Abgesehen von ihrer wissenschaftlichen Wichtigkeit, hat die Sammlung linguistischer Handschriften noch einen grossen historischen Werth, indem der bedeutendere Theil derselben als Materialien zu den auf Catherinens der Grossen Befehl herausgegebenen vergleichenden Wörterbüchern gedient hat. Auf einigen Papieren befinden sich eigenhändige Anmerkungen der um die vergleichende Sprachenkunde so hoch verdienten Kaiserin, welche einen deutlichen und interessanten Beleg zu ihrer thätigen Theilnahme an diesen wissenschaftlichen Arbeiten liefern.

Folgendes sind die Worte des Herrn Sjögren:

Der im J. 1843 verstorbene wirkliche Staatsrath und Ritter Friedrich von Adelung war als ein besonders um die Kunde Russlands in historischer, geographischer und linguistischer Hinsicht mehrfach verdienter Gelehrter und fleissiger Sammler zu sehr bekannt, als dass man nicht voraussetzen dürfte,

---

derselben und Auszügen. Königsberg 1796. 8. Bis 1828 beschäftigte sich Fr. Adelung hauptsächlich mit philologischen Untersuchungen, und zu dieser Periode gehören unter andern seine bekannten Werke: Rapports entre le Sanscrit et la langue Russe. St. Petersb. 1811. 4., Catherinens der Grossen Verdienste um die vergleichende Sprachenkunde, ebend. 1816. 4., Uebersicht aller bekannten Sprachen etc., ebend. 1820. 8.; später erschienen in diesem Fache noch seine Literatur der Sanscrit-Sprache, ebend. 1830. 8. und eine 2. Aufl. derselben im Jahre 1837. — Seit 1818 legte sich Fr. Adelung, ohne seine philologischen Arbeiten aufzugeben, auch auf die ältere Geschichte seines neuen Vaterlandes; das erste Product in diesem Fache war sein Siegmund Freiherr von Herberstein, St. Petersb. 1818. 8. — Von der Zeit an ergab er sich diesem Studium mit ganz besonderer Vorliebe und mit der Gründlichkeit und dem gewissenhaften kritischen Geiste, die ihm eigen waren. Im Jahre 1823 erschienen die Korssùnschen Thüren in der Kathedralkirche zur Heil. Sophia in Nowgorod, Berlin. 4., und im Jahre 1827 sein Augustin Freiherr von Meyerberg und seine Reise nach Russland, St. Petersb. 8., nebst Atlas in Fol. Beide Werke wurden auch in's Russische übersetzt. — Der plötzliche Tod erreichte ihn in der vollen Kraft seines Geistes und unterbrach seine Forschungen im Gebiete der ältern Geschichte Russlands. Während seiner letzten Lebensjahre beschäftigte sich Fr. Adelung ausschliesslich (so weit das bei der Vielseitigkeit seines Geistes und seiner Kenntnisse möglich war) mit der Ausarbeitung der von ihm im Laufe von mehr denn 20 Jahren mit Unermüdlichkeit und beträchtlichen Geldopfern gesammelten höchst kostbaren Materialien zur Geschichte Russlands bis zum XVIII. Jahrhundert, nach ausländischen Quellen. Der erste Band dieses umfangreichen und äusserst wichtigen Werkes war bereits vollendet, auf der Hälfte des zweiten unterbrach das unerbittliche Schicksal seine so thätige und nützliche literärische Laufbahn. Wir hoffen, dass diese Arbeit für die gelehrte Welt nicht verloren gehen werde.

das gelehrte Publikum des In- und Auslandes durch einige Nachrichten über die literärische Nachlassenschaft des Verstorbenen interessiren zu können. In solcher Voraussetzung mögen hier folgende kurze Notizen über die von den Erben desselben zu verkaufende Bibliothek nach den von ihnen verfassten, freilich nicht immer streng systematischen Katalogen einen Platz finden. Von ihnen enthalten 7 die gedruckten Werke in einer Gesammtzahl von 4023 Bänden; der 8te aber linguistische Manuscripte unter 669 Nummern.

Eines der reichsten (645 Bände) und durch die Beschaffenheit der Ausgaben vorzüglichsten Fächer bildet 1) Die Classische Literatur. Darin kommen vor unter anderen: Aeliani varia historia von Gronovius Lugd. Bat. 1731, Aurelius Victor von Arntzenius Amstelod. 1733, die seltene Elzevirer-Edition von Julius Caesar 1635, Demosthenes Venet. 1543, Euripides nebst Scholien zu 7 Tragödien, Basel 1544, Gellii noctes Atticae, Amstelod. 1651, die seltene Londoner Ausgabe des Homer vom J. 1790, Horatius von Bentley, Cantabr. 1711, Fr. Luisini Commentarius in librum de arte poetica, Venet. 1554, die Elzevirer-Ausgabe von Livius vom J. 1634 nebst der Edinburger Edition von 1751, Lucianus Amstelod. 1687, Collection des moralistes anciens, Paris 1782, Mureti variarum lectionum libri VIII, Venet. 1559, Cornelius Nepos von Staveren 1773, Phaedri Fabulae Amstelod. 1667 und Lugd. Bat. 1727, Pindarus Salmurii 1620, Plato, Lugd. Bat. 1590, Plinii epistolae, Ebendas. 1669, Polyaenus Lugd. Bat. 1691, die seltene und gesuchte Elzevirer-Edition des Sallustius von 1634, die saubere und correkte Ausgabe desselben Römers, Edinb. 1755, Silii Italici Punica, London 1792, Strabo Amstelod. 1702, Suetonius Lugd. Bat. 1667, der Elzevirer-Tacitus vom J. 1634, Theocritus von H. Stephanus 1579, Virgilius des jüngeren Burmann, Amstelod. 1746 und Schoell's Repertoire de littérature ancienne, Paris 1808. — Ausserdem finden sich von den meisten alten Classikern die Bipontiner-Ausgaben nebst vielen Italienischen und besonders Französischen Uebersetzungen. Unter diesen führen wir an die des Thucydides von Perrot, Amsterd. 1713, so wie die seltene und gesuchte des Pausanias, Amsterd. 1733. Noch erwähnen wir von andern namentlich in diesem Kataloge aufgeführten Werken: Erasmi Roterodami Apophthegmata, Lugd. Bat. 1555, Desselben Colloquia 1655, und die Fransösische Uebersetzung der Laus stultitiae von Gueudeville, Amsterd. 1728, Comitis Natalis Mythologia, Lugd. Bat. 1605 und Figrelii de statuis illustrium Romanorum, Holmiae. 1656. — Eine in demselben Kataloge ohne Namen des Verfassers angeführte, zu Rom 1560 in 4 gedruckte Historia de gentibus soll Marginalnoten von Torquato Tasso enthalten.

Mehr als doppelt so gross und überhaupt die reichhaltigste Nummer der Kataloge ist II. Moderne Classiker überschrieben und nicht weniger als 1490 Bände umfassend. Von den dahin gehörenden erwähnen wir hier nur: Macchiavelli's Opere 1550, Marino's l'Adone, Amsterd. 1651 und 1678, auch London 1789, Montresor Mémoires, Cologne 1664, Mart. Opitz weltliche Poëmata herausgegeben von Götze 1644 und Deutsche Poëmata, Breslau 1629, Regnier's Satyres et autres oeuvres, Paris (eigentlich Leyde b. Elzevir) 1642, Reineke Fos, Wolfenbüttel 1711 und Shakespeare's Plays, London 1790.

Schwächer besetzt sind III. Geschichte, Geographie, Ethnographie und Reisen im Ganzen 549 und IV. Politische Wissenschaften, Naturgeschichte und Mathematik, überhaupt 391 Bände, darunter auch Werke über Philosophie, Literaturgeschichte und Medicin. In III. finden sich eine Menge Elzevirica, unter den übrigen aber: Glandorp's Onomasticon historiae Romanae, Francof. 1589 und Johannis Magni Gothorum Sveonumque historiae, Basel 1558.

Verhältnissmässig die schwächsten Partieen der Zahl nach bieten die Nummern V. (116) und VI. (111 Bände) dar. Sie sind überschrieben: Philologie und Vermischte Schriften. Unter den letzten heben wir hervor: Renouard's treffliche Mémoires de l'Imprimerie des Alde, Paris 1803; unter den zur Philologie gehörenden aber, von älteren besonders beachtenswerthen Werken: Hickes linguarum veterum septentrionalium thesaurus, Oxon. 1705, jedoch nur Vol. I., desgleichen Spelmann's glossarium Archaeologicum, London 1666, und Ihre's glossarium Sviogothicum, Upsal. 1769. Von neueren Werken bemerken wir: John Pickering's Essay on a uniphorm orthography for the Indian languages of North America, Cambridge 1820, Desselben Remarks of the Indian languages of North America, Ebendas. 1836, und mehrere in Amerika gedruckte Werke, wie Duponceau's Dissertation of the nature und character of the Chinese system of writing, Philadelphia 1838. Emman. de Naxera Dissert. de lingua Othomitorum, Ebendas. 1835, und Eliot's Grammar of the Massachusetts Indian language, Boston 1822. Eine noch grössere Curiosität ist für uns: Grammar of the Tahitian dialect of the Polynesian language, Tahiti 1823.

Noch weit reicher an typographischen Seltenheiten ist die mit V. zusammenhängende, überhaupt 721 Bände linguistischer Werke umfassende letzte Nummer VII. von den Katalogen der gedruckten Werke. Darunter finden wir die Vater-Unser-Sammlungen in mehr als 100 Sprachen, die bei der Propaganda in Rom gedruckten Alphabete oder sonst die Sprachkunde betreffenden Werke und die in Mosskwa und St. Petersburg zu verschiedenen Zeiten gedruckten Grammatiken

und Katechismen in mehreren Tschudischen und Tatarischen Sprachen, welche sich hier vollständig beisammen finden und jetzt bereits in Russland selbst libri rarissimi bilden, deren man nur noch höchst selten das eine oder das andere bei ganz besonderen Gelegenheiten erhaschen kann. Unter den vielen übrigen Europäischen und Aussereuropäischen, älteren und neueren Seltenheiten heben wir hervor: Libro nuovo d'imparare a scrivere tutte sorte lettere antiche e moderne di tutte nazioni par Giambatista Palatino, Roma 1540, Orthographiae ratio ab Aldo Manutio collecta, Venet. 1566, Jesu Christoren Imitacionea, Bayonne 1720, Benj. Smith Barton New views of the Origin of the tribes and nations of America, Philadelphia 1798, John Pickering Vocabulary or collection of words and phrases, which have been supposed to be peculiar to the united states of America, Boston 1816, Sam. Farmar Jarwis Discourse on the Religion of the Indian tribes of North America, New-York 1820, Catechismo de la doctrina christiana en la lengua de Pangasinan (der Philippinischen Inseln) ohne Druckort 1823, Will. Shaler's Communication of the language, manners and customs of the Berbers or Brebers of Africa, Philadelphia 1824, und Confessionario copioso en langua Tagala y Castellano par F. Thomas Hartiz en Manila 1743.

Stellt sich nun also schon unter den Druckwerken gerade die philologisch-linguistische Partie als eine verhältnissmässig durch reiche Mannigfaltigkeit und Seltenheit sich auszeichnende heraus, so ist die den Inhalt des VIII. Katalogs bildende, wie oben bereits bemerkt worden, 669 Nummern, und darunter theils Notizen, grösstentheils aber mehr oder minder reichhaltige Proben von 200 Sprachen aus allen Welttheilen umfassende Sammlung linguistischer Handschriften in Russland einzig in ihrer Art. Nach einer vom Verstorbenen selbst herrührenden und dem Kataloge beigefügten Notiz ist diese Sammlung von ihm seit 35 Jahren zusammengebracht worden und begreift folgende einzelne Sammlungen: 1) alle von Pallas, zum Behufe der auf Befehl I. M. der Kaiserin Katharina II. von ihm unter dem Titel: Vocabularia linguarum totius orbis herausgegebenen vergleichenden Wörterbücher durch officielle Unterstützung zusammengetragenen Materialien, welche von ihm dem Hrn. v. Adelung im J. 1810 geschenkt worden waren, 2) die von Bacmeister für die von ihm beabsichtigte Sprachen-Vergleichung gesammelten handschriftlichen Uebersetzungen der von ihm zu dem Zwecke bekannt gemachten Probe von Wörtern und Phrasen, aus dessen Nachlasse vom Hrn. Adelung gekauft, 3) die von Murr in Nürnberg zu seiner unvollendet gebliebenen Bibliotheca glottica zusammengebrachten Materialien von seinen Erben dem Hrn. Adelung überlassen und 4) eine von Rüdi-

ger in Halle zur vergleichenden Sprachenkunde veranstaltete und durch Vater's Vermittelung erworbene Sammlung von Sprachproben. Ausserdem finden sich hier 5) alle von den DD. Merck und Robeck auf der Billing'schen Expedition gesammelten Wörterbücher, 6) alle von dem Kammerherrn Resanov auf der Krusenstern'schen Reise veranstalteten Wörtersammlungen, 7) ein reicher Vorrath in mehreren Theilen von Sibirien und Kamschatka und an der Nordwestküste von Amerika gesammelten Sprachproben und 8) sehr ausführliche Wörterbücher Nordamerikanischer Sprachen von Hrn. Adelung durch Duponceau und Andere acquirirt.

Zur Ergänzung dieser allgemeinen Notiz geben wir hier noch aus dem Kataloge folgendes Verzeichniss der in dieser oder jener Hinsicht bedeutenderen einzelnen Artikel nach der in dem Kataloge selbst beobachteten Ordnung. Tibetisch: Beschreibung der Verfertigung des Chadak und der rothen Pastillen Mani Uruhu, Tibetisch und Mongolisch, aus Pallas Papieren. — Japanisch: Grammatik, ein starkes Wörterbuch und Gespräche von Resanov. — Ljukju Inseln: Wörterbuch von Klaproth. — Malayisch: Vocabulary of the Malayan language by Will. Marsden und Wörtersammlung von Town. — Tagalisch: Vocabulario de la lengua Tagala. Por el P. Fr. Miguel Ruiz de la Orden de Santo Domingo 1628. 4. — Hindustanisch: Wörterbuch von John Ferguson. — Zigeunerisch: Wörterbuch und Grammatik von Kraus, Wörterbuch von Zippel, Wörterbuch aus Bacmeister's Papieren. — Bengalisch: Drei Uebersetzungen Englischer Schauspiele, Bengalisch-Englisch und Russisch von Lebedev. — Malabarische Schrift auf Schilf. Eilf Blätter. — Persisch: Grammatica Persica, scripta per Alb. Jul. Woltersdorff 1753. 4. — Syrisch: Grammatica Syriaca auctore Andrea Masio. — Arabisch: Bibliotheca glottica Arabica von Murr. — Sprachen des Kaukasus im Allgemeineu: Ueber die Sprachen des Kaukasus von dem General-Lieutenant Achwerdov. — Digorisch, Ossetisch und Karatschaiisch: Wörtersammlungen von P. Brunton. — Ossetisch und Lesgisch: Wörtersammlungen von Achwerdov. — Bucharisch: Wörtersammlungen von Welitschko und Jefremov. — Kirgisisch: ein grosses Wörterbuch aus Pallas Papieren. — Orenburgisch-Tatarisch: Wörtersammlung von Welitschko. — Tschuwaschisch: der Katechismus und Gebete, so wie ein starkes Wörterbuch aus Pallas Papieren. — Tscheremissisch und Wotjakisch: Grosse Wörterbücher aus Pallas Papieren und ein anderes Wotjakisches Wörterbuch mit Bemerkungen von Zeplin. — Mordwinisch: die heilige Geschichte, das Glaubensbekenntniss und Gespräche aus Bacmeisters Papieren. — Wogulisch:

ein Wörterbuch aus Pallas Papieren. — Ostiakisch: Vocabularium von Thieren, Vögeln und Fischen in 9 Dialekten aus Pallas Papieren und ebendaher ein anderes Wörterbuch in 11 Dialekten. — Samojedisch: ein Vocabularium in 13 Dialekten aus Pallas Papieren nebst einem Wörterbuche in 3 Dialekten. — Burätisch: ein anonymes Wörterbuch. — Tungusisch: ein Wörterbuch in 8 Dialekten aus Pallas und ein anderes Wörterbuch in 7 Dialekten aus Bacmeisters Papieren, nebst Wörtersammlungen von Minizkij und Redofskij. — Jakutisch: ein Wörterbuch aus Pallas Papieren und ein anderes von Koshewin. — Motorisch und Kaibalisch: Wörterbücher von Spasskij. — Jukagirisch: Vocabulary of the Dialect of the Kowima Ukagers von Billings nebst einer Wörtersammlung von Dr. Merck. — Koräkisch: viele Wörtersammlungen aus Pallas und Bacmeisters Papieren, so wie von Chwostov und Redofskij. — Tschuktschisch: Wörterbücher von Merck und Kuschelev, ein Wörterbuch der Ajwanskischen Tschuktschen von dem erstgenannten und ein anderes in der Sprache der Olenie und Ajwanskie von Dr. Robeck. — Kamtschadalisch: ausser mehreren Wörtersammlungen in vielen verschiedenen Dialekten aus Pallas und Bacmeisters Papieren, von Chwostov und Dr. Merck, ein Wörterbuch im Bolscherezskischen Dialekte von dem letztgedachten und ein anderes in 5 Dialekten von Dr. Robeck. — In der Sprache der Inseln Nagunalaschka: Wörterbuch von Dr. Merck. Desgleichen von Demselben über die Sprache der Andrejanowschen Inseln. — Sachalinisch: Wörterbuch aus Pallas Papieren, ein anderes grosses Wörterbuch von Dawydov. — In der Sprache der Sandwich-Inseln: Sprachproben von Dr. Bowring, Sprache von Tschinuk von Demselben und Wörter aus Atuwai von Dr. Schaeffer. — Für Marquesas-Inseln: ein ausführliches Wörterbuch von Nukahiwa, von Krusensterns Expedition. — Unter den Artikeln über Europäische Sprachen bemerken wir: Vergleichung der Keltischen Sprache mit der Illyrischen von Temko, unter Schweiz: ein Bernerisches Idiotikon und Gedichte. Ferner Schwedisch: Wörtersammlungen in den Dialekten von Runö und Worms aus Pallas Papieren, über den Dialekt von Cornwallis von Mr. Barrington, über die Neugriechischen Dialekte von Dr. Hepites, über das Catalonische einen Aufsatz aus Pallas Papieren und Wörtersammlung im Dialekt von Valencia, ein grosses Wendisches Wörterbuch, für das Lettische, Litthauische und Krewinische: Wörtersammlungen von Recke und im Krewinischen eine andere Wörtersammlung mit Bemerkungen von Zeplin. — Ueber mehrere Afrikanische Sprachen finden sich Wörtersammlungen mitgetheilt von Krusenstern.

— In Bezug auf Amerikanischen Sprachen heben wir hervor: Notizen über ausgestorbene Sprachen in Amerika, einen ganzen Folioband mit Wörtersammlungen über Südamerika aus Rüdiger's Papieren, 2 starke Wörterbücher von Butler über das Schawannoische und Lenoppische, ein vergleichendes Nordamerikanisches Wörterbuch von Duponceau, nebst einer Menge Wörtersammlungen in verschiedenen Sprachen, und endlich über die Sprachen der Nordwestküste von Amerika: ein vergleichendes Wörterbuch in 19 Sprachen, über das Kadjakische: ausser vielen Wörtersammlungen, unter anderem von DD. Merck und Robeck, ein Wörterbuch von Resanov, desgleichen über das Koljuschische und Kinaische nebst Wörtersammlungen unter andern von Dawydov und Dr. Robeck. Von diesem findet sich auch eine Wörtersammlung in der Sprache der Insel Unalaschka, von Resanow aber ein Wörterbuch, sowie über das Tschugazische und über das Ugaljachmutische eine Wörtersammlung. Andere ähnliche finden sich über das Ukiwakzische, Tschukakzowische, Nunikowzische, Agleghutische und Konägische von Chromtschenko.

Bedenkt man einerseits den kümmerlichen Standpunkt, auf welchem sich die Sprachkunde namentlich in Bezug auf Russland zur Zeit noch befindet, und andererseits die grosse Menge von in Russland selbst und von Russen zusammengebrachten Beiträgen dazu, die man hier beisammen findet, wie verschieden und verschiedenartig sie auch sonst an und für sich selbst seyn mögen, so wird man wohl den Wunsch nicht unbillig finden, dass diese jedenfalls in ihrer Art einzige linguistische Sammlung in Russland bleiben möge. Wenigstens wird durch diesen unsern Aufsatz darüber verhütet werden, dass das vaterländische Publicum sonst vielleicht erst aus dem Auslande erführe, dass eine solche Sammlung in Russland existirt hat.

A. J. Sjögren.

Zur Geschichte der Bibliotheken in Frankreich.

(S. Serapeum 1843. p. 332. 344. 369 sq.)

Viertes Capitel.

(Nach Le Bas Dict. encycl. de la France. T. II. p. 526 sq.)

Die Bibliothekare der Königl. Bibliothek zu Paris.

Gardes des livres de la librairie du Louvre.

1373. Giles Mallet.
.... Jean Maulin.

1411. Antoine des Essarts.
1412. Garnier de St.-Yon.

Garde de la librairie de Louis XI.

1475. Laurent Palmier.

Garde de la librairie du château de Blois, sous Louis XII et François I.

Jean de la Barre.

	Maîtres de la librairie.	*Gardes de la librairie.*
1522.	Guillaume Budé.	
1540.	Pierre du Chastel.	Mellin de St. Gelais.
1544.		Mathieu de la Bisse.
1552.	P. de Montdorré.	
1560.		Jean Gosselin.
1564.	Jacques Amyot.	
1593.	Jacq. Aug. de Thou.	
1603.		Isaac Casaubon.
1605.		Nicolas Rigault.
1617.	Fr. de Thou, âgé de 9 ans.	
1635.		Pierre et Jacq. Dupuy.
1642.	Jérôme Bignon.	
1651.	Jérôme Bignon, fils.	Jacques Dupuy seul.
1656.		Nicolas Colbert.
....		Jacques Nic. Colbert.
1676.		Louis Colbert, fils du ministre.

1684 legte Jerome Bignon seine Stelle als Maître de la librairie und Louis Colbert die seine als Garde de la librairie zu Gunsten des neunjährigen Camille Letellier, der nachher unter dem Namen l'abbé de Louvois bekannter ist, nieder und dieser führte nun, nachdem er die Functionen eines Intendanten des Münz- und Antikencabinets mit denen eines Bibliothekars vereinigt hatte, den Titel Bibliothécaire du Roi.

Bibliothécaires du Roi.

1684. L'abbé de Louvois (geb. den 11. April 1675, gest. den 29. October 1718).
1718. L'abbé Jean-Paul Bignon.
1741. Armand-Jérôme Bignon.
1770. Jean-Frédéric Guillaume Bignon.
1783. Lenoir, ancien lieutenant de police.
1790. Le président d'Ormesson-de-Noysseau.
1792. Chamfort.
1793. Lefebvre de Villebrune.

Gardes de la bibliothèque. [1])

1640. Varillas.
1663. De Carcavi.
1683. L'abbé Gallois.
1684. L'abbé de Varès.
1684. Melchisedech Thévenost.
1691. Clément.
1712. L'abbé de Targny.

Im Jahre 1719 fand nun aber die Eintheilung der Bibliothek unter Bignon's Leitung in vier, oder rechnet man das Cabinet des medailles et antiques dazu, in fünf Departements statt, die jedoch alle unter der Aufsicht des Bibliothécaire du Roi standen. Die Vorstände der einzelnen waren aber folgende:

1) Gardes des imprimés.

1719. L'abbé de Targny.
1726. L'abbé Sallier.
1760. Jean Capperonnier.
1775. L'abbé Desaulnays.
1793. Bélissin, ex-comédien.

2) Gardes des manuscrits.

1718. Boivin.
1726. L'abbé de Targny.
1737. L'abbé Sevin.
1741. Melot.
1759. J. Capperonnier.
1760. Bejot.
1787. Caussin de Perceval.

3) Gardes des titres et généalogies.

1719. Guiblet.
1763. De la Cour.
1779. L'abbé de Gévigny.
1784. L'abbé Coupé.

---

1) Diesen Beamten war unter Aufsicht des Bibliothekars die Erhaltung und Classificirung der verschiedenen Sammlungen, aus denen die Bibliothek bestand, anvertraut, wie denn auch von ihnen die Anstellung der Bibliotheksgehülfen und Diener abhing. Sie hatten in der Wirklichkeit die Functionen der Gardes de la librairie, nachdem diese einmal das völlige Ansehn und die Gewalt der Maîtres de la librairie erhalten hatten, welches unter den Brüdern Dupuy zuerst der Fall war, indem unter Fr. de Thou und seinen Nachfolgern die Stelle eines Maître de la librairie zur völligen Sinecure geworden war und verblieb.

4) Gardes des estampes et cartes.

1719. Hay.
.... Ladvenant.
.... Coypel.
.... De la Croix.
1750. Joly père.

Gardes des médailles et antiques.

(Das Münz- und Antikencabinet hatte seit seinem Entstehen stets besondere Aufseher.)

1608. Rascas de Bagarris.
1644. Jean de Chaumont.
1664. L'abbé Bruneau.
1666. De Carcavi.
1684. Raissant.
1689. Oudinet.
1712. Simon.
1719. De Boze.
1754. De Barthélemy.

1795 ward durch das Gesetz des Nationalconvents vom 25. Vindémiaire an IV (17. Oct. 1795.) die Stelle eines Bibliothécaire de la bibliothèque nationale aufgehoben und die vier Departements unter 8 Conservatoren von gleichen Rechten und gleichem Einkommen gestellt, nämlich zwei für die Druckwerke, drei für die Handschriften, zwei für die Antiken, Münzen und geschnittenen Steine, und einer für die Kupferstiche und Karten. Hierbei ist es bis auf zwei kleine Veränderungen auch bis auf die neueste Zeit verblieben.

Conservateurs des Imprimés.

1795.	J. A. Capperonnier.	Van-Praet.
1820.	De Manne.	
1832.	Magnin.	
1836.		Lenormant.
1840.		Naudet.

Conservateurs des Manuscrits.

1795.	Langlès.	Legrand.	Dutheil.
1801.		Dacier.	
1815.			Gail.
1824.	Remusat.		
1828.		Champollion-Figeac.	
1832.			Hase.
1833.	S. de Sacy.[1])		

1) Nach dem Tode S. de Sacy's 1838 ward durch eine königliche Ordonnanz die Zahl der Conservatoren auf zwei festgestellt, also seine Stelle nicht wieder besetzt.

Conservateurs des Médailles et Antiques.

1795. Barthélemy de Courçay. — Millin.
1799. Gossellin.
1818. — Raoul-Rochette.
1832. Letronne.
1840. Lenormant.

Conservateurs des Estampes et Cartes.

1795. Joly fils.
1828. — Jomard. [1])
1829. Thevenin.
1839. Duchesne aîné.

Dr. *Grässe,*
Bibliothekar Sr. Majestät des Königs v. Sachsen.

PARTICULARITÉS CONCERNANT LE PÈRE DE JOS.-BAS.-BERNARD VAN PRAET. [2])

En lisant la biographie d'un personnage distingué, on aime à y trouver tous les détails qui peuvent le concerner. M. le baron de Reiffenberg, qui a consacré quelques pages à Van Praet, dans son *Annuaire de la bibliothèque royale* (1re année, p. 123), n'a rien négligé sous ce rapport, et les plus exigeants ne pourraient demander davantage. Anecdotes piquantes, causerie spirituelle, tableaux remplis de fraîcheur et d'originalité, particularités attachantes, tout s'y trouve réuni. Van Praet y est tellement bien peint que nous aurions mauvaise grâce à vouloir retoucher cette peinture.

Cependant nous ne pouvons résister au désir de communiquer certaines particularités sur le père de Van Praet, particularités que nous nous serions abstenu de publier si elles n'avaient exercé la plus grande influence sur le savant bibliothécaire. Sans les circonstances dont nous allons faire part au lecteur, il est plus que probable que la Belgique n'aurait

---

1) 1828 ward für Jomard eine neue Stelle creirt, indem er zum Conservator der Landkarten ernannt wurde, wodurch also auch für dieses Departement die Zahl der Conservatoren auf zwei erhöht ward.

2) Wir theilen diesen dem Bulletin du bibliophile Belge (herausgegeben von dem Baron von Reiffenberg) entnommenen Artikel (Tom. I. No. 7, S. 344) theils deswegen mit, um ein Supplement zu der im 1. Jahrg. des Serapeum S. 310 ff. enthaltenen „Biographischen Notiz über J. B. B. van Praet" zu geben, theils um auf jene belgische Zeitschrift, die recht viel Gutes enthält, unsere Leser aufmerksam zu machen.

Der Herausgeber.

jamais pu compter Van Praet parmi ses hommes distingués, en d'autres termes, il est à présumer qu'il n'aurait jamais été bibliophile.

Joseph-Ignace Van Pract[1]) n'avait obtenu, à la succession de son père, qu'un simple commerce en draps, à Bruges. C'était l'à tout son patrimoine. Malheureusement ce trafic, qui formait naguère la source des richesses des Flamands et des Brabançons, était alors à l'agonie, et bientôt Van Praet ne put plus entretenir sa famille avec les profits qu'il retirait de son commerce. Il adressa le 28 février 1762 une requête au comte de Cobenzel, ministre plénipotentiaire de Marie-Thérèse dans les Pays-Bas autrichiens, avec prière de vouloir établir un atelier d'imprimerie et une librairie dans la ville de Bruges, offrant en même temps la somme due pour la dispence d'apprentissage.

Il est curieux de le suivre dans les raisons alléguées pour obtenir cette autorisation. „Les motifs du suppliant sont, dit-il, que Bruges se trouve entre la Hollande et la frontière „de France, et qu'une presse françois en y conservant une „branche aussi précieuse de commerce que l'imprimerie, em-„pècheroit nos voisins de tirer de nos pays beaucoup d'argent „qui n'y revient jamais." Et pour étayer son opinion, il reproduit un passage du dictionnaire du citoyen[2]), dans lequel l'auteur déplore le grand dommmage fait à la presse française par les Hollandais et les Anglais, qui seuls en retirent tous les profits.

Van Praet, avant d'obtenir ce qu'il désirait, devait produire, d'après les lois alors existantes, un certificat de bonne conduite. L'archi-prêtre Siboons, par une attestation du 29 avril 1762, déclara que Joseph-Ignace Van Praet était né et élevé dans la religion catholique, et qu'on ne le soupçonnait pas de professer quelque erreur.

Le gouvernement, avant de prendre une décision, consulta aussi le magistrat de Bruges et le métier des imprimeurs de cette même ville.

Les confrères de ce métier firent observer que, par l'ordonnance politique du magistrat de Bruges du 23 juin 1687, donnée pour la meilleure direction du corps des libraires en cette ville, il était expressément défendu d'admettre quelque candidat qui ne pût prouver avoir fait deux années d'apprentissage, disposition

---

1) Sa requête dont nous parlerons tantôt, porte simplement Joseph Van Praet, tandis que le certificat de bonnes moeurs délivré par l'archiprêtre de Bruges porte Joseph-Ignace, fils de Joseph Van Praet et d'Anne-Marie-Thérèse Erregouts. Nous préférons adopter les noms indiqués par le curé, parce qu'ils semblent copiés sur son extrait baptistère.

2) *Dictionnaire du citoyen ou abrégé théorique, héroique et pratique du commerce*, t. II, édit. de Paris, 1761, article *librairie*.

à laquelle Van Praet ne pouvait satisfaire d'après le contenu même de sa requête. En outre, ne devait-il pas, selon les placards émanés sur le fait de l'imprimerie, prouver son habilité en typographie en reliant à planchettes ou en carton couvert de vélin un volume in-folio? Cette preuve, il ne pouvait pas la faire, quelles que fussent ses connaissances en fait de livres.

Les imprimeurs voulaient cependant faire une concession; ils voulaient bien que Van Praet fît le libraire, mais ils voulaient qu'il ne vendît d'autres livres que ceux provenant d'autres villes ou des pays étrangers. Ce trafic ne pouvait leur être préjudiciable, puisqu'ils ne débitaient d'autres livres que ceux sortis de leurs presses ou provenant de ventes publiques.

Le magistrat de Bruges donna un avis à peu près semblable, et il exigeait, en outre que Van Praet payât *le plein droit de franchise* au profit du métier des imprimeurs, attendu qu'il faisait d'assez bonnes affaires avec son commerce en draps.

Malgré des avis si peu favorables, le conseiller et avocat fiscal au conseil de Flandre, désigné pour examiner cette affaire, déclara „que comme le suppliant étoit un homme d'une „probité reconnue, qu'il possédoit un fond suffisant pour exer„cer avec succès la fonction d'imprimeur, qui est la branche „du commerce de la librairie la plus utile à l'état, et qu'il „avoit finalement une parfaite connoissance de livres, il seroit „d'avis de luy accorder l'octroy acquis."

La demande de Van Praet fut enfin déférée au conseil privé. Ce corps pensa que, bien que le suppliant n'eût pas fait les deux années d'apprentissage exigées par la loi, la dispense qu'il en demandait ne semblait pas entraîner de grands inconvénients, les édits sur la matière n'avant d'autre but que de prévenir la distribution des livres contraires aux principes de la religion, des moeurs et de l'état.

Marie-Thérèse, par ses lettres patentes du 31 mai 1762, ne se fit donc aucun scrupule d'accéder à la demande de Van Praet. Le 24 juin suivant, l'agent de ce dernier prêta en son nom le serment exigé par la loi, et Van Praet, de marchand en draps, devint imprimeur et libraire.

Nous ne nous serions pas appesantis sur tous ces détails, si le changement de métier entrepris par Jos.-Ign. Van Praet n'eut exercé la plus grande influence sur la carrière de son fils. Dès l'âge de huit ans il ne voyait plus que des livres, et il est probable que si le père fût resté marchand drapier, le fils ne serait jamais devenu bibliophile. On voit aussi que l'amour des livres était en quelque sorte héréditaire dans la famille Van Praet.

C. Piot.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der bisherige Inspector der Privatbibliothek Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Geh. Legationsrath *von Lehr*, ist zum Vorstand derselben mit dem Titel als Director ernannt worden.

Der Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Halle, Dr. theol. *Förstemann*, hat vor Kurzem das Prädikat als Professor erhalten.

Die Universitätsbibliothek zu Kiel hat (vgl. Gersdorf's Repertorium gegenw. Jahres, Hft. 49. S. 431.) auch neuerdings von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark werthvolle Geschenke erhalten. So erhielt sie im Jahre 1843 folgende fünf in Bulâq gedruckte Werke: Ibn Maliki Alfjja, Ibn Hischam comment. in Alfjjam, Rifa'at et Tahtâwi iter gallicum, El-Feiruzabadi el Qamus el-muh'it (3 Bde, fol.), Noctes MI (Bulâq, 1521. 4.) und zu der früherhin geschenkten Münzsammlung (vgl. Gersdorf's Repertor. Bd. 28. S. 29.) Mionnet's grosses Werk snr les médailles grecques et romaines. Ferner erhielt dieselbe im Jahre 1842 aus dem den Besitzern adeliger Güter für die aufgehobene Zollfreiheit bewilligten Entschädigungsfond 100 Rbd., im Jahre 1843 von dem Ueberschuss der für die Universität nach dem Budjet ausserordentlich festgesetzten Summe 403 Rbdr., im Jahre 1844 200 Rbdr. zur Anschaffung von Werken über Agrarverhältnisse, Agricultur, Technologie u. s. w.

Nach dem Bulletin du bibliophile Belge (Tom. I, No. 7. S. 352.) werden zu Verviers und Mecheln neue Bibliotheken zum Gebrauche des Publikums angelegt, und die neu gegründeten Bibliotheken zu Arlon, Ath, Cortrik und Ypern sind im besten Fortschreiten begriffen.

Wie aus dem Programme des Gymnasiums zu Coblenz vom Jahre 1843 (S. 43—50.) hervorgeht, nimmt die qualitativ sehr ansehnliche Bibliothek dieses Gymnasiums bedeutend zu und zählt gegenwärtig über 12,000 Bände. Sie steht jetzt, nachdem der Bibliothekar des Gymnasiums Dr. Deycks (nunmehr ord. Professor an der Akademie zu Münster) den nachgesuchten Urlaub zu einer litterarischen Reise nach Italien erhalten hatte, ausschliesslich unter der Leitung des Director Dr. Klein und wird namentlich in ihren beiden Hauptbestandtheilen, dem philologisch-litterarischen und historischen Fache, vermehrt. Von der vorgesetzten Behörde wurde zu Acquisitionen aus verschiedenen Versteigerungen ein ausserordentlicher Credit von 100 Thlr. bewilligt.

Die von Herrn Prof. Dr. *Reuss* bei der Königl. Universitätsbibliothek zu Würzburg angelegte Sammlung älterer und neuerer Papiersorten (vgl. Serapeum, Jahrg. 1842. S. 223.) hatte nach einer gedruckten Mittheilung ihres verdienten Begründers um die Mitte vorigen Jahres folgenden Bestand:

I. Papiere mit dem Stierkopfe; 200 Blätter aus den Jahren 1367—1668.
II. Dergleichen mit der Krone; 150 Blätter, von 1458—1776.
III. — — dem Schalksnarrenkopfe; 70 Blätter, von 1502—1799.
IV. — — Bildern lebloser Gegenstände; 250 Blätter, von 1367—1842.
V. — — Menschen- und Thier-Bildern; 300 Blätter, von 1420—1842.
VI. — — Namen und einzelnen Buchstaben; 100 Blätter, von 1565—1842.
VII. — — Wappenschilden verschiedener Länder Europas; 600 Blätter von 1500—1843. (Darunter die Wappen der einzelnen Fürstbischöfe von Würzburg, von Julius 1608 bis auf Georg Karl 1803 und verschiedener fränkischer Adelsfamilien von 1560—1800.)

[*Raoul-Rochette's* neuestes Werk.] Den Freunden der alten Kunst, so wie der Alterthumskunde überhaupt, dürfte die Nachricht willkommen sein, dass von Herrn Raoul-Rochette's neuestem Werke: Choix de Peintures de Pompéi, das erste Heft vollendet ist. Wenn die äussere Ausstattung durch Schönheit überrascht, so ist die Auswahl des Gegebenen und die Tüchtigkeit und Reichhaltigkeit der Erläuterungen des berühmten Archäologen nicht minder anerkennenswerth. Herr Raoul-Rochette lässt dieses Werk, das zur Erleichterung des Ankaufes in einzelnen Heften erscheint und in zwei Jahren vollendet sein wird, auf seine Kosten drucken, und unsere öffentlichen Bibliotheken werden gewiss nicht versäumen, ihm die Opfer, welche er der Wissenschaft bringt, erleichtern zu helfen. [Prof. Dr. *Adrian*, Bibliothekar in Giessen.]

Aus London wird gemeldet: Die in den letzten Jahren durch werthvolle Geschenke des Königs von Preussen, des Königs der Franzosen, der Admiralität und der Directoren der ostindischen Compagnie so bedeutend vermehrte und schon jetzt an Vollständigkeit nirgends ihres Gleichen findende Landkartensammlung auf Lloyds hat so eben durch eine Anzahl von Karten, welche auf Befehl des nordamerikanischen Congresses veröffentlicht wurden und ein Geschenk des Präsidenten Tyler sind, einen höchst bedeutenden Zuwachs erhalten.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Album des literarischen Vereins in Nürnberg für 1844. 8. Nürnberg. 20 Ngr.

Almanach, kleiner astronomischer, auf das Jahr 1844. Vorzüglich zum Gebrauch der Seeleute hrsg. v. *H. Karsten*, Dr. phil., Prof. d. Math. u. Phys. an d. Univ. Rostock. 5. Jahrg. Br. 8. Rostock. 15 Ngr.

Ancell, Dr. Henry, Liebig's Thierchemie und ihre Gegner, ein vorzüglich für praktische Aerzte berechneter ausführlicher Commentar, zu dessen physiologischen, pathologischen und pharmakolog. Ansichten. Nach dem Engl. bearb. u. mit Anmerkungen verm. v. Dr. *A. W. Krug.* gr. 8. Pesth. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Annalen der deutschen und ausländ. Criminal-Rechtspflege. Begründet v. *J. E. Hitzig* und fortgesetzt v. *W. L. Demme.* Jahrg. 1844 in 12 Heften. gr. 8. Altenburg. 8 Thlr.

——— der Verbreitung des Glaubens. Eine periodische Sammlung von Briefen der Bischöfe u. Missionäre aus den verschiedenen Missionen beider Welttheile u. aller sowohl auf die Missionen als auf das Werk zur Verbreitung des Glaubens bezüglichen Beweisschriften. Aus dem Franz. übers. No. LII—LVI. 8. Einsiedeln. Jede Nr. 7 Ngr.

Archiv für Philologie und Pädagogik. Herausg. von M. *Joh. Christ. Jahn* u. Prof. *Reinhold Klotz.* IX. Bd. 3. u. 4. Heft. A. u. d. T.: Neue Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik oder kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. IX. Suppl.-Bd. 3. u. 4. Heft. gr. 8. Leipzig. à 20 Ngr.

Bachofen, Prof. Dr. J. J., die Lex Voconia und alle mit ihr zusammenhängenden Rechtsinstitute. Eine rechtshistorische Abhandlung. gr. 8. Basel. 19 Ngr.

Berault-Bercastel, de, Geschichte der Kirche in einem getreuen Auszuge. 7. Bd.: Von dem Anfange des Konziliums von Trient im J. 1545 bis z. Ursprunge des Jansenismus im J. 1630. 2te Ausg. gr. 8. Innspruck. 26½ Ngr.

Berg, G. van den, praktische französische Sprachlehre f. Schulen und zum Selbstunterricht. 2. verb. u. sehr verm. Aufl. gr. 12. Hamburg. 26½ Ngr.

Beumer, P. J., pädagogisches Taschenbuch für 1844. 1. Jahrg. 12. Wesel. 10 Ngr.

Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens, Herausgeg. von Dr. *F. A. W. Diesterweg.* Jahrg. 1844 in 6 Heften. Essen. 2 Thlr. 20 Ngr.

——— f. literarische Unterhaltung. Herausg. v. *Heinr. Brockhaus.* Jahrg. 1844. 4. Leipzig. 12 Thlr.

Borrow, George, Abgeordneter der engl. Bibelgesellschaft, fünf Jahre in Spanien. (1835—1839.) Nach der 3. Aufl. aus dem Engl. übers. 3. Th. Breslau. Alle 3 Thle. 3 Thlr. 15 Ngr.

Bötticher, K., Architekt, die Tektonik der Hellenen. 1. Bd. (Einleitung und Dorika.) 2. oder Schlusslief. gr. 4. Potsdam. 3 Thlr. 25 Ngr.

Burckhardt, Dr. Eduard, allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Von der Stiftung d. heil. Allianz bis z. Tode Friedrich Wilhelm's III. 1815—1840. 2. Abth. (1825—1840.) 8. u. 9. Lieferung. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Burmeister, Dr. C. C. H., Beiträge zur Geschichte Europas im 16. Jahrh. aus den Archiven der Hansestädte. gr. 8. Rostock. 25 Ngr.

Cazenave, A., Prof. der medicin. Facultät zu Paris, die Syphiliden oder venerischen Krankheiten der Haut, mit einer Einleitung über die Syphilis im Allgemeinen, deren Ursprung, Natur u. s. w. Frei nach dem Franz. bearb. und mit e. Atlas sorgfältig lithogr. u. color. Copieen versehen von Prof. Dr. *W. Walther* u. Dr. *C. Streubel.* gr. 8. Leipzig. 6 Thlr. 15 Ngr.

Central-Blatt, pharmaceutisches. 15. Jahrg. (1844.) in 65 Nrn. Redact.: *A. Weinlig.* gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 15 Ngr.

——— polytechnisches. Herausg. von Dr. *J. A. Hülsse* u. Dr. *A. Weinlig.* Jahrg. 1844 in 24 Heften. gr. 8. Leipzig. 5 Thlr.

Conchylien-Cabinet, systematisches, von *Martini* und *Chemnitz.* Neu herausg. und vervollständigt v. *H. C. Küster.* 43. Lief. gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Conversations-Lexicon für bildende Kunst. Illustrirt mit über 3000 Holzschn. 3. Lief. Lex.-8. Leipzig. 15 Ngr.

Dichter, die, des deutschen Volkes. Album des Gediegensten und Ausgezeichnetsten aus den Werken deutscher Dichter. Mit kritisch-biograph. Skizzen. Herausg. von *Aug. Brass.* Mit Illustrationen. 3. Lfg. gr. Lex.-8. Berlin. 10 Ngr.

Dorst, J. G. L., Architekt, Würtembergisches Wappenbuch oder die Wappen des immatriculirten Adels im Königreich Würtemberg. In Buntdruck. 2. Heft. 4. Halle a. d. S. 2 Thlr.

Dumas, Handbuch der Chemie in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. Aus dem Franz. 6. Bd. 2. Lief. gr. 8. nebst Atlas dazu 8. Lief. qu. ½ Fol. (Tafel 86—95.) Weimar. 1 Thlr. 4 Ngr.

Fardely, Will., der elektrische Telegraph, mit besond. Berücksichtigung seiner pract. Anwendung für den gefahrlosen u. zweckmässigen Betrieb der Eisenbahnen, nebst Beifügung der neuesten Einrichtungen u. Verbesserungen, und einer ausführl. Beschreibung e. electromagnetischen Drucktelegraphen. Mit erläuternden Zeichnungen. gr. 8. Mannheim. 1 Thlr.

Georgi, Fr., Conrector, Lehrbuch der Universalgeschichte mit vorangehender Methodik und fortlaufenden Winken für die Behandlung des Gegenstandes zunächst in Bürgerschulen u. Schullehrerseminarien, sodann aber auch in Gymnasien. Mit einem Vorwort von Dr. *H. Leo*. 1. Bd. (alte Geschichte) 3. Heft. 8. Halle. 7½ Ngr.

Gozlan, Leon, Aristides Froissart. Deutsch v. *Ludw. Eichler*. 1. Bd. kl. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Die Grenzboten. Eine deutsche Revue für Politik, Literatur und öffentliches Leben, redig. v. *J. Kuranda*. 3. Jahrg. (1844) in 52 wöchentl. Lief. (à 2 Bog.) Mit der Gratis-Beigabe: Novellen-Bibliothek, wovon alle 14 Tage eine Lief. (à 2 Bog.) erscheint. Lex.-8. Leipzig. 10 Thlr. — Die Novellen-Bibliothek allein 6 Thlr.

Griesbach, A., Dr. med. Prof. extr. Gottingensis, Spicilegium florae rumelicae et bithynicae exhibens synopsin plantarum quas aest. 1839 legit auctor. Acced. species quas in iisdem terris lectas communicarunt Friedrichsthal, Frivaldzki, Pestalozza, vel plene descriptas reliquerunt Buxbaum, Forskal, Sibthorp, Sestini, alii. Fasc. II. et III. 8 maj. Braunschweig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie. Herausg. von *J. Liebig*, *J. C. Poggendorff* u. *Fr. Wöhler*. 2. Bd. 5. Lfg. (Diamant—Eis.) Lex.-8. Braunschweig. I. Subscript.-Preis 20 Ngr.

Harzer, Carl. Aug. Friedr., naturgetreue Abbildungen der vorzügl. essbaren, giftigen und verdächt. Pilze. Nach eigener Beobachtung gezeichnet und beschrieben. 10. Hft. gr. 4. Dresden. 1 Thlr. 15 Ngr.

Heinsius, Theod., zeitgemässe Pädagogik der Schule. Historisch u. kritisch aufgefasst für d. gesammte Schulpublikum. 8. Berlin. 1 Thlr.

Hertha. Erzählungen zur Veredlung des weiblichen Herzens. Nach den franz. Preisschriften der Mad. *Ulliac Tremadeure*, von Gräfin *Glouscewska* und *Louise Kellner*. 16. Erfurt. 15 Ngr.

Hofmann, J. Chr. K., Prof. der Theol. an d. Univ. Rostock, Weissagung und Erfüllung im alten und im neuen Testamente. Ein theolog. Versuch. 2. Hälfte. gr. 8. Nördlingen. 2 Thlr.

Hufnagel, Dr. C. F. v., Director des Kreisgerichtshofes in Tübingen, neue Präjudicien der Würtembergischen höheren Gerichte, Berichtigungen und Zusätze zu dem Commentar über das württemberg. Strafgesetzbuch. 5. Anhang. 1. Hälfte. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Jahrbuch für Lehrer, Eltern u. Erzieher. Herausg. v. *Ignaz Jaksch*, Kapitular-Domherr in Leitmeritz. 11. Jahrg. gr. 8. Prag. 20 Ngr.

Jahrbücher für historische und dogmatische Bearbeit. des römischen Rechts. Herausg. von Dr. *Karl Sell* u. Dr. *Wilh. Sell*, ord. Prof. der Rechtswisswissensch. an der Univ. zu Bonn und Giessen. 2. Bd. 3. Heft. gr. 8. Braunschweig. 20 Ngr.

——— kritische, für deutsche Rechtswissenschaft, begründet von *A. L. Richter*, fortges. von Dr. *R. Schneider*, Kön. Sächs. Appellationsrath in Dresden. 8. Jahrg. (1844) in 12 Heften. gr. 8. Leipzig. 6 Thlr. 20 Ngr.

Kopatsch, Joh., Dr. d. Rechte und Prof. des röm. Civil- und Kirchenrechts zu Innsbruck, die Erledigung und Wiederbesetzung des heiligen römischen apostolischen Stuhles nebst den dabei vorgeschriebenen Feierlichkeiten. gr. 8. Innsbruck. 19 Ngr.

Literatur-Zeitung, neue Jenaische allgemeine. Redacteur: Dr. *F. Hand*. 3. Jahrg. (1844.) gr. 8. Leipzig. 12 Thlr.

Löwig, Dr. C., Prof. der Chemie an der Universität zu Zürich, Repertorium f. organ. Chemie. 3. Jahrg. (1842.) gr. 8. Zürich. 2 Thlr.

Magazin für die Staatsarzneikunde. Herausg. von den Bezirks- und Gerichtsärzten des Königr. Sachsen, redig. durch Dr. *Friedr. Jul. Siebenhaar*, Stadtbezirksarzt zu Dresden. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Malten, Dr. H. Mr., neueste Weltkunde. Jahrg. 1844 in 12 Heften. gr. 8. Frankfurt a. M. 6 Thlr. 10 Ngr.

Monatsschrift, literarische. Revue der Literatur der Gegenwart in Charakteristiken, Uebersichten und Proben der hervorragendsten Erscheinungen derselben. Herausg. v. *Friedr. Steinmann.* 1. Jahrg. (1844) in 12 Heften. gr. 8. Coesfeld. 5 Thlr.

Oppenheim, H. B., staatsrechtliche Betrachtungen über Regierungsfähigkeit und Regentschaft, mit besonderer Beziehung auf die Thronfolge in Hannover. gr. 8. Stuttgart. 7½ Ngr.

Pabstthum und Hierarchie gegenüber der Religion des neuen Bundes. Nach dem Engl. bearb. und mit historisch-kritischen Noten versehen von *W. A. Lampadius.* kl. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung, herausg. von *Aug. Pauly.* 45. u. 46. Lfrg. (Granucomatae—Helvia gens.) gr. 8. Stuttgart. 20 Ngr.

Repertorium, Leipziger, der deutschen und ausländischen Literatur. Unter Mitwirk. der Universität Leipzig herausg. von *E. G. Gersdorf.* Jahrg. 1844 in 52 Heften. gr. 8. Leipzig. 12 Thlr.

Rieu, Caroli, de Abul-Alae poetae arabici vita et carminibus secundum Codices Leidanos et Parisiensem commentatio. 8 maj. Bonnae. 1 Thlr. 10 Ngr.

Saacke, Friedr., denkwürdige Erinnerungen aus einer vierjährigen Reise durch Süddeutschland, Holland und England nach den Freistaaten des mittlern Südamerika. 2 Thle. gr. 12. Wolfenbüttel. 2 Thlr.

Vaterland, das. Zeitschrift für Unterhaltung, Literatur nnd öffentliches Leben. Jahrg. 1844 in 312 Nrn. 4. Darmstadt. 3 Thlr.

Zeitung, illustrirte. Jahrg. 1844. Leipzig. 6 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Annuaire général du commerce: de l'industrie, de la magistrature et de l'administration, ou Almanach des 500,000 adresses; publié par *F. Didot fréres.* 1844. 7. année. In-8. Paris. 12 fr.

La Bibliothèque universelle, en un volume, contenant l'histoire générale et la chronologie &c.; par une société de savans, d'hommes de lettres, d'ecclésiatiques, &c. In-8. Paris. 8 fr.

De l'état actuel de l'église réformée en France; par *Edm. Scherer.* In-8. Paris. 1 fr.

Encyclopédie des gens du monde. Tome XX. I. partie (Pol—Ref.) In-8. Paris. 5 fr.

Galeries historiques de Versailles; par *Ch. Gavard,* avec une histoire de France servant de table explicative aux peintures et sculptures du musée de Versailjes; par *J. Janin.* 300. (et dernière) livr. In-Fol. Paris. 2 fr. 50 c. — Papier de Chine 6 fr. — Edition in-4. 1 fr.

Histoire de lettres aux cinq premiers siècles du christianisme. Cours de littérature. Par *Amédée Duquesnel.* Tome V. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

L'Iliade d'*Homère,* traduct. nouvelle; par *P. Giguet.* In-12. Paris. 7 fr.

Leçons françaises de littérature et de morale, &c.; par *Noël* et *de Laplace.* 26. édit. 2 vol. in-8. Paris. 10 fr.

Mémoires de la société médicale d'observation de Paris. Tome II. In-8. Paris. 8 fr.

L'Odyssée d'*Homère,* traduct. nouvelle; par *P. Giguet.* In-12. Paris. 7 fr.

Traité complet de l'anatomie, de la physiologie et de la pathologie du système nerveux cérébro-spinal; par *Forille.* I. partie. Anatomie. In-8. Paris. 28 fr.

ENGLAND.

Lectures on the Conversion of the Jews. By Ministers of different Denominations. Published under the sanction of the British Society for the Propagation of the Gospel among the Jews. Fcp. 8vo. cloth. 3s. 6d.

Liebig. — Chemistry in its Application to Agriculture and Physiology. By J. Liebig, M.D. Edited, from the MS. of the Author, by Playfair. 3d edit. revised and enlarged, 8vo. cloth. 10s. 6d.

——— Familiar Letters on Chemistry, and its Relation to Commerce, Physiology, and Agriculture. By J. Liebig, M.D. Edited by J. Gardner, M.D. Fcp. 8vo. cloth. 4s. 6d.

Margoliouth. — The Fundamental Principles of Modern Judaism Investigated; together with a Memoir of the Author, and an Introduction: to which are appended a List of the 613 Precepts, and Addresses to Jews and Christians. By Moses Margoliouth. With a Preface by the Rev H. Raikes, Chancellor of Chester. 8vo. frontispiece. cloth. 10s.

Maugham. — The Act for Consolidating and Amending the Laws relating to Attorneys and Solicitors, 7 and 7 Vict. c. 73: with an Introduction, Analysis of the Act, and copious Notes, showing the effect of the alterations. By R. Maugham. 8vo. cloth. 3s. 6d.

Mill. — An Analysis of the Exposition of the Creed, written by the Right Rev. Father in God, John Pearson, D.D. Compiled, with some additional matter occasionally interspersed, for the use of the Students of Bishop's College, Calcutta, by W. H. Mill, D.D. 8vo. (Cambridge). boards. 5s.

Moehler. — Symbolism; or, Exposition of the Doctrinal Differences between Catholics and Protestants, as evidenced by their Symbolical Writings. By J. A. Moehler, D.D. Dean of Wurzburg. Translated from the German, with a Memoir of the Author, preceded by an Historical Sketch of the State of Protestantism and Catholicism in Germany, for the last 100 Years. By J. B. Robertson, Esq. 2 vols. 8vo. bds. 18s.

Mosgrove. — A Practical Treatise on Congestion and Inactivity of the Liver; shewing somy of the Effects produced by these Disorders on the most Important Organs of the Body. Illustrated byCases. By F. J. Mosgrove. 12mo. cloth. 2s. 6d.

Murray's Colonial and Home Library: Borrow's Bible in Spain. Part. I. 12mo. sewed. 2s. 6d.

Osborne. — Guide to the Madeiras, Azores, British and Foreign West Indies, Mexico, and Northern South-America; compiled from Documents, specially furnished by the Agents of the Royal Mail Steam Packet Company, and other authentic sources: with a description of the late Passage across the Isthmus of Panama. Illustrated by Charts. By J. Osborne. Fcp. 8vo. cloth. 6s.

Parsons. — Memoir of the late Rev. G. B. Parsons, Missionary to India; consisting chiefly of Letters and Papers written by Himself. Edited by the Rev. A. Leslie. Fcp. 8vo. cloth. 3s. 6d.

Popular Flowers: their Cultivation, Propagation, and General Treatment in all Seasons, with lists of choice and favourite Varieties. Illustrated by 12 coloured Portraits. Fcp. 8vo. cloth. 6s. 6d.

Pratt. — A Collection of all the Statutes in Force respecting the Relief and Regulation of the Poor, with Notes and References. By J. T. Pratt. 2d Edit. 8vo. boards. 15s.

II. Anzeigen etc.

Bei **Georg Franz** in München ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Neue Vervollkommnungen

in der

deutschen Redezeichenkunst

oder

Stenographie

von *Fr. X. Gabelsberger,*

mit Erläuterungen über das von ihm wieder aufgefundene Princip des Abbreviatur-Verfahrens in der römischen Stenographie, bekannt unter dem Namen

„tironische Noten."

Erster Theil, stenographisch im Steindrucke, sammt Uebersetzung im Buchdrucke. 12., zusammen 330 Seiten.

Preis 1 Thlr. 7½ Ngr. oder 2 Fl.

Die praktischen und literarischen Leistungen des Verfassers im Fache der Stenographie haben bereits weit verbreitete Anerkennung gefunden. — Doppelte Aufmerksamkeit aber dürfte nun dieses Werk auf sich ziehen, da einerseits hiemit neue, sprachlich und logisch begründete Vortheile zur Veröffentlichung gelangen, welche das stenographische Kunstverfahren ganz ausserordentlich vereinfachen und erleichtern, und da es andererseits dem Verfasser gelang, nun auch die Grundregeln der Abbreviatur und Zeichen-Applikation in den sogenannten **tironischen Noten**, dieser geschichtlich so merkwürdig gewordenen, später aber wieder ganz untergegangenen Schnellschrift der Römer, wieder zu erforschen, und durch Beispiele klar zu machen.

Es dürfte daher dieses Werk nicht nur für **Stenographen**, sondern auch für **Paläographen** und **Philologen** ein ganz besonderes Interesse gewinnen.

In **Romberg's Verlag** in Leipzig ist erschienen:

Geschichte der Baukunst

bei

den Assyrern, Medern, Babyloniern, Persern, Phöniciern, Israeliten

und

Indern.

Von

J. Andreas Romberg und *Friedrich Steger.*

Preis 4 Thaler.

Verzeichniß englischer Prachtwerke,

welche, so weit der Vorrath reicht, bei

T. O. WEIGEL in *Leipzig*

gegen baare Zahlung zu haben sind.

	Laden-preis. ℔ ß	offerirt zu: ℔ ß
A history of Madeira. With a series of 27 coloured engravings, illustrative of the costumes, manners and occupations of the inhabitants of that Island. hoch 4. Lond. 821. Halbenglbd.	16 —	8 15
Six engravings by H. Thielke after the designs of the Princess ELIZABETH. With illustrations in verse. 4. Lond. 813. cart.	7 15	4 10
Flowers of Loveliness 1836—1838, groups of female figures emblematic of flowers. 36 ausgezeichnete Stahlstiche, gez. und gestochen von den ersten Künstlern Englands. M. poet. Beschreib. von der Lady BLESSINGTON. roy. 4. 3 rothe Sarsinetbde. mit Goldschn., auf dem Deckel mit Gold verziert.	36 —	25 —
Forget me not, a new years and christmas present, ed. by SCHOBERL. Jahrg. 1827—43 incl. Mit vielen ausgezeichneten Stahlstichen d. ersten Künstler Englands. 17 Jahrgg. gr. 12. Lond. (5 in eleg. Ppbd., 3 in rothem Seidenbd., 9 in elegantem Maroquinbd., sämmtlich mit Goldschnitt.)	80 —	50 —
***Loudon,* botany for ladies** or a popular introduction to the natural system of plants. With wood engravings. 8. Lond. 842. Eleg. Sarsinetbd. . . .	— —	3 10
***Ackermann's* juvenile forget me not.** 1830 — 32 u. 1837. 4 Jahrgg. 12. Ebd. Eleg. geb. mit Goldschn.	12 —	8 —
***Brown,* the book of butterflies** and moths, illustr. by 48 coloured engravings. gr. 12. Lond. 843. Sarsinetbd.		1 10
The book of science, a familiar introduction to the principles of natural philosophy for young people. Illustr. with woodcuts. 12. Ebd. 833. Sarsinetbd. .		2 20
The child's own book. Illustr. with nearly 300 engravings by eminent artists. 12. Lond. 832. cart. .		2 20

Bibel-Bilder, oder bildliche Darstellungen aus der heiligen Schrift. Nach eigens für dieses Werk gefertigten Originalgemälden von WESTALL u. MARTIN im feinsten engl. Holzschnitt. 2 Theile in einem Bande. gr. 8. Leipzig.	4 —	1 10
***Burnes, Sir Alex.,* Kabul.** Schilderung einer Reise nach dieser Stadt und des Aufenthaltes daselbst, in den Jahren 1836, 1837 u. 1838. A. d. Engl. von Th. OELKERS. Mit 12 Kupfern. gr. 8. Leipz. 843. .	3 —	1 25

	Laden-preis.	offerirt zu:
	₰ ℳ	₰ ℳ
***Byron's* Briefe und Tagebücher.** Nach dem Engl. des THOMAS MOORE v. A. BOETTGER. 3 Bde. gr. 12. Leipz. 842.	1 10	— 15
Controversen, die, des französischen Civilrechts. Nach dem Commentaire sur le Code civil par J. M. BOILEUX, revue par M. F. F. PONCLLET, bearb. von WILH. THILO. gr. 8. Stuttg. 841.	3 10	1 15
Das Corpus Juris Civilis, in's Deutsche übers. von ein. Vereine Rechtsgel. u. herausgeg. v. d. DD. B. SCHILLING u. C. F. SINTENIS. 7 Bde. Leipz. 831—833.	29 8	14 —
Das Corpus Juris Canonici, in's Deutsche übers. u. systematisch zusammengestellt v. d. DD. SCHILLING u. SINTENIS. 2 Bde. Ebd. 834.	7 10	4 —
***Guerike, H. E. F.,* Handbuch der Kirchengeschichte.** 2 Bde. 3. Aufl. gr. 8. Halle 839.. .	4 —	2 —
***Hain, L.,* Repertorium bibliographicum,** in quo libri omnes ab arte typogr. inventa usq. ad ann. MD. typis expressi ord. alphab. vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. 2 Voll. in 4 Section. 8 maj. Stuttg. et Tub. 826—38.	20 —	9 —
***Loudon, J. C.,* Encyclopädie der Landwirthschaft,** enth. die Theorie u. Praxis der Taxation, Anlegung, Verbesserung u. Bewirthschaftung d. Grundeigenthums etc. 2 Bde. in 7 Lief. complt. Mit 1057 Holzschn. gr. Lex.-8. Weimar 826—33. . . .	17 —	7 15
Rhetores graeci, ex codd. Florent., Mediolan., Monacens., Neapolitan., Paris., Roman., Venet. et Vindobonensibus emendatiores et auctiores ed., suis aliorumq. annotatt. instr., indd. locupl. adjec. CHR. WALZ. 9 Voll. 8 maj. Stuttg. et Tubing. 832—36.	38 15	12 —

Bei **Kemink & Sohn** in Utrecht ist soeben erschienen:

Plutarchi Cimon.

Commentariis suis illustravit et de vitae hujus fontibus disseruit

Arnoldus Ekker,

Phil. Theor. Mag. Litt. Hum. Doct. Gymnas. Rheno-Traject. Conr.

Broschirt Preis 1 Thaler.

Die **Wohler**sche Buchhandlung in Ulm versandte so eben gratis an alle sol. Buch- und Antiq.-Handlungen ihr

Neuestes antiq. Verzeichniss in 2 Abtheilungen, vieles Werthvolle aus allen Fächern der Literatur zu billigen Preisen enthaltend.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für die gesammte Medicin, in Verbindung mit Mehrern herausg. von Dr. *Heinr. Haeser.* 6. Bd. in 4 Heften. gr. 8. Jena. 2⅔ Thlr.

August, Dr. E. F., zur Kenntniss der geometrischen Methode der Alten. In besonderer Beziehung auf die Platonische Stelle im Meno 22. d. gr. 8. Nebst einer Figurentafel in 4. Berlin 10 Ngr.

Bau-Rede, geh. am 7. Oct. 1843, als der Kranz auf das Dach des neuen Bibliothekgebäudes aufgepflanzt wurde. gr. 8. Oldenburg. 4 Ngr.

Beck, Dr. Georg Friedr. Heinr., Anleitung zur richtigen Aussprache des Englischen, nach den besten Orthoëpisten. 8. Gotha. 10 Ngr.

Begründung der Motion des Abgeordneten Matthy, auf Herstellung des freien Gebrauchs der Presse. gr. 4. Karlsruhe. 2½ Ngr.

Beobachter, der Hamburger, und das Archiv für Wissenschaften und Künste. Redig. u. hrsg. v. *Fr. Menck.* 28. Jahrg. (1844) in 52 Nrn. Fol. Hamburg. 3 Thlr. 20 Ngr.

Berault-Bercastel, de, Geschichte der Kirche in einem getreuen Auszuge. 8. Bd.: Von dem Anfange des Jansenismus im J. 1630 bis zum Tode Klemens XI. im J. 1721. 2. Ausg. gr. 8. Innsbruck. 26½ Ngr.

Bibliotheca Shahiludii. Bibliothek des Schachspiels. Alphabetisch geordnetes Verzeichniss aller Werke, die über das Schachspiel im Druck erschienen sind. Zusammengestellt von *Eduard Maria Oettinger.* gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Bildnisse von 30 Hauptpersonen aus den historischen Zeitbildern: der Mohr oder das Haus Holstein-Gottorp in Schweden. gr. 8. (6 Blätter.) Berlin. 20 Ngr.

Blätter, Hamburger literarische und kritische. Redig. von *F. Niebour* und Dr. *L. Wienbarg.* Jahrg. 1844 in 156 Nrn. gr. 4. Hamburg. 10 Thlr.

Boden, Aug., Nachträge zu meiner Vertheidigung des Hrn. Prof. Dr. Jordan wider den Marburger Criminal-Senat. Nebst einer Würdigung des Buches: „der Tod des Pfarrers Dr. Friedr. Ludw. Weidig". gr. 8. Frankfurt a. M. 7½ Ngr.

Brown, J. P., Catalogue des Plantes, qui croissent naturellement dans les environs de Thoune et dans la partie de l'Oberland Bernois, qui est le plus souvent visitée par les voyageurs. gr. in-12. Thoune. 15 Ngr.

Bruckisch, W., humoristisch-kritisch-politischer Bericht über die Welt-Ereignisse am Jahresschlusse 1843, mit einer prophetischen Enthüllung der Zukunft. 8. Breslau. 7½ Ngr.

Buchner, Jos. Bened., Supplement zur Arzneibereitungslehre. gr. 8. München. 9 Ngr.

Buczynski, Vinc., Institutiones philosophicae. Pars I., cont. logicam cum praevia in universam philosophiam introductione. 8maj. Viennae. 15 Ngr.

Conversationsblatt, medizinisches. Eine Zeitschrift für den nichtärztlichen Stand. Herausg. v. Dr. *F. S. Wolffsheim* und Dr. *F. J. E. Helmbrecht.* Jahrg. 1844 in 52 Nrn. (à 1 Bog.) 4. Braunschweig. 3 Thlr.

Cujacii, Jc. Tolosatis, Jacobi, Opera. Ad Parisiensem Fabrotianam editionem diligentissime exacta in Tomos XIII distributa auctoria atque emendatiora. Distributio LXXXVII—LXXXIX. 4. Prati. 3 Thlr.

Denkwürdigkeiten zur Geschichte der neueren Zeit seit der franz. Revolution. Nach den Quellen und Original-Memoiren bearb. u. herausg. v. *Bruno Bauer* u. *Edgar Bauer.* 8. Charlottenburg.

Bailly und die ersten Tage der franz. Revolution. Von *Edgar Bauer.* 20 Ngr.

Bouillé und die Flucht Ludwig XVI. Von *Bruno Bauer.* 10 Ngr.

Der 20. Juni und der 10. Aug. 1792 oder der letzte Kampf des Königthums in Frankreich mit der Volksparthei. Von *Bruno Bauer.* 15 Ngr.

Religion und Kirche von Frankreich bis zur Auflösung der constituirenden Versammlung. Von *E. Jungnitz.* 15 Ngr.

Frankreich vom Juli bis zum October 1789, oder die ersten Kämpfe des constitutionellen Princips mit dem Königthum und mit der Volksparthei. Von *Edgar Bauer.* 1. Lief. 7½ Ngr.

Dommerich, F., methodischer Schulatlas der Erd-, Völker- u. Staatenkunde, nach den neueren Ansichten. 3. Hft. kl. ½ Fol. (6 Blätter.) Cassel. 20 Ngr.

Dorst, J. G. L., schlesisches Wappenbuch. 3. Hft. (12 Blätter.) 4. Görlitz. 2 Thlr.

Enderlein, Frid. Leon., commentatio de Bambergensi codice institutionum Quintiliani manu scripto. Sectio II. decimum libr. cont. 4maj. Suevofurti. 7½ Ngr.

Exner, Dr. F., über Leibnitz'ens Universal-Wissenschaft. (Aus den Abhandl. der kön. böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5. Folge 3. Bd. abgedr.) gr. 4. Prag. 15 Ngr.

Frankii, Joannis Petri, de medicina clinica opera omnia, varii argumenti minora. Diligenter recognita mendis purgata, indicibus locupletissimis et vita J. P. Frankii instructa, edid. *Guil. Sachs,* Vol. I. fasc. I. 8maj. Regimontii. 15 Ngr.

Franz, Dr. Jgn., Beantwortung der Frage: wie lässt sich ein hohes Lebensalter erreichen? Nach physiologischen Grundsätzen mit besonderer Rücksicht auf die kathol. Geistlichkeit dargestellt. gr. 8. Tübingen. 15 Ngr.

Gossmann, Dr. J. B., das Nothwendigste aus der Geographie, zunächst f. Latein- u. Gewerb-Schulen in Bayern zusammengestellt. gr. 12. Landau. 4 Ngr.

Grunert, Joh. Aug., Versuch einer neuen Methode zur Bestimmung der Polhöhe oder geograph. Breite bei geodätischen Messungen. gr. 8. Leipzig. 11½ Ngr.

Hegel's, G. F. W., Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten. 15. Bd.: Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie, herausg. v. Dr. *C. L. Michelet.* 3. Th. 2. verb. Aufl. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher, neue, für Philologie und Pädagogik, oder kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. In Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausg. v. M. *J. Chr. Jahn* u. Prof. *R. Klotz.* 14. Jahrg. (1844) in 12 Heften oder 40.—43. Bd. gr. 8. Leipzig. 9 Thlr.

Jean Paul's Levana oder Erziehlehre. Eine Zusammenstellung der schönsten und wichtigsten Stellen. 2. verm. Aufl. gr. 16. Schaffhausen. 5 Ngr.

Jongh, Dr. L. J. de, die drei Sorten des Leberthrans in chemischer und therapeutischer Beziehung, vergleichend untersucht. Aus dem Latein. übers. und mit Zusätzen verm. gr. 8. Leipzig. 24 Ngr.

Jugendbibliothek. Herausg. v. *G. Nieritz.* 5. Jahrg. (1844) in 6 Bdchn. Mit 6 Bildern. kl. 8. Berlin. 2 Thlr.

Lasker, J., das Auge der Polizei. Aus dem Leben Berlins. kl. 8. Berlin. 22½ Ngr.

Leben des grossen kölnischen Jesuiten und deutschen Apostels Peter Canisius. 8. Mit dem Bildnisse des Canisius. Köln. 5 Ngr.

Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur, begründet v. *J. J. C. Pappe,* herausg. v. *J. B. Appel.* Jahrg. 1844. gr. 8. Hamburg. 6 Thlr. 20 Ngr.

Lindenroth, Gust., Leitfaden für den Unterricht in der Bruchrechnung. — Und: Leitfaden für den Unterricht in der Decimalbruchrechnung. kl. 8. Elbing. 5 Ngr.

Lüben, Aug., Leitfaden zu einem method. Unterricht in der Geographie f. Bürgerschulen, mit vielen Aufgaben und Fragen zu mündlicher und schriftlicher Lösung. 8. Helmstädt. 7½ Ngr.

Luciliburgensia sive Luxemburgum romanum. Hoc est Arduennae veteris situs, populi, loca prisca, ritus, sacra, lingua, viae consulares, castra, castella, villae publicae, jam inde a Caesarum temporibus urbis adhaec Luxemburgensis incunabula et incrementum, investigata atque a fabula vindicata. Monimentorum insuper, praeprimis vero Eglensis secundinorum Cis-Alpinorum principis, inscriptionum, simulachrorum, sigillorum epitrapeziornm, gemmarum, et aliarum antiquitatum quamplurimarum tam urbi Luxemburgensi importatarum quam per totam passim provinciam sparsarum mythologia romana. Pleraque aut prorsus nova, aut a nemine hactenus explanata, erudite non minus quam operose eruderata et illustrata a *Alex. Wilthemio.* Opus posthumum, a *Aug. Neven* nunc primum in lucem editum. 4maj. Luxemburgi. 8 Thlr.

Martin, Anaeïs, die Freundin und Lehrerin der weiblichen Jugend. Eine von der franz. Akad. gekr. Preisschrift. Bearb. von *Frankiew.* Mit 4 Steinzeichn. kl. 8. Berlin. 22½ Ngr.

Melcher, Gust., der Sprachschüler in der mittlern Klasse der Elementarschule. Oder: Methodisch geordn. Stoff f. die im Sprachunterricht vereinigten Lese-, Denk-, Sprech-, Aufschreib- und Rechtschreibübungen. 2. verm. Aufl. gr. 12. Barmen. 5 Ngr.

Mering, Freih. F. E. v., Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden u. den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Westphalen, nach archivar. und a. authent. Quellen gesammelt u. bearb. VII. Hft. Mit d. Bildn. d. Verf. gr. 8. Köln. 1 Thlr.

Miquel, F. A. Guil., Systema Piperacearum. Fasc. I. 8maj. Roterodami. 3 Thlr.

Monatsschrift, deutsche, für Literatur u. öffentliches Leben. Herausg. von. *C. Biedermann.* Jahrg. 1844 in 12 Heften. gr. Lex.-8. (1. Hft. 7 Bog., 1 Eisenbahnkarte und Kübeck's Bildniss.) Leipzig. 8 Thlr.

Morgenblatt für gebildete Leser. 38. Jahrg. (1844.) Redacteur: *Hauff.* Mit Intelligenzblatt und den Beilagen: Kunstblatt. 25. Jahrg., redig. unter Mitwirk. von *E. Förster* u. *Fr. Kugler.* — Literaturblatt. 15. Jahrg. Redacteur: *W. Menzel.* 4. Stuttgart. 11 Thlr. 10 Ngr. — Das Kunstblatt allein 3 Thlr. 10 Ngr. — Das Literaturblatt allein 3 Thlr. 10 Ngr.

Ornamentenbuch, kleines, oder: Sammlung der verschiedenartigen Verzierungen im neuesten Geschmack. Ein Hülfsbuch für alle bildenden Künstler. 1. u. 2. Lief. (à 6 lith. Blätter.) qu. 4. Lissa. 5 Ngr.

Ott, Franz Andr., die wahren Ursachen der langsamen Ausbreitung des homöopath. Heilverfahrens. gr. 8. München. 11½ Ngr.

———, Anleitung zu einer wohlfeilen arzneilichen Krankenbehandlung ohne Beeinträchtigung der Sicherheit in derselben, nebst einem Nachweise über die Entbehrlichkeit der meisten Apotheken und die aus einer Verminderung derselben für den Staat, die Menschheit, den ärztlichen Stand und die ärztliche Kunst entspringenden Vortheile. gr. 8. Ebend. 5 Ngr.

Pusey, E. P., das heil. Abendmahl ein Trost für den Bussfertigen. Eine Predigt, geh. vor der Univ. zu Oxford. gr. 8. Regensburg. 10 Ngr.

Quartalschrift, theologische. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausg. von Dr. v. *Drey,* Dr. *Kuhn,* Dr. *Hefele* u. Dr. *Welte.* 26. Jahrg. (1844.) 8. Tübingen. 2 Thlr. 25 Ngr.

Schlimbach, J. S., graphische Darstellung des Laufes der Planeten und Kometen f. d. J. 1844, nebst ausführl. Anleitung zu deren Gebrauche. qu. ½ Fol. Hamburg und Gotha. 15 Ngr.

Schwaldopler, J., über Friedrich v. Schiller u. seine poetischen Werke. gr. 16. Wien. 12½ Ngr.

Vierteljahrs-Schrift, deutsche, Jan. – März 1844. (Nr. 25.) gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 25 Ngr.

Vierteljahrs-Schrift, kirchliche. Nr. 1. (Jan.—März 1844.) gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Weltpanorama. Eine Chronik der neuesten Reisen und Abenteuer bei allen Nationen der Welt; mit besonderer Rücksicht der politischen Ereignisse der Gegenwart. Nach den besten Quellen des Auslandes. 7—9. Bd.: Reisen in Beludschistan, Afghanistan und dem Pendschab, während eines 12jähr. Aufenthaltes in diesen Ländern von 1826—1838. Von *Carl Masson.* Aus dem Engl. 1—3. Th. gr. 16. Stuttgart. 12 Ngr.

Westermayer, Ant., der Puseyismus in Halle, aus der neuesten literarischen Erscheinung nachgewiesen. gr. 8. Regensburg. 10 Ngr.

Zeitschrift für Theologie, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausg. von *Hug, Werk, v. Hirscher, Staudenmaier, Vogel, Schleyer* u. *Maier.* 10 Bd. in 2 Heften. 8. Freiburg. 2 Thlr.

Zeitung, entomologische, herausg. von dem entomologischen Vereine zu Stettin. Redact.: *C. A. Dohrn.* 5. Jahrg. (1844) in 12 Nrn. (à 2 Bg.) 8. Stettin. 1 Thlr. 10 Ngr.

FRANKREICH.

Almanach-Bottin du commerce de Paris, des départemens de la France et des principales villes du monde; par ***Bottin.*** In-8. Paris. 12 fr.

Annuaire de l'économie politique, pour 1844; par ***Ad. Blaise, Blanqui, Mich. Chevalier***, &c. 1. année. In-18. Paris. 1 fr. 25 c.

Annuaire de la pairie et de la noblesse de France et des maisons souveraines de l'Europe, publié sous la direction de M. ***Borel d'Hauterive.*** 2. année. In 12. Paris. 5 fr.

Annuaire historique universel, ou histoire politique pour 1842; rédigé par ***V. Rosenwald*** et ***H. Desprez***, sous la direction de ***C. L. Lesur.*** In-8. Paris. 15 fr.

Code de la pêche maritime, ou Commentaire sur les lois et ordonnances qui régissent la pêche maritime; par ***L. B. Hautefeuille.*** Grandes pêches. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Histoire de l'Algérie ancienne et moderne depuis les premiers établissemens de Carthaginois jusques et y compris les dernières campagnes du général Bugeaud, avec une introduction sur les divers systèmes de colonisation qui ont précédé la conquête française; par ***Léon Galibert.*** Livr. 79. 80. In-8. Paris. 50 c.

Histoire de la Restauration. 1814—1830. Par ***Delandine de Saint-Esprit.*** Branche de Bourbon. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire universelle de l'église catholique; par l'abbé ***Rohrbacher.*** Tome X. In-8. Paris. 5 fr. 50 c.

Le Livre de l'ouvrier, ses devoirs envers la société, la famille et lui-même; par ***A. Egron.*** In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

ENGLAND.

Prescott. — History of the Conquest of Mexico; with a Preliminary View of the Ancient Mexican Civilization, and the Life of the Conqueror, Hernando Cortes. By W. H. Prescott. 3 vols. 8vo. 3 Plates, and 2 Maps, cloth L. 2, 2 s.

Puller. — The Moderation of the Church of England. By T. Puller, D. D. A New Edition, thoroughly revised; the References being verified and corrected, and the Passages cited printed at length: with an Introductory Preface. By the Rev. R. Eden. 8vo. cloth 10 s. 6 d.

Read. — The complete Biscuit and Gingerbread Baker's Assistant; containing the most approved Methods, with Practical Directions for making all manner of Plain and Fancy Biscuits, Buns, Cakes, Drops, Thick Gingerbread, Spice Nuts, &c. By G. Read. Fcp. cloth 2 s. 6 d.

Retzch's Outlines to Shakspeare, 7th Series. — The Merry Wives of Windsor. Oblong 4to. 13 Plates. cloth 18 s.

Sanderson. — Thoughts and Reflections on Sickness and Affliction. By A. R. Sanderson, M. D. Fcp. 8vo. cloth 5 s. 6 d.

Spenser. — The Works of Edmund Spenser, with Observations on his Life and Writings. 1 vol. 8vo. cloth 9 s.

Statutes. — A Collection of the Public General Statutes passed in the Sixth and Seventh Years of the Reign of Her Majesty Queen Victoria, 1843. Royal 8vo. boards 12 s.

Steinau. — A Pathological and Philosophical Treatise on Hereditary Diseases. With an Appendix on Intermarriage, and the Inheritance of the Tendency to Moral Depravities and Crimes. By J. H. Steinau, M. D. 8vo. cloth 3 s. 6 d.

Strachan. — New Set of Tables for computing the Weight of Cattle by Measurement; the Quantity of Hay in Ricks of different Forms; the Value of Land, &c.; the Measurement of Drains and Dunghills. Also a few other Practical Tables; with Rules, Examples, and Directions for using the Tables. By J. Strachan. 2d Edition, 12mo. (Edinburgh). cloth 2s. 6d.

Taxidermy; or, the Art of Collecting, Preparing, and Mounting Objects of Natural History. For the Use of Museums and Travellers. By Mrs. R. Lee (formerly Mrs. T. E. Bowdich.) 6th Edition, fcp. 8vo. corrected, improved, and modernised. cloth *7s.

Theodoretus. - A History of the Church, in Five Books, from A.D. 322, to the Death of Theodore of Mopsuestia, A.D. 427. By Theodoretus, Bishop of Cyrus. A New Translation from the Original: with a Memoir of the Author, an Account of his Writings, and the Chronology of the Events recorded. 8vo. cloth 7s.

Thrupp. — Historical Law Tracts. By John Thrupp, Esq. 12mo. cloth 5s. 6d.

Townshend. — Facts in Mesmerism, with Reasons for a Dispassionate Inquiry into it. By the Rev. C. H. Townshend. 2d Edition, revised and enlarged. 8vo. cloth 9s.

Ure. — A Dictionary of Arts, Manufactures, and Mines: containing a clear Exposition of their Principles and Practice. By A. Ure, M.D. 3d Edit. corrected, 8vo. 1240 Engravings on Wood. cloth *L.2. 10s.

Walker. — The Oculist's Vade-mecum; a complete Practical System of Ophthalmic Surgery: with numerous Woodcuts and coloured Engravings of the Diseases and Operations on the Eye. By J. Walker. 12mo. cloth *10s. 6d.

Watts. — The Ladies' Knitting and Netting Book, including Crotchet. By Miss Watts. 3d Series, fcp. 8vo. cloth 3s.

Weaver. — Complete View of Puseyism; exhibiting, from its Writings, its Twenty-two Tenets, with a careful Refutation of each Tenet, also an Exposure of their Tendencies. The subject so treated as to involve the Scripture Doctrine of the Church, Uniformity in Religion, of Justification, of Regeneration, of Sanctification, of Baptism, and of the Lord's Supper. By R. Weaver. Post 8vo. cloth 5s.

Williams. — Principles of Medicine: comprising General Pathology and Therapeutics, and a brief general View of Etiology, Nosology, Semeiology, Diagnosis, and Prognosis. By C. B. Williams, M.D.F.R.S. 8vo. cloth 12s.

Wordsworth. — Theophilus Anglicanus; or, Instruction for the Young Student concerning the Church, and our own branch of it. By C. Wordsworth, D.D. Post 8vo. cloth 8s. 6d.

Wormald and **M'Whinnie.** — A Series of Anatomical Sketches and Diagrams, with Descriptions and References. By T. Wormald and A. M. M'Whinnie. 4to. 28 Plates, cloth 26s.

Young Christian's Companion to Scripture Knowledge, adapted for the Family Circle and Retirement of the Closet, explanatory of the general history and leading subjects of the Old and New Testament: with useful Selections for Family Reading. 2d Edit. fcp. 8vo. cloth 3s. 6d.

Zschokke. — Hours of Meditation and Devotional Reflection, upon various Subjects connected with the Religious, Moral, and Social Duties of Life. By H. Zschokke. Translated from the German, by James D. Haas. Fcp. 8vo. cloth 7s.

II. Anzeigen etc.

Verzeichniß von Prachtwerken,

welche, so weit der Vorrath reicht, bei

T. O. WEIGEL in *Leipzig*

gegen baare Zahlung zu haben sind.

	Laden-preis. Thlr. Sgr.	offerirt zu: Thlr. Sgr.
Bibel-Bilder, oder bildliche Darstellungen aus der heiligen Schrift. Nach eigens für dieses Werk gefertigten Originalgemälden von Westall u. Martin im feinsten engl. Holzschnitt. 2 Theile in einem Bande. gr. 8. Leipzig.	4 —	1 10
***Burnes, Sir Alex.,* Kabul.** Schilderung einer Reise nach dieser Stadt und des Aufenthaltes daselbst, in den Jahren 1836, 1837 u. 1838. A. d. Engl. von Th. Oelkers. Mit 12 Kupfern. gr. 8. Leipz. 843. .	3 —	1 25
***Byron's* Briefe und Tagebücher.** Nach dem Engl. des Thomas Moore v. A. Boettger. 3 Bde. gr. 12. Leipz. 842.	1 10	— 15
Controversen, die, des französischen Civilrechts. Nach dem Commentaire sur le Code civil par J. M. Boileux, revue par M. F. F. Poncelet, bearb. von Wilh. Thilo. gr. 8. Stuttg. 841.	3 10	1 15
Das Corpus Juris Civilis, in's Deutsche übers. von ein. Vereine Rechtsgel. u. herausgeg. v. d. DD. B. Schilling u. C. F. Sintenis. 7 Bde. Leipz. 831—833.	29 8	14 —
Das Corpus Juris Canonici, in's Deutsche übers. u. systematisch zusammengestellt v. d. DD. Schilling u. Sintenis. 2 Bde. Ebd. 834.	7 10	4 —
***Guerike, H. E. F.,* Handbuch der Kirchengeschichte.** 2 Bde. 3. Aufl. gr. 8. Halle 839.. .	4 —	2 —
***Hain, L.,* Repertorium bibliographicum,** in quo libri omnes ab arte typogr. inventa usq. ad ann. MD. typis expressi ord. alphab. vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. 2 Voll. in 4 Section. 8 maj. Stuttg. et Tub. 826—38.	20 —	9 —
***Lewald, A.,* Aus dem Jugendleben Friedrichs des Grossen.** 2 Thle. (1r Thl.: Katte. 2r Thl.: Rheinsberg.) 8. Stuttg. 841. broch. . . .	3 15	1 25
— — **Theater-Roman.** Mit 14 Federzeichnungen von E. Hochdanz. 5 Bde. 8. Ebd. 841.	8 22	4 —
***Loudon, J. C.,* Encyclopädie der Landwirthschaft,** enth. die Theorie u. Praxis der Taxation, Anlegung, Verbesserung u. Bewirthschaftung d. Grundeigenthums etc. 2 Bde. in 7 Lief. complt. Mit 1057 Holzschn. gr. Lex.-8. Weimar 826—33. . . .	17 —	7 15
— — **Encyclopädie des Gartenwesens** oder Theorie u. Praxis des Gemüsebaues, der Blumen- und		

	Laden-preis.		offerirt zu:	
	ℛ	gl	ℛ	gl
Baumzucht u. der Landschaftsgärtnerei. 2 Bde. in 6 Lief. cplt. M. 57 Tafeln Abbild. in gr. Lex.-8. Ebd. 823—26.	13	—	5	20
Rhetores graeci, ex codd. Florent., Mediolan., Monacens., Neapolitan., Paris., Roman., Venet. et Vindobonensibus emendatiores et auctiores ed., suis aliorumq. annotatt. instr., indd. locupl. adjec. Chr. Walz. 9 Voll. 8 maj. Stuttg. et Tubing. 832—36.	38	15	12	—

Im Verlage von **T. O. Weigel** in Leipzig ist erschienen:

Grundsätze
der
gesammten praktischen Heilkunde.

Ein Handbuch
für
Lehrer und Lernende
von
Joseph Frank.

Uebersetzt von
Dr. *Georg Christian Gotthilf Voigt.*

1r—6r Thl. Rthlr. 16. 14 Ngr.

Auch unter folgenden Specialtiteln:

Geschichte und Literatur der praktischen Heilkunde nebst Einleitung in die Klinik . . . . . 26¼ Ngr.
Die Fieberlehre . . . . . 1 Thlr. 15 Ngr.
Die Hautkrankheiten. 3 Bde. . . . . 6 Thlr. 17½ Ngr.
Die Nervenkrankheiten. 4 Bde. . . . . 7 Thlr. 15 Ngr.

Im Verlage von **T. O. Weigel** in Leipzig erscheint in Kurzem eine Uebersetzung des Werkes

On Puseyism
by Weaver.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Februar. **№ 3.** **1844.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alberti, C. C. R., die Musik in Kirche und Schule. Ein Beitrag zur christlichen Erziehungswissenschaft. 8. Marienwerder. 10 Ngr.

Ammon, F. A. v., Ueber Iritis. Sechs Bücher. Eine v. d. Gesellschaft f. pract. Medic. zu Paris gekrönte Abhandlung. Deutsche nach dem latein. Originale überarbeitete Ausg. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Anthologie, neugriechische. Original und Uebersetzung. Herausg. v. Dr. *Theod. Kind.* 1. Bdchn. br. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Archiv, schlesisches, für die praktische Rechtswissenschaft, herausg. v. *C. F. Koch.* 5. Bd. 1. Heft. Breslau. 22½ Ngr.

Audin, J. M., Geschichte des Lebens, der Lehren und Schriften Calvins. Nach der 2. Ausg. des franz. Originals übers. Mit einer Vorrede von Dr. *Carl Egger.* 1. Bds. 2. Hälfte. gr. 8. Augsburg. 15 Ngr.

Aus dem Tagebuche eines reisenden Hypochondristen im Sommer 1843. kl. 8. Leipzig. 18 Ngr.

Baumgarten-Crusius, Dr. Ludw. Fr. Otto, exegetische Schriften zum neuen Testament. 1. Bd. 1. Th.: Commentar über das Evangelium des Matthäus. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausg. von Dr. *Joh. Carl. Theod. Otto* in Jena. gr. 8. Jena. 15 Ngr.

Baur, G. A. L., Grundzüge der Erziehungslehre. gr. 8. Giessen. 20 Ngr.

Beck, Dr. Jos., philosophische Propädeutik. Ein Leitfaden zu Vorträgen an höhern Lehranstalten. II. Encyclopädie der Philosophie. gr. 12. Stuttgart. 20 Ngr.

Bibliothek politischer Reden aus dem 18. u. 19. Jahrhundert. 2. Bd. 4. Lief. gr. 16. Berlin. 5 Ngr.

Breidenbach, Dr. M. W. A., Commentar über das Grossh. Hessische Strafgesetzbuch und die damit in Verbind. stehenden Gesetze und

Verordnungen, nach authent. Quellen, mit besond. Berücksicht. der Gesetzgebungswerke anderer Staaten, namentl. des Königr. Würtemberg und des Grossh. Baden. 6. Hft. gr. 8. Darmstadt. 15 Ngr.

Brief an einen Abgeordneten über die Erübrigungsfrage des bayerischen Staatsrechts. Vom Verf. des „Versuchs über die ständ. Budgets-Modifikationen etc.“ 8. Mannheim. 5 Ngr.

Bronn, Heinr. G., Handbuch der Geschichte der Natur. 2. Bd. enth.: III. Th.: Organisches Leben. Ergebnisse, hauptsächlich aus der lebenden Welt über Entwickelung, Verbreitung und Untergang der früheren Bevölkerungen der Erde. gr. 8. Nebst 7 Taf. Abbild. zu beiden Bden., in gr. 4. Stuttgart. 3 Thlr.

Callisen. Dr. Ad. Carl Pet., medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Verfasser. Nachtrag. Enth. Berichtigungen, Ergänzungen, die neuere Literatur und die seit 1830 verstorb. medicin. Schriftsteller. 32. Bd. (Roq.—Tez.) 8. Altona. 3 Thlr.

Cujacii, Je. Tolosatis, Jacobi, Opera. Ad Parisiensem Fabrotianam editionem diligentissime exacta in Tomos XIII distributa auctoria atque emendatiora. Distributio XC—XCIII. 4. Prati. 4 Thlr.

Denkschrift in Betreff der Frage: ist eine von den hohen deutschen Regierungen ausgehende Anerkennung: dass die Reichsgräflich Bentinksche Familie zum hohen Adel in Deutschland gehöre, keinem Bedenken unterworfen. Mit zwei Nachträgen. gr. 4. Leipzig. 22½ Ngr.

Dietrich, Dr. Dav., Deutschlands ökonomische Flora, oder Beschreibung und Abbildung aller für Land- und Hauswirthe wichtigen Pflanzen. 3. Bd. (Getreidearten, Oelgewächse, Handelspflanzen, Wurzel- und Knollengewächse.) 1. Abth.: die Getreidearten. 8. Jena. 1½ Thlr.

Eckstein, Dr. F. A., Chronik der Stadt Halle. Eine Fortsetzung der Dreyhauptschen Beschreibung des Saalkreises. 1.—6. Lief. Fol. Halle. 1 Thlr. 10 Ngr.

Eichstadius, Henr. Car. Abr., oratio Ludovici Friderici Ottonis Baumgartenii Crusii memoriae dicata. 4maj. Jenae. 15 Ngr.

Endlicher, Steph. Ladisl., mantissa botanica II. Sistens generum plantarum Supplementum III. 4. Vindobonae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Erwiederungen auf die Bemerkungen des Hrn. etc. Schleiermacher über den Studienplan für die Grossh. Hess. Landes-Univ. zu Giessen. Von einigen Prof. derselben. (Dr. *Leop. Schmid*, Dr. *H. Umpfenbach*, Dr. *Schäfer* u. Dr. *J. A. Vullers.*) gr. 8. Giessen. 7½ Ngr.

Gailhabaud's, Jules, Denkmäler der Baukunst aller Zeiten und Länder. Für Deutschl. herausg. unter Leitung von *Fr. Kugler.* 25. u. 26. Lief., jede mit 2 Stahlst. gr. 4. Hamburg. Preis f. Lief. 25—48 12 Thlr.

Geschichte des Feldzuges von 1814 in dem östlichen und nördlichen Frankreich bis zur Einnahme von Paris, als Beitrag zur neuern Kriegsgeschichte. 3. Th. 2. Abth. gr. 8. Mit 2 Plänen. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a *Car. Dufresne* Dom. *Du Cange*, cum supplementis integris Monachorum ord. S. Benedicti *D. P. Carpenterii, Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XII. XIII. (Fou — Immobile.) 4maj. Parisiis. 5 Thlr.

Goldfuss, Dr. A., naturhistorischer Atlas. 23. Lief. (Bog. 176—191 des Textes in gr. 4. und Taf. 433—452 in Imp.-Fol.) Düsseldorf. 4 Thlr.

———, Petrefacten. 8. Lief. gr. Fol. Ebend. 12 Thlr.

Goldhorn, M. Dav. Joh. Heinr., die theologische Literatur des J. 1841, systematisch zusammengestellt. gr. 8. Leipzig. 12½ Ngr.

Hartmann, Julius, älteste katechetische Denkmale der evang. Kirche, oder die kleinen Katechismen von *Brenz, Althammer, Lachmann* und

Luther, aus dem J. 1527—1529. Mit geschichtlichen Vorbemerkungen herausg. v. etc. 8. Stuttgart. 12½ Ngr.

Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefactenkunde, herausg. v. Dr. *K. C. v. Leonhard* und Dr. *H. G. Bronn*. Jahrg. 1844 in 6 Heften. gr. 8. Stuttgart. 4 Thlr. 25 Ngr.

——— dess. Supplementheft zum Jahrg. 1843. gr. 8. (8 Bog. u. 1 lith. Taf.) Ebend. 25 Ngr.

Jahrbücher der Gefängnisskunde und Besserungsanstalten, herausg. v. Dr. *N. H. Julius*, *Fr. Noellner* u. *G. Varrentrapp*. 4. Bd. in 2 Heften. gr. 8. Frankfurt a. M. 2 Thlr.

Kilian, Dr. H. F., geburtshülflicher Atlas. Schlusslieferung. (Taf. 37—48.) gr. Imp.-Fol. Düsseldorf. 4 Thlr. Vollständig 16 Thlr.

Kunze, Dr. Gust, die Farrnkräuter in color. Abbildungen naturgetreu erläutert und beschrieben. (Supplement zu Schkuhr's Farrnkräuter.) 1. Bd. 6. Lief. gr. 4. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von *Fr. Bran*. Jahrg. 1844 in 12 Heften. 8. Jena. 8 Thlr.

Miscellen aus der neuesten ausländ. Literatur. Ein periodisches Werk politischen, histor., statist., geograph. und literar. Inhalts. Von *Fr. Bran*. Jahrg. 1844 in 12 Heften. 8. Ebend. 9 Thlr.

Möller, Dr. J. H., urkundliche Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn. Reinhardsbrunn als Amt und Lustschloss. Mit 1 Ansicht des jetzigen Schlosses Reinhardsbrunn in Stahlst. gr. 8. Gotha. 15 Ngr

Quitzmann, Dr. Ernst Anton, Vorstudien zu einer philosophischen Geschichte der Medizin, als der sichersten Grundlage für die gegenwärtige Reform dieser Wissenschaft. 1. Th. (Kritik der Geschichte der Medizin.) 2. Abth.: Objectiver Theil der Geschichte der Medizin. gr. 8. Karlsruhe. 3 Thlr. 20 Ngr.

Repertorium, allgemeines, für die theolog. Literatur und kirchliche Statistik. In Verbind. mit mehreren Gelehrten herausg. von Prof. Dr. *H. Rheinwald*. 12. Jahrg. (1844) in 12 Heften. gr. 8. Berlin. 6 Thlr. 5 Ngr.

Roehrig, F. L. O., spécimen des idiotismes de la langue turque, recueillis, classés par ordre de matières et expliqués par etc. gr. in-8. Breslau. 15 Ngr.

Rottek, K. v., allgemeine Geschichte vom Anfang der histor. Kenntniss bis auf unsere Zeiten. Für denkende Geschichtsfreunde bearb. Mit 20 Stahlst. nach Original-Composit. v. *Alfr. Rethel* und dem Portr. des Verf. 15. Orig.-Ausg. 3. unveränd. Stereotyp-Abdr. 10—12. Lief. gr. 8. Braunschweig. Jede Lief. 5 Ngr.; ohne Illustr. 4 Ngr.

Schlegel, Dr. H., Abbildungen neuer oder unvollständig bekannter Amphibien, nach der Natur oder dem Leben entworfen und mit erläuterndem Texte begleitet. Schlusslieferung. Düsseldorf. 3 Thlr. — Vollständig 15 Thlr.

Schneidawind, Franz Jos. Ad., die Schlacht bei Rossbach, und Seidlitz und die preuss. Reiterei am 5. Nov. 1757. 8. Neuhaldensleben. 4 Ngr.

Simrock, Dr. Karl, das Amelungenlied. 1. Th.: Wieland der Schmied. Wittich, Wielands Sohn. Ecken Ausfahrt. (Des Heldenbuches 4. Bd.) gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Sowerby's, James, Mineral-Conchologie Grossbritanniens, oder ausgemalte Abbildungen u. Beschreibungen der Schalthier-Ueberreste, welche zu verschied. Zeiten und in verschied. Tiefen der Erde erhalten worden sind. Deutsch bearbeitet von *Ed. Desor*. Durchgesehen und mit Anmerk. u. Berichtigungen versehen von *L. Agassiz*. (Neue Ausgabe.) 10. — 18. Heft. Lex.-8. Solothurn. Jedes Heft 2 Thlr. 22½ Ngr.

System der gesammten Armenpflege. Nach den Werken des Hrn. *v. Gérando* und nach eigenen Ansichten von Dr. *F. J. Buss.* 2. Bds. 1. Abth. — A. u. d. T.: die öffentliche Armenpflege. Von dem Hrn. *v. Gérando.* Im Auszuge übersetzt und mit Anmerk. begleitet von *F. J. Buss.* 2. Th. 1. Bch. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Walchner, F. H., der praktische Naturforscher. 6. Abth.: der Botaniker. gr. 8. Karlsruhe. 12½ Ngr.

Wernher, Dr. Adolph, die angeborenen Kysten-Hygrome und die ihnen verwandten Geschwulste, in anatomischer, diagnostischer und therapeutischer Beziehung. gr. 4. Giessen. 1 Thlr.

———, Widerlegung der Bemerkungen des etc. Schleiermacher über den für Aerzte und Wundärzte bestimmten Studienplan der Landes-Universität Giessen. gr. 8. Ebend. 5 Ngr.

Wilbrand, Dr. F. J. Jul., über Processus supracondyloideus humeri et femoris. Ein Beitrag zur vergleich. Osteologie des Menschen. Mit 1 Steindruckt. gr. 4. Giessen. 5 Ngr.

FRANKREICH.

Continuation de l'histoire de l'Angleterre du Dr. *John Lingard*, depuis la révolution de 1688 jnsqu'à nos jours; par *de Marlès.* 3. édit., revue, corrigée avec le plus grand soin, et publiée sous la direction du Dr. *J. Lingard.* In-8. Paris. Prix des 5 vol. 50 fr.

Cours élémentaire de physique; par *Deguin.* 4. édit. 2 vol. in-8. Paris. 10 fr.

De la juridiction civile des juges de paix. Ouvrage faisant suite au traité des actions possessoires; par *J. M. Carou.* 2. édit., annotée et augmentée de formules, par *Bioche.* 2 vol. in-8. Paris. 15 fr.

Les Etrangers en France sous l'ancien et le nouveau droit. Mémoire couronné par la faculté de droit de Paris. Par *C. A. Sapey.* In-8. Paris. 4 fr.

Histoire de la vie et des ouvrages de Molière; par *J. Taschereau.* 3. édit., revue et augmentée. In-18. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire des états européens depuis le Congrès de Vienne; par le vicomte *de Beaumont-Vassy.* Suède et Norwège. Danemark. Prusse. (Tome II.) In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Mélanges philosophiques, littéraires, historiques et religieux; par *P. A. Stapfer;* précédés d'une notice sur l'auteur, par *A. Vinet.* 2 vol. in-8. Paris. 15 fr.

Les Slaves de Turquie, Serbes, Monténégrins, Bosniaques, Albanais et Bulgares; leurs ressources, leurs tendances et leurs progrès politiques; par *Cyprien Robert.* 2 vol. in-8. Paris. 15 fr.

ENGLAND.

Aruot (S.) — Grammar of the Hindustani Tongue, in the Oriental and Roman Character: with Lithographic, Copper-plate, and Typographical Illustrations of the Sanscrit, Arabic, and Persian Systems of Alphabetic Writing. By the late Sandford Arnot. To which is added, a Selection of Easy Extracts for reading in the Persi-Arabic and Devanagari Characters: with a copious Vocabulary and explanatory Notes by Duncan Forbes, A.M. Royal 8vo. cloth 10s. 6d.

Billing. — Architectural Illustrations of Kettering Church, Northamptonshire. Medium 4to. 20 plates, and descriptive letterpress, 10s. 6d.; imp. 4to. 15s.

Braithwaite (W.) — Retrospect of Practical Medicine and Surgery; being a half-yearly Journal, containing a Retrospective View of every Discovery and Practical Improvement in the Medical Sciences. Edited by W. Braithwaite. Vol. 8, July to Dec. 1843, 12mo. (Leeds), cloth 5s. 6d.

Butter (H.) — Tangible Arithmetic and Geometry. Illustrated by Cuts and a Box of Cubes, forming a permanent fund of Amusement and Instruction for all Ages. 2d edition, revised and improved, 18mo. sewed, 1s.; or, in a box, with 96 cedar cubes, 5s.

Chemist (The); or, Reporter of Chemical Discoveries and Improvements, and Protector of the Rights of the Chemist and Chemical Manufacturer. Edited by Chas. and John Watt. Vol. 4 (new series, Vol. 1), 8vo. boards 12s. 6d.

Cumming (J.) — The Psalms of David, with the Scripture Paraphrases according to the authorised version of the Church of Scotland: with prefatory Notes to each Psalm, also the Names of appropriate Tunes, References to parallel Texts, and a general Index to the whole, with Supplement of Anthems, &c. By the Rev. John Cumming, M.A. 12mo. cloth 5s.

Goddard and Parker. — The Anatomy, Physiology, and Pathology of the Human Teeth, with the most approved Methods of Treatment: including Operations, and the Method of Making and Stetting Artificial Teeth: with 30 plates. By Paul B. Goddard, M. D. &c.; aided in the Practical Part, by Joseph E. Parker, Dentist. Royal 4to. (Philadelphia), cloth

Graham. — Genealogical Chart of English Sovereigns; exhibiting, at a view, the Claims of the various Families which have reigned over England, from the Conquest to the Present Time. By G. F. Graham. 8vo. cloth case, 5s.

Grant's Farm Journal, for keeping, on an improved plan, Accounts of the Dai y Work, Income, and Outgoings on a Farm; and for adopting, if desired, the accurate system of Farm Book-keeping introduced by the late Alexander Trotter, Esq. of Dreghorn, and specially approved by the Highland Society of Scotland. Large post folio, halfbound 18s.

Harris (W. C.) — The Highlands of Aethiopia. By Major W. C. Harris. 3 vols. 8vo. 3 plates, and map, cloth 42s.

Ireland. — Memoir of the Union, and the Agitations for its Repeal; in which that measure, its causes and consequences, are historically and politically reviewed, and its indissolubility demonstrated from many great authorities, and particularly by that of D. O'Connell, Esq. M.P. By an Irish Roman Catholic. 8vo. (Dublin), sewed 2s. 6d.

Larcher (P. H.) — Historical and Critical Comments on the History of Herodotus: with a Chronological Table. From the French of P. H. Larcher. New edition, with corrections and additions, by William Desborough Cooley. 2 vols. 8vo. boards 28s.

Marshall (T. W.) — Notes on the Episcopal Polity of the Holy Catholic Church, with some Account of the Development of the Modern Religions Systems. By Thomas William Marshall, B.A. 8vo. boards 12s.

Maxwell (W. H.) — Wanderings in the Highlands and Islands, with Sketches taken on the Scottish Border; being a Sequel to „Wild Sports of the West." By W. H. Maxwell, Esq. Author of „Stories of Waterloo," &c. 2 vols. 8vo. cloth 24s.

Murray (H.) — Supplement to Murray's Encyclopaedia of Geography; containing much valuable Information obtained since the last edition. 8vo. sewed 1 s.

Oriental Text Society. — Pillar of the Creed of the Sunnites; being a brief Exposition of their principal Tenets. By Háfidh-Uldín Abu'lbarakat Abd-ullah Alnasafi. To which is subjoined, a shorter Treatise of a similar nature, by Najm-uldín Abu Hafs Umar Alnasafi. Edited by the Rev. William Cureton, M.A.F.R.S. Roy. 8vo. cloth 5 s.

Poppewell (H. L.) — Trial of the Spirits, or Popery brought to the Scripture Test: the Substance of Two Sermons preached at Hanover Chapel, Walworth. To which are appended, instructive Notes relative to the Errors of the present day. By H. L. Poppewell. 8vo. sewed 1 s.

II. Anzeigen etc.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und lateinische Kirchenväter, doch die griechischen nicht, wenn nur in lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren etc. in lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der griechischen und römischen Autoren etc.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brandt etc.
4) Altitalienische, französische, spanische und altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken etc. z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer etc.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer etc.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere, bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Russland oder über diese Länder erschienenen Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen oder Sammlungen solcher Reisen z. B. Columbus, Vespucius, Marco Polo, De Bry, Hulsius etc.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Holzschnitten, Radirungen etc.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel.
Buchhändler in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder kann von mir bezogen werden:

Eusebii Pamphili
Evangelicae praeparationes
Libri XV.

Ad Codices manuscriptos

recensuit

Thomas Gaisford. *S.T.P.*

Accedunt Franc. Vigeri versio latina et notae et L. C. Valckenarii diatribe de Aristobulo.

4 vol. 8vo. Oxonii, 1843. n. 20 Thlr.

METRA
Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n 3. Thlr 20 Gr.

GEORGII CHOEROBOSCI
Epimerismi in psalmos.

E codice manuscripto Bibl. Reg. Paris.

edidit

Thomas Gaisdorf.

3 vol. 8vo. Oxonii, 1842. 11 Thlr. 16 Gr.

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Ueber die gedruckten

LITERAE INDULGENTIARUM

NICOLAI V. Pont. M.

PRO REGNO CYPRI

von **1454** und **1455.**

Von

Sotzmann.

Mit einer lithographischen Tafel.

Aus dem „*Serapeum*“ besonders abgedruckt.

gr. 8. n. 8 gr.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

29. Februar. **№ 4.** **1844.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Agassiz, Prof. Dr. L., recherches sur les poissons fossiles. 17. et 18. (et dernière) livr. gr. in-4. (104 Bog., 39 Taf. in ½ Fol., 1 Taf. in Fol. u. 1 Taf. in 4.) Neufchatel. 17 Thlr. 10 Ngr.

Alker, A., Preussens Pressgesetze und der Buchhandel in Preussen. Eine systematische Bearbeitung der betreffenden Gesetze u. ministeriellen Verordnungen; nebst Anhang, betr. die Concessionirung der Buchdrucker, Lithographen u. dergl. und über die Leihbibliotheken. gr. 12. Lissa. 22½ Ngr.

Annales regum Mauritaniae a conditio Idrisidarum imperio ad annum fugae 726 ab Abu-l Hasan Ali Ben abd Allah ibn abi zer' Fesano vel ut alii malunt, Abu Muhammed Salih ibn abd et Halim Granatensi conscriptos ad librorum manuscriptorum fidem edidit, scripturae varietatem notavit latine vertit observationibusque illustravit *Carol. Joh. Tornberg.* Vol. I. textum arabicum cont. Fasc. II. 4 maj. Upsaliae. Fasc. I et II. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für Naturgeschichte, begründet ven *A. F. A. Wiegmann.* In Verbind. mit *Grisebach, von Siebold, Troschel, A. Wagner* und *R. Wagner* herausg. von *W. F. Erichson.* 10. Jahrg. (1844) in 6 Hftn. gr. 8. Berlin. 6 Thlr. 15 Ngr.

Aristoteles' Lehrvorträge über die Staatskunst. In acht Büchern. Neu übersetzt u. mit den nöthigen Anmerkungen versehen von Dr. *Aug. Ferd. Lindau.* gr. 8. Oels. 1 Thlr. 15 Ngr.

Bamberg, Günther v., das Schwarzburg-Rudolstädtische Privatrecht. In einer systematischen Uebersicht bearbeitet. 8. Rudolstadt. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Bertolonii, Antonii, flora italica. Tom. V. fasc. II. III. 8 maj. Bononiae. 1 Thlr. 25 Ngr.

Bibliotheca graeca virorum doctorum opera recognita et commentariis instructa cur. *Fr. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* A. Poetarum vol. VI. cont. *Pindari* Carmina ed. *Lud. Dissenio.* Edit. II. auct. et emend., cur. *F. G. Schneidewin.* Sect. I. Carmina cum annotatione critica. 8 maj. Gothae. 1 Thlr. 26½ Ngr.

Bibliotheca patrum ecclesiasticorum latinorum selecta. Curante *E. G. Gersdorf.* Vol. XI.: *Firmiani Lactantii* opera. Ad optimor. libror. fidem emendavit et cum selecta lectionum varietate edit. *O. Fridol. Fritzsche.* Pars II. Institutionem div. lib. VI et VII. Epitome. Lib. de opificio dei. L. de ira dei. L. de mortibus persecutorum. Fragmenta. Carmina. 8. Lipsiae. 22½ Ngr.

Bornemann, Dr. W., systematische Darstellung des preuss. Civilrechts mit Benutzung des allgem. Landrechts. 4. Bd. enth. die Lehre vom gemeinschaftl. Eigenthum, vom nutzbaren Eigenthum und den dinglichen Rechten. 2. verm. u. verb. Ausg. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Bühlmann, Friedr., Beiträge zur Kenntniss der kranken Schleimhaut der Respirationsorgane u. ihrer Produkte durch das Mikroskop. Inaugural-Dissertation. gr. 4. Bern. 1 Thlr.

Conchylien-Cabinet, systematisches, von *Martini* und *Chemnitz.* Neu herausg. und vervollständigt von *H. C. Küster.* 44. Lief. gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Dahlmann, F. C., Geschichte der englischen Revolution. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Decker, C. v., Algerien und die dortige Kriegführung. Nach offiziellen und andern authent. Quellen, und den auf dem Kriegsschauplatze selbst gesammelten Nachrichten bearbeitet. 2 Bde. Mit 4 Karten und einem Plane der Stadt Algier. gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 10 Ngr.

Dichter, griechische, in neuen metrischen Uebersetzungen. Herausg. von *G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander* und *G. Schwab.* 26—30. Bdchn. gr. 16. Stuttgart. à 7½ Ngr.

Diez, Friedr., Grammatik der romanischen Sprachen. 3. Thl. gr. 8. Bonn. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ebers, Joh. Jac. Heinr., die Ehe und die Ehegesetze vom naturwissenschaftlichen und ärztlichen Standpuncte beleuchtet und beurtheilt. gr. 8. Erlangen. 19 Ngr.

Epistolae ineditae *Theod. Ryckii, Joh. Geo. Graevii, Nic. Heinsii* ad Adr. Blyenburgum, et *Adriani Blyenburgi* ad diversos. Edidit commemorationem meritorum gentis Blyenburgicae in patriam literasque et annotationes adjecit *G. D. J. Schotel.* 4 maj. Mit 4 Bl. Facsimiles. Hagae Comit. 3 Thlr.

Friedensbote, der. Zeitschrift für Belebung und Förderung des christlichen Lebens. Herausg. von *C. A. Wildenhahn.* Jahrg. 1844 in 36 Nrn. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Genelli's, B., Umrisse zum Homer, mit Erläuterungen von Dr. *Ernst Förster.* qu. gr. 4. Stuttgart. 4 Thlr.

Hagen, Dr. Karl, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. 3. Bd.: Der Geist der Reformation und seine Gegensätze. 2. Bd. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr.

Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften u. Abbild. mit Anzeige der Verleger u. Preise. 3., bis zum Anfang des J. 1844 ergänzte Aufl. 1. Heft. hoch schm. 4. Leipzig. 20 Ngr.

Hug, Dr. J. L., Gutachten über das Leben Jesu, kritisch bearb. von Dr. *Dav. Fr. Strauss.* 2. Thl. 8. Freiburg. 1 Thlr.

Jahn, G. A., Geschichte der Astronomie vom Anfange des 19. Jahrhunderts bis zu Ende des J. 1842. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. Beide Bände 4 Thlr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern. Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgeg. von Dr. *C. Canstatt*. 3. Jahrg. (1844.) gr. Lex.-8. Erlangen. 10 Thlr. 10 Ngr.

Johannis Saresberiensis Entheticus de dogmate philosophorum nunc primum editus et commentariis instructus a *Christ. Petersen*. 8maj. Hamburgi. 1 Thlr. 5 Ngr.

Masse, J. N, vollständiger Handatlas der menschlichen Anatomie. Deutsch bearbeitet von Dr. *Friedr. Wilh. Assmann*. 7. u. 8. Lief. kl. 8. Leipzig. Mit schwarzen Kupfern 22½ Ngr. — Mit illum. Kupfern 1 Thlr. 5 Ngr.

Moellinger, O., stereometrische Wandtafeln nebst einem erklärenden Texte, enth. die Grundzüge eines stereometrischen Lehrkurses nach Lacroix u. Legendre. Für die Schulen bearb. Solothurn. 19 Ngr.

Naumann's, Joh. Andr., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, herausg. von *Joh. Friedr. Naumann*. 12. Thl. 4. Heft. Lex.-8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Pabst Leo der Zwölfte. Nach *Artaud von Montor*, mit Berücksichtigung anderer Quellen, deutsch bearbeitet und mit einer urkundlichen Beilage über die Organisation des Erziehungswesens im Kirchenstaate. Herausg. von J. U. Dr. *Theod. Scherer*. gr. 8. Schaffhausen. 2 Thlr.

Pauli, Dr. Friedr., Schönlein's klinische Vorträge in dem Charité-Krankenhause zu Berlin, krit. beleuchtet von etc. gr. 8. Landau. 20 Ngr.

Permanedri, Dr. Mich., Bibliotheca patristica. Tom. II. (Patrologia specialis Vol. I.) pars II. Patres et scriptores sec. III. compl. ecclesiae graecae. 8maj. Landishuti. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Pfizer, Gustav, der Welsche und der Deutsche. Aeneas Sylvius Piccolomini (Pabst Pius II.) und Gregor von Heimburg. Historisch poetische Bilder aus dem 15. Jahrh. Stuttgart. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Puchta, Dr. Wolfg. Heinr., der Inquisitions-Prozess mit Rücksicht auf eine zeitgemässe Reform des deutschen Strafverfahrens überhaupt und besonders auf die Oeffentlichkeitsfrage betrachtet. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Schmidt, Eusebius, der Mensch und die Erziehung. Eine Sammlung von Kernaussprüchen bewährter Schriftsteller für Erzogene und Erzieher. Systematisch geordnet und mit ein- und überleitenden Bemerkungen versehen. 12. Berlin. 20 Ngr.

Schnizlein, Adalb., Abbildungen der natürlichen Familien des Gewächsreiches, gezeichnet und mit den Characteren der Familien, sowie verschiedenen wissenschaftlichen uod prakt. Anmerkungen begleitet. Mit latein. u. deutschem Texte. 2. Heft. 4. (5 Bog. Text mit 20 lith. und theilweise color. Taf.) Bonn. 2 Thlr.

Schröder, Joh. Henr, Incunabula artis typographicae in Suecia. 4maj. Upsaliae. 20 Ngr.

Schultz, K., die Lehre von den Rechtsmitteln gegen Erkenntnisse im Civilprozess, in Injuriensachen und in fiskalischen Untersuchungen, nach den Vorschriften der preuss. Prozessordnung und den spätern Abänderungen derselben für den praktischen Gebrauch u. das Studium systematisch dargestellt. 2. verb. Ausg. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Spinoza, Benedicti de, opera quae supersunt omnia. Ex editionibus principibus denuo edidit et praefatus est *Car. Herm. Bruder*. Vol. II. de Intellectus emendatione, Tractatus politicus, Epistolae. Editio stereotypa. 16maj. Lipsiae. 22½ Ngr.

Stillfried, Rud. Freih. v., Monumenta Zollerana. Quellensammlung zur Geschichte des erlauchten Hauses der Grafen von Zollern und Burggrafen von Nürnberg. 1. Thl. — Auch u. d. Titel: Monumenta Zollerana. 1. Documenta. Vol. I. Saec. XI—XIII. gr. 4. Halle a. d. S. 3 Thlr.

Tholuck, Dr. A., Kommentar zum Evangelium Johannis. 6. Aufl. Durchgängig neue Ausarbeitung. gr. 8. Hamburg. 1 Thlr. 20 Ngr.

——— Predigten über Hauptstücke des christlichen Glaubens und Lebens. Neue Ausg. der vier Sammlungen von akad. Predigten. 1. u. 2. Bd. 3. unveränd. Aufl. gr. 8. Ebend. 3 Thlr. 15 Ngr.

P. Virgilii Maronis Aeneidos libri I—XII. Edidit et annotatione illustravit *P. Hofmann Peerlkamp.* 2 Vol. 8maj. Leidae. 6 Thlr.

Wandkarte der Königl. Preuss. Prov. Preussen, östlich, in 9 Blättern (Imp.-Fol.), nach den besten Quellen entworfen u. gestochen von *C. F. Ohmann* und *C. L. Ohmann.* Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— der Königl. Preuss. Prov. Preussen, westlich, in 9 Bl. (Imp.-Fol.), nach den besten Quellen entw. etc. von dens. Ebend. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wollheim, Dr. H., Versuch einer medicin. Topographie u. Statistik von Berlin. Mit einem Vorworte von Dr. *J. L. Casper.* gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 26½ Ngr.

Zeitbilder, theologische. Blätter für religiös-sittliche Cultur u. Literatur. Redigirt von Prof. Dr. *Theile.* 3. Jahrg. (1844) in 12 Heften. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Zeitschrift für Malakozoologie. Herausg. von *Karl Theod. Menke.* Jahrg. 1844. (Monatlich 1 Bog.) gr. 8. Hannover. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie u. Kirche, herausg. von Dr. *A. G. Rudelbach* und Dr. *H. E. Guerike.* 4. Jahrg. (1843) 4. Quartalheft. gr. 8. Leipzig. 25 Ngr.

FRANKREICH.

Ancienne Provence. La Gueuse parfumée, souvenirs de voyages. In-4. Paris. 12 fr.

Cours complet de philosophie, mis en rapport avec le programme universitaire et ramené aux principes du catholicisme; par *Rattier.* 3 vol. In-12. Paris. 10 fr. 50 c.

Essai sur le nom et la langue des anciens Celtes; par *C. Galli.* In-12 Saint-Etienne. 5 fr.

Etudes d'histoire et de biographie; par *A. Bazin.* In-8. Paris. 7 fr.

Institutions théologiques de *Liebermann.* Trad. en français sur la 5. édit. 5 Vol. In-8. Paris. 20 fr.

Journal médical de la Neerlande, publié par une société de Médecins. 1. année (1844) en 12 livr. gr. in-8. à la Haye. 6 Thlr.

Leçons de Géométrie, suivies de notions élémentaires de geométrie descriptive; par *P. L. Cirodde.* In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité de physique considerée dans ses rapports avec la chimie et les sciences naturelles; par *Becquerel.* Tome II. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Trésor de Numismatique et de Glyptique, ou Recueil général de Medailles, Monnaies, Pierres gravées, Basreliefs etc. tant anciens que modernes les plus interessans sous le rapport de l'art et de l'histoire, gravés par les procédés de M. Achille Collas, sous la direction de M.M. P. Delaroche, H. Dupont, Ch. Lenormant. Livr. 244. 245. Iconographie romaine. 15. et 16. livr. de la 5. série 1. classe. gr. in-Fol. Paris. Chaque livr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Vie de saint Dominique, précédée du Mémoire pour le rétablissement en France de l'ordre des Frères prêcheurs, et suivie de la lettre sur le saint-siége; par *Henri-Dominique-Lacordaire.* 3. édit. In-8. Paris. 8 fr.

II. Anzeigen etc.

In allen Buchhandlungen ist nun vollständig zu haben:

Hagen, Dr. Karl, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. Drei Theile. (Der 2. und 3. Band auch unter dem Titel: Der Geist der Reformation und seine Gegensätze.) gr. 8. Auf weissem Druckpapier 5 Thlr. 6 gGr. = 8 fl. 6 kr. Auf Maschinenvelinpapier 6 Thlr. = 9 fl.

Der freisinnige und gelehrte Herr Verfasser hat durch seine literarische Wirksamkeit bereits so sehr die Aufmerksamkeit des gelehrten und gebildeten Publikums auf sich gezogen, dass er in Bezug auf die geistige Durchdringung des Stoffes und auf die geschichtliche Darstellung neben Ranke und Gervinus als einer der ersten unserer jetzigen Historiker genannt wird (s. deutsche Vierteljahrsschrift 1843. 4. Heft und Beilage zur Augsb. Allg. Zeitung vom 23. Dez. 1843), wir sind daher um so mehr aller sonstigen Anpreisungen überhoben, als das Werk durch die überaus günstigen Recensionen des ersten Bandes schon empfohlen genug ist.

Erlangen, im Februar 1844.

***Palm*'sche Verlagsbuchhandlung.**

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und lateinische Kirchenväter, doch die griechischen nicht, wenn nur in lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren etc. in lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der griechischen und römischen Autoren etc.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brandt etc.
4) Altitalienische, französische, spanische und altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken etc. z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer etc.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer etc.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere, bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Russland oder über diese Länder erschienenen Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen oder Sammlungen solcher Reisen z. B. Columbus, Vespucius, Marco Polo, De Bry, Hulsius etc.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Holzschnitten, Radirungen etc.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder kann von mir bezogen werden:

Eusebii Pamphili
Evangelicae praeparationes
Libri XV.

Ad Codices manuscriptos

recensuit

Thomas Gaisford. *S.T.P.*

Accedunt Franc. Vigeri versio latina et notae et L. C. Valckenarii diatribe de Aristobulo.

4 vol. 8vo. Oxonii, 1843. n. 20 Thlr.

METRA
Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n 3 Thlr. 20 Gr.

GEORGII CHOEROBOSCI
Epimerismi in psalmos.

E codice manuscripto Bibl. Reg. Paris.

edidit

Thomas Gaisdorf.

3 vol. 8vo. Oxonii, 1842. 11 Thlr. 16 Gr.

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Die Puseyische Lehre hat als neueste Bewegung der protestantischen Kirche in der theologischen Welt sowohl, wie in den Kreisen gebildeter Laien ein solches Aufsehen erregt, dass wir erwarten dürfen, obige Schrift werde dem deutschen Publicum eine willkommene sein, und dies um so mehr, als es die erste ist, welche den Gegenstand gründlich behandelt.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke empfing ich eine Anzahl Exemplare und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

Leipzig, Februar 1844.

T. O. Weigel.

Leipziger Bücher-Auction, 1. April 1844.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss

der von

den Herren

Dr. Burkhard Wilhelm Seiler,

Königl. Sächs. Hof- u. Medicinalrath, Director d. chirurg. Academie, Ritter d. Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens etc. zu Dresden,

Dr. Johann August Heinroth,

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der psychischen Heilkunde etc. an der Universität zu Leipzig,

und

Mag. Heinichen,

Diaconus zu Jessen,

hinterlassenen

Bibliotheken,

welche nebst mehrern andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften,

am 1. April 1844

zu **Leipzig** öffentlich versteigert werden sollen.

Inhalt:

Medicin, Chirurgie, Pharmazie, Physik, Chemie, Naturwissenschaften, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Reisen, Technologie, Schöne Wissenschaften u. Künste, Gesammtausgaben von deutschen, englischen und französischen Classikern, Curiosa, alte und seltene Drucke.

Englische Prachtwerke.

Anhang: Eine Sammlung seltener und werthvoller Autographen von Fürsten, Feldherren, Staatsmännern, Gelehrten, Dichtern etc.

Ich erlaube mir, alle Literatur- und Bücherfreunde auf diesen reichhaltigen, über 15000 Bände umfassenden, Catalog aufmerksam zu machen und empfehle mich zur Uebernahme von Commissionen, die ich prompt und billigst besorgen werde. Ein Verzeichniss der Autographen ist besonders abgedruckt und wird auf Verlangen einzeln gratis abgegeben.

Leipzig, den 20. Februar 1844.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Des Aeschylos gefesselter Prometheus. Deutsch mit einer einleitenden Abhandlung über die Prometheus-Trilogie u. einer Nachdichtung des gelösten Prometheus von *G. F. Schoemann*. gr. 8. Greifswald. 25 Ngr.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Herausg. von *C. L.* Edlen *von Littrow* und *F. Schaub*. 22. Thl. (Neuer Folge 2. Bd.) Mit 3 lith. Tafeln. gr. 4. Wien. 2 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. Der neuen Folge 1. (des Ganzen 12.) Bd. oder Jahrg. 1844 in 12 Lief. mit 150 Abild. gr. 4. Braunschweig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Boisserée, Sulpiz, Ansichten, Risse u. einzelne Theile des Doms von Köln, mit Ergänzungen nach dem Entwurf des Meisters nebst geschichtl. Untersuchungen u. einer Beschreibung des Gebäudes. 2. Lief., die Taf. 2, 6, 7, 8. enth. München. 7 Thlr.

Buss, Dr. F. G., vergleichendes Bundesstaatsrecht von Nordamerika, Teutschland u. der Schweiz. 1. Bd.: das Bundesstaatsrecht der vereinigten Staaten Nordamerika's. Nach J. Story's Commentaries on the constitution of the united states. Lex.-8. Karlsruhe. 5 Thlr. 10 Ngr.

Carte géologique de la chaine du Tatra et des soulèvemens paralleles. 1 Bl. gr. Landk.-Form. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Dieck, Dr. Carol. Frid., de tempore quo jus feudale Longobardorum in Germaniam translatum ibique receptum sit. 4 maj. Halis. 12½ Ngr.

Doppler, Christ., Arithmetik und Algebra. Mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse des pract. Lebens und der techn. Wissenschaften. Nebst e. Anhange von 450 Aufgaben. (Der Elementar-Mathematik 1. Bd.) Lex.-8. Prag. 2 Thlr. 15 Ngr.

Engelhardt, F. B., Generalkarte vom Preuss. Staate, mit den Gränzen der Regierungsbezirke u. landräthlichen Kreise. 2 Bl. grösst. Landk.-Format. Berlin. 2 Thlr.

Ettingshausen, Prof. A. v., Anfangsgründe der Physik. 2. Lief. gr. 8. Wien. Vollst. 3 Thlr. 10 Ngr.

Eylert, R. Fr., Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preussen Friedrich Wilhelm III. Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbst gemachten Erfahrungen. 2. Thl. 1. Abth. gr. 8. Magdeburg. Der ganze Bd. in 2 Abth. 2 Thlr.

Frantz, Constantin, speculative Studien. 2. Heft: über den Atheismus, mit besonderer Bezugnahme auf Ludw. Feuerbach. gr. 8. Berlin. 25 Ngr.

Freund, Dr. Wilh., Wörterbuch der lateinischen Sprache, nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik u. Alterthumskunde. 2. Bd. 2. Abth. (excipio—Koppa.) gr. Lex.-8. Leipzig. 3 Thlr. 10 Ngr.

Götz, Dr. J., Sammlung von Lehrsätzen, Formeln u. Aufgaben aus der Physik, Astronomie und mathemat. Geographie. (Der Sammlung etc. aus der gewöhnl. Rechenkunst, Mathematik u. Physik 4. Thl.) gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 5 Ngr.

Grimm, Wilh., Graf Rudolpf. Mit Facsimile u. den Bildern der pfälz. Handschrift. 2. verb. u. verm. Ausg. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr.

Grothe, Jac. Anne, dissertatio litteraria inauguralis de Socrate Aristophanis. 8maj. Trajecti ad Rh. 20 Ngr.

Grün, Karl, die Judenfrage. Gegen Bruno Bauer. 12. Darmstadt. 15 Ngr.

Gudermann, Dr. Christoph, Theorie der Modular-Functionen und der Modular-Integrale. (Besonders abgedr. aus Crelle's Journal für Math. Bd. 18, 19, 20, 21, 23 u. 25.) gr. 4. Berlin. 5 Thlr. 15 Ngr.

Handbuch der englischen Sprache u. Literatur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den klassischen englischen Prosaisten u. Dichtern. Nebst Nachrichten von den Verfassern u. ihren Werken, von *H. Nolte* u. *L. Ideler*. 1. Thl.: die Prosaisten von Bakon bis zum Schluss des 18. Jahrh. 6. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 2 Thlr.

Havemann, Dr. Wilh., Handbuch der neueren Geschichte. 3. Thl. — Auch u. d. Titel: Handbuch der Weltgeschichte von Dr. Fr. Strass, fortgesetzt von Dr. W. Havemann. 6. Thl. gr. 8. Jena. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Kaup, J. J., Classification der Säugethiere und Vögel. gr. 8. Darmstadt. 1 Thlr.

Knapp, Dr. F., Lehrbuch der chemischen Technologie, zum Unterrichte und Selbststudium. Mit vielen in den Text eingedr. Holzschn. 1. u. 2. Lief. gr. 8. Braunschweig. 25 Ngr.

Köstlin, Dr. Otto, der Bau des knöchernen Kopfes in den vier Klassen der Wirbelthiere. Mit 4 Taf. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 15 Ngr.

Kreil, Karl, astronomisch-meteorologisches Jahrbuch für Prag. 3. Jahrg. 1844. 8. Prag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lebrun, F. M., practische Abhandlung über die Kunst mit Béton zu bauen. Aus dem Franz. übersetzt u. mit einigen Anmerk. begl. von *A. L. Crelle*. (Besond. abgedr. aus dessen „Journ. f. Baukunst Bd. XIX.") gr. 4. Mit 6 Figurentaf. in ½ Fol. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

List, Dr. Friedr., das nationale System der politischen Oekonomie. 1. Bd.: der internationale Handel, die Handelspolitik und der deutsche Zollverein. Neue unveränd. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Magyaren-Spiegel oder wahre Schilderung der Völkerverfassung u. Richtung des ungarischen Reiches neuester Zeit. Von einem Magyaren. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Marx, Dr. K. F. H., über die Abnahme der Krankheiten durch die Zunahme der Civilisation. (Aus d. 2. Bde. d. Abhandl. d. k. Ges. d. Wiss. zu Gött.) gr. 4. Göttingen. 20 Ngr.

Masse, J. N., vollständiger Handatlas der menschl. Anatomie. Deutsch bearb. von Dr. *Friedr. Wilh. Assmann.* 9. u. 10. Lief. kl. 8. Leipzig. Mit schwarzen Kupf. 22½ Ngr. — Mit illum. Kupf. 1⅙ Thlr.

Philippi, Rud. Amand., Enumeratio Molluscorum Siciliae cum viventium tum in Tellure tertiaria Fossilium quae in itinere suo observavit auctor. Vol. II. cont. addenda et emendanda, nec non comparationem Faunae recentis Siciliae cum Faunis aliarum terrarum et cum Fauna periodi tertiariae. — Et. s. tit.: Fauna Molluscorum viventium et in Tellure tertiaria fossilium regni utriusque Siciliae. 4 maj. Halis Sax. Mit schwarzen Taf. 7 Thlr., color. 8 Thlr. 15 Ngr.

Propertii, Sex. Aur., elegiarium libri IV. Codicibus, partim denuo collatis, partim nunc primum excussis recensuit, librorum mss. Groningani, Guelferbytani, Hamburgensis, Dresdensis, Vossiani, Heinsiani, editionis Regiensis, excerptorum Puccii, exemplaris Perreiani discrepantias integras addidit, quaestionum Propertianarum libris tribus et commentariis illustr. *Guil. Ad. B. Hertzberg.* Tom. I. II. 8 maj. Halis. 2 Thlr.

Reichardt, Dr. Heinr. Gottl., Statistik und Vergleichung der jetzt geltenden städtischen Verfassungen in den monarchischen Staaten Deutschlands. Ein Beitrag zur Kenntniss des bisher Geschehenen u. zur Auffassung künftiger Fortschritte. gr. 8. Altenburg. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Reisen und Länderbeschreibungen, herausg. von Dr. *E. Widenmann* und Dr. *H. Hauff.* 27. Lief.: Ghschichte der Entdeckung und Eroberung Peru's von *Francisco de Xerez.* Aus dem Span. von Dr. *Ph. H. Külb.* Nebst Ergänzung aus Augustins de Zarate und Garcilasso's de la Vega Berichten. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Steinberg, Aug., Fragmente zur Ophthalmiatrik. Nebst 1 Kupfertaf. 8. Mainz. 15 Ngr.

Stokes, Will., die Brust-Krankheiten, deren richtige Würdigung und Behandlung. Neueste Uebertragung ins Deutsche, mit Zugabe der später v. Verf. veröff. Aufsätze: I. Ueber Krebs der Lungen und des Mediastinums. II. Ueber akute Induration der Lungen und III. über Cirrhose der Lungen. Unter der Redaction des Dr. *Fr. J. Behrend.* (Biblioth. von Vorles. XXXII.) gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Der **Upsalazug.** Reise der dänischen Studenten zu ihren schwedischen Brüdern. Nach dänischen und schwedischen Quellen zusammengetragen. gr. 8. Christiania. 12½ Ngr.

Weaver, R., der Puseyismus in seinen Lehren und Tendenzen beleuchtet. Aus dem Engl. übers. von Dr. *Ed. Amthor.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Wippermann, Eduard, Beiträge zum Staatsrechte. 1. Beitrag: über die Natur des Staats. Eine publicistische Abhandlung. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr.

Wolff, Dr. Carl Wilh., Lehrbuch des gemeinen deutschen Privatrechts. 1. Bd.: das deutsche Privatrecht, mit Ausschluss des Lehn- und Handelsrechts. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Zeller, Dr. Eduard, die Philosophie der Griechen. Eine Untersuchung über Charakter, Gang u. Hauptmomente ihrer Entwicklung. 1. Thl.: allgemeine Einleitung, vorsokratische Philosophie. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 12½ Ngr.

Zimmermann, Dr. Gust., zur Analysis und Synthetis der pseudoplastischen Prozesse im Allgemeinen und einiger im Besondern. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zollverein, der grosse, deutscher Staaten, und der Hannover-Oldenburgische Steuerverein am 1. Jan. 1844. Eine Staatsschrift mit Belegen. Neuer unveränd. Abdr. gr. 8. Hannover. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Aide-Mémoire à l'usage des officiers d'artillerie. 2. édit. gr. in-8. Strasbourg. 4 Thlr.

Atlas de Botanique, composé de 21 planches représentant 56 plantes, pour servir de complément à l'histoire naturelle de *Bouchardat*. In-12. Paris. 2 fr. 50 c.

Cours de droit français suivant le code civil; par *Duranton*. 4. édit., revue etc. Tomes I à V. In-8. Paris. Prix de 22 vol. 185 fr.

Des falsifications des substances alimentaires, et des moyens chimiques de les reconnaître; par *Jules Garnier* et *Ch. Harel*. In-8. Paris. 4 fr. 50 c.

Discours, rapports et travaux inédits sur le code civil; par *J. Etienne-Marie Portalis*; publiées et précédées d'une introduction par *Fréd. Portalis*. In-8. Paris. 8 fr.

Economie rurale considérée dans ses rapports avec la chimie, la physique et la météorologie; par *J. P. Boussingault*. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Encyclopédie des chemins de fer et des machines à vapeur; par *Felix Tourneux*. In-12. Paris. 5 fr.

Esquisses d'une histoire universelle envisagée au point de vue chrétien; par *A. Vulliet*. Nouv. édit. Tome I. Histoire ancienne. Tome II. Histoire romaine. In-18. Paris. 2 fr. 50 c.

L'Evangile analysé selon l'ordre historique de la concorde, avec les dissertations sur les passages difficiles; par *Mauduit*. 10. édit. Tomes 2, 3, 4. In-8. Paris. Prix de l'ouvrage en 4 vol. 17 fr.

Explication d'un nouvel écorché, à l'usage des artistes. Statuette de 70 centimètres. Par *Eug. Caudron*, sous la direction de M. le docteur *J. Fau*. In-8. Paris. Prix, avec la statuette, 15 fr.

Hegel et la philosophie allemande, ou exposé et examen critique des principaux systèmes de la philosophie allemande depuis Kant, et spécialement de celui de Hegel; par *Ott*. In-8. Paris. 7 fr.

L'Inde anglaise en 1843; par le comte *Edouard de Warren*. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Les Jésuites et l'université; par *F. Genin*. In-8. Paris. 6 fr.

Nouvelle Juridiction des consuls de France à l'étranger et des devoirs et des obligations qu'ont à remplir ces fonctionnaires, ainsi que les armateurs, négocians et navigateurs etc.; par le chevalier *Laget de Podio*. Ouvrage faisant suite à son Parfait capitaine. Tome I. 2. édit. In-8. Marseille. 9 fr.

Oeuvres complètes de *Ch. Fourier*. Tome II. Théorie de l'unité universelle. I. vol. 2. édit., publiée par la société pour la propagation et et la réalisation de la théorie de Fourier. In-8. Besançon. 5 fr.

Pneumatologie. Nouveau système philosophique sur l'origine et le but final de toutes choses, d'aprés les théories élevées de la philosophie, depuis les brachmanes jusqu'à nos jours; pour servir d'introduction à la religion de l'avenir. Par *Ant. Leroux*. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Rapport annuel sur les progrès de la chimie, présenté le 31 mars 1843 á l'académie royale des sciences de Stockholm, par *J. Berzelius*. Trad. du suédois par *Ph. Plantamour*. 4. année. In-8. Paris. 5 fr.

Traité élémentaire d'histoire naturelle pharmaceutique et médicale. Par *C. Favrot*. Tome II. In-8. Paris. 8 fr. 50 c.

Traité sur l'artillerie; par le général *Scharnhorst*. Trad. de l'allemand par *A. Fourcy*. Tome II. Livr. 4, 5, 6 (et dernière). In-8. Paris. Prix de l'ouvrage compl. 51 fr. 75 c.

II. Anzeigen etc.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

J. G. Th. Grässe,

Lehrbuch

einer allgemeinen Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Zweiter Band:

Literärgeschichte der berühmtesten Völker des Mittelalters.

Dritter Abtheilung zweite Hälfte.

gr. 8. 4½ Thlr.

Mit dieser Abtheilung, welcher ein vollständiges Wort- und Sachregister über die zweite und dritte Abtheilung des zweiten Bandes beigegeben ist, schliesst die Literärgeschichte des Mittelalters, und es sind daher die beiden ersten Hauptabschnitte dieses ausführlichen Werkes vollständig. Die früheren Bände desselben kosten 20¾ Thlr.

Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Denkmahle des Mittelalters.

St. Gallens

altteutsche Sprachschätze.

Gesammelt und herausgegeben

von

Heinrich Mattemer,

Professor an der Kantonschule zu St. Gallen.

1. Bd. 1—5. Lief. gr. 8. 5 Thlr.

Im Verlage von **C. L. Fritzsche** in Leipzig ist so eben erschienen:

Grammatica Arabica, in usum scholarum academicarum. Scripsit C. P. Caspari. Accedit brevis chrestomathia ex codd. mscr. concinnata. Pars prior, doctrina de elementis et formis. Lips. 1844. 8maj. Preis 1 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder kann von mir bezogen werden:

Eusebii Pamphili
Evangelicae praeparationes
Libri XV.

Ad Codices manuscriptos

recensuit

Thomas Gaisford. *S.T.P.*

Accedunt Franc. Vigeri versio latina et notae et L. C. Valckenarii diatribe de Aristobulo.

4 vol. 8vo. Oxonii, 1843. n. 20 Thlr.

METRA
Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n 3 Thlr. 20 Gr

GEORGII CHOEROBOSCI
Epimerismi in psalmos.

E codice manuscripto Bibl. Reg. Paris.

edidit

Thomas Gaisdorf.

3 vol. 8vo. Oxonii, 1842. 11 Thlr. 16 Gr.

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Die Puseyische Lehre hat als neueste Bewegung der protestantischen Kirche in der theologischen Welt sowohl, wie in den Kreisen gebildeter Laien ein solches Aufsehen erregt, dass wir erwarten dürfen, obige Schrift werde dem deutschen Publicum eine willkommene sein, und dies um so mehr, als es die erste ist, welche den Gegenstand gründlich behandelt.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke habe ich eine Anzahl Exemplare empfangen und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

Leipzig, Februar 1844.

T. O. Weigel.

Leipziger Bücher-Auction, 1. April 1844.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss

der von

den Herren

Dr. Burkhard Wilhelm Seiler,

Königl. Sächs. Hof- u. Medicinalrath, Director d. chirurg. Academie, Ritter d. Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens etc. zu Dresden,

Dr. Johann August Heinroth,

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der psychischen Heilkunde etc. an der Universität zu Leipzig,

und

Mag. Heinichen,

Diaconus zu Jessen,

hinterlassenen

Bibliotheken,

welche nebst mehrern andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften,

am 1. April 1844

zu **Leipzig** öffentlich versteigert werden sollen.

Inhalt:

Medicin, Chirurgie, Pharmazie, Physik, Chemie, Naturwissenschaften, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Reisen, Technologie, Schöne Wissenschaften u. Künste, Gesammtausgaben von deutschen, englischen und französischen Classikern, Curiosa, alte und seltene Drucke.

Englische Prachtwerke.

Anhang: **Eine Sammlung seltener und werthvoller Autographen von Fürsten, Feldherren, Staatsmännern, Gelehrten, Dichtern etc.**

Ich erlaube mir, alle Literatur- und Bücherfreunde auf diesen reichhaltigen, über 15000 Bände umfassenden, Catalog aufmerksam zu machen und empfehle mich zur Uebernahme von Commissionen, die ich prompt und billigst besorgen werde. Ein Verzeichniss der Autographen ist besonders abgedruckt und wird auf Verlangen einzeln gratis abgegeben.

Leipzig, den 20. Februar 1844.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Anwalt-Zeitung. Eine Wochenschrift. Redacteur: *Bopp.* Jahrg. 1844 in 52 Nrn. Lex.-8. Heidelberg. 4 Thlr.

Beck, Dr. Jos., philosophische Propädeutik. Ein Leitfaden zu Vorträgen an höhern Lehranstalten. II. Encyclopädie der Philosophie. gr. 12. Stuttgart. 20 Ngr.

Bernoulli, Prof. Christoph, Vademecum des Mechanikers, oder prakt. Handbuch für Mechaniker, Mühlbauer, Ingenieurs, Techniker und Gewerbsleute. 4. Aufl., umgearb. u. stark vermehrt von *Joh. Gust. Bernoulli.* 8. Stuttgart. 1 Thlr,

Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. 5. umgearbeitete Original-Aufl. 2. Bd. 1. Lief. gr. 8. Dresden. 1 Thlr.

Bildnisse der deutschen Könige und Kaiser von Karl dem Grossen bis Franz II. nach Siegeln, Münzen, Grabmälern, Denkmälern und Original-Bildnissen, gez. von *Heinr. Schneider,* in Holz geschnitten in der xylograph. Anstalt in München; nebst charakterist. Lebensbeschreibungen derselben von *Friedr. Kohlrausch.* I. Abth. in 8 Heften. (Von Karl dem Grossen bis Maximilian I.) 1. Heft. gr. Lex.-8. Hamburg u. Gotha. 15 Ngr.

Blanc's, Louis, Geschichte der zehn Jahre von 1830 bis 1840. Aus dem Franz. übersetzt von *Gottl. Fink.* 3. Thl.: Weitere Entwickelung der reactionären Politik Ludwig Philipps. Kämpfe der Parteien. Londoner Konferenz und belgischer Feldzug. Lex.-8. Zürich. 1½ Thlr.

Brunnow, Ernst v., ein Blick auf Hahnemann und die Homöopathik. kl. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Capefigue, europäische Diplomaten. Deutsch von *Ludw. Eichler.* 2 Thle. kl. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Choulant, Dr. Ludw., Vorlesung über die Kranioskopie oder Schädellehre, vor einem Kreise gebildeter Nichtärzte gehalten. Nebst

einem Anhange, die Gesammtliteratur der Kranioskopie von Gall bis auf unsere Zeiten. gr. 8. Dresden. 15 Ngr.

Collmann, Jul. Aug., Quellen, Materialien und Commentar des gemein deutschen Pressrechts. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Curtius, Ern., Inscriptiones Atticae nuper repertas XII. 8maj. Berolini. 20 Ngr.

——— die Akropolis von Athen. Ein Vortrag im wissenschaftlichen Vereine zu Berlin am 10. Febr. gehalten. gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Denkmale des Mittelalters. St. Gallens altteutsche Sprachschätze. Gesammelt und herausg. von *Heinr. Hattemer*. 1. Bd. 5. Lief. (Schluss.) Mit 4 Facsimiles. Lex.-8. St. Gallen. 1 Thlr.

Deycks, Ferd., commentatio de Ciceronis Philippicarum orationem codice Vaticano et de libris aliquot Mss. bibliothecae Laurentianae. 8maj. Monasterii Guestphal. 5 Ngr.

Diodori Siculi bibliothecae historicae quae supersunt. Ex nova recensione *Lud. Dindorfii*. Graece et latine. Perditorum librorum excerpta et fragmenta ad integri operis seriem accommodare studuit, rerum indicem locupletiss. adjecit *Car. Müllerus*. Vol. II. gr. Lex.-8. Parisiis. 4 Thlr.

Eisenhart, Dr. Hugo, Philosophie des Staats, oder allgemeine Socialtheorie. 2. Thl.: positives System der Volkswirthschaft, oder ökonomische Sociaitheorie. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Unter Benutzung der Justiz-Minirterial-Acten und der Gesetzrevisions-Arbeiten herausgeg. von *H. Gräff*, *C. F. Koch*, *L. v. Rönne*, *H. Simon* und *A. Wentzel*. 2. verb. u. verm. Ausgabe, bearb. von *H. Gräff*, *L. v. Rönne* und *H. Simon*. 6. Bd. (Ergänz. des allgem. Landrechts. Th. II. Tit. 13—19.) Lex.-8. Breslau. 3 Thlr.

Euripidis Fabulae. Recognovit, latine vertit, in XII fabulas annotationem criticam scripsit, omnium ordinem chronologicum indagavit *Theob. Fix*. Inest varietas codicum Parisinorum 2817 et 2887 accurate excerpta. gr. Lex.-8. Parisiis. 4 Thlr.

Förster, Dr. Friedr., Wallensteins Prozess vor den Schranken des Weltgerichts und des k. k. Fiscus zu Prag. Mit e. Urkundenbuch bisher noch ungedruckter Urkunden. Mit dem in Stahl gestochenen Bildniss und der genau facsimilirten Unterschrift Wallensteins. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Friedreich, J. B., Handbuch der gerichtsärztlichen Praxis, mit Einschluss der gerichtlichen Veterinärkunde. 2. Bd. 8. u. 9. Lief. (Schluss.) gr. 8. Regensburg. 1 Thlr.

Fries, Dr. Elias, sind die Naturwissenschaften ein Bildungsmittel? Eine literärische Streitfrage, der öffentlichen Beurtheilung vorgelegt. Aus dem Schwed. vom Prof. *Hornschuch*. gr. 8. Dresden. 10 Ngr.

Funke, Dr. Gottlob Leberecht, das Wesen der Polizei, zu näherer Feststellung ihres Begriffs und des Grundes und Umfangs ihrer Wirksamkeit, für Theorie, Gesetzgebung und Praxis beleuchtet. gr. 8. Leipzig. 25 Ngr.

Grün, Karl, Friedrich Schiller als Mensch, Geschichtsschreiber, Denker und Dichter. Ein gedrängter Kommentar zu Schiller's sämmtlichen Werken. 2. Heft. gr. 12. Leipzig. 16 Ngr.

Hagen, E. A., über P. von Cornelius. Eine Vorlesung in der K. deutschen Gesellschaft in Königsberg geh. gr. 8. Königsberg. 5 Ngr.

Hartmann, Carl, praktische Eisenhüttenkunde oder systematische Beschreibung des Verfahrens der Roheisenerzeugung, der Stabeisenfabrication, dem Giessereibetriebe u. der Stahlbereitung, nebst Angabe über die Anlagen u. den Betrieb der Eisenhütten. Begleitet von einem Atlasse der jetzt angewend. Oefen, Maschinen, Apparate und

Gezähe, welcher alle zur Ausführung von Anlagen erforderl. Details enthält. Nach den Werken von Walter de St. Ange, Le Blanc, Flachat, Barrault, Petiet u. A. bearbeitet. 3. Thl. 3. Lief. (16 Bog. Text in 4., 8 lith. Planotafeln u. 1 Quarttafel.) Weimar. 2 Thlr. 25 Ngr.

Herder's, Joh. Gottfr. v., ausgewählte Werke in Einem Bde. 3. Lief. Hoch schm. 4. Stuttgart. 2 Thlr.

Jordan, Ludw., über den Begriff und die Strafe des Kindsmordes nach der peinlichen Gerichtsordnung Karls V. mit Rücksicht auf das römische und altgermanische Recht. Ein Beitrag zur Interpretation der Artikel 35, 36 u. 131 der Carolina. gr. 8. Heidelberg. 25 Ngr.

Kopp, Herm., Bemerkungen zur Volumtheorie. Mit specieller Beziehung auf Hrn. Prof. Schröder's Schrift: „die Molekularvolume der chemischen Verbindungen." gr. 8. Braunschweig. 25 Ngr.

Lengerke, Cäsar v., Kenáan. Volks- und Religionsgeschichte Israels. 1. Thl.: Kenáan. Volks- und Religionsgeschichte bis zum Tode des Josua. gr. 8. Königsberg. 3 Thlr. 25 Ngr.

Lincke, Dr. J. R., Deutschlands Flora, in colorirten Abbildungen. 40.—43. Lief. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Marheineke, Dr. Phil., die Reform der Kirche durch den Staat. gr. 12. Leipzig. 1 Thlr.

Mayerhofer, Thom., theoretisch-praktisches Handbuch zur Verwaltung des Stiftungs- und Kommunal-Vermögens im Königr. Bayern. 2., gänzlich umgearb. u. mit wesentlichen neuen Geschäftsgegenständen bereicherte Aufl. 2. Abtheil. 5. u. 6. Lief. gr. 8. Regensburg. 25 Ngr.

Mundt, Theod., Lesebuch der deutschen Prosa. Musterstücke der prosaischen Literatur der Deutschen, nach der Folge der Schriftsteller u. der Entwickelung der Sprache. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Origenis Opera omnia quae graece vel latine tantum exstant et ejus nomine circumferuntur. Edid. *Carolus* et *Carol. Vinc. de la Rue*, denuo recensuit emendavit castig. *Carol. Henr. Eduard Lommatzsch.* Tomus XVI. — Et. s. tit.: Anonymi in Iob commentarius. Adamantii de recta in Deum fide. Ex nova editionum Basileensis et Parisiensis recognitione edid. *C. H. E. Lommatzsch.* 8. Berolini. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Prokesch-Osten, Ritter Anton v., kleine Schriften. Gesammelt von einem Freunde. 5. Bd. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Puchta, G. F., Kritik von Georg Beselers Volksrecht und Juristenrecht. (Aus den Jahrb. für wissenschaftl. Kritik besonders abgedr.) gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Roth, Dr. J., die Kugelformen im Mineralreiche u. deren Einfluss auf die Absonderungsgestalten der Gesteine. Ein Beitrag zur geognost. Formenlehre mit Rücksicht auf Landschaftsmalerei. gr. Imp.-4. Dresden. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schreber's Naturgeschichte der Säugethiere, fortgesetzt von Dr. *Joh. Andr. Wagner.* 119.—122. Heft. 4. Erlangen. Schwarz 5 Thlr. 14 Ngr.; colorirt 8 Thlr. 8 Ngr.

Shakspeare's dramatische Werke, übers. von *Aug. Wilh. v. Schlegel* und *L. Tieck.* 3. Aufl. 6. Bd. 8. Berlin. 10 Ngr.

Simonde de Sismondi, J. C. L., Histoire des Français. Tome XX. Lex.-8. Aix-la-Chapelle. 2 Thlr. 15 Ngr.

Solly jun., Eduard, Agrikulturchemie. Aus dem Engl. übers. u. herausg. v. d. Redact. der allgem. Gartenzeitung in Berlin. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Tellkampf, J. Louis, über die Besserungsgefängnisse in Nordamerika und England. Nach eigenen Beobachtungen in den J. 1838 bis 1843. Nebst Bemerkungen über den Gesundheitszustand der Sträflinge in den obigen Anstalten von Dr. *Th. Tellkampf.* Mit 4 Plänen. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Wachsmuth, Wilh., Weimar's Musenhof, in den Jahren 1772 bis 1807. Historische Skizze. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Wagenfeldt, Dr. L., Encyclopädie der gesammten Thierheilkunde, zunächst für gebildete Landwirthe. Mit 300 zum Theil color. Abbild. auf 30 Taf. 9. u. 10. Lief. (Schluss.) gr. 4. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wagner, Dr. Ph., die griechische Tragödie und das Theater zu Athen. Einleitung zum Vortrage der Antigone des Sophokles in der Gesellschaft Albina zu Dresden. Nebst 1 lith. Grundrisse des Atheniensischen Theaters. gr. 8. Dresden. 10 Ngr.

Wessenberg, J. G. v., die falsche Wissenschaft und ihr Verhältniss zu dem Leben. gr. 8. Stuttgart. 22½ Ngr.

FRANKREICH.

Annales du Parlement français, publiées par une société de publicistes, sous la direction de *M. Fleury*. Du 26 juillet 1842 au 24 juillet 1843. 5me vol. In-8. Paris. 25 fr.

Aperçu sur la culture et la colonisation de l'Algérie, suivi d'un plan d'établissement agricole; par *E. Ramean* et *L. Binel*. In-8. Paris. 2 fr. 50 c.

Dictionnaire de l'armée de terre; par le général *Bardin*. 5. partie. (Chi—Contr.) In-8. Paris. 7 fr.

Franciscus Columna, dernière nouvelle de *Ch. Nodier*, extraite du Bulletin de l'ami des arts, et précédée d'une Notice, par *Jules Janin*. In-12. Paris. 2 fr. 75 c.

De l'harmonie entre l'église et la synagogue, ou Perpetuite et catholicité du la religion chrétienne; par *P. L. P. Drach*. Tome I. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Histoire de la guerre dans la péninsule et dans le midi de la France, depuis l'année 1807 jusqu'à l'année 1814; par *Napier*. Traduction revue, corrigée et enrichie de notes par *C. Mathieu Dumas* et continuée par *A. Foltz*. Tome XII. In-8. Paris. 7 fr.

Illustres médécins et naturalistes des tems modernes. Ouvrage dans lequel on apprécie les travaux de Cuvier, Boerhaave, Lamarck, Haller, Bordeu, Camper, Barthez, Bichat, Corvisart, Béclard, Hahnemann, Dupuytren etc. Par *Isid. Bourdon*. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Louis XIV. et son siècle, par *Alex. Dumas*, illustré par les premiers artistes de Paris. 1. livr. In-8. Paris. 60 c.

Manuel des voyageurs en Belgique, itinéraire artistique, industriel et manufacturier; par *Boyce* et *Richard*. 6. édit. In-18. Paris. 8 fr.

Napoléon et Marie Louise, souvenirs historique de M. le baron *de Meneval*. 2. édit. 2 vol. In-12. Paris. 7 fr.

Recherches historiques et critiques sur la provocation de l'accouchement prématuré; par *A. Lacour*. In-8. Paris. 2 fr. 50 c.

Théologie morale, à l'usage des curés et des confesseurs; par *Th. M. J. Gousset*. Tome I. In-8. Paris. 6 fr.

Traité des maladies chirurgicales et des opérations qui leur conviennent; par le baron *Boyer*. 5. édit., publiée par *Ph. Boyer*. Tome I. In-8. Paris. 8 fr.

Traité de la police municipale, ou de l'Autorité des maires, de l'administration et du gouvernement en matières réglementaires; par le comte *Napoléon de Champagny*. Tome I. In-8. Paris. Prix de l'ouvrage en 2 vol. 7 fr. 50 c.

II. Anzeigen etc.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und lateinische Kirchenväter, doch die griechischen nicht, wenn nur in lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren etc. in lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der griechischen und römischen Autoren etc.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brandt etc.
4) Altitalienische, französische, spanische und altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken etc. z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer etc.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer etc.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere, bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Russland oder über diese Länder erschienenen Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen oder Sammlungen solcher Reisen z. B. Columbus, Vespucius, Marco Polo, De Bry, Hulsius etc.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Holzschnitten, Radirungen etc.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

Leipzig, im März 1844.

T. O. Weigel.

Die **Wohler'sche Buchhandlung** in Ulm versandte soeben gratis an alle solide Buch- und Antiquariats-Handlungen ihr

Neuestes antiquarisches Verzeichniss in 2 Abtheil., vieles Werthvolle aus allen Fächern der Literatur zu billigen Preisen enthaltend.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder kann von mir bezogen werden:

Eusebii Pamphili
Evangelicae praeparationes
Libri XV.

Ad Codices manuscriptos

recensuit

Thomas Gaisford. *S.T.P.*

Accedunt Franc. Vigeri versio latina et notae et L. C. Valckenarii diatribe de Aristobulo.

4 vol. 8vo. Oxonii, 1843. n. 20 Thlr.

METRA
Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n 3 Thlr. 20 Gr

GEORGII CHOEROBOSCI
Epimerismi in psalmos.

E codice manuscripto Bibl. Reg. Paris.

edidit

Thomas Gaisdorf.

3 vol. 8vo. Oxonii, 1842. 11 Thlr. 16 Gr.

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Die Puseyische Lehre hat als neueste Bewegung der protestantischen Kirche in der theologischen Welt sowohl, wie in den Kreisen gebildeter Laien ein solches Aufsehen erregt, dass wir erwarten dürfen, obige Schrift werde dem deutschen Publicum eine willkommene sein, und dies um so mehr, als es die erste ist, welche den Gegenstand gründlich behandelt.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke habe ich eine Anzahl Exemplare empfangen und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

Leipzig, Februar 1844.

T. O. Weigel.

Leipziger Bücher-Auction, 1. April 1844.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss

der von

den Herren

Dr. Burkhard Wilhelm Seiler,

Königl. Sächs. Hof- u. Medicinalrath, Director d. chirurg. Academie, Ritter d. Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens etc. zu Dresden,

Dr. Johann August Heinroth,

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der psychischen Heilkunde etc. an der Universität zu Leipzig,

und

Mag. Heinichen,

Diaconus zu Jessen,

hinterlassenen

Bibliotheken,

welche nebst mehrern andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften,

am 1. April 1844

zu **Leipzig** öffentlich versteigert werden sollen.

Inhalt:

Medicin, Chirurgie, Pharmazie, Physik, Chemie, Naturwissenschaften, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Reisen, Technologie, Schöne Wissenschaften u. Künste, Gesammtausgaben von deutschen, englischen und französischen Classikern, Curiosa, alte und seltene Drucke.

Englische Prachtwerke.

Anhang: Eine Sammlung seltener und werthvoller Autographen von Fürsten, Feldherren, Staatsmännern, Gelehrten, Dichtern etc.

Ich erlaube mir, alle Literatur- und Bücherfreunde auf diesen reichhaltigen, über 15000 Bände umfassenden, Catalog aufmerksam zu machen und empfehle mich zur Uebernahme von Commissionen, die ich prompt und billigst besorgen werde. Ein Verzeichniss der Autographen ist besonders abgedruckt und wird auf Verlangen einzeln gratis abgegeben.

Leipzig, den 20. Februar 1844.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Academica. Ernstes und Heiteres aus dem gesammten Leben auf Hochschulen. In zwanglosen Heften. 2. Heft. gr. 8. Wolfenbüttel. 5 Ngr.

Annalen, neue, der Mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft. 18. Jahrg. (1844) in 12 Heften. kl. 8. Rostock. 2 Thlr.

Archiv für schweizerische Geschichte, herausg. auf Veranlassung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 2. Bd. gr. 8. Zürich. 2 Thlr.

Beseler, Dr. Georg, Volksrecht und Juristenrecht. 1. Nachtrag: G. F. Puchta. gr. 8. Leipzig. 6 Ngr.

Bretschneider, Dr. Karl Gottl., die religiöse Glaubenslehre nach der Vernunft und der Offenbarung für denkende Leser dargestellt. 3. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 26½ Ngr.

Brückner, J. Fr., practische Ausführung aus der Lehre von der Sonderung des Lehens vom Erbe, mit besonderem Hinblicke auf den Sonderungsfall in der Lehensherrschaft R. im Königr. Sachsen, nach dem im J. 1825 ohne lehensfähige Descendenz erfolgten Ableben ihres letzten Besitzers. gr. 8. Altenburg. 10 Ngr.

Bryologia Europaea, seu genera Muscorum Europaeorum monographice illustrata, auctoribus *Bruch, W. P. Schimper* et *Th. Gümbel.* Fasc. XXI. et XXII. (Polytricheae.) 4 maj. Stuttgartiae. 5 Thlr.

Caspari, Car. Paulus, Grammatica arabica in usum scholarum academicarum. Accedit brevis Chrestomathia ex codd. mscr. concinnata. Pars I. Doctrina de elementis et formis. 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Cl. Claudiani in Probini et Olybrii fratrum consulatum panegyris. In Rufinum libri II. cum variis lectionibus. 4. Turici. 11½ Ngr.

Conversations-Lexicon für bildende Kunst. Illustrirt mit über 3000 Holzschn. 6. Lief. Lex.-8. Leipzig. 15 Ngr.; Prachtausg. 20 Ngr.

Conversations-Lexikon zum Handgebrauch oder encyclopädisches

Realwörterbuch aller Wissenschaften, Künste u. Gewerbe. 4. gänzlich umgearb. Aufl. 1. Lief. schm. 4. Leipzig. 5 Ngr.

Conversations- u. Universal-Haus-Lexikon, compendiöses u. wohlfeiles, für den Bürger u. Landmann u. für alle Nichtgelehrte, welche nach Belehrung u. Bildung streben. Im Verein mit mehreren Gelehrten herausg. von *Ferd.* Freih. *v. Biedenfeld.* 1. Lief. gr. Lex.-8. Weimar. 22½ Ngr.

Denkwürdigkeiten zur Geschichte der neueren Zeit seit der französischen Revolution. Nach den Quellen u. Original-Memoiren bearb. u. herausg. von *Bruno Bauer* u. *Edgar Bauer.* 8. Charlottenburg.

Religion und Kirche in Frankreich seit der Auflösung der constituirenden Versammlung bis zum Sturz Robespierre's. Von *E. Jungnitz.* 1. Abth. 12½ Ngr.

Die Septembertage 1792 und die ersten Kämpfe der Parteien der Republik in Frankreich. Von *Bruno Bauer.* 1. Abth.

Eichelberg, Prof. J. F. A., naturgetreue Abbildungen u. ausführliche Beschreibungen aller in- u. ausländischen Gewächse, welche die wichtigsten Producte für Handel u. Industrie liefern, als naturgeschichtliche Begründung der merkantilischen Waarenkunde. 1. Heft: Theestrauch, Kaffeebaum, Cacaobaum, Reis, Zuckerrohr u. Mandelbaum. gr. Lex.-8. Zürich. 20 Ngr.

Eisenbahn-Atlas von Deutschland, Belgien und dem Elsass. Mit allen Fahrplänen, Tarifen, Betriebs-Verordnungen u. sonst dahin gehörigen Nachweisungen sowie den speciellen Karten der bedeutenderen bis jetzt vollendeten Eisenbahnen. Ein Handbuch für Reisende u. für Alle, welche sich dieses grossartigen Transportmittels bedienen. Nach officiellen Quellen bearbeitet von *U. Hendschel.* 16. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 20 Ngr.

Encke, J. F., Betrachtungen über die Anordnung des Sternsystems. Ein Vortrag im wissensch. Vereine zu Berlin am 3. Febr. 1844 geh. gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Engelhard. Eine Erzählung von *Konrad von Würzburg.* Mit Anmerkungen von *Mor. Haupt.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ettmüller, Ludw., sechs Briefe und ein Leich. 8. Zürich. 5 Ngr.

——— deutsche Stammkönige nach Geschichte und Sage. Ein neuer Versuch in alter Weise. gr. 8. Ebend. 20 Ngr.

Familien-Geschichte und Genealogie der Grafen von Mülinen. Lex.-8. Berlin. 1 Thlr.

Finck, Dr. G. W., Geschichte und Wesenheit der Religionen, für Gebildete und ihre Familien. 3.—5. Heft. (Schluss). gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Flugy, Alfons v., der Prättigäuer Freiheitskampf. Ein Bild aus der Geschichte Graubündens. gr. 12. Chur. 12½ Ngr.

Frankii, Joannis Petri, de medicina clinica opera omnia, varii argumenti minora. Diligenter recognita mendis purgata, indicibus locupletissimis et vita J. P. Frankii instructa, edid. *Guil. Sachs.* Vol. I. fasc. 2. 8 maj. Regimontii. 15 Ngr.

Frerichs, Dr. Fr. Theod., de Polyporum structura penitiore. Commentatio anatomico-pathologica. 4. Leerae. 10 Ngr.

Frömbling, F. W., die Feld- und Waldfortifikation für Deutschland. Entworfen nach einer Bewaldungsskala mit Rücksicht auf Agrikultur u. Forstwissenschaft, bei Einrichtung der Bauer- u. grössern Grundstücke, dann der Ritter-, Majorats- u. Domainengüter, hauptsächlich aber über eine begründete eben so wohlfeile als dem deutschen Volkscharakter entsprechende Landesvertheidigung mit der Nationalwaffe. gr. 8. Mit 1 Abbild. u. 4 Plänen in gr. 4. Königsberg. 1 Thlr.

Geertsema, Marcus Busch, Specimen medicum inaugurale, de affinitate Morbillorum cum Scarlatinâ. 8 maj. Groningae. 7½ Ngr.

Gervinus, G. G., Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. 5. Th.: Von Goethe's Jugend bis zur Zeit der Befreiungskriege. 2. Aufl. (A. u. d. T.: Neuere Geschichte etc. 2. Th.) Mit e. Register über das ganze Werk. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Haeser, Dr. Heinr., Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der Volkskrankheiten. 4. Lief. gr. 8. Jena. 1 Thlr.

Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften u. Abbildungen mit Anzeige der Verleger u. Preise. 3., bis zum Anfang des J. 1844 ergänzte Aufl. 2. Heft. Hoch schm. 4. Leipzig. 20 Ngr.

Handbuch des Schweizerischen Staatsrechts. Herausg. von Dr. *Ludw. Snell.* Bundesstaatsrecht. 2. Nachtrag zum 1. Bande, enth. die Tagsatzungsbeschlüsse, Konkordate, Verträge mit dem Ausland etc. von 1839 bis u. mit 1842. gr. 8. Zürich. 15 Ngr.

Heideloff, Carl, die Ornamentik des Mittelalters. Eine Sammlung auserwählter Verzierungen u. Profile byzantin. u. deutscher Architectur. Mit deutschem u. französ. Text. 8. Heft. gr. 4. mit 8 Stahltafeln. Nürnberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Herbarium Noëanum plantarum selectarum criticarumve in Istria et Dalmatia nascentium. Dec. XIII à XVI. In Fol.-Mappe. Leipzig. 3 Thlr.

Heusinger, Dr. Charles Fréd., recherches de Pathologie comparée. 4. Cassel. 2 Thlr.

Heussi, Dr. Jak., die Experimentalphysik methodisch dargestellt. 2. Kursus: von den physikalischen Gesetzen. 2. verb. Aufl. gr. 8. mit 6 Kupfertaf. in 4. Berlin. 1 Thlr.

Hoering, Dr. G., über den Sitz und die Natur des grauen Staares. Eine von der Redaction des Annales d'Oculistique in Brüssel gekrönte Preisschrift. gr. 8. Heilbronn. 20 Ngr.

Horaninow, P., Tetractys naturae seu systema quadrimembre omnium naturalium, quod primis lineis systematis naturae, a se editis, adjunxit. 8 maj. Petropoli. 22½ Ngr.

Humann, Dr. M., populär-philosophisches Wörterbuch. Ein Handbuch für Prediger, Lehrer u. alle nach höherer Bildung strebende Staatsbürger. 1. Lief. Lex.-8. Leipzig. 15 Ngr.

Humboldt, A. v., Central-Asien. Untersuchungen über die Gebirgsketten u. die vergleichende Klimatologie. Aus dem Franz. übers. von Dr. *Wilh. Mahlmann.* Mit 1 Karte u. mehreren Tabellen. 7. u. 8. Heft. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Hüter, Dr. Karl Christoph, Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kölliker, Dr. Alb., Entwickelungsgeschichte der Cephalopoden. gr. 4. mit 6 lith. Taf. Zürich. 3 Thlr.

Liechtenstern, Theod. Freih. v., Atlas der Erd- u. Staatenkunde, nach dem Bedürfnisse der Zeit u. dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. Neue revid. u. verb. Aufl. 1. Lief. Imp.-Fol. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

London. Darstellung der öffentlichen Gebäude in ihrem Innern, nebst den darin stattfindenden Gebräuchen u. Ceremonien. In prachtvollen Stahlst. nach eigens für dieses Werk gefertigten Original-Zeichnungen. Ausg. mit deutschem Texte. 10.—12. Heft gr. 4. Leipzig. 1 Thlr.

Meynert, Dr. Herm., Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, und der Entwickelung seines Staatenvereines von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. 15.—20. Lief. gr. 8. Pesth. à Lief. 7½ Ngr.

Michelsen, Dr. Andr. Ludov. Jac., acta judicialia in Causa quae inter Comites Holsatiae et Consules Hamburgenses medio Saec. XIV agitata est de libertate civitatis Hamburgensis publica. 4 maj. Jenae. 10 Ngr.

Möbius, Aug. Ferd., die Hauptsätze der Astronomie. Zum Gebrauch

bei seinen Vorlesungen für Gebildete zusammengestellt. 2. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 5 Ngr.

Möller, Dr. J. H., paläographische Beiträge aus den herzoglichen Sammlungen in Gotha. Orientalische Paläographie. 1. Heft. Fol. mit 14 Taf. Eisleben. 3 Thlr.

Mulder, G. J., über den Werth und die Bedeutung der Naturwissenschaften für die Medicin. Eine Rede geh. bei der Eröffnung seiner chemischen Vorlesungen an der Univers. zu Utrecht. Aus dem Holländ. übersetzt von *Jac. Moleschott.* gr. 8. Heidelberg. 7½ Ngr.

Des Aulus Persius Flaccus Satiren berichtigt und erklärt von *Carl Friedr. Heinrich.* 8. Leipzig. 1 Thlr.

Petzholdt, Dr. Jul., Bibliotheca Oschatziensis. Geschichte u. Catalog der Bibliothek des Franciscanerklosters zu Oschatz. gr. 8. Dresden. Subscr.-Pr. 9 Ngr.; Ladenpr. 12 Ngr.

Riemsdijk, G. G. van, dissertatio medica inauguralis de Electricitatis in morbos efficacia. 8 maj. Groningae. 15 Ngr.

Sachs, S., Axen-Parallelismus. Eine Denkschrift über die wahre Lage der Sonnen- u. Erdaxe im Weltenraume. Durch eine Maschine erläutert. gr. 8. Berlin. 5 Ngr.

——— Diagonon, eine Maschine zur versinnlichten Anschauung der sphärisch-astronomischen Kreise u. Winkel, wie solche in Folge der täglichen Axendrehung der Erde am Himmel gedacht werden. gr. 8. Ebd. 10 Ngr.

Schleiden, Dr. M. J., die neueren Einwürfe gegen meine Lehre von der Befruchtung; als Antwort auf Dr. Th. Hartigs Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der Pflanzen. gr. 8. Leipzig. 5 Ngr.

——— Schelling's und Hegel's Verhältniss zur Naturwissenschaft. (Als Antwort auf die Angriffe des Hrn. Nees v. Esenbeck in der neuen Jenaer Literatur-Zeit. Mai 1843.) gr. 3. Ebend. 10 Ngr.

Schürmayer, Dr. J. H., gerichtlich-medizinische Klinik, oder praktischer Unterricht zur Untersuchung u. Begutachtung gerichtlich-medizinischer Fälle. 1. Heft. gr. 8. Karlsruhe. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Sophocles, Antigone. Metrisch übertragen von *Franz Fritze.* gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

——— Oedipus in Kolonos. Metrisch übertragen von *Franz Fritze.* gr. 8. Ebend. 12½ Ngr.

Sprengelii, Curtii, opuscula academica. Collegit, edidit, vitamque auctoris breviter enarravit *Jul. Rosenbaum.* 8 maj. Lipsiae. 20 Ngr.

Treitschke, Dr. Georg Karl, die Lehre von der unbeschränkten obligatorischen Gewerbegesellschaft und von Commanditen. Nach römischem Recht, mit Rücksicht auf neuere Gesetzgebungen. 2., durchaus umgearb. u. verm. Aufl. der Schrift: „die Lehre von der Erwerbsgesellschaft." gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Unger, Friedr. Wilh., Geschichte der deutschen Landstände. 1. Th.: Urgeschichte der deutschen Volksvertretung und deren Entwickelung durch das Lehnwesen des Mittelalters. gr. 8. Hannover. 1 Thlr. 20 Ngr.

Wild, Dr. C. A., die Pharmacie als Wissenschaft, oder Theorie und prakt. Grundzüge der analyt. Chemie u. Pharmacognosie mit Einschluss des Wichtigsten der pharmaceut. Praxis für Aerzte u. Apotheker. 2. Th.: Pharmacognosie. gr. 8. Frankfurt a. M. 25 Ngr.

Wöhler, Dr. F., Grundriss der Chemie. 2. Th.: Organische Chemie. 3., umgearb. Aufl. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Zimmermann, Carl, Karte zur Darstellung des oberen Nillandes und des östlichen Mittelafrica. Ein Blatt gr. Imp.-Fol. Berlin. 4 Thlr. 10 Ngr.

Zimmermann, Herm. Henr. Frid., de Aquae usu Celsiano. Particula I. Dissertatio inaug. historico-medica. 8. Halis Sax. 5 Ngr.

FRANKREICH.

Almanach de l'université royale de France et des divers établissemens d'instruction publique 1844. In-8. Paris. 5 fr.

Campagne de circumnavigation de la frégate l'Artémise, pendant les années 1837, 1838, 1839 et 1840, sous la commandement de *M. Laplace*, capitaine de vaisseau. Livr. V. et VI. (Tome III.) In-8. Paris. Prix de chaque livr. pour les souscripteurs avant la 3. livr. 7 fr., pour les autres personnes 8 fr.

La Conférence de Londres et Guillaume I., ou de l'influence du système de persévérance sur l'état financier du royaume des Pays-Bas, pour servir de document explicatif des mesures financières récemment exposées afin d'éviter la banqueroute nationale, avec deux lettres, l'une sur l'avenir du royaume des Pays-Bas, l'autre adressée à Guillaume I. roi des Pays-Bas. Par le baron *Sirtema de Grovestins*. In-8. Paris. 4 fr.

Encyclopédie des Chemins de fer et des machines à vapeur, à l'usage des praticiens et des gens du monde; par *Fél. Tourneux*. In-8. Paris. 1 Thlr. 15 Ngr.

Les Environs de Paris. Paysage, histoire, monumens, moeurs, chroniques et traditions. Ouvrage rédigé par l'élite de la littérature contemporaine, sous la direction de MM. *Ch. Nodier* et *Louis Lurine*. Livr. 1—4. In-8. Paris. à livr. 30 c.

Etudes sur l'économie sociale; par *J. B. F. Marbeau*. In-8. Paris. 6 fr.

Etudes sur l'histoire romaine; par *Prosper Mérimée*. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Les Francs-Maçons, initiation à tous les mystères; par un rosecroix. In-18. Paris. 2 fr.

Histoire de la Bastille, depuis sa fondation, 1374, jusqu'à sa destruction, 1789; par *Arnould* et *Alboize du Pujol*. Tome IV. In-8. Paris. 6 fr.

Histoire religieuse, politique et littéraire de la compagnie de Jesus, composée sur les documens inédits et authentiques; par *J. Crétineau-Joly*. Tome I. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Hygiène vétérinaire militaire; par *Léon J. B. Rochas*. In-8. Paris. 7 fr.

Journal d'un voyage en Orient; par le comte *Joseph d'Estourmel*. 2 vol. In-8. Paris. 36 fr.

Manuel du droit public ecclésiastique français, contenant les libertés de l'église gallicane, en 83 articles, avec un commentaire; la déclaration du clergé en 1682, sur les limites de la puissance ecclésiastique; le concordat et sa loi organique, &c. par *Dupin*. In-18. Paris. 5 fr.

Manuel du libraire et de l'amateur de livres. Par *Jacques Charles Brunet*. 4. édit. orig. Tome V. 1. partie. In-8. Paris. 9 fr.

Les Mystères de la Russie. Russie, Allemagne et France, révélations sur la politique russe, d'après les notes d'un vieux diplomate, par *M. Fournier*. In-8. Bruxelles. 22½ Ngr.

Oeuvres choisies de *Vertot*. Histoire des revolutions romaines. — Revolutions de Suède et de Portugal. — Dissertations historiques. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Russie, Allemagne et France, révélations sur la politique russe, d'après les notes d'un vieux diplomate; par *Marc Fournier*. In-8. Paris. 4 fr.

Tableau de la littérature allemande depuis l'établissement du christianisme jusqu'à nos jours; par Mme. *Amable Tastu*. In-8. Tours. 3 fr. 50 c.

Théorie de l'oeil; par *L. L. Vallée*. 2. livr. In-8. Paris. compl. en 4 livr. 6 fr.

Voyage dans l'Inde et dans le golfe Persique par l'Egypte et la mer Rouge; par *V. Fontanier*. 1. partie. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

ENGLAND.

Abbott. — A Treatise on the Law relative to Merchant Ships and Seamen. By Charles, Lord Tenterden. 7th edition, by William Shee. Royal 8vo. boards. 31 s. 6 d.

Antigua and the Antiguans: a Full Account of the Colony and its Inhabitants, from the Time of the Caribs to the Present Day, interspersed with Anecdotes and Legends. Also, an Impartial View of Slavery and Free Labour Systems; the Statistics of the Island, and Biographical Notices of the Principal Families. 2 vols. post 8vo. cloth. 21 s.

Arnot. — Grammar of the Hindustani Tongue, in the Oriental and Roman Character: with illustrations of the Sanscrit, Arabic, and Persian Systems of Alphabetical Writing. By the late S. Arnot, with Extracts, Vocabulary and Notes by D. Forbes. Royal 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Bailie. — Fasciculus Inscriptionum Graecarum, quas apud sedes Apocalypticas Chartis Mandatas, et nun denuo Instauratas Praefationibusque et Notes Instructas. Edidit J. K. Bailie. Fcp. 4to. cloth. 16 s.

Billing. — Architectural Illustrations of Kettering Church, Northamptonshire. Medium 4to. 20 plates, and descriptive letterpress, 10 s. 6 d.; imp. 4to. 21 s.

Biographical Dictionary of the Society for the Diffusion of Useful Knowledge. Vol. 3, Part 2, Aristophanes — Atkyns. 8vo. cloth. 12 s.

Burke. — Heraldic Illustrations, comprising the Armorial Bearings of the Prineipal Families of the Empire; with Pedigrees and Annotations. By J. Burke and J. B. Burke. Royal 8vo. 53 plates, with descriptive letterpress, cloth. 31 s. 6 d.

Catalogue of Books Published in the United Kingdom during the year 1843, including New Editions and Reprints; with the Titles, Prices, Sizes, Dates of Publication, and Publishers' Names. Also, a Classed Index, referring to the Full Title of Every Book, as given in „The Publishers' Circular." Royal 8vo. sewed. 2 s.

Cobham. — The Life and Times of the Good Lord Cobham. By T. Gaspey. 2 vols. post 8vo. cloth. 21 s.

Edinburgh Cabinet Library, Vol. 35. — The United States of America: their History from the earliest period, their Industry, Commerce, Banking Transactions, and National Works, their Institutions and Character, Political, Social, and Literary. By Hugh Murray. With illustrations of the Natural History by J. Nicol. 3 vols. fcp. 8vo. Edinburgh. cloth. 5 s.

Eglinton Tournament. — A Series of Views representing the Tournament at Eglinton. Drawn on Stone by Aubry and Soillot, from drawings made on the spot by J. H. Nixon. With Historical and Descriptive Notices by the Rev. John Richardson, LL.B. Plain, L. 5. 5 s.; tinted, L. 6. 6 s.; coloured L. 10. 10 s.

Foreign Library. — History of the Eighteenth Century. By F. C. Schlosser. Translated by D. Davidson, M.A. Part 3, 8vo. sewed. 4 s. 6 d.

Froissart. — Illuminated Illustrations to Froissart. From the MSS. in the British Museum. Royal 8vo. 37 plates, half-bound morocco. L. 2. 5 s.

Grant. — Memoir and Correspondence of Mrs. Grant, of Laggan, Author of „Letters from the Mountains," „Memoirs of an American Lady," &c. Edited by her Son, J. P. Grant. 3 vols. post 8vo. Portrait, cloth. 31 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen:

Karl von Raumer,

Geschichte der Pädagogik

vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit.

Drei Bände in fünf Abtheilungen.

Erste Abtheilung. **Das Mittelalter bis zu Mart. Luther.**
Zweite Abtheilung. **Von Melanchthon bis Montaigne.**
Dritte und vierte Abtheilung. **Von Baco's Tode bis zum Tode Pestalozzi's.**

Preis der 1. u. 2. Abth., die zusammen den I. Band bilden — 25 Bogen in Royaloctav auf schwerem Velinpapier — fl. 3. 54 kr. — $2^1/_4$ Thlr.
Preis der 3. u. 4. Abth. od. des II. Bandes, 28 Bogen, fl. 4. 36 kr. — $2^5/_8$ Thlr.

Mit der 3. und 4. Abtheilung ist die **Geschichte der Pädagogik** vollendet; die 5. Abtheilung wird die **Charakteristik der heutigen Pädagogik,** so wie noch Einiges der Vergangenheit Angehörige enthalten und binnen Jahresfrist erscheinen.

Stuttgart, Frühjahr 1844.

S. G. Liesching.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder kann von mir bezogen werden:

METRA

Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n 3 Thlr. 20 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Die Puseyische Lehre hat als neueste Bewegung der protestantischen Kirche in der theologischen Welt sowohl, wie in den Kreisen gebildeter Laien ein solches Aufsehen erregt, dass wir erwarten dürfen, obige Schrift werde dem deutschen Publicum eine willkommene sein, und dies um so mehr, als es die erste ist, welche den Gegenstand gründlich behandelt.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke habe ich eine Anzahl Exemplare empfangen und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

Leipzig, Februar 1844.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Der Anschluss Braunschweigs an den Zollverein; dessen Gründe und nächste Folgen, nebst einigen andern durch die Hannoversche Staatsschrift hervorgerufenen Betrachtungen. Eine Staatsschrift. gr. 8. Braunschweig. 10 Ngr.

Anti-Pieper. Die Anklage auf Irreligiosität, Jugend- und Lehrer-Verführung, erhoben von Gustav W. Pieper, Pastor in Mettmann, in ihrer Unwahrheit und Bestandlosigkeit, wie auch in ihrer bösen Wurzel nachgewiesen von dem Angeklagten A. D. — Auch mit dem Umschlagtitel: Der wiedererstandene Hauptpastor Melchior Göze. Von Dr. *F. A. W. Diesterweg.* 8. Essen. 15 Ngr.

Bartoli a Saxoferrato opera omnia. Fasc. I. 4. Prati. 1 Thlr.

Beiträge zur Petrefactenkunde, mit 10 doppelten und 4 einfachen, nach der Natur gezeichneten Tafeln, unter Mitwirkung der Herren Prof. *Göppert*, Prof. *C. Th. v. Siebold* und Dr. *Braun* herausg. von *Georg Graf zu Münster.* 6. Heft. Bayreuth. 5 Thlr. 10 Ngr.

Biener, Dr. Friedr. Aug., über die neueren Vorschläge zur Verbesserung des Criminalverfahrens in Deutschland. (Aus d. 12. Bde. der Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswissensch. besond. abgedruckt.) gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Civiale, Dr., die Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane praktisch dargestellt. Deutsch bearb. von Dr. *Siegm. Frankenberg* u. Dr. *Sanson Landmann.* Mit einem eigends für diese deutsche Bearbeitung vom Originalautor verfassten Vorworte. 3. Thl.: die Krankheiten des Blasenkörpers. 2. bedeut. vermehrte Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Danzer, Dr. Adalb. Ed., Marienbad's Heilquellen. Naturhistorisch u. therapeutisch dargestellt. 2. Thl.: Marienbad's Heilbäder. Mit 1 lithogr. Ansicht. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Doppler, Christ., über eine bei jeder Rotation des Fortpflanzungsmittels eintretende eigenthümliche Ablenkung der Licht- und Schallstrahlen, zunächst angewandt auf mehrere theils schon bekannte, theils neue Probleme der prakt. Astronomie, ein weiterer Beitrag zur allgemeinen Wellenlehre. (Besond. Abdr. aus den Abhandl. der kön. böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5. Folge. 3. Bd.) gr. 4. Prag. 10 Ngr.

Fulgentius, Fabius Planciades, de abstrusis sermonibus. (Expositio sermonum antiquorum.) Nach zwei Brüsseler Handschriften herausg. u. literarhistor. gewürdigt von Dr. *Laur. Lersch.* Lex.-8. Bonn. 20 Ngr.

Glück, Dr. Christ. Friedr. v., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar. 14. u. 15. Theil, jeder in 2 Abth. 2. unveränd. Aufl. gr. 8. Erlangen.

——— desselben Werks, nach des Verf. Tode fortgesetzt von Dr. *Christ. Friedr. Mühlenbruch*, 36. u. 37. Thl. 2. verb. Aufl. gr. 8. Ebend. Vorstehende 4 Bde., die 6. u. 7. Lief. der neuen Ausgabe des ganzen Werks bildend, kosten zusammen 6 Thlr.

Gluge, Dr. Gottl., Atlas der pathologischen Anatomie, oder bildliche Darstellung und Erläuterung der vorzüglichsten krankhaften Veränderungen der Organe u. Gewebe des menschlichen Körpers. Zum Gebrauch für Aerzte u. Studirende. 4. Lief. Mit 5 theils illum. Taf. Fol. Jena. 1 Thlr. 25 Ngr.

Götzinger, M. W., deutsche Dichter. Erläutert. Für Freunde der Dichtkunst überhaupt und für Lehrer der deutschen Sprache insbesondere. 1. Thl. 2. verm. Aufl. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Hitzig, Dr. Julius Eduard, vollständige Acten in der wider mich auf Denuntiation des Criminalgerichts zu Berlin eingeleiteten fiscalischen Untersuchung wegen angeblicher Beleidigung dieses Gerichts durch öffentliche Kritik einer von ihm in der Schelling-Paulusschen Angelegenheit erlassenen Verfügung. 1. Heft: Veranlassung zur Denuntiation. Die Untersuchung. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

S. Justini, philosophi et martyris, Opera. Recensuit prolegemenis adnotatione ac versione instruxit indicesque adjecit *Joa. Car. Theod. Otto.* Tomus II. Fasc. II. 8 maj. Jena. Preis des ganzen Bandes 2 Thlr. 22½ Ngr.

Kalessa, Dr. Franz Eduard, Handbuch des österreichischen Wechselrechts, mit Berücksichtigung des Codice di Commercio, der Botzner Marktstatuten und der in Salzburg geltenden Wechselgesetze. 2. verb. und besonders durch Rücksichtnahme auf die neuen ungarischen Creditgesetze verm. Auflage. gr. 8. Wien. 25 Ngr.

Kilian, Dr. Herm. Friedr., Operationslehre für Geburtshelfer. 2. durchweg verm. u. umgearb. Aufl. In 2 Theilen. Mit 12 Steintafeln. 3. Lief. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.

Krehl, Dr. Aug. Ludw. Gottlob, das Leben im Geiste Christi. Eine Sammlung von Predigten bei dem akadem. Gottesdienste in der Kirche zu S. Pauli gehalten. 1. Heft. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Mayer, über die Zunge als Geschmacksorgan. (Acta acad. Caes. Leop. Carol. Nat. Cur. Vol. XX. p. II.) gr. 4. Bonn. 1 Thlr.

Mittheilungen österreichischer Veterinäre. Gesammelt und in zwanglosen Heften herausgeg. von Dr. *G. Fr. Eckel.* 1. Heft. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Nagel, Dr. Christ. Heinr., Reise-Erfahrungen über den gegenwärtigen Zustand des Realschulwesens in Deutschland. Mit besonderer Berücksichtigung des Gegensatzes zwischen Preussen u. Württemberg. gr. 8. Ulm. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ozar Haschoroschim, hebräisch-deutsches u. deutsch-hebräisches Wörterbuch nach *I. L. Benslow.* 3. Aufl., ganz neu bearbeitet von einem Freunde der hebr. Sprache. 3. Thl.: deutsch-hebräisch. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 20 Ngr.

Parthey, G. Dr., vocabularium coptico-latinum et latino-copticum e *Peyroni* et *Tattami* lexicis. Acced. elenchus episcopatuum Aegypti, index Aegypti geographicus coptico-latinus, index Aegypti geographicus latino-copticus, vocabula Aegyptiaca a scriptoribus graecis explicata, vocabula Aegyptiaca a scriptoribus latinis explicata. 8 maj. Berolini. 6 Thlr.

Plutarchi vitae parallelae selectae in usum scholarum recognitae a *Carolo Sintenis.* Fasc. I—VIII. 8 maj. Lipsiae. 2 Thlr. 11½ Ngr.

Prantl, Carol., de Aristotelis librorum ad historiam animalium pertinentium ordine atque dispositione. 8. Monachii. 10 Ngr.

Praxis, die medicinische, der bewährtesten Aerzte unserer Zeit, systematisch dargestellt. 3., neu bearb. Aufl. 1. Thl. (die acuten Krankheiten) 1. Bd. — Auch u. d. Titel: Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der acuten Krankheiten, nach den Erfahrungen der bewährtesten Aerzte unserer Zeit systematisch dargestellt. 1. Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Reichenbach, Ludov., Iconographia botanica. Cent. XVI. Icones Florae Germanicae, sive collectio compend. imaginum characterist. omnium generum atque specierum quas in sua Flora Germanica recensuit. Cent. VII. Decas I. II. et suppl. 4 maj. Lipsiae. 2 Thlr. 2½ Ngr. — Color. Ausg. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Sammlung aller für das Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin gültigen Landes-Gesetze von den ältesten Zeiten bis zu Ende des Jahres 1834. 7. Bd. (Registerband). gr. 8. Wismar. 2 Thlr. 5 Ngr.

Sanders, Dr. H. D., das Volksleben der Neugriechen, dargestellt u. erklärt aus Liedern, Sprichwörtern, Kunstgedichten, nebst einem Anhange von Musikbeilagen und zwei kritischen Abhandlungen. gr. 8. Mannheim. 1 Thlr. 20 Ngr.

Scheel, Dr. A. W. L., der medizinische Blutegel in naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht nebst Anweisung über die zweckmässige Einrichtung der Blutegel-Fortpflanzung. 2. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Breslau. 15 Ngr.

Schlosser, F. C., Geschichte des 18. Jahrhunderts und des 19. bis zum Sturz des franz. Kaiserreichs. Mit besonderer Rücksicht auf den Gang der Literatur. 3. Bd., bis auf den Anfang des Kriegs zwischen Frankreich und England um 1778. 3. durchaus verb. Aufl. gr. 8. Heidelberg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schmidt, O. K. F. G., Kommentar zu den Kön. Preuss. Stempelgesetzen. 3. Bd., enth. die seit dem Erscheinen des 2. Bds. ergangenen gesetzlichen Bestimmungen u. Verordnungen, sowie auch einige früher erlassene. Nebst einer chronolog. Uebersicht der in allen 3 Bdn. aufgeführten Gesetze u. Verordnungen u. e. vollst. Sachregister über alle 3 Bde. 4. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Thesaurus hymnologicus, sive hymnorum canticorum sequentiarum circa annum MD usitatarum collectio amplissima. Carmina collegit, apparatu critico ornavit, veterum interpretum notas selectas suasque adjecit *Herm. Adalb. Daniel.* Tom. II. Sequentiae. Cantica. Antiphonae. 8 maj. Lipsiae. 2 Thlr.

Zoepfl, Dr. Heinr., deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Ein Lehrbuch in 2 Bänden. 1. Bd. — Auch u. d. Titel: Deutsche Volks- und Staatsgeschichte in quellenmässigem Abrisse bis zur Stiftung des deutschen Bundes. 2. vermehrte u. verb. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Algérie historique, pittoresque et monumentale, ou recueil de vues, monumens, costumes, armes et portraits faits d'après nature dans les provinces d'Alger, Oran, Bone et Constantine; par *Al. Genet*, *Alo Bro*, *C. Flandin*, *Dauzats*, *Philippoteaux*, etc., avec texte historique, par *Berbrugger*. Livr. 33 et 34. (Provinces diverses.) In-8. Paris. Prix de chaque livr. 12 fr. 50 c.

Annuaire de la mortalité Genevoise, tableau général des décès du Canton de Genève pendant l'année 1842, classés selon qu'ils reconnaissent pour cause, la naissance, les accidents extérieurs, la maladie, les vices originels de conformation ou la vieillesse; par *Marc d'Espine*. 1 feuille roy. in-Fol. Genève. 1 Thlr. 15 Ngr.

Conchologie minéralogique de la Grande Bretagne; par *J. Sowerby*. Traduction française revue, corrigée et augmentée par *L. Agassiz*. 8. livr. gr. in-8. Neuchatel. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Description des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation dont la durée est expirée et dans ceux dont la déchéance a été prononcée; publiée par les ordres de M. le ministre du commerce. Tome LI. In-4. Paris. 15 fr.

Le droit commercial dans ses rapports avec le droit de gens et le droit civil; par *M. G. Massé*. 1. livr. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Histoire des Français, par *J. C. L. Simonde de Sismondi;* continuée depuis l'avénement de Louis XVI. jusqu'à la convocation des états-généraux de 1789; par *Amédée Rénée*. Tome XXX. In-8. Paris. 8 fr.

Histoire universelle de l'église catholique; par l'abbé *Rohrbacher*. Tome XI. In-8. Paris. 5 fr. 50 c.

Les Juifs d'Europe et de Paléstine, voyage de MM. *Keith*, *Black*, *Bonar* et *Mac-Cheyne*, envoyés par l'église d'Ecosse. Trad. de l'anglais par le traducteur de la vie et des ouvrages de *J. Newton*, et des Pensées de *Thomas Adam*. In-8. Paris. 5 fr.

Logique d'Aristote, traduite en français pour la première fois et accompagnée de notes perpétuelles, par *J. Barthélemy Saint-Hilaire*. Tome I. Introduction aux catégories, par *Porphyre*. Catégories. Herméneia. In-8. Paris. 7 fr.

Mémoires du comte de Coligny-Saligny, publiés pour la société de l'histoire de France. Par *Monmarqué*. — Mémoires du marquis de Villette, publiés pour la société de l'histoire de France. Par *Monmarqué*. In-8. Paris. 9 fr.

Mémoires de l'académie royale de Metz. Lettres, sciences, arts, agriculture. 24. année. 1842—43. 2 vol. In-8. Paris. 16 fr.

Procès de condamnation et de rehabilitation de Jeanne d'Arc, dite la Pucelle. Publiés pour la première fois d'après les manuscrits de la bibliothèque royale, suivis de tous les documens historiques qu'on a pu réunir, et accompagnés de notes et d'éclaircissemens, par *Jules Quicherat*. Tome II. In-8. Paris. 9 fr.

Supplément à l'histoire naturelle des lépidoptères, ou papillon de France; par *J. B. Godart;* continuée par *P. A. J. Duponchel*. Tome IV. Nocturnes. 12 livr. In-8. Paris. 3 fr.

La Terre sainte. Vues et monumens recueillis par *Dav. Roberts*. Avec une description historique sur chaque planche. 1. livr. gr. in-Fol. Bruxelles. 4 Thlr.

Traité des plantes fourragères, ou flore de prairies naturelles et artificielles de la France; par *H. Lecoq*. In-8. Paris. 7 fr.

ENGLAND.

Aldine Poets, Vols 44, 45, and 46. — The Poetical Works of C. Churchill; with copious Notes and a Life of the Author. By W. Tooke, F.R.S. 3 vols. fcp. 8. portrait, cloth. 15s.

Alison. — Outlines of Pathology and Practice of Medicine. By W. P. Alison, M.D. F.R.S.E. Part 3, Chronic or Non-Febrile Diseases, 8vo. 6s. cloth; 3 Parts, in 1 vol. 8vo. cloth. 17s. 6d.

Archbold. — The New Practice of Attornies in the Courts of Law at Westminster, with Forms, including the recent Statute as to Attornies, and the Cases decided thereon; also, an Appendix, comprising Questions of Practice, by which the Errors in Proceedings may be detected, and the proper mode of taking advantage of them. Adapted by J. F. Archbold. 2 vols. 12mo. boards. 32s.

Bell. — The Nervous System of the Human Body: as explained in a Series of Papers read before the Royal Society of London; with an Appendix of Cases and Consultations on Nervous Diseases. By Sir C. Bell. 3d edit. 8vo. with 16 engravings and 3 additional Papers on the Nerves of the Encephalon, cloth. 10s. 6d.

Bell. — The Anatomy and Philosophy of Expression, as connected with the Fine Arts. By Sir C. Bell. 3d edition, enlarged, royal 8vo., illustrations, cloth. 21s.

Costello. — Memoirs of Eminent Englishmen. By Louisa S. Costello. 2 vols. 8vo. 10 portraits, cloth. 30s.

Darwin. — Geological Observations on the Volcanic Islands visited during the Voyage of H.M.S. Beagle; together with some brief notices on the Geology of Australia and the Cape of Good Hope: being the second part of The Geology of the Voyage of the Beagle, under the command of Capt. Fitzroy, during the years 1832 to 1836. By C. Darwin, M.A. F.R.S. 8vo. 1 chart, woodcuts, cloth. 10s. 6d.

Godley. — Letters from America. By J. R. Godley. 2 vols. post 8vo. cloth. 16s.

Greenwood. — Narrative of the late Victorious Compaign in Affghanistan, under General Pollock: with Recollections of Seven Years' Service in India. By Lieut. Greenwood. Post 8vo. with illustrations, cloth. 12s.

Hopkins. — On the Connexion of Geology with Terrestrial Magnetism: shewing the General Polarity of Matter, the Meridional Structure of the Crystalline Rocks, their Transition, Movements, and Dislocations, including the Sedimentary Rocks, the Laws regulating the Distribution of Metalliferous Deposits, and other Magnetic Phenomena. By E. Hopkins. 8vo. 24 plates, cloth. 10s. 6d.

Lardner and Walker. — A Manual of Electricity, Magnetism, and Meteorology. By D. Lardner, D.C.L. F.R.S. &c. and C. V. Walker. 2 vols. fcp. 8vo. numerous woodcuts, cloth. 12s.

Orton. — Turf Annals of York and Doncaster; together with Particulars of the Derby and Oaks Stakes at Epsom, from the earliest period up to the close of the year 1843, interspersed with Biographical Notices of many of the Olden Jockies who have earned a Notoriety on the Turf, and other features connected therewith. By J. Orton. 8vo. (York), cloth. 12s.

Reid. — Illustrations of the Theory and Practice of Ventilation: with Remarks on Warming, Exclusive Lighting, and the Communication of Sound. By D. R. Reid, M.D. 8vo. cloth. 16s.

Schiller. — The Poems and Ballads of Schiller. Translated by Sir E. Bulwer Lytton, Bart. With a brief Sketch of Schiller's Life. 2 vols. post 8vo. cloth. 21s

Schiller. — The Minor Poems of Schiller, of the Second and Third Periods, with a few of those of earlier date, translated, for the most part, into the same Metres with the Original. By J. H. Merivale, Esq. F.S.A. Fcp. 8vo. cloth. 7 s.

Walker. — Chess Studies: comprising One Thousand Games, actually played during the Last Half Century; presenting a unique Collection of Classical and Brilliant Specimens of Chess Skill, in every Stage of the Game: and thus forming a complete Encyclopaedia of Reference. By G. Walker. 8vo. sewed. 10 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und Lateinische Kirchenväter, doch die Griechischen nicht, wenn nur in Lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren u. s. w. in Lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der Griechischen und Römischen Autoren u. s. w.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brand u. s. w.
4) Altitalienische, Französische, Spanische und Altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken u. s. w., z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer u. s. w.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer u. s. w.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Rufsland oder über diese Länder erschienene Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen sind, oder Sammlungen solcher Reisen, z. B. Columbus, Vespucci, Marco Polo, De Bry, Hulsius u. s. w.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Zeichnungen, Holzschnitten, Radirungen u. s. w.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandluugen zu beziehen:

Neue Untersuchungen

über

das Nervensystem

von

Dr. MARSHALL HALL.

Aus dem Englischen übertragen

von

Dr. *Adolf Winter.*

Mit 5 Original-Tafeln der englischen Ausgabe.

4to. Cart. n. 2 Thlr. 8 Gr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder kann von mir bezogen werden:

METRA

Aeschyli Sophoclis Euripidis et Aristophanis

descripta a

Gulielmo Dindorfio.

Accedit Chronologia scenica.

8vo. Oxonii, 1842. n. 3 Thlr. 20 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der

Puseyismus

in

seinen Lehren und Tendenzen

beleuchtet

von

R. Weaver.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Eduard Amthor,

Doctor der Philosophie u. Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gr. 8. geh. n. 1 Thlr.

Die Puseyische Lehre hat als neueste Bewegung der protestantischen Kirche in der theologischen Welt sowohl, wie in den Kreisen gebildeter Laien ein solches Aufsehen erregt, dass wir erwarten dürfen, obige Schrift werde dem deutschen Publicum eine willkommene sein, und diess um so mehr, als es die erste ist, welche den Gegenstand gründlich behandelt.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke habe ich eine Anzahl Exemplare empfangen und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

Leipzig, Februar 1844.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alphabete orientalischer und occidentalischer Sprachen zum Gebrauch für Schriftsetzer und Correctoren. Zusammengestellt von *Friedr. Ballhorn.* 2. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

——— Supplement zur ersten Aufl. Lex.-8. Ebend. 5 Ngr.

Arnold, Dr. Friedr., Handbuch der Anatomie des Menschen, mit besond. Rücksicht auf Physiologie und prakt. Medizin. Mit mikroskopischen u. synoptischen Abbildungen. 1. Bd. 3. Abth. gr. 8. Freiburg. Preis für diese u. die 4. Abth. sammt dem 2. Bde. 4 Thlr.

Barreswil, C., und A. **Sobrero's** analytische Chemie. Deutsch bearb. von *Friedr. Ant. Kussin.* gr. 8. Wien. 3 Thlr.

Beiträge zur bessern Würdigung des Wesens und der Bedeutung des Puseyismus, durch Uebertragung einiger der wichtigsten betreff. engl. Schriften nebst einer Einleitung, herausgeg. von *Mor. Petri.* 2. Heft, den 90. Traktat mit seinen Zugaben und die Predigt Pusey's über das Abendmahl enth. gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Bellarmini, Rob., opuscula ascetica quinque exiguis voluminibus distributa. Praef. est *J. B. Weigl.* Edidit *Mich. Sintzel.* Vol. I. De gemitu Columbae sive de bono lacrymarum libri III. Cum vita auctoris. 8 maj. Solisbaci. 22½ Ngr.

Bemerkungen auf Veranlassung der Königl. Hannoverschen Staatsschrift: „der grosse Zollverein deutscher Staaten u. der Hannover-Oldenburgsche Steuerverein am 1. Jan. 1844." (Amtlich.) gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Bensen, Dr. Heinr. Wilh., Teutschland und die Geschichte. Eine Denkschrift. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Berthold, Arn. Adolph, über seitliche Zwitterbildung (Hermaphrodilismus lateralis) beim Menschen beobachtet. gr. 4. Göttingen. 10 Ngr.

Bischoff, Th. L. W., Beweis der von der Begattung unabhängigen periodischen Reifung und Loslösung der Eier der Säugethiere und der Menschen als der ersten Bedingung ihrer Fortpflanzung. 4. Giessen. 15 Ngr.

Brinckmeier, Dr. Eduard, Abriss einer documentirten Geschichte der spanischen Nationalliteratur, nebst einer vollständ. Quellenkunde, von den frühesten Zeiten bis zum Anfange des 17. Jahrh. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Camerarii, Joach., narratio de Helio Eobano Hesso. Accesserunt Christ. Theoph. Kuinoelii oratio de Helii Eobani Hessi in bonas literas meritis et Helii Eobani Hessi Carmina de pugna studentum Erphordiensium cum quibusdam conjuratis nebulonibus et in bonarum artium detractorum iterum edita. Recogn. et annotationibus grammaticis subjectis inter sacra scholae reg. Afranae saecularia ex a. d. VI. usque ad IV. nonas quintiles CIↃIↃCCCXLIII sollemni ritu tertium instaurata proposuit Dr. *Jo. Theoph Kreyssig.* Cum imagine Eobani in lapide delineata. 8 maj. Misenae. 20 Ngr.

Collection de Chroniques Belges inédites, publiée par ordre du gouvernement. Tome VIII: *Johannis de Los,* Abbatis S. Laurentii prope Leodium, Chronicon rerum gestarum ab anno 1455 ad a. 1514. Accedunt Henrici de Merica et Theodorici Pauli historiae de cladibus Leodiensium anno 1465—67, cum collectione documentorum ad res Ludovici Borbonii et Johannis Hornaei temporibus gestas. Edidit *P. F. X. de Ram.* — A. s. l. t.: Documens relatifs aux troubles du pays de Liège, sous les princes évêques Louis de Bourbon et Jean de Horne 1455—1505. gr. in-4. Bruxelles. 6 Thlr. 20 Ngr.

Elsner, Dr. L., Leitfaden der qualitativ-chemischen Analyse, oder Lehre von den Reagentien und dem Verhalten der am häufigsten vorkommenden Körper gegen Reagentien, nebst specieller Anleitung zu qualitativ-chemischen Untersuchungen. Mit einem Anhange, welcher die quantitativen Bestimmungs-Methoden der gewöhnlicheren bei Analysen vorkommenden Körper andeutet. 1. Thl.: Unorganische Analyse. 8. Berlin. 2 Thlr.

Fränkel, Dr. Ludw., Compendium der Physiologie des Menschen. Zum Gebrauch f. Studirende. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fresenius, Dr. C. Remig., Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse oder die Lehre von den Operationen, von den Reagentien und von dem Verhalten der bekannteren Körper zu Reagentien, so wie systemat. Verfahren zur Auffindung der in der Pharmacie, den Künsten und Gewerben häufiger vorkomm. Körper in einfachen und zusammengesetzten Verbindungen. Für Anfänger bearbeitet. Mit Vorwort von Dr. *Just. Liebig.* 3. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Goettling, Carl Wilh., Thusnelda, Arminius' Gemahlin, und ihr Sohn Thumelicus in gleichzeitigen Bildnissen nachgewiesen. Fol. Jena. 2 Thlr. 26½ Ngr.

Hall, Dr. Marsh., neue Untersuchungen über das Nervensystem. Aus dem Engl. übertragen von Dr. *Adolf Winter.* gr. 4. Mit 6 Orig.-Tafeln der engl. Ausg. Leipzig. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hartig, Dr. Th., Lehrbuch der Pflanzenkunde in ihrer Anwendung auf Forstwirthschaft. 1. Abth. (vollst. Naturgeschichte der forstlichen Cultur-Pflanzen Deutschlands.) 7. u. 8. Heft. gr. 4. Mit 17 color. Tafeln. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Held und **Corvin,** illustrirte Weltgeschichte. Ein Buch für's Volk. 1. Lief. Hoch schm. 4. Leipzig. 5 Ngr.

Kayser, Carol. Ludov., de Pinacotheca quadam Neapolitana. 4 maj. Heidelbergae. 5 Ngr.

Pètursson, P., Historia ecclesiastica Islandiae. Ab anno 1740 ad annum 1840. 4. Hauniae. 4 Thlr.

Popp, Dr. Georg Julius, kurze Beschreibungen mehrerer Irren-Anstalten Deutschlands, Belgiens, Englands, Schottlands u. Frankreichs. gr. 8. Erlangen. 22½ Ngr.

Pott, Dr. A. F., die Zigeuner in Europa und Asien. Ethnographisch-linguistische Untersuchung, vornehmlich ihrer Herkunft und Sprache, nach gedruckten und ungedruckten Quellen. 1. Thl.: Einleitung und Grammatik. gr. 8. Halle. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ritter, Heinr., über unsere Kenntniss der arabischen Philosophie und besonders über die Philosophie der orthodoxen arabischen Dogmatiker. gr. 4. Göttingen. 15 Ngr.

Roeper, Teoph., Lectiones Abulpharagianae. Ad graecarum litterarum historiae locos nonnullos illustrandos. Fasc. I. 4 maj. Gedani. 15 Ngr.

Roser, W., Handbuch der anatomischen Chirurgie. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr.

Schindler, Dr. Heinr. Bruno, die Lehre von den unblutigen Operationen (Abaematurgia). Ein Handbuch für pract. Aerzte und Wundärzte. 1. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Siebold, Ph. Fr. de, Fauna Japonica. Pisces, elaborantibus *C. J. Temminck* et *H. Schlegel.* Decas V. Fol. Lugduni Bat. 8 Thlr. 15 Ngr.

——— Mammalia, elaborantibus *C. J. Temminck* et *H. Schlegel.* Decas II. Fol. Ibid. 8 Thlr. 15 Ngr.

Sobernheim, Dr. J. F., Elemente der allgemeinen Physiologie. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 5 Ngr.

Synopsis Hepaticarum. Coniunctis studiis scripserunt et edi curaverunt *C. M. Gottsche, J. B. G. Lindenberg* et *C. G. Nees ab Esenbeck.* Fasc. I. 8 maj. Hamburgi. 1 Thlr.

Thierfelder, Joan. Theoph., Additamenta ad Henr. Haeseri Bibliothecam epidemiographicam. 8 maj. Misenae. 22½ Ngr.

Das Turnen im Hause und Zimmer, oder einfache Leibesbewegungen fürs reifere Alter beiderlei Geschlechts und Alle, die an eine sitzende Lebensart gebunden sind, sowie für Hypochondristen zur Beförderung der Gesundheit und Lebensfrische. Auf 20jähr. Erfahrung gegründet. Herausgeg. von e. Arzte. Mit 22 Figuren. 8. Meissen. 7½ Ngr.

Vincas, Dr. Heinr., Gedanken über das Geisterreich. 8. Oldenburg. 1 Thlr.

Vierteljahrs-Schrift, kirchliche. Nr. 2. (April—Juni 1844.) gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Vrolik, W., Tabula ad illustrandum embryogenesin hominis et mammalium, tam naturalem, quam abnormem. Fasc. I. Fol. Amstelodami. 2 Thlr. 10 Ngr.

Wichmann, Maur. Ludov. Geo., proprietates maxime insignes pentagoni sphaerici cujus singulae quinque diagonales quadranti aequales ejusque projectionum in planum tum centralis tum stereographicae. 4 maj. Gottingae. 20 Ngr.

Wieseler, Dr. Friedr., die Ara Casali. Eine archäologische Abhandlung. Lex.-8. Göttingen. 1 Thlr.

Wilbrand, Dr. F. J., stammt das Menschengeschlecht von einem Paare ab? Vom naturwissenschaftlichen Standpuncte näher beobachtet. Eine Vorlesung. 8. Giessen. 5 Ngr.

Wöhler, F., Untersuchungen über das Narcotin und seine Zersetzungsproducte. 4. Göttingen. 10 Ngr.

Worte, einige, zur Beurtheilung des Wahnsinns überhaupt und des Säufer-Wahnsinns insbesondere, in medicinisch-gerichtlicher Bezie-

hung. Nebst e. Anhange, veranlasst durch des Hrn. Hofgerichtsraths Georgi von Giessen „Erwiederung auf des Hrn. K. Welckers Schrift: die geheimen Inquisitionsprocesse gegen Weidig und Jordan.“ Von Dr. *Graff* und Dr. *Steymayer*. 8. Wiesbaden, 12½ Ngr.

FRANKREICH.

Annales des travaux publics de Belgique. Tome II. gr. in-8. Bruxelles. 3 Thlr. 10 Ngr.

Idiomologie des animaux, ou recherches historiques, anatomiques, physiologiques, philologiques et glossologiques sur le langage des bêtes; par *Pierquin de Gembloux*. In-8. Paris. 6 fr.

Recherches historiques sur le procès et la condamnation du duc d'Enghien; par *Aug. Nougarède de Fayet*. Tomes I. II. In-8. Paris. 15 fr.

Russie, Allemagne et France. Revelations sur la politique russe; par M. *Fournier*. petit in-8. Bruxelles, 12½ Ngr.

II. Anzeigen etc.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Untersuchungen

über

das Nervensystem

von

Dr. MARSHALL HALL.

Aus dem Englischen übertragen

von

Dr. *Adolf Winter*.

Mit 5 Original-Tafeln der englischen Ausgabe.

4to. Cart. n. 2 Thlr. 8 Gr.

Für Freunde der englischen Literatur.

Nachstehende englische Prachtwerke, deren Werth hinlänglich anerkannt worden, sind bei mir vorräthig und können zu den beigesetzten Preisen sowohl direct als auch durch Vermittlung jeder guten Buchhandlung von mir bezogen werden.

T. O. Weigel.

ARTIS'S (E. T.) ANTEDILUVIAN PHYTOLOGY, illustrated by a Collection of the Fossil Remains of Plants, peculiar to the Coal Formations of Great Britain, selected for their Novelty and Interest, from upwards of a Thousand Specimens now in the possession of the Author, and systematically described, with the view of facilitating the Study of this important Branch of Geology: including Remarks on the Systems of Count Sternberg, Baron Schlotheim, Professor Martius, and Mons. Brongniart; also Communications from Professor Buckland, and other eminent Geologists, 4to. with 25 plates, (published at **2** *l* **10** *s*) cloth boards, **5** Thlr. **8** Gr.

BATEMAN'S (DR. THOMAS) DELINEATIONS OF CUTANEOUS DISEASES, exhibiting the Characteristic Appearance of the principal Genera and Species comprised in the Classification of the late Dr. Willan, with a completion of the Series of Engravings begun by that Author, 4to. containing 72 plates, beautifully and very accurately coloured under the superintendence of an eminent Professional Gentleman, hf. bd. morocco extra, top edges gilt, (published at **12** *l* **12** *s*) **36** Thlr. **18** Gr.

BREES'S RAILWAY PRACTICE. — A Collection of Working Plans and Practical Details of Construction in the Public Works of the most celebrated Engineers, comprising Tunnels and Tunnel Fronts, Turnpike Road Bridges, Occupation Bridges in Embankments and in Cuttings, Ornamental Bridges with various Designs for Iron Rails and Framing, Viaducts of several Descriptions, Retaining Walls, Culverts, Sidings, Cutting and Embankments, Permanent Ways, Chairs, Blocks, &c. Cuttings in Rock and Undersetting, Aqueducts, Turn-Tables, Cranes, and Railway Depôts, with Sheds, &c. on the several Railways, Canals, and other Public Works, throughout the Kingdom; with a complete Railway Glossary. 2 vols. 4to. with above 80 large folding plates, (published at **3 *l* **13** *s* **6** *d*) cloth bds. **9** Thlr. **2** Gr.**

—— **the same, Second Series, comprising Working Plans and**

Practical Details of Roads, Tram-roads, and Railroads; Bridges, Aqueducts, Viaducts, Wharfs, Warehouses, Roofs, and Sheds; Canals, Locks, Sluices, and the various Works on Rivers, Streams, &c.; Harbours, Docks, Tunnels, Piers, and Jetties; the several Works connected with the Drainage of Marshes, Marine Sands, and the Irrigation of Land; Water-works, Gas-works, Water-wheels, Mills, Engines, &c. in 61 large folding plates, engraved on steel, 1 vol. 4to. with letter-press Descriptions, price **8** Thlr. **18** Gr.

BURKE'S (EDMUND) WORKS, with a Biographical and Critical Introduction by Rogers, 2 vols. imperial 8vo. closely but handsomely printed, (published at **2***l* **2***s*) extra cloth bds. **3** Thlr. **13** Gr.

BURNS' (ROBERT) COMPLETE POETICAL AND PROSE WORKS, with an Account of his Life and Writings, and some Observations on the Character and Condition of the Scottish Peasantry, by James Currie, M.D. F.R.S., new edition, with considerable Additions, including further particulars of the Author's Life, and new Notes illustrative of his Poems and Letters, by his brother, Gilbert Bruns, 4 vols. 8vo. illustrated by fine portrait by Nasmyth, fac-simile of his handwriting, and 16 beautiful engravings after the designs of Thomas Stothard, (published at **3***l* **3***s*) extra gilt cloth, **7** Thlr. **9** Gr.

—— The same, in one vol., with life by Cunningham. London, 1842, **4** Thlr. **6** Gr.

CARTER'S ANCIENT ARCHITECTURE OF ENGLAND, including the Orders during the British, Roman, Saxon, and Norman Eras; also under the Reigns of Henry III. and Edward III.; the whole Chronologically arranged, illustrated by 109 large copper-plate engravings, comprising upwards of two thousand specimens, shewn in plan, elevation, section, and detail. New and much improved edition, with Indexes, Alphabetical, Chronological and Systematic, and illustrative Notes, by John Britton, Esq. F.S.A. &c. 2 vols. in 1, royal folio, fine impressions of the plates, (published at **12***l* **12***s*) hf. bd. morocco. **37** Thlr. **19** Gr.

CARTER'S SPECIMENS OF ANCIENT SCULPTURE AND PAINTING NOW REMAINING IN ENGLAND, from the earliest period to the Reign of Henry VIII. designed to shew the Rise and Progress of Sculpture and Painting in England; with historical and critical Illustrations, by Douce, Gough, Fenn, Milner, and others. New and greatly improved edition, arranged in topographical order, and illustrated by additional Notes by Sir Samuel Rush Meyrick,

Dawson Turner, Esq. and John Britton, Esq. F.S.A. 2 vols. in 1, royal folio, with 120 large engravings, many of which are beautifully coloured, and several highly illuminated with gold, hf. bd. morocco, top edges gilt, **58** Thlr. **20** Gr.

CARTER'S SPECIMENS OF GOTHIC ARCHITECTURE AND ANCIENT BUILDINGS IN ENGLAND, with descriptive Letter-press, and an Essay on Gothic Architecture by T. Warton, 4 vols. square 12mo. one hundred and twenty etchings, (published at **2** *l* **2** *s*) hf. bd. morocco, in the Roxburgh style, **6** Thlr. **9** Gr.

COTMAN'S ETCHINGS OF ARCHITECTURAL AND PICTURESQUE REMAINS IN VARIOUS COUNTIES IN ENGLAND, but chiefly in Norfolk, with Letter-press Descriptions by Thomas Rickman, Esq. and a General Index, 2 vols. imperial folio, containing 240 highly spirited etchings, (published **24** *l*) hf. bd. morocco, gilt edges, . **58** Thlr. **20** Gr.

DAMMII LEXICON GRAECUM, HOMERICUM ET PINDARICUM, cura Duncan, royal 4to. new edition, printed on fine paper, (published at **5** *l* **5** *s*) extra cloth bds. **7** Thlr. **8** Gr.

DANIELL'S ORIENTAL SCENERY, containing 150 views of the Architecture, Antiquities, and Landscape Scenery of Hindoostan, drawn and engraved by Thomas and William Daniell, 6 vols in 3, small folio, (published at **18** *l* **18** *s*) elegantly hf. bd. marocco, gilt backs, **44** Thlr. **3** Gr.

DIBDIN'S BIBLIOMANIA, OR BOOK-MADNESS A BIBLIOGRAPHICAL ROMANCE, a new edition, with considerable additions, including a Key to the amused Characters in the Drama, and a Supplement, 2 vols. imp 8vo. of which only very few copies were printed, (published at **5** *l* **5** *s*) both in extra cloth boards, **25** Thlr. **19** Gr.

DILETTANTI SPECIMENS OF ANCIENT SCULPTURE, EGYPTIAN, ETRUSCAN, GREEK, AND ROMAN, selected from different Collections in Great Britain, with Descriptions by Richard Payne Knight, Esq. imperial folio, seventy-five splendid line engravings, (published at **18** *l* **18** *s*) elegantly hf. bd. morocco, with full gilt back, and gilt edges, **40** Thlr. **6** Gr.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und Lateinische Kirchenväter, doch die Griechischen nicht, wenn nur in Lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren u. s. w. in Lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der Griechischen und Römischen Autoren u. s. w.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brand u. s. w.
4) Altitalienische, Französische, Spanische und Altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken u. s. w., z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer u. s. w.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer u. s. w.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Rufsland oder über diese Länder erschienene Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen sind, oder Sammlungen solcher Reisen, z. B. Columbus, Vespucci, Marco Polo, De Bry, Hulsius u. s. w.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Zeichnungen, Holzschnitten, Radirungen u. s. w.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

Neues wichtiges Werk der Kirchengeschichte.

Cardinal ***Angelo Mai,***

Spicilegium romanum,

Tomi I—VIII. 8maj. Romae 1839—42. 46 Thlr.

Von diesem wichtigen Werke habe ich eine Anzahl Exemplare empfangen und kann daher feste Bestellungen sogleich ausführen.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aiken's, P. F., vergleichende Darstellung der Constitution Grossbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika. Bearbeitet von *K. J. Clement.* Mit einer Vorrede von *Franz Baltisch.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 6 Ngr.

Barthold, Dr. F. W., Geschichte von Rügen und Pommern. 4. Thl. 1. Bd.: Vom Auftreten der Hohenzollern in der Mark Brandenburg (1411) bis zur Rückkehr Bogislaws X. vom h. Grabe (1498). gr. 8. Hamburg. 2 Thlr. 10 Ngr.

Benna, Phil. Basil, aus Haleb, arabisches Lobgedicht zur Danksagung im Namen der gesammten Einwohnerschaft Constantinopels an Se. königl. Hoheit den Prinzen Joinville etc. Deutsch mitgetheilt von Dr. *Otto Röhrig.* 2. Ausg. gr. 8. Breslau. 5 Ngr.

——— neu-arabisches Lobgedicht auf den jetzt regierenden Sultan Abdul-Medschid und Trauergedicht auf den Tod des Sultan Mahmud II. nebst zwei türkischen Firmanen, deutsch von *O. Röhrig.* gr. 4. Ebend. 15 Ngr.

——— arabisches Lobgedicht auf Se. Maj. Friedrich Wilhelm IV. König von Preussen. Uebersetzt und herausgeg. von *O. Röhrig.* ½ Fol. Ebend. 7½ Ngr.

Bericht über die zur Bekanntmachung geeigneten Verhandlungen der kön. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1844. In 12 Lief. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Brinckmeier, Dr. Ed., die provenzalischen Troubadours nach ihrer Sprache, ihrer bürgerlichen Stellung, ihrer Eigenthümlichkeit, ihrem Leben und Wirken, aus den Quellen übersichtlich dargestellt. gr. 8. Halle. 22½ Ngr.

Castle, Dr. M., phrenologische Untersuchung des Dr. Dav. Friedr. Strauss, durch allgemeine phrenologische und philosophische Anmer-

kungen erläutert, nebst einer Antikritik auf Dr. Scheves Bemerkungen über S. 57 der Analyse des Charakters Dr. Just. Kerner's. gr. 8. Heilbronn. 22½ Ngr.

Combes, Ch., Handbuch der Bergbaukunst, oder die Lehre von der Aufsuchung und Gewinnung der nutzbaren Mineralien. Deutsch bearbeitet von *C. Hartmann.* Text gr. 4. Taf. in ½ Fol. 1. Bd. 1. Lief. Weimar. 1 Thlr. 15 Ngr.

Conchylien-Cabinet, systematisches, von *Martini* und *Chemnitz.* Neu herausg. und vervollständigt von *H. C. Küster.* 45. Lief. gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Drège, J. F., zwei pflanzengeographische Documente, nebst einer Einleitung von Dr. *E. Meyer.* (Besond. Beigabe zur Flora 1843. Bd. II.) gr. 8. Nebst 1 Karte von Südafrika in ½ Fol.) Leipzig. 20 Ngr.

Friedlaender, Julius, die Münzen der Ostgothen. Mit 3 Kupfertafeln. Lex.-8. Berlin. 1 Thlr.

Hävernick, Dr. H. A. Ch., Handbuch der historisch-kritischen Einleitung in das alte Testament. 2. Thl. 2. Abth. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 25 Ngr.

Heck, J. G., systematischer Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon. Ikonographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. 500 in Stahl gestochene Blätter in 4. mit Darstellungen aus sämmtlichen Naturwissenschaften, aus der Geographie, der Völkerkunde des Alterthums, des Mittelalters und der Gegenwart, dem Kriegs- und Seewesen, der Denkmale der Baukunst aller Zeiten u. Völker, aus der Religionsgeschichte u. Mythologie des classischen und nichtclassischen Alterthums, den zeichnenden und bildenden Künsten, der allgemeinen Technologie etc. Nebst einem erläuternden Texte. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet. 1. u. 2. Lief. Leipzig. 12 Ngr.

Kniewel, Dr. T. F., Reiseskizzen, vornehmlich aus dem Heerlager der Kirche, gesammelt auf einer Reise in England, Frankreich, Belgien, Schweiz, Oberitalien, Deutschland, im J. 1842. 2. und letzter Thl.: Frankreich, Belgien, Schweiz, Oberitalien, Deutschland. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Koch, C. F., Preussens Rechtsverfassung und wie sie zu reformiren sein möchte. 1. Forts.: die Justizbeamten und deren Klagen, dabei von der Institution der Referendarien; die Institution der Justiz-Commissarien und die Untersuchungsmaxime; die Winkelschriftstellerei; das neue Bureaureglement; die Posener Kassen-Instruktion; das Insinuationswesen; das Aktenaufbewahren u. Vernichten; der summarische Prozess; der Bagatellprozess; der Strafprozess; das Militär-Justizwesen; die Abfassung öffentlicher Urkunden. gr. 8. Breslau. 1 Thlr. 20 Ngr.

(**Konrad** von Würzburg.) Dër Wërlte lôn von Kuonrât von Wirzeburc, herausgeg. von *Franz Roth.* gr. 8. Frankfurt a. M. 10 Ngr.

Meissner, P. T., Justus Liebig, Dr. der Medicin u. Philosophie etc., analysirt von etc. gr. 8. Frankfurt a. M. 20 Ngr.

Mühlenpfordt, Eduard, Versuch einer getreuen Schilderung der Republik Mejiko, besonders in Beziehung auf Geographie, Ethnographie u. Statistik. 2. Bd.: Beschreibung der einzelnen Landestheile. gr. 8. Hannover. 2 Thlr. 15 Ngr.

Osterloh, Dr. Rob., der ordentliche bürgerliche Process nach Königl. sächs. Rechte, systematisch dargestellt. 2. Bd., enth. den besondern Theil. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Peschel, C. F., Lehrbuch der Physik, nach dem gegenwärtigen Standpuncte dieser Wissenschaft bearb., zum Gebrauch bei Vorlesungen auf höheren Gymnasien und mit besonderer Berücksichtigung von Militairbildungsanstalten. gr. 8. Mit 13 Steintaf. in gr. 4. und 25 Tab. Dresden. 6 Thlr.

Puchelt, Dr. Friedr. Aug. Benj., das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen dargestellt. 2. völlig umgearb. Aufl. 2. Thl.: Venenkrankheiten. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Reinhart Fuchs, aus dem Mittelniederländischen zum erstenmal in das Hochdeutsche übersetzt von *Aug. Friedr. Herrm. Geyder.* gr. 8. Breslau. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schels, Joh. Bapt., Kriegsgeschichte der Oestreicher. 2 Bde. in 4 Theilen. gr. 8. Wien. 5 Thlr.

Simon, Heinr., das preussische Staatsrecht. 2 Thle. Lex.-8. Breslau. 5 Thlr. 20 Ngr.

Sonnenmayer, Georg Jac. Friedr., die Augenkrankheiten des Carl Deisenroth, pensionirten Soldaten in Philippsthal, pathologisch-diagnostisch und therapeutisch dargestellt. gr. 8. Gelnhausen. 15 Ngr.

Suringar, Ger. Conr. Bern., Institutio de morbis acutis, sive Doctrina inflammationis et febrium. Editio II. 8maj. Amstelod. 1 Thlr. 26½ Ngr.

Werner, Ferdinand, die Galvanoplastik in ihrer technischen Anwendung. Mit 12 Kupfertaf. gr. 8. St. Petersburg. 2 Thlr.

ENGLAND.

Adair. — Historical Memoir of a Mission to the Court of Vienna in 1806. By the Right Hon. Sir Robert Adair, with a Selection from his Despatches. Published by permission of the Proper Authorities. 8vo. cloth. 18 s.

Catherwood. — Views of Ancient Monuments in Central America, Chiapas, and Yucatan. By F. Catherwood, Architect. With Descriptive Letterpress by J. L. Stephens. Imp. folio, 25 plates, L. 5. 5 s. half-bound morocco; coloured and mounted, in a portfolio L. 12. 12 s.

Hunt. — Researches on Light: an Examination of all the Phenomena connected with the Chemical and Molecular Changes produced by the Influence of the Solar Rays: embracing all the known Photographic Processes, and New Discoveries in the Art. By R. Hunt. 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Hunter. — Illustrations of the Life, Studies, and Writing of Shakespeare. By the Rev. J. Hunter, F.S.A. 8vo. Part 1, sewed. 3 s. 6 d.

Print Colector (the). — An Introduction to the Knowledge necessary for Forming a Collection of Ancient Prints; containing Suggestions as to the Mode of Commencing Collector, the Selections of Specimens, the Prices, and Care of Prints, also Notices of the Marks of Proprietorship used by Collectors, Remarks on the Ancient and Modern Practice of the Art, and a Catalogue Raisonné of Books on Engravings and Prints. Fcp. 4to. 3 plates, cloth. 12 s.

Proctor. — Treatise on the Use of the Sympathetic Nerve and its Ganglions, with their Influence and various Diseases of Abdominal and Pelvic Viscera. By J. B. Proctor, MD. 4to. plates. 7 s. 6 d.

Smyth. — Ireland, Historical and Statistical. By G. L. Smyth. Vol. 1, 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Torrens. — On Commercial and Colonial Policy. With an Introduction, in which the Deductive Method, as presented in Mills' System of Logic, is applied to the Solution of some Controverted Questions in Political Economy. By R. Torrens, Esq. F.R.S. 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

Für Freunde der englischen Literatur.

Nachstehende englische Prachtwerke, deren Werth hinlänglich anerkannt worden, sind bei mir vorräthig und können zu den beigesetzten Preisen sowohl direct als auch durch Vermittlung jeder guten Buchhandlung von mir bezogen werden.

T. O. Weigel.

DRURY'S ILLUSTRATIONS OF FOREIGN ENTOMOLOGY, wherein are exhibited upwards of six hundred exotic Insects, of the East and West Indies, China, New Holland, North and South America, Germany, &c. very few of which are figured in any other work; engraved with the greatest accuracy by the celebrated Moses Harris, Author of the Aurelian, &c. all most correctly and beautifully coloured from the original specimens, new and much improved edition, with the following important additions: — the Modern Names, Generic and Specific Characters, Synonymes of later Naturalists; Accounts of the Economy, Habitations, and Food of many of the Insects; and Scientific and Alphabetic Indexes, by J O. Westwood, Esq. F.L.S. Secretary of the Entomological Society, &c. 3 vols. 4to. 150 plates, (originally published at **15** *l* **15** *s*) hf. bd. morocco, uncut, **47** Thlr. **21** Gr.

FLAXMAN'S COMPOSITIONS FROM HOMER'S ILIAD AND ODYSSEY. — A Series of Seventy-five beautiful Outlines, engraved under Flaxman's inspection, by Piroli, Moses, and Blake. 2 vols. oblong folio, (published at **5** *l* **5** *s*) extra bds. **17** Thlr. **13** Gr.

—— COMPOSITIONS FROM THE TRAGEDIES OF AESCHYLUS. — A Series of Thirty-six beautiful Outlines, engraved under Flaxman's inspection, by Piroli, Moses, and Howard, oblong folio, (published at **2** *l* **12** *s* **6** *d*) extra boards, **8** Thlr. **18** Gr.

—— COMPOSITION FROM THE WORKS OF HESIOD. — A Series of Thirty-seven beautiful Outlines, engraved under Flaxman's inspection, by Blake, oblong folio, (published at **2** *l* **12** *s* **6** *d*) extra boards, **8** Thlr. **18** Gr.

FORBES'S (JAS.) ORIENTAL MEMOIRS: a Narrative of Seventeen Years' Residence in India, including Observations on parts of Africa and South America, and Journals of Four Indian Voyages, original edition, embellished by 122 fine engravings, including all those originally published with the work, and twenty-seven additional plates, by Thomas and William Daniell, the numerous plates of Natural History are beautifully coloured, 4 vols. royal 4to. (published at **18** *l* **18** *s*) extra cloth, **58** Thlr. **20** Gr.

GAELIC. — DICTIONARIUM SCOTO-CELTICUM; A DICTIONARY OF THE GAELIC LANGUAGE; comprising an ample Vocabulary of Gaelic Words, as preserved in Vernacular Speech, Manuscripts, or Printed Works, with their Derivation, Signification, and various Meanings in English and Latin, illustrated by suitable Examples and Phrases, and Etymological Remarks; also Vocabularies of Latin and English Words, with their Translation into Gaelic. To which are prefixed, an Introduction explaining the Nature, Objects, and Sources of the Work, and a Compendium of Gaelic Grammar. Compiled and published by the Highland Society of Scotland, 2 large vols. 4to. (published at **7** *l* **7** *s*) cloth, **15** Thlr. **18** Gr.

GOODWIN'S (FRANCIS) DOMESTIC ARCHITECTURE, a Series of New Designs for Mansions, Villas, Rectory-Houses, Parsonage-Houses; Bailiff's, Gardener's, Gamekeeper's and Park-Gate Lodges: Cottages and other Residences, in the Grecian, Italian, and Old English style of Architecture, designed with strict reference to the practicability of Erection, and with due attention to the important consideration of uniting economy with elegance, convenience, and domestic comfort, with specifications and accurate estimates to each design, and Observations on the choice of Site; new edition, with 12 supplementary Plans of Labourers' Cottages, 2 vols. royal 4to. ninety-six plates, (published at **5** *l* **5** *s*) elegantly bound in cloth, **16** Thlr. **10** Gr.

HOLBEIN'S PORTRAITS OF THE COURT OF HENRY THE EIGHTH, a Series of Eighty exquisitely beautiful Plates, engraved by Bartolozzi, Cooper, and others, and printed on tinted paper, in imitation of the original very highly-finished Drawings preserved in the Royal Collection at Windsor, with Historical and Biographical Letter-press, by Edmund Lodge, Esq. Norroy King of Arms, F.S.A. etc. published by John Chamberlaine, Esq. late Keeper of the Royal Collection of Drawings and Medals, imperials 4to. (published at **15** *l* **15** *s*) elegantly hf. bd. turkey morocco,

full gilt, edges gilt all round, with glazed paper to the plates, **40** Thlr. **12** Gr.

LEAKE'S (COL.) RESEARCHES IN GREECE, with a Comparative View of the Ancient und Modern Geography, Observations on Ancient Monuments of Art, and on the Languages and Dialects of Greece, including Vocabularies of the Albanian, Modern Greek, Wallachian, Bulgarian, an Albanian Grammar, &c. royal 4to. (published **3** *l* **3** *s*) bound in cloth, lettered, **8** Thlr. **18** Gr.

MURPHY'S ARABIAN ANTIQUITIES OF SPAIN, representing, in 100 very highly finished line Engravings, the most remarkable Remains of the Architecture, Sculpture, Paintings, and Mosaics, of the Spanish Arabs, now existing in the Peninsula. Including the Magnificent Palace of Alhambra; the celebrated Mosque and Bridge at Cordova; the Royal Villa of Generaliffe; and the Casa de Carbon: Gates, Castles, Fortresses, and Towers; Courts, Halls, and Domes; Baths, Fountains, Wells, and Cisterns; Inscriptions in Cufic and Asiatic Characters; Porcelain and enamel Mosaics; Paintings, Ornaments, &c. &c. from Drawings made on the spot by James Cabanah Murphy. The engravings are all of the highest class, and are executed, without any limit to expense, by J. and H. Le Keux, Finden, Landseer, George Cooke, Fittler, Byrne, Angus, and other first-rate Artists; accompanied by Letter-press Descriptions, in 1 vol. atlas folio, original and brilliant impressions of the plates, (publ. at **42** *l*) hf. bd. morocco, top edges gilt, **88** Thlr. **6** Gr.

MURPHY'S HISTORY OF THE MAHOMEDAN EMPIRE IN SPAIN, containing a General History of the Arabs, their Institutions, Conquests, Literature, Arts, Sciences and Manners, to the Expulsion of the Moors, royal 4to. map, (published at **1** *l* **15** *s*) cloth, **5** Thlr. **8** Gr.

PUGIN'S EXAMPLES OF GOTHIC ARCHITECTURE, selected from Ancient Edificed in England, consisting of Plans, Elevations, Sections, and Parts at large; calculated to exemplify the various Styles, and the practical Construction of this admired class of Architecture: from Drawings and Admeasurements made by Augustus Pugin, Esq.: his Son, Augustus Welby Pugin, Esq.; and his Pupil, Thomas Larkins Walker, Esq. with Historical and descriptive letter-press by E. J. Willson, Esq. Architect, and others, 3 vols. 4to. illustrated by 225 engravings by Le Keux, (published at **12** *l* **12** *s*) cloth, **55** Thlr. **8** Gr.

(Fortsetzung folgt.)

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Untersuchungen

über

das Nervensystem

von

Dr. MARSHALL HALL.

Aus dem Englischen übertragen

von

Dr. Adolf Winter.

Mit 5 Original-Tafeln der englischen Ausgabe.

4to. Cart. n. 2 Thlr. 8 Gr.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und Lateinische Kirchenväter, doch die Griechischen nicht, wenn nur in Lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren u. s. w. in Lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der Griechischen und Römischen Autoren u. s. w.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brand u. s. w.
4) Altitalienische, Französische, Spanische und Altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken u. s. w., z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer u. s. w.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer u. s. w.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Rufsland oder über diese Länder erschienene Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen sind, oder Sammlungen solcher Reisen, z. B. Columbus, Vespucci, Marco Polo, De Bry, Hulsius u. s. w.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Zeichnungen, Holzschnitten, Radirungen u. s. w.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

T. O. Weigel.

Bei **B. Pleimes** in **Bonn** ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

BIBLIOTHECA

REGULARUM FIDEI.

EDIDIT

IOSEPHUS BRAUN.

Vol. I. 8vo. Subscriptions-Preis geh. netto 1 Thlr. 10 Sgr. (1 Thlr. 8 gGr. od. fl. 2. 20 Xr. C.M.)

Die Werke, welche dieser erste Band enthält, sind: 1) Die Regula fidei des Veronius. 2) Die alte und sehr selten gewordene treffliche Bearbeitung dieser Regula von einem Ungenannten. 3) Bossuet's expositio fidei cathol., welche in fast alle neuern europäischen Sprachen übersetzt worden (lateinisch und französisch). 4) Die Propositionen Berington's und Kirk's (lateinisch und englisch). 5) Die berühmten Erklärungen des irländischen Episkopats; 6) die Erklärungen der apostolischen Vikare von Grossbritannien (lateinisch und englisch) und 7) das Glaubensbekenntniss Pius IV.

Nach dieser Inhaltsanzeige darf die Verlagshandlung um so weniger etwas zur Anpreisung dieser, allen Theologen unentbehrlichen Bibliothek sagen, da die Vortrefflichkeit derselben bereits durch die zahlreichen Bestellungen, welche aus dem In- und Auslande eingegangen sind, hinlänglich verbürgt wird. — Der zweite Band wird im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder kann von mir bezogen werden:

SENTENTIAS

M. TERENTII VARRONIS

MAJORI EX PARTE

INEDITAS

EX CODICE MS. BIBLIOTHECAE SEMINARII PATAVINI

EDITIT ET COMMENTARIO ILLUSTRAVIT

D.R VINCENTIUS DEVIT

Academiae Lipsiensis socius

atque in seminario Patavino Professor.

8 maj. Patavii 1843. netto 20 gGr.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Baumgarten-Crusius, Dr. Ludw. Fr. Otto, exegetische Schriften zum neuen Testament. 2. Bd. 1. Thl.: Commentar über den Brief Pauli an die Römer. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausgeg. von *Ernst Jul. Kimmel.* gr. 8. Jena. 1 Thlr. 15 Ngr.

Berzelius, Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie u. Mineralogie. (Eingereicht an die schwed. Acad. d. Wiss. d. 31. März 1843.) 23. Jahrg. 2. Heft: Pflanzen- und Thierchemie. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 2½ Ngr.

Brandes, H. W., Vorlesungen über die Naturlehre für Leser, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. 2. verm. u. verb. Ausg., besorgt von *C. W. H. Brandes* und *W. J. H. Michaelis.* Mit Kupfern. 2. Lief. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Briefwechsel zwischen *Bruno Bauer* und *Edgar Bauer* während der Jahre 1839—1842 aus Bonn und Berlin. kl. 8. Charlottenburg. 20 Ngr.

Dahlmann, F. C., Geschichte der englischen Revolution. 2. unveränd. Aufl. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Dietrich, Franz Eduard Christ., Abhandlungen für semitische Wortforschung. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Genin, F., die Jesuiten und die Universität. Aus dem Franz. übers. von M. *Friedr. Francke.* 1. Heft. gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a *Car. Dufresne* Dom. *Du Cange,* cum supplementis integris Monachorum ord. S. Benedicti *D. P. Carpenterii, Adelungii,* aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XIV—XVI. (Immobilitari—Messuarius.) 4 maj. Parisiis. 7 Thlr. 15 Ngr.

Hirsch, Bernh. Bened., Allocutionen. 1. Bdchn. 8. Berlin. 1 Thlr.

Küttenbrugg, Dr., die Thermalbäder zu Teplitz und Schönau vom therapeutischen Standpunkte dargestellt. 8. Prag. 20 Ngr.

Panofka, Theod., Griechinnen und Griechen, nach Antiken skizzirt. gr. 4. Mit 56 bildlichen Darstellungen auf 3 Taf. Berlin. 1 Thlr.

Persius, die Baulichkeiten im Königl. Wildpark bei Potsdam. Nach Zeichnungen von *Jos. Egle* zinkographirt. gr. Fol. (1 Bog. Text und 13 Taf.) Wien. 3 Thlr. 15 Ngr.

Sallet, Friedr. v., die Atheisten und Gottlosen unserer Zeit. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Schindler, Dr. Heinr. Bruno, die Lehre von den unblutigen Operationen (Ahaematurgia). Ein Handbuch für pract. Aerzte und Wundärzte. 1. Bd. 2. Abth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schuhmacher, Dr. G. F., die Krystallisation des Eises. Aus vielen eigenen Beobachtungen dargestellt und mit 5 Kupfertafeln erläutert. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Sudendorf, H., die Welfen-Urkunden des Tower zu London und des Exchequer zu Westminster. Herausgegeben nach beglaubigten Abschriften der Königl. Bibliothek zu Hannover und mit einer geschichtlichen Einleitung versehen von etc. gr. 8. Hannover. 20 Ngr.

Wagner, Dr. Rud., Lehrbuch der Zootomie. Anatomische Charakteristik der Thierklassen, als Einleitung in das Studium der Zoologie, vergleichenden Anatomie und Physiologie, mit Hinweisung auf die Icones zootomicae. 2. völlig umgearb. Aufl. des „Lehrbuchs der vergl. Anatomie." 2. Lief. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

FRANKREICH.

L'Art de vérifier les dates depuis l'année 1770 jusqu'à nos jours, formant la continuation de la 3. partie, ou plutôt la 4. partie de l'ouvrage publié sous ce titre par les religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur. Publié par le marquis *de Fortia.* Tome XVIII. In-8. Paris. 7 fr.

Biographie universelle (Michaud) ancienne et moderne, ou histoire, par ordre alphabetique, de la vie politique et privée de tous les hommes qui se sont fait remarquer par leurs écrits, leurs actions, leurs talens, leurs vertus ou leurs crimes. Nouv. édition, publiée sous la direction de *Michaud.* Tome VI. (Brun—Carm.) In-8. Paris. 13 fr.

Choix de discours tenus eu 1843, à l'occasion du jubilé du règne de Charles XIV. Jean, roi de Suède et de Norvège. Traduction du Suédois. In-8. Stockholm. 25 Ngr.

Congrès scientifique de France. 10. session, tenue à Strasbourg en Septbr. et Octbr. 1842. Tome I. Procès-verbaux. Tome II. Mémoires. gr. in-8. Strasbourg. 4 Thlr. 15 Ngr.

Cours de droit administratif professé à la faculté de droit de Paris; par *Macarel.* 1. partie: Organisation et attributions des autorités administratives. Tome I. In 8. Paris. 15 fr.

Encyclopédie des gens du monde. Tome XX. 2. partie. gr. in-8. Paris.

Enseignement élémentaire universel, ou Encyclopédie de la jeunesse, illustrée de 400 gravures servant d'explication au texte. Par *Andrieux de Brioude, Louis Baudet* et une société de savans et de littérateurs. In-12. Paris. 10 fr.

Essais de Michel de Montaigne, avec les notes de tous les commentateurs. Edit. publiée par *J. V. Leclerc.* 2 vol. In-18. Paris. 5 fr.

Fourier et Napoléon: l'Egypte et les cent jours. Mémoires et documens inédits; par *Champollion-Figeac.* In-8. Paris. 6 fr.

Fragmens du Mahabharata, traduits en français sur le texte sanscrit de Calcutta; par *Th. Pavie.* In-8. Paris. 5 fr.

Histoire critique et législative de l'instruction publique et de la liberté d'enseignement en France; par *Henry de Riancey.* Tome II. In-8. Paris. Prix de 2 vol. 10 fr.

Histoire d'Espagne depuis les premiers temps historiques jusqu'à la mort de Ferdinand VII; par *Rosseuw Saint Hilaire.* Nouv. édit. Tome I. In-8. Paris. 5 fr.

Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral, rédigées principalement d'après les méthodes de *A. F. Cauchy*, et étendues aux travaux les plus récens des gèomètres; par l'abbé *Moigno.* Tome II. (Calcul integral. 1. partie.) In-8. Paris. 10 fr.

Leçons d'éloquence sacrée; par *Guill. Audisio.* Trad. de l'italien par *J. A. Martigny.* 2 vol. In-8. Lyon. 10 fr.

Maison rustique du 19. siècle; pur *Ysabeau* et *Bixio.* Tome V. Horticulture. In-8. Paris. 12 fr.

Mémoires de la société géologique de France. II. série. Tome I. 1. partie. In-4. Paris. 15 fr.

Précis de physiologie humaine; pour servir d'introduction aux Etudes de la philosophie et de la théologie morale; suivi d'un Code abrégé d'hygiène pratique; par *P. J. C. Debreyne.* 2. édit., revue, etc. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Le Protestantisme comparé au catholicisme dans ses rapports avec la civilisation européenne; par l'abbé *Jacques Balmes.* Tome III. In-8. Paris. 6 fr.

Revue archéologique, ou Recueil de mémoires relatifs à l'étude de l'archéologie. Publiée sous la direction de *J. Gailhabaud*, avec la collaboration des principaux archéologiques français et étrangers. (En 12 livraisons par an.) 1. livr. In-8. Paris. Prix de l'abonnement annuel 25 fr., six mois 14 fr.

Science de la politique; par *Ivan Golovine.* In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité de la chaleur considérée dans ses applications. Par *E. Péclet.* 3. édit., entièrement refondue. Planches. Livr. 1. et 2. In ½ Fol. Liége. 4 Thlr. 25 Ngr.

II. Anzeigen etc.

Kemink & Zoon in Utrecht suchen:

Codices Mss. von griechischen und römischen Classikern

und bezahlen gute Preise, bitten aber erst um Preisangabe und genaue Beschreibung von der Beschaffenheit der zum Verkaufe angebotenen Exemplare.

Für Freunde der englischen Literatur.

Nachstehende englische Prachtwerke, deren Werth hinlänglich anerkannt worden, sind bei mir vorräthig und können zu den beigesetzten Preisen sowohl direct als auch durch Vermittlung jeder guten Buchhandlung bezogen werden.

T. O. Weigel.

ROBINSON'S RURAL ARCHITECTURE, being a Series of Designs for Ornamental Cottages, in Ninety six Plates, including Bailiff's, Gamekeeper's, Fishing, Swiss and Gate Cottages, Residences, Parsonages, Alms Houses, Farm Houses, Dairies, with Ground Plans, Elevations, and Admeasurements, to which Estimates are now for the first time added; fourth greatly improved edition, the landscapes beautifully drawn on stone by J. D. Harding, the architectural details engraved on copper, royal 4to. the plates on tinted paper, (published at **4***l* **4***s*) neatly hf. bd. morocco, uncut, with ornamented gilt labels on back and sides, **15** Thlr. **19** Gr.

ROBINSON'S VILLAGE ARCHITECTURE, being a Series of Designs for the Parsonage, the Inn, School-House, Alms Houses, Market House, Shambles, Butcher's Shop, Workhouse, Town Hall, and Church, illustrative of the Observations contained in the Essay on the Picturesque by Sir Uvedale Price; in Forty-one Plates, beautifully drawn on stone, by Scarlet Davis and Allom, fourth improved edition, with an additional View of the Village Street by Allom, royal 4to. (published at **1***l* **16***s*) neatly hf. bd. morocco, uncut, with gilt labels on back and sides, **8** Thlr. **10** Gr.

ROBINSON'S DESIGNS FOR ORNAMENTAL VILLAS, adapted to the Wants of Individuals of moderate Income, intended to elucidate the possibility of producing Architectural Effects, combined with comfortable Arrangement, without increased Expenditure, in a Series of Ninety-six Plates, including Residences in the Swiss, Grecian, Palladian, modern Italian, Tuscan, Old English, Castellated, Anglo-Norman, Elizabethan, Ancien Manor House, and other Styles; also Stables, Garden-House, Water Mill &c. with Ground Plans, Elevations, and Admeasurements; third greatly improved edition, the landscapes beautifully drawn on stone by J. D. Harding, and others, royal 4to. the plates on tinted paper, (published at **4***l* **4***s*) neatly hf. bd. morocco, uncut, with gilt labels on back and sides, **15** Thlr. **19** Gr.

SELBY'S MAGNIFICENT WORK, THE FIGURES OF BRITISH BIRDS, containing an exact and faithful representation, in their full natural size, of all the known species found in Great Britain, 383 Figures in 228 beautifully coloured plates, 2 vols, elephant folio, (published at **105** *l*) elegantly hf. bd. morocco, full gilt back and gilt edges, with glazed paper to the plates, **220** Thlr. **13** Gr.

—— the same, plain plates, (published at **31** *l* **10** *s*) hf. bd. calf, **110** Thlr. **6** Gr.

SELBY'S ILLUSTRATIONS OF BRITISH ORNITHOLOGY, 2 vols. 8vo. Second Edition, (published at **1** *l* **1** *s*) in bds. **4** Thlr. **6** Gr.

SHAW'S GOTHIC ARCHITECTURE AND ORNAMENTS, in a Series of **ILLUSTRATIONS OF LUTON CHAPEL.** History and Antiquities of the Chapel at Luton Park, a seat of the most Noble the Marquis of Bute, by H. Shaw. Illustrated in 20 beautiful Plates, comprising Plans, Sections, Perspective Views, Ornaments, and Parts at large, imperial folio, (published at **3** *l* **3** *s*) hf. bd. morocco, uncut, with gilt labels, **12** Thlr. **16** Gr.

SOWERBY'S MANUAL OF CONCHOLOGY, containing a complete Introduction to the Science, illustrated by upwards of 650 **FIGURES OF SHELLS**, etched on Copper-plates, in which the most characteristic examples are given of all the Genera established up to the present time, arranged in Lamarckian Order, accompanied by copious explanations; observations respecting the geographical or geological distribution of each; tabular views of Systems of Lamarck and De Blainville; a Glossary of terms, &c. &c. new edition, considerably enlarged and improved, with numerous woodcuts in the text, now first added, 8vo. cloth, **8** Thlr. **19** Gr.

—— the same, coloured plates, gilt cloth, **15** Thlr. **19** Gr.

SPENCER'S TRAVELS IN GERMANY, with a glance at Poland, Hungary, and Switzerland, in 1834, 5, and 6, 2 vols, 8vo. Second Edition, with coloured plates and wood-cuts, (published at **1** *l* **4** *s*) gilt cloth, **4** Thlr. **6** Gr.

STERNE'S WORKS, containing Tristram Shandy, Sentimental Journey, Sermons, Letters, &c. with a Life of the Author, written by Himself, complete in one stout handsome vol. 8vo. with portrait and frontispiece, extra cloth bds. **3** Thlr. **18** Gr.

SWAINSON'S ZOOLOGICAL ILLUSTRATIONS, or Original Figures and Descriptions of New, Rare, or interesting Animals, selected chiefly from the Classes of Ornithology,

Entomology, and Conchology, and arranged on the Principles of Cuvier and other modern Zoologists, both series complete, 6 vols. royal 8vo. containing 318 finely coloured plates, (published at **16** *l* **16** *s*) unbound, **58** Thlr. **20** Gr.

WILSON'S AMERICAN ORNITHOLOGY, or Natural History of the Birds of the United States; with a Continuation by Charles Lucien Bonaparte, Prince of Musignano, new and enlarged edition, completed by the insertion of above One Hundred Birds omitted in the original Work, and illustrated by valuable Notes, with an interesting Life of the Author, by Sir William Jardine, Bart., F.R.S.E., F.L.S. 3 vols. 8vo. with a fine portrait of Wilson, and 97 plates, exhibiting 363 figures of Birds, accurately engraved, and most beautifully coloured, on glazed drawing paper, (published at **10** *l* **10** *s*) eleg. hf. bd. morocco, top edges gilt, **29** Thlr. **10** Gr.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und Lateinische Kirchenväter, doch die Griechischen nicht, wenn nur in Lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren u. s. w. in Lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der Griechischen und Römischen Autoren u. s. w.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brand u. s. w.
4) Altitalienische, Französische, Spanische und Altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken u. s. w., z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer u. s. w.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer u. s. w.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Rufsland oder über diese Länder erschienene Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen sind, oder Sammlungen solcher Reisen, z. B. Columbus, Vespucci, Marco Polo, De Bry, Hulsius u. s. w.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Zeichnungen, Holzschnitten, Radirungen u. s. w.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Reinhart Fuchs, aus dem Mittelniederländischen zum Erstenmal in das Hochdeutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von **Dr. Aug. Fr. Herrm. Geyder.** gr. 8. Geh. 21 Bogen. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Apparatus Pindarici Supplementum ex Codicibus Vratislaviensibus edidit **Carol. Ern. Christoph. Schneider.** I. Thomae Mag. et Demetrii Triclinii Scholia et Pythia quattuor prima ex codice Vrat. E. II. Varia Olympiorum scriptura ex codicibus Vrat. A et B. et B. III. Vita Pindari et Vetera in Olymp. I. et II. scholia ex codice Vrat. A. 4 maj. 22 gGr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Untersuchungen

über

das Nervensystem

von

Dr. MARSHALL HALL.

Aus dem Englischen übertragen

von

Dr. *Adolf Winter.*

Mit 5 Original-Tafeln der englischen Ausgabe.

4to. Cart. n. 2 Thlr. 8 Gr.

T. O. Weigel.

En vente à la Librairie de ***Brockhaus & Avenarius*** à *Leipzig:*

Essai sur divers arts *(Diversarum artium schedula)* du moine **Théophile,** publie par le Comte **Charles de l'Escalpier,** et précédé d'une introduction par **J. Marie Guichard.** Paris, 1843. Un gros vol. in-4. avec fac-simile. Prix 18 francs.

Cette édition accompagnée de notes, d'éclaircissements et de variantes, contient le texte latin avec une traduction française en regard. L'ouvrage est divisé en 3 livres: le 1er *traité de la peinture,* le 2e *de la verrerie,* et le 3e *de la fabrication des objets d'orfévrier.* Le moine Théophile vivait au XIIe siècle.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder kann von mir bezogen werden:

SENTENTIAS

M. TERENTII VARRONIS

MAJORI EX PARTE

INEDITAS

EX CODICE MS. BIBLIOTHECAE SEMINARII PATAVINI

EDITIT ET COMMENTARIO ILLUSTRAVIT

D.R VINCENTIUS DEVIT

Academiae Lipsiensis socius

atque in seminario Patavino Professor.

8 maj. Patavii 1843. netto 20 gGr.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der historischen Classe der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. 3. Bd. 3. Abth. gr. 4. München. 2 Thlr.

——— der mathematisch-physikalischen Classe. 3. Bds. 3. Abth. gr. 4. Ebend. 2 Thlr.

——— der philosophisch-philologischen Classe. 3. Bds. 3. Abth. gr. 4. Ebend. 2 Thlr.

Berger, Ernst, Catalogus Herbarii oder vollständige Anfzählung der bis jetzt bekannten phanerogamischen und cryptogamischen Gewächse des Erdbodens. 4. Thl.: Synonymik und Synonymenregister zu den im 3. Theile aufgezählten europäischen Cryptogamen. kl. 8. Würzburg. 20 Ngr.

Blasius, Prof. Dr. E., akiurgische Abbildungen, oder Darstellung der blutigen chirurgischen Operationen und der für dieselben erfundenen Werkzeuge. Mit erläuterndem Text. 2. verb. und berichtigte durch 10 Kupfertaf. verm. Aufl. 6. Lief. (10 Taf. in Fol. u. 10¼ Bog. Text in 8.) Berlin. 2 Thlr.

——— Supplemente für die Besitzer der 1. Aufl. (10 Taf. in Fol. und 10½ Bog. Text in 8.) Ebend. 2 Thlr.

Bluntschli, Joh. Casp., psychologische Studien über Staat und Kirche. gr. 8. Zürich. 2 Thlr.

Boehtlingk, Otto, ein erster Versuch über den Accent im Sanskrit. gr. 4. St. Petersburg. 1 Thlr.

——— die Declination im Sanskrit. gr. 4. Ebend. 1 Thlr.

——— die Unâdi-Affixe. Mit Anmerkungen und verschiedenen Indices versehen. gr. 4. Ebend. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bornemann, Dr. W., systematische Darstellung des preuss. Civilrechts mit Benutzung der Materialien des allgem. Landrechts. 6. u. letzter Bd., enth. das Erbrecht, und die Lehre von Familien-Stif-

tungen und Fideikommissen. 2. vermehrte u. verb. Ausg. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Brandstäter, Dr. F. A., die Geschichte des aetolischen Landes, Volkes und Bundes, in drei Büchern nach den Quellen dargestellt, nebst einer historischen Abhandlung über Polybius. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Buchner, Jos., Jahrbuch der Pharmakodynamik für 1844. gr. 16. Leipzig. 1 Thlr.

Burmeister, Herm., die Organisation der Trilobiten, aus ihren lebenden Verwandten entwickelt; nebst einer systematischen Uebersicht aller zeither beschriebenen Arten. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 4. Berlin. 5 Thlr. 20 Ngr.

Dionis Chrysostomi opera graece. E recens. *Adolphi Emperii.* Pars II. Oratio XXXI — LXXX. (Schluss.) 8 maj. Brunsvigae. Vollständig 4 Thlr. 20 Ngr.

Dorst, J. G. L., allgemeines Wappenbuch, enth. die Wappen aller Fürsten, Grafen, Barone, Edelleute, Städte, Stifter und Patrizier. 4. u. 5. Heft. kl. 8. Görlitz. 10 Ngr.

Feuerbach, Ludw., das Wesen des Glaubens im Sinne Luther's. Ein Beitrag zum „Wesen des Christenthums." gr. 8. Leipzig. 16 Ngr.

Flora Azorica quam ex collectionibus schedisque Hochstetteri patris et filii elaboravit et tabulis XV propria manu aeri incisis illustr. *Maur. Seubert.* 4 maj. Bonn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Fragmentum lexici rhetorici post *Dobreum* emendatius edidit et adnotatione illustr. *Maur. Herm. Ed. Meierus.* 4 maj. Halae. 10 Ngr.

Guthrie, G. J., über Gehirnaffectionen in Folge von Kopfverletzungen. Aus dem Engl. übers. von Dr. *Ludw. Fränkel.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre nach den gesammten älteren u. bis auf die neueste Zeit herab genau revidirten Quellen der Pharmakodynamik und Therapie, dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäss bearbeitet von Dr. *Alph. Noack* in Leipzig und Dr. *Carl Friedr. Trinks,* Medic.-Rath in Dresden. 7. Lief. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Henrici, Dr. G., über die Unzulänglichkeit eines einfachen Strafrechts-Princips. Nebst einem Anhange über die Todesstrafe. 3. sehr verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr.

Homer's Odyssee, übersetzt von Dr. *Aug. Wilh. Ludw. Jacob.* gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hüppe, Bernh., Lieder und Sprüche der Minnesinger. Mit einer grammatischen Einleitung und sprachlichen Anmerkungen von etc. Ein Anhang enthält Tauler's Lieder. 8. Münster. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jacobson, Dr. Heinr. Friedr., Geschichte der Quellen des evangelischen Kirchenrechts der Provinzen Rheinland und Westfalen, mit Urkunden u. Registern. — Auch u. d. Titel: Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des preuss. Staats. 4. Thl. (die Provinzen Rheinland u. Westphalen) 3. Bd.: das evangelische Kirchenrecht. gr. 8. Königsberg. 3 Thlr. 15 Ngr.

—— Urkunden-Sammlung von bisher ungedruckten Gesetzen nebst Uebersichten gedruckter Verordnungen für die evangelische Kirche. Als Anhang zu vorstehendem Werke. gr. 8. Ebend. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. IV. gr. 8. Mit 8 lith. Tafeln. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Klotzschii Herbarium vivum mycologicum. Cent. VI. cura *L. Rabenhorst.* 4. Dresdae. 5 Thlr.

Koch, Eduard Jos., die Mineralquellen Deutschlands und der Schweiz, nebst einem Anhange über die deutschen Nord- und Ostseebäder, naturhistorisch und ärztlich dargestellt. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 5 Ngr.

Kohl, J. G., Land und Leute der britischen Inseln. Beiträge zur Charakteristik Englands und der Engländer. 1. Bd.: Eintritt. Nationalitäten. Grösse. Nachbarn. 8. Dresden. 3 Thlr.

Krünitz's, Dr. Joh. Georg, ökonomisch-technologische Encyclopädie, fortgesetzt von *J. W. D. Korth*. 184. Thl. (Thier — Tiegelzange.) 8. Berlin. Subscr.-Pr. 3 Thlr. — Ladenpr. 4 Thlr. 15 Ngr.

Lasaulx, Prof. Eduard v., der Eid bei den Griechen. gr. 4. Würzburg. 10 Ngr.

Leibnitz's Animadversiones ad Cartesii principia philosophiae, aus einer noch ungedruckten Handschrift mitgetheilt von Dr. *G. E. Guhrauer*. gr. 8. Bonn. 15 Ngr.

Lisch, G. C. F., Geschichte und Urkunden des Geschlechts Hahn. 1. Bd. Bis 1299. gr. 8. Schwerin. 2 Thlr.

Meier, Georg Aug., die Lehre von der Trinität in ihrer historischen Entwickelung. 1. Bd. gr. 8. Hamburg u. Gotha. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mundt, Theod., die Geschichte der Gesellschaft in ihren neueren Entwickelungen und Problemen. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Neumann, Dr. Karl Georg, von den Krankheiten des Menschen. Specieller Theil oder specielle Pathologie und Therapie. 5. oder Suppl.-Bd. (Für die Besitzer der 1. u. 2. Aufl.) Nebst vollständigem Sachregister über das ganze Werk. — Auch u. d. Titel: Fortschritte und Erfahrungen der neuesten Zeit im Gebiete der Heilkunst. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr.

Poetarum tragicorum graecorum fragmenta, edidit *Frid. Guil. Wagner*. Vol. II. *Euripidis* fragmenta continens. 8maj. Vratislaviae. 2½ Thlr.

Polybius ex recognitione *Imm. Bekkeri*. Tom. I. 8maj. Berolini. Preis für 2 Thle. 5 Thlr.

Repertorium der Physik. Eine Zusammenstellung der neueren Fortschritte dieser Wissenschaft. Unter Mitwirkung der Herren *Broch, Lejeune-Dirichlet, Minding, Mahlmann, Moser, Radicke, Ries, Röber, Strehlke* herausgeg. von *H. W. Dove*. V. Bd.: Mechanik. Allgemeine Gesetze der Wellenbewegung. Literatur des Magnetismus und der Electricität. Ueber das Auge. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 5 Ngr.

Rust, Dr. Joh. Nep., Helkologie oder Lehre von den Geschwüren. Neue, für Minderbegüterte, besonders Studirende, veranstaltete Ausgabe ohne Abbildungen. Mit dem Bildniss des Verf. 1. Lief. kl. Fol. Berlin. 10 Ngr.

Sachsse, Dr. Carl Rob., historische Grundlagen des deutschen Staats- und Rechtslebens. Vorstudien zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. gr. 8. Heidelberg. 2 Thlr. 20 Ngr.

Sammlung der Rechtsquellen Liv-, Esth- und Curlands. Herausgeg. von den Prof. *F. G. v. Bunge* und *C. O. v. Madai*. 1. Abtheil. (Quellen des Revaler Stadtrechts.) 3. Lief.: Ordnungen des Rathes der Stadt Reval (Schluss). gr. 8 Dorpat. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schilling, Dr. Bruno, Pandekten-Recht für Studirende. gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Schlemm, Theod. Frid. Guil., de hepate ac bile Crustaceorum et Molluscorum quorundam. Dissertatio inaug. physiologico-chemica. Acced. II tab. aeneae. 4. Berolini. 20 Ngr.

Schreber's Naturgeschichte der Säugethiere, fortgesetzt von Dr. *Joh. Andr. Wagner*. 123. u. 124. Heft. 4. Erlangen. Schwarz 2 Thlr. 23 Ngr. Colorirt 4 Thlr. 4 Ngr.

Sententias M. Terentii Varronis majori ex parte ineditas ex codice ms. bibliothecae Seminarii Patavini edid. et commentario illustr. Dr. *Vinc. Devit*. Acced. alia Varronis ejusdem fragmenta et duo M. Tullii Ciceronis, nondum inter ea, quae vulgo eduntur, descripta, et specimen quoddam operis moralis philosophiae venerabilis Hildeberti, quod in eodem codice habetur. 8maj. Patavii. 25 Ngr.

Siebold, Ph. Fr. v., Nippon. Archiv zur Beschreibung von Japan und dessen Neben- und Schutzländern. 13. u. 14. Lief. kl. Fol. Amsterdam. 17 Thlr.

Specimen e litteris orientalibus, exhibens Ta:ālibīi syntagma dictorum brevium et acutorum, ex codice ms. bibliothecae Leidensis arabice edidit, latine reddidit, et annotatione illustravit *Josua Joh. Phil. Valeton.* 4. Leiden. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ternite, W., Wandgemälde aus Pompeji und Herculanum. III. Heft. Grösstes Fol. Berlin. 7 Thlr. 10 Ngr.

Vogel, Dr. Emil Ferd., Dr. Wilhelm Traugott Krug in drei vertraulichen Briefen an einen Freund im Auslande biographisch-litterarisch geschildert. gr. 16. Neustadt a. d. O. 20 Ngr.

Vrihadáraṅykam Káthakam, Iça, Kena, Mundakam oder fünf Upanishads aus dem Yagur-Sáma- und Atharva-Veda. Nach den Handschriften der ostindischen Comp. zu London herausgeg. von *L. Poley.* gr. 8. Bonn. 2 Thlr.

Wendt, Dr. Joh., das Selbstbewusstsein, forensisch aufgefasst. gr. 8. Breslau. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Les Affinites électives; par *Goethe*; suivis d'un choix de pensées du même. Traduct. nouvelle, par Mme. *A. de Carlowitz.* In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire critique du Gnosticisme, et de son influence sur les sectes religieuses et philosophiques des six premiers siècles de l'ère chrétienne. 2. édit., revue et augmentée. Tome III. gr. in-8. Strasbourg. 2½ Thlr.

Histoire universelle de l'église catholique; par l'abbé *Rohrbacher.* Tome XII. In-8. Paris. 5 fr. 50 c.

L'Ile de Cuba; par *J. B. Rosemond de Beauvallon.* 1. partie. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Les Jésuites et l'université; par *F. Génin.* 2. édit. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Lois de l'Algérie du 5 juillet 1830. Par *Franque.* 3. partie. In-8. Paris. Prix de l'ouvrage compl. 15 fr.

Louis XVI, son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe; par *Capefigue.* 4 vol. In-8. Paris. 30 fr.

Louis et Charles, ducs d'Orléans, leur influence sur les arts, la littérature et l'esprit de leur siècle, d'après les documens originaux et les peintures de manuscrits; par *Aimé Champollion-Figeac.* 1—3. parties en 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Le Magnetisme et le Somnambulisme devant le corps des savans, la cour de Rome et les théologiens; par l'abbé *J. B. L.....* In-8. Paris. 7 fr.

Manuel pratique d'Orthopédie, ou traité élémentaire sur les moyens de prévenir et de guérir toutes les difformités du corps humain; par *F. L. E. Mellet.* In-18. Paris. 3 fr. 50 c.

Mémoires de l'académie royale des sciences morales et politiques de l'Institut de France. Tome IV. In-8. Paris. 25 fr.

Recherches microscopiques sur le système nerveux; par *Ad. Hannover.* gr. in-4. Copenhague. 3 Thlr.

ENGLAND.

Arnold. — The Life and Correspondence of Thomas Arnold, D.D. late Head Master of Rugby School, and Regius Professor of Modern

History in the University of Oxford. By A. P. Stanley, M.A. Fellow and Tutor of University College, Oxford. 2 vols. 8vo. with a Portrait. 24 s.

Barr. — Journal of a March from Delhi to Peshawur, and from thence to Cabul, with the Mission of Lieut.-Col. Sir C. M. Wade; including Travels in the Punjab, a Visit to the City of Lahore, and a Narrative of Operations in the Khyber Pass, undertaken in 1839. By Lieut. W. Barr. Post 8vo. 6 plates, cloth. 12 s.

Becker. — Gallus; or, Roman Scenes of the Time of Augustus: with Notes and Excursus illustrative of the Manners and Costums of the Romans. Translated from the German of Professor Becker, by F. Metcalfe. Post 8vo. cloth. 12 s.

Burton. — Lectures on the World before the Flood. By the Rev. C. Burton, LL.D. 8vo. cloth. 12 s.

Dax. — The Practice in the Offices of the Masters on the Plea Side of the Superior Common Law Courts at Westminster, showing the Principles and Rules observed by the Masters on the Taxation of Costs and other mattors. By T. Dax, Esq. Post 8vo. cloth. 15 s.

Dunn. — History of the Oregon Territory, and British North American Fur Trade: with an Account of the Habits and Customs of the principal Native Tribes on the Northern Continent. By J. Dunn. 8vo. map, cloth. 10 s. 6 d.

Dyce. — Rematks on Mr. J. P. Collier's and Mr. C. Knight's Editions of Shakspere. By the Rev. A. Dyce. 8vo. cloth. 9 s.

Jameson. — Companion to the most Celebrated Private Galleries of Art in London; containing accurate Catalogues, arranged alphabetically for immediate reference, each preceded by an Historical and Critical Introduction: with a Prefatory Essay on Art, Artists, Collectors, and Connoisseurs. By Mrs. Jameson. Post 8vo. cloth. 15 s.

King. — A Selection from the Speeches and Writings of the late Lord King. With a short Introductory Memoir, by Earl Fortescue. 8vo. portrait, cloth. 12 s.

Niebuhr. — The History of Rome, from the First Punic War to the Death of Constantine: in a Series of Lectures, including an Introductory Course on the Sources and Study of Roman History. By G. B. Niebuhr. Edited by L. Schmitz. 2 vols. (forming Vols. 4 and 5 of the entire History), cloth. 24 s.

Pallme. — Travels in Kordofan, embracing a Description of that Province of Egypt, and of some of the Bordering Countries: with a Review of the present state of the Commerce in those countries, of the Habits and Customs of the Inhabitants, as also an Account of the Slave Hunts taking place under the Government of Mehomed Ali. By J. Pallme. 8vo. cloth. 12 s.

Report of the Proceedings on an Indictment for a Conspiracy in the case of the Queen *v.* Daniel O'Connell and others. By J. S. Armstrong and E. S. Trevor. 8vo. (Dublin), cloth. 12 s.

Smith. — The Religion of Ancient Britain; or a Succinct Account of the several Religious Systems which have obtained in this Island from the Earliest Times to the Norman Conquest: including an Investigation into the Early Progress of Error in the Christian Church, the Introduction of the Gospel into Britain, and the State of Religion in England till Popery had gained the Ascendancy. By G. Smith, F.A.S. 12mo. cloth. 7 s.

Southey. — The Poetical Works of Robert Southey. Complete in 1 vol. med. 8vo. portrait and vignette, cloth. 21 s.; morocco L. 2. 2 s.

Thornton. — A Gazetteer of the Countries adjacent to India on the North-West; including Sinde, Afghanistan, Beloochistan, the Punjab, and the neighbouring States. Compiled by the Authority of the Hon.

Court of Directors of the East India Company, and chiefly from Documents in their possession, by Edward Thornton, Esq. 2 vols. 8vo. cloth. 25 s.

Thorpe. — British Marine Conchology; being a Descriptive Catalogue of Salt-Water Shells of Great Britain. By C. Thorpe, assisted by several distinguished Conchologists, and illustrated with numerous Delineations of the Rarer and Unfigored Species, by G. B. Sowerby and W. Wood. 12mo. cloth. 10 s.

Walpole. — Letterv of Horace Walpole, Earl of Oxford, to Sir Horace Mann, his Britannic Majesty's Resident at the Court of Florence, from 1760 to 1785. Now first published, from the Original MSS. Concluding Series, Vols. 3 and 4, 8vo. 2 portraits, cloth. 28 s.

II. Anzeigen etc.

Bibliotheken-Ankauf.

Der Unterzeichnete kauft sowohl ganze Bibliotheken zu den höchsten Preisen, als auch einzelne Werke aus nachstehenden Fächern, und bittet ihm direct durch Post Offerten zukommen zu lassen:

1) Griechische und Lateinische Kirchenväter, doch die Griechischen nicht, wenn nur in Lateinischer Uebersetzung. Alle Schriften der Jesuiten, Reformatoren u. s. w. in Lateinischer Sprache.
2) Manuscripte mit Malereien, Codices der Griechischen und Römischen Autoren u. s. w.
3) Altdeutsche Gedichte, Volksbücher, Volkslieder, Curiositäten, z. B. von Fischart, Murner, Brand u. s. w.
4) Altitalienische, Französische, Spanische und Altenglische Gedichte, Schauspiele, Chroniken u. s. w., z. B. Dante, Roman de la rose, Romancero, Chaucer u. s. w.
5) Bücher mit Holzschnitten von Holbein, Dürer u. s. w.
6) Alle bis 1470 gedruckte Bücher, doch auch spätere bis 1500, besonders in Italien gedruckte Ausgaben der Classiker.
7) Alle bis 1700 in Polen und Rufsland oder über diese Länder erschienene Bücher.
8) Alle Reisen, welche bis 1580 erschienen sind, oder Sammlungen solcher Reisen, z. B. Columbus, Vespucci, Marco Polo, De Bry, Hulsius u. s. w.
9) Sammlungen von Kupferstichen, Zeichnungen, Holzschnitten, Radirungen u. s. w.
10) Handschriften berühmter Männer.
11) Bücher auf Pergament gedruckt.

Vollständige Verzeichnisse der von ihm gesuchten einzelnen Werke sendet er gern auf Verlangen ein.

T. O. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Untersuchungen

über

das Nervensystem

von

Dr. MARSHALL HALL.

Aus dem Englischen übertragen

von

Dr. *Adolf Winter.*

Mit 5 Original-Tafeln der englischen Ausgabe.

4to. Cart. n. 2 Thlr. 8 Gr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder kann von mir bezogen werden:

SENTENTIAS

M. TERENTII VARRONIS

MAJORI EX PARTE

INEDITAS

EX CODICE MS. BIBLIOTHECAE SEMINARII PATAVINI

EDITIT ET COMMENTARIO ILLUSTRAVIT

D.R VINCENTIUS DEVIT

Academiae Lipsiensis socius

atque in seminario Patavino Professor.

8 maj. Patavii 1843. netto 20 gGr.

T. O. Weigel.

Leipziger Bücher-Auction, 1. August 1844.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen zu beziehen:

Verzeichniss

der von

den Herren

Dr. Jonathan Schuderoff,

Geheimer Consistorialrath, Superintendent u. Oberpfarrer zu Ronneburg,

und

Dr. H. W. Brandes,

Professor an der Universität zu Leipzig, etc.

hinterlassenen

Bibliotheken,

welche nebst mehrern andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften

und einer

ausgezeichneten philologischen Bibliothek

am 1. August 1844.

zu Leipzig, Universitätsstrasse Nr. 10, silberner Bär,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Inhalt:

Philologie, Theologie, Pädagogik, Astronomie, Mathematik, Physik, Chemie, Medicin, Chirurgie, Pharmacie, Geschichte, Geographie, Reisen, Jurisprudenz, Philosophie, Schöne Wissenschaften u. Künste, etc.

Englische Pracht-, Kunst- und Kupferwerke.

Ich mache alle Bücher- und Literaturfreunde auf diesen an schätzenswerthen Werken sehr reichhaltigen Catalog aufmerksam und empfehle mich zu geneigten Aufträgen daraus, die ich prompt und billigst besorgen werde.

T. O. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Anton, Franz Eduard, Archiv der Landesgesetze und Verordnungen in den Königl. Preuss. Staaten. Ein Handbuch für alle Stände. 8. Magdeburg. 2 Thlr.

Bauer, Bruno, Geschichte der Politik, Cultur und Aufklärung des 18. Jahrhunderts. 2. Bd.: Deutschland während der Zeit der franz. Revolution. gr. 8. Charlottenburg. 1 Thlr.

Baumgarten-Crusius, L. F. O., Commentar über den Brief Pauli an die Römer. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausgeg. von *Ernst Jul. Kimmel.* gr. 8. Jena. 1 Thlr. 15 Ngr.

Becker, Wilh. Adolph, die römische Topographie in Rom. Eine Warnung. (Als Beilage zum 1. Thl. seines Handbuchs der röm. Alterthümer.) gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Behnsch, Dr., über das Verhältniss der deutschen und romanischen Elemente in der englischen Sprache. Ein Beitrag zur Charakteristik der neuern Sprachen. gr. 4. Berlin. 7½ Ngr.

Beobachtungen, astronomische, auf der königl. Sternwarte zu Berlin. Herausgeg. von *Joh. Franz Encke.* 2. Bd. Fol. Berlin. 5 Thlr.

Bischoff, Dr. Gottl. Wilh., Handbuch der botanischen Terminologie und Systemkunde. 2. Hälfte. 7. u. letzte Abth. (das Register.) gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bretschneider, Dr. Karl Gottl., die deutsche Reformation der Kirche, nach ihrem Wesen und ihrem Werthe historisch dargestellt. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. Herausgeg. von Dr. *Ad. Friedr. Riedel.* Des 1. Haupttheiles oder der Urkunden-

sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte 4. Bd. — Auch u. d. Titel: Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte u. Burgen der Mark Brandenburg, bearb. von Dr. *A. Fr. Riedel.* 4. Bd. gr. 4. Berlin. 4 Thlr. 15 Ngr.

Deym, Friedr. Graf v., über Kredit-Institute im Allgemeinen und das Hypotheken-Institut insbesondere. Nebst Vorschlägen zur Errichtung einer Real-Hypotheken-Bank im Königr. Böhmen. Herausgeg. von den Ständen des Königr. Böhmen. gr. 8. Prag. 17½ Ngr.

Eichhorn, Karl Friedr., deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 5. verb. Ausg. 3. Thl. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Günther, Dr. Gust. Bied., Operationslehre am Leichname. Für Studirende, Wundärzte und Lehrer der Chirurgie, in lith. Abbild. mit erläuterndem Texte. 6. u. 7. Heft. gr. 4. Leipzig. 1 Thlr.

—— die Verrenkung des ersten Daumengliedes nach der Rückenfläche, nebst einem Vorschlage zu einer sichern Repositionsmethode derselben, gestützt auf anatomische Untersuchungen und auf Experimente an Leichen. Mit 19 Abbild. auf 6 lithogr. Taf. gr. 4. Ebend. 2½ Thlr.

Hermes, Karl Heinr., die Entdeckung von Amerika durch die Isländer im 10. u. 11. Jahrh. gr. 8. Braunschweig. 25 Ngr.

Heusde, Joh. Adolph. Car. van, Epistola ad Car. Frid. Hermann de C. Lucilio. 8 maj. Trajecti ad Rh. 10 Ngr.

Hoffbauer, J. H., die psychischen Krankheiten und die damit verwandten Zustände, in Bezug auf die Rechtspflege. Vornämlich zum Gebrauch für Gerichtsärzte und Rechtsgelehrte. 8. Berlin. 1½ Thlr.

Illustrationes Algarum in itinere circa orbem jussu Imperatoris Nicolai I. atque auspiciis Navarchi Frid. Lütke annis 1826, 1827, 1828 et 1829 Celoce Seniavin exsecuto in Oceano pscifico, inprimis septemtrionali ad Littora Rossica Asiatico-Americana collectarum. Auct. Prof. *Alexandro Postels* et Dr. *Franc. Ruprecht.* Fol. max. Petropoli. schwarz 33 Thlr. 10 Ngr., color. 85 Thlr. 10 Ngr.

Klencke, Ph. Fr. Herm., über die Contagiosität der Eingeweidewürmer nach Versuchen und über das physiologische und pathologische Leben der mikroskopischen Zellen nach empirischen Thatsachen. Zwei medicinisch-physiolog. Abhandlungen. gr. 8. Jena. 1 Thlr. 25 Ngr.

Litzmann, Dr. C. T. Carl, das Kindbettfieber in nosologischer, geschichtlicher und therapeutischer Beziehung. gr. 8. Halle. 1½ Thlr.

Marx, K. H. F., Akesios. Blicke in die ethischen Beziehungen der Medicin. gr. 8. Göttingen. 25 Ngr.

Merz, Dr. Ludw., die neueren Verbesserungen am Microscope nebst den sie begleitenden Aenderungen in der Dioptrik. gr. 8. München. 15 Ngr.

Mittheilungen, polytechnische. Unter Mitwirkung von Professoren höherer technischer Lehranstalten herausgeg. von Dr. *W. L. Volz* und *Karl Karmarsch.* 1. Jahrg. (1844) in 4 Heften. gr. 4. Tübingen. 7 Thlr.

Oesterreicher's, Dr. H., anatomischer Atlas oder bildliche Darstellung des menschlichen Körpers. Neu bearbeitet, mit 30 Tafeln verm. u. mit erklär. Texte begleitet von *M. P. Erdl.* 14. Liefer. München. 1 Thlr. 15 Ngr.

Origenis Opera omnia quae graece vel latine tantum exstant et ejus nomine circumferuntur. Edid. *Carolus* et *Carol. Vinc. de la Rue,* denuo recensuit emendavit castig. *Carol. Henr. Eduard Lommatzsch.* Tomus XVII. — Et. s. tit.: Epistolae cum datae tum acceptae ab Origene. Fragmenta ex libris ejusdem de Resurrectione atque ex libris Stromatum. Liber denique de Oratione. Ex nova editionum Parisiensis, Basileensis, Oxoniensis atque Cantubrigiensis recognitione edid. *C. H. E. Lommatzsch.* 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Preiss, Dr. B., die neuere Physiologie in ihrem Einflusse auf die nähere Kenntniss des Pfortadersystems im gesunden und kranken Zustande. gr. 8. Breslau. 25 Ngr.

Reumont, Alfred, Thorwaldsen. Eine Gedächtnissrede. gr. 8. Berlin. 5 Ngr.

Richter, Dr. Aem. Ludw., Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf deutsche Zustände. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Richter's, W. Th., Repertorium zur Gesetzgebung des Königreichs Sachsen. 2. umgearbeitete Aufl. 1. Lief. gr. 8. Leipzig. Subscr.-Pr. des vollständ. Werks 4 Thlr. 20 Ngr.

Röttger, E. H., Briefe über Hinter-Indien während eines zehnjährigen Aufenthalts daselbst an seine lieben Freunde in Europa. Mit vielen Abbildungen und einer Karte. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schaumann, Dr. A. F. H., Gesehichte des zweiten Pariser Friedens für Deutschland. Aus Aktenstücken. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Schlosser, F. C., Geschichte des 18. Jahrhunderts und des 19. bis zum Sturz des franz. Kaiserreichs. Mit besonderer Rücksicht auf geistige Bildung. 4. Bd., bis auf den gescheiterten Versuch der Auflösung der französischen Parlamente um 1788. 3. durchaus verb. Aufl. gr. 8. Heidelberg. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Schlosser's, F. C., Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirkung des Verf. bearb. von Dr. *G. L. Kriegk.* 1. Lief. gr. 8. Frankfurt a. M. 10 Ngr.

Schoenherr, C. J., Genera et species Curculionidum cum synonymia hujus familiae. Species novae aut hactenus minus cognitae descriptionibus a *L. Gyllenhal, C. H. Boheman, O. J. Fahraeus* et Entomologis aliis illustratae. Tom. VIII. p. I. Suppl. cont. 8 maj. Parisiis. 2 Thlr. 20 Ngr.

Struve, F. G. W., expedition chronométrique exécutée par ordre de sa maj. l'empereur Nicolas I entre Poulkova et Altona pour la détermination de la longitude geographique relative de l'observatoire central de Russie. Rapports faits à l'acad. imp. des sciences de St. Pétersbourg. gr. in-4. St. Pétersbourg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Tegoborski, L. v., Uebersicht des österreich. Handels in dem 11jähr. Zeitraume von 1831—1841, sowohl im Verkehr mit dem Auslande, als im Zwischen-Verkehre mit Ungarn und Siebenbürgen; sammt einer vergleichenden Zusammenstellung mit dem Handels-Verkehre Frankreichs und des deutschen Zollvereins. Als Anhang zu dem Werke: „Ueber Oestreichs Finanzen." gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Umbreit, F. W. C., David und Jonathan, Lied der Freundschaft, das älteste und schönste aus dem Morgenlande. 8. Heidelberg. 10 Ngr.

Urkunden zur Geschichte der Juden. In ihren Originalsprachen gesammelt und mit einer deutschen Uebersetzung versehen. Herausgeg. von *Jul. Fürst.* kl. 8. Leipzig. 12½ Ngr.

Weissenborn, Dr. Herm., Hellen. Beiträge zur genaueren Erforschung der altgriechischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Topographie. gr. 8. Jena. 1 Thlr.

Wyttenbach, Joh. Hugo, Forschungen über die römischen Alterthümer im Moselthale von Trier. 2. deutsche, verm. Aufl. Mit 14 (eingedr.) Holzschnitten. 8. Trier. 22½ Ngr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgeg. von *Mor. Haupt.* 4. Bd. 1. u. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Botanik von *M. J. Schleiden* u. *Carl Nägeli.* 1. Bd. 1. Heft. gr. 8. Zürich. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, österreichische, für Homöopathie. Herausgeg. von Dr. *W. Fleischmann*, Dr. *Clem. Hampe*, Dr. *Ph. Ant. Watzke* und Dr. *Franz Wurm*. Redacteur: Dr. *Watzke*. 1. Bd. 1. Heft. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Cours d'économie politique, fait au collège de France; par *Mich. Chevalier*. 2. année. 1842—43. In-8. Paris. 8 fr.

De l'éducation par le clergé, comparée à l'enseignement universitaire; par *Cavaillac-Lagard*. In-12. Paris. 2 fr.

La Decouverte de la science des langues, contenant une opinion sur la manière d'opérer d'un esprit humain; par *Morgan Cavanagh*. Traduit de l'anglais par *Mory. Cavanagh* et *Ch. Joubert*. 2 vol. In-8. Paris. 10 fr.

Déisme et système universel; par *Lepetellier*. Nouv. édition, revue et corrigée. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Essai sur l'infection purulente; par *Louis Fleury*. In-8. Paris. 3 fr. 50 c.

Le jeu de échecs selon la méthode de *Philipp Stamma*. In-12. Paris. 5 fr.

Loisirs médicaux et littéraires, recueil d'éloges historiques, relations médicales de voyages, annotations diverses &c., documens pour servir à l'histoire de Lyon. Par *J. P. Pointe*. In-8. Paris. 7 fr.

Les mystères de la Russie, tableau politique et moral de l'empire russe. 1. livr. In-8. Paris. 50 c.

Précis élémentaire de physique; par *E. Soubeiran*. 2. édit. In-8. Paris. 6 fr. 50 c.

Recherches sur la nature et le traitement d'une cause frequente et peu connue de rétention d'urine, et sur ses rapports avec les inflammations et les rétrécissemens de l'urèthre etc. Par *L. Aug. Mercier*. In-8. Paris. 6 fr.

Recherches physiologiques sur la vie et le mort; par *M. F. X. Bichat*. Nouv. édit., précédée d'une Notice sur la vie et les travaux de Bichat, et suivie de notes, par le docteur *Cerise*. In-18. Paris. 3 fr. 50 c.

La Rose, son histoire, sa culture, sa poésie; par *J. L. A. Loiseleur-Deslongchamps*. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Traité de la culture des plantes de terre de bruyère et généralement de tous les végétaux de la nature des genres erica, epacris, azalea, etc. Par *Vict. Paquet*. In-18. Paris. 3 fr. 50 c.

Traité élémentaire et pratique de pathologie interne; par *A. Grisalle*. Tome I et II. In-8. Paris. 16 fr.

Une province sous Louis XIV. Situation politique et administrative de la Bourgogne, de 1661 à 1715, d'après les manuscrits et documens inédits du tems. Thèse présentée à la faculté des lettres de Paris; par *Alex. Thomas*. In-8. Dijon. 7 fr. 50 c.

II. Anzeigen etc.

Classische Werke der Bibliomanie.

Dibdin's (Dr. T. F.) Aedes Althorpianae, or an Account of the Mansion, Books and Pictures at Althorp: to which is added a Supplement to the Bibliotheca Spenceriana. 2 vols. With numerous portraits, views and facsimiles. Imp. 8vo. London, 1822. 42 Thlr.

——— Bibliomania. New edition, with considerable additions and a key to the names. Roy. 8vo. With woodcuts, beautifully printed, cloth lettered (very few printed). London, 1842. 11 Thlr.

(Die in No. 9. angezeigte Ausgabe dieses Werkes ist die auf fein Papier.)

——— The Bibliographical Decameron, or ten days pleasant discourse upon illuminated manuscript and subjects connected with early engraving, typography and bibliography. 3 vols. 8vo. (Opus splend. c. mult. fig. aer. et lign. et colorib. impress. quo opere absoluto laminae aer. et lign. omnes diletae sunt). London, 1817. 65 Thlr.

——— Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the 15 century and of many valuable first editions in the library of Ge. Earl Spencer. 4 vols. Roy. 8vo. (Opus splend. c. mult. fig. aer. et lign. inc.) London, 1814. 55 Thlr.

——— Catalogue of the Books printed in the 15 Century formerly in the library of the Duke de Cassano Serra and now in Earl Spencer's Collection. Roy. 8vo. London, 1823. 6 Thlr.

——— a bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in the Northern Counties of England and in Scotland. 2 vols. Roy. 8vo. With numerous engravings &c. London, 1838. 34 Thlr.

ENCYCLOPÆDIA

OF LITERARY AND TYPOGRAPHICAL ANECDOTE,

Being a Chronological Digest of the most interesting Facts illustrative of the History of Literature and Printing from the Earliest Period to the Present Time. Interspersed with Biographical Sketches of eminent Booksellers, Printers, Type-Founders, Engravers, Bookbinders, and Paper-Makers, of all Ages and Countries, but especially of Great Britain, with Bibliographical and descriptive Accounts of their principal productions and occasional extracts from them. Including curious particulars of the First Introduction of Printing into various Countries, and of the Books then printed. Notices of early Bibles and Liturgies of all Countries, especially those printed in England or in English. A History of all the Newspapers, Periodicals, and Almanacks published in this Country. An Account of the Origin and Progress of Writing and Writing Materials, the Invention of Paper, Use of Paper Marks, &c.

Compiled and condensed from Nichols's Literary Anecdotes,

and numerous other authorities,

by C. H. TIMPERLEY.

Second Edition, to which are added, an

APPENDIX OF RECENT BIOGRAPHIES,

and

A PRACTICAL MANUAL OF PRINTING,

One large vol. 8vo. (upwards of 1000 pages) printed in double Columns.

(Published at L. 1. 11s. 6d.) — 5 Thlr. 4 Gr.

In extra cloth boards.

CHALMERS' CALEDONIA,

OR AN ACCOUNT, HISTORICAL AND TOPOGRAPHICAL OF NORTH BRITAIN,

from the most ancient to the present times,

With a Dictionary of Places, Chorographical and Philological

3 thick vols. 4to., Maps,

(Published at L. 9. 9s.) — 25 Thlr. 16 Gr.

In extra cloth boards.

THE

PALACE OF ARCHITECTURE,

A ROMANCE OF ART AND HISTORY,

Designed as a Popular Introduction to the knowledge of Architecture, in all its varieties, Classical, Oriental, Mediaeval, and Modern,

Illustrated by 211 engraved Examples.

THE STEEL PLATES BY LE KEUX, THE WOOD-CUTS BY BROOKE,

BY GEORGE WIGHTWICK, ESQ. ARCHITECT.

IN ONE SPLENDID VOLUME IMPERIAL 8vo.

Bound in cloth, richly gilt, with Architectural Devices,

(Published at L. 2. 12 s. 6 d.) — 8 Thlr. 19 Gr.

PLOOS VAN AMSTEL'S

IMITATIONS OF DRAWINGS

BY THE PRINCIPAL DUTCH AND FLEMISH MASTERS,

consisting of

One Hundred beautiful Engravings,

After Ostade, Teniers, Rembrandt, Van Dyck, Terburg, Gerard Dow, Rubens, Brouwer, Netscher, Jean Steen, Wouvermans, Paul Potter, Van de Velde, Berchem, Cuyp, Bakhuizen, Ruisdael, Both, and many others.

Executed in exact imitation of the Originals, many beautifully Coloured,

Accompanied by Historical and Descriptive Letter-press,

BY C. JOSI,

Of the British Museum.

3 vols. in 2, Imperial folio,

(Published at L. 63.) — 101 Thlr.

Elegantly half-bound morocco, with full gilt back, and gilt edges.

Leipziger Bücher-Auction, 1. August 1844.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen zu beziehen:

Verzeichniss

der von

den Herren

Dr. Jonathan Schuderoff,

Geheimer Consistorialrath, Superintendent u. Oberpfarrer zu Ronneburg,

und

Dr. H. W. Brandes,

Professor an der Universität zu Leipzig, etc.

hinterlassenen

Bibliotheken,

welche nebst mehrern andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften

und einer

ausgezeichneten philologischen Bibliothek

am 1. August 1844.

zu Leipzig, Universitätsstrasse Nr. 10, silberner Bär,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Inhalt:

Philologie, Theologie, Pädagogik, Astronomie, Mathematik, Physik, Chemie, Medicin, Chirurgie, Pharmacie, Geschichte, Geographie, Reisen, Jurisprudenz, Philosophie, Schöne Wissenschaften u. Künste, etc.

Englische Pracht-, Kunst- und Kupferwerke.

Ich mache alle Bücher- und Literaturfreunde auf diesen an schätzenswerthen Werken sehr reichhaltigen Catalog aufmerksam und empfehle mich zu geneigten Aufträgen daraus, die ich prompt und billigst besorgen werde.

T. O. Weigel,

Buchhändler in Leipzig.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien, unter Beihülfe mehrerer deutscher Conchyliologen herausgeg. von Dr. ***R. A. Philippi.*** Mit Beiträgen der Herren Dr. ***v. d. Busch, Dunker, Jonas,*** Dr. ***Pfeiffer.*** gr. 4. Cassel. Schwarz 1 Thlr. — Color. 2 Thlr.

Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. Herausgeg. von Dr. ***C. J. B. Karsten*** und Dr. ***H. v. Dechen.*** 18. Bd. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 25 Ngr.

Bock, Prof. Dr. C. E., anatomisches Taschenbuch, enth. die Anatomie des Menschen, systematisch, im ausführlichen und übersichtlichen Auszuge zur schnellern und leichtern Repetition bearbeitet. 3. verm. u. verb. Aufl. gr. 16. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bopp, Franc., Glossarium sanscritum in quo omnes radices et vocabula usitatissima explicantur et cum vocabulis graecis, latinis, germanicis, lithuanicis, slavicis, celticis comparantur a etc. Fasc. II. 4. Berolini. 2 Thlr. 10 Ngr.

Bothe, F. H., die griechischen Komiker. Eine Beurtheilung der neuesten Ausgabe ihrer Fragmente. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

—— Polybiana. 8maj. Ibid. 12½ Ngr.

Bunge, Dr. Alex. v., Anleitung zum Studium der Botanik oder Grundriss dieser Wissenschaft, enth. die Organographie, Physiologie, Methodolgie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik. Nach dem Franz. des *Alph. de Candolle* bearbeitet. 2. sehr verm. Aufl. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. Das compl. Werk 3 Thlr. 15 Ngr.

Dichtungen des deutschen Mittelalters. III. Bd.: Barlaam und Josaphat, von ***Rudolf von Ems,*** herausgeg. von ***Franz Pfeiffer.*** gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Dichtungen des deutschen Mittelalters. IV. Bd.: der Edelstein, von *Ulrich Boner*, herausgeg. von *Franz Pfeiffer*. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Erichson, Dr. W. F., Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1842. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Grosse, Karl, Karl XIV. Johann von Schweden in seinem öffentlichen und Privat-Leben und Wirken. Nach Quellen und den besten Geschichtswerken gemeinfasslich dargestellt. Mit 4 Abbildungen. 1. Heft. 8. Meissen. 12½ Ngr.

Hauser, Dr. Franz, Versuch einer pathologisch-therapeutischen Darstellung des Schwammes der harten Hirnhaut und der Schädelknochen. gr. 8. Olmütz. 25 Ngr.

Heine, Dr. Max., medicinisch-topographische Skizze von St. Petersburg. gr. 8. Petersburg. 15 Ngr.

Hitzig, Dr. Julius Eduard, vollständige Acten in der wider mich auf Denuntiation des Criminalgerichts zu Berlin eingeleiteten fiscalischen Untersuchung wegen angeblicher Beleidigung dieses Gerichts durch öffentliche Kritik einer von ihm in der Schelling-Paulusschen Angelegenheit erlassenen Verfügung. 2. Heft: Vertheidigungschrift. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

Horn, Herm., das Leben des Blutes und die Gesetze des Kreislaufs, nach neuen Untersuchungen bearbeitet. 2. Aufl. gr. 8. Mit 2 lith. Taf. in ½ u. ganz Fol. Augsburg. 20 Ngr.

Kaan, Henr., psychopathia sexualis. 8maj. Lipsiae. 24 Ngr.

Kohl, J. G., Reisen in England und Wales. 3. Thl.: Oxford, Salisbury, Stonehenge, Eton-College, Windsor-Castle, Winchester, Southampton, Netley-Abbey, New-Forest, Portsmouth und Insel Wight. 8. Dresden. Alle 3 Thle. 4 Thlr. 10 Ngr.

König, Dr. med., der Kreislauf des Blutes und die Planetenbahnen. Ein physiologisch-mathematischer Versuch. gr. 8. Weissensee. 19 Ngr.

Kopp, Dr. Joh. Heinr., Denkwürdigkeiten in der ärztlichen Praxis. 5. Bd. 8. Frankfurt a. M. 2 Thlr. 15 Ngr.

Kunze, Dr. Gust., die Farrnkräuter in color. Abbildungen naturgetreu erläutert und beschrieben. (Supplement zu Schkuhr's Farrnkräuter.) 1. Bd. 7. Lief. gr. 4. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Kützing, Dr. F. T., die Sophisten und Dialektiker, die gefährlichsten Feinde der wissenschaftlichen Botanik. (Zugleich Erwiederung auf eine Note in „Schelling's und Hegel's Verhältniss zur Naturwissenschaft" von M. J. Schleiden.) gr. 8. Nordhausen. 5 Ngr.

Layriz, Dr. Friedr., Kern des deutschen Kirchenlieds von Luther bis auf Gellert. 8. Nördlingen. 27½ Ngr.

——— Kern des deutschen Kirchengesangs. Eine Sammlung von CC Chorälen meist aus dem XVI. und XVII. Jahrh. in ihren ursprünglichen Tönen und Rhythmen mit alterthümlicher Harmonie vierstimmig zum Gebrauch für Kirche und Haus. Hoch schmal 4. Ebend. 1 Thlr. 5 Ngr.

Mering, F. E. Freih. v., und Ludw. **Reischert,** die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln nach ihrer Reihenfolge, nebst Geschichte des Ursprunges, des Fortganges und des Verfalles der Kirchen und Klöster innerhalb der Stadt Köln, mit besonderer Bezugnahme auf die Kirchen und Klöster der Erzdiöcese. 2. Bd. 3. u. 4. Lief. gr. 8. Köln. à Lief. 6½ Ngr.

Möller, Dr. J., Geschichte des Mittelalters. Ein Lehrbuch für akademische Vorlesungen und die höhern Classen gelehrter Schulen. 1. Bd.: die zwei ersten Perioden bis auf Gregor VII. gr. 8. Mainz. 1 Thlr. 20 Ngr.

Örstedt, A. S., Entwurf einer systematischen Eintheilung und speciellen Beschreibung der Plattwürmer, auf microscopische Untersuchungen gegründet. gr. 8. Copenhagen. 1 Thlr.

——— de regionibus marinis. Elementa topographiae historico naturalis freti Öresund. Dissertatio inauguralis. 8. Ibid. 15 Ngr.

Ozanam, A. F., Dante und die katholische Philosophie des 13. Jahrh. Aus dem Franz. gr. 8. Münster. 1 Thlr. 15 Ngr.

Petzholdt, Alex., populäre Vorlesungen über Agriculturchemie, in der ökonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen während des Winterhalbjahres 1843/44 gehalten. Mit Sachregister und eingedr. Holzschnitten. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Ratzeburg, Jul. Theod. Christ., die Ichneumonen der Forstinsecten in forstlicher und entomologischer Beziehung; ein Anhang zur Abbildung und Beschreibung der Forstinsecten desselben Verfassers. gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Riffel, Dr. Casp., christliche Kirchengeschichte der neuesten Zeit, von dem Anfange der grossen Glaubens- und Kirchenspaltung des 16. Jahrh. bis auf unsere Tage. 1. Bd.: Ursprung, Fortgang und Verbreitung der grossen Glaubens- und Kirchenspaltung in Deutschland, von Luthers erstem Auftreten bis zum Ende des Bauernkriegs. 2. durchaus verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Mainz. 2 Thlr. 15 Ngr.

——— Einleitung und Nachträge zur ersten Auflage des vorstehenden Bandes. (Hieraus besonders abgedr.) gr. 8. Ebend. 9 Ngr.

Schleiden, M. J., Beiträge zur Botanik. Gesammelte Aufsätze von etc.. 1. Bd. Mit 9 lithogr. Tafeln. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Strabonis Geographica, recens. commentario crit. instruxit *Gust. Kramer.* Vol. I. 8 maj. Berolini. 3 Thlr. 10 Ngr.

Wendt, Dr. Joh., die Gicht, ihre Zufälle, ihre Gefahren, und ihre ärztliche Behandlung, als Leitfaden am Krankenbette. gr. 8. Breslau. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Will, Dr. J. G. Friedr., Horae tergestinae oder Beschreibung u. Anatomie der im Herbste 1843 bei Triest beobachteten Akalephen. 4. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

FRANKREICH.

L'Art des accouchemens; par feu *J. L. Baudelocque.* 8. édit., revue &c., précédée de l'Eloge de l'auteur, par M. *Leroux*, et d'une Notice sur sa vie et ses ouvrages, par M. *Chaussier.* 2 vol. In-8. Paris. 18 fr.

Code des perceptions municipales de la ville de Paris et de ses établissemens publics productifs. Recueil administratif. Par *H. Durieu.* In-8. Paris. 8 fr.

De la paix entre l'Eglise et les Etats; par *Clement Auguste*, archevêque de Cologne. Trad. de l'allemand par le comte *d'Horrer.* In-8. Paris. 5 fr.

De la politique et du commerce des peuples de l'antiquité; par *A. H. L. Heeren.* Trad. de l'allemand sur la 4. édit., enrichie de cartes, de plans et de notes inédites de l'auteur, par *W. de Suckau* et *A. Schutte.* Tome VII. In-8. Paris. 7 fr.

Essai sur les caractères de la vérité dans les diverses séries d'études auxquelles s'applique l'esprit humain. Institutions politiques et sociales. Par *Paul Fleury.* In-8. Paris. 7 fr.

Exploration du territoire de l'Oregon, des Californies et de la mer Vermeille, exécutée pendant les années 1840, 1841 et 1842; par M. *Duflot de Mofras.* Tome I. 1. livr. In-8. Paris. 8 fr.

Hannover, A., recherches microscopiques sur le systeme nerveux. Avec 7 planches. gr. in-4. Copenhague. 3 Thlr.

Manuels-Roret. Nouveau manuel complet pour l'exploitation des mines. II. partie. Par *J. B. Blanc.* In-18. Paris. 3 fr. 50 c.

La Religion aux Etats-Unis d'Amérique. Origine et progrès des églises evangéliques des Etats-Unis, leurs rapports avec l'Etat et leur condition actuelle, avec des Notices sur les communions non évangeliques; par *Rob. Baird.* Trad. de l'anglais par *L. Burnier.* Tome I. In-8. Paris. 10 fr.

Traité philosophique et clinique d'ophthalmologie, basé sur les principes de la thérapeutique dynamique; par *M. F. Rognetta.* In-8. Paris. 9 fr.

Voyage aux Antilles françaises, anglaises, danoises, espagnoles, à Saint-Domingue et aux Etats-Unis d'Amérique; par *A. Granier de Cassagnac.* 2. partie. Les Antilles anglaises, danoises et espagnoles, Saint-Domingue et les Etats-Unis. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

ENGLAND.

Abell. — Recollections of the Emperor Napoleon, during the first Three Years of his Captivity on the Island of St. Helena. By Mrs. Abell (late Miss Balcombe). Post8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Aeschylus. — The Choephorae of Aeschylus; a New Edition of the Text, with Notes, Critical, Explanatory, and Philological. By the Rev. T. W. Peile, D.D. 2d edition, 8vo. boards. 9 s.

Biblical Cabinet; or Hermeneutical, Exegetical, and Philological Library. New Series, Vol. 1. — Hengstenberg's Commentary on the Psalms, translated by the Rev. P. Fairbairn. Vol. 1, Part. 1. 8vo. (Edinburgh), cloth. 7 s. 6 d.

Boyes. — Illustrations of the Tragedies of Aeschylus and Sophocles, from the Greek, Latin, and English Poets; with an Introductory Essay by J. F. Boyes, M.A. 8vo. (Oxford), cloth. 16 s.

Burke. — Correspondence of the Right Hon. Edmund Burke; between the year 1744 and the period of his decease in 1797. Edited by Charles William, Earl Fitzwilliam, and Lieut.-General Sir R. Bourke. 4 vols. 8vo. portrait, cloth. L. 2 8 s.

Carleton. — Traits and Stories of the Irish Peasantry. By William Carleton. New edition, with an Autobiographical Introduction, explanatory Notes, and numerous Illustrations on wood and steel. 2 vols. 8vo. (Dublin), cloth. 27 s.

Corner. — The History of China and India, Pictorial and Descriptive. By Miss Corner. 8vo. plates and woodcuts, cloth. 20 s.

Dahlmann. — The History of the English Revolution. By F. E. Dahlmann. Translated from the German by H. Evans Lloyd. 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Dana. — System of Mineralogy, comprising the most Recent Discoveries. By J. D. Dana. 2d edition, 8vo. (New York), woodcuts and 4 plates. 21 s.

Dansey. — Horae Decanicae Rurales; an Account of the Office of Rural Decans. By the Rev. W. Dansey. 2d edition, 2 vols. small 4to. boards. 24 s.

Featherstonhaugh. — Excursion through the Slave States, from Washington, on the Potomac, to the Frontier of Mexico; with Sketches of Popular Manners and Geological Notices. By G. W. Featherstonhaugh, F.R.S. F.G.S. 2 vols. 8vo. 2 plates, and map, cloth. 26 s.

Fontanier. — Narrative of a Mission to India, and the Countries bordering on the German Gulf, &c. by way of Egypt and the Red Sea. By V. Fontanier. 8vo. map, cloth. 14s.

Foreign Library, Vol. 6. — History of the Eighteenth Century, and of the Nineteenth till the Overthrow of the French Empire, with particular reference to Mental Cultivation and Progress. By F. C. Schlosser. Translated, with a Preface and Notes, by David Davison, M.A. Vol. 2, 8vo. cloth. 10s.

Greenhow. — The History of Oregon and California, and the other Territories on the North-West Coast of North America; accompanied by a Geographical View and Map of those Countries, and a number of Documents as proofs and illustrations of the History. By Robert Greenhow. 8vo. cloth. 16s.

Halsted. — Richard the Third, as Duke of Gloucester and King of England. By Caroline A. Halsted. 2 vols. 8vo. 2 plates, cloth. 30s.

Johns. — Anglican Cathedral Church of St. James, Mount Zion, Jerusalem. By J. W. Johns, Architect. Super-royal folio, plates and letterpress, 10s. 6d.; thick paper 21s.; coloured and bound 31s. 6d.

Johnston. — Travels in Southern Abyssinia, through the Country of Adal to the Kingdom of Shoa. By Charles Johnston, M.R.C.S. 2 vols. 8vo. map and plates, cloth. 28s.

Londonderry. — Narrative of a Visit to the Cours of Vienna, Constantinople, Athens, Naples, &c. By the Marchioness of Londonderry. 8vo. portrait, cloth. 14s.

Memoirs of a Babylonian Princess, Maria Theresa Asmar. Written by Herself, and translated into English. 2 vols. post 8vo. portrait, cloth. 21s.

Prichard. — Treatise on Harbours, with a Demonstration of the general Theory of Bars; and Plans for the Improvement of the Harbours on the South-Eastern Coasts of England. By W. B. Prichard. Vol. 1, 4to. with plans. 20s.

Pugin. — Glossary of Ecclesiastical Ornament and Costume, compiled and illustrated from Ancient Authorities and Examples. By A. W. Pugin. With Extracts from the Works of Durandus, Georgius, Bona, Catalani, &c. faithfully translated by the Rev. B. Smith. 4to. 73 illuminated plates, half bound. L.7 7s.

Ralph. — Emigration and Colonization; embodying the Results of a Mission to Great Britain and Ireland during the years 1839, 40, 41, and 42: including a Correspondence with many distinguished Noblemen and Gentlemen, several of the Governors of Canada, &c. By Thomas Ralph. 8vo. cloth. 12s.

Sydenham. — Memoir of the Life of the Right Hon. Charles Lord Sydenham: with a Narrative of his Administration in Canada. Edited by his brother, G. Poulett Scrope, Esq. M.P. 2d edition, post 8vo. portrait, cloth. 9s. 6d.

Thornton. — History of China, from the earliest Records to the Treaty of Great Britain in 1842. By T. Thornton. (2 vols.) 8vo. Vol. 1, map, cloth. 16s.

Transactions of the Zoological Society of London. Vol. 3, Part 3, 4to. 15 plates, sewed. 19s. 6d.

Widdrington. — Spain and the Spaniards in 1843. By Captain S. E. Widdrington, R.N. 2 vols. 8vo. cloth. 24s.

II. Anzeigen etc.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitschrift

für die

historische Theologie.

In Verbindung

mit der

historisch-theologischen Gesellschaft

zu Leipzig

herausgegeben

von

D. Christian Friedrich Illgen,

ordentlichem Professor der Theologie zu Leipzig.

Jahrgang 1844. 1. u. 2. Heft.

Der Jahrgang von 4 Heften 4 Thlr.

T. O. Weigel.

LONDON INTERIORS,

WITH THEIR

COSTUMES AND CEREMONIES:

A grand national exhibition of the religious, royal and civil solemnities, public amusements, scientific meetings, and commercial scenes of the british capital;

BEAUTIFULLY ENGRAVED ON STEEL,

from original drawings made expressly for this work, by permission of the public officers, trustees and proprietors of the metropolitan edifices.

Forming a splendid Work for the Library, and adapted for the Portfolio, Print Books, Topographical Illustrations, etc. etc.

Part. 1—18. In-4. London. Each part n. 8 ggr.

Dasselbe Werk mit deutschem Text,

1ste — 18te Lieferung. 4. Leipzig. Jede Lieferung n. 8 ggr.

TABULAE

ad illustrandam

embryogenesin hominis et mammalium,

tam

naturalem quam abnormem

auctore

W. Vrolik,

Med. Doctore, in Athenaeo Illustri Amstelodam. Profess. ordin., prim. Class. instituti Regii scient. socio, caet.

Fasciculus 1, 2. 4 maj. Amstelodami.

Jedes Heft n. 2 Thlr. 6 Gr.

So eben erschien und wurde an alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder versandt:

Das erste Supplementheft

zu

Weigel's Neuestem Catalog

einer ausgewählten

Sammlung von Büchern.

Dasselbe erstreckt sich über eine Reihe von beinahe 1500 verschiedenen ausgewählten älteren und neueren Werken aus allen Wissenschaften und ist somit als ein schätzbarer Nachtrag zu dem früher erschienenen Hauptcataloge zu betrachten.

Vorzüglich erlaube ich mir, auf die darin enthaltene äusserst reichhaltige Sammlung von Bibeln (worunter die deutsche von 1522), von Testamenten in fast 50 todten und lebenden Sprachen, so wie auf eine grosse Auswahl ausgezeichneter theologischer Werke, älterer Reisen (Petrus zu Suchen, Carve compl.), seltener Ausgaben von griechischen und römischen Classikern (Homer von 1488, Sallust von 1470, Aesopus von 1489), von italienischen, englischen, deutschen Schriftstellern (Ariosto von 1554 und 1557, Boccaccio von 1478, Brand, Fischart) u. s. w. aufmerksam zu machen. Die Bücher sind sämmtlich gut erhalten und die Preise auf das billigste gestellt.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alexandri M. historiarum scriptores aetate suppares. Vitas enarravit, librorum fragmenta collegit, disposuit, commentariis et prolegomenis illustr. Dr. *Rob. Geier.* 8 maj. Lipsiae. 2 Thlr.

Annalen für Meteorologie, Erdmagnetismus und verwandte Gegenstände, redigirt von *Grunert*, *Koller*, *Krell*, *Lamont*, *Plieninger*, *Quetelet*, *Stieffel*, herausgeg. von Dr. *J. Lamont.* 10. (des Jahrg. 1844. 2.) Heft. gr. 8. München. 1 Thlr.

Antiquarius, denkwürdiger und nützlicher rheinischer, welcher die wichtigsten und angenehmsten geographischen, historischen und politischen Merkwürdigkeiten des ganzen Rheinstroms darstellt. Von einem Naturforscher in historischen Dingen. Mittelrhein. 2. Bd. 2. u. 3. Lief. gr. 8. Coblenz. à Lief. 22½ Ngr.

Archiv für die Praxis des gesammten im Grossherzogthum Oldenburg geltenden Rechts. Herausgeg. von Dr. *G. C. Grosskopff*, *E. Ruhstrat* und *R. v. Steun.* 2. Bd. in 3 Heften. gr. 8. Oldenburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Basilicorum libri LX. Post Annib. Fabroti curas ope Codd. Mss. a *Gust. Ern. Heimbachio* aliisque collator. integriores cum scholiis edidit, editos denuo recens., deperd. restit., transl. latinam et adnotatt. crit. adjecit Dr. *Carol. Guil. Ern. Heimbach.* Tomi IV. sect. 1. 4 maj. Lipsiae. 1 Thlr. 10 Ngr.

Becker, Friedr., die atmosphärische Eisenbahn. Nach den Berichten von *Smith*, *Mallet*, *Samuda*, *Pim* etc. und englischen Quellen bearbeitet. gr. 8. Frankfurt a. M. 15 Ngr.

Börne's, Ludw., nachgelassene Schriften. Herausgeg. von den Erben des literarischen Nachlasses. 2 Bde. kl. 8. Mit Börne's Bildniss. Mannheim. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bruch, Dr. Carl, Untersuchungen zur Kenntniss des körnigen Pigments der Wirbelthiere in physiologischer und pathologischer Hinsicht. gr. 4. Zürich. 26½ Ngr.

Catena in Sancti Pauli epistolam ad Romanos. Ad fidem Codd. Mss. edidit *J. A. Cramer.* 8maj. Oxonii. 5 Thlr. 15 Ngr.

Conchylien-Cabinet, systematisches, von *Martini* und *Chemnitz.* Neu herausgeg. und vervollständigt von *H. C. Küster.* 46. Lief. gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Dahlbom, Andr. Gust., Hymenoptera Europaea praecipue Borealia; formis typicis nonnullis specierum generumve Exoticorum aut Extraneorum propter nexum systematicum associatis; per familias, genera, species et varietates disposita atque descripta. Sphex Linn. Fasc. II.: Bembicidae, Philantidae, Mellinidae, Pemphredonidae, et Crabronidae ex parte. 8. Lundae. 27½ Ngr.

Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen. 1. Abth. (das Königreich, das Grossherzogthum und die Herzogthümer Sachsen-Ernestin. Linie, die Herzogthümer und die Fürstenthümer Anhalt, Schwarzburg und Reuss umfassend.) Bearbeitet u. herausgeg. von Dr. *L. Puttrich,* unter besonderer Mitwirkung von *G. W. Geyser* dem jüngern. Mit einer Einleitung von Dr. *C. L. Stieglitz.* 10. Lief. (oder 1. Lief. des 2. Bds.) kl. Fol. Leipzig. Subscr.-Preis auf Velinp. 3 Thlr. — Chines. Pap. 4 Thlr. 15 Ngr.

——— ders. II. Abth. (die Königl. Preuss. Provinz Sachsen enthaltend.) 15—18. Lief. (oder 1—4. Lief. des 2. Bds.) Fol. Ebend. Subscr.-Pr. auf Velinp. 6 Thlr. — Chines. Pap. 12 Thlr.

Denkwürdigkeiten des Herzogs Carl von Braunschweig. Mit authentischen Aktenstücken. 2 Bde. gr. 8. Cassel. 4 Thlr. 15 Ngr.

Dreves, Lebr., Abhandlungen aus dem hamburgischen Erbrechte. 1. Bd.: das heutige Recht der Erbgüter in seiner Beziehung zur Testamentifactio. Eine Abhandlung aus dem hamburg. Erbrechte. gr. 8. Hamburg. 1 Thlr. 5 Ngr.

Eberhard, Dr. Ernst Friedr., zwei Fragen aus der Lehre vom Leben des Auges. 4. Koburg. 8 Ngr.

Entscheidungen des Königl. Geh. Obertribunals, herausgeg. im amtlichen Auftrage von den Geh. Ober-Tribunal-Räthen *Seligo* und *Ulrich.* 9. Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Germar, Ernst Friedr., die Versteinerungen des Steinkohlengebirges von Wettin und Löbejün im Saalkreise, bildlich dargestellt und beschrieben. 1. Heft. Fol. Halle. 2 Thlr.

Hesiodi opera et dies. Recognovit, prolegomena scripsit, editionum principum scripturae diversitatem enotavit, Procli et Anonymorum scholia addidit *Eduardus Vollbehr.* 8maj. Kiliae. 1 Thlr.

Hesselbach, Dr. A. K., Handbuch der chirurgischen Verbandlehre für pract. Aerzte und Wundärzte. Mit einem Atlas von 40 Tafeln Abbild. 1. Lief. gr. 8. Jena. 1 Thlr.

Homeyer, Dr. C. G., des Sachsenspiegels II. Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. 2. Bd., der Auctor vetus de Beneficiis, das Görlitzer Rechtsbuch und das System des Lehnrechts. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 25 Ngr.

Moritzi, A., die Flora der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Vertheilung nach allgemein physischen und geologischen Momenten. kl. 8. Zürich. 2 Thlr. 20 Ngr.

Müller, J., über den Bau und die Lebenserscheinungen des Branchiostoma lubricum Costa, Amphioxus lanceolatus Yarrel. Gelesen in der königl. Acad. der Wissensch. zu Berlin am 6. Dec. 1841. Mit 5 Kupfertaf. gr. 4. Berlin. 2 Thlr.

Niebuhr, Bt G., römische Geschichte. 4. Bd. 1. Lief. — Auch u. d. Titel: Römische Geschichte von dem ersten pnnischen Kriege bis

zum Tode Constantins, nach Niebuhrs Vorträgeu von Dr. *Leonh. Schmitz.* Aus dem Engl. von Dr. *Gust. Zeiss.* 1. Lief. gr. 8. Jena. 20 Ngr.

Pauli epistola ad Philemonem speciminis loco ad fidem versionum orientalium veterum una cum earum textum originali graece edita a *Jul. Henr. Petermann.* 4 maj. Berolini. 1 Thlr. 15 Ngr.

Pieper, Gustav W., Grundlinien evangelischer Erziehungslehre für Haus und Schule bei Luther. Unevangelischer Zeitrichtung entgegengesetzt. gr. 8. Düsseldorf. 12½ Ngr.

Pieper, Phil. Ant., Grundzüge der Pathogenie oder die Elementar-Krankheiten in ihren einfachen und zusammengesetzten Verbindungen. 1. Hälfte. gr. 8. Paderborn. 22½ Ngr.

Des Pindaros Siegesgesänge aus der griech. Urschrift verdeutscht von *Ferd. Ganter.* 8. Donaueschingen. 15 Ngr.

Platonis Opera omnia. Recognoverunt *Io. Geo. Baiterus, Io. Casp. Orellius, Aug. Guil. Winckelmannus.* Vol. III.: Theaetetus. Editio altera. 8 min. Turici. 10 Ngr.

Schmitt, Dr. Ant., System der Uebereinstimmung der Philosophie mit der Theologie überhaupt und insbesondere mit der Lehre Jesu. gr. 8. Mainz. 20 Ngr.

Schwaab, Dr. Wilh., Versuch einer neuen Theorie der Hagelbildung. gr. 8. Cassel. 7½ Ngr.

Sigwart, Dr. H. C. W.; Geschichte der Philosophie vom allgemeinen wissenschaftlichen und geschichtlichen Standpunkt. 2. Bd., enth. der zweiten Periode 2. Abth. oder 5. Abschnitt. Vom 16. Jahrh. bis J. Kant. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 10 Ngr.

Simeons, Dr. Karl, über die Nachtheile der jetzigen Stellung des ärztlichen Standes, für Staat, Kranke und Aerzte, und die Mittel, solche umzugestalten und gründlich zu verbessern. 8. Mainz. 20 Ngr.

Studien, nordalbingische. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. 1. Bd. 1. Heft. gr. 8. Kiel. 1 Thlr.

Vocabularium Sinicum. Concinnavit *Guil. Schott.* 4 maj. Berolini. 1 Thlr. 10 Ngr.

Vömel, Dr. Joh. Theod., die Aechtheit der Urkunden in des Demosthenes Rede v. Kranze vertheidigt gegen Hrn. Prof. Droysen. 5. Heft. (Schluss.) 4. Frankfurt a. M. 5 Ngr.

Wörterbuch, encyclopädisches, der medicinischen Wissenschaften. Herausgeg. von *D. W. H. Busch, J. F. Dieffenbach, J. F. C. Hecker, E. Horn, J. C. Jüngken, H. F. Link, J. Müller.* 32. Bd. (Spalatro—Syphiliden.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zetterstedt, J. W., Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Tom. III. 8 maj. Lundae. 2 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

De la Coxalgie; par *J. G. Maisonneuve.* In-4. Paris. 4 fr. 50 c.

Exposé d'une nouvelle méthode de traitement pour les fractures du corps et du col du fémur, présenté à l'académie royale de médecine; par *J. B. Maurial Griffoul*; peu étudié et mal rapporté par M. le prof. *Velpeau.* In-8. Paris. 1 fr. 50 c.

Fourier et Napoléon, l'Egypte et les cent jours. Mémoires et documens inédits par *M. Champollion-Figeac.* gr. in-8. Paris. 1½ Thlr.

Histoire critique du gnosticisme et de son influence sur les sectes religieuses et philosophiques de six premiers siècles de l'ère chrétienne; par *Jacques Matter*. 2. édit. Tome III. In-8. Strasbourg. 7 fr. 50 c.

Mémoire sur les opérations militaires des généraux en chef Custine et Houchard, pendant les années 1792 et 1793, publié par le baron *Gay de Vernon*. gr. in-8. Paris. 1½ Thlr.

Rapport sur l'hydrothérapie, adressé à M. le maréchal ministre de la guerre, après un voyage fait en Allemagne; par *H. Scoutetten*. 2. édit., augmentée. In-8. Strasbourg.

Rapport de M. *Thiers* sur la loi d'instruction secondaire, fait au nom de la commission de la chambre des députés dans la séance du 13. juillet 1844. In-8. Paris. 75 c.

Recherches sur l'histoire de France, depuis les tems mérovingiens jusqu'à nos jours; par le comte *Auguste de Ladevèze*. Tome III. In-8. Paris. 6 fr.

Science de la politique, par *Ivan Golovine*. gr. in-8. Paris. 2 Thlr.

Les Trappistes, ou l'ordre de Citeaux au 19. siècle. Histoire de la Trappe depuis sa fondation jusqu'à nos jours. 1840 – 1844. Par *Casimir Gaillardin*. Tome I. In-8. Paris. 6 fr.

II. Anzeigen etc.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerung

an

Georg Sabinus,

den trefflichen Dichter, akademischen Lehrer und Diplomaten, den Mitstifter der Universität zu Königsberg in Preussen.

Zur

dritten Jubelfeier der Albertina

von

Moritz Wilhelm Heffter,

Prorector und Professor des Gymnasiums zu Brandenburg.

Aus dem 14. Bande von Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie besonders abgedruckt.

Gr. 8. Geh. n. 8 Gr.

ORIGENIS OPERA OMNIA

quae graece vel latine tantum exstant et ejus nomine circumferuntur.

Ex variis Editionibus, et Codicibus manu exaratis, Gallicanis, Italicis, Germanicis et Anglicis collecta, recensita atque annotationibus illustrata, cum vita Auctoris, et multis Dissertationibus.

Ediderunt

Carolus et Carol. Vincent. Delarue,

Presbyteri et Monachi Benedictini e Congregatione S. Mauri.

Denuo Recensuit Emendavit Castigavit

Carol. Henric. Eduard Lommatzsch,

Philos. Dr. Theolog. Licent. in Seminar. Viteberg. Professor etc.

Von dieser correcten und beifällig aufgenommenen neuen Ausgabe sind folgende siebenzehn Bände

T. I. II. Evang. Joannis Comment. Pars 1. et 2.

T. III. IV. V. Evang. Mathaei Comment. Pars 1. 2. 3. et Homiliae in Evang. Lucae Fragmenta.

T. VI. VII. Epistolam ad Romanos. Comment. Pars 1. et 2.

T. VIII. Genesin Homiliae et Fragmenta Graeca ex ejusdem in Exodum Commentariis.

T. IX. Exodum et Leviticum Homiliae.

T. X. Numeros Homiliae et Fragmenta Graeca ex ejusdem in Deuteronomicum Commentariis.

T. XI. Libr. Josuae, Judicum et J. Samuelis Homiliae. Fragmenta Graeca ex ejusdem in Libros Josuae, Judicum, Ruth, Samuelis, Regum et Jobi commentariis, itemque Selectorum in Psalmos. Pars 1.

T. XII. Selectorum in Psalmos. Pars 2.

T. XIII. Selectorum in Psalmos. Pars 3., Selecta in Threnos Fragmenta et Commentariis in Proverbia Salomonis atque in Isaiam. Item Homiliae in Isaiam et Fragmentum graecum ex ejusdem Commentariis in Oseam.

T. XIV. Ezechilem Homiliae in Canticum Canticorum Homiliarum et Librorum Pars 1.

T. XV. Canticum Canticorum Librorum Pars 2., ejusdemque in Jeremiam Homilia.

T. XVI. Job Commentariis. Adamanti de Recta in Deum Fide.

T. XVII. Epistolae cum datae tum acceptae ab Origene. — Fragmenta ex Libris Ejusdem de Resurrectione atque ex Libris Stromatum. — Liber denique de Oratione.

bis jetzt erschienen und solche, sowohl zusammen, als auch einzeln (jeder Band à 1¾ Thlr.) durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Das Werk wird ununterbrochen fortgesetzt und ist seiner Beendigung sehr nahe.

Berlin, im Juli 1844.

Verlag der *Haude und Spenerschen Buchhandlung.*

Neuerer philologischer Verlag

von *Hinrichs* in **Leipzig.**

Bothe, F. H., die griechischen Komiker. Eine Beurtheilung der neuesten Ausgabe ihrer Fragmente. gr. 8. 1844. geh. 16 gr.

Fiedler, k. preuss. Prof. Dr. **Fz., Geographie und Geschichte von Altgriechenland** und seinen Kolonien. gr. 8. (40⅛ B.) 1843. 2 Thlr.

—— **Geschichte des römischen Staates und Volkes.** Dritte bericht. u. verm. Aufl. gr. 8. (34 B.) 1⅔ Thlr.

Forbiger, Conrector Dr. **A., Aufgaben zur Bildung des lateinischen Stils** für die mittleren und oberen Classen in Gymnasien, aus den besten neueren Latinisten entlehnt mit Anmerk. Vierte verm. Aufl. gr. 8. (16 B.) 1844. ⅔ Thlr.

Hoffmann, Dr. **K. J., methodische Anleitung zum Lateinisch Uebersetzen,** von Erlernung der ersten Sprachelemente an, mit Berücksichtigung der Grammatiken von Schulz, Zumpt, Ramshorn, Krebs, nebst Wörterbuch. Zweite verm. Ausg. gr. 8. (19¼ B.) 1843. ⅔ Thlr.

Jacobitz, Karl, und **E. E. Seiler, Handwörterbuch der Griechischen Sprache.** 2ten Bds. 1ste Abtheil. 1843. *A—O.* Lex.-8. (32¼ B.) 1⅓ Thlr.
(I. Bd. 1. 2. kosten 4 Thlr. II. 2. ist unter der Presse.)

Plauti, M. A., Comoediae III, Captivi, Miles gloriosus, Trinummus. In tiron. gratiam et usum schol. ed. Frid. Lindemann. Access. de Prosodia Plauti Libellus et Indiccs. Ed. 2da. 8maj. 1844. 1 Thlr.

—— Pseudolus, Rudens, Truculentus. Academiarum et Schol. in usum denuo recens. et explicav. Fr. Henr. Bothe. 8maj. (11¼ B.) 1840. 14 gr.

Polybiana. Scripsit F. H. Bothe. 8maj. geh. 1844. 10 gr.

Xenophons Feldzug des Kyros nach Oberasien, aufs neue verbessert und mit Inhaltsanzeigen, Registern und einem kritischen Anhange versehen von Dr. Fr. H. Bothe. 5te Aufl. gr. 8. (16 B.) 1844. 21 gr.

—— **Kyropaedie.** Mit erklärenden Anmerkungen und Wortregister herausgegeben von Dr. K. Jacobitz. 8. (31½ B.) 1843. 1¼ Thlr.

Zu beziehen durch **T. O. Weigel** in Leipzig.

LONDON INTERIORS,

WITH THEIR

COSTUMES AND CEREMONIES:

A grand national exhibition of the religious, royal and civil solemnities, public amusements, scientific meetings, and commercial scenes of the british capital;

BEAUTIFULLY ENGRAVED ON STEEL,

from original drawings made expressly for this work, by permission of the public officers, trustees and proprietors of the metropolitan edifices.

Forming a splendid Work for the Library, and adapted for the Portfolio, Print Books, Topographical Illustrations, etc. etc.

Part. 1—18. In-4. London. Each part n. 8 ggr.

Dasselbe Werk mit deutschem Text,

1ste—18te Lieferung. 4. Leipzig. Jede Lieferung n. 8 ggr.

TABULAE

ad illustrandam

embryogenesin hominis et mammalium,

tam

naturalem quam abnormem

auctore

W. Vrolik,

Med. Doctore, in Athenaeo Illustri Amstelodam. Profess. ordin., prim. Class. instituti Regii scient. socio, caet.

Fasciculus 1, 2. 4 maj. Amstelodami.

Jedes Heft n. 2 Thlr. 6 Gr.

So eben erschien und wurde an alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder versandt:

Das erste Supplementheft

zu

Weigel's

Neuestem Catalog

einer ausgewählten

Sammlung von Büchern.

Dasselbe erstreckt sich über eine Reihe von beinahe 1500 verschiedenen ausgewählten älteren und neueren Werken aus allen Wissenschaften und ist somit als ein schätzbarer Nachtrag zu dem früher erschienenen Hauptcataloge zu betrachten.

Vorzüglich erlaube ich mir, auf die darin enthaltene äusserst reichhaltige Sammlung von Bibeln (worunter die deutsche von 1522), von Testamenten in fast 50 todten und lebenden Sprachen, so wie auf eine grosse Auswahl ausgezeichneter theologischer Werke, älterer Reisen (Petrus zu Suchen, Carve compl.), seltener Ausgaben von griechischen und römischen Classikern (Homer von 1488, Sallust von 1470, Aesopus von 1489), von italienischen, englischen, deutschen Schriftstellern (Ariosto von 1554 und 1557, Boccaccio von 1478, Brand, Fischart) u. s. w. aufmerksam zu machen. Die Bücher sind sämmtlich gut erhalten und die Preise auf das billigste gestellt.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. August. **№ 16.** **1844.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abich, Dr. Herm., über die geologische Natur des armenischen Hochlandes. gr. 4. Dorpat. 1 Thlr.

Aeschyli dramatum fragmenta, recensuit et annotatione instruxit *Frid. Henr. Bothe.* 8 maj. Lipsiae. 15 Ngr.

Alcock, Rutherford, Vorlesungen über die Amputation, besonders über die Verletzungen, welche sie erheischen, und über die Frage, wann und wie sie bei denselben vorzunehmen, gehalten in der medizin. Schule des Sydenham-Kollegiums. Ins Deutsche übertragen unter Redaction des Dr. *Fr. J. Behrend.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Alii Ispahanensis liber Cantilenarum magnus, ex codicibus manuscriptis arabice editus adiectaque translatione adnotationibusque illustratus ab *J. G. L. Kosegarten.* Tomi I. fasc. 5. 4 maj. Gryphiswaldiae. 1 Thlr. 20 Ngr.

Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1843. Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern. (Vom Bibliothekar Dr. *Jul. Petzholdt.*) gr. 8. Dresden. 20 Ngr.

Aristophanes Werke. Deutsch von *Ludw. Seeger.* 1. u. 2. Lief. gr. 8. Frankfurt a. M. 25 Ngr.

Arnd, Eduard, Geschichte des Ursprungs und der Entwickelung des französischen Volkes, oder Darstellung der vornehmsten Ideen und Fakten, von denen die französische Nationalität vorbereitet worden und unter deren Einflusse sie sich ausgebildet hat. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 15 Ngr.

Arnold, Aug., Uebersetzung und Erklärung einiger Werke Platon's so wie Auszüge aus den übrigen in wissenschaftlicher Anordnung. Als Vorschule der Philosophie. 1. Thl.: die Vertheidigung des Sokrates; Kriton; das Gastmahl. 8. Königsberg in der N. 1 Thlr.

Aufschlüsse, einzelne, beleuchtende und belehrende, über die Bestimmung und Geschichte des Menschen. Von einem ungenannten Schriftforscher. 8. Zürich. 7½ Ngr.

Beck, Dr. F., die cyro-jesajanischen Weissagungen, oder die Capitel 40—66 des Jesajah, kritisch und exegetisch bearbeitet. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beiträge zur Paläontologie Württembergs, enth. die fossilen Wirbelthierreste aus den Triasgebilden, mit besonderer Rücksicht auf die Labyrinthodonten des Keupers, von *Herm. v. Meyer* und Prof. Dr. *Theod. Plieninger.* Mit 12 Tafeln. gr. Imp.-4. Stuttgart. 5 Thlr.

Beiträge zur Kenntniss des russischen Reichs und der angränzenden Länder Asiens. Auf Kosten der kais. Akad. der Wissensch. herausg. von *K. E. v. Baer* und *Gr. v. Helmersen.* 10. Bdchn.: Nestor, eine historisch-kritische Untersuchung über den Anfang der russischen Chroniken, von *M. Pogodin.* Uebersetzt unter Revision und Erweiterung des Verf. von *F. Löwe.* Angehängt ist: Danilowitsch, über die Litauischen Chroniken. Aus dem Journal des Ministeriums der Volksaufklärung 1840, Novbr., mit Abkürzungen, übersetzt von *F. Löwe.* gr. 8. St. Petersburg. 1 Thlr.

Bergk, Theod., de Aristotelis libello de Xenophane, Zenone et Gorgia. 4. Marburgi. 10 Ngr.

Beweis, theologischer, das ist unumstösslicher, dass die Schule die Dienstmagd der Kirche, ihre Unabhängigkeit von der letztern eine Grille der Zeit und die Aufsicht der Geistlichen die einzig mögliche ist. Letztes Wort in Sachen der sogenannten Emancipation der Schule von der Kirche. Ein offenes Sendschreiben an seinen Amtsbruder, den Pastor *Hängkopf* in Romansthal; von Dr. *Pfaffius,* Oberpfarrer zu Pfaffenhausen. Keine Schrift für Schulmeister. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Briefe, römische, von einem Florentiner. 3. u. 4. Thl. — Auch u. d. Titel: Neue römische Briefe. 1. u. 2. Thl. gr. 12. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Bronn und **Kaup,** fossile Gaviale. Nachtrag. gr. Fol. Stuttgart. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Bryologia Europaea, seu genera Muscorum Europaeorum monographice illustrata, auctoribus *Bruch, W. P. Schimper* et *Th. Gümbel.* Fasc. XXXIII et XXIV. (Splachnaceae. Bryaceae. Mielichhofericae.) 4maj. Stuttgartiae. 5 Thlr.

Casselmann, Dr. W. Th., über die galvanische Kohlenzinkkette und einige mit derselben angestellte Beobachtungen. 8. Mit 5 lith. Taf. Marburg. 20 Ngr.

Catalog, neuester, einer ausgewählten Sammlung von Büchern, zu haben bei *T. O. Weigel.* 1. Supplementheft. gr. 8. Leipzig. 5 Ngr.

Chronica del famosa cavallero *Cid Ruydiez* Campeador. Nueva edicion con una introduccion historico-literaria por *D. V. A. Huber.* gr. 8. Marburg. 5 Thlr.

Coeckelberghe de Dutzele, Chev. Charles de, histoire de l'empire d'Autriche depuis les tems les plus reculés jusqu'au règne de Ferdinand I, empereur d'Autriche; en six époques. Avec portraits et gravures, tables généalogiques. Tome I. gr. in-8. Vienne. 2 Thlr.

Dieffenbach, Joh. Friedr., die operative Chirurgie. 1. Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Fieber, Franz Xav., entomologische Monographien. Sieben Abhandlungen. gr. 8. Prag. 2 Thlr.

Föderativ-System, das centrale. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hamberger, Dr. Jul., die Lehre des deutschen Philosophen Jakob Böhme, in einem systematischen Auszuge aus dessen sämmtlichen

Schriften dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. gr. 8. München. 1 Thlr. 10 Ngr.

Heffter, Dr. Aug. Wilh., das europäische Völkerrecht der Gegenwart. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Heffter, Mor. Wilh., Erinnerung an Georg Sabinus, den trefflichen Dichter, academischen Lehrer und Diplomaten, den Mitstifter der Universität zu Königsberg in Preussen. Zur 3. Jubelfeier der Albertina. gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Hessel, Dr. J. F. C., Versuche über Magnet-Ketten und über die Eigenschaften der Glieder derselben, besonders über jene, welche ihnen angewöhnt, oder auf sonstige Weise willkürlich ertheilt werden können. — Auch u. d. Titel: Schriften der Gesellschaft zur Beförd. der gesammten Naturwiss. 5. Bd. gr. 8. Marburg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Jahn, Dr. G. A., Wörterbuch der angewandten Mathematik. Ein Handbuch zur Benutzung beim Studium und prakt. Betriebe derjenigen Wissenschaften, Künste u. Gewerbe, welche Anwendungen der reinen Mathematik erfordern. 1. Lief. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Kahlert, Dr. A. J., Cornelii Taciti sententiae de natura, indole ac regimine Deorum. Part. I. 4maj. Vratislaviae. 10 Ngr.

Kobelt, Dr. G. L., die männlichen und weiblichen Wollustorgane des Menschen und einiger Säugethiere, in anatomisch-physiolog. Beziehung. gr. Imp.-4. Freiburg. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Nekrolog, neuer, der Deutschen. 20. Jahrg. (1842.) 2 Thle. 8. Weimar. 4 Thlr.

Nicolovius, Dr. Alfred, Johann Georg Schlosser's Leben und literarisches Wirken. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Niebuhr, B. G., römische Geschichte. 4. Bd. 1. Lief. — Auch u. d. Titel: Römische Geschichte von dem ersten punischen Kriege bis zum Tode Constantins, nach Niebuhrs Vorträgen bearbeitet von Dr. *Leonh. Schmitz.* Aus dem Eugl. von Dr. *Gust. Zeiss.* 2. Lief. gr. 8. Jena. 20 Ngr.

Plutarch, neuer, oder Bildnisse und Biographien der berühmtesten Männer und Frauen aller Nationen und Stände; von den ältern bis auf unsere Zeiten. 16. Lief. Lex.-8. Pesth. 22½ Ngr.

Reichenau, Berno v., St. Ulrichs Leben, lateinisch beschrieben. Um das Jahr 1200 in deutsche Reime gebracht von *Albertus.* Herausgeg. von *Joh. Andr. Schmeller.* gr. 8. München. 15 Ngr.

Repertorium der classischen Philologie und der anf sie sich beziehenden pädagogischen Schriften, herausgeg. von Dr. *Gust. Mühlmann* und *Eduard Jenicke.* 1. Heft. (Januar — April 1844.) gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Strümpell, Dr., die Verschiedenheit der Kindernaturen. Ein Vortrag. 8. Dorpat. 7½ Ngr.

Trautvetter, Dr. E. R., Plantarum imagines et descriptiones floram russicam illustrantes. Fasc. I. et II. 4. Monachii. 1 Thlr. 15 Ngr.

Valentin, Dr. G., Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Für Aerzte und Studirende. 2. Bds. 1. Lief. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wallroth, Fr. W., Beiträge zur Botanik. Eine Sammlung monographischer Abhandlungen über besonders schwierige Gewächs-Gattungen der Flora Teutschlands. 1. Bd. 2. Heft. Mit 1 color. Kupfertafel. gr. Lex. 8. Leipzig. 25 Ngr.

Weigels, Rud., Kunstlagerkatalog. 15. Abth. gr. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

Wilbrand, Dr. Joh. Bernh., über das Leben und seine Erscheinung; zur nähern Erläuterung der Schrift: „Ueber den Zusammenhang der Natur mit dem Uebersinnlichen.“ Eine Vorlesung. 8. Mainz. 10 Ngr.

FRANKREICH.

Buffon. Histoire de ses travaux et de ses idées, par *P. Flourens.* In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire de l'école d'Alexandrie; par *Jules Simon.* Tome I. In-8. Paris. 8 fr.

Histoire de Léon X; par *Audin.* 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

Histoire du roi Jean Sobieski et de la Pologne; par *N. A. de Salvandy.* Nouv. édit., revue et augm. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire réligieuse, politique et littéraire de la compagnie de Jésus, composée sur les documens inédits et authentiques; par *J. Cretineau-Jvly.* Tome I. Paris. 7 fr. 50 c.

Histoire universelle de l'église catholique; par l'abbé *Rohrbacher.* In-8. Paris. 5 fr. 50 c.

Précis de chimie organique; par *Charles Gerhardt.* Tome I. In-8. Paris. 8 fr.

Précis de philosophie humaine, pour servir d'introduction aux études de la philosophie et de la théologie morale; suivi d'un Code abrégé d'hygiène pratique; par *P. J. C. Debreyne.* In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité des faillites et banqueroutes; par *Augustin-Charles Renouard.* 2. édit., revue et augm. 2 vol. In-8. Paris. 15 fr.

ENGLAND.

Archaeological Journal. Published under the Direction of the Central Committee of the British Archaeological Association for the Encouragement and Prosecution of Researches into the Arts and Monuments of the Early and Middle Ages. No. 2, 8vo. sewed, 2 s. 6 d.

Barrington. — Lectures on Heraldry; in which the Principles of the Science are familiarly explained, and its Application shewn to the Study of History and Architecture: illustrated by numerous Drawings of various kinds of Armorial Bearings, Badges, and other Devices, including those of the Kings and Queens of England: with an Explanation of the Causes which are said to have given rise to their Adoption. By A. Barrington, MD. 12mo. 23 plates, 7 s. 6 d. plain; col'd 10 s. 6 d.

Beaumont and Fletcher. — The Works of Beaumont and Fletcher; the Text formed from a new collation of the early editions, with Notes and a Biographical Memoir, by the Rev. Alexander Dyce. (11 vols.) 8vo. Vol. 6, cloth. 12 s.

Best. — Treatise on Presumption of Law and Fact with the Theory and Rules of Presumptive or Circumstantial Proof in Criminal Cases. By W. M. Best. 8vo. boards. 15 s.

Castillo. — The Memoirs of the Conquistador Bernal Diaz del Castillo, written by Himself; containing a true and full Account of the Discovery and Conquest of Mexico and New Spain. Translated from the Original Spanish, by J. J. Lockhart. 2 vols. 8vo. cloth. 24 s.

Dewar. — German Protestantism and the Right of Private Judgment in the Interpretation of Holy Scripture: a brief History of German Theology, from the Reformation to the Present Time; in a Series of Letters to a Layman. By Edward H. Dewar, M.A. 12mo. Oxford, cloth. 5 s.

Dunn. — An Historical, Geological, and Descriptive View of the Coal Trade of the North of England; comprehending its Rise, Progress, Present State, and Future Prospects. To which are appended, a

Concise Notice of the Peculiarities of certain Coal Fields in Great Britain and Ireland; and also a General Description of the Coal Mines of Belgium, drawn up from actual inspection. By M. Dunn. 8vo. cloth. 7s.

Eldon. — The Public and Private Life of Lord Chancellor Eldon; with Selections from his Correspondence. By Horace Twiss, Esq. 3 vols. 8vo. 3 portraits, cloth. L.2 2s.

Graham. — Graefenberg; or, a True Report of the Water Cure: with an Account of its Antiquity. By R. H. Graham, MD. 8vo. cloth. 6s.

Harris. — The Wild Sports of Southern Africa; being the Narrative of a Hunting Expedition from the Cape of Good Hope through the Territories of the Chief Moselekatse to the Tropic of Capricorn. By Major Sir W. C. Harris. 4th edition, royal 8vo. 16 coloured plates, and Map, cloth. L.2 2s.

Hazlitt. — Criticism on Art. By William Hazlitt. With Catalogues of the Principal Picture Galleries of England. Second Series. Edited by his Son. Fcp. 8vo. cloth. 6s.

High Life in New York. By Jonathan Slick, Esq. 2 vols. post 8vo. cloth. 14s.

Illuminated Books of the Middle Ages. — A History of Illuminated Books, from the 4th to the 17th Century. By H. N. Humphreys. Illustrated by a Series of Specimens, consisting of an entire page of the exact size of the original, from the most celebrated and splendid MSS. Printed in Gold, Silver, and Colours, imperial 4to. 12s.; imperial folio 21s.

Ipswich. — Picturesque Antiquities of Ipswich, drawn and etched by F. Russell and W. Hagreen. Parts 1 and 2, folio, (Ipswich), 6 plates, each 8s.

James. — The Works of G. P. R. James, Esq., revised and corrected by the Author; with an Introductory Preface. Vol. 1.—The Gypsy, 8vo. frontispiece, cloth. 8s.

Jeaffreson. — Practical Treatise on Diseases of the Eye. By William Jeaffreson. 8vo. cloth. 10s. 6d.

Johnston. — Lectures on Agricultural Chemistry and Geology. By J. F. W. Johnston: with an Appendix, containing Suggestions for Experiments in Practical Agriculture. 8vo. cloth. 24s.

London Catalogue. — Supplement to the London Catalogue of Books, Edition dated 1839, containing the New Works and New Editions published in London from January 1839 to January 1844; with their Sizes, Prices, and Publishers' Names. 8vo. cloth. 9s.

Malmesbury. — Diaries and Correspondence of J. Harris, First Earl of Malmesbury: containing an Account of his Missions to the Courts of Madrid, Frederick the Great, Catherine the Second, and the Hague; and his special Missions to Berlin, Brunswick, and the French Republic. Edited by his Grandson, the Third Earl. 2 vols. 8vo. portrait, cloth. 30s.

Mantell. — The Medals of Creation, or First Lessons in Geology, and in the Study of Organic Remains. By G. A. Mantell, LL.D.F.R.S. 2 vols. 12mo. 6 plates and numerous woodcuts, cloth. 21s.

Morrell's Narrative of a Voyage to the South and West Coast of Africa; containing the information from whence originated the present Trade in Guano found on certain Islands on the Coast. 12mo. (Liverpool), cloth. 6s.

Pidgeon. — Fossil Remains of the Animal Kingdom. By E. Pidgeon. 2d Edition, 8vo. 50 Plates, boards. 18s.

II. Anzeigen etc.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerung

an

Georg Sabinus,

den trefflichen Dichter, akademischen Lehrer und Diplomaten, den Mitstifter der Universität zu Königsberg in Preussen.

Zur

dritten Jubelfeier der Albertina

von

Moritz Wilhelm Heffter,

Prorector und Professor des Gymnasiums zu Brandenburg.

Aus dem 14. Bande von Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie besonders abgedruckt.

Gr. 8. Geh. n. 8 Gr.

So eben hat die Presse verlassen:

ANAXIMENIS ARS RHETORICA

quae vulgo fertur

ARISTOTELIS ad ALEXANDRUM.

Recensuit et illustravit

LEONARDUS SPENGEL

MONACENSIS.

Turici et Vitoduri.

Sumtus fecit computatorium literarium.

1844.

Preis 2½ Thaler.

LONDON INTERIORS,

WITH THEIR

COSTUMES AND CEREMONIES:

A grand national exhibition of the religious, royal and civil solemnities, public amusements, scientific meetings, and commercial scenes of the british capital;

BEAUTIFULLY ENGRAVED ON STEEL,

from original drawings made expressly for this work, by permission of the public officers, trustees and proprietors of the metropolitan edifices.

Forming a splendid Work for the Library, and adapted for the Portfolio, Print Books, Topographical Illustrations, etc. etc.

Part. 1—18. In-4. London. Each part n. 8 ggr.

Dasselbe Werk mit deutschem Text,

1ste — 18te Lieferung. 4. Leipzig. Jede Lieferung n. 8 ggr.

TABULAE

ad illustrandam

embryogenesin hominis et mammalium,

tam

naturalem quam abnormem

auctore

W. Vrolik,

Med. Doctore, in Athenaeo Illustri Amstelodam. Profess. ordin., prim. Class. instituti Regii scient. socio, caet.

Fasciculus 1, 2. 4 maj. Amstelodami.

Jedes Heft n. 2 Thlr. 6 Gr.

Im Verlage von **Grass, Barth & Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta ed. Dr. G. *Wagner*. Vol. II. ***Euripidis*** *fragmenta continens*. $33^1/_2$ Bogen. 8maj. Preis $2^1/_2$ Thlr. Vol. I. u. III. erscheinen später.

So eben erschien und wurde an alle Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder versandt:

Das erste Supplementheft

zu

Weigel's

Neuestem Catalog

einer ausgewählten

Sammlung von Büchern.

Dasselbe erstreckt sich über eine Reihe von beinahe 1500 verschiedenen ausgewählten älteren und neueren Werken aus allen Wissenschaften und ist somit als ein schätzbarer Nachtrag zu dem früher erschienenen Hauptcataloge zu betrachten.

Vorzüglich erlaube ich mir, auf die darin enthaltene äusserst reichhaltige Sammlung von Bibeln (worunter die deutsche von 1522), von Testamenten in fast 50 todten und lebenden Sprachen, so wie auf eine grosse Auswahl ausgezeichneter theologischer Werke, älterer Reisen (Petrus zu Suchen, Carve compl.), seltener Ausgaben von griechischen und römischen Classikern (Homer von 1488, Sallust von 1470, Aesopus von 1489), von italienischen, englischen, deutschen Schriftstellern (Ariosto von 1554 und 1557, Boccaccio von 1478, Brand, Fischart) u. s. w. aufmerksam zu machen. Die Bücher sind sämmtlich gut erhalten und die Preise auf das billigste gestellt.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

I.

Ueber die Benutzung der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

(Auszug aus der Bibliothek-Ordnung.)

Die Königliche Bibliothek mit den zu ihr gehörigen Sammlungen ist dem öffentlichen Gebrauch unter folgenden Bestimmungen geöffnet:

I. Besichtigung der Bibliothek.

§. 1.

Wer die Königliche Bibliothek zu besichtigen wünscht, hat sich deshalb bei den Königlichen Bibliothekaren zu melden; die gewöhnliche Zeit dazu ist Vormittags um 10 Uhr.

§. 2.

Es werden nie mehr als zehn Personen zu gleicher Zeit eingelassen.

§. 3.

Die zugelassenen Personen dürfen sich nicht in der Bibliothek zerstreuen, sondern müssen dem herumführenden Beamten oder Bibliothekdiener folgen.

II. Benutzung des Lesezimmers.

§. 4.

Das Lesezimmer der Königlichen Bibliothek ist Vormittags

von 9 bis 1 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags geöffnet.

§. 5.

Romane, Schauspiele, Gedichte und andere zur schönen Litteratur gehörigen Bücher werden nur bei Nachweisung eines wissenschaftlichen Zwecks ausgegeben.

§. 6.

Wer in der Königlichen Bibliothek Bücher oder Musikalien zu benutzen wünscht, hat sich bei dem damit beauftragten Beamten persönlich zu melden, und empfängt eine Karte, gegen deren Vorzeigung ihm das Begehrte verabfolgt wird. Ausgeschlossen sind die Zöglinge hiesiger Lehranstalten, überhaupt alle unerwachsene Personen; Gymnasialschüler werden nur auf besondere schriftliche Empfehlung ihrer Directoren zugelassen.

§. 7.

Wer ein Werk verlangt, hat dessen Titel, nebst seinem Namen, Stand und Wohnung auf einen Zettel zu schreiben und dem anwesenden Bibliothekdiener einzuhändigen. Das dagegen erhaltene Werk ist nach gemachtem Gebrauche gegen Zurücknahme des Zettels wieder abzuliefern.

Wer seine Zettel bis 12 Uhr Vormittags abgegeben hat, findet die verlangten Bücher um 2 Uhr bereit.

§. 8.

Der Gebrauch von Dinte ist im Lesezimmer nicht gestattet; Abschriften oder Auszüge dürfen nur mit Bleistift gemacht werden.

§. 9.

Der Eintritt in das Geschäftszimmer der Königlichen Bibliothek ist nur nach besonderer Erlaubniss der Bibliothekbeamten gestattet; die Eintretenden haben sich des lauten Sprechens und jeder anderen Störung zu enthalten.

III. Entleihen von Büchern und Musikalien.

§. 10.

Die Königliche Bibliothek ist zunächst für die Beförderung der wissenschaftlichen Bestrebungen der Gelehrten und litterarischen Anstalten Berlins bestimmt, und werden solche bei der Benutzung vorzugsweise berücksichtigt.

§. 11.

Handschriften, Kupferwerke, Prachtbände, Karten, kostbare, seltene oder sehr bändereiche Werke, und die auf der Bibliothek zum Nachschlagen erforderlichen Bücher, werden in der Regel gar nicht, Romane, Schauspiele, Gedichte und andere zur schönen Litteratur gehörigen Werke nur bei Nachweisung eines wissenschaftlichen Zweckes ausgeliehen.

§. 12.

Das Recht, Werke aus der Königlichen Bibliothek zu entleihen, steht zu:

a) den am Königlichen Hofe beglaubigten Gesandten und Geschäftsträgern;

b) den Königlichen höheren Hof-, Civil- und Militair-Beamten, einschliesslich bis zu den Kammerherren, den bei den Königlichen Ministerien angestellten vortragenden Räthen, auch den wirklichen Räthen der hiesigen Königlichen Behörden; im Militair bis zum Major herab;

c) den Mitgliedern der Königlichen Akademie der Wissenschaften und des Senats der Akademie der Künste;

d) den Professoren und Privatdocenten der hiesigen Friedrich Wilhelms-Universität;

e) den Directoren und Oberlehrern der hiesigen Gymnasien, so wie den an den andern öffentlichen Königlichen Lehranstalten mit dem Titel Königlicher Professoren angestellten Lehrern;

f) den Predigern an den hiesigen Kirchen;

g) den Mitgliedern der Hufelandschen medizinisch-chirurgischen Gesellschaft;

h) den Mitgliedern der mit der Universität verbundenen Seminarien, auch des Seminars für gelehrte Schulen, insofern sie durch ein Zeugniss der Direction ihre Mitgliedschaft halbjährlich nachweisen.

§. 13.

Anderen Personen können Bücher oder Musikalien nur auf meine ausdrückliche Bewilligung oder gegen Caution geliehen werden.

§. 14.

Jede Caution muss unter genauer Bezeichnung des Namens, des Standes und der Wohnung des Caventen ausgestellt werden.

§. 15.

Zu Ertheilung einer Caution sind ausser den Mitgliedern des Königlichen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nur berechtigt:

a) die Gesandten für ihr Gesandtschaftspersonal;

b) die höheren Hof-, Civil- und Militair-Beamten, im Civil bis zu den Räthen dritter Klasse, und den Präsidenten und Directoren hiesiger Civil-Behörden, im Militair bis zum Oberst und commandirenden Oberst-Lieutenant und Major, jedoch nur für die ihnen untergeordneten Offiziere ihrer Regimenter oder Bataillone;

c) die Mitglieder der Königlichen Akademie der Wissenschaften;

d) die Professoren der hiesigen Universität und der Universitätsrichter für die immatriculirten Studirenden;

e) die Directoren der Königlichen Museen, der Gymnasien, des Königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich Wilhelms-Instituts, der Königlichen Thierarzneischule und ähnlicher Königlicher Institute und Behörden für die unter ihnen stehenden Beamten.

Geldcautionen sind in keinem Falle zulässig.

§. 16.

Wer Bücher oder Musikalien zu entleihen wünscht, und nicht zu den §. 12. *a–f.* aufgeführten Personen gehört, hat sich in der Königlichen Bibliothek persönlich zu melden, die für ihn ausgestellte Caution einzureichen, einen Revers zu unterschreiben, in welchem er zu gewissenhafter und sorgfältiger Behandlung der ihm anvertrauten Werke und genauer Beobachtung der Vorschriften dieser Bibliothek-Ordnung, soweit sie ihn angeht, sich verpflichet, und erhält dagegen zu seiner Beglaubigung eine Karte, welche beim Abholen der Werke vorgezeigt werden muss.

§. 17.

Zum Abholen und Wiederbringen der Bücher und zur Zurücknahme der Empfangscheine sind, unter Vorbehalt einer abändernden Anordnung, jedes Tages, an welchem die Königliche Bibliothek überhaupt geöffnet wird, die Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bestimmt; gegen die in dem Zettelkasten bis 9 Uhr Vormittags vorgefundenen Scheine werden die Bücher noch an demselben Vormittage um 11 Uhr ausgegeben, die später bis 12 Uhr eingelegten Zettel aber erst am folgenden Vormittage berücksichtigt werden.

§. 18.

Die Scheine müssen, ein besonderer über jedes Werk, in der Grösse eines Octavblatts ausgestellt werden, und in deutlicher Schrift den hinlänglichen Titel des Werks, Namen, Stand und Wohnung des Empfängers, und das Datum des Empfanges enthalten.

§. 19.

Niemand ist berechtigt, mehr als drei Werke an einem Tage zu entleihen; die überschüssigen Zettel können für die folgenden Tage aufbehalten, oder sofort ohne Bemerkung zurückgegeben werden.

§. 20.

Ueber diejenigen Werke, welche nicht abgegeben werden können, erfolgen die Empfangscheine mit kurzer Angabe des Hinderungsgrundes zurück.

§. 21.

Es ist in dringenden Fällen gestattet, auf dem Interimsscheine die Bemerkung hinzuzufügen, dass man das begehrte Buch, falls es verliehen sei, nach erfolgter Zurücklieferung zu erhalten wünsche; die Königlichen Bibliothekare werden diese Forderung thunlichst berücksichtigen.

§. 22.

Die nach §. 12. *a-f.* zum Entleihen berechtigten Personen können in der Regel die entliehenen Bücher bis zum allgemeinen Zurücklieferungs-Termine behalten, sind jedoch nach Ablauf von vier Wochen seit dem Tage des Empfanges und in dringenden Fällen auch früher, auf die Aufforderung der Bibliothekare, zur Zurücklieferung verpflichtet.

§. 23.

Alle andere Entleiher müssen die Bücher spätestens vier Wochen nach dem Empfange zurückgeben, oder wenigstens in der Bibliothek vorzeigen, um mit den Königlichen Bibliothekaren die Verlängerung des Gebrauchs zu verabreden, welche ihnen zugestanden werden kann, falls das Buch nicht von einem Anderen verlangt wird. Musikalien dürfen in der Regel nur 14 Tage behalten werden.

§. 24.

Im Laufe des März und August jedes Jahres müssen alle ausgeliehenen Werke auf die in den hiesigen Zeitungen bekannt gemachte Aufforderung zurückgeliefert werden; in dieser Zeit werden keine Bücher ausgegeben.

§. 25.

Wer an diesen Terminen die entliehenen Werke nicht einliefert, oder überhaupt Bücher oder Musikalien über die ihm bewilligte Zeit behält, darf bis zu völliger Erledigung der Sache kein Buch weiter aus der Königlichen Bibliothek erhalten, und wird durch einen Mahnbrief erinnert, wofür er dem überbringenden Bibliothekdiener fünf Silbergroschen Gebühren, und wenn er indess, ohne Anzeige in der Königlichen Bibliothek zu machen, seine Wohnung veränderte, das Doppelte zu entrichten hat. Sollte auch auf diese Erinnerung die Zurücklieferung an dem nächsten Tage nicht erfolgt sein, so werden Tages darauf die Bücher durch einen Bibliothekdiener, dem seine Gebühren auf's Neue zu zahlen sind, und durch einen auf Kosten des Säumigen angenommenen Träger abgeholt.

§. 26.

Wer ein entliehenes Buch beschädigt oder verliert, und es binnen einer nach den Umständen zu bestimmenden Zeit nicht wieder erstattet, bezahlt den dafür von den Königlichen Bibliothekaren zu berechnenden Preis.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1842. gr. 4. Berlin. 8 Thlr. 10 Ngr.
Hieraus einzeln:
Die philologisch-historische Klasse 5 Thlr. 10 Ngr.
Die physikalische Klasse 2 Thlr. 15 Ngr.
Die mathematische Klasse 15 Ngr.

Ables, Wilh., Erläuterungen zur allgemeinen Pathologie. gr. 8. Wien. 2 Thlr. 5 Ngr.

Acta, nova, regiae societatis scientiarum Upsaliensis. Vol. XII. 4. Upsaliae. 3 Thlr. 10 Ngr.

Cicero's Rede für Sextus Roscius aus Ameria. Mit Einleitung und Commentar von *Ed. Osenbrüggen.* 8. Braunschweig. 20 Ngr.

Euripides restitutus, sive scriptorum Euripidis ingeniique censura, quam faciens fabulas quae extant explanavit examinavitque, earum quae interierunt reliquias composuit atque interpretatus est, omnes quo quaeque ordine natae esse videntur disposuit et vitam scriptoris enarravit *J. A. Hartungus.* Vol. II. 8 maj. Hamburgi. 2 Thlr. 20 Ngr.

Joerg, Dr. Joan. Christ. Godofr., judicibus medicisque forensibus viam ac rationem peccata ab obstetricibus vel medicis in curandis gravidis, parturientibus et puerperis contra artis obstetriciae praecepta commissa eruendi explicavit. 4. Lipsiae. 1 Thlr.

Kissel, Dr. Carl, A. Cornelius Celsus. Eine historische Monographie. 1. Abth.: Leben und Wirken des Celsus im Allgemeinen. 8. Giessen. 1 Thlr.

Klipstein, Dr. A. v., Beiträge zur geologischen Kenntniss der östlichen Alpen. Mit geognost. und petrefactolog. Tafeln. 2. Lieferung. gr. Imp.-4. Giessen. 4 Thlr.

Koechly, Dr. Herm., über Sophocles Antigone. Vorlesung. gr. 8. Dresden. 10 Ngr.

Lichnowsky, E. M. Fürst, Geschichte des Hauses Habsburg. 8. Thl.: Kaiser Friedrich der III. und sein Sohn Maximilian 1477—1493. Mit 2 Kupfertaf. gr. 8. Wien. 3 Thlr. 10 Ngr.

London. Darstellung der öffentlichen Gebäude in ihrem Innern, nebst den darin stattfindenden Gebräuchen und Ceremonien. In prachtvollen Stahlstichen nach eigens für dieses Werk gefertigten Original-Zeichnungen. Ausgabe mit deutschem Texte. 13—16. Heft. gr. 4. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Marschall a Bieberstein, L. B. Frid., Centuria plantarum rariorum Rossiae meridionalis, praesertim Tauriae et Caucasi, iconibus descriptionibusque illustrata. Partis II. Decas II. et III. Fol. max. Petropoli. 12 Thlr.

Monographie des plantes fossiles du grès bigarré de la Chaine des Vosges, par *W. P. Schimper* et *Mougeot.* gr. Imp.-4. Avec XL planches imprimées en couleur. Leipzig. 11 Thlr.

Regesta, sive Rerum Boicarum autographa e regni scriniis fideliter in summas contracta. Opus cura *C. H. de Lang* inceptum nunc autem cura *Max.* Bar. *de Freyberg* continuatum. Vol. X. (Continuationis VI.) 4. Monaci. 3 Thlr. 10 Ngr.

Wächter, Dr. Chr. Georg. v., gemeines Recht Deutschlands, insbesondere gemeines deutsches Strafrecht. Eine Abhandlung. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Wolffeldt, M. v., Mittheilungen aus dem Strafrecht und dem Strafprocess in Livland, Esthland und Kurland, durch actenmässige Darstellung merkwürdiger Verbrechen und geführter Untersuchungen, mit Voraussendung einer Abhandlung über die Strafrechtsverfassung der Provinz Livland. 2 Thle. gr. 8. Dorpat. 2 Thlr.

FRANKREICH.

Biographie portative universelle, suivie d'une table chronologique et alphabétique où se trouvent réparties en 154 classes les noms mentionnés dans l'ouvrages; par *Lud. Lalanne*, *L. Renier*, *Th. Bernard*, *G. Laumier*, *S. Choler*, *J. Mongin*, *E. Janin*, *A. Delaye*, *C. Friess.* In-12. Paris. 12 fr.

Les Bourbons, leurs belles actions, leurs vertus, leurs fautes, leurs crimes; par *Aug. Savagner.* Livr. 1—4. Paris. 1 fr. 20 c.

Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des astronomes et des navigateurs, pour l'an 1847. Publié par le bureau des longitudes. In-8. Paris. 5 fr.

Cours de droit commercial; par *J. M. Pardessus.* 5. édit. Tomes V et VI. In-8. Paris. Prix de l'ouvrage en 6 vol. 50 fr.

Histoire de la restauration, 1814—1830; par *Delandine de Saint-Esprit.* Branche de Bourbon. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Histoire des lettres, aux cinq premiers siècles du christianisme: cours de littérature; par *Amédée Duquesnel.* Tome VI. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Louis XVI. son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe, par *Capefigue.* Tome I. 1770—1776. gr. in-18. Bruxelles. 1 Thlr.

Anzeigen etc.

Russische Literatur

betreffend.

Freunde russischer Literatur erlaube ich mir hierdurch aufmerksam zu machen, dass ich eine Anzahl russischer Werke in Commission empfing, über welche der Catalog durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen ist. Auch unterziehe ich mich gern der Besorgung anderer Bücher Russlands, namentlich solcher, welche in Moskau oder dem Innern des Landes erschienen sind.

Leipzig, im September 1844.

T. O. Weigel.

Im Verlage der **Chr. Fr. Müller'**schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhhandlungen zu erhalten:

Geschichte

der

Römischen Literatur

von

Dr. Johann Christian Felix Bähr,

Grossh. Bad. Geh. Hofrath, ordentl. Prof. und Oberbibliothekar an der Universität und Ephorus an dem Lyceum zu Heidelberg.

Dritte,

durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Zwei Bände.

Erster Band,

den allgemeinen Theil und die Poesie enthaltend.

Preis für beide Bände (welche nicht getrennt werden):

fl. 8. 6 kr. — Rthlr. 5.

Ein so klassisches Werk wie das obige, in welchem der Verfasser die reichen Früchte langjährigen rastlosen Forschens niedergelegt hat, ohne bis jetzt die Ehre einer solchen mühseligen Arbeit mit einem Nachfolger zu theilen, bedarf keiner weiteren Empfehlung, besonders wenn es wie hier den Freunden der Literatur in durchaus verbesserter und vervollkommneter Gestalt dargeboten wird; wir ziehen es daher vor, uns auf die einfache Anzeige seines Erscheinens zu beschränken.

Der zweite und letzte Band erscheint bestimmt im Herbst dieses Jahres und wird zugleich von einem vollständigen Sachregister zum ganzen Werk begleitet sein.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Anzeiger

für

Literatur der Bibliothekwissenschaft.

Herausgegeben

von

Dr. *J. Petzholdt.*

Jahrgang 1843.

Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern.

gr. 8. broch. ⅔ Thlr.

Der Jahrgang 1840 kostet ⅓ Thlr., der Jahrgang 1841 ½ Thlr., der Jahrgang 1842 ½ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

I.

Ueber die Benutzung der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

(Auszug aus der Bibliothek-Ordnung.)

(Beschluss.)

§. 27.

Für die auf Spezial-Caution geliehenen Werke haftet zwar zunächst der Empfänger; *in subsidium* aber der Cavent, und zwar unter folgenden Bestimmungen:

a) Die Caution behält, wenn nicht ausdrücklich von dem Caventen eine andere Bestimmung hinzugefügt wird, ihre Wirkung bis zum Anfange der dritten Woche nach der nächsten allgemeinen Zurücklieferung.

b) Innerhalb dieser Zeit ist, falls die §. 25. verordneten Massregeln unwirksam sind, der Cavent durch die Bibliothekare davon zu unterrichten, damit derselbe die nöthigen Massregeln zur Herbeischaffung der vermissten Werke ergreife.

c) Jeder, welcher nur auf fremde Caution Bücher erhalten kann, ist verpflichtet, in dem Laufe eines Halbjahres bis zur allgemeinen Zurücklieferung sich an einen und denselben Caventen zu halten, oder, wenn besondere Umstände den Wechsel des Caventen nothwendig machen, die Königlichen Bibliothekare davon zu unterrichten.

d) Am Dienstage der dritten Woche nach der allgemeinen Zurücklieferung sind alle Cautionen, wofür die Caventen nicht in Anspruch genommen worden, erloschen, und die Bibliothekare allein für die Herbeischaffung der entliehenen Bücher verantwortlich.

§. 28.

Jeder Entleiher, welcher es bis zur Anrufung gerichtlicher Hülfe kommen lässt, ist für immer der Erlaubniss, aus der Königlichen Bibliothek Bücher zu erhalten, verlustig. Die §. 13. bezeichneten Personen verlieren, wenn der Regress an ihre Caventen nothwendig wird, dieses Recht sowohl für das laufende, als für das nächstfolgende Halbjahr.

§. 29.

Wer auf mehrere Wochen verreiset, ohne vorher die von der Königlichen Bibliothek ihm geliehenen Werke zurückzugeben, darf weder in dem laufenden, noch in dem Halbjahre nach seiner Rückkehr Bücher erhalten.

IV. Benutzung des Journalzimmers.

§. 30.

Das Journalzimmer ist fünfmal in der Woche, in den Stunden von 11 bis 2 Uhr offen.

§. 31.

Zum Besuch des Journalzimmers sind berechtigt:

a) die vortragenden Räthe des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten;
b) die Mitglieder der Königlichen Akademie der Wissenschaften, der Director und die Mitglieder des Senats der Königlichen Akademie der Künste;
c) die Professoren und Privatdocenten der Universität;
d) die Directoren, Professoren und Oberlehrer der hiesigen Gymnasien;
e) die Prediger der hiesigen Kirchen.

§. 32.

Alle diejenigen, welche zu der Benutzung des Journalzimmers berechtigt sind und davon Gebrauch machen wollen, haben eine Einlasskarte von dem Vorstande der Bibliothek in Empfang zu nehmen, und bei dem ersten Besuche des Journalzimmers ihren Namen, mit Vorzeigung ihrer Einlasskarte zur Eintragung in ein dazu bestimmtes Buch anzugeben.

§. 33.

Alle Zeitschriften, welche für die Königliche Bibliothek angeschafft werden, befinden sich während Eines Monats im Journalzimmer, und dürfen während dieser Zeit auf keine Weise aus demselben hinweggegeben oder weggenommen werden. Erst

nach dem Ablaufe dieser Zeit, und wenn sie eingebunden worden, werden sie, jedoch auf höchstens vierzehn Tage verabfolgt.

§. 34.

Die angeschafften neuen Bücher, bei welchen es ohne Schaden geschehen kann, werden acht Tage lang im Journalzimmer aufgestellt; keines derselben darf vor seiner Aufstellung in der Bibliothek verabfolgt werden.

§. 35.

Wer ein im Journalzimmer aufgestelltes Journal unter den §. 33. angeführten Bedingungen in seine Wohnung zu erhalten wünscht, kann seinen Wunsch in einem im Journalzimmer aufgelegten Buche bemerken; die also eingetragenen Bemerkungen werden der Reihefolge nach berücksichtigt werden.

V. Benutzung der Musikalischen Sammlung.

§. 36.

Ausser der bereits erwähnten Benutzung der Musikalien im Lesezimmer und durch Entleiher, ist die musikalische Sammlung täglich von 12 bis 1 Uhr für die dazu geeigneten Personen geöffnet.

§. 37.

Die Ansicht und Benutzung der musikalischen Werke findet unter besonderer Aufsicht des Custos der Sammlung Statt.

§. 38.

Autographa, seltene Drucke und Manuscripte werden ausserhalb des Saales nicht verabfolgt.

VI. Benutzung der Königlichen Bibliothek durch Auswärtige.

§. 39.

Die Mittheilung von Handschriften oder gedruckten Werken ausserhalb des Polizeibezirks von Berlin bedarf meiner ausdrücklichen Genehmigung.

§. 40.

Diese Genehmigung hat der Entleiher selbst bei mir nachzusuchen, und in der desfallsigen schriftlichen Eingabe entweder den wissenschaftlichen Zweck, für welchen die Mittheilung begehrt wird, oder die Titel der verlangten Werke im Einzelnen anzuzeigen.

§. 41.

Nur solche Werke, welche nach den Bestimmungen des Reglements überall verliehen, und welche in Berlin nicht häufig benutzt werden, sind nach aussen zu verabfolgen.

§. 42.

Die Verpackung der entliehenen Werke wird von den Bibliothekdienern besorgt, welche die dadurch veranlassten Kosten,

sofern der Entleiher keine anderweite Veranstaltung getroffen hat, mittelst Postvorschusses wieder einziehen.

§. 43.

Die Absendung der geforderten Werke, so wie die Rücksendung geschieht mittelst der Königlichen Post auf Gefahr und Kosten des Entleihers.

§. 44.

Handschriften und seltene Werke werden bei der Absendung von den Königlichen Bibliothekaren geschätzt, und der Entleiher hat bei eintretendem Verlust den angegebenen Werth zu ersetzen.

§. 45.

Die Zurücklieferung der entliehenen Werke erfolgt nach der jedesmaligen Bestimmung der Königlichen Bibliothekare und in der Regel spätestens nach dem Empfange; um Verlängerung des zugestandenen Zeitraums hat der Entleiher bei dem Königlichen Ober-Bibliothekar besonders nachzusuchen.

§. 46.

Ueberlassung entliehener Werke an einen Dritten ist nicht gestattet, und zieht den Verlust der erhaltenen Vergünstigung nach sich.

§. 47.

Alle von Seiten der Königlichen Bibliothek oder ihrer Beamten an die Entleiher gerichteten Briefe müssen umgehend beantwortet, und die Antworten nebst den Packeten ausschliesslich unter Adresse der Königlichen Bibliothek an den Königlichen Ober-Bibliothekar gerichtet werden.

§. 48.

Der Entleiher hat sich die sorgfältige Verpackung der zurückgehenden Werke angelegen sein zu lassen.

Berlin, den 15. März 1844.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Eichhorn.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abu Zakarya Yahya El-Nawawi, the biographical dictionary of illustrious men chiefly at the beginning of Islamism. New first edited from the collation of two mss. at Göttingen and Leiden by *Ferd. Wüstenfeld.* Part VI. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Agassiz' geologische Alpenreisen. Unter *Agassiz* Mitwirkung verfasst von *E. Desor.* Deutsch mit einer topograph. Einleitung über die Hochgebirgsgruppen von Dr. *E. Vogt.* Mit 3 lith. Taf. 8. Frankfurt a. M. 2 Thlr. 15 Ngr.

Annalen für Rechtspflege und Gesetzgebung in den preuss. Rheinprovinzen. Sammlung interessanter Entscheidungen der rheinpreuss. Gerichte in Civil- u. Strafsachen, und Abhandlungen über wichtige Rechtsfragen. Herausgeg. von einem Vereine rhein. Rechtsgelehrten. 4. Bd. in 4 Heften. gr. 8. Trier. 2 Thlr.

Aristotelis Organon graece. Edidit *Theod. Waitz.* Pars I. Categoriae, Hermeneutica, Analytica priora. 8maj. Lipsiae. 3 Thlr.

Boudin, J. Ch. M., Versuch einer medicinischen Geographie oder Studien über die Gesetze der geographischen Verbreitung der Krankheiten und ihres gegenseitigen topograph. Verhaltens. Coïncidenz- und Antagonismus-Gesetze. Deutsch nebst mehreren Bemerkungen von Dr. *A. Drey.* gr. 8. Erlangen. 15 Ngr.

Brischar, Dr. Joh. Nep., Beurtheilung der Controversen Sarpi's und Pallavicini's in der Geschichte des Trienter Concils. 2. Thl. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Bürger's Gottfr. Aug., sämmtliche Werke. Neue Original-Ausgabe. 1. Bd. in 2 Lief. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Capellmann, Aloys, die weiblichen Charaktere von Sophocles. 4. Coblenz. 7½ Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, Laelius, sive de amicitia dialogus. Mit einem Commentar zum Privatgebrauche für reifere Gymnasialschüler und angehende Philologen bearbeitet von Dr. *Mor. Seyffert.* gr. 8. Brandenburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Cornutus, L. Annaeus, de natura deorum ex schedis *Joh. Bapt. Casp. d'Ansse de Villoison* recensuit commentariisque instruxit *Frid. Osannus.* Adjecta est *Joh. de Villoison* de Theologia physica Stoicorum commentatio. 8maj. Gottingae. 3 Thlr.

Darwin's, Charles, naturwissenschaftliche Reisen nach den Inseln des grünen Vorgebirges, Südamerika, dem Feuerlande, den Falkland-Inseln, Chiloe-Inseln, Galapagos-Inseln, Otaheiti, Neuholland, Neuseeland, Van Diemens-Land, Keeling-Inseln, Mauritius, St. Helena, den Azoren etc. Deutsch und mit Anmerkungen von *Ernst Dieffenbach.* 2 Thle. gr. 8. Mit einer Karte und (eingedr.) Holzschnitten. Braunschweig. 3 Thlr. 10 Ngr.

Daub's, Dr. Carl, philosophische und theologische Vorlesungen, herausgeg. von *Marheineke* und *Dittenberger.* 7. Bd.: System der christlichen Dogmatik. 2. Thl. Nebst einer lateinischen Promotionsrede. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Delitzsch, Franc., de Habacuci prophetae vita atque aetate. Commentatio historico-isagogica cum diatriba de pseudodorothei et pseudepiphanii vitis prophetarum. Editio auct. et emend. 8maj. Grimae. 25 Ngr.

Drumann, W., Geschichte Roms in seinem Uebergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung, oder Pompejus, Caesar,

Cicero und ihre Zeitgenossen. Nach Geschlechtern und mit genealog. Tabellen. 6. u. letzter Bd. gr. 8. Königsberg. 3 Thlr. 20 Ngr.

Die deutschen Kaiser. Nach den Bildern des Kaiser-Saales im Römer zu Frankfurt a. M. in Kupfer gestochen und in Farben ausgeführt. Mit den Lebensbeschreibungen der Kaiser von *Alb. Schott.* (In 27 Lief. von je 2 Blättern nebst Text.) 2. Lief. gr. Fol. Frankfurt a. M. 2 Thlr. 10 Ngr.

Knobel, Dr. Aug., exegetisches Vademecum für Herrn Prof. Ewald in Tübingen. gr. 8. Giessen. 20 Ngr.

Münzen und Medaillen, die neueren Hamburgischen. Eine Fortsetzung des Hamburgischen Münz- und Medaillen-Vergnügens von *Langermann.* Herausgeg. von einem Ausschusse des Vereins für Hamburgische Geschichte. Die Abbildungen von *Franz Schröder* gestochen. 2. Stück: Die Bürgermeister-Pfennige. 4. Hamburg. 1½ Thlr.

Schultz, Dr. C. H., die Entdeckung der wahren Pflanzennahrung. Mit Aussicht zu einer Agrikulturphysiologie. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Le Bhagavata purana, ou histoire poétique de Krichna. Traduit et publié par *Eug. Burnouf.* Tome II. In-Fol. Paris. Avec encadrement noir 90 fr., avec encadrement rouge 100 fr.

Commentaire sur l'Atlas de l'empire ottoman, ou Resumé général de l'histoire et de la géographie physique, politique, statistique et topographique de l'empire ottoman et des provinces turques; par *L. Plée.* In-Fol. Paris. Prix, avec les cartes 36 fr.

Cours de droit administratif, professé à la faculté de droit de Paris, par *Macarel.* 1. partie. Organisation et attributions des autorités administratives. Tome II. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Dictionnaire des sciences philosophiques; par une société de professeurs de philosophie. 2. livr. (Bess—Cyt.) In-8. Paris. 5 fr.

Le Droit civil français, suivant l'ordre du Code. Ouvrage dans lequel on a tâché de réunir la théorie à la pratique, par *C. B. M. Touillier.* 5. édit. Tome XV. Table générale alphabétique et analytique, par *M. Jouaust.* In-8. Paris. 6 fr.

Histoire des Français; par *J. C. L. Simonde de Sismondi.* Tome XXXI. Table générale alphabétique. In-8. Paris. 8 fr.

Iconographie du règne animal de *G. Cuvier.* Ouvrage pouvant servir d'atlas à tous les traités de Zoologie; par *F. E. Guérin-Méneville.* Livr. 46 à 50 (et dernière), contenant le texte descriptif. Gr. in-8. Paris. 30 fr. — Le même ouvrage gr. in-4. 40 fr.

Louis XVI, son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe; par *Capefigue.* Tome II. In-18. Bruxelles. 1 Thlr.

Manuel du libraire et de l'amateur de livres. Par *J. Ch. Brunet.* 4. édit. orig. Tome V. 2. partie. In-8. Paris. 4 fr. 50 c.

Mémoire autographe de M. de Barentin, chancelier et garde-des-sceaux, sur les derniers conseils du roi Louis XVI. Publié d'après le manuscrit orig. de la bibliothèque royale, entièrement inédit, avec des notes et pièces justificatives, et précédé d'une Notice biographique sur M. Barentin, par *Maur. Champion.* In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Le Siècle de Napoléon, galérie des illustrations de l'empire, guerriers, diplomates, écrivains, magistrats, savans, artistes, médecins, manufacturiers, &c. Portraits en pied, peints par *F. Philippoteaux.* 1. livr. In-4. Paris. 1 fr.

Traité des manipulations chimiques. Description raisonnée de toutes les opérations chimiques et des appareils dont elles necessitent l'emploi; par *Adolphe Bobierre*. In-8. Paris. 6 fr.

Anzeigen etc.

Bei **Gebr. Reichenbach** in Leipzig erschien:

ΝΕΩΚΟΡΟΣ

CIVITATES NEOCORAE SIVE AEDITUAE

e veterum libris, nummis, lapidibus inscriptis adumbratae atque corollariis quattuor additis

illustratae a

Joanne Henrico Krause.

1844. 11 Bogen. $^5/_6$ Thlr.

POETAE LYRICI GRAECI.

Edidit

Theodorus Bergk, Prof. Marburg.

1843. 8maj. 56 Bogen. $4^1/_2$ Thlr.

Diese **erste vollständige Gesammtausgabe** der griechischen Lyriker enthält ausser den *Pindarischen* Gedichten die Ueberreste von mehr als **siebenzig** Dichtern, die zum Theil **zum ersten Male** hier gesammelt sind, in vielfach verbesserter Gestalt, nebst einem fortlaufenden **critischen Commentar.**

Russische Literatur

betreffend.

Freunde russischer Literatur erlaube ich mir hierdurch aufmerksam zu machen, dass ich eine Anzahl russischer Werke in Commission empfing, über welche der Catalog durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen ist. Auch unterziehe ich mich gern der Besorgung anderer Bücher Russlands, namentlich solcher, welche in Moskau oder dem Innern des Landes erschienen sind.

Leipzig, im September 1844.

T. O. Weigel.

Bei **H. B. König** in Bonn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Antiquitates Vergilianae ad vitam populi Romani descriptae a L. Lersch. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 16 ggr.

Aristophanis Comoediae cum scholiis. Ex recensione Roberti Enger. Tomus I. Pars I. **Lysistrata.** gr. 8. geh. 1 Thlr. 12 ggr.

—— **Comoediae.** Tomus I. Pars II. **Thesmophoriazusae.** gr. 8. geh. 1 Thlr. 12 ggr.

Fulgentius, Fabius Planciades, de abstrusis sermonibus. (Expositio sermonum antiquorum.) Nach zwei Brüsseler Handschriften herausgegeben und litterarhistorisch gewürdigt von Dr. L. Lersch. gr. 8. geh. 16 ggr.

Gräfenhan, A., Dr., Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum. Erster Band. (Die erste Periode oder „die Anfänge der Philologie bei den Griechen bis auf Aristoteles", und die Einleitung nebst dem ersten Kapitel: „Grammatik" aus der Zweiten Periode, welche bis auf die Kaiserherrschaft des Augustus reicht.) gr. 8. geh. 2 Thlr. 16 ggr.

—— desselben Werkes Zweiter Band. (Die Fortsetzung der Geschichte der Philologie bei den Griechen, so wie die Anfänge der Philologie bei den Römern bis auf Augustus. gr. 8. geh. 2 Thlr. 16 ggr.

Lassen, Chr., Prof. Dr., Indische Alterthumskunde. Ersten Bandes erste Hälfte. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 ggr.

—— dasselbe Werk. Prachtausgabe. 5 Thlr.

Mengs, A. R., sämmtliche hinterlassene Schriften. Gesammelt, nach den Originaltexten neu übersetzt und mit mehreren Beilagen und Anmerkungen vermehrt herausgegeben von Dr. G. Schilling. 2 Bde. gr. 8. geh. 3 Thlr.

Rieu, C., de Abul-Alae poetae Arabici vita et Carminibus secundum Codices Leidanos et Parisinensem commentatio. gr. 8. geh. 1 Thlr. 8 ggr.

Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, herausgegeben von Prof. Dr. Chr. Lassen. V. Bd. und VI. Bandes erstes Heft. gr. 8. geh. 4 Thlr. 12 ggr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Hermanni G., Epitome doctrinae metricae, editio altera recognita. gr. 8. broch. 2 Thlr.

Leipzig, im September 1844.

Ernst Fleischer.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

II.

Gesetze für den Besuch und die Benutzung der königl. bayer. Hof- und Staats-Bibliothek zu München.

Erlassen unterm 31. December 1828.

§. 1.

Der Zutritt zu der königlichen Hof- und Staats-Bibliothek steht nur zum Zwecke gelehrter Forschungen und Bearbeitungen, nicht aber für Lesen zur Unterhaltung offen.

§. 2.

Die Bibliothek soll künftig nur dreimal in der Woche, nämlich Montags, Mittwochs und Freitags, von 8—1 Uhr geöffnet werden, an den übrigen Wochentagen aber, so wie an Sonn- und Feiertagen, geschlossen bleiben.

Besondere Ferien sind: vom Weihnachts-Abend bis zum neuen Jahre; vom Mittwoch der Quinquagesima bis zum Fasching-Dienstag; vom Palmsonntag bis Ostermontag; sodann vom 1. September bis 14. October einschlüssig.

§. 3.

Jeder Leser hat Ordnung, Stille, anständiges Betragen und Achtung gegen den Ort und das Bibliotheks-Personale zu beobachten. In den Lesezimmern darf Niemand im Mantel Platz nehmen.

§. 4.

Wer ein oder mehrere Bücher in die Bibliothek mitbringt, muss diese beim Ein- und Austritt jedesmal einem Angestellten vorzeigen.

§. 5.

Wenn die bestimmte Anzahl der Plätze in den Lesezimmern bereits besetzt ist, so sind die später Eintretenden zu bedeuten, sich zu einer andern Stunde einzufinden.

§. 6.

In die eigentlichen Bibliotheks-Localitäten darf Niemand ohne Begleitung eines Angestellten eintreten, auch nicht selbst die Bücher aus den Repositorien herausnehmen und wieder hineinstellen, sondern er hat sich desfalls an einen der anwesenden Bibliotheksdiener zu wenden, und nach gemachtem Gebrauche das Buch demselben wieder zurückzugeben, damit sich die Bücher nicht auf den Tischen anhäufen.

§. 7.

Blosse Unterhaltungsschriften, Uebersetzungen von Classikern, Grammatiken, Compendien, Chrestomathien, Bilderbücher, u. s. w. dürfen nicht mitgetheilt werden. Eben so wenig sollen in der Regel ganze Reihen von Bänden für Einen Leser herbeigeholt werden. (Nur in dem Falle, dass ein Gelehrter oder Staatsdiener zu einer wissenschaftlichen oder Amts-Arbeit mehrere Bände auf einmal zum Nachsehen oder Vergleichen bedarf, kann hiervon eine Ausnahme gemacht werden.)

§. 8.

Handschriften, vorzügliche Kupferwerke, Pracht-Ausgaben, Urdrucke (Incunabeln), kostbare und seltene klassische Werke, können nur mit besonderer Bewilligung eingesehen und excerpirt werden. Dasselbe gilt auch von uneingebundenen Büchern, besonders Heften oder einzelnen Blättern von literarischen Zeitschriften, officiellen Gesetz- und Intelligenz-Blättern, die noch nicht aus dem Journalzimmer an die Bibliothek abgegeben worden sind.

§. 9.

Alles Durchzeichnen von Kupfern und Prachtwerken, besonders auf geöltem Papiere, alles Einschreiben in die Bücher und Manuscripte, alles Umbiegen der Blätter, falsches Brechen der Kupfer, Auflegen eines Buches auf das andere, ist durchaus verboten. Wer sich eine wiederholte Ahndung über diesen Punkt zuzieht, erhält weiter kein Buch zum Lesen.

§. 10.

Für die im Laufe des Jahres erscheinenden Zeitschriften und Tagsblätter ist ein besonderes Zimmer bestimmt, zu welchem

nur die Mitglieder der königlichen Akademie der Wissenschaften und die Professoren und Privatdocenten an der Universität den Zutritt haben.

§. 11.

Für das Ausleihen der Bücher sind die Stunden von 9—1 Uhr am Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt.

§. 12.

Zum Entleihen von Büchern sind die hier ansässigen Staatsdiener vom Rathe aufwärts, und königliche Professoren berechtigt. Andere Personen haben hiezu die besondere Erlaubniss des königlichen Staats-Ministeriums des Innern einzuholen. Wer nicht von einem Bibliotheksbeamten gekannt ist, hat für das erste Mal sein Anstellungsdecret vorzuzeigen, oder sich durch einen Bekannten vorstellen zu lassen.

§. 13.

Jedes Buch wird in der Regel nur auf vier Wochen gegen einen gedruckten und deutlich unterschriebenen Recognitionsschein ausgeliehen. Wer Verlängerung dieses Termins wünscht, hat darum besonders nachzusuchen. Ist der angesetzte Termin verflossen, und das Buch noch nicht zurückgekommen, so erhält er eine schriftliche Erinnerung. Bleibt diese unbeachtet, so wird das Buch durch die Polizei abgefordert, und die Begünstigung des Ausleihens ist für den Saumseligen verwirkt.

§. 14.

Handschriften, Kupferwerke, seltene und schätzbare Ausgaben werden nur mit besonderer Genehmigung der allerhöchsten Stelle ausgeliehen. Rohe und brochirte Schriften, bändereiche Werke, Wörterbücher, die zum Nachschlagen auf der Bibliothek selbst unentberlich sind, können in der Regel nur in den Lesestunden auf der Bibliothek mitgetheilt werden.

§. 15.

Ausserhalb der Stadt und in's Ausland darf kein Buch ohne allerhöchste Bewilligung, und für den letztern Fall nur unter der Garantie der hier residirenden einschlägigen Gesandtschaft geliehen werden.

§. 16.

Wer ein Buch verliert, beschädigt, beschreibt, durch Beschmutzung oder Einbiegung der Blätter verdirbt, ist ohne Rücksicht der Person und des Standes verbunden, den Buchladen- und Einbandpreis desselben, oder, wenn kein Exemplar mehr zu bekommen ist, den Schätzungspreis dafür sogleich baar zu erlegen. In dieser Absicht wird jedes verlangte Buch vor und nach dem Ausleihen vor den Augen des Empfängers durchgesehen, und der jedesmalige Zustand desselben auf dem Recognitionsschein kurz bemerkt.

§. 17.

Fremde und Einheimische, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, haben sich Montags, Mittwochs und Freitags, in den Stunden von 10—1 Uhr, zu melden und ihren Namen und Charakter in das Fremdenbuch einzutragen.

Finden sich mehrere bei einem solchen Besuche beisammen, so wird jeder erinnert, sich nicht von dem Führer zu trennen, nicht selbst Bücher aus den Fächern herauszunehmen, und besonders Gemälde, Kupferwerke und andere vorgezeigte Kostbarkeiten nicht zu betasten.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ammon, Dr. Christ. Friedr. v., die Geschichte des Lebens Jesu, mit steter Rücksicht auf die vorhandenen Quellen dargestellt. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 11½ Ngr.

Atlas, grosser topographischer, von Bayern (in 100 Bl.) Blatt Windsheim. Grösstes Landk.-Format. München. 1 Thlr. 11½ Ngr.

Beer, Carl, über die Zahl der Schauspieler bei Aristophanes. Nebst einem Anhange, Personenänderungen einzelner Stellen der Aristophanischen Komödien enth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Beiträge zur Geschichte der ältesten Auslegung der Spracherklärung des alten Testaments, von *Heinr. Ewald* und *Leop. Dukes.* gr. 8. Stuttgart. 4 Thlr.

Billroth, Dr. Jos. Gust. Friedr., Vorlesungen über Religionsphilosophie. Nach des Verf. Tode herausgeg. von Dr. *Joh. Ed. Erdmann.* 2., von einer Abhandlung des Herausgebers begleitete Aufl. gr. 4. Leipzig. 19 Ngr.

Binder, Dr. Wilh., Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Gestaltung der kirchlichen Zustände. 1. Lief. 8. Schaffhausen. 15 Ngr.

Binder, Dr. Wilh., der Untergang des polnischen Nationalstaates. Pragmatisch entwickelt. 2. Bd. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Birch, Dr. Christian, Ludwig Philipp der Erste, König der Franzosen. Darstellung seines Lebens und Wirkens. 3. Bd. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bock, Prof. Dr. C. E., Handatlas der Anatomie des Menschen. Nebst einem tabellar. Handbuche der Anatomie. 2. Aufl. 5. Lief. Imp.-4. Leipzig. 22½ Ngr.

Bohtz, Dr. Aug. Wilh., über das Komische und die Komödie. Ein Beitrag zur Philosophie des Schönen. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bunge, Dr. Alex. v., Anleitung zum Studium der Botanik. Nach dem Franz. des *Alph. de Candolle* bearbeitet. 2. sehr verm. Aufl. 2. Abtheil. gr. 8. Leipzig. Vollständig 3 Thlr. 15 Ngr.

Burckhardt, Eduard, allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. 3. verb. u. verm. Aufl. 9. u. 10. Lief. gr. 8. Leipzig. à Lief. 10 Ngr.

Busch, Dr. Dietr. Wilh. Heinr., das Geschlechtsleben des Weibes in physiologischer, pathologischer und therapeutischer Hinsicht. 5. Bd.: Von den Operationen in den Geschlechtskrankheiten des Weibes. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 5 Ngr.

Carus, Dr. C. G., vom gegenwärtigen Stande der wissenschaftlich begründeten Cranioscopie. Ein öffentl. Vortrag. gr. 8. Nürnberg. 11½ Ngr.

Conchylien-Cabinet, systematisches, von *Martini* und *Chemnitz*. Neu herausgeg. u. vervollständigt von *H. C. Küster*. 47. Lief. gr. 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Dieffenbach, Joh. Friedr., die operative Chirurgie. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Duflos, Dr. Adolph, Theorie und Praxis der pharmaceut. Experimentalchemie. 2. durchaus umgearb. Ausg. 2. Bd. — Auch u. d. Titel: Chemisches Apothekerbuch. 2. Bd. (die analytische Chemie) 3. u. 4. Heft. gr. 8. Breslau. Subscr.-Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Elsner, Dr. L., Leitfaden der chemischen Analyse organischer Substanzen in ihre näheren Bestandtheile, besonders in technisch-chemischer Beziehung. 1. Thl.: Organische Analyse. 8. Berlin. 2 Thlr.

Fabricii, Georgi, epistolae ad Wolf. Meurerum et alios aequales. Max. partem ex autographis nunc primum edidit *Detl. Carol. Guil. Baumgarten Crusius*. 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Die Formen der althochdeutschen und mittelhochdeutschen Conjugation und Declination. Eine Tabelle. Imp.-Fol. Solothurn. 5 Ngr.

Friedberg, Dr. Herm., die angebornen Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässe des Menschen, nebst Untersuchuugen über den Blutumlauf des menschlichen Fötus. Nach einer den 3. Aug. 1840 von der kön. Universität zu Breslau gekr. Preisschrift und fortgesetzten Untersuchungen bearb. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Gaupp, Dr. Ernst Theod., die germanischen Ansiedlungen und Landtheilungen in den Provinzen des römischen Westreiches in ihrer völkerrechtlichen Eigenthümlichkeit und mit Rücksicht auf verwandte Erscheinungen der alten Welt und des späteren Mittelalters dargestellt. gr. 8. Breslau. 3 Thlr.

Das Gewissen der letzten Hermesianer. Ein Versuch zur Belehrung. 8. Trier. 7½ Ngr.

Inscriptiones Helvetiae. Collectae et explicatae ab *Joa. Casp. Orellio*. 4 maj. Turici. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Isenberg, Carl Wilh., Abessinien und die evangelische Mission. Erlebnisse in Aegypten, auf und an dem rothen Meere, dem Meerbusen von Aden, und besonders in Abessinien. Tagebuch meiner dritten Missionsreise vom Mai 1842 bis Decbr. 1843. Nebst einer geograph., ethnograph. u. histor. Einleitung. Bevorwortet von *C. J. Nitzsch*. Mit einer Karte. 2 Bde. 12. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher, die beiden ältesten deutschen, der Stadt Zürich. Jahrbuch eines Ungenannten von den ersten Anfängen der Stadt bis zum Jahre 1336, nebst Fortsetzung eines Andern bis 1446, und Jahrbuch des Ritters und Schultheissen von Zürich, Hrn. Eberhard Müller's von 1336 bis 1364, nebst Fortsetzung eines Andern bis 1386. Herausgeg. von *Ludw. Ettmüller*. gr. 4. Zürich. 1 Thlr. 15 Ngr.

ΝΕΩΚΟΡΟΣ. Civitates neocorae sive aedituae e veterum libris, nummis, lapidibus inscriptis adumbratae atque corollariis quattuor additis illustratae a *Joa. Henr. Krause*. 8 maj. Lipsiae. 25 Ngr.

Oesterreicher's, Dr. H., anatomischer Atlas. Neu bearbeitet, mit 30 Tafeln verm. u. mit erklär. Texte begleitet von *M. P. Erdl*. 16. Lief. Roy.-Fol. München. 1 Thlr. 15 Ngr.

Rokitansky, Carl, Handbuch der pathologischen Anatomie. 2. Bd. 5. Lief. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sintenis, Dr. Carl Friedr. Ferd., das practische gemeine Civilrecht. 1. Bd.: die allgemeinen Lehren und das Sachenrecht. gr. Lex.-8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Almanach royal et national, pour 1844. (152. année.) In-8. Paris. 10 fr. 50 c.

Armorial universel, précédé d'un Traité complet de la science du blason, et suivi d'un Supplement; par *Jouffroy*. In-8. Paris. 25 fr.

Etudes hydrotomiques et micrographiques; par *A. E. Lacauchie*. Premier mémoire. In-8. Paris. 2 fr. 50 c.

La France au tems des Croisades, ou Recherches sur les moeurs et coutumes des Français aux douzième et treizième siècles; par M. le vicomte *de Vaublanc*. Tomes I et II. In-8. Paris. 16 fr.

Histoire des Belges à la fin du 18. siècle, par *Ad. Borgnet*. Tome I. gr. in-8. Bruxelles. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Histoire de la peinture flamande et hollandaise, par *A. Michiels*. 1. vol. Livr. 1—4. In-8. Bruxelles. Vol. I. compl. 2 Thlr. 20 Ngr.

Histoire de Photius, patriarche de Constantinople, auteur du Schisme des Grecs, d'après les monumens originaux, la plupart encore inconnus, accompagnés d'une introduction, de notes historiques et de pièces justificatives; par l'abbé *Jager*. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Histoire de Pologne, par *Joach. Lelewel*. 2. vol. gr. in-8. Avec un atlas, cont. les tableaux chronologiques et généalogiques, et les cartes géographiques de différentes époques, gr. in-4. Lille. 6 Thlr.

Histoire de Saint-Jérome, père de l'église au 4. siècle; sa vie, ses écrits et ses doctrines; par *F. Z. Collombet*. 2 vols. In-8. Paris. 15 fr.

Mémoires de la société royales des sciences en Liége. Tome I. en 2 parties. gr. in-8. Liége. 3 Thlr.

Oeuvres philosophiques et morales de Nicole, comprenant un choix de ses essais, et publiées avec des notes et une introduction; par *C. Jourdain*. In-12. Paris. 3 fr. 50 c.

Traité pratique d'auscultation, on exposé méthodique des diverses applications de ce mode d'examen à l'état physiologique et morbide de l'économie, suivi d'un précis de percussion; par *Barth* et *Henry Roger*. 2. édit. revue et considérablement augm. In-18. Paris. 6 fr.

ENGLAND.

Harington. — The Object, Importance, and Antiquity of the Right of Consecration of Churches: as shewn by the Holy Scripture, the Testimony of the Fathers, &c. &c.; with copious illustative Notes, and an Appendix. By the Rev. E. C. Harington. 8vo. cloth. 7 s.

Revelations of Russia; or, the Emperor Nicholas and his Empire in 1844. By One who has Seen and Describes. 2 vols. post 8vo. 2 plates and map, cloth. 24 s.

Shelley. — Rambles in Germany and Italy in 1840, 42, and 43. By Mrs. Shelley. 2 vols. post 8vo. cloth. 21 s.

Shoberl. — Persecutions of Popery: Historical Narratives of the most remarkable Persecutions occasioned by the Intolerance of the Church of Rome. By F. Shoberl. 2 vols. 8vo. cloth. 21 s.

Smith. — The Parliaments of England, from the 1st George I. to the Present Time. By H. S. Smith. Vol. 1, Bedfordshire to Nottinghamshire inclusive. 12mo. cloth. 10 s. 6 d.

Walton. — The Alpaca: its Naturalization in the British Isles considered as a National Benefit, and as an object of immediate utility to the Farmer and Manufacturer. By W. Walton. Fcp. 8vo. cloth. 4 s. 6 d.

Wilde. — Narrative of a Voyage to Madeira, Teneriffe, and along the Shores of the Mediterranean: with Observations on the Present State and Prospects of Egypt and Palestine, and on the Climate, Natural History, and Antiquities of the Countries visited. By W. R. Wilde. 2d edition, enlarged and revised, 1 vol. 8vo. Dublin, cloth. 18 s.

Anzeigen etc.

Im Verlage von **Jent & Gassmann** in Solothurn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Venetianer Alpen.

Ein Beitrag

zur Kenntniss der Hochgebirge

von

Dr. W. Fuchs,

k. k. Bergverwalter zu Agordo im Venetianischen.

Mit einer geognostischen Karte und Gebirgsprofilen in 18 Tafeln, quer Folio, cartonnirt. Preis 16 fl. oder $10^1/_2$ Thlr.

Biedermann's Monatsschrift sagt über dieses Werk:

„Dr. Fuchs, k. k. Bergverwalter zu Agordo im Venetianischen, „war durch seinen mehrjährigen Aufenthalt im Schoose der Venezian. „Alpen, durch vielfache Untersuchung derselben und reiche Mittel, die „ihm dabei zu Gebote standen, vollkommen in den Stand gesetzt, ein „treues Bild dieser Alpen und so einen wichtigen Beitrag zur Geognosie „zu geben. Er beginnt mit einem geognost. Bilde der ganzen Gruppe „der Belluneser Hochalpen, dabei stets auch Rücksicht auf die organ. „Ueberreste der Vorwelt nehmend; stellt hierauf die Lagerungsverhält- „nisse der Voralpen dar und die Beobachtungen kritisch zusammen, „schildert den Charakter des Gebirges, namentlich in Beziehung auf Ve- „getation, und schliesst endlich mit den wichtigsten Höhenbestimmungen. „In dem Ganzen zeigt sich der Verf. als einen eben so kenntnissreichen „wie scharfsinnigen Beobachter, der zugleich auch versteht, klar und in „elegantem Stile seine Beobachtungen und Ansichten mitzutheilen. Dabei „verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, dass er sich stets „bemüht, das Gewisse vom Hypothetischen, das direkt Beobachtete von „Schlüssen und Folgerungen zu trennen. Die, schön lithogr., geognost. „Karte besteht aus 6 Blättern; auf den übrigen 12 Tafeln sind Pro- „file einiger wichtigen Punkte und eine Farbentabelle gegeben. Die „höchst elegante Ausstattung des Werkes, das dem Erzh. Stephan „Franz Viktor von Oestreich gewidmet ist, verdient noch be- „sonders gerühmt zu werden.“

Bei **Jent & Gassmann** in Solothurn ist nun vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

James Sowerby's

Mineral - Conchologie Grossbritanniens

oder

ausgemalte Abbildungen und Beschreibungen

der

Schalthier-Ueberreste,

welche zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Tiefen der Erde erhalten worden sind.

Deutsch bearbeitet

von

Ed. Desor.

Durchgesehen und mit Anmerkungen und Berichtigungen versehen von **Dr. L. Agassiz.**

88 halbe Bogen Text und 395 colorirte Tafeln gr. 8. geh.
Preis 96 Gulden oder 55 Thlr.

Dieser deutsche Sowerby ist nun ganz vollständig. Ein sorgfältig bearbeitetes doppeltes Register gibt dieser Ausgabe einen grossen Vorzug vor allen andern. Dieses Buch ist dem Geologen durchaus unentbehrlich.

Von der ebenfalls in unserem Verlage erscheinenden französischen Ausgabe ist bereits die 10. Lieferung versandt.

Auch diese Ausgabe wird noch im lanfenden Jahre vollständig, mit einem doppelten Register versehen werden, wodurch dieses Werk erst recht brauchbar wird.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Jacobi a Voragine

Legenda Aurea vulgo Historia lombardica dicta.

Ad optimorum librorum fidem recensuit, emendavit, supplevit, potiorem lectionis varietatem adspersit, interpunxit, notas historicas, prolegomena et catalogum sanctorum bibliographicum adjecit

Dr. J. G. Th. Grässe.

Cum approbatione reverendiss. consistorii catholici saxonici.

Fasc. I & II.

gr. 8. broch. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. October. **№ 20.** **1844.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

III.

Ordnung für die öffentliche Bibliothek zu Bamberg.

Genehmigt vom Königl. Ministerium 1842.

I. Abtheilung für das Publikum.

§. 1.

Jeder Besucher der öffentlichen Bibliothek hat sich dem Bibliothekar, oder in dessen Abwesenheit dem Secretaire vorzustellen, und diesem nach der Absicht des Besuches seinen Wunsch zu erkennen zu geben. Kein Besucher darf jemals einen Hund in die Bibliothek mitbringen. Ist er mit einem Mantel bekleidet, so hat er ihn, wie auch den mitgebrachten Ueberrock und Hut, oder sonstige Kopfbedeckung, an dem dazu bestimmten Platze abzulegen.

§. 2.

Wer im Vorzimmer nur Bücher lesen oder nachschlagen will, hat sich an einem der beiden Verleihungstage, nämlich Mittwoch und Samstag, dem Bibliothekar oder Secretaire vorzustellen, die vollständig geschriebenen Titel der gewünschten Bücher zu übergeben, sich einen Sitzplatz anweisen zu lassen, und bei seinem Abgange die benutzten Bücher, gegen Rücknahme seiner Titel-

zettel, einem der genannten Herren zu übergeben. Hier wird zugleich bemerkt, dass Romane, Schauspiele und alle Unterhaltungs-Schriften in der Regel nur zum Gebrauche auf der Bibliothek, niemals aber zum Ausleihen abgegeben werden.

§. 3.

Nur Beamte, Geistliche, Offiziere und andere nicht zu beanstandende, dem Bibliothek-Personale bekannte Personen aus der Stadt und deren nächster Umgebung sind zur Entlehnung von Büchern berechtigt. An unbekannte Personen können nur dann Bücher verliehen werden, wenn sich eine bekannte, zur Bürgschaft geeignete Person, mittelst schriftlicher Zusicherung, für den Entleiher herstellt. An die Studirenden der hiesigen Anstalten erfolgt die Verleihung eines Buches nur dann, wenn von einem Vorstande oder Professor der Entleihungsschein contrasignirt ist. Jeder Entleiher hat sich an einem der beiden Verleihungstage, von 9 — 12 und von 2 — 5 Uhr, bei dem Bibliothekar oder dessen Stellvertreter anzumelden, demselben seinen Wunsch zu eröffnen, zugleich aber den vollständigen Titel des zu wünschenden Buches, auf einem Blatte geschrieben, zu übergeben, und dann den Bescheid des Bibliothekars oder seines Vertreters zu erwarten. Keinem Entleiher wird ohne besondere Erlaubniss des Bibliothekars gestattet, dass er selbst Bücher aus den Fächern nehme.

§. 4.

Der Antrag auf Verleihung eines Buches kann ausnahmsweise auch schriftlich geschehen; jedoch muss jedes Mal vor dem Verleihungstage der schriftliche Antrag übergeben oder in den Kasten vor der Bibliothekthüre gebracht werden.

§. 5.

Kein Empfangschein darf mehr als einen Buchtitel haben, und auf einem jeden muss der Tag und das Jahr, der vollständige Titel des Buchs mit dem Druckorte, dessen Jahreszahl, dem Theile des Werkes, der Vor- und Nachname, Stand, und die Wohnung (bei Studenten auch die Klasse) des Empfängers oder dessen Bürgen angegeben sein.

§. 6.

Der Entleiher, welcher ein Buch auf Bürgschaft erhält, muss, wenn in der Person seines Bürgen eine auf die Sicherheit der Bibliothek Einfluss habende Veränderung vorgeht, einen andern Bürgen stellen, oder das Buch zurückgeben. Ist die Zeit zur Zurückgabe des Buches verstrichen, so wird der Entleiher, und wenn er einen Bürgen gestellt hat, der Letztere an die Rückgabe erinnert. Bleibt die Erinnerung ohne Erfolg, so ist der Ersatz des Buches auf geeignetem Wege zu bewirken. Ein sol-

cher Entleiher soll bei weiteren Entleihungs-Anträgen ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

§. 7.

Wörterbücher oder bändereiche Werke, Nachschlagungs- und Handbücher, kostbare Kupferwerke und alle Handschriften werden in der Regel nur auf dem Vorzimmer der Bibliothek benutzt und nur in ausserordentlichen Fällen (nach genauer Erwägung aller Umstände) auf kurze und bestimmte Zeit verliehen. Alle andern Bücher (mit Ausnahme der oben §. 2. bezeichneten belletristischen) können auf 4 Wochen, bei gelehrten Ausarbeitungen auf 8 Wochen ausgeliehen werden, welche die Entlehner 8 Tage vor den Osterferien und 14 Tage vor den Herbstferien zurückgeben müssen. Da die vorgeschriebene Revision der sämmtlichen Bücher der ganzen Bibliothek, welche mehr als 62,000 Bände enthält, während der Herbstferien vorgenommen werden soll, so hat die Zurückforderung und Einlieferung der verliehenen Bücher 14 Tage vor den Ferien zu geschehen, und kein Buch kann während der Revisionszeit weiter ausgeliehen werden.

§. 8.

Wer die entlehnten Bücher über den vorgeschriebenen Termin behält, wird vom Bibliothekariate gegen die Gebühr von 6 Xr. für den Diener gemahnt. Ist diese Mahnung fruchtlos, so wird solche gegen die Gebühr von 15 Xr. für den Diener erneuert; bleibt auch diese ohne Erfolg, so muss der Entleiher gerichtlich belangt werden. Kommt es wirklich zu dieser Entscheidung, so wird ein solcher Entleiher von der Wohlthat, Bücher aus der Königl. Bibliothek zu entlehnen, für immer ausgeschlossen.

§. 9.

Wer ein entlehntes Buch verliert, von aussen oder innen beschädigt, mit Tinte, Blei- oder Rothstift beschreibt, hat den Ladenpreis und das Bindlohn desselben sogleich baar zu bezahlen und dafür das verdorbene Buch zu empfangen. Ist dieses nicht mehr zu haben, folglich nicht mehr zu ersetzen, so ist der Schätzungspreis dafür sogleich baar zu ersetzen.

§. 10.

Wer sich auf mehrere Wochen von Bamberg entfernt, hat die entlehnten Bücher zurückzugeben. Erfolgt die Rückgabe nicht, so hat der Entleiher für alle Nachtheile, welche der Bibliothek deswegen entstehen, zu haften und Entschädigung zu leisten.

II. III. Die Rechte und Pflichten der Königl. Bibliothek-Commission, des Bibliothekars, Secretairs, der Gehülfen und Dienerschaft sind nach den Grundzügen bereits in Jaeck's Jubelschrift für die Buchdruckerkunst, Erlangen bei Enke 1840, abgedruckt.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adelmann, Dr. G. F. B., Untersuchungen über krankhafte Zustände der Oberkieferhöhle. gr. Imp.-4. Dorpat. 1 Thlr. 10 Ngr.

Albers, Dr. J. F. H., Atlas der pathologischen Anatomie. 21. Lief. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Archiv für physiologische und pathologische Chemie und Mikroskopie in ihrer Anwendung auf die prakt. Medicin. Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten des In- und Auslandes, als Fortsetzung der von *Simon* gegründ. Zeitschrift herausg. u. redig. von Dr. *Joh. Flor. Heller.* 1. Bd. in 3 Heften. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Archiv für Philologie und Pädagogik. Herausg. von M. *Joh. Christ. Jahn* und Prof. *Reinhold Klotz.* X. Bd. 2. Heft. — A. u. d. T.: Neue Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik oder kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. X. Suppl.-Bd. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Bancroft, George, Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika von der Entdeckung des amerikanischen Kontinents an bis auf die neueste Zeit. Nach der 9. Aufl. des Originals deutsch von *A. Kretzschmar.* 1. Bd. 1. Lief. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Barth, Ant., Vorlesungen über sämmtliche Hauptfächer der Staats- und Rechtswissenschaft. 45.—47. Lief. — A. u. d. T.: Vorlesungen über das gemeine in Deutschland gültige peinliche Recht, mit besond. Rücksicht auf die neuen Gesetzgebungen und Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit des Verfahrens u. die Geschwornengerichte. (Der Vorles. 11. Bd. Schluss.) gr. 8. Augsburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Baumgarten-Crusius, Dr. L. F. O., nachgelassene exegetische Schriften zum neuen Testament. 1. Bd. 1. Thl. (Commentar über das Evangelium des Matthäus, herausgeg. von Dr. *J. C. F. Otto.*) 2. Hälfte. 8. Jena. 15 Ngr.

Baumgartner, Dr. Andr., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit Rücksicht auf mathemat. Begründung. 1. Abth. 8. Aufl. gr. 8. Wien. Vollständig 4 Thlr.

Bergsträsser, Dr. Wilh., die königl. sächs. Strafanstalten mit Hinsicht auf die amerikanischen Pönitentiarsysteme. Insbesondere die Strafanstalten zu Hubertusburg, nebst einer Geschichte dieses Schlosses und Beschreibung seiner übrigen Anstalten. Mit 1 Plane von Hubertusburg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 26 Ngr.

Buchner, Dr. Andr., allgemeine praktische Philosophie. Zum Gebr. für Vorlesungen. 2. verm. u. verb Ausg. Enth. die Grundsätze der Moral- u. Rechtsphilosophie. 8. München. 22½ Ngr.

Burg, Adam, Compendium der populären Mechanik und Maschinenlehre. 1. Thl.: Mechanik fester Körper. gr. 8. Mit einem Hefte von 10 Kupfertaf. in ½ Fol. Wien. Vollständig 5 Thlr.

Dies Buch gehört dem Vaterland. (Vom Grafen *Zay.*) gr. 12. Leipzig. 2 Thlr.

Dorst, J. G. L., Württembergisches Wappenbuch oder die Wappen des immatriculirten Adels im Königreich Württemberg. In Buntdruck. 3. Heft. 4. Halle a. d. S. 2 Thlr.

Ewald, Heinr., ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache des alten Bundes. 5. Ausg. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Flore und **Blanceflor,** altfranzösicher Roman, nach der Uhlandischen Abschrift der Pariser Handschrift No. 6887. herausgeg. von *Imm. Bekker.* 8. Berlin. 15 Ngr.

Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a *Car. Dufresne* Dom. *Du Cange*, cum supplementis integris Monachorum ord. S. Benedicti *D. P. Carpenterii*, *Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XVII. (Messum—Mota.) 4 maj. Parisiis. 2½ Thlr.

Gmelin, Leop., Handbuch der Chemie. 4., umgearb. u. verm. Aufl. 17. u. 18. Lief. gr. 8. Heidelberg. à Lief. 15 Ngr.

Gödeke, Karl, Knigge's Leben u. Schriften. gr. 12. Hannover. 20 Ngr.

Heideloff, Carl, die Ornamentik des Mittelalters. Eine Sammlung auserwählter Verzierungen u. Profile byzantin. u. deutscher Architectur. Mit deutschem u. franz. Text. 9. Heft. gr. 4. Nürnberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— die Bauhütte des Mittelalters in Deutschland. Eine kurzgefasste geschichtliche Darstellung mit Urkunden und andern Beilagen, sowie mit einer Abhandlung über den Spitzbogen in der Architektur der Alten. Mit 2 Kupfertaf. u. eingedr. Holzschn. Ebend. 1½ Thlr.

Homer's Ilias in Reimen übersetzt von *Alb. v. Carlowitz.* 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Kopp, Ernst, Beitrag zur speciellen Darstellung des spitzbogigen Baustyls. 6. Heft. Enth.: Glasthüren und Schaufenster zu Kaufläden, Thüren u. Thorwege zu Wohngebäuden, Balkons, Geländer. (1 Blatt Text u. 36 Taf. in ½ Fol.) Jena. 4 Thlr. 15 Ngr.

Kraus, Dr. Ludw. Aug., kritisch-etymolog. Lexikon, oder Erklärung des Ursprungs der aus dem Griechischen, dem Latein. und aus den oriental. Sprachen in die Medicin u. in die zunächst damit verwandten Wissenschaften aufgenomm. Kunstausdrücke, zugleich als Beispielsammlung für jede Physiologie der Sprache. 3. stark verb. u. verm. Aufl. 6. u. 7. Heft. (Schluss.) Lex.-8. Göttingen. Subscr.-Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Massmann, H. F., vollständiger Index zu Graffs althochdeutschem Sprachschatz. 1. Lief. (A—K.) 4. Berlin. Subscr.-Preis 1 Thlr.

Mebes, Jul. v., die Knochenbrüche, ihre Entstehung, Diagnose und Heilung, Diagnose u. Heilung, mit besonderer Berücksichtigung der numerischen Methode. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

(Parchon.) Salomonis Ben Abrahami Parchon Aragonensis lexicon hebraicum, quod anno (m. 4921) 1161 Salerni in Italia ex operibus grammaticis Judae Chajug, Abulwalidi Merwan Ben Gannach aliorumque concinnavit adjecto ejusdem Parchonis compendio syntaxeos hebraicae. Nunc primum e cod. mss. edidit subjectisque illnstravit *Salomo Gottl. Stern.* Praemissa historia grammatici apud Judaeos studii auctore *S. L. Rapoport.* 4. Posonii. 2 Thlr.

Plantae Preissianae sive Enumeratio plantarum quas in Australasia occidentali et meridionali-occidentali annis 1838—1841 collegit *Lud. Preiss.* Partis ab aliis partim a se ipso determinatis descriptas illustratas edidit *Christ. Lehmann.* Vol. I. fasc. I. 8 maj. Hamburgi. 1 Thlr. — Schreibpap. 1½ Thlr.

Schindler, Dr. Heinr. Bruno, die Lehre von den unblutigen Operationen (Ahaemnturgia). Ein Hülfsbuch für pract. Aerzte und Wundärzte. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Sophoclis fragmenta, explicuit *C. A. J. Ahrens.* Additi sunt indices novi. 8 max. Parisiis. 1 Thlr.

Traditiones et antiquitates Fuldenses. Herausgeg. von *Ernst Friedr. Joh. Dronke.* Mit 1 Steindruck. 4. Fulda. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Voragine, Jacobi a, legenda aurea vulgo historia Lombardica dicta. Ad optimor. libror. fidem recens., emend., supplevit, potiorem lection. variet. adspersit, interpunxit, notas histor., prolegomena et catalogum sanctorum bibliographicum adjec. Dr. *J. G. Th. Graesse.* Fasc. II. 8 maj. Dresdae. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Annuaire historique pour l'année 1845, publié par la Société de l'histoire de France. 9. année. In-18. Paris. 2 fr.

Collection de Chroniques belges inédites. Tome IX. Monumens pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés pour la première fois par le Baron *de Reiffenberg*. Tome I. gr. in 4. Bruxelles. 7 Thlr. 10 Ngr.

Cours de droit français suivant le Code civil; par *Duranton*. 4. édit., revue, corr. et augm. Tome XXI. In-8. Paris. 8 fr. 50 c.

Des canaux d'Arrosage de l'Italie septentrionale, dans leur rapport avec ceux du midi de la France. Traité théorique et pratique des irrigations envisagées sous les divers points de vue de la production agricole, de la science hydraulique et de la législation; par *Nadault de Buffon*. Tome III. Paris. 7 fr.

Dictionnaire des hérésies, des erreurs et de schismes, ou Mémoires pour servir à l'histoire des égaremens de l'esprit humain, par rapport à la religion chrétienne. Tome I. Nouv. édit., corr. et augm. de plusieurs articles. Par *V. de Perrodil*. (A—Hyd.) In-18. Paris. Prix de l'ouvrage en 2 vol. 7 fr.

Encyclopédie du 19. siècle. Répertoire universel des sciences, des lettres et des arts, avec la biographie de tous les hommos célébres. Tome VI. 2. partie. (Can—Cerf.) In-8. Paris. 6 fr. 50 c.

Esquisses historiques. Marseille depuis 1789 jusqu'en 1815; par un vieux Marseillais. Tome I. In-8. Marseille. 7 fr. 50 c.

Etudes sur l'histoire de la terre et sur les causes des révolutions de sa surface; par *Felix de Boucheporn*. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

François I et la renaissance. 1515—1547. Par *Capefigue*. 4 vol. In-8. Paris. 30 fr.

Histoire de sainte Elisabeth de Hongrie, duchesse de Thuringe. (1207—1231.) Par le comte *de Montalembert*. 4. édit. In-12. Paris. 5 fr.

Recherches sur les Augustales, suivies des Fragmens du testament politique d'Auguste, connu sous le nom de Monument d'Ancyre. Par *A. E. Egger*. In8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité de chimie organique; par *Just. Liebig*. Trad. sur les manuscrits de l'auteur, par *Charles Gerhardt*. Tome III (et dernier). In-8. Paris. 7 fr.

Traité des maladies particulières aux grands ruminans, précédé de notions étendues sur l'hygiène de ces animaux; par *Lafore*. In-8. Paris. 10 fr.

ENGLAND.

Ansted. — Geology: Introductory, Descriptive, and Practical. By David Thomas Ansted, M.A. F.R.S. 2 vols. 8vo. cloth. 42 s.

Boyd. — History of Literature; or, the Progress of Language, Writing, and Letters, from the Earliest Ages of Antiquity to the Present Time: with a View of the State of Science and the Fine Arts. By Sir William Boyd. (4 vols.) Vol. 2, 8vo. cloth. 9 s.

Brown. — Illustrations of the recent Conchology of Great Britain and Ireland, with the Description and Localities of all the Species, Marine, Land, and Fresh Water. Drawn and coloured from Nature, by Captain Thomas Brown. 2d edition, greatly enlarged, royal 4to. 59 plates, coloured, cloth. L. 3. 3 s.

Cresson. — Jerusalem the Centre and Joy of the Whole Earth, and the Jews the Recipient of the Glory of God. By W. Cresson. 2d edit. fcp. 8vo. cloth. 3 s. 6 d.

Anzeigen etc.

Im Verlage von **Jent & Gassmann** in Solothurn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

RECHERCHES
sur les
POISSONS FOSSILES.
(5 Bände Text in 4. und 384 Tafeln in Folio.
Preis 648 ffr. — 324 fl. — 180 Rthlr.)

MONOGRAPHIES
de
POISSONS FOSSILES.
(Supplemente 1. Monographie. Fische des alten rothen Sandsteins. 1re Livraison. Preis 30 ffr. — 15 fl. rh. — 8 Thlr. 16 ggr.)

Par

LOUIS AGASSIZ.

Dieses herrliche Werk, die Frucht einer rastlosen, 12—14jährigen Thätigkeit ist endlich zum Schlusse gelangt. Es enthält in 5 Bänden 1950 Druckseiten in Quart und 394 Tafeln in Folio. — Den Anfang der Monographien oder Supplemente werden die neuen Arten des Russischen und Britischen Devonsystems machen, auf deren befremdende Formen wir schon bei mehreren Gelegenheiten hingewiesen haben.

Die erste Lieferung, die Familie der Cephalaspiden aus dem alten rothen Sandstein enthaltend, ist unter der Presse. Sie enthält 12 Tafeln mit dem dazu gehörigen Texte. Druck, Papier und Format des Textes und der Tafeln sind durchaus dieselben, wie in den recherches sur les poissons fossiles. Preis dieser ersten Lieferung 30 ffr. oder 15 fl. oder 8 Thlr. 16 ggr.

Leipzig, in der **Hahn**'schen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

ARISTOTELIS ORGANON GRAECE.

Novis codicum auxiliis adjutus recognovit, scholiis ineditis et commentario instruxit

Theodorus Waitz,
Dr. phil.

Pars prior.

Categoriae, Hermeneutica, Analytica.

gr. 8. 1844. geh. 3 Thlr.

Herr Dr. *Waitz* in Marburg fand die Bekkersche Ausgabe des Aris-

toteles gerade in den Theilen, die hier unter dem Gesammttitel Organon erscheinen, vieler Verbesserungen bedürftig und nahm deshalb die Revision der von Bekker benutzten Handschriften so wie eine Vergleichung noch vieler andern vor. Er war zu diesem Zwecke über ein Jahr in Italien und Frankreich und sammelte zu seiner Ausgabe mannigfache Hülfsmittel, die von wesentlichem Werthe sind. Eine Zusammenstellung mühsam aus weitschichtigen bisher unbenutzten Commentaren ausgezogener Scholien erscheint hier zum ersten Male und wird den Herren Gelehrten hoffentlich eine erwünschte Zugabe sein. Ueber die Güte der Handschriften wird in der ausführlichen Vorrede genauer Bericht erstattet. In dem gedrängten, mit grösster Umsicht ausgearbeiteten Commentare werden theils die ziemlich bedeutenden Aenderungen des Textes gerechtfertigt, theils die erheblichsten Schwierigkeiten der Erklärung beseitigt. — Der zweite Band wird die Topik und Sophistik des Aristoteles enthalten. Auf correcte und angemessene typographische Ausstattung ist besondere Sorgfalt verwendet worden.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in Breslau ist so eben erschienen:

Gesammtwörterbuch
der lateinischen Sprache
zum Schul- und Privat-Gebrauch.

Enthaltend: sowohl sämmtliche Wörter der alt-lateinischen Sprache bis zum Untergange des weströmischen Reiches, mit Einschluss der Eigennamen, als auch die wichtigsten mittel- und neu-lateinischen Wörter, namentlich die in die neuen europäischen Sprachen übergegangenen, so wie die lateinischen und latinisirten Kunstausdrücke der Medizin, Chirurgie, Anatomie, Chemie, Zoologie, Botanik u. s. w.; mit durchgängiger Unterscheidung der klassischen und der unklassischen Ausdrucksweise, und mit vorzüglicher Berücksichtigung der ciceronischen Phraseologie.

Von

Dr. Wilhelm Freund.

Nebst einem sprachvergleichenden Anhange.

1ste und 2te Lieferung.

A—K.

59 Bogen gr. Lexicon-Format. 1 Thlr. 20 Sgr.

Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen à 25 Sgr., wovon die 3te im November, die 4te im Januar ausgegeben wird. Nach Erscheinung der letzten Lieferung behalte ich mir vor, den Subscriptionspreis (3⅓ Rthlr. für 116 enggedruckte Bogen gr. Lex.-Format) zu erhöhen. Schulanstalten erhalten bei Abnahme von 12 Exemplaren ein Frei-Exemplar.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

IV.

Verordnung für die Bibliothek der Grossherzoglichen Ludewigs-Universität zu Giessen.

§. 1.

Die Universitäts-Bibliothek besteht aus der seitherigen Universitäts-Bibliothek, der Bibliothek für das philologische Seminar und der Senkenbergischen Universitäts-Bibliothek.

§. 2.

Die obere Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek verbleibt auch in ihrem jetzigen Umfange der Landes-Universität selbst. Diese übt aber jene Aufsicht nach Verschiedenheit der Gegenstände, theils durch den Senat, theils durch eine eigene academische Bibliotheks-Commission und theils durch die academische Administrations-Commission aus.

§. 3.

Das bei der Universitäts-Bibliothek angestellte Personal besteht in der Regel aus einem ersten und einem zweiten Bibliothekar oder Kustoden und einem oder zwei Bibliotheksdienern. Ausserdem sollen aus der Zahl der Studirenden von dem ersten Bibliothekar zwei Amanuensen dem Grossh. Ministerium des Innern

und der Justiz vorgeschlagen werden. Diesen Amanuensen sollen zur Belohnung für ihre Dienste Stipendien ertheilt werden.

§. 4.

Das sämmtliche, bei der Universitäts-Bibliothek angestellte Personal, mit Einschluss der Amanuensen, hat einen besonders vorgeschriebenen Diensteid zu leisten.

§. 5.

Dieses Personal steht zunächst unter dem Rector und Senate als unmittelbar vorgesetzte Behörde und mittelst dieser unter dem Grossh. Ministerium des Innern und der Justiz.

§. 6.

Der erste Bibliothekar führt die Oberaufsicht über die ganze Bibliothek und die dabei angestellten Personen, ingleichen über das gesammte Local. Er hat darüber zu wachen, dass die für die Bibliothek getroffenen Anordnungen, soweit sie von dem ihm untergeordneten Personal, oder überhaupt unter seiner Aufsicht und Mitwirkung in Vollzug zu setzen sind, genau befolgt werden. Er hat die unmittelbare Leitung aller eigentlich literarischen Bibliotheksgeschäfte, und übt in Betreff der innern Angelegenheiten die gleich näher zu bestimmenden Functionen aus.

Er erbricht alle an die Bibliothek eingesandten Schreiben und veranlasst, nach Verschiedenheit der Sachen, entweder selbst darauf das Nöthige, oder stellt bei den betreffenden academischen Behörden die geeigneten Anträge. Alle Schreiben an Behörden, Institute und Personen unterzeichnet er allein, und hat auch das Siegel der Bibliothek zu bewahren. Ebenso bewahrt er die Schlüssel zu dem Bibliotheks-Zimmer, in welchem sich die Cataloge befinden, zu den einzelnen Abtheilungen und den sonstigen Gewahrsamen der Bibliothek.

Den bei der Bibliothek Angestellten überträgt er nach der zu entwerfenden allgemeinen Geschäfts-Eintheilung ihre speciellen Arbeiten und controlirt sie in denselben, sowie in ihrem ganzen Dienstverhältniss bei der Bibliothek. Alle Bibliothek-Officianten ohne Ausnahme sind verpflichtet, seinen Aufträgen und Weisungen willig Folge zu leisten. Er hat alle Anschaffungen sowie die etwaigen Dubletten-Verkäufe zu realisiren; er decretirt die Zahlungen und legt die jährlichen Wirthschafts-Rechnungen in der vorgeschriebenen Form der academischen Administrations-Commission vor.

§. 7.

Das Dienstverhältniss des zweiten Bibliothekars oder Kustoden besteht ausser den ihm zu übertragenden Geschäften darin, dass er den ersten Bibliothekar in Fällen der Krankheit oder Abwesenheit bei allen Bibliotheks-Geschäften vertritt. Jedoch ist es ihm in solchen Fällen nicht gestattet, in den getroffenen allgemeinen Anordnungen Abänderungen zu machen, sondern er hat sie auf-

recht zu erhalten und in Bezug hierauf sich eine genaue Kenntniss derselben, sowie der ganzen Bibliothek und ihrer Einrichtungen zu verschaffen.

§. 8.

Die Amanuenses haben sich wöchentlich 8 Stunden in der Bibliothek einzufinden und den verschiedenen, ihnen aufzulegenden Dienstleistungen mit Eifer zu widmen.

§. 9.

Der Bibliotheks-Diener muss alle, die Bibliothek betreffenden, für ihn geeigneten Verrichtungen und Gänge u. s. w. thun und sich regelmässig in den bestimmten Stunden in der Bibliothek einfinden, auch hat er für die Reinlichkeit des Locals und der Zugänge zu demselben zu sorgen.

§. 10.

Eigene Bibliotheks-Ferien finden nicht Statt. Es wird aber den Bibliotheks-Beamten gestattet, dass jeder von ihnen vier Wochen im Jahre zu beliebiger Zeit, auch getheilt, bei dem Ministerium Urlaub von den Bibliotheks-Arbeiten nehme, nach Verabredung unter einander und so, dass stets Einer von ihnen im Dienste sei. Die Amanuenses und Bibliotheks-Diener, wenn es nöthig ist, auf kurze Zeit zu beurlauben, bleibt dem ersten Bibliothekar überlassen.

§. 11.

Hinsichtlich der innern Angelegenheiten der Bibliothek hat der erste Bibliothekar selbstständig über Aufstellung und Aufbewahrung der Bücher und Handschriften, sowie über Anfertigung der Cataloge zu bestimmen.

Was die Anschaffung der Bücher angeht, so wird alles dahin gehörige von einer dazu bestellten Bibliotheks-Commission berathen.

§. 12.

Die Bibliotheks-Commission besteht aus ständigen und unständigen Mitgliedern. Ständige Mitglieder sind: der Rector, der Canzler und in dessen Verhinderung der Syndikus der Universität, und endlich der erste Bibliothekar. Die unständigen Mitglieder bestehen aus folgenden ordentlichen Professoren, nämlich: einem aus der evangelisch-theologischen und einem aus der katholisch-theologischen Facultät, einem aus der medicinischen und einem aus der juristischen Facultät und zweien aus der philosophischen Facultät, nämlich einem für die philosophischen, philologischen und historischen, und einem zweiten für die mathematischen und physicalischen Fächer.

Die Mitglieder zu der Commission werden von den einzelnen Facultäten nach Stimmenmehrheit gewählt. Diejenigen Professoren einer Facultät, welche ohnehin schon an der Commission Antheil nehmen, sind nicht passiv wahlfähig.

Die Wahl wird für die Dauer von drei Jahren vorgenommen, nach deren Ablauf aber dieselbe Person wieder gewählt werden kann. Die Direction bei dieser Commission führt der Canzler und in dessen Verhinderung der Syndikus der Universität als Stellvertreter des Canzlers.

Das Rangverhältniss der Mitglieder ist dasselbe wie bei andern accademischen Commissionen.

§. 13.

Die Zeit der Berathungen der Bibliotheks-Commission bestimmt der Director.

Sie versammelt sich jeden Monat wenigstens einmal, in der ersten Woche des Monats und ausserdem so oft, als dazu Veranlassung gegeben ist.

§. 14.

Die Mitglieder dieser Commission haben sich mit dem Bestand der Sammt-Bibliothek im Allgemeinen, insbesondere aber mit dem der einzelnen, sie speciell berührenden Fächer, durch Einsicht der Cataloge, möglichst bekannt zu machen und sich so Kenntniss der Lücken zu verschaffen, um auf diese Weise in den Stand zu gerathen, die Bedürfnisse zu ermessen und ihre Anträge auf Befriedigung derselben mit den Mitteln und den Anforderungen in Verhältniss und Einklang zu bringen.

Die Mitglieder der Commission haben für die Anschaffungen in den sie betreffenden Facultätswissenschaften bei der Commission die Anträge zu stellen. Diese Anträge sind mehrere Tage vor der Sitzung bei dem Director der Commission einzureichen, der sie dem Bibliothekar ebenfalls einige Tage vor der Berathung zur Einsicht mitzutheilen hat. Ueber diese Anträge hat die Commission zu berathen, und Beschlüsse zu fassen, deren Ausführung alsdann, insoweit sie auf Bewirkung von Anschaffungen gerichtet sind, dem Bibliothekar allein zusteht.

§. 15.

Man darf zwar das vollkommene Vertrauen zu den einzelnen Mitgliedern der Commission, wie zu dieser selbst hegen, dass sie bei der Berathung über die Anschaffungen die Bedürfnisse der academischen Lehrer mit dem, was sich zur Aufstellung in einer Universitäts-Bibliothek als wesentlich wichtig und angemessen darstellt, und mit den Anforderungen der einzelnen wissenschaftlichen Zweige und den Fonds zur Bestreitung der Auswahl in ein richtiges Verhältniss zu bringen wissen, auch besonders darauf achten werden, dass möglichste literarische Vollständigkeit jedes Fachs erreicht, Zurücksetzung einzelner Fächer oder Vorliebe für andere stets vermieden werde, jedoch um die Wünsche aller Lehrer der Universität vollständig kennen zu lernen und einige Anhaltspuncte für das Verhältniss der Anschaffungen in den einzelnen Fächern zu bilden, werden noch folgende nähere Bestimmungen getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alemann, Chr. Ladisl. de, monographia chloroseos. 8. Pragae. 10 Ngr.

Aus Mehemed Ali's Reich. 1. Thl.: Unter-Aegypten. Vom Verf. der Briefe eines Verstorbenen. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 19 Ngr.

Beidhawii Commentarius in Coranum ex codd. Parisiensibus Dresdensibus et Lipsiensibus edidit indicibusque instruxit *H. O. Fleischer.* Fasc. I. 4 maj. Lipsiae. 2 Thlr. 20 Ngr.

Berzelius, Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie u. Mineralogie. (Eingereicht an die schwed. Acad. d. Wiss. d. 31. März 1844.) 24. Jahrg. 1. Heft: Unorganische Chemie. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 12½ Ngr.

Capitaeler, byzantinische, aus verschiedenen Kirchen Deutschlands, Frankreichs u. Englands. Für Architecten und techn. Schulen herausgeg. von *v. R.* 1. Heft. gr. Fol. München. 1 Thlr. 20 Ngr.

Carmina latina, a poëtis recentioris aetatis composita elegit et edidit *Car. F. G. Siedhof.* 8 maj. Stuttgardiae. 19 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, de officiis libri III. Ad optimorum librorum fidem scholarum in usum edidit *Car. Frid. Süpfle.* 8. Mannheim. 10 Ngr.

(**Claudius,** Mathias, Werke.) Asmus omnia sua secum portans, oder: sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen. 7. wohlf. Aufl., mit vielen Holzschn. u. Kupferstichen nach *H. Chodowiecki.* 4. Thl. gr. 16. Hamburg u. Gotha. 10 Ngr.

Codices Gregorianus Hermogenianus Theodosianus. Edidit *Gust. Haenel.* Supplementum. Insunt Constitutiones aliquot novae codicis Theodosiani, Novellae Constitutiones et XVIII Constitutiones, quas Sirmondus edidit. — Et. s. t.: Corpus iuris anteiustiani. Fasc. VI. 4 maj. Bonnae. 3 Thlr.

Colonien, die belgischen, in Guatemala und Brasilien. Versuch einer Darstellung des Thatsächlichen, mit einem Hinblick auf die Hoffnungen, welche sich daran knüpfen. 8. Cöln. 25 Ngr.

Corve, Dr. C. I., Chrestomathia rabbinica, sive libri IV, compl. analecta e rerum scriptoribus, cosmographis, grammaticis, exegetis, philosophis, cabbalistis et poetis, partim e codicibus sumta, cum versione latina et vitis scriptorum. Pars I. 8 maj. Berlin. 22½ Ngr.

Cotta-Album, forstliches. Mit Cotta's Bildniss, Facsimile und der Ansicht seines Wohnhauses in Tharandt. (Herausgeg. von *v. Pannewitz.*) gr. Lex.-8. Breslau. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Denkmale des Mittelalters. St. Gallens altteutsche Sprachschätze. Gesammelt u. herausg. von *Heinr. Hattemer* in Biel. 3. Bd. 2. Lief. Lex.-8. St. Gallen. 1 Thlr.

Gieseler, Dr. Joh. Carl Ludw., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 1. Bd. 1. Abth. 4. neu durchgearb. Aufl. gr. 8. Bonn. 2 Thlr.

Götzinger, Dr. Mar. Wilh., die deutsche Sprache und ihre Literatur. 2. Bd. (Die deutsche Literatur.) 1. Thl. 2. Hälfte. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Grube, Dr. E., über die Bildung des thierischen Körpers aus dem Ei. gr. 8. Königsberg. 10 Ngr.

Hadriani Relandi Galatea cum *Petri Bosschae* notis selectis edidit *Car. P. G. Siedhof.* 8. Stuttgardiae. 19 Ngr.

Herder's, J. G. von, hundertjährige Geburtsfeier. Drei Festschriften von *Fischer, Mönnich* u. *Bläsing.* gr. 8. Erlangen. 11½ Ngr.

Hoffmann's, S. F. W., bibliographisches Lexicon der gesammten Literatur der Griechen. 2. umgearb., durchaus verm., verb. und fortgesetzte Ausg. 3. Thl. (O—Z.) 1. Lief. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Hoffmann (von Fallersleben), Spenden zur deutschen Literaturgeschichte. 1. Bdchn.: Aphorismen und Sprichwörter aus dem 16. und 17. Jahrh., meist politischen Inhalts. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Jordan, Dr. J. P., die slawischen Sprachdialecte in kurzer Grammatik, Chrestomathie u. dem nöthigen Wörterverzeichniss. 1. Thl.: die polnische Sprache. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1843. gr. 8. Bern. 15 Ngr.

Naumann, Dr. Moritz Ernst Adolph, Pathogenie. 3. u. letzte Fortsetzung. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 5 Ngr.

Ranke, Leop., die serbische Revolution, aus serbischen Papieren und Mittheilungen. 2. Ausg. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Ritter, Dr. Heinr., Geschichte der Philosophie. 7. (der christl. Phisophie 3.) Thl. gr. 8. Hamburg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Rosenkranz, Karl, Rede zur Säcularfeier Herder's am 25. August 1844 für die deutsche Gesellschaft zu Königsberg gehalten. gr. 8. Königsberg. 7½ Ngr.

Rückert, Friedrich, Kaiser Heinrich IV. Drama. 2. Thl.: des Kaisers Begräbniss. gr. 12. Frankfurt a. M. 1 Thlr.

Schoemann, G. F., dissertatio de Titanibus Hesiodeis. 4 maj. Gryphiswaldiae. 12½ Ngr.

Suederus, G., über Industrialismus und Armuth. gr. 8. Charlottenburg. 25 Ngr.

Verhandlungen der gelehrten esthnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1. Bd. 2. u. 3. Heft. gr. 8. Dorpat. 1 Thlr. 10 Ngr.

Weber, Dr. W. E., Quintus Horatius Flakkus als Mensch u. Dichter. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Einleitung in seine Werke. gr. 8. Jena. 1 Thlr. 22½ Ngr.

White, Charles, häusliches Leben und Sitten der Türken. Nach dem Englischen bearbeitet. Herausg. von *Alfred Reumont.* 2 Bde. 8. Berlin. 4 Thlr. 15 Ngr.

Witzschel, Aug., die attische Tragödie, eine Festfeier des Dionysos. Eine Einleitung zur Lectüre der griech. Tragiker. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

FRANKREICH.

De la morale chrétienne dans ses rapports avec l'ordre politique et civil; par l'abbé *Gainet.* In-8. Paris. 4 fr.

Description des manuscrits français du moyen âge de la bibliothèque roy. de Copenhague, précédée d'une notice historique sur cette bibliothèque; par *N. C. L. Abrahams.* gr. in-4. Copenhague. 4 Thlr.

Manuel du libraire et de l'amateur de livres. Par *J. Ch. Brunet.* 4. édit. orig. Tome IV. 2. partie. In-8. Paris. 9 fr.
Prix de l'ouvrage compl. 92 fr.

Manuel du procureur du roi, ou Resumé des fonctions du ministère public près les tribinaux de première instance; par *Jos. Fr. Louis Massabiau.* 2. édit. Tome III. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité des brevets d'invention; par *Aug. Ch. Renouard.* Edit. entièrement nouv. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Traité des faillites et banqueroutes; par *J. Esnault.* Tome III (et dernier). In-8. Paris. Prix de l'ouvrage entier 24 fr.

Anzeigen etc.

Bei **Gebrüder Reichenbach** in Leipzig erschien:

POETAE LYRICI GRAECI.

Edidit ***Theod. Bergk***, Prof. Marburg.

1843. 8 maj. 56 Bogen. 4½ Thlr.

Diese **erste vollständige Gesammtausgabe** der griechischen Lyriker enthält ausser den *Pindarischen* Gedichten die Ueberreste von mehr als **siebenzig** Dichtern, die zum Theil **zum ersten Male** hier gesammelt sind, in vielfach verbesserter Gestalt, nebst einem fortlaufenden **critischen Commentar.**

M. T. CICERONIS, DE OFFICIIS LIBRI III.

Recensuit

Rud. Stuerenburg, Phil. Dr. Gymn. Hildbrgh. Dr.

Accedit Commentarius.

1843. 8 maj. 1 Thlr.

Nach vollständig neuer critischer Bearbeitung des Textes und **mit critischem Commentar** begleitet übergiebt hiermit der Herausgeber dem philolog. Publikum zum zweiten Male die Bücher DE OFFICIIS.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die

römischen Tribus

in

administrativer Beziehung

von

Theodor Mommsen,

Doctor der Rechte.

gr. 8. Altona, **Joh. Fr. Hammerich.** Preis 1⅓ Thlr.

Wir machen auf diese werthvolle Abhandlung alle Philologen aufmerksam.

Vortheilhaftes Anerbieten

für Philologen, für Schul- und öffentliche Bibliotheken des In- und Auslandes, zu Prämien-Ankäufen u. s. w., die jetzt sehr erleichterte Anschaffung des grossen

Virgils von Heyne und Wagner

5 Bde. 4te Auflage betreffend.

In Folge vielfach an uns ergangener Anfragen und Wünsche hinsichtlich einer Preis-Ermässigung der von Herrn Conrector Wagner in Dresden auf das trefflichste und gründlichste bearbeiteten und vermehrten vierten Ausgabe des berühmten **grossen Heyne'schen Virgils,** unter dem Titel:

Virgilius, P. C. Maro, Varietate lectionis et perpetua annotatione illustratus a *Ch. Gottl. Heyne.* Editio quarta. Curavit *G. Ph. E. Wagner.* 5 Voll. 8 maj. 1830—1841.

haben wir uns in Uebereinstimmung mit dem verdienstvollen Herrn Herausgeber entschlossen, den bisherigen Ladenpreis von 16½ Thaler auf

Acht Thaler

einstweilen zu ermässigen, um diese längst als die vorzüglichste und jetzt selbst den höchsten Anforderungen zu einem gründlichen Studium des Virgils genügende Ausgabe auch den zahlreichen Philologen des In- und Auslandes und allen solchen Bibliotheken auf eine gemeinnützige Weise zugänglich zu machen, denen der bisherige, wenn auch für 260 Bogen schönsten Drucks in gr. 8. schon sehr billige Preis doch noch zu theuer war.

In gleicher Absicht haben wir auch die schöne Pracht-Ausgabe des Heyne'schen grossen Virgils, 5 Bände mit mehr als 200 Kupfern und Vignetten, 317½ Bogen gr. 8. auf feinem Velinpapiere von 45 Thaler auf 25 Thaler herabgesetzt. Durch alle Buchhandlungen sind Exemplare beider Ausgaben zu beziehen.

Hahn'sche Verlagsbuchhandlung
in Leipzig.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen:

Aristophanis Comoediae cum scholiis. Ex recensione Rob. Enger. Tom. I. Pars II. Thesmophoriazusae. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 12 gGr.

Bonn, den 15. October 1844.

H. B. König.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. November. **№ 22.** **1844.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

IV.

Verordnung für die Bibliothek der Grossherzoglichen Ludewigs-Universität zu Giessen.

(Fortsetzung.)

§. 16.

Da das ganze Institut zunächst zur Benutzung der Professoren und solcher Studirender bestimmt ist, deren Studien über Lehrbücher hinausgehen und anfangen, auf ähnliche Bedürfnisse, als die der academischen Lehrer sind, gerichtet zu werden, so sind bei der Anschaffung von Büchern vorzüglich die Wünsche und Anträge sämmtlicher Lehrer der Universität zu berücksichtigen.

Zu dem Ende soll jeder Professor die Bücher, deren Anschaffung er wünscht, in einem auf der Bibliothek aufzulegenden Desiderien-Buche jederzeit bemerken können, worauf alsdann auf Vorlage des Bibliothekars von Zeit zu Zeit die Anschaffung von der Bibliothek-Commission berathen und dem Beschlusse gemäss verfahren wird. Es versteht sich dabei von selbst, dass neuere Werke, welche von der Universität gefordert werden, nicht auf Auctionen zu warten brauchen, sondern durch die Buchhandlungen geliefert werden, wenn nicht baldige Aussicht ist, sie auf jenem Wege zu erhalten.

In dem Desiderien-Buche wird demnächst unter besonderen Rubriken bemerkt, ob jedes von den Professoren vorgeschlagene Buch angeschafft ist oder nicht, im letzten Falle mit kurzer Angabe der Gründe, wesshalb die Anschaffung entweder noch aufgeschoben worden, oder ganz unterbleiben muss.

§. 17.

Insofern der Ankauf durch den gewöhnlichen Buchhandel nach Mess- oder ausländischen Verlags-Catalogen und Novitäten-Verzeichnissen bewerkstelligt wird, sind die daraus zu erlangenden Vortheile bei billigen Preisen und pünktlicher Bedienung den inländischen Buchhändlern zuzuwenden.

Bezüglich der Ankäufe auf dem Auctions-Wege von Antiquaren, welcher unter Umständen zu bedeutenden Bereicherungen das einzige und doch oft billige Mittel bietet, ist jede sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, daher alle bedeutende Cataloge unter den Mitgliedern der Bibliotheks-Commission, je nach den sie betreffenden Fächern, umlaufen müssen, damit jeder das Wünschenswerthe anzeichnen und zu der Berathung in Vorschlag bringen kann.

§. 18.

Rücksichtlich der Verlags- und Druck-Werke, welche innerhalb des Grossherzogsthums erscheinen, hat der erste Bibliothekar darüber zu wachen, dass die dessfallsige Verordnung vom 5. Oct. 1836. genau befolgt werde.

§. 19.

Da es für die Bibliothek in einzelnen Fällen nachtheilig werden kann, in Bezug auf die Vertheilung der Fonds in die einzelnen Fächer allzu specielle Bestimmungen zu geben, so ist eine möglichst allgemeine Norm für das gegenseitige Verhältniss der Anschaffungen hinreichend und bleibt es der Einsicht und Beurtheilung des ersten Bibliothekars und der Bibliotheks-Commission überlassen, Abweichungen von derselben in dem einen Jahre das nächste Jahr wieder auszugleichen.

Die Anschaffungen sollen aber so geschehen, dass der jährliche Fonds verhältnissmässig in folgenden Abtheilungen für die gesammte Literatur zu verwenden ist:

1.) Literärgeschichte und Encyclopädien, Bibliographie, Gelehrtengeschichte, literarische Zeitschriften, Schriften gelehrter Gesellschaften, vermischte Schriften einzelner Verfasser, neuere Sprachen, schöne Wissenschaften.

Der für diese Fächer bestimmte Fonds ist von dem Bibliothekar ausschliesslich zu verwenden, und er hat die Verwendung bei den Berathungen nur insofern anzugeben, als sie auf die dabei zu beschliessenden Anschaffungen Einfluss äussert.

2.) Linguistik, orientalische und occidentalische Sprachen, philologische Wissenschaften, classische Literatur.

3.) Historische Wissenschaften, Geographie, Reisen, historische

Hülfswissenschaften, Statistik, Geschichte in ihrem ganzen Umfange.

4.) Mathematische Wissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik u. s. w.

5.) Naturgeschichte.

6.) Medicin.

7.) Oeconomie, Forstwissenschaft, Technologie, Handel, National-Oeconomie, Cameral-Wissenschaft.

8.) Philosophie und Pädagogik.

9.) Theologie.

10.) Jurisprudenz.

In welchem Verhältnisse der Fonds für diese verschiedenen Fächer jährlich zu verwenden ist, wird das Ministerium des Innern und der Justiz mit Berücksichtigung des Bestandes der Bibliothek im Allgemeinen, der einzelnen Fächer, insbesondere des Zustandes der Literatur und des Bedürfnisses der Anstalt, so oft es für nöthig erscheint, bestimmen.

§. 20.

Die Sorge für die Empfangnahme der neuangekauften rohen und gebundenen Bücher, für den sofortigen Eintrag in den Accessions-Catalog, die Collationirung der rohen, die Austheilung der gebundenen Bücher in die Fächer, das Eintragen in den systematischen und alphabetischen Catalog u. dgl. ist dem ersten Bibliothekar überlassen, so dass er diese einzelne Geschäfte unter die dazu geeigneten Beamten vertheilt, sofern er nicht einzelne, z. B. die Empfangnahme der Bücher, stets selbst besorgt.

§. 21.

Desgleichen wird es der Beurtheilung des ersten Bibliothekars überlassen, bei dem Einbande neu angeschaffter Werke die Rücksichten auf den Werth jedes Buches mit jener auf grösste Dauerhaftigkeit, Wohlfeilheit und das Ansehen jedes Bandes zu vereinigen, auch das Zusammenbinden von Büchern heterogenen Inhalts zu vermeiden.

§. 22.

Da für die Ordnung und Uebersicht einer grossen Bibliothek und das leichte Zurechtfinden in derselben auf wohl eingerichtete, genaue und vollständige Cataloge sehr viel ankommt, so wird dem Bibliotheks-Personal die grösste Sorgfalt in Führung der Cataloge über die Bücher und Handschriften zur Pflicht gemacht.

§. 23.

Es sollen aber

1.) ein allgemeiner Real- oder systematischer,

2.) ein allgemeiner alphabetischer,

3.) ein Accessions-Catalog und ausserdem, soweit sie zweckmässig scheinen, Special-Cataloge über einzelne Classen von Büchern, Dissertationen u. s. w. angelegt werden.

§. 24.

Die beiden Haupt-Cataloge (§. 23. 1. 2.) sind in der Art anzulegen, dass sie fortdauernd erweitert werden können, ohne eine Umarbeitung zu bedürfen. Die Ausführung ist der Einsicht des ersten Bibliothekars überlassen. Die Fertigung der verschiedenen Abtheilungen des Real-Catalogs ist so viel als möglich nach der Bekanntschaft der Bibliotheks-Beamten mit den Fächern der Wissenschaft zu vertheilen und die sorgfältige Aufsicht über ihre sachgemässe und genauere Einrichtung eine der Haupt-Obliegenheiten des ersten Bibliothekars.

§. 25.

Der Accessions-Catalog bildet ein fortlaufendes Verzeichniss der neu hinzukommenden Bücher. Er muss jedem academischen Lehrer auf der Bibliothek zur Einsicht offen liegen, damit er sich von dem Zuwachse auf das leichteste vollständig in Kenntniss setzen kann.

§. 26.

Am Schlusse des Jahres wird der Gesammtzuwachs nach diesem Accessions-Catalog wissenschaftlich geordnet und mit möglichst kurzer Titelangabe dem Drucke übergeben. Von diesem Verzeichnisse werden 12 Exemplare an das Grossh. Ministerium des Innern und der Justiz, 2 Exemplare an jeden Lehrer der Universität abgegeben, die übrigen Exemplare aber zum Besten der Bibliothek an die Interessenten um einen billigen Preis abgelassen.

§. 27.

Die Arbeiten des Catalogisirens mit der allgemeinen Geschäftsvertheilung übereinstimmend zu repartiren, ist die Sache des ersten Bibliothekars, welcher auch über das ganze Geschäft die Aufsicht führt und dafür sorgt, dass am Ende jeden Monats alles aus dem Accessions-Catalog in den Real- und alphabetischen Catalog ordentlich nachgetragen ist.

§. 28.

Die nähere Bestimmung über die zweckmässige Aufstellung und sichere Verwahrung der Bücher und Handschriften, und alles, was damit zusammenhängt, ist der Beurtheilung des ersten Bibliothekars überlassen.

§. 29.

Der erste Bibliothekar muss mit Beihülfe des zweiten Bibliothekars oder Kustoden jedes Jahr wenigstens zwei Fächer der Bibliothek nach den systematischen Catalogen revidiren.

§. 30.

Das Ministerium des Innern und der Justiz wird von Zeit zu Zeit eine Superrevision einzelner Fächer oder der ganzen Bibliothek vornehmen lassen, um sich von der Richtigkeit des Bestandes, der Ordnung in der Aufbewahrung u. dgl. zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Actenstücke, betreffend die beabsichtigte Herausgabe der kritischen Blätter für Leben und Wissenschaft. gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Arnold, Dr. Friedr., Handbuch der Anatomie des Menschen, mit besond. Rücksicht auf Physiologie u. pract. Medizin. Mit mikroskop. und synopt. Abbildungen. 1. Bd. 4. Abth. gr. 8. Freiburg im Br. Preis der 3. u. 4. Abth. sammt dem 2. Bde. 4 Thlr.

Binder, Dr. Wilh., Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts. 2. u. 3. Lief. 8. Schaffhausen. 1 Thlr.

Boettcher, Frid., Collectanea hebraica, ad grammatici studii repetitionem moderationemque digessit etc. 8 maj. Cum IV tabulis etymolog. Dresdae. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bonitz, Dr. Herm., observationes criticae in Aristotelis quae feruntur magna moralia et ethica eudemia. 8. Berolini. 12½ Ngr.

Bretschneider, Dr. Karl Gottl., christliches Andachtsbuch für denkende Verehrer Jesu. In 3 Thlen. 1. Thl. 8. Halle. 1 Thlr. 7½ Ngr. Feinste Ausg. 1 Thlr. 15 Ngr.

(Charisi.) Die ersten Makamen aus dem Tachkemoni oder Divan des *Charisi*, nebst dessen Vorrede. Nach einem authent. Manuscript aus dem J. 1281 herausgeg., vocalisirt, interpungirt und ins Deutsche übertragen, wie auch sprachlich u. sachlich erläutert und mit einer umfassenden Einleitung versehen von Dr. *S. I. Kaempf.* gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Corpus juris civilis romani. Cum notis integris *Dionysii Gothofredi* quibus *Francisci Modii* et aliae aliorum juris consultorum celeberrimorum accesserunt. Editio nova omni qua licuit cura atque labore in defesso, in notis praecipue accurate et diligenter examinatis a quamplurimis mendis falsisque allegationibus repurgata et correcta ex Dr. *F. Foramiti.* Fasc. LXXXVI. 4. Venetiis. 9 Ngr.

Dahlmann, F. C., Geschichte der englischen Revolution. 3. unveränd. Aufl. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Endlicher, Steph., Anfangsgründe der chinesischen Grammatik. 1. Abth. gr. 8. Wien. Vollst. 6 Thlr. 20 Ngr.

Engelmann, Christoph Wilh., Genera plantarum, oder die Pflanzen-Gattungen der in den russischen Ostseeprovinzen Esth-, Liv- und Curland wildwachs. Pflanzen. gr. 12. Mitau. 20 Ngr.

Fircks, Friedr. Freih. v., über den Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen Russlands und das den alten Rittergeschlechtern daselbst gebührende Prädicat Freiherr. Historisch entwickelt. gr. 8. Mitau. 1 Thlr. 15 Ngr.

Förg, Dr. Ant., Beiträge zur Kenntniss vom innern Baue des menschlichen Gehirns. Enth. die Beschreibung des verlängerten Markes, der Varol'schen Brücke und der grossen Hirnschenkel, nebst einer kurzen Skizze des gesammten Hirnbaues. gr. 8. Stuttgart. 1¾ Thlr.

Gaea Norvegica. Von mehreren Verfassern. Herausg. von *Balth. Math. Keilhau.* 2. Heft. Mit 2 Tafeln. gr. Imp.-4. Christiania. 4 Thlr. 15 Ngr.

Gallerie, europäische. Eine Auswahl der Meisterwerke der grössten Maler aller Zeiten und Schulen. In Stahlstichen nach den Originalgemälden von Englands ausgezeichnetsten Künstlern, *Rolls, Bacon, Stakes*, etc. Mit biographischen, geschichtlichen und kritischen Bemerkungen nach dem Englischen des *S. C. Hall*, deutsch von Prof. *H. Roberts.* 1. Heft. gr. Imp.-4. Braunschweig. 20 Ngr.

Gerlach, Franz Doroth., C. Lucilius und die römische Satura. Ein Beitrag zur römischen Literaturgeschichte. gr. 4. Basel. 10 Ngr.

Held, Aufruf zur einer Revolution der deutschen — Rechtschreibung. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Hermann, Dr. Karl Friedr., über griechische Monatskunde und die Ergebnisse ihrer neuesten Bereicherungen. 4. Göttingen. 1 Thlr.

Heusinger, Dr. Carl Friedr., Theomnestus, leibthierarzt Theoderichs des grossen, Königs der Ostgothen. Ein glückwunsch zur jubelfeier des prof. etc. Dr. E. L. W. Nebel zu Giessen am 12. Dec. 1843. 4. Cassel. 5 Ngr.

Jahrbuch, niederrheinisches, für Geschichte nnd Kunst. Herausgeg. von Dr. *Laur. Lersch.* 2. Jahrg. 8. Mit 4 architekton. Abbild. in 4. Bonn. 1 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch, naturwissenschaftlich-astronomisches, für physische und naturhistorische Himmelsforscher u. Geologen, mit den für das Jahr 1846 vorausbestimmten Erscheinungen am Himmel. Herausgeg. von *Fr. v. P. Gruithuisen.* 7. Jahrg. gr. 8. Mit 2 lith. Tafeln in gr. 4. München. 2 Thlr. 20 Ngr.

Junghuhn, Dr. Friedr., topographische und naturwissenschaftliche Reisen durch Java. Für die Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher zum Druck befördert u. bevorwortet von Dr. *C. G. Nees von Esenbeck.* gr. 8. Mit einem aus 38 Tafeln u. 2 Höhenkarten besteh. Atlasse in qu. ½ Fol. Magdeburg. 6 Thlr.

Kohlrausch, Dr. O., Physiologie und Chemie in ihrer gegenseitigen Stellung beleuchtet durch eine Kritik von Liebig's Thierchemie. gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Liharzik, Dr. J. P., Darstellung sämmtlicher Augenoperationen, welche am Cadaver erlernt werden können, nach den an der Wiener Hochschule gebräuchlichen Methoden. gr. 8. Wien. 20 Ngr.

Lutheri, Dr. Mart., exegetica opera latina, cur. *Joan. Conr. Irmischer.* Tom. XII. 8. Erlangae. 15 Ngr.

——— Werke. In einer das Bedürfniss der Zeit berücksichtigenden Auswahl. 1. 2. 9. 10. Thl. Hamburg. à 15 Ngr.

Mauthner, Dr. Ludw. Wilh., die Krankheiten des Gehirns u. Rückenmarks bei Kindern. Durch Krankheitsfälle aus dem ersten Kinderspitale erläutert. Mit 5 nach der Natur gez. u. lith. Tafeln. gr. 8. Wien. 3 Thlr. 10 Ngr.

Neudecker, Dr. Chr. Gotth., Geschichte des evangelischen Protestantismus in Deutschland für denkende n. prüfende Christen. 1. Bds. 4. Lief. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Petzholdt, Dr. Jul., Catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdensis specimen VI. Joanni Serenissimo Duci Saxoniae etc. etc. (Catalogus bibliothecae Danteae.) 8. Dresdae. 5 Ngr.

Reventlow, Carl Otto, Wörterbuch der Mnemotechnik nach eignem Systeme. Mehr als 120,000 Substitutionen für die Zahlen 000, 00, 0 und 1—999 enth. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Sammlung historisch-berühmter Autographen, oder Facsimile's von Handschriften ausgezeichneter Personen alter und neuer Zeit. Auf Stein geschrieben. 1. Heft, enth. 40 der interessantesten Briefe. gr. 4. Stuttgart. 1 Thlr. 7½ Ngr.

R. Tanchumi Hierosolymitani commentarium arabicum ad librorum Samuelis et Regum locos graviores e codice unico Oxoniensi (Pocok. 314) secundum Schnurreri apographum edidit et interpretationem latinam adjecit *Theod. Haarbruecker.* 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Wieseler, Dr. Fr., die Nymphe Echo. Eine kunstmytholog. Abhandlung. gr. 4. Göttingen. 12½ Ngr.

ENGLAND.

Ainsworth. — Travels in the Track of the Ten Thousand Greeks; being a Geographical and Descriptive Account of the Expedition of Cyrus, and of the Retreat of the Ten Thousand Greeks, as related by Xenophon. By W. F. Ainsworth. Post 8vo. cloth. 7s. 6d.

Bell. — The Life of the Rev. A. Bell, D.D.; comprising the History of the Rise and Progress of the System of Mutual Tuition. The first volume by R. Southey, L.L.D. the two last by his Son, the Rev. C. C. Southey. 3 vols. 8vo. cloth. L. 2. 2s.

Bernard. — Narrative of the Voyages and Services of the "Nemesis", from 1840 to 1843, and of the combined Naval and Military Operations in China: comprising a complete Account of the Colony of Hong-Kong, and Remarks on the Character and Habits of the Chinese. From Notes of Commander W. H. Hall, R.N.; with personal Observations by W. D. Bernard, A.M. 2d edition, 8vo. plates and maps, cloth. 18s.

Boniface. — Sancti Bonifacii Archiepiscopi et Martyris Opera quae extant Omnia nunc primum in Anglia, opecodicum manuscriptorum editionumque optimarum. Edidit J. A. Giles, L.L.D. 2 vols. 8vo. cloth. 21s.

Buckley. — S. Apuleii Madaurensis de Deo Socratis Liber singularum, Textum ad libros Scriptos impressosque exegit, et adnotatione instruxit Theodorus Alois Gulielmus Buckley. 12mo. boards. 4s.

Burke. — Genealogical and Heraldic Dictionary of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland. By John Burke, and John B. Burke. Part 3, royal 8vo. sewed. 10s. 6d.

Carpentier. — Principles of Human Physiology, with their chief applications to Pathology, Hygiène, and Forensic Medicine. Especially designed for the use of Students. By W. B. Carpenter, M.D. 2d edition, 8vo. numerous illustrations, cloth. 20s.

Cennini. — Treatise on Painting, written by Cennino Cennini in the year 1437. Containing practical Directions for Painting in Fresco, Secco, Oil, and Distemper, with the Art of Gilding and Illuminating Manuscripts adopted by the Old Italian Masters. Translated by Mr. Merrifield, with an Introductory Preface, copious Notes, and Illustrations in Outline from celebrated pictures. Royal 8vo. bound in morocco. 12s.

Cooper. — Lectures on Osteology; including the Ligaments which connect the Bones of the Human Skeleton. By B. B. Cooper, F.R.S. 8vo. cloth. 8s.

Ellis. — History of the London Missionary Society, comprising an account of the Origin of the Society; Biographical Notices of some of its Founders and Missionaries: with a Record of its Progress at Home and its Operations Abroad: compiled from documents in the possession of the Society. By William Ellis. Vol. 1. 8vo. cloth. 10s. 6d.

Englishman's Library, Vol. 27. — A History of the Protestant Episcopal Church in America. By S. Wilberforce, Archdeacon of Surrey. Fcp. 8vo. map, cloth. 6s.

Farren. — The Liabilities of Members of existing and future Public Companies and Partnerships, after the date of the public Act 7 and 8 Vict. c. 110; giving also the actual Duties, Penalties, and Responsibilities imposed on the Solicitors, Directors, and Shareholders. By G. Farren. 12mo. cloth. 5s.

Im Verlage der **Schulze**'schen Buchhandlung in Oldenburg ist so eben erschienen:

Bibliothekarische Unterhaltungen.

Herausgegeben von

Dr. *J. F. L. Th. Merzdorf.*

gr. 8. 1 Thlr.

Inhalt: Geschichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg. — 1. Van den tein Boden Godes. 2. Befragte Landurtheile. 3. Bodini Heptaplomeres. 4. Speculum Jeddo. 5. Avicenna. 6. Kuchenmeisterei. 7. Wein-Taxe. 8. Milis Repertorium. 9. Biblia Latina. 10. Wandkalender. 11. Boccaccio genealogiae. 12. Aristotelis opera. 13. Baptista Mantuanus. 14. Minturnus de poeta. 15. H. Etienne apologip. 16. Firenzuola de la Beauté. 17. Pluvinel. 18. Gassendi vita Epicuri. 19. Blount censura. 20. Encyclopédie.

Bei mir ist soeben erschienen:

Collectanea hebraica

ad grammatici studii repetitionem moderationemque digessit

Fr. Boettcher.

Cum IV tabulae etymolog.

8 maj. 1 Thlr. 20 Ngr.

H. M. Gottschalck in Dresden.

Im Verlage der **Hahn**'schen Hofbuchhandlung in Hannover sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Leibnizens gesammelte Werke

aus den Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Hannover herausgegeben von

Georg Heinrich Pertz.

Erste Folge: Geschichte. Zweiter Band. Mit 3 genealogischen Tafeln in Quart. Auch unter dem Titel: Godofredi Wilh. Leibnitii Annales imperii occidentis brunsvicenses ed. G. H. Pertz. Tomus II. gr. 8. 1845. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

(Der erste Band kostet $4\frac{1}{2}$ Thlr. — Der dritte Band befindet sich unter der Presse.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

IV.

Verordnung für die Bibliothek der Grossherzoglichen Ludewigs-Universität zu Giessen.

(Fortsetzung.)

§. 31.

Die Bibliothek ist täglich von 10—12 Uhr dem Publikum offen.

§. 32.

In diesen Stunden müssen jedesmal wenigstens ein Bibliotheks-Beamter und ein Diener dem Dienste der Besuchenden und der Aufsicht sich widmen.

§. 33.

Da das Lesen auf der Bibliothek nur literärische Benutzung der vorhandenen Werke zum Zwecke haben kann, so werden Romane, Schauspiele und ähnliche Lesebücher, wofern nicht ein literärischer Zweck besonders dabei nachgewiesen wird, zum Lesen nicht verabfolgt. Die Bibliothek soll nicht als eine gewöhnliche Leih- und Lese-Bibliothek gebraucht werden.

§. 34.

Wer auf der Bibliothek Bücher zum Lesen, Nachschlagen oder zum Excerpiren mit Bleistift, benutzen will, macht zuvörderst

dem im Lesezimmer anwesenden Bibliotheks-Beamten Anzeige von seinem Namen und Stande: die verlangten Bücher bezeichnet er dann auf einem mit seiner Unterschrift und der Angabe seiner Wohnung versehenen Zettel, worauf ihm die Bücher, wenn sie vorhanden sind, in das Lesezimmer gebracht werden. Beim Weggehen werden die Bücher gegen die Zettel regelmässig ausgeliefert. Ein zurückgebliebener Zettel begründet die Vermuthung, dass die Bücher nicht regelmässig zurückgeliefert wurden und in Folge dessen den Regress gegen den Aussteller.

Alles, wodurch die Arbeitenden ohne Noth in ihren Studien gestört werden könnten, unnöthiges und zu lautes Sprechen u. s. w. muss unbedingt vermieden werden.

§. 35.

Es darf Niemand fordern, dass man ihn in die Bibliothek selbst einlasse, um dort Bücher aufzusuchen, nachzuschlagen oder wieder einzustellen und auf die Leitern zu steigen.

§. 36.

Die Begünstigung, von der Bibliothek Bücher auf einen eigenen Schein zum Gebrauche nach Haus zu leihen, steht ausser den Lehrern an der Hochschule, allen denjenigen zu, welche in Giessen wohnen, und sich mit literarischen Arbeiten oder Studien, oder mit Verbreitung der Wissenschaften beschäftigen, sie mögen dem geistlichen, Civil-, Militär- oder bürgerlichen Stande angehören.

§. 37.

Sollte jemand von diesen Classen, der sich ausserhalb Giessen aufhält, Bücher wünschen, so können ihm solche nur mit Zustimmung der Bibliotheks-Commission hergeliehen werden, welches auch von dem Verleihen von Büchern an auswärtige Gelehrte gilt.

§. 38.

Handschriften, unersetzliche oder schwer zu ersetzende, werthvolle Werke dürfen aber an Auswärtige ohne besondere Genehmigung des Ministeriums des Innern und der Justiz nicht verliehen werden. Wenn Werke dieser Art aus der Bibliothek begehrt werden, so hat der erste Bibliothekar ein solches, schriftlich einzureichendes Begehren, nebst seiner Ansicht, der Bibliotheks-Commission mitzutheilen, und Anfrage derselben, mit gutächtlichem Antrage, bei Grossh. Ministerium des Innern und der Justiz zu veranlassen. In diesem Falle, sowie auch, wenn eine von demselben abgewiesene Person sich desshalb an das Grossh. Ministerium wendet, und dieses den Befehl zur Verabfolgung ertheilen sollte, ist der Bibliothekar aller Verbindlichkeit zum Schadensersatze überhoben, und er hat auf dem Empfangscheine die Ministerial-Verfügung anzudeuten.

§. 39.

Versendungen an Auswärtige, sowie Rücksendungen derselben

an die Bibliothek, geschehen in allen Fällen auf der Auswärtigen Kosten.

§. 40.

Aus der Bibliothek entliehene Bücher weiter zu verleihen, ist verboten und verliert der dawider Handelnde sein Recht, Bücher aus der Bibliothek zu leihen.

§. 41.

Wer von dem Rechte, Bücher von der Bibliothek zu entleihen, Gebrauch machen will, hat über jedes einzelne für sich bestehende Werk einen besonderen Zettel in der Grösse eines Octavblattes auszustellen, welcher reinlich und deutlich geschrieben, den hinlänglichen Titel des Buchs, Namen, Stand und Wohnung des Empfängers und das Datum des Empfangs enthält.

§. 42.

Die entliehenen Bücher werden in ein besonderes, nach den Verfassern oder Ordnungswörtern alphabetisch eingerichtetes, Buch eingetragen und die Zettel darüber nach den Namen der Empfänger in einzelne Kästchen gelegt.

§. 43.

Der gesetzliche Termin der Gültigkeit jedes Scheines und zur Rückgabe der Bücher ist für Professoren und ihnen gleich zu achtende Personen drei Monate, für Studirende und ihnen gleich zu achtende Personen vier Wochen nach dem Tage der Ausstellung des Scheines. Ueber eine längere Frist muss Jeder sich mit dem ersten Bibliothekar besonders einigen, und dann den Termin auf dem Zettel bemerken. Doch gilt hier allemall stillschweigend die Bedingung, dass, wenn während dieser verlängerten Frist ein anderer Berechtigter ein so geliehenes Werk auf kürzere Zeit bedarf, es für diesen abgefordert und hernach dem ersten Leiher auf die übrige Zeit zurückgestellt wird. Die Professoren der Universität haben überdiess das Vorrecht, dass, wenn sie ein Buch verlangen, welches schon an einen andern ausgeliehen ist, dieser dasselbe sogleich nach Ablauf der ersten Frist zum Gebrauch für jene zurückgeben und ihnen nachstehen muss, sodann auch, dass ihnen, wenn sie zu gleicher Zeit mit einem andern das nemliche Buch verlangen, dieser nachsteht.

§. 44.

Die Professoren der Universität, welche Bücher aus der Grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt zu entleihen wünschen, theilen die Titel derselben, ganz wie oben (§. 41.) dem Bibliothekar mit, welcher für baldige, auf Kosten der Universität zu geschehende Zusendung Sorge zu tragen hat, auch deren Rücksendung übernimmt. Die Zeit der Rückgabe bestimmt der Oberbibliothekar der Grossherzogl. Hofbibliothek. Sobald dieser die Zurücklieferung auch früher begehren sollte, ist das Entliehene sofort abzugeben.

§. 45.

Andere als die im §. 36. verzeichneten Personen können Bücher von der Bibliothek nur geliehen erhalten, mittelst einer Special-Caution eines selbst zum Leihen Berechtigten, indem nemlich dieser dem von dem Empfänger selbst ganz nach der Vorschrift des §. 41. ausgestellten Zettel das Wort *cavet* oder verbürgt, mit seinem Namen, Stand und Wohnort beifügt. Für Studenten der Universität muss sich auf diese Art immer ein Lehrer der Universität oder Universitäts-Beamter verbürgen. Kein Bibliotheks-Beamter darf einen Bürgschein für Studenten ausstellen.

Wenn Jemand Bücher verlangt, der als unordentlich bekannt ist, oder sich wiederholt Unordnungen bei früher geliehenen Büchern hat zu Schulden kommen lassen, so ist ihm das Verlangte ohne Weiteres zu verweigern.

§. 46.

Für die auf Special-Caution entliehenen Bücher haftet zwar zunächst der Empfänger, in subsidium aber hält sich die Bibliothek an den Bürgen vollkommen so, als hätte er selbst die Bücher empfangen.

§. 47.

Wörterbücher, Glossarien, auf der Bibliothek selbst nöthige Nachschlag- und Handbücher werden gar nicht ausgeliehen. Kupferwerke, einzelne Theile voluminöser Werke, z. B. der Commentarien gelehrter Gesellschaften, wie auch Handschriften können nur an Professoren, an andere Personen nicht ohne Erlaubniss der Bibliotheks-Commission verliehen werden.

§. 48.

Studenten erhalten in der Regel nie mehr als vier bis sechs Bände auf einmal geliehen, ausnahmsweise nur dann mehrere, wenn sie nachweisen, dass sie solche zu einer wissenschaftlichen Arbeit gebrauchen wollen. Ueberhaupt aber ist darauf zu achten, dass die Zahl der an Einzelne entliehenen Werke nicht allzusehr anwachse und Andere in der Benutzung der Bibliothek behindert werden.

§. 49.

Die sämmtlichen aus dem Lesezimmer zurückgekommenen oder nach der Lesezeit liegen gebliebenen, oder von Entleihern zurückgestellten Werke müssen spätestens am folgenden Tage an ihren Ort gestellt werden. Alle diese Geschäfte beim Ausgeben und Zurücknehmen der Bücher dürfen nicht etwa den Bibliotheks-Dienern allein überlassen bleiben. Auch muss immer ein Bibliotheks-Bediensteter die Aufsicht im Lesezimmer führen.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien, unter Beihülfe mehrerer deutscher Conchyliologen herausg. von Dr. *N. A. Philippi*. 1. Bds. 6. Lfg. Mit Beitr. des Hrn. *Anton*, Dr. *v. d. Busch*, Dr. *Jonas*, Bergrath *Koch*, *Pfeiffer*. gr. 4. Cassel. Schwarz 1 Thlr. — Colorirt 2 Thlr.

Antiquarius, denkwürdiger und nützlicher rheinischer. Von einem Naturforscher in histor. Dingen. Mittelrhein. 2. Bd. 4. Lfg. gr. 8. Coblenz. 22½ Ngr.

Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- u. Curlands. Mit Unterstützung der esthländ. litterar. Gesellschaft herausg. von Dr. *F. G. v. Bunge*. 3. Bd. 1. Heft. gr. 8. Dorpat. 25 Ngr.

Archiv für die homöopathische Heilkunst, herausg. v. Dr. *E. Stapf* u. Dr. *G. W. Gross*. Supplementheft (das Register zum 11.—20. Bde., bearb. von Dr. *C. Müller*, enth.). gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Baird, Rob., Kirchengeschichte, kirchliche Statistik u. religiöses Leben der vereinigten Staaten von Nordamerika. 1. Bd. Nach dem Engl. bearb. v. Dr. *Karl Brandes*. Mit einem Vorw. v. Dr. *Aug. Neander*. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Baldassari, Geschichte der Wegführung und Gefangenschaft Pius VI. Aus dem Franz. übers. Herausg. u. mit einem kurzen Vorwort begl. von *Franz Xav. Steck*. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr.

Becker, Prof. Wilh. Adolph, Handbuch der römischen Alterthümer. Nach den Quellen bearbeitet. 2. Th. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Binder, Dr. Wilh., Peter der Grosse Alexjewitsch und seine Zeit. Nach den vorzüglichsten Quellen bearb. gr. 8. Reutlingen. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Corpus inscriptionum graecarum. Auctoritate et impensis Academiae litterarum regiae Borussicae ex materia collecta ab *Aug. Boeckhio* edidit *Joan. Franzius*. Vol. III. Fasc. 1. Fol. maj. Berolini. 4 Thlr. 5 Ngr.

Cujacii, Jacobi Je., Opera. Ad Parisiensem Fabrotianam oditionem diligentissime exacta in Tomos XIII distributa auctiora atque emendatiora. Distributio XCVII—C. 4. Prati. 3 Thlr.

Dichter, die, des deutschen Volkes. Album des Gediegensten und Ausgezeichnetsten aus den Werken deutscher Dichter. Mit kritisch-biograph. Skizzen. Herausg. von *Aug. Brass*. Mit Illustrationen. 4.—6. Lfg. gr. Lex.-8. Berlin. 1 Thlr.

Drechsler, D. Mor., der Prophet Jesaja; übersetzt und erklärt. 1. Th. (die ersten 12 Kap. enth.) 1. Hälfte. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Drieberg, Friedr. v., Beweisführung, dass die Lehre der neueren Physiker vom Drucke des Wassers und der Luft falsch ist, nebst einem Versuche, die Erscheinungen an flüssigen Körpern ohne atmosphärischen Luftdruck zu erklären. 3. verm. Aufl. gr. 8. Mit 2 Taf. Abbild. in qu. gr. 4. Berlin. 15 Ngr.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebung u. Wissenschaft. 2. Supplementbd. zur 1. Ausg., bearb. von *H. Gräff*, *L. v. Rönne*, *H. Simon*. 2. Abth. (Ergänzungen zum allg. Landr. Th. II. Tit. 13—19, sowie zum 5. Thle. des Werkes, betr. das Bergwerks-Regale, die Steuergesetzgebung und die Agrargesetze.) Mit chronolog. und alphabetischem Register. Lex.-8. Breslau. 2 Thlr.

Euripidis fabularum fragmenta, recensuit et annotatione instruxit *Friedr. Henr. Bothe*. 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Fechter, Dr. D. A., die Amerbachische Abschrift des Vellejus Paterculus und ihr Verhältniss zum Murbacher Codex und zur Editio princeps. Eine Untersuchung. gr. 8. Basel. 15 Ngr.

Fichte, J. G., Beitrag zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die französische Revolution. (Wörtl. Abdr. der 1793 anonym erschien. Ausg.) 1. Th.: Zur Beurtheilung ihrer Rechtmässigkeit. gr. 12. Bern. 1 Thlr. 15 Ngr.

Fickel, Dr. Wilh., Schoenlein's Klinik und Lehrmethode, seine Experimente im Abdominaltyphus u. mein Versuch zur endlichen Enthüllung des Wesens dieser Krankheit. gr. 8. Bautzen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Freund, Dr. Wilh., Gesammtwörterbuch der lateinischen Sprache, zum Schul- und Privatgebr. Enth. sowohl sämmtl. Wörter der alt-latein. Sprache bis zum Untergange des weströmischen Reiches, mit Einschluss der Eigennamen, als auch die wichtigsten mittel- und neulatein. Wörter, namentl. die in die neuern europ. Sprachen übergegangenen, sowie die lateinischen und latinisirten Kunstausdr. der Medicin, Chir., Anat., Chemie, Zoologie, Botanik u. s. w.; mit durchgäng. Unterscheidung der klassischen von der unklassischen Ausdrucksweise, und mit vorzügl. Berücksichtigung der ciceronianischen Phraseologie. Nebst einem sprachvergleich. Anhange. 1 Abth. (A—K.) gr. Lex.-8. Breslau. 1 Thlr. 20 Ngr.

Friedländer, Dr. Jul., der Fund von Obrzycko, Silbermünzen aus dem 10. christlichen Jahrh. Mit 3 Kupfert. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Gärtner, Dr. Carl. Friedr., Beiträge zur Kenntniss der Befruchtung der vollkommeneren Gewächse. 1. Th.: Versuche und Beobachtungen über die Befruchtungsorgane und über die natürl. u. künstl. Befruchtung durch den eigenen Pollen. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Gehler's, Joh. Sam. Traug., physikalisches Wörterbuch, neu bearb. v. *Gmelin, Littrow, Muncke, Pfaff.* X. Bd. 3. Abth. (Wio—Zz.) Nebst einem Verz. geograph. Ortsbestimmungen von *C. L. v. Littrow.* gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 25 Ngr.

Gerhard, Eduard, über die Minervenidole Athens. Eine in der k. Akad. der Wiss. zu Berlin vorgeles. Abhandlung. Mit 5 Kupfertaf. gr. 4. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Geschichte der Kriege in Europa seit dem J. 1792, als Folgen der Staatsveränd. in Frankreich unter Ludwig XVI. 11. Th. 2 Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gluge, Dr. Gottl., Atlas der patholog. Anatomie. 6. Lief. Fol. Jena. 1 Thlr. 25 Ngr.

Hamzae Ispahanensis annalium libri X. Edid. Dr. *J. M. E. Gottwaldt.* Tom. I. Textus arabicus. 8. Lipsiae. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hefele, Dr. C. J., der Cardinal Ximenes und die kirchlichen Zustände Spaniens am Ende des 15. u. Anfange des 16. Jahrh. Insbesondere ein Beitrag zur Geschichte u. Würdigung der Inquisition. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 27½ Ngr.

Henry, Dr. Paul, das Leben Johann Calvins, des grossen Reformators. 3. Bd. 1. Abth. gr. 8. Hamburg. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Littrow, C. L. v., Verzeichniss geographischer Ortsbestimmungen nach den neuesten Quellen und mit Angabe derselben. (Besond. Abdr. aus Gehler's phys. Wörterb.) gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Luther's, Dr. Mart., Tischreden oder Colloquia, so er in vielen Jahren gegen gelahrten Leuten, auch fremden Gästen und seinen Tischgesellen geführet, nach den Hauptstücken unserer christlichen Lehre zusammen getragen. Nach Aurifaber's erster Ausgabe, mit sorgfält. Vergleichung sowohl der *Stangwald*schen als der *Selneccer*schen Redaction herausg. u. erläutert v. Dr. *Karl Eduard Förstemann.* 1. Abth. — A. u. d. T.: D. M. Luther's sämmtl. Schriften 22. Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Mommsen, Dr. Theod., die römischen Tribus in administrativer Beziehung. gr. 8. Altona. 1 Thlr. 10 Ngr.

Müller, Wilh., geschichte und system der altdeutschen religion. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 20 Ngr.

Niederland, was es war, ist, werden wird oder kann. 2. Aufl., nachgesehen, u. mit erläuternden u. berichtigenden Anmerk. versehen von *F. W. von Mauvillon*. gr. 8. Wesel. 25 Ngr.

Notizen für Literatur- und Kunstfreunde. 1844. Oct. — Decbr. in 13 Nrn. 4. Leipzig. 7½ Ngr.

Oesterlen, Dr. Fr., Handbuch der Heilmittellehre. 1. Lief. gr. 8. Tübingen 1845. Vollst. 5 Thlr. 10 Ngr.

Permanederi, Dr. Mich., Bibliotheca patristica. Tom. II. (Patrologia specialis Vol. I.) pars III. Patres et scriptores sec. III. compl. ecclesiae latinae. 8 maj. Landshut. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Perthes, Clem. Theod., das deutsche Staatsleben vor der Revolution. Eine Vorarbeit zum deutschen Staatsrecht. gr. 8. Hamburg u. Gotha. 2 Thlr.

Reuchlin, Dr. Herm., Geschichte von Port-Royal. Der Kampf des reformirten und des jesuitischen Katholizismus unter Louis XIII. u. XIV. 2. Bd. Vom Tode der Reformatorin Maria Angelica Arnauld 1661 bis zur Zerstörung des Klosters 1713. gr. 8. Hamburg u. Gotha. 4 Thlr.

Unger, Dr. Friedr. Wilh., Geschichte der deutschen Landstände. 2. Th.: vom schlusse des grossen interregnums bis zum ewigen landfrieden. — A. u. d. T.: Gesch. d. deutschen volksvertretung unter dem einflusse der einungen des mittelalters. gr. 8. Hannover. 2 Thlr.

FRANKREICH.

Bibliothèque de poche; par une société de gens de lettres et d'érudits. Curiosités littéraires. In-18. Paris. 8 fr.

Biographie universelle ancienne et moderne. Supplément. Tome LXXVI. (Ob — Pes.) In-8. Paris. 8 fr.

Histoire chronologique et dogmatique des conciles de la chrétienté, depuis le concile de Jérusalem, tenu par les apôtres l'an 50, jusqu'au dernier concile tenu de nos jours: par *Roisselet de Sauclières*. Tome I. In-8. Paris. 7 fr. 50 c.

Ornements des anciens maitres des 15., 16., 17. et 18. siècles, recueillis par *Ovide Reynard* et gravés sous sa direction par les meilleurs artistes. Livr. 1 — 15. In-Fol. Paris. Chaque livr. 2 Thlr.

Papiers d'état du cardinal *de Granvelle*, d'après les manuscrits de la bibliothèque de Besançon. Publiés sous la direction de *Ch. Weiss*. Tome V. In-8. Paris.

Plantamour, E., observations astronomiques faites à l'observatoire de Genève, dans l'année 1841, 1842, 1843. In-4. Genève. 3 Thlr.

——— résultats des observations magnétiques faites à Genève dans les années 1842 et 1843. In-8. Genève. 1 Thlr. 20 Ngr.

Recueil des traités de commerce et de navigation de la France avec les puissances étrangères, depuis la paix de Westphalie, en 1648, etc.; par *d'Hauterive* et *F. de Cussy*. Tomes IX. X. In-8. Paris. 16 fr.

Traité de médicine pratique et de pathologie iatrique ou médicale; par *P. A. Piorry*. Tomes IV. V. In-8. Paris. 8 fr.

Traité des maladies du sein, comprenant les affections simples et cancéreuses; par *J. Carpentier-Méricourt*. In-8. Paris. 4 fr. 50 c.

ENGLAND.

Fownes. — A Manual of Elementary Chemistry, Theoretical and Practical. By G. Fownes. Fcp. 8vo. numerous woodcuts, cloth. 12 s. 6 d.

Griffith. — Journey across the Desert from Ceylon to Marseille: comprising Sketches of Aden, the Red Sea, Lower Egypt, Malta, Sicily, and Italy. By Major and Mr. G. D. Griffith. 2 vols. post 8vo. illustrations, cloth. 21 s.

Guy. — Principles of Forensic Medicine. By W. A. Guy. Fcp. 8vo. cloth. 10 s. 6 d.

Haydon. — Lectures on Painting and Design: Origin of the Art — Anatomy the basis of Drawing — The Skeleton — the Muscles of Man and Quadrupeds — Standard Figure — Composition — Colour — Ancients and Moderns — Invention. By B. R. Haydon, with designs drawn by himself on wood. 8vo. cloth. 12 s.

Henry. — Commentary on the Holy Scriptures. By M. Henry. With a Life of the Author, and his Father, by the Rev. H. Davis. New edition, 6 vols. 8vo. cloth. L. 3. 12 s.

Hoblyn. — Dictionary of Terms used in Medicine and the Collateral Sciences. By R. D. Hoblyn. 2d edition, revised and enlarged, 12mo. cloth. 10 s.

Jones. — Tecumseh and the Prophet of the West: an Historical Israel-Indian Tragedy. — The Life and History of General Harrison, late President of the United States, inclusive to the Treaty of Washington. — The First Oration upon the Life, Character, and Genius of Shakspeare. By G. Jones. Royal 8vo. cloth. 12 s.

Nelson. — The Dispatches and Letters of Vice-Admiral Lord Viscount Nelson, with Notes by Sir N. H. Nicolas. Vol. 1, 1777 to 1794, 8vo. cloth. 15 s.

Philosophy of Phrenology. By a Member of the Phrenological and Philosophical Societies of Glasgow. 4th thousand, fcp. (Glasgow), woodcuts, cloth. 3 s. 6 d.

Poole. — History of England, from the First Invasion by the Romans to the Accession of Queen Victoria. By the Rev. G. A. Poole. (2 vols.) Vol. 1, fcp. 8vo. cloth. 4 s. 6 d.

Roscoe. — Wanderings and Excursions in North Wales. By T. Roscoe, Esq. 8vo. with 50 engravings from drawings by Cox, Cattermole, and Creswick, cloth. 25 s.

——— Wanderings and Excursions in South Wales; with the Scenery of the River Wye. By T. Roscoe, Esq. 8vo. with 50 engravings from drawings by Harding, Fielding, Cox, Creswick, and Cattermole, cloth. 25 s.

Sleeman. — Rambles and Recollections of an Indian Official. By Lieut.-Col. W. H. Sleeman. 2 vols. royal 8vo. 54 plates, cloth. L 2. 12 s. 6 d.

Thierry. — Narratives of the Merovingian Era; or, Scenes of the Sixth Century. The Historical Essays, published under the title of "Dix Ans d'Etudes Historiques," and an Autobiographical Preface. By A. Thierry. Translated from the last Paris edition. 8vo. sewed. 4 s. 6 d.

Wright. — Anecdota Literaria: a Collection of Short Poems, in English-Latin, and French, illustrative of the Literature and History in the Thirteenth Century, and more especially of the Condition and Manners of the different Classes of Society. Edited, from MSS. by T. Wright. 8vo. cloth. 7 s. 6 d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1844.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ordnungen deutscher Bibliotheken.

IV.

Verordnung für die Bibliothek der Grossherzoglichen Ludewigs-Universität zu Giessen.

(Beschluss.)

§. 50.

Zweimal im Jahre und zwar jedesmal vierzehn Tage vor dem Schlusse des halbjährigen Lections-Curses müssen alle ausgeliehenen Bücher ohne Ausnahme und ohne dass irgend eine Entschuldigung eintreten darf, zurückgeliefert werden.

Für Lehrer der Universität gilt die Vorschrift: dass sie sämmtliche von ihnen entliehenen Werke in den letzten acht Tagen des Juni und den ersten acht Tagen des Juli jedes Jahrs abzuliefern haben. Auf besonderes Verlangen werden die zurückgelieferten Bücher baldmöglichst gegen Erneuerung der Empfangscheine wieder verabfolgt.

Der erste Bibliothekar hat auf das strengste auf diese Vorschrift zu halten, diejenigen, welche ihr zuwider handeln, sogleich nach Ablauf der Frist mahnen zu lassen, und wenn sie der Mahnung nicht entsprechen, Anzeige bei der academischen Administrations-Commission zu machen, mittlerweile aber, und bis zur vollständigen Ablieferung kein Buch aus der Bibliothek an sie zu verabfolgen.

§. 51.

Wenn Bücher von solchen Personen, die nicht bei der Universität angestellt sind, in den gesetzlichen Fristen (§. 50.) nicht abgeliefert werden, erhält der saumselige Leiher einen Mahnzettel von dem Bibliotheksdiener, welchem er 6 kr. Gebühren dafür entrichtet.

Wird das Entliehene nicht an dem nächsten der zur Ablieferung bestimmten Tage eingereicht, so hat der Bibliothekar der Administrations-Commission, und wenn es Studenten sind, dem Universitätsrichter, Anzeige davon zu machen, welche die geeigneten Schritte gegen die Säumigen thun werden.

§. 52.

Alles Durchzeichnen von Kupfern auf geöltes Papier, alles Einzeichnen oder Einschreiben in die Bücher, selbst das mit Bleistift, wären diess auch wahre Berichtigungen von Druck- und andern Fehlern, alles Umbiegen der Blätter, falsches Brechen der Kupfer ist durchaus verboten, sowohl auf dem Lesezimmer, als bei ausgeliehenen Büchern. Wer sich wiederholt eine Ahndung über solche Puncte zuzieht, erhält kein Buch mehr, weder zum Lesen noch weniger in das Haus. Will aber Jemand Druck- oder andere Fehler auf besondere Blätter bemerken, und dem Bibliotheks-Angehörigen bei der Rückgabe des Buchs einhändigen, so ist diese Aufmerksamkeit mit besonderem Danke anzuerkennen und der Bibliothekar wird sorgen, dass die Bemerkungen auf ein dem Buche vorgesetztes Blatt eingeschrieben werden.

§. 53.

Wer ein Buch beschädigt oder verliert und es binnen einer nach den Umständen zu bestimmenden Frist nicht wieder erstattet, bezahlt das Zweifache des von der Bibliotheks-Commission dafür zu bestimmenden Preises.

§. 54.

Der erste Bibliothekar hat auf die Erhaltung der zurückkommenden Bücher, sowie auf Reinlichkeit des Einbandes das sorgfältigste Augenmerk zu richten; überhaupt muss er für jeden Verlust, dessen Verschuldung einem andern Bibliotheks-Bediensteten nicht nachgewiesen werden kann, haften.

§. 55.

Wer verreiset ist, ohne vorher die von der Bibliothek ihm geliehenen Bücher zurückzugeben, oder von der Bibliotheks-Commission Erlaubniss, sie mitzunehmen, erhalten zu haben, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn nöthigenfalls eine obrigkeitliche Eröffnung seiner Wohnung, um der Bücher habhaft zu werden, bewirkt wird.

Wer seinen Wohnort verändert und die Rückgabe der von

ihm aus der Bibliothek entliehenen Bücher versäumt hat, wird es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sogleich seine neue Obrigkeit zur Einsendung dieser Bücher auf seine Kosten requirirt wird.

§. 56.

Das Bibliotheks-Personal ist an die allgemein vorgeschriebenen Bedingungen zum Gebrauche der Bibliothek ebenso, wie alle Anderen gebunden, und wird sogar durch gewissenhafte Regelmässigkeit in dem Gebrauche der Bibliothek, vorzüglich auch beim Mitnehmen der Bücher in seine Wohnung, Andern ein Beispiel sein. Der erste Bibliothekar ist für die Handhabung strenge und besonders verantwortlich.

§. 57.

Ueber alle vorhandenen und künftig entstehenden Doubletten ist ein Verzeichniss aufzustellen, und von Jahr zu Jahr hat die Bibliotheks-Commission über die nützlichste Verwendung zu berathen, und gutächtlichen Bericht an das Ministerium des Innern und der Justiz zu erstatten.

§. 58.

Die Hauptbestimmungen, welche die die Bibliothek Benutzenden angehen, sollen ausgezogen und an eine schickliche Stelle der Bibliothek angeschlagen werden.

§. 59.

Diese Instruction ist besonders abgedruckt, unter die academischen Lehrer zu vertheilen, und sind so viel Abdrücke aufzubewahren, dass künftig jedem neu eintretenden Lehrer bei seinem Dienstantritt ein Exemplar eingehändigt werden kann.

Darmstadt am 8. November 1837.

Grossherzoglich Hessisches Ministerium des Innern und der Justiz.

du Thil.

Schott.

In einem besonderen Anschlage des Rectors und Senates vom 9. März 1838 werden von vorstehender Verordnung die §§. 1. 2. 6. 31. 33. 41. 43. 45—48. 50—53. und 55. zur öffentlichen Kenntniss gebracht, so wie noch Folgendes hinzugefügt wird:

Auf höchsten Befehl bringt die unterzeichnete Behörde, welche mit der Beitreibung der aus der vereinten Senkenbergischen und Universitäts-Bibliothek verliehenen und zur gesetzmässigen Zeit

nicht wieder abgelieferten Bücher beauftragt ist, nachfolgende Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniss.

1) Der Inhalt der oben erwähnten §§. 36 und 45 bezieht sich, ausser den academischen Lehrern, nur auf solche, die in Giessen angestellt oder sonst ansässig sind.

2) Wer weder in Giessen als academischer Lehrer thätig noch sonst angestellt oder ansässig ist, bedarf bei Verleihungen aus der Universitäts-Bibliothek eines Bürgen.

3) Für Leihscheine, die einen Bürgen haben sollten, desselben aber entbehren, haftet der Bibliothekar, welcher den Schein in Empfang genommen und deshalb seinen Namen auf demselben zu bemerken hat.

4) Hinsichtlich der unterlassenen Ablieferung eines geliehenen Buches bestimmen die Universitäts-Statuten in Bezug auf die Professoren: „dass nach fruchtloser Mahnung der Betrag „oder Werth des fehlenden Buches an der Besoldung abge„zogen werden soll, vorbehältlich des Rechtes der Rückfor„derung, wenn das fehlende Buch später wieder aufgefunden „werden sollte.“

5) Bei Leihern und Bürgen, die nicht zur Classe der besoldeten academischen Lehrer gehören, wird nach Analogie der Bestimmung unter 4. verfahren.

Giessen am 9. März 1838.

Grossherzoglich Hessische academische Administrations-Commission daselbst.

Dr. *von Löhr.*

V.

Bestimmungen, die Benützung der Stadtbibliothek zu Nürnberg betreffend.

1.

Die Stadtbibliothek ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können schriftliche und mündliche Anfragen gestellt, Bücher in Empfang genommen und zurückgegeben werden.

2.

Auf die Hinausgabe von Büchern, welche überhaupt ausgeliehen werden dürfen, haben alle hiesigen gebildeten Einwohner Anspruch. Das Bibliothekariat ist jedoch ausdrücklich ermäch-

tigt, so oft dasselbe es für angemessen findet, namentlich bei Personen, die ihm nicht persönlich bekannt sind, zu verlangen, dass der Bewerber durch einen achtbaren Bekannten vorgestellt werde, oder auch, dass ein bekannter achtbarer Mann hiesiger Stadt den Haftschein als Bürge unterschreibe.

3.

Diejenigen, welche Bücher wünschen, haben sich in der Regel selbst auf die Bibliothek zu verfügen. Sie können zwar ihren Wunsch auch schriftlich mit ihrer Namensunterschrift übergeben lassen, doch kann das Bibliothekariat nach Gutbefinden einen solchen Zettel zurückweisen und ein persönliches Erscheinen verlangen. Ausgehändigt wird ein Buch erst dann, wenn der Haftschein mit der Unterschrift des Empfängers versehen und abgegeben ist. Auf mündliches Verlangen für einen Zweiten wird kein Buch verabfolgt. Ist der unterschriebene Haftschein übergeben, so kann das Buch durch einen Dienstboten abgeholt werden. Wird gewünscht, dass der Bibliothekdiener das Buch in das Haus trage, so ist ihm für den Gang 6 Kreuzer zu bezahlen.

4.

Ein Buch darf drei Monate behalten werden. Sollte es nach Verlauf derselben noch auf längere Zeit gewünscht werden, so kann dasselbe, nachdem es zurückgeliefert wurde, auf einen neuen Haftschein wiederum in Empfang genommen werden, jedoch nur in dem Falle, wenn nicht unterdessen von einem Zweiten das Buch gewünscht wurde.

5.

Im Haftscheine, so wie im Controlbuche, wird die Zeit bemerkt, für welche Jemand das empfangene Buch zu behalten wünscht. Am ersten Bibliothektage nach Ablauf dieser Zeit ist das Buch zurückzuliefern. Ist das Buch acht Tage nach der Verfallzeit nicht zurückgegeben, so erscheint der Bibliothekdiener mit einer Erinnerungsnote, um es abzuholen; wofür ihm 4 Kreuzer zu bezahlen sind. Sollte das Buch gleichwohl nach Verlauf von abermals acht Tagen nicht zurückgestellt werden, so wird von Seiten des Bibliothekariats bei dem Magistrate, behufs amtlicher Einschreitung, Anzeige gemacht.

6.

Kostbare Manuscripte, Urkunden, Incunabeln, Kupfer- und Prachtwerke werden nicht ausgeliehen, sondern sind in den genannten Stunden auf der Bibliothek selbst einzusehen.

7.

Den Königl. Professoren der Universität Erlangen werden die Bücher ohne Bürgschaft verabfolgt; doch haben sie dieselben durch einen hiesigen Bekannten in Empfang nehmen zu lassen,

der den Haftschein mit zu unterzeichnen und die Rückgabe zu besorgen hat. Privatdocenten und andere in Erlangen sich aufhaltende Gelehrte haben einen hiesigen zum Bücherempfang Berechtigten als Bürgen zu stellen. An andere Universitäten und an auswärtige Gelehrte überhaupt findet eine Abgabe nur mit Genehmigung des Magistrates Statt, wobei gleichfalls die Bürgschaft eines hiesigen Einwohners vorausbedingt wird.

Nürnberg, den 1. September 1841.

Das Bibliothekariat.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen seltener Pflanzen des königl. botanischen Gartens in Berlin. Herausgeg. von *H. F. Link*, *Fr. Klotzsch*, *Fr. Otto*. 2. Jahrg. 4. Heft. gr. 4. Berlin. 1 Thlr. — Colorirte Ausg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Aristophanes, Lustspiele. Uebersetzt und erläutert von *Hieron. Müller*. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 24 Ngr.

Babrii fabulae jambicae CXXIII jussu summi educationis publicae administratoris *A. Villemain* nunc primum editae, *Joh. Fr. Boissonade* recensuit, latine convertit, annotavit. 8 maj. Parisiis. 2 Thlr.

Bancroft, George, Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach der 9. Aufl. des Originals deutsch von *A. Kretzschmar*. 1. Bd. 2. u. 3. Lief. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Bauer, Edgar, die constituirende Versammlung vom October 1789 bis zur Flucht Ludwigs XVI. 1. Abth. 8. Charlottenburg. 25 Ngr.

Bericht vom Jahre 1844 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgeg. von Dr. *Karl Aug. Espe*. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Böckh, Aug., über das Verhältniss der Wissenschaft zum Leben. Eine akademische Einleitungsrede zur Feier des Geburtsfestes Friedrich Wilhelm IV. 4. Berlin. 10 Ngr.

Buchmann, J., Populärsymbolik, oder: vergleichende Darstellung der Glaubensgegensätze zwischen Katholiken und Protestanten nach ihren Bekenntnissschriften. 2. verb. Aufl. 2 Bde. gr. 8. Mainz. 2 Thlr.

Burchardi, Dr. Georg Christ., Lehrbuch des römischen Rechts. 2. Thl. (das System und die innere Geschichte des römischen Privatrechts) 2. Abth.: das Sachenrecht. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bürger's, Gottfr. Aug., sämmtliche Werke. Neue Original-Ausgabe. 2. Bd. in 2 Lief. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Corpus Constitutionum Germaniae, oder die sämmtlichen Verfassungen der Staaten Deutschlands, mit den beiden Grundverträgen des deutschen Bundes uad deren wesentlichen Ergänzungen. Herausg. von *Ph. Ant. Guido v. Mayer*. 1. Lief. Schm. 4. Frankfurt a. M. 1 Thlr.

Ellinger, Dr. Jos., Handbuch des österreichischen Civil-Rechtes. Enth. den Text des allgem. bürgerlichen Gesetzbuches vom J. 1811 mit kurzen Erläuterungen desselben unter Anführung der gesammten

Literatur und sämmtlicher einschlägigen Justiz-, politischen u. cameralistischen Gesetze nach ihrem wesentlichen Inhalte. gr. 8. Wien. 4 Thlr.

Elvenich, Dr. P. J., Aktenstücke zur geheimen Geschichte des Hermesianismus. Ein Briefwechsel nebst Beilagen. 8. Breslau. 15 Ngr.

Gagern, H. C. Freih. v., der zweite Pariser Frieden. 2 Thle. (A. u. d. T.: Mein Antheil an der Politik. V. 1. 2.) gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 18 Ngr.

Geubel, Dr. Heinr. Karl, die physiologische Chemie der Pflanzen, mit Rücksicht auf Agricultur. Zugleich eine wissenschaftliche Widerlegung der Ansichten Liebig's u. Schleiden's. gr. 8. Franfurt a. M. 1 Thlr. 15 Ngr.

Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a *Car. Dufresne* Dom. *Du Cange*, cum supplementis integris Monachorum ord. S. Benedicti *D. P. Carpenterii, Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XVIII. XIX. XX. (Mota—Peregrinatio.) 4 maj. Parisiis. 7 Thlr. 15 Ngr.

Haidinger, Wilh., Handbuch der bestimmenden Mineralogie, enth. die Terminologie, Systematik, Nomenclatur und Charakteristik der Naturgeschichte des Mineralreiches. 1. Lief. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 5 Ngr.

Hutterus redivivus, oder Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche. Ein dogmatisches Repertorium für Studirende. (Von Dr. *Karl Haase.*) 6. verb. Aufl. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Karsten, Herrm., Dr. phil., Prof. der Math. etc. an der Univ. Rostock, kleiner astronomischer Almanach auf das Jahr 1845. Vorzüglich zum Gebrauch der Seeleute. 6. Jahrg. 8. Rostock. 15 Ngr.

Karte der gewerblichen Verhältnisse im europäischen Russland, mit Angabe der Fabriken und Hütten, der Erwerbszweige, der verwaltenden Behörden in Gewerbs- und Handelsangelegenheiten etc. In 4 Blättern gr. Imp.-Fol. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

——— der Provinz Brandenburg. No. 8. 9. 10. 11. 12. (Belzig, Neu-Ruppin, Baruth, Brandenburg, Loburg.) Fol. Ebend. Jedes Blatt 15 Ngr.

——— der Provinz Westphalen. No. 18. 21. (Brilon, Arnsberg.) gr. Fol. Ebend. à 25 Thlr.

——— ders. No. 19. 20. 22. (Wester-Cappeln, Vreden, Berleburg.) gr. Fol. Ebend. à 15 Ngr.

Kruse, Prof. Dr. Friedr., russische Alterthümer. Erster Bericht über die Hauptresultate der im Jahre 1843 gestifteten Centralsammlung vaterländischer Alterthümer an der Universität zu Dorpat. gr. 8. Dorpat. 22½ Ngr.

Menzel, Karl Adolph, neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Acte. 11. Bd.: Die Zeit Friedrichs II. und Maria Theresia's. gr. 8. Breslau. 2 Thlr. 15 Ngr.

Moij'sisovics, Dr. Georg, Darstellung einer sicheren und schnellen Heilmethode der Syphilis durch Jodpräparate. gr. 8. Wien. 2 Thlr.

Petersen, Dr. Aug., die Idee der christlichen Kirche. Zur wissenschaftlichen Beantwortung der Lebensfrage unserer Zeit. Ein theologischer Versuch. 3., historisch-pragmatischer Theil, 1. Hälfte. Der Lehre von der Kirche 3. Buch, 1. Hälfte.) gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Petrina, Dr. Traug., Magneto-electrische Maschine von der vortheilhaftesten Einrichtung für den ärztlichen und physikalischen Gebrauch, nebst einer theoretischen Begründung, leichtfasslichen Erläuterung und Gebrauchsanweisung. 8. Linz. 20 Ngr.

Rümker, Carl, mittlere Oerter von 12000 Fixsternen für den Anfang von 1836, abgeleitet aus den Beobachtungen auf der Hamburger Sternwarte. 2. Abth., die 6. bis 12. Stunde enthaltend. gr. 8. Hamburg. 3 Thlr.

Schleiden, Dr. M. J., Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik nebst einer methodologischen Einleitung als Anleitung zum Studium

der Pflanze. 1. Thl.: Methodologische Grundlage. Vegetabilische Stofflehre. Die Lehre von der Pflanzenzelle. 2. gänzlich umgearb. Aufl. Mit eingedruckten Holzschnitten und 1 Kupfertafel. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Sophocles' Tragoedien. Griechisch, mit kurzen teutschen Anmerkungen von *Gottl. Carl Wilh. Schneider*. 5. Bdchen.: König Oedipus. 2. verb. u. verm. Aufl., besorgt von Dr. *Aug. Witzschel*. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Tabellen zur Geschichte der deutschen Staaten und ihrer geschichtlichen Geographie, von *K. v. Spruner* und *S. Hänle*. 1. Lief.: Von den ältesten Zeiten bis zur Besiegung der Alemannen durch Chlodwig — 496 n. Chr. Fol. Gotha. 22½ Ngr.

Wasserschleben, Dr. H., Beiträge zur Geschichte der falschen Decretalen. gr. 8. Breslau. 15 Ngr.

Anzeigen etc.

Bei **Firmin Didot frères** in Paris ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BABRII
FABULAE JAMBICAE CXXIII

jussu summi educationis publicae administratoris *A. Villemain* nunc primum editae, *Joh. Fr. Boissonade* recensuit, latine convertit, annotavit.

8maj. 283 Seiten. Geh. 2 Thlr.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

LIEDER UND SPRÜCHE
DER
MINNESINGER.

Mit einer grammatischen Einleitung und sprachlichen Anmerkungen von Bernhard Hüppe, Oberlehrer am Gymnasium zu Coesfeld. Ein Anhang enthält Tauler's Lieder. S. XXXIX und S. 406. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

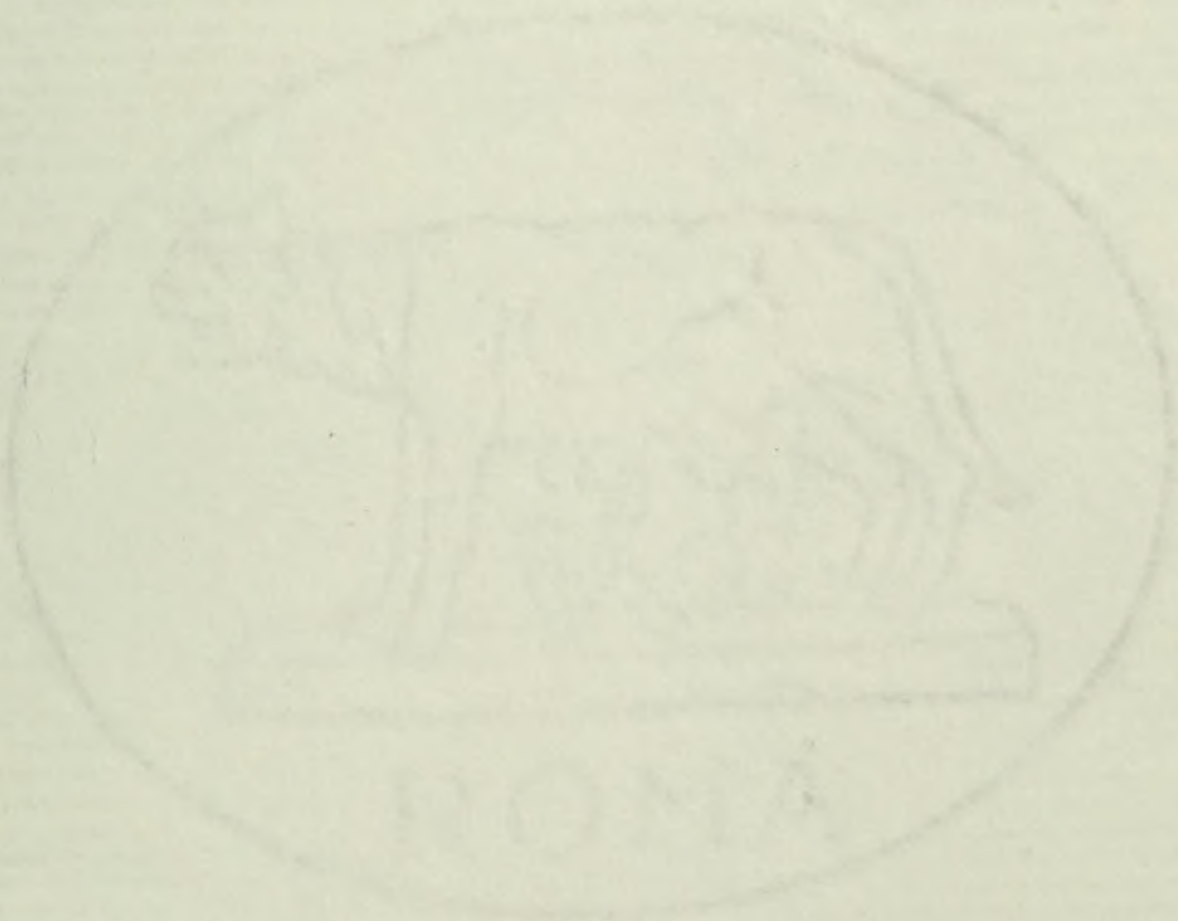
Bei dem allgemeinen Interesse an den altdeutschen Dichtungen wird den Gebildeten unserer Nation die Erscheinung dieses Werkes nicht unwillkommen sein. Es enthält eine, die hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten der Minnesinger bezeichnende Auswahl aus 33 Dichtern und ist in Beziehung auf die religiösen und Kreuzzugs-Lieder vollständig zu nennen. Der Herausgeber hat sich bemühet, durch passende Anmerkungen wie durch die ausführliche Einleitung die Gedichte auch dem mit der Sprache nicht Vertrauten ganz verständlich zu machen.

Münster, im Nov. 1844.

FRIEDR. REGENSBERG.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

HELMUTH
HALBACH
BUCHBINDER
MEISTER
BDB



GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00630 6639